FRAGMENTSAMMLUNG
DER GRIECHISCHEN ÄRZTE.

BAND I.

DIE FRAGMENTE
DER
SIKELISCHEN ÄRZTE AKRON, PHILISTION
UND DES
DIOKLES VON KARYSTOS

HERAUSGEGEBEN

VON

M. WELLMANN.



BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1901.

FRAGMENTSAMMLUNG

DER

GRIECHISCHEN ÄRZTE

HERAUSGEGEBEN

VON

M. WELLMANN.

BAND I.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1901.

DIE FRAGMENTE

DER

SIKELISCHEN ÄRZTE AKRON, PHILISTION

UND DES

DIOKLES VON KARYSTOS

HERAUSGEGEBEN

VON



M. WELLMANN.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1901.

SEINEM LIEBEN SCHWAGER

MAX RADMANN

GEWIDMET.

VORWORT.

Es ist wiederholt ausgesprochen worden, dass eine Sammlung der Bruchstücke der verloren gegangenen Autoren der medizinischen Litteratur des Altertums eine der dringendsten Aufgaben unserer Wissenschaft ist. Demnach bedarf das von mir seit langem geplante und vorbereitete Unternehmen keiner besonderen Rechtfertigung. Die Beschränkung der Fragmentsammlung auf die älteren Ärzte bis zur Alexandrinerzeit ist bedingt durch das Fehlen kritischer Ausgaben der späteren medizinischen Sammelwerke. Die Sammlung soll zunächst 5 Bände umfassen: Band I Fragmente der sikelischen Ärzte und des Diokles. Band II Fragmente der ältesten Ärzte (6. 5. 4. Jhd.) aus verschiedenen Schulen. Band III Fragmente der Schule des Praxagoras. Band IV Fragmente des Herophilos und seiner Schule. Band V Fragmente des Erasistratos und seiner Schule. Herr Dr. G. Fredrich hat sich erfreulicherweise als Mitarbeiter für mein Unternehmen gewinnen lassen. Zu grossem Danke fühle ich mich Herrn Geheimrat Prof. Dr. H. Diels und Herrn Prof. Franz Cumont verpflichtet, durch deren freundliche Vermittlung mir die Benützung des für Diokles wichtigen medizinisch-doxographischen Bruchstücks in dem cod. Bruxellensis n. 1342—50 fol. 48^r ff. ermöglicht worden ist. Die Kollation rührt von Herrn Norbert Hacher aus Gent her, dem ich an dieser Stelle für seine wertvolle Beigabe meinen Dank ausspreche. Den Text findet man hinter den Bruchstücken des Diokles. Für Beihilfe bei der Correctur, als Krankheit mich arbeitsunfähig machte, habe ich den Kollegen Prof. Dr. G. Knaack und Kleikamp, besonders aber Herrn Prof. Dr. K. Kalbfleisch und bei den letzten Bogen Prof. Dr. W. Kroll zu danken. Ebenso fühle ich mich der Verwaltung der königlichen Bibliothek in Berlin sowie der Greifswalder Universitätsbibliothek zu grossem Danke für das weitgehende Entgegenkommen verbunden.

Stettin, im Oktober 1900.

Der Verfasser.

INHALT.

Quellen für die Lehre des Diokles.
Diokles und das hippokratische Schriftencorpus.

Die Hochflut der durch den Fund des bekannten ägyptischen Papyrus des Britischen Museums von neuem angeregten Diskussion über das litterarhistorisch wichtige, aber ungemein schwierige Problem, welche Schriften in der unter dem Namen des Hippokrates erhaltenen Schriftensammlung dem grossen Koer angehören, hat in der letzten Zeit niederzugehen begonnen, und die besonnene Skepsis, die der hochverdiente Herausgeber des Papyrus gegenüber dem Inhalt der von Menon für hippokratisch ausgegebenen Lehre berechtigterweise geübt hat, hat in weitere Kreise Eingang gefunden.[1] Die Untersuchungen von C. Fredrich, der sich zuletzt über die hippokratische Frage geäussert hat[2], haben diese Skepsis durch weitere Gründe gesichert. Es ist kein Zweifel, dass die Erklärung, die Diels[3] für den Missgriff des Menon gegeben hat, das richtige trifft. Die sophistisch-medizinische Schrift *Περὶ φυσῶν*, die Menon für den wahren Hippokrates gehalten, gehört ihm ebensowenig an wie die meisten Schriften des Corpus, doch ist sie sicher nicht jünger als das Schriftencorpus selbst. Sie unterscheidet sich nicht nur sprachlich, sondern auch durch die Tendenz von allen übrigen Schriften: sie stellt sich als Kompromiss dar zwischen der sikelischen Ärzteschule und der Lehre des Diogenes von Apollonia. Die Voraussetzung der Dielsschen Erklärung ist die Annahme, die durch die Untersuchungen Poschenrieders[4] zu einem hohen Grade von Wahr-

1) Wenn Fr. Spaet trotzdem auf seinem entgegengesetzten Standpunkt verharrt, so ist das eine Verirrung, vgl. Janus 1896. 1897 und seine Schrift „die geschichtliche Entwicklung der sogenannten hippokratischen Medicin“, die von J. Ilberg in scharfer, aber gerechter Weise beurteilt worden ist (Phil. Woch. 1897, 1153f).

2) Philol. Unters. Heft XV 52ff. 78ff.

3) Herm. XXVIII 431ff.

4) Poschenrieder „die naturwissenschaftlichen Schriften des Aristoteles in ihrem Verhältnis zu den Büchern der hipp. Sammlung“ (Progr. Bamberg 1887).

scheinlichkeit erhoben worden ist, dass dem Aristoteles-Menon bereits ein Corpus von Schriften unter dem Namen des Hippokrates vorgelegen hat, in dem auch die pneumatische Rede *Περὶ φυσῶν* enthalten war. Wer die Resultate Poschenrieders nicht als stichhaltig anerkennt, der hat die unerlässliche Pflicht, bevor er die Existenz eines hippokratischen Schriftencorpus im 4. Jh. rundweg leugnet[1]), die Ärzte des 4. Jhds. zu befragen, was sie uns in dieser Frage lehren. Wenn sich nun bei einem dieser Ärzte, auf deren Urteil doch das allergrösste Gewicht zu legen ist, dieselbe Unsicherheit des Urteils findet wie bei Menon, wenn sich ferner bei einem derselben in ähnlicher Weise wie bei Aristoteles Spuren der Einwirkung der verschiedenen im hippokratischen Corpus willkürlich vereinigten Schriften nachweisen lassen, so ist der Schluss auf Existenz eines Corpus unter dem Namen des Hippokrates unabweislich. Von den in Betracht kommenden Ärzten ist es der Karystier Diokles, der unmittelbare Nachfolger des grossen Koers, und nächst ihm der bedeutendste Arzt des 4. Jhds.[2]), dessen Bruchstücke uns eine gewichtige Handhabe bieten, die gestellte Frage mit Sicherheit zu entscheiden.

Wir waren bisher für unsere Kenntnis des hochbedeutenden Arztes auf die von Plinius, Galen, Athenaios, Caelius Aurelianus (Soran) erhaltenen Bruchstücke angewiesen. Erst in neuerer Zeit hat uns ein glücklicher Zufall in dem von R. Fuchs[3]) edierten Anonymus des cod. Paris. suppl. gr. 636 (= P. fonds gr. 2324 = P_1) eine neue Quelle für seine physiologischen und ätiologischen Lehren geschenkt. Durch diesen wichtigen Fund sind wir in den Stand gesetzt, ein längst bekanntes, aber wenig beachtetes doxographisches Bruchstück über alte Medizin zum Teil für ihn in Anspruch zu nehmen — ich meine den aus griechischer Quelle[4]) übersetzten medizinischen Traktat, welcher in der vom Grafen Neuenar besorgten Ausgabe des sogenannten

1) Fredrich a. a. O. 80.

2) Plin. XXVI 10. Gal. XIV 638. Cels. praef. 2, 17.

3) Rh. Mus. XLIX 532 f.

4) Dass wir es mit einer Übersetzung aus dem Griechischen zu thun haben, dafür spricht abgesehen von der durch die Übersetzungsthätigkeit des Caelius Aurelianus und Cassius Felix zur Genüge bekannten Manier der Häufung griech.-medizinischer Termini (c. 1: *ἀνατομή* c. 5: *σπερματικοὺς πόρους* 19: *ὑαλοειδῆ, κρυσταλλοειδῆ, φακοειδῆ, δισκοειδῆ* 25: *ἀμφίβληστρον* 27: *χοληδόχον* 30: *μυξώδεις* 32: *ζύμωσιν* 37: *ἀναθυμίασιν*) der Umstand, dass der Verfasser an zwei Stellen die griechischen Worte seiner Vorlage unbesehen herübergenommen hat. 41: *τί ἐστι ψυχή; πνεῦμα λεπτομερὲς παρεσπαρμένον ὅλῳ τῷ σώματι καὶ ἐξ οὗ κίνησις αἴσθησις* und 44: *ἀρτηρία μικρὸν δὲ τὸ αἷμα, πολὺ δὲ τὸ πνεῦμα, αἱ δὲ φλέβες πολὺ ἔχουσι τὸ αἷμα, μικρὸν δὲ τὸ πνεῦμα.*

Octavius Horatianus[1]) im Anhang zu diesem ediert worden und nach dem Zeugnis V. Roses[2]) allein in der Brüsseler Handschrift des Theodorus Priscianus (Nr. 1342—50 s. XII² fol. 48ʳ—52ᵛ) erhalten ist. Dieser durch Seltenheit des Inhalts ausgezeichnete Traktat, der mit Theodorus Priscianus nicht das mindeste zu thun hat, aber nach der Sprache[3]) zu urteilen aus jener Übersetzungsperiode griechischer Ärzte stammt, für welche die Namen des Caelius Aurelianus und Theodorus Priscianus typisch geworden sind, besteht aus zwei Teilen: der erste behandelt in doxographischer Form die in der Zeit des 5. und 4. Jhds. v. Chr. vielfach ventilierte Frage nach der Natur des menschlichen Samens mit Citaten aus Alexander Philalethes, Diogenes von Apollonia, Diokles, den Stoici, Herophilos, Erasistratos, Hippokrates, Aristoteles, Asklepiades (fol. 48ʳ—49ʳ), der zweite Hauptteil giebt eine kurze Übersicht über eine Reihe von embryologisch-gynäkologischen, physiologischen und ätiologischen Theorieen, die ersteren mit vornehmlicher Benützung des Hippokrates. Dieser zweite Teil, in dem das häufig wiederkehrende *dixit, inquit, ait, constituit* einen deutlichen Hinweis auf Benützung eines und desselben Autors enthält, trägt abgesehen von den gynäkologischen Partieen inhaltlich den Stempel eines einheitlichen medizinischen Systems an der Stirn: das Pneuma, das vom Herzen ausgeht, dient fast ausschliesslich zur Begründung der behandelten physiologischen Vorgänge und Krankheitserscheinungen. Es liegt auf der Hand, dass der Arzt, auf den diese Excerpte in letzter Linie zurückgehen, ein entschiedener Verfechter der Pneumalehre war, wie sie im 4. Jhd. v. Chr. seit Diokles die antike Medizin fast ausschliesslich beherrschte[4]), resp. ein Anhänger der auf derselben Grundlage beruhenden pneumatischen Schule. Was

---

1) Octavius Horatianus ed. Heremann a Neuenar Argent. apud Schottum 1532 fol. 102 ff.

2) Theodorus Priscianus ed. V. Rose 400. Über die Hds. vgl. praef. IV.

3) Im Sprachschatz berührt sich der Verfasser am nächsten mit Caelius Aurelianus und Cassius Felix. Einige Beispiele mögen es beweisen: *animae regimen* (41) = C. Aur. a. m. I 8, 54. *saxitas* (σκίρρωσις 27) = C. Aur. m. chr. I 1, 12. Cass. Fel. ind. 215 s. v. *reflatio* (34) = C. Aur. m. chr. I 1, 12. *mordicatio* (2) = C. Aur. a. m. II 18, 105. II 30, 161. *nimietas* (30) = C. Aur. a. m. I 9, 65 u. öft. *auliscus* (31) = C. Aur. a. m. III 4, 29. Cass. Fel. ind. 199. *corpuscula intellectu sensa* (8) = C. Aur. a. m. I 14, 105. *argillosus* (ἀργιλλώδης 31. 33) = C. Aur. m. chr. III 5, 68. *nutribilis* (12) häufig bei Cael. Aur. *inaquare* (ἐξυδατοῦν 39) = C. Aur. a. m. I 14, 108. *propriari* (30) = C. Aur. m. chr. V 11, 136. *summitates* (ἄκρα 35) = Cass. Fel. ind. 255, C. Aur. häufig u. s. w.

4) Diels über die Excerpte von Menons Iatrika Herm. a. a. O. 432.

den Verfasser dieses Bruchstückes angeht, so hat bereits V. Rose in seiner Ausgabe des Theodorus Priscianus 448 f. auf die Übereinstimmung hingewiesen, welche zwischen einem Teil der gynäkologischen Excerpte (fol. 49ᵛ—50ʳ) und dem von ihm aus mehreren Handschriften edierten Abschnitt aus den Gynaecia des Vindicianus besteht. Der Schluss ergiebt sich daraus von selbst, dass der Verfasser der Excerpte des Bruxellensis der bekannte Lehrer des Theodorus Priscianus und ältere Zeitgenosse des Augustin ist, der *comes archiatrorum Vindicianus* aus dem Ende des 4. Jhds. nach Chr.[1] Die Citate des ersten Hauptteiles beweisen, dass Vindicianus nicht eigene Theorieen vorträgt, sondern die einer älteren Vorlage, und dass das Bruchstück doxographischen Inhalts ist. Der zweite Hauptteil ist gleichfalls doxographisch: die Manier der Behandlung ist dieselbe wie in den von Fuchs edierten Anekdota, mit denen er inhaltlich eine enge Verwandtschaft aufweist, allerdings mit dem Unterschiede, dass die Excerpte in der Hauptsache auf einen Autor beschränkt sind. Eigen gehört dem Verfasser nur weniges: so fügt er zweimal, bei der Epilepsie und Gelbsucht[2], die zu seiner Zeit geläufigen lateinischen Namen der Krankheit hinzu, bei der Epilepsie giebt er sein therapeutisches Verfahren zum besten (33)[3]. Es ist nun ohne weiteres klar, dass der erste Teil, der mit den Worten beginnt: *Alexander amator veri* (*Φιλαλήθης*) *appellatus, discipulus Asclepiadis, libro primo de semine spumam sanguinis eius essentiam dixit, Diogenis placitis consentiens* aus der Schrift *περὶ σπέρματος*[4] des um Christi

1) V. Rose Herm. VIII 42. Anecd. 2, 177.

2) Vgl. Vind. 33. 37. Der letztere Zusatz verdient Beachtung wegen der auffälligen Übereinstimmung mit Cael. Aur. m. chr. III 5, 68: *de aurigine sive arquato morbo, quem vulgo morbum regium vocant, Graeci ἴκτερον appellant.* Vind. a. a. O: *ictericum inquit fieri, qui apud nos auriginosus seu arquatus vocatur: nam vulgo morbum regium vocant.*

3) Die Schlussworte unseres Traktates gehören offenbar auch dem Vindicianus an: *arteria multum habet spiritum et modicum sanguinem, venae autem multum habent sanguinem et modicum spiritum, sicuti memoravimus in libro undecimo quem epidemion appellavimus qui sunt libri sex.* Mit den *libri sex* können doch nur die hippokratischen Epidemien gemeint sein, von denen Vindicianus wie Erotian nur sechs Bücher kannte. Diese Worte scheinen einen Hinweis auf die kommentatorische Thätigkeit des Vindicianus resp. seiner Vorlage zu Hippokrates zu enthalten.

4) Ich schliesse mich der Ansicht von H. Diels Dox. gr. 186 an. V. Rose Arist. Ps. 379 f. hatte bekanntlich das Citat aus der doxographischen Schrift Alexanders *ἀρέσκοντα τοῖς ἰατροῖς* hergeleitet.

Geburt lebenden herophileischen Arztes Alexander Philalethes[1]) geschöpft ist. Die Auswahl der benützten Autoren, die Bevorzugung des Herophilos, die schematische Art seiner Begründung[2]), das alles passt vortrefflich zu dem Bilde, das wir durch den Anonymus Londinensis von seiner Schriftstellerei gewonnen haben. Für den zweiten Teil liegt es nahe, gleichfalls an Alexander als Quelle zu denken, doch ist, soweit ich sehe, eine Entscheidung darüber unmöglich. Dagegen glaube ich mit Hilfe der dürftigen Überlieferung der medizinisch-doxographischen Litteratur die Frage nach der direkten Vorlage des Vindicianus beantworten zu können.

Wer den Abschnitt über die spezielle Pathologie auch nur flüchtig durchliest, dem wird auffallen, dass die Gelbsucht von Vindicianus an zwei verschiedenen Stellen (27. 37) behandelt wird, und dass die Erklärung, die er von dieser Krankheit giebt, in beiden Fällen eine verschiedene ist. Das eine Mal versteht er darunter eine Entzündung des *ductus hepaticus* d. h. des aus der Pforte der Leber zur Gallenblase führenden Ganges (*ὁ ἀπὸ τοῦ ἥπατος εἰς τὴν χοληδόχον κύστιν τείνων πόρος*), das andere Mal eine Verstopfung des *ductus choledochus*, der im Zwölffingerdarm ausmündet. Vergleichen wir damit den Bericht des Anonymus Parisinus über den *ἴκτερος*, so wird die Übereinstimmung in die Augen springen:

37: *ictericum inquit fieri . . . fit obtruso meatu, qui ad ventrem ducit ex eo, qui ad fellis folliculum tendit.*	Fuchs 30, 554: *Ἐρασίστρατος ἔμφραξιν ἡγεῖτο γίνεσθαι [ἀπὸ] τοῦ τείνοντος ἀπὸ τῆς χοληδόχου κύστεως ἐπὶ τὰ ἔντερα πόρου . . .*
27. *ictericum inquit fieri turgescente iecore, id est tumente vesicula, quam fel appellamus . . . .*	*Διοκλῆς δὲ καὶ διὰ φλεγμονὴν τῶν ἀπὸ τοῦ ἥπατος εἰς τὴν χοληδόχον κύστιν τεινόντων πόρων, δι᾽ ὧν ἀποφράττεσθαι τὸ χολῶδες ἔφη.*

In ähnlicher Weise wird von Vindicianus eine doppelte Entstehungsursache der Epilepsie angeführt (33). Die nachstehende Untersuchung wird lehren, dass die zweite Erklärung auf Diokles resp. Praxagoras zurückgeht. Wieder verdanken wir diesen Nachweis dem Verfasser der Anecdota medica (3, 541 F). Die erste Erklärung rührt allem Anschein nach von Erasistratos her: für diese Annahme spricht die zur Begründung verwandte erasistrateische Lehre von

1) Susemihl Gesch. d. alex. Litt. II 446. Diels Dox. a. a. O.
2) Diels Herm. XXVIII 414.

der πρὸς τὸ κενούμενον ἀκολουθία. Dass das Placitum des Erasistratos auch in der Quelle der Anecdota Parisina gestanden, wird sehr wahrscheinlich, wenn man sich die Arbeitsweise des Schreibers dieser Anecdota vergegenwärtigt und bedenkt, dass er seine zweifellos vollständigere Vorlage vielfach gekürzt und, wo es möglich war, die Placita mehrerer Ärzte zusammengearbeitet hat, ferner wenn man erwägt, dass seine Quelle in der Auswahl der behandelten Autoren (Hippokrates, Diokles, Praxagoras, Erasistratos) ziemlich konstant gewesen ist. Demnach haben wir in zwei Fällen Übereinstimmung zwischen Vindicianus und dem Anonymus Parisinus in dem doxographischen Material zu konstatieren. Diese Übereinstimmung gewinnt dadurch eine erhöhte Bedeutung, dass sich, wie die folgende Untersuchung lehren wird, für eine ganze Reihe von Placita des Vindicianus die Quelle nur mit Hilfe des Anonymus Parisinus resp. des Caelius Aurelianus, dessen doxographisches Material sicher auf dieselbe Quelle zurückgeht wie das der Anecdota medica, benennen lässt. Daraus folgt für mich zweierlei: erstens dass die Vorlage des Vindicianus nicht auf die Dogmen eines Arztes beschränkt, sondern vollständiger war, und dass diese Vorlage derselbe Arzt war, welchen der Schreiber der Anecdota Parisina direkt oder indirekt benützt hat. Wer ist nun dieser Arzt? H. Diels hat es für die Anecdota Parisina bereits ausgesprochen, und nach meiner Kenntnis der medizinischen Litteratur muss ich es bestätigen: niemand anders als das berühmte Haupt der methodischen Schule in der Zeit des Trajan-Hadrian, Soran aus Ephesos.[1]) Sein doxographisches Interesse, sein Interesse für die Geschichte seiner Wissenschaft ist bekannt[2]). Wie auf diätetischem Gebiet das συμπόσιον des Tarentiners Herakleides die abschliessende Kompilation war, so auf pathologischem Gebiet die Schrift περὶ αἰτιῶν παθῶν des Soran und auf dem Gebiet der Geschichte der Medizin die βίοι καὶ αἱρέσεις καὶ συντάγματα desselben Verfassers.[3]) Wer sich in den nachfolgenden Jahrhunderten über die Ansichten gerade der älteren Ärzte orientieren wollte, griff zu diesen Büchern. Eine Vorstellung von dem Umfange der Pathologie des Soran giebt uns das von Cael. Aurelianus aufbewahrte doxographische Bruchstück über die Phrenitis (a. m. I 8, 53): *aliqui igitur cerebrum pati dixerunt* (Hippokrates), *alii eius fundum sive basin* (Herophilos) ... *alii mem-*

1) Diels Sitzungsb. der Berl. Ak. (1899) IX 102 A. 2. Den Beweis für die Vermutung von H. Diels wird man im Hermes lesen.

2) Diels Dox. 206 und a. a. O.

3) Suid. s. v. Σωρανός.

branas (Erasistratos), *alii cerebrum et eius membranas, alii cor* (Praxagoras), *alii cordis summitatem, alii membranam, quae cor circumtegit, alii arteriarum eam, quam graeci ἀόρτην appellant, alii venam crassam, quam iidem φλέβα παχεῖαν vocaverunt, alii diaphragma* (Diokles) *et quid ultra tendimus quod facile explicare poterimus, si id quod senserunt dixerimus? nam singuli eum locum in phreniticis pati dixerunt, in quo animi regimen esse suspicati sunt. denique singulorum iudicium atque assertionem pertractantes expugnabimus libris, quos de passionum causis scribemus* (sc. Soranus). Aus diesem reichen doxographischen Material hat der Verfasser der Anecdota Parisina vier Placita ausgewählt (Erasistratos, Praxagoras, Diokles, Hippokrates), Vindicianus bietet nur das Placitum des Schriftstellers, dessen Lehren ihm in hohem Grade imponiert haben müssen (44). Um aber meiner Vermutung eine urkundliche Grundlage zu geben, mache ich auf die Übereinstimmung der von Vindicianus vorgetragenen Ätiologie des *εἰλεός* und *χορδαψός* (31) mit derjenigen aufmerksam, die Caelius Aurelianus, d. h. Soran von Diokles aufbewahrt hat (a. m. III 17, 144). Da diese Übereinstimmung[1]) eine nahezu völlige ist, so darf es meines Erachtens als sicher, zum mindesten aber als sehr wahrscheinlich gelten, dass Soran die Vorlage des Vindicianus gewesen ist.

Eine wichtige äussere Bestätigung für dies Resultat erhalten wir durch die Art der Hippokratescitate bei Vindicianus (5): *Diocles his assertionibus* (sc. Diogenis) *respondens ait: in libro trigesimo octavo Hippocrates, quem graece περὶ ὀκταμήνων appellamus, suo testimonio affirmavit de seminis natura.* (14): *sed figuram hominis infans accipit primo quadragesimo aliquando, aliquando et trigesimo die, sicut ait Hippocrates in libro quadragesimo nono de infantis natura.* Nun wissen wir, dass Soran als Commentator des Hippokrates[2]) eine feste, nach Rollen geordnete Sammlung hippokratischer Schriften gekannt und sicher auch benützt hat. Diese wichtige Nachricht verdanken wir der von Suidas erhaltenen, aus Soran[3]) geschöpften vita des Hippokrates: *πρώτη μὲν οὖν βίβλος ἡ τὸν ὅρκον περιέχουσα,*

---

1) Vgl. das Folgende.

2) Vgl. Ps. Orib. comm. in aphorismos praef.: *interpretes extitere Hippocratis: Pelops, Lycus, Rufus, Soranus, Domnus, Galenus, Attalio et multi alii .... Soranus divisit* (sc. aphorismos) *in partes tres, Rufus in quatuor, Galenus in septem.*

3) Vgl. die aus Sorans Schrift *βίοι ἰατρῶν* stammende vita des Hippokrates bei Ideler *physici et medici graeci* I 252 ff.

δευτέρα δὲ ἡ τὰς προγνώσεις ἐμφαίνουσα, τρίτη ἡ τῶν ἀφορισμῶν ἀνθρωπίνην ὑπερβαίνουσα σύνεσιν. τετάρτην τάξιν (?) *ἐχέτω ἡ πολυθρύλητος καὶ πολυθαύμαστος ἑξηκοντάβιβλος ἡ πᾶσαν ἰατρικὴν ἐπιστήμην τε καὶ σοφίαν ἐμπεριέχουσα.*[1]) Man wende nicht ein, dass diese feste Ordnung der hippokratischen Schriften älteren Ursprungs sei, zumal das eine Citat nach dem Wortlaut des Vindicianus aus Diokles stammt. Das ist aber keineswegs der Fall: weder von dem alexandrinischen noch von dem pergamenischen Corpus oder von dem des Erotian lässt es sich beweisen; wenigstens findet sich bei keinem der vielen Ärzte, die seit dem Beginne des 3. Jhds. den Hippokrates kommentiert und citiert haben[2]), die leiseste Spur einer ähnlichen Citierweise. Wir haben also anzunehmen, dass das rollenmässig angelegte Corpus, dessen Existenz überhaupt fürs Altertum bestritten worden ist[3]), erst der nachchristlichen Zeit angehört, und dass die Zahl der *τόμοι* in dem Text des Vindicianus dem aus Diokles entnommenen Hippokratescitate von Soran beigefügt worden ist.

Freilich hüte man sich zu glauben, dass das doxographische Bruchstück des Vindicianus aus einer einzigen Quellenschrift entnommen ist. Dem widerspricht die Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit des Inhalts. Ich vermute vielmehr, dass der erste Teil aus der soranischen Schrift *περὶ σπέρματος* (Sor. *π. γυν. παθ.* I 12, 179 R), der gynäkologische Abschnitt dagegen aus den *φυσικὰ περὶ ζῳογονίας* (Sor. a. a. O. I 13, 210) und der ätiologische endlich aus der Schrift *περὶ αἰτιῶν παθῶν* stammt, resp. aus seiner Schrift *βίοι ἰατρῶν καὶ αἱρέσεις καὶ συντάγματα*, in der er doch wohl auch die Lehren der einzelnen Schulhäupter behandelt hat.

Was nun die von Vindicianus zusammengetragenen Placita anbelangt, so haben schon V. Rose[4]) und nach ihm H. Diels[5]) die Vermutung ausgesprochen, dass der zweite Hauptteil im wesentlichen auf Diokles von Karystos zurückgehe. In der That lässt sich der

---

1) Vgl. Ps. Orib. a. a. O.: *qui initiantur arti, primo legant sacramentum ipsius Hippocratis, inde librum praeceptorum, tertio librum hunc* (sr. *aphorismorum*), *in quo totius artis speculatio continetur.* Tzetzes in den Chiliaden VII 970 f. kannte ein aus 53 (?) Büchern bestehendes Corpus: *ἔγραψε δὲ βιβλία τρία τε καὶ πεντήκοντα* (aus Sorans *βίος Ἱπποκράτους*. Vgl. Tzetz. a. a. O. 986: *ἐξ Ἐφεσίου Σωρανοῦ τὰ Ἱπποκράτους ἔφην*).

2) Littré Oeuvr. d'Hipp. I 80 f.

3) Wilamowitz bei Fredrich a. a. O. 12 A. 1.

4) Arist. Pseud. 379 f.

5) Dox. gr. 185. 435 adn. crit. 9.

Beweis durch Konfrontation der vorgetragenen Theorieen mit den verhältnismässig zahlreichen Bruchstücken dieses Arztes erbringen.

Unter Peripleumonie versteht unser Autor (c. 36) eine Entzündung der Lungenvenen, welche durch allzureichliche Blutzufuhr oder durch scharfe Säfte hervorgerufen wird und Verstopfung des Pneuma im Gefolge hat. Durch den Druck, den die überfüllten Venen auf die Lunge ausüben, entstehen die Atembeschwerden: *Peripleumoniam vero inquit fieri astante sanguinis plenitudine aut nimio tumore ⟨in venis⟩ facto, quae pulmonem penetrant, quoniam respiratio impeditur oppressione pulmonis et densatis eius vasculis, hoc est venis: item aliam obtrusionem spiritus generari, aliam liquoris acrioris incerti et transitum viarum non habentis.* Das Charakteristische dieser Ätiologie ist die Verlegung des Sitzes der Entzündung in die Lungenvenen. Es ist bekannt, dass grade die Frage, welcher Teil der Lunge bei der Lungenentzündung Sitz der Krankheit sei, von den alten Ärzten in der widersprechendsten Weise beantwortet worden ist. Dass Diokles die vorgetragene Ansicht von dem Sitz des Leidens vertreten hat, wird durch eine kurze von Cael. Aurelianus aufbewahrte Notiz (a. m. II 28) ausser Zweifel gesetzt: *pati in peripneumonicis Diocles venas pulmonis inquit, Erasistratus vero arterias. Praxagoras eas inquit partes pulmonis pati, quae sunt spinae coniunctae* (vgl. Fuchs a. a. O. 9, 545). *at enim omnem inquit pulmonem pati Herophilus . . . Asclepiades vero eas pulmonis partes pati, quae arteriae sunt adhaerentes, quas appellant βρόγχια. Apollonius Herophilius inquit ipsius pulmonis venas atque arterias pati.* Erwähnung verdient ausserdem, dass Diokles thatsächlich im Gegensatz zu anderen Ärzten [1]) die Entzündung als eine Folge der Verstopfung der Blutgefässe auffasste. [2])

Mit dieser für den Karystier erschlossenen speziellen Ätiologie der Lungenentzündung vergleiche man nun, was Plato im Timaios (84 D) über die Entstehung schmerzhafter Krankheiten in den Lungenflügeln sagt: *ὅταν μὲν γὰρ ὁ τῶν πνευμάτων τῷ σώματι ταμίας πλεύμων μὴ καθαρὰς παρέχῃ τὰς διεξόδους ὑπὸ ῥευμάτων φραχθείς, ἔνθα μὲν οὐκ ἰόν, ἔνθα δὲ πλεῖον ἢ τὸ προσῆκον πνεῦμα εἰσιὸν τὰ μὲν οὐ τυγχάνοντα ἀναψυχῆς σήπει, τὰ δὲ τῶν φλεβῶν διαβιαζόμενον καὶ ξυνεπιστρέφον αὐτὰ τῆκόν τε τὸ σῶμα εἰς τὸ*

1) Gal. VIII 187.

2) Fuchs a. a. O. 29, 553: *κατὰ δὲ Διοκλέα ἔμφραξιν τῶν ἐν τούτῳ* (sc. *ἥπατι*) *φλεβῶν καὶ ἐγκατάκλεισιν τοῦ θερμοῦ* (sc. *γίνεσθαι ἐν τῇ τοῦ ἥπατος φλεγμονῇ*), *ἐφ' ὧν τὴν φλεγμονήν.* Vgl. 4, 542.

μέσον αὐτοῦ διάφραγμά τ' ἴσχον ἐναπολαμβάνεται, καὶ μυρία δὴ νοσήματα ἐκ τούτων ἀλγεινὰ μετὰ πλήθους ἱδρῶτος πολλάκις ἀπείργασται. Dass Plato unter den μυρία νοσήματα τοῦ πλεύμονος in erster Linie an die Lungenentzündung gedacht hat, daran ist wohl kaum ein Zweifel.[1]) Die Zurückführung der Krankheit auf Verstopfung des Pneuma in den Lungenvenen, die durch das Zuströmen von Säften hervorgerufen wird, deckt sich völlig mit diokleischer Lehre. Der polemische Verf. von περὶ ἱερ. νούσ. c. 6 (VI 370) hat dieselbe Beschreibung der Entstehung von Lungenschwindsucht: ὅταν γὰρ ἐπικατέλθῃ τὸ φλέγμα (πνεῦμα Θ) ψυχρὸν ἐπὶ τὸν πλεύμονα καὶ τὴν καρδίην, ἀποψύχεται τὸ αἷμα· αἱ δὲ φλέβες πρὸς βίην ψυχόμεναι πρὸς τῷ πλεύμονι καὶ τῇ καρδίῃ πηδῶσι, καὶ ἡ καρδίη πάλλεται, ὥστε ὑπὸ τῆς ἀνάγκης ταύτης τὸ ἆσθμα ἐμπίπτειν καὶ τὴν ὀρθοπνοίην· οὐ γὰρ δέχεται τὸ πνεῦμα ὅσον ἐθέλει, ἄχρι ἂν κρατηθῇ τοῦ φλέγματος τὸ ἐπιρρυὲν καὶ διαθερμανθὲν διαχυθῇ ἐς τὰς φλέβας· ἔπειτα παύεται τοῦ παλμοῦ καὶ τοῦ ἄσθματος. Diese Übereinstimmung verrät einen Zusammenhang platonischer Lehre mit der des Karystiers, der eine doppelte Erklärung gestattet: entweder ist Plato von Diokles beeinflusst oder aber, was nach den Ausführungen Fredrichs[2]) mehr Anrecht auf Wahrscheinlichkeit hat und im folgenden mit weiteren Gründen belegt werden wird, beide haben unter dem Banne desselben Arztes gestanden[3]), nämlich des Philistion von Lokroi.

Für die Brustfellentzündung führt unser Autor zwei Entstehungsursachen an, ähnlich wie für die Lungenentzündung: *similiter* (im engen Anschluss an obige Worte) *et pleureticae passionis duplicem dedit substantiam* d. h. Entzündung und Verstopfung. Die von Fuchs edierten Anecdota (8, 544) beweisen, dass das die Lehre des Diokles gewesen: er behauptete, dass die Pleuritis bald durch Entzündung der die Rippen bekleidenden Haut, bald durch Verstopfung der Venen, welche sich an den Rippenknorpeln hinziehen *(vena azygos* und *hemiazygos?)*, ent-

1) Vgl. Martin, *études sur le Timée de Platon* II 355.

2) a. a. O. 47.

3) Als Vermutung hat das schon M. Fraenkel in seiner Berliner Dissertation *Dioclis Carystii fragmenta quae supersunt* (1840) p. 30 ausgesprochen: *et Dioclem ed Platonem ex eodem fonte hausisse suspicari licet.* Übrigens berührt sich, wie Poschenrieder (die plat. Dialoge in ihrem Verhältnis zu den hippokratischen Schriften Progr. der Studienanstalt Metten 1881/82) gesehen hat (40 f.), der Autor des letzten Stückes von περὶ ὀστ. φύσ. c. 13 (IX 186) gleichfalls nahe mit Plato: doch hat seine Schlussfolgerung auf Abhängigkeit des Plato von ihm nach den obigen Ausführungen nichts Verbindliches.

stehen: *τὴν πλευρῖτιν Ἐρασίστρατος μέν φησι τοῦ ὑπεζωκότος τὰς πλευρὰς ὑμένος εἶναι φλεγμονήν, ὁ δὲ Διοκλῆς καὶ τῶν περὶ τὰς πλευρὰς φλεβῶν ἔμφραξιν, αἵπερ κατὰ τὰ ἐξημμένα τῶν ὀστῶν τέτανται.* Vgl. Cael. Aur. a. m. II 16: *quaesitum etiam est a veteribus, quis in pleuriticis locus patiatur, et quidam pulmonem pati dixerunt, ut Euryphon, Euenor, Praxagoras, Philotimus, Herophilus. item quidam ὑπεζωκότα membranam, quae latera et interiora cingit, ut Diocles, Erasistratus, Asclepiades et eorum plurimi sectatores.*

Der *σπασμὸς ὀπισθοτόνος*, so heisst es in den Anecdota medica (7, 544), entsteht nach der einstimmigen Ansicht der alten Ärzte infolge von Verstopfung der vom Gehirn ausgehenden Nerven durch klebrige und schleimige Säfte, die Behinderung der freien Bewegung des Pneuma zur Folge hat: *κοινῶς ἔδοξαν οἱ παλαιοὶ πληροῦσθαι τὰ ἀπὸ τοῦ ἐγκεφάλου πεφυκότα νεῦρα ὑπό τινων γλίσχρων καὶ κολλωδῶν χυμῶν, οἷς προσκόπτον* (*προκόπτον* cod.) *τὸ ψυχικὸν πνεῦμα κατὰ τὴν πάροδον τοὺς σπασμοὺς ἐπιφέρει.*[1]) Mit diesem Zeugnis lässt sich die Thatsache schwer vereinen, dass weder Diokles noch Praxagoras, deren Dogmen in jenen Anecdota einen so breiten Raum einnehmen, dass man bei den *ἀρχαῖοι* in erster Linie an sie zu denken hat, das Gehirn für den Ausgangspunkt der motorischen Nerven hielten.[2]) Demnach ist es unmöglich, die an jener Stelle vorgetragene Ätiologie für diese beiden Ärzte in Anspruch zu nehmen. Aber unbegreiflich wäre es, wie der Verfasser der Anecdota zu jener Behauptung käme, wenn nicht ein Teil der Erklärung auch für jene Ärzte Geltung hätte. Mit andern Worten das, worin die alten Ärzte übereinstimmten, war nur die Zurückführung des *ὀπισθοτόνος* auf Verstopfung der Nerven und Störung der freien Bewegung des Pneuma. Eine andere Frage ist die, was Diokles unter Nerven verstand, und wo er sich dieselben lokalisiert dachte. Bekanntlich hatte sein Schüler und Nachtreter Praxagoras das wunderliche Dogma vertreten, das den heftigsten Widerspruch Galens hervorgerufen hat, dass die Nerven vom Herzen ausgehen. Er sah in ihnen die feinsten Verzweigungen und Verästelungen der Arterien, die durch das Zusammenfallen der Häute ihre Hohlräume eingebüsst hätten.[3]) Vornehmlich galten ihm als Nerven die letzten

---

1) Vgl. die Ätiologie des *κυνικὸς σπασμός* bei Fuchs a. a. O. 21, 550. Ausserdem [Gal] XIV 738.

2) Fuchs anecd. 20, 550. Gal. V 187 ff.

3) Gal. V 188 (144 M): *οὗτος γὰρ ὁ ἀνὴρ* (sc. *Πραξαγόρας*) *ἐπειδὴ μηδὲν ἑώρα νεῦρον ἐκφυόμενον τῆς καρδίας, ἐφιλοτιμεῖτο δὲ πρὸς Ἱπποκράτην καὶ*

Verzweigungen der Arterien, die längs des Rückgrats zu den Schulterblättern und die zu den Händen führen.[1]) Diese Theorie, die ja auch Aristoteles[2]) aufgegriffen hat[3]) und die von Chrysipp[4]) in die Physiologie der Stoa herübergenommen worden ist, findet ihre Erklärung in dem Streben, auf das Herz, dessen hohe Bedeutung für das Leben im Körper des Menschen durch die Erkenntnis, dass es der Mittelpunkt des Gefässsystems sei, schon im ausgehenden 5. Jahrh. für alle Zeiten festgestellt war, und auf das im Herzen lokalisierte Pneuma alles das zu übertragen, was bis dahin als Funktionen des Gehirns gegolten. Bisher galt Praxagoras, von dem Galen dieses Dogma allein bezeugt, als Urheber desselben, durch den Autor der Anecdota medica lernen wir den eigentlichen Vater dieses Gedankens kennen[5]): *Πραξαγόρας δὲ καὶ Διοκλῆς ὑπὸ παχέος καὶ ψυχροῦ φλέγματος περὶ τὰς ἀποφύσεις τὰς ἀπὸ καρδίας καὶ τῆς παχείας ἀρτηρίας γινομένου* (sc. *τὸ τῆς παραλύσεως πάθος γίνεσθαι*), *δι' ὧνπερ ἡ κατὰ προαίρεσιν κίνησις ἐπιπέμπεται τῷ σώματι.* Dieselbe Theorie vertritt die Quelle des Vindicianus c. 43: *sed pulmonem esse velut cellarium spiritus ad arterias mittendi seu replendi omnem corporis regionem, ex quo spiritu omnes nostri artus commoventur,* sowie der Verfasser von *περὶ ὀστ. φύσ.* 11 (IX 182): *αἱ φλέβες διὰ τοῦ σώματος κεχυμέναι πνεῦμα καὶ ῥεῦμα καὶ κίνησιν παρέχονται, ἀπὸ μιῆς πολλαὶ*

πάντως ἐβούλετο τὸν ἐγκέφαλον ἀφελέσθαι τῆς τῶν νεύρων ἀρχῆς, οὐ σμικρὸν ἀπετόλμησε ψεύσασθαι τὰς ἀρτηρίας φάμενος ἐν τῷ προϊέναι καὶ κατασχίζεσθαι στενὰς γινομένας εἰς νεῦρα μεταβάλλειν· τοῦ γὰρ δὴ σώματος αὐτῶν ὑπάρχοντος νευρώδους μέν, ἀλλὰ κοίλου καὶ κατὰ τὴν ἐπὶ πλέον ἐν τῷ ζῴῳ σχίσιν οὕτω γινομένων μικρῶν τῶν κοιλοτήτων, ὡς ἐπιπίπτειν ἀλλήλοις τοὺς χιτῶνας, ὁπόταν τοῦτο πρῶτον γένηται, νεῦρον ἤδη φαίνεσθαι τὸ ἀγγεῖον. Ἐρασίστρατος μὲν οὖν οὐδὲ ἀντιλογίας ἠξίωσε τὸν λόγον ὡς ἀναισχύντως ἀποτετολμημένον. Fuchs anecd. 20, 550.

1) Gal. V 191. (147 M).

2) Arist. de part. an. III 4, 666 b 13: *ἔχει δὲ καὶ νεύρων πλῆθος ἡ καρδία, καὶ τοῦτ' εὐλόγως· ἀπὸ ταύτης γὰρ αἱ κινήσεις, περαίνονται δὲ διὰ τοῦ ἕλκειν καὶ ἀνιέναι.* hist an. III c. 5, 515 a 27. Gal. V 187. 200.

3) Vgl. Theoph *περὶ παραλύσεως* (409, 44): *τοῦτο* (sc. *τὸ πνεῦμα*) *γὰρ εἶναι τὸ τὴν θερμότητα καὶ τὴν κίνησιν ὅλως ποιοῦν.*

4) Gal. V 189: *ἐγὼ δέ, ἐπειδήπερ ἅπαξ κατέστην εἰς τὸ περὶ πάντων διασκέψασθαι. βραχέα τῷ Πραξαγόρᾳ διαλεχθῆναι βούλομαι καὶ μάλισθ' ὅτι καὶ Χρύσιππος ἐμνημόνευσε τἀνδρός, ἀντιθεὶς τοῖς ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἄρχεσθαι τὰ νεῦρα νομίζουσιν.* Vgl. V 282, wo dem Diogenes dasselbe Dogma beigelegt wird.

5) Fuchs Anecd. 20, 550.

ἀποβλαστάνουσαι.[1]) Nunmehr vergleiche man die von unserem Autor vorgetragene Ätiologie des *ὀπισθοτόνος* (c. 35): *spasmum opisthotonum fieri inquit spiritus conceptione sive assumptione interius secundum spinam constituti et qui venarum inferiores regat partes. quando enim, inquit, conceptus spiritus in exitum coeperit perurgeri nec tamen valuerit exire, angustiarum causa irruens venarum summitatibus, totius corporis .... sensualis viae occlusionem atque attractionem nervorum atque musculorum facit.* Diokleisch ist die Zurückführung des Leidens auf Anhäufung des Pneuma infolge von Verstopfung, diokleisch die Theorie von dem Übergange der feinsten Verzweigungen der Blutgefässe[2]) *(summitates venarum)* in Nerven, diokleisch ohne Zweifel die Annahme, dass die längs des Rückgrats sich hinziehenden Blutgefässe vornehmlich in Nerven endigen. Ich denke, die Übereinstimmung ist so frappant, dass niemand sich einen Zweifel an ihrem diokleischen Ursprung beigehen lassen wird. Zieht man endlich zur Vergleichung heran, was Plato im Timaios (84 E) über die Entstehung dieses Leidens sagt, so springt in die Augen, dass die von ihm vorgetragene Ätiologie wenigstens in dem Hauptpunkt, in der Herleitung desselben aus einer Anhäufung des Pneuma um die Sehnen und in den Blutgefässen, durch die eine widernatürliche Spannung der *νεῦρα* hervorgerufen wird, sich mit der des Diokles deckt: *πολλάκις δ' ἐν τῷ σώματι διακριθείσης σαρκὸς πνεῦμα ἐγγενόμενον καὶ ἀδυνατοῦν ἔξω πορευθῆναι τὰς αὐτὰς τοῖς ἐπεισεληλυθόσιν ὠδῖνας παρέσχε, μεγίστας δέ, ὅταν περὶ τὰ νεῦρα καὶ τὰ ταύτῃ φλέβια περιστᾶν καὶ ἀνοιδῆσαν τούς τε ἐπιτόνους καὶ τὰ ξυνεχῆ νεῦρα οὕτως εἰς τὸ ἐξόπισθεν κατατείνῃ τούτοις· ἃ δὴ καὶ ἀπ' αὐτοῦ τῆς συντονίας τοῦ παθήματος τὰ νοσήματα τέτανοί τε καὶ ὀπισθότονοι προσεῤῥήθησαν. ὧν καὶ τὸ φάρμακον χαλεπόν· πυρετοὶ γὰρ οὖν δὴ τὰ τοιαῦτα ἐπιγιγνόμενοι μάλιστα λύουσι.*[3])

---

1) Der Verfasser von *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 7 (VI 372) schreibt die Bewegung der Glieder gleichfalls dem Pneuma zu, aber natürlich dem im Gehirn lokalisierten. Der Verfasser von *περὶ διαιτ. ὀξ.* (*νόθα*) c. 37 (165 K) führt den *τέτανος* auf Absperrung des Pneuma zurück.

2) Nach Diokles enthielten alle Blutgefässe Pneuma; daher endigen nach seiner Theorie auch die Venen in Nerven.

3) [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 11 (VI 108 L): *τὰ δὲ ῥήγματα πάντα γίνεται διὰ τάδε· ὁκόταν ὑπὸ βίης διαστέωσιν αἱ σάρκες ἀπ' ἀλλήλων, ἐς δὲ τὴν διάστασιν ὑποδράμῃ πνεῦμα, τοῦτο τὸν πόνον παρέχει.* Aph. IV 57 (IV 522 L): *ὑπὸ σπασμοῦ ἢ τετάνου ἐχομένῳ πυρετὸς ἐπιγενόμενος λύει τὸ νόσημα.* vgl. Poschenrieder a. a. O. 42 ff.

Dem *σπασμὸς ὀπισθοτόνος* verwandt ist der Tetanos. Man unterschied beide Leiden durch die Art der Konvulsionen. Beim *τέτανος* erscheint der ganze Körper krankhaft gespannt, beim *σπασμὸς ὀπισθοτόνος* ist dagegen der Körper des Kranken nach hinten gestreckt.[1]) Plato führte ihn, wie der Verfasser von *περὶ διαιτ. ὀξ. (νόθα)* c. 37 (165 K), auf Absperrung des Pneuma zurück, während man gemeiniglich als Ursache eine Verstopfung der vom Gehirn ausgehenden *νεῦρα* durch dicke Säfte ansah.[2]) Bei unserem Autor heisst es: *tetanici vero fiunt in statione sanguinis arteriae, quae ex corde fertur fieri.* Er erklärte ihn aus einer Stauung des Blutes in der Aorta, die natürlich eine Verstopfung des Pneuma zur Folge hat. Die Ursache ist also dieselbe wie beim *σπασμὸς ὀπισθοτόνος*, nur der Sitz der Krankheit ist verschieden. Es leuchtet ein, dass diese Erklärung mit der diokleischen Lehre im Einklang steht.

Selbstverständlich ist es nach den Andeutungen, die im vorhergehenden gegeben sind, dass der Autor des Vindicianus den Sitz der Seele, d. h. des *ψυχικὸν πνεῦμα* in das Herz verlegte (c. 17. c. 41: *animae regimen in corde consistit, quae per subtilitatem spiritus seminata est per omnem corporis regionem (retentionem* ed.*), quod graece dicimus τί ἐστι ψυχή; πνεῦμα λεπτομερὲς παρεσπαρμένον ὅλῳ τῷ σώματι ἐξ ἑαυτοῦ κινούμενον*). Dass dies die Ansicht des Diokles gewesen ist, das brauchen wir nicht erst durch Kombination zu erschliessen, es lässt sich urkundlich mit mehreren Zeugnissen belegen. Fuchs anecd. 1, 540: *ὁ δὲ Διοκλῆς φλεγμονὴν τοῦ διαφράγματός φησιν εἶναι τὴν φρενῖτιν ἀπὸ τόπου καὶ οὐκ ἀπὸ ἐνεργείας τὸ πάθος καλῶν, συνδιατιθεμένης καὶ τῆς καρδίας· ἔοικε γὰρ καὶ οὗτος τὴν φρόνησιν περὶ ταύτην* (sc. *τὴν καρδίαν*) *ἀπολείπειν· διὰ τοῦτο (διαυτοῦ* cod.*) γὰρ καὶ τὰς παρακοπὰς ἕπεσθαι τούτοις.* Theodoret V 22, 6: *Ἐμπεδοκλῆς δὲ καὶ Ἀριστοτέλης Διοκλῆς (Ἀριστοκλῆς* cod. vgl. Diels Dox. 204 A. 1) *καὶ τῶν Στωικῶν ἡ ξυμμορία τὴν καρδίαν ἀπεκλήρωσαν τούτῳ* (sc. *τῷ ἡγεμονικῷ*). Tert. de anima c. 15. Dieselbe Lehre vertraten die Schule des Praxagoras[3]),

1) Vgl. [Hipp.] *π. τ. ἐντὸς π.* c. 53. 54 (VII 300). [Gal.] *ὅροι* 237 (XIX 413). Aret. caus. a. m. I 6.

2) Fuchs a. a. O. 7, 544 f. vgl. Ps. Gal. XIV 738.

3) Fuchs Anecd. 1, 540. 17, 548. Ath. XV 687: *τοῦτο δ' ἔπραττον ... διὰ τὸ νομίζειν ἐν τῇ καρδίᾳ τὴν ψυχὴν καθιδρῦσθαι, ὡς Πραξαγόρας καὶ Φυλότιμος οἱ ἰατροὶ παραδεδώκασι.* Schol. Il. *K* 10: *ἐντεῦθαν κινηθεὶς Φυλότιμος σοφιστὴς ἐν καρδίᾳ τὸ ἡγεμονικὸν ἔθετο· ὅθεν γὰρ τὸ χαίρειν καὶ τὸ λυπεῖσθαι τὰς ἀρχὰς ἔχει, δῆλον ὅτι ὁ νοῦς ἐκεῖθεν ἤρτηται.* Dieselbe Argumentation bei Chrysipp (Gal. V 294 = 259 M). Der Verfasser von *π. ἱερ. νούσ.* c. 17 giebt die nahe Be-

Aristoteles[1]), die Stoiker[2]) sowie die pneumatische Schule.[3]) Bekanntlich hatte Empedokles den Sitz der Seele im Herzblut zu finden geglaubt mit der Begründung, dass in ihm die vier Elemente am gleichmässigsten gemischt seien (v. 372 ff. Theoph. phys. opin. 10, 502 D). Das Herz galt ihm als das wichtigste Organ des menschlichen Körpers: daher bildet es sich nach seiner Lehre zuerst im Embryo (Cens. de d. n. VI 1). Ihm waren Kritias gefolgt (Arist. de anim. 405^b 6), der Schüler des Gorgias, sowie der knidische Verfasser von *περὶ νούσων* I 30 und der von der sikelischen Schule beeinflusste Verfasser von *περὶ φυσῶν* c. 14. An diese Lehre knüpft die des Diokles an: das Herz ist der Mittelpunkt für alles Blut (Fuchs Anecd. med. 2, 541: *τὸ τῇ καρδίᾳ σύνοικον αἷμα*) und zugleich das Zentralorgan der *ψυχικὴ δύναμις* oder des *ψυχικὸν πνεῦμα* (Fuchs 5, 543), das sich von dort dem ganzen Körper und dem Gehirn mitteilt. Fuchs a. a. O.: *ἀφ' ἧς* (sc. *τῆς καρδίας*) *τὸ ψυχικὸν πνεῦμα τοῦ σώματος ὥρμηται κατ' αὐτόν* (sc. *τὸν ἐγκέφαλον*). Vgl. Fuchs 2, 541. 3, 541. 4, 542. 18, 549. 29, 553. Der Unterschied zwischen seiner Lehre und der des Empedokles besteht darin, dass er auf das Pneuma übertrug, was jener vom Blute aussagte: nicht das Blut, so lautet sein Dogma, sondern das vom Herzen ausgehende *πνεῦμα ψυχικόν* ist der Träger der Vernunft.[4]) Diese Wertschätzung des Pneuma, die uns zuerst bei dem sikelischen Arzte Philistion[5]) be-

ziehung der Affekte zur Thätigkeit des Herzens zu, doch folge daraus nicht, dass es irgendwelchen Anteil am Verstande habe.

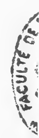
1) Zeller II B³ 483 ff.

2) Zeller III A³ 197. Stein Psych. der Stoa I 135.

3) Wellmann die pneum. Schule 141. Vgl. Aret. caus. m. a. II, 1.

4) Dem Diogenes von Apollonia galt als Seele die warme Luft, welche zugleich mit dem Blut im menschlichen Körper zirkuliert (Zeller I 270). Von ihm ist der Verfasser von *περὶ σαρκῶν* (c. 2) abhängig. Vgl. Fredrich a. a. O 137 A. 1. Die Thatsache, dass er der Seele kein bestimmtes Organ als Sitz anweist, zwingt zu der Folgerung, dass die Stoiker, die bekanntlich in vielen anderen Punkten von ihm abhängig sind, in der Lehre von dem Sitz der Seele nicht ihm, sondern Ärzten wie Diokles, Praxagoras gefolgt sind, namentlich dem letzteren, an den sich ja Chrysipp nach dem Zeugnis des Galen (V 189) auch in der hiermit zusammenhängenden Lehre von der Herleitung der Nerven aus dem Herzen angeschlossen hat. Vgl. Siebeck Gesch. der Psych. II 267.

5) Gal. X 5: *καὶ πρόσθεν μὲν ἔρις ἦν οὐ σμικρά, νικῆσαι τῷ πλήθει τῶν εὑρημάτων ἀλλήλους ὀριγνωμένων τῶν ἐν Κῷ καὶ Κνίδῳ· διττὸν γὰρ ἔτι τοῦτο τὸ γένος ἦν τῶν ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἀσκληπιαδῶν, ἐπιλιπόντος τοῦ κατὰ Ῥόδον. ἤριζον δ' αὐτοῖς τὴν ἀγαθὴν ἔριν ἐκείνην, ἣν Ἡσίοδος ἐπῄνει, καὶ οἱ ἐκ τῆς Ἰταλίας ἰατροί, Φιλιστίων τε καὶ Ἐμπεδοκλῆς καὶ Παυσανίας καὶ οἱ τούτων ἑταῖροι κτλ.* Vgl. Anon. Lond. ed. Diels XX 43.



gegnet, dem Diokles, wir wir später sehen werden, die wichtigsten seiner Lehren verdankte, hat die bereits in mehreren hippokratischen Schriften ausgesprochene Theorie zur Voraussetzung, dass Venen und Arterien, deren Unterscheidung für Diokles sicher verbürgt ist, nicht nur Blut, sondern auch Pneuma führen. Der sikelischen Schule gegenüber steht der grosse krotoniatische Arzt Alkmaion und in offenbarer Abhängigkeit von ihm Hippokrates, das Haupt der koischen Schule, sowie die beiden ärztlichen Koryphäen der Alexandrinerzeit, Herophilos und Erasistratos, denen eine verlässliche Überlieferung die von Demokrit und Plato geteilte Annahme zuschreibt, dass im Gehirn das Zentralorgan der Geistesthätigkeit sei.[1]) Der koische Verfasser von *περὶ ἱερῆς νούσου* (c. 17 VI 392 L.), der das Dogma seines grossen Meisters verficht, polemisiert in nachdrücklicher Weise gegen die Behauptung derer, die den Sitz des Verstandes ins Zwerchfell oder ins Herz verlegten. Es leuchtet ein, dass, dem ganzen Zusammenhange nach, diese Polemik des ärztlichen Verfassers gegen die abweichende Meinung von Ärzten gerichtet ist. Aus den Anecdota medica (10, 546) lernen wir die Ärzteschule kennen, welche abweichend von der landläufigen Meinung dem Zwerchfell jene Bedeutung zuerkannte. Von Ariston, dem Schüler des Aegineten Petron, heisst es daselbst: *συμβαίνει δὲ μάλιστα* (sc. *συγκοπαὶ καρδίας*) *ἐπὶ στομάχῳ πεπονθότι, ἐπεὶ καθάπερ νεὼς τοῦ σώματος ⟨τὸ⟩ ὑπόζωμα*[2]) *ὑπάρχει, ὥς φησιν Ἀρίστων ὁ ἀπὸ Πέτρωνος.*[3]) Der zweite Teil der Polemik (VI 392 L): *λέγουσι δέ*

1) Aet. plac. IV, 5, 391 D. vgl. Prol. 203. Gal. V 587. 603. Fuchs Anecd. med. 1, 540.

2) Nach Gal. (VIII 327) soll erst seit der Zeit des Aristoteles das Wort *ὑπόζωμα* (h. a. III 1. 509b, 17; *διάζωμα* II 15. 506a 6) für das altertümliche *φρένες* aufgekommen sein. Hiernach ist es älter. Dasselbe gilt für die Bezeichnung *διάφραγμα* (Tim. 70 A. 84 D), die erst Plato aufgebracht haben soll. Diokles (Fuchs 1, 540 vgl. Dexippos bei Plut. quaest. conv. VII 1, 699 D) gebraucht es schon. Der Verfasser von *περὶ φυσῶν* c. 10 kennt es unter dem Namen *φραγμὸς ὁ τῶν φρενῶν* (vgl. Arist. de part. III 10. 672b 10), der Verf. von *περὶ παρθ.* 1 (VIII 466) nennt es *διάφραξιν*. Das Wort *φραγμός* ist technischer Ausdruck in der sikelischen Ärzteschule (Cael. Aur. a. m. III 17). Von dort stammt das Wort *διάφραγμα*. Vgl. *ἐμφράττειν* bei Plato Tim. 71 c. *ἀποφράττειν τὰς τοῦ πνεύματος διεξόδους* Tim. 91 c.

3) Vgl. Arist. de part. III 10 (672b 27): *διότι δὲ πρὸς τὴν θερμότητα τὴν κάτωθεν οἷον παραφυάδες εἰσί, σημεῖον ἐκ τῶν συμβαινόντων· ὅταν γὰρ διὰ τὴν γειτνίασιν ἑλκύσωσιν ὑγρότητα θερμὴν καὶ περιττωματικήν, εὐθὺς ἐπιδήλως ταράττει τὴν διάνοιαν καὶ τὴν αἴσθησιν· διὸ καὶ καλοῦνται φρένες ὡς μετέχουσαί τι τοῦ φρονεῖν. αἱ δὲ μετέχουσι μὲν οὐδέν, ἐγγὺς δ' οὖσαι τῶν μετεχόντων ἐπίδηλον ποιοῦσι τὴν μεταβολὴν τῆς διανοίας.*

τινες ὡς φρονέομεν τῇ καρδίῃ καὶ τὸ ἀνιώμενον τοῦτό ἐστι καὶ τὸ φροντίζον· τὸ δὲ οὐχ οὕτως ἔχει ist gerichtet gegen Anhänger der sikelischen Schule, unter deren Bann auch der Verfasser von *περὶ καρδίης* (c. 10. IX 88 L) gestanden hat. Die knidische Schule stand gleichfalls in Beziehung zu der vom Verfasser von *περὶ ἱερ. νούσ.* angefeindeten Lehre: wenigstens bezeichnet der knidische Verfasser von *περὶ παθῶν* c. 10 (VI 218 vgl. *περὶ νούσων* III 9) in auffallender Übereinstimmung mit Diokles das Zwerchfell als den Sitz der Phrenitis. Beziehungen beider Schulen zu einander sind auch sonst nachweisbar. Ein sikelischer Arzt *Εὐρυώδης* (?) stimmte in der Behandlung des Nierensteines oder Nierengeschwulstes mit dem knidischen Verfasser von *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* c. 14 (VII 202. vgl. Ruf. ed. Ruelle 20) überein. Die beiden Knidier Eudoxos und Chrysipp waren Schüler des Philistion (Diog. L. VIII 8, 86. 89), die nach diesem Arzt benannte Pflanze *Φιλίστιον* kommt nur in den auf knidischer Doktrin beruhenden Schriften *περὶ γυναικείης φύσιος* (VII 360 L) und in den *γυναικεῖα* (VIII 386 L) vor.[1])

Ziehen wir die Summe aus dem Vorhergehenden, so ergiebt sich für uns als eine zweifellose Thatsache, dass die fundamentale Lehre vom Sitz der Seele ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal der koischen und sikelischen resp. knidischen Schule gewesen ist. Den Standpunkt der koischen Schule vertritt am entschiedensten der Verfasser von *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 16 (VI 390): *κατὰ ταῦτα νομίζω τὸν ἐγκέφαλον δύναμιν ἔχειν πλείστην ἐν τῷ ἀνθρώπῳ· οὗτος γὰρ ἡμῖν ἐστι τῶν ἀπὸ τοῦ ἠέρος γινομένων ἑρμηνεύς, ἢν ὑγιαίνων τυγχάνῃ· τὴν δὲ φρόνησιν ὁ ἀὴρ παρέχεται.* Diokles steht dagegen auf dem Boden der sikelischen Schule: im übrigen berühren sich beide Schulen in der Annahme, dass die Luft, d. h. das innerorganische Pneuma der eigentliche Träger der *φρόνησις* sei.

Zur Bestätigung dieser Schlussfolgerung führe ich die Ätiologie der Phrenitis an, über deren Sitz die alten Ärzte, ihren physiologischen Theorien gemäss, bekanntlich die widersprechendsten Ansichten auf-

1) Aus dieser Beobachtung ergiebt sich die wichtige Thatsache, dass beide Schriften entweder gleichaltrig oder jünger als Philistion sind. Die Benennung einer Pflanze nach einem berühmten Arzte hat nichts Auffälliges: so ist nach dem knidischen Arzt Chrysippos das *χρυσίππιον* benannt worden (Plin. XXVI 93. vgl. Garg. Mart. ed. Rose 152, 14), das *λυσιμάχιον* hatte seinen Namen von dem Könige Lysimachos, dessen Leibarzt der bekannte Diätetiker Diphilos war (Orib. II 659). *Μνησίθεος* ist ein Name des *βούφθαλμον* (Diosc. III 146, 485). Galen in seinem Hippokratesglossar (XIX 151) versteht unter dem *φιλίστιον* das Labkraut.

gestellt hatten. Cael. Aur. a. m. I 8: *aliqui igitur cerebrum pati dixerunt, alii eius fundum sive basin quam nos sessionem dicere poterimus, alii membranas, alii et cerebrum et eius membranas, alii cor, alii cordis summitatem, alii membranam quae cor circumtegit, alii arteriarum eam quam Graeci ἀόρτην appellant, alii venam crassam quam iidem φλέβα παχεῖαν vocaverunt, alii diaphragma et quid ultra tendimus quod facile explicare possumus, si id quod senserunt dixerimus? nam singuli eum locum in phreniticis pati dixerunt, in quo animae regimen esse suspicati sunt.* Die knidische Schule (περὶ παϑ. c. 10, VI 218. περὶ νούσ. III c. 9, VII 128) leitete die Krankheit wie allgemein von der Galle her und betrachtete als Sitz des Leidens nicht den Kopf, sondern die Eingeweide und das Zwerchfell. Der knidische Verfasser von περὶ νούσ. I 30 (VI 200) erklärt die Krankheit aus dem Übertritt von Galle ins Blut, wodurch die Zusammensetzung des Blutes verändert und Delirien hervorgerufen würden. Diese Ätiologie beruht auf der Lehre der sikelisch-empedokleischen Schule, dass die φρόνησις im Blute ihren Sitz habe, die des Verfassers von περὶ παϑῶν dagegen auf der Ansicht, dass die φρόνησις im Zwerchfell lokalisiert sei. Diokles, bei dem das Herz und das von diesem ausgehende ψυχικὸν πνεῦμα an die Stelle des Blutes als Träger der φρόνησις getreten ist, nimmt eine vermittelnde Stellung ein: er behält das Zwerchfell als Sitz der Krankheit bei, erklärt aber die mit der Krankheit verbundenen Delirien daraus, dass durch die Entzündung des Zwerchfells das Herz in Mitleidenschaft gezogen werde. Fuchs Anecd. med. 1, 540: ὁ δὲ Διοκλῆς φλεγμονὴν τοῦ διαφράγματός φησιν εἶναι τὴν φρενῖτιν, ἀπὸ τόπου καὶ οὐκ ἀπὸ ἐνεργείας τὸ πάϑος καλῶν, συνδιατιϑεμένης καὶ τῆς καρδίας· ἔοικε γὰρ καὶ οὗτος τὴν φρόνησιν περὶ ταύτην (sc. τὴν καρδίαν) ἀπολείπειν· διὰ τοῦτο γὰρ καὶ τὰς παρακοπὰς ἕπεσϑαι τούτοις. Sein Schüler Praxagoras sieht in dem Herzen den eigentlichen Herd der Krankheit. Fuchs a. a. O.: Πραξαγόρας δὲ φλεγμονὴν τῆς καρδίας εἶναί φησι τὴν φρενῖτιν, ἧς καὶ τὸ κατὰ φύσιν ἔργον φρόνησιν οἴεται εἶναι.[1]) Im Gegensatz zu diesen Ärzten gingen Erasistratos und die meisten späteren Mediziner auf die Lehre der hippokratischen Schule zurück, die von dem hippokratischen Verfasser von περὶ ἱερ. νούσ. c. 15 (VI 388) vertreten ist, dass die Phrenitis

1) Die Pneumatiker hatten diese Lehre beibehalten: Wellmann die pneum. Schule 140.

im Gehirn ihren Sitz habe und durch Galle hervorgerufen werde. Dazu stimmt vortrefflich die von Soran, der Quelle der von Fuchs edierten Anecdota, dem Hippokrates zugeschriebene Erklärung: *ὁ δὲ Ἱπποκράτης τὸν μὲν νοῦν φησιν ἐν τῷ ἐγκεφάλῳ τετάχθαι καθάπερ τι ἱερὸν ἄγαλμα ἐν ἀκροπόλει τοῦ σώματος· χρῆσθαι δὲ τροφῇ τῷ περὶ τὴν χοριοειδῆ μήνιγγα αἵματι· ὅταν δὲ τοῦτο ὑπὸ τῆς χολῆς φθαρῇ, ὑπαλλάττει καὶ τὸ τρεφόμενον τῆς ἰδίας δυνάμεως· οὗ γὰρ ἡ ἔντακτος καὶ κατὰ φύσιν κίνησις φρόνησις ἦν, τούτου ἡ ἄτακτος καὶ παρὰ φύσιν παραφρόνησις ἂν εἴη.* Da diese Erklärung der Phrenitis sich in keiner der vielen Schriften unseres Corpus wiederfindet, so könnte es scheinen, als verdanke sie ihre Entstehung jener Notiz der Schrift *περὶ ἱερῆς νούσου.* Demgegenüber steht aber die charakteristische Ausdrucksweise in dem Placitum des Hippokrates, vor allem die Vergleichung des Gehirns mit einer Akropole, welche den ganzen Körper beherrscht, die, mag sie aus philosophischen Kreisen entlehnt sein [1]), in der medicinischen Litteratur sicher alt ist, älter jedenfalls als Aristoteles, der (de part. an. III 7. 670a 24) gleichfalls in bewusster Anlehnung an jenes Bild, wenn auch mit absichtlicher Umdeutung, das Herz als *ἀκρόπολις τοῦ σώματος* bezeichnet.[2]) Wir dürfen also getrost dem *Ἱπποκράτης* der Pariser Excerpte trauen und werden dadurch zu der Annahme gezwungen, dass das Citat aus einer uns verloren gegangenen Schrift des alten hippokratischen Corpus herrührt. Dieses Umweges bedurfte es, um für die von Vind. c. 41 vorgetragene Ätiologie der Phrenitis die Quelle zu gewinnen: *freneticam passionem inquit fieri tumore in corpore suffecto et suffocato sanguine seu calore consuetudinario, ex quo cerebrum sensum et intellectum praebet.* Es liegt auf der Hand, dass die Worte *in corpore suffecto* verderbt sind. Erfordert ist ein Hauptwort, das genauer den Sitz der Entzündung innerhalb des Körpers bezeichnet. Da nach der Ansicht

---

1) Ich denke dabei an Democrit. vgl. Zeller I 2^5 601. Soran bei Rose Anecd. II 219. Diese Vergleichung kehrt in den Überresten der medizinischen Litteratur nicht grade selten wieder. Vgl. Ps. Gal. XIV 313: *αὕτη* (sc. *ἡ κεφαλή*) *γὰρ καθάπερ τις ἀκρόπολίς ἐστι τοῦ σώματος καὶ τῶν τιμιωτάτων καὶ ἀναγκαιοτάτων ἀνθρώποις αἰσθήσεων οἰκητήριον.* Vgl. V. Rose Cass. Fel. p. 1 adn. crit.

2) In einem ähnlichen Bilde spricht Ariston, der Schüler des Petron von dem Zwerchfell: *ἐπεὶ καθάπερ νεὼς τοῦ σώματος ⟨τὸ⟩ ὑπόζωνα ὑπάρχει, ὥς φησιν Ἀρίστων ὁ ἀπὸ Πέτρωνος.* Vgl. Cael. Aur. m. chr. I 4. [Hipp.] *περὶ σαρκ.* c. 4 (VIII 588) bezeichnet das Gehirn als *μητρόπολις τοῦ ψυχροῦ καὶ κολλώδους.*

der Quelle durch diese Entzündung die Cirkulation des Blutes resp. der eingepflanzten Wärme *(calor consuetudinarius)* unterbrochen wird, so ist die Wahl des Wortes nicht schwer: wir sind beschränkt auf das edelste Organ des menschlichen Körpers, resp. ein vom Herzen ausgehendes Gefäss oder ein in der Nähe desselben gelegenes Organ. Ich lese: *in corde effecto.* Das stimmt aber zu der Ätiologie des Diokles und Praxagoras: Sitz der Entzündung ist nicht das Gehirn, sondern das Herz, wobei allerdings nicht erwähnt ist, dass sie sich wie bei Diokles vom Zwerchfell aus dem Herzen mitteilt; daher hört die Cirkulation des Blutes und des *ἔμφυτον πνεῦμα* auf, das *πνεῦμα ψυχικόν* vermag nicht zum Gehirn emporzusteigen, um dort die seelischen Funktionen zu vermitteln. Ist das wirklich diokleische Lehre, so liegt darin ein Zugeständnis an eines der wichtigsten Dogmen der alkmäonisch-hippokratischen Lehre: wie die hippokratische Schule dachte sich Diokles *αἴσθησις* und *διάνοια* an das Gehirn gebunden, beide Seelenfunktionen aber vermittelt durch das *ψυχικὸν πνεῦμα,* welches ursprünglich im Herzen lokalisiert ist und von hier aus zum Gehirn gelangt[1]), so dass auch nach seiner Anschauung wie nach der der Pythagoreer[2]) die Seele vom Herzen bis zum Gehirn reicht.

Wie bei der Phrenitis, so sah die koische Schule bei allen Geisteskrankheiten das Gehirn als Sitz der Krankheit an, die sikelische dagegen, d. h. in diesem Zusammenhang Diokles und Praxagoras, das Herz. Bei der Melancholie bildet nach der einstimmigen Ansicht der älteren Ärzte der schwarzgallige Saft die Krankheitsursache: der Unterschied beider Schulen besteht darin, dass sie nach Hippokrates das Gehirn erfüllte, nach Diokles dagegen sich in der Gegend des Herzens ansammelte. Fuchs a. a. O. 18, 549: *Πραξαγόρας καὶ Διοκλῆς μελαίνης χολῆς περὶ τὴν καρδίαν συστάσης καὶ τὴν ψυχικὴν δύναμιν τρεπούσης φασὶ γίνεσθαι τὸ πάθος· Ἱπποκράτης δὲ ὁρμωμένης*[3]) *ταύτης ἐπὶ τὴν κεφαλὴν καὶ φθειρούσης τὸν ἐν τῷ ἐγκεφάλῳ*

---

1) Fuchs Anecd. 2, 541: *Διοκλῆς δὲ τοῦ περὶ τὴν καρδίαν καὶ τὸν ἐγκέφαλον ψυχικοῦ πνεύματος κατάψυξιν ἡγεῖται εἶναι* (sc. *τὸν λήθαργον*) *καὶ τοῦ ταύτῃ συνοίκου αἵματος πῆξιν.*

2) Vgl. Diog. L. VII. 30: *εἶναι δὲ τὴν ἀρχὴν τῆς ψυχῆς ἀπὸ καρδίας μέχρις ἐγκεφάλου· καὶ τὸ μὲν ἐν τῇ καρδίᾳ μέρος αὐτῆς ὑπάρχειν θυμόν, φρένας δὲ καὶ νοῦν τὰ ἐν τῷ ἐγκεφάλῳ· σταγόνας δ' εἶναι ἀπὸ τούτων τὰς αἰσθήσεις.*

3) *ὁρμὴν* steht in der Handschrift. Kalbfleisch vermutet: *ὁρμῇ ταύτης ἐπὶ τὴν κεφαλὴν καταφθειρούσης*, obgleich in PP_1 *καὶ* überliefert ist. Vgl. Gal. VII 203.

ἱερὸν νοῦν φησι τὸ πάθος ἀποτελεῖσθαι. Die Manie, als deren Sitz die koische Schule[1]) sowie die späteren Ärzte[2]) das Gehirn ansahen, und welche sie von der Melancholie dadurch unterschieden, dass sie als Krankheitsursache die gelbe Galle annahmen[3]), führt Diokles auf Kochung des in dem Herzen befindlichen Blutes zurück. Fuchs a. a. O. 17, 548: *ὁ δὲ Διοκλῆς ζέσιν τοῦ ἐν τῇ καρδίᾳ αἵματός φησιν εἶναι* (sc. *τὴν μανίαν*) *χωρὶς ἐμφράξεως γινομένην· διὰ τοῦτο γὰρ μηδὲ πυρετοὺς ἕπεσθαι. ὅτι δὲ ἐπὶ ζέσει* (*ἡ ζέσις* ed.) *γίνεται τοῦ αἵματος, δηλοῖ ἡ συνήθεια· τοὺς γὰρ μανιώδεις τεθερμάνθαι φαμέν.* Darin war ihm Aristoteles[4]) gefolgt, während Praxagoras das Leiden von einer Geschwulst im Herzen herleitete: *Πραξαγόρας τὴν μανίαν γίνεσθαί φησι κατ' οἴδησιν τῆς καρδίας, οὗπερ καὶ τὸ φρονεῖν εἶναι δεδόξακε· μὴ ἐπιγίνεσθαι δὲ αὐτῇ πυρετοὺς διὰ τὸ μηδὲν* [*ἐπὶ*] *τὰ ἐκτὸς οἰδήματα ποιεῖν πυρώσεις.* Die Wurzel dieser von der koischen Auffassung abweichenden Theorie liegt in der Lehre des Empedokles, der eine doppelte Art der Seelenstörung unterschieden hat[5]), deren eine körperlichen Ursprungs sei, und deren andere *purgamento animi* entstehe, d. h. einen ideell geistigen Ursprung habe, also eine Art religiöser Ekstase sei (*ἐνθουσιαστικόν, ἐνθεαστικόν*), und der ohne Zweifel die auf körperlichem Ursprung beruhende *μανία* (*ἀλλοῖα φρονεῖν* v. 332 St.) als eine Folge der ungleichartigen Mischung der Elemente im Blute *(iniquitate)* angesehen hat. Die von Fuchs

---

1) Fuchs a. a. O: *Ἱπποκράτης δὲ κατὰ τὴν ἐγχόλωσιν καὶ πύρωσιν τοῦ ἐν τῷ ἐγκεφάλῳ νοεροῦ πνεύματος συνίστασθαι τὴν μανίαν φησίν. εἶναι δὲ ταύτην τοπικὴν διὰ τὸ πυρετοὺς μὴ ἐπιφέρειν.* Vgl. [Hipp.] *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 14 (VI 388).

2) Aret. Caus. m. chr. I 6 (81): *ἴσχουσι δὲ τὴν αἰτίην τοῦ νοσήματος κεφαλὴ καὶ ὑποχόνδρια, ἄλλοτε μὲν ἅμα ἄμφω ἀρξάμενα, ἄλλοτε δὲ ἀλλήλοισι ξυντιμωροῦντα.* Aet. VI 8 (nach Archigenes und Poseidonios): *insania fit citra febrem, multo sanguine non putrefacto ad cerebrum confluente, qui aliquando purus est et multitudine solum affligit, velut in ebriis, aliquando vero flava bile ammixta.*

3) Gal. XVIII A 95. XVII B 624. Vgl. Hipp. Epid. II 6, 14 (V 136).

4) Cael. Aur. chr. m. I 5, 173: *alii frigidis usi sunt rebus* (sc. *in mania*), *passionis causam ex fervore venire suspicantes, ut Aristoteles et Diocles, nescii quoniam fervor innatus sine dubio tumoris est signum et non, ut existimant, passionis causa.*

5) Cael. Aur. a. a. O. 145: *Empedoclem sequentes alium* (sc. *furorem*) *dicunt ex animi purgamento fieri, alium alienatione mentis ex corporis causa sive iniquitate.* Dieselbe Unterscheidung kennt Plato (Cael. Aur. 144) und im Tim. 86 *E* führt er als Ursache der ersten Art der Manie Absperrung der schleimigen und gallichten Säfte im Körper an, deren Dunst sich der Bewegung der Seele beimische.

edierten Anecdota lehren uns, dass Praxagoras auch die zweite Art der Seelenstörung, die religiöse Begeisterung, als ein Leiden des Herzens und der Aorta aufgefasst hat. 19, 549: *Πραξαγόρας τοῦ ἐνθεαστικοῦ* (so P) *πάθους μόνος τῶν ἀρχαίων ἐμνήσθη, φάσκων περὶ τὴν καρδίαν αὐτὴν εἶναι καὶ τὴν παχεῖαν ἀρτηρίαν. γίνεσθαι δὲ καὶ τῶν πομφολύγων ἐπανάστασιν ποσί· διὰ τούτων γάρ, φησίν, ἐπανακοινοῦται* (*ἐπανακαινοῦται* cod.) *ἄλλοτε ἄλλῃ· ὁτὲ μὲν τὰς χεῖρας, ὁτὲ δὲ τὴν κεφαλὴν ῥιπτοῦνται.*

Die Lethargie endlich schildert Diokles als eine Erkrankung des Herzens, welche das Gehirn in Mitleidenschaft ziehe. Fuchs a. a. O. 2, 541: *Διοκλῆς δὲ τοῦ περὶ τὴν καρδίαν καὶ τὸν ἐγκέφαλον ψυχικοῦ πνεύματος κατάψυξιν ἡγεῖται εἶναι* (sc. *τὸν λήθαργον*) *καὶ τοῦ ταύτῃ* (sc. *τῇ καρδίᾳ*) *συνοίκου αἵματος πῆξιν.* Im Gegensatz zu ihm stehen die köische Schule [1]), Erasistratos [2]), Asklepiades [3]) und die späteren Ärzte [4]), welche die Ansicht vertraten, dass das Gehirn, resp. die Gehirnhäute Sitz der Krankheit sei. Nach dem früher Gesagten kann es nicht befremden, dass das Gehirn in der Ätiologie des Karystiers gleichfalls eine Rolle spielt. Denn da das Charakteristische dieses Krankheitszustandes nach dem einstimmigen Urteil der alten Ärzte die Somnolenz ist, der Schlaf aber andererseits in einer Unterbrechung der Empfindungsthätigkeit besteht, so war er konsequenterweise zu der Annahme gezwungen, dass bei dem Leiden das Organ in Mitleidenschaft gezogen wird, welches ihm als das Medium des Empfindungsvermögens galt, d. h. das Gehirn. Es kann danach nicht mehr zweifelhaft sein, dass er den Schlaf gleichfalls aus der Abkühlung des zum Gehirn aufsteigenden *θερμόν* resp. *πνεῦμα* erklärt hat. Nun vergleiche man, was der Autor des Vindicianus (c. 28) über diesen Vorgang berichtet: *somnos inquit fieri animae atque corporis indulgentia, id est sedato fervore, qui insomnietatem facit, qui calefacit et desiccat meningas cerebri. temperatis et humectis meningis dulcis somnus corpus fortificat atque reformat.*

---

1) Fuchs a. a. O: *ὁ δὲ Ἱπποκράτης φησὶν ὑπὸ τοῦ ψυχροῦ καὶ ὑγροῦ γίνεσθαι χυμοῦ τὸν λήθαργον· ἔστι δὲ οὗτος τὸ φλέγμα, ὑφ᾽ οὗ δὴ βαρούμενον τὸν ἐγκέφαλον μηκέτι δύνασθαι τὴν ψυχικὴν δύναμιν εἰς ἕκαστον μέρος τοῦ σώματος ἐπιπέμπειν καὶ οὕτω τὰς καταφορὰς γίνεσθαι.*

2) Fuchs a. a. O.

3) Cael. Aur. a. m. II 9, 37 ff.

4) Aet. VI 3 (nach Archigenes und Poseidonis): *lethargi principio duo sunt. quibusdam enim septum transverum et viscera primario affecta cerebrum ad consensum ducunt, in quibusdam vero cerebrum affectionem auspicatur.*

Diese Herleitung des Schlafes aus einer Verminderung der im Blute befindlichen Wärme, welche eine Abkühlung der Gehirnhäute zur Folge hat, stimmt vortrefflich zu der Erklärung, die wir für Diokles erschlossen haben. Eine wertvolle Bestätigung dafür, dass sie thatsächlich dem Diokles angehört, erhalten wir durch die Thatsache, dass sie wieder direkt an Empedokles anknüpft. In den placita des Aet. V 25, 4 (438, 2) heisst es: *Ἐμπεδοκλῆς . . . ὕπνον δὲ γίνεσαι διαχωρισμὸν τοῦ πυρώδους.* V 24, 2 (435, 17): *Ἐμπεδοκλῆς τὸν μὲν ὕπνον κατάψυξιν τοῦ ἐν τῷ αἵματι θερμοῦ σύμμετρον γίνεσθαι, τὴν δὲ παντελῆ θάνατον.* Tert. de an. c. 43: *Empedocles et Parmenides refrigerationem* (sc. *somnum esse affirmant*). Der einzige Unterschied, der zwischen dieser Erklärung und der des Karystiers besteht, liegt darin, dass der letztere als das Organ, in dem die Abkühlung erfolgt, die Gehirnhäute betrachtete. Empedokles schliesst sich wieder in dieser Lehre an Parmenides an, von dem dieselbe Erklärung überliefert ist[1]), und an Empedokles ausser Diokles der Verfasser von *περὶ φυσῶν*[2]), während die Annahme des Alkmaion von einer Zurückstauung des Blutes *εἰς τὰς αἱμόρρους φλέβας* sich in der koischen Schule Geltung verschafft hat.[3]) Aristoteles, der darin gleichfalls auf dem Boden der empedokleischen Lehre steht, dass er den Schlaf auf Abkühlung der eingepflanzten Wärme zurückführt, hat die von der sikelisch-athenischen Schule übernommene Lehre vom Herzen als dem ursprünglichen Empfindungszentrum bis zur äussersten Konsequenz durchgeführt, wenn er unter dieser Abkühlung eine solche des Herzens versteht.[4])

Die Gelbsucht behandelt Vindicianus an zwei verschiedenen Stellen. Das eine Mal versteht er darunter eine Entzündung der Leber, durch die der Abfluss der Galle aus der Leber zur Gallenblase verhindert wird, das andere Mal eine Verstopfung des

---

1) Tert. de anim. a. a. O.

2) [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 14 (VI 110): *ὅταν γὰρ ἐπέλθῃ τῷ σώματι ὁ ὕπνος, τότε τὸ αἷμα ψύχεται· φύσει γὰρ πέφυκεν ὁ ὕπνος ψύχειν· ψυχθέντι δὲ τῷ αἵματι νωθρότεραι γίνονται αἱ διέξοδοι· δῆλον δέ· ῥέπει γὰρ τὰ σώματα καὶ βαρύνεται . . καὶ τὰ ὄμματα συγκλείεται καὶ ἡ φρόνησις ἀλλοιοῦται, δόξαι δέ τινες ἕτεραι ἐνδιατρίβουσιν, ἃ δὴ ἐνύπνια καλέονται.*

3) [Hipp.] Epid. VI 4, 12 (V 310): *ἐμφανέως ἐγρηγορὼς θερμότερος τὰ ἔξω, τὰ ἔσω δὲ ψυχρότερος, καθεύδων τἀναντία.* VI 5, 15 (V 320): *τὸ αἷμα ἐν ὕπνῳ εἴσω μᾶλλον φεύγει.* Vgl. Wachtler de Alcm. Crot. 71 f.

4) Tert. de anim. c. 43: *Aristoteles marcoren circumcordialis caloris.* Aet. pl. V 25, 1 (436, 20). *de somn. et vig.* c. 3, 456 b 17. 26 f. 457 b 9 ff. Anon. Lond. ed. Diels XXIII 42 (42 D). Siebeck, Gesch. der Psych. II 82 f.

Ganges (*ductus choledochus*), der die Galle in den Darm überführt. Wenn nun nach dem Bericht der Anecdota Parisina (Fuchs 30, 554) die erste Erklärung der des Diokles, die zweite der des Erasistratos entspricht, so müssen wir uns wohl oder übel zur Annahme einer doppelten Quelle entschliessen. Schlechterdings unmöglich ist es nicht, dass schon Diokles beide Erklärungen gegeben hat, zumal er thatsächlich bisweilen verschiedene Deutungen ein und desselben Krankheitszustandes vorgetragen hat mit Benützung der reichen medizinischen Litteratur, die ihm bereits zu Gebote stand: die Besprechung der Brustfellentzündung hat es gelehrt, seine Ätiologie des πάθος μελαγχολικόν bei Galen (VIII 185) beweist es. Dass er für die Gelbsucht eine doppelte Entstehungsursache angeführt hat, dafür scheint der Wortlaut der Anecdota medica zu sprechen (30, 554 verglichen mit 8, 544. siehe S. 10f.): Ἰκτέρου αἰτία· Ἐρασίστρατος ἔμφραξιν ἡγεῖτο γίνεσθαι [ἀπὸ] τοῦ τείνοντος ἀπὸ τῆς χοληδόχου κύστεως ἐπὶ τὰ ἔντερα πόρου· μεθ' ἣν ἀναχεῖσθαι τὴν χολὴν διὰ τῆς κοίλης εἰς ὅλον τὸ σῶμα· Διοκλῆς δὲ καὶ διὰ φλεγμονὴν τῶν ἀπὸ τοῦ ἥπατος εἰς τὴν χοληδόχον κύστιν τεινόντων πόρων, δι' ὧν ἀποφράττεσθαι τὸ χολῶδες ἔφη κτλ. Jedenfalls deckt sich die von Diokles vorgetragene Ätiologie mit der einen Fassung des Vindicianus c. 27: *ictericum inquit fieri turgescente iecore, id est tumente vesicula, quam fel appellamus, seu saxitate seu stomachi debilitatione, quippe superatione nutrimentum impeditur et non potest ad digestorias vias seu rationales pervenire .... et propterea prohibetur fel ad vasculum permeare, quod graece* χοληδόχον *vocamus, et ita coagulato ⟨eo⟩ sive perfundi corpora aut viridescere atque deformes et pallentes cutes facere.* Diese Übereinstimmung des Diokles mit der Quelle des Vindicianus fällt schwer ins Gewicht, wenn man bedenkt, wie verschieden die Erklärungen sind, welche andere Ärzte von dieser Krankheit gegeben haben: die knidische Schule, mit der Diokles in der Unterscheidung des ἴκτερος ὁ ὀξύς und der fieberlosen Gelbsucht übereinstimmt (Fuchs a. a. O. περὶ νούσων III c. 11 vol. VII 130. περὶ νούσ. II c. 38. 39 vol. VII 54. περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν c. 35f. vol. VII 252), leitete sie entweder von der Galle her, die sich unter der Haut und im Kopfe festsetzt, oder vom Schleim (περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν c. 38 vol. VII 260), die koische Schule von einem Übermass von Galle im Blut (Epid. II c. 10 vol. V 82 = Fuchs Anecd. a. a. O.), Praxagoras endlich von einer Abkühlung der eingepflanzten Wärme und der im Körper befindlichen Säfte (Anecd. a. a. O.). Die

pneumatische Schule hat die Ätiologie des Diokles, die sich der modernen Erklärung der Gelbsucht am meisten nähert, wieder zu Ehren gebracht (Aret. m. ch. I 15, 113).

Die Entstehung der Wassersucht führt der Autor des Vindicianus auf eine Abkühlung des Blutes in den Adern zurück, infolge deren die genossene Nahrung nicht in Blut, sondern in Wasser umgewandelt werde. Die Worte der griechischen Vorlage mögen etwa gelautet haben: *ὕδρωπας γίνεσθαί φησι καταψυχομένου τοῦ αἵματος· τῷ γὰρ ἐμφύτῳ θερμῷ τὴν τροφὴν ἀλλοιοῦσθαι πρὸς ἐξαιμάτωσιν νομίζει. μαραινομένου δὲ αὐτοῦ τὸ αἷμα ἐξυδατοῦται καὶ μεταδίδωσι τὴν κατάψυξιν ταῖς φλεψὶ μεταξὺ τοῦ περιτοναίου καὶ τῶν ἐντέρων ὑπαρχούσαις καὶ τὸ ὅλον σῶμα ἐξῴδηκε* (*hydropem inquit fieri sanguinis corruptione per frigidum torporem. fervore enim naturali nutrimentum in sanguinem cogi aestimat: quo extincto per morbi tarditatem supradicta materia inaquatur, destinata in sanguinis substantiam, ac deinde in loca venarum, quae peritonaei membranae et intestinis interiecta sunt, diffuso liquore et obtrudente hydropem nasci sive perfici ad tumorem totius corporis*). Das Organ, in dem die Abkühlung der eingepflanzten Wärme erfolgt, wird in dem Bericht des Vindicianus nicht ausdrücklich genannt: da aber nach der übereinstimmenden Ansicht des Altertumes das Geschäft der Blutzubereitung der Leber zugewiesen wurde, so ist nicht zu bezweifeln, dass die Quelle gleichfalls als Sitz des Leidens die Leber betrachtete. Genau dieselbe Theorie hat Diokles vertreten: auch nach seiner Meinung entsteht der *ὕδρωψ ἡπατίας*[1], wenn sich die genossene Nahrung nicht in Blut, sondern in Wasser umwandelt, er vertrat gleichfalls die Ansicht, dass die Ursache dieses Zustandes in einer Abkühlung des in den Adern befindlichen *ἔμφυτον θερμόν* zu suchen sei. Fuchs a. a. O. 34, 556: *ὁ δὲ Διοκλῆς ἀπὸ σπληνός φησι γίνεσθαι τοὺς ὕδρωπας πλὴν τῶν ἡπατιζόντων* (*ἀπαυτιζόντων* oder *ἀπαντιζόντων* cod.)· *οὗτοι δέ εἰσιν οἱ περὶ κύριον σπλάγχνον γινόμενοι· τὸ γὰρ ἐν τούτῳ*

1) Diokles unterschied in Übereinstimmung mit der koischen Schule zwischen dem *ὕδρωψ ὑπὸ σάρκα* und dem *ἀσκίτης* (Cael. Aur. m. chr. III 8, 98: *eius igitur Hippocrates et Diocles duplicem dixerunt: aliam enim ὑπὸ σάρκα vocaverunt, aliam asciten.* [Gal.] XIV 746. [Hipp.] *περὶ διαίτ. ὀξ.* 172 K) und kannte wie die knidische Schule (*περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* c. 24. 25. *περὶ παθῶν* c. 22) zwei Arten des *ἀσκίτης*, den *σπληνίτης* und *ἡπατίας*. Vgl. Cael. Aur. a. a. O. 99: *vocatur autem his hydropismus* (sc. *ascites*), *ut Diocles ait, epatias aut splenites a patientibus partibus nomen ducens, hoc est iecore vel liene.*

(sc. τῷ ἥπατι) θερμὸν ὑπὸ ψυχρῶν χυμῶν καταψυχόμενον μεταδίδωσι καὶ ταῖς ἄλλαις φλεψὶν . . . . . ὑπαρχούσαις (ὑπάρχου P ὑπάρχουσι F) καὶ οὕτω κατὰ πολλοὺς τρόπους μὴ δυναμένης κρατεῖσθαι τῆς τροφῆς ἡ ἐξυδάτωσις συμβαίνει. Dieser Ätiologie des Anonymus Parisinus entspricht die von Cael. Aur. m. chr. III 8, 141 aufbewahrte Therapie des Diokles. Wir erfahren, dass sein Verfahren darauf gerichtet war, den Kranken zu erwärmen und das Übermass von Feuchtigkeit im Körper durch Schwitzen, Erbrechen, durch den Urin und Stuhlgang zu beseitigen. Da er bekanntlich in seiner Therapie den Grundsatz contraria contrariis vertrat,[1] so gelangen wir auch auf diesem Wege zu dem Schluss, dass er als Ursache der Krankheit Abkühlung der eingepflanzten Wärme und Zunahme der Feuchtigkeit im Körper annahm.[2] Diese diokleische Ätiologie deckt sich mit derjenigen der knidischen Schule, welche die Krankheit von dem kalten Saft, vom Schleim herleitete (*περὶ παθῶν* c. 22 VI 234. *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* a. a. O.), während der Verfasser von *περὶ φυσῶν* (c. 12 VI 108) ganz abweichend von dieser Theorie den Hydrops auf das Pneuma zurückführt, das die Poren des Fleisches auflöst und dadurch der Feuchtigkeit Zutritt zu ihm gewährt, wodurch das Fleisch zum Schmelzen gebracht wird. Praxagoras war seinem Lehrer in der Ätiologie gefolgt,[3] Erasistratos dagegen war auf Grund von Sektionen zu der Annahme gelangt, dass die Krankheit auf einer Verhärtung der Leber oder Milz beruhe, welche eine derartige Verengerung der Lebervenen zur Folge habe, dass sie nur die dünnen und wässerigen Bestandteile der Nahrung aufzunehmen imstande seien.[4]

Den Sitz der Epilepsie verlegt der Autor des Vindicianus (c. 33) in die vom Herzen ausgehende Arterie. Die Ursache des Leidens

1) Gal. VIII 187. XVIIB 530. Cael. Aur. m. chr. I 5, 173.

2) Die pneumatische Schule hatte sich ihm in der Ätiologie angeschlossen. Vgl. Gal. I 522. Aret. Caus. m. chr. II 1.

3) Fuchs a. a. O.: *Πραξαγόρας δὲ περὶ τὰς κοίλας φησὶ φλέβας γίνεσθαι τὴν κατάψυξιν, ταύτας δὲ διαμείβειν τὸ ὅλον τῇ νόσῳ, καὶ οὕτως ἀτονοῦν τὸ ἔμφυτον θερμὸν ἐξυδατοῦν τὰ ἐν ταῖς φλεψίν.*

4) [Gal.] XIV 746: *αἰτία δὲ παντὸς ὑδέρου, ὡς μὲν Ἐρασίστρατός φησιν, φλεγμονὴ ἥπατος ἢ σπληνὸς χρονισθεῖσα καὶ σκιρρωθεῖσα. ἐμποδίζουσα γὰρ τῆς τροφῆς τὴν ἐν τοῖς σπλάγχνοις τούτοις κατεργασίαν τε καὶ ἀνάδοσιν εἰς πᾶν τὸ σῶμα ἐξυδαρεῖ αὐτήν, καταψυχθεῖσα δὲ παρεγχεῖται μεταξὺ ἐντέρων καὶ περιτοναίου.* Fuchs a. a. O.: *Ἐρασίστρατος σκίρρωσιν τοῦ ἥπατος αἰτίαν ὑποτίθεται ὑδρώπων καὶ τῶν ἐν τούτῳ φλεβῶν κατὰ τὸ* (so P: *καὶ τὸ* F) *αὐτῶν κοίλωμα στενώτατον, ὡς μὴ δύνασθαι τὸ παχὺ καὶ γεῶδες παραδέχεσθαι τῆς τροφῆς,*

bilden nach seiner Ansicht entweder das Blut,[1]) welches infolge von Verstopfung der Venen per inane (d. h. πρὸς τὸ κενούμενον ἀκολουθίᾳ) in die Arterie eindringt, oder flüssige, thonichte, dicke und warme Säfte d. h. Schleim und Galle. In beiden Fällen werden die Wege des Pneuma verstopft, und dieses dadurch in seiner freien Bewegung gehindert. Gehoben werde die Verstopfung im letzteren Falle durch die von den oberen Körperteilen herabsteigende Wärme, welche das Hindernis beseitige und dem Pneuma freie Bahn schaffe. Die erste dieser beiden Erklärungen kann unmöglich von Diokles herrühren, weil sie die auf praxagoreischer Unterscheidung von Venen und Arterien beruhende Lehre des Erasistratos von der παρέμπτωσις zur Voraussetzung hat.[2]) Da diese Lehre, wie es scheint, in seiner Schule sowohl wie bei den späteren Ärzten wenig Anklang gefunden hat,[3]) so sind wir zu dem Schlusse berechtigt, dass uns in der ersten Erklärung wieder ein Rest erasistrateischer Doktrin vorliegt. Freilich bietet sich dabei eine Schwierigkeit, die ich nicht unerwähnt lassen will. Das Wesen dieser Krankheit besteht nach dem Bericht der Alten in einer Störung der Thätigkeit der Sinne und der willkürlichen Bewegung. Demnach sollte man annehmen, dass Erasistratos als Sitz der Epilepsie nur das Organ ansehen konnte, welches ihm als Ausgangspunkt der sensiblen und motorischen Nerven galt

---

ἀλλὰ τὸ λεπτὸν καὶ ὑδατῶδες. ὅπερ παρελύσατο διὰ τῆς κοιλίας φερόμενον καὶ τῶν ἐντέρων κτλ. Vgl. Gal. XVI 447. Cels. III 21. 108. Cael. Aur. m. chr. III 8, 111. 124.

1 Vind. c. 33: *morbum sacrum inquit fieri ... cum per inane ⟨sanguis⟩ in obtrusione venae, quae ex corde sumit initium, seu pulmonis, cum cogatur transgredi per eum a corde, reciprocet ad arteriam, quae spiritum spargit per omnem corporis regionem, et ob hoc non sinens spiritum recto ac solito cursu moveri usque ad corporis finem sequitur, ut turbatus mentem commoveat et casum corporis faciat atque adductiones et raptus diversos. aut si forte omnia quae in nobis liquida seu argillosa et crassiora et ferventia sunt, haec fuerint obtrusa secundum eos meatus, quibus et respiratio credita sequatur. certante enim, inquit, interiore spiritu seu fervore cum festinatione exeundi et obviante frigore ⟨cum⟩ festinatione intrandi turbari mentem et spiratione retentatos artus fieri seu casum seu malefactionem vel eclipsim animae, usque dum calor ex altioribus locis mutatus seu adductus obduratas vel clausas vias subtilitate caloris interrumpendo pervias ⟨faciat⟩, qua sanguis vel spiritus consuetudinarium sibi iter consequatur.* Die vorgetragene Therapie dieses Leidens scheint Eigentum des Vindicianus zu sein.

2) Diels, das physikalische System des Straton Sitzgsb. d. Berl. Ak. d. W. 1893, 5. Fuchs in Fleck. Jh. Suppl. 1892, 685.

3) Anon. Lond. ed. Diels col. 27 ff.

d. h. das Gehirn.[1]) Doch dem sei wie ihm wolle, die koische Schule huldigte jedenfalls dieser Ansicht und betrachtete den vom Gehirn herabfliessenden Schleim als ausschliessliche Ursache des Leidens (*περὶ ἱερ. νούσ.* c. 2. 5). Der Verfasser dieser Schrift (c. 3ff.), welche in ähnlicher, aber weit schärferer Weise als die Schrift *περὶ διαίτης ὀξέων* die Dogmen einer anderen Ärzteschule bekämpft, aber nicht die der knidischen, sondern, wie wir oben gesehen haben, die der sikelischen Schule, giebt eine ausführliche Beschreibung dieser Krankheit: danach sind die durch den Schleim hervorgerufenen Folgeerscheinungen Abkühlung des warmen Blutes in den zum Herzen und zur Lunge führenden Adern, Störung der Blutzirkulation und Verstopfung des Pneuma.[2]) Diese Ätiologie berührt sich nahe mit der des Vindicianus, aber — und das ist der fundamentale Unterschied — dort ist das Gehirn der Ausgangspunkt des Leidens, hier ist an seine Stelle die vom Herzen ausgehende Arterie getreten. Daraus folgt, dass die Quelle des Vindicianus ein Anhänger der sikelischen Schule gewesen ist. Wie verschieden man damals über die Entstehung der Epilepsie urteilte, ergiebt sich aus der Schrift *περὶ φυσῶν* (c. 14), deren Verfasser darin mit der Quelle des Vindicianus übereinstimmt, dass er sie nicht von dem Gehirn, sondern von einer Blutstockung im Körper herleitet, diese Blutstockung aber abweichend von jenem Autor auf die Mischung des Blutes mit einem Übermass von Pneuma zurückführt. Plato, der im Tim. 85 A der heiligen Krankheit eine kurze Besprechung widmet, sieht in ihr wie der Verfasser von *περὶ ἱερῆς νούσου* ein Leiden des Gehirns, ist aber über die Krankheitsursache verschiedener Meinung. Während jener (c. 2. 5) mit allem Nachdruck die Behauptung verficht, dass sie nur bei Leuten mit schleimiger, nicht bei solchen mit galliger Konstitution vorkomme, d. h. dass der kalte Schleim die alleinige Ursache sei, lässt Plato resp. seine Quelle — und darin befindet er sich mit unserem Autor in erfreulicher Übereinstimmung — sie aus einer Mischung von Schleim mit schwarzer Galle entstehen: *μετὰ χολῆς δὲ μελαίνης κερασθὲν* (sc. *τὸ λευκὸν φλέγμα*) *ἐπὶ τὰς περιόδους τε τὰς ἐν τῇ κεφαλῇ θειοτάτας οὔσας ἐπισκεδαννύμενον καὶ ξυνταράττον αὐτάς, καθ᾽ ὕπνον μὲν ἰὸν πραότερον, ἐγρηγορόσι δὲ ἐπιτιθέμενον δυσαπαλλακτότερον· νόσημα δὲ ἱερᾶς ὂν φύσεως ἐνδικώτατα ἱερὸν λέγεται.* Demnach gewinnt es den Anschein, als ob die von der

1) Fuchs Anecd. med. 4, 542. 20, 550.

2) Vgl. Fuchs a. a. O. 3, 542. [Gal.] XIV 739.

Quelle Platons vertretene Theorie, dass nicht nur der Schleim, sondern auch die Galle Krankheitsursache sei, dem Verfasser von *περὶ ἱερῆς νούσου* Anlass zu jener nachdrücklichen Behauptung gegeben habe.[1]) Nach Diokles bildete die Ursache des Leidens der Schleim, welcher in den Blutgefässen Verstopfungen des Pneuma erzeugt. Praxagoras hatte sich dieser Ansicht angeschlossen (Fuchs 3, 541). Dies Zeugnis des Anonymus Parisinus wird bestätigt durch den Bericht des Caelius Aurelianus über die Therapie des Diokles. M. chr. I 4, 131: *in iis vero qui ex corporis habitudine in istam venerint passionem, humoris crassi detractionem probat adhibendam, quem appellavit phlegma.* Wenn es nun bei Cael. Aur. weiter heisst: *dat etiam absinthium, centaurion et lac asininum*, so gelangt man mit Berücksichtigung einer Notiz des Alexander von Tralles (I 549 P): *καὶ εἰ μὲν χολώδης* (sc. *χυμὸς ὁ τικτόμενός ἐστιν*), *ἅπαντα δεῖ πράττειν, ὥστε μὴ συγχωρεῖν αὐτῷ τοῦ λοιποῦ τίκτειν χολὴν διὰ τῆς τοῦ ἀψινθίου πόσεως* zu der Schlussfolgerung, dass Diokles auch die Galle als Krankheitsursache kannte, d. h. dass er in seiner Ätiologie mit der von unserem Autor vorgetragenen Ansicht übereinstimmte. Es ist nicht unmöglich, dass der Anonymus Parisinus diese Annahme des Diokles gleichfalls in dem leider lückenhaft vorliegenden Bericht über die Ätiologie des Karystiers zum Ausdruck gebracht hat: *Πραξαγόρας περὶ τὴν παχεῖαν ἀρτηρίαν φησὶ γίνεσθαι* (sc. *τὴν ἐπιληψίαν*) *φλεγματικῶν χυμῶν συστάντων ἐν αὐτῇ· οὓς δὴ πομφολυγουμένους ἀποκλείειν τὴν δίοδον τοῦ ἀπὸ καρδίας ψυχικοῦ πνεύματος καὶ οὕτω τοῦτο κραδαίνειν καὶ σπᾶν τὸ σῶμα· πάλιν δὲ καταρραγεισῶν* (*κατασταθεισῶν* cod.) *τῶν πομφολύγων παύεσθαι τὸ πάθος. Διοκλῆς δὲ καὶ αὐτὸς ἔμφραξιν περὶ τὸν αὐτὸν τόπον οἴεται· συμβαίνει καὶ τὰ ἄλλα κατὰ τὰ αὐτά, ⟨ἃ⟩ Πραξαγόρας [δέ] φησὶ γίνεσθαι· τὸ μὲν εἶδος τῆς αἰτίας παραλέλοιπεν* (sc. *Πραξαγόρας*), *ἐπαναφέρεσθαι δέ φησιν* (sc. *Διοκλῆς*) *ἐν τῇ καταλέξει τοῦ πάθους* + *ἀπορώτερον ἦν κωλύματα τῷ πνεύματι.* Die Schlussworte sind verdorben. Ich vermute unter Annahme des Ausfalls einer Zeile etwa: *⟨καὶ εἰς χολικωτέρους χυμούς· τούτους⟩ γὰρ ἀπορώτερα εἶναι κωλύματα τῷ πνεύματι.*

Am frappantesten ist die Übereinstimmung unseres Anonymus mit Diokles in der Ätiologie der Darmverschlingung. Nach dem über-

1) Auffallend ist, dass Plato im Gegensatz zu dem Verfasser von *περὶ ἱερῆς νούσου* die Bezeichnung der Epilepsie als *νόσημα ἱερόν* mit solchem Nachdruck in Schutz nimmt. Erweist sich der Nachweis, dass der Verfasser jener Schrift

einstimmenden Zeugnis des Celsus (IV 20, 146) und Cael. Aurelianus (a. m. III 7, 144) hat Diokles zuerst zwei Arten dieser Krankheit unterschieden, den *εἰλεός* und *χορδαψός*, und den Unterschied zwischen beiden in der Weise festgestellt, dass er den *εἰλεός* als Leiden des

---

seine bitteren Anklagen gegen die sikelische Schule gerichtet habt, als stichhaltig, so dürfte die Vermutung nicht für zu sehr gewagt gelten, dass die bekannten Worte im 1. Kapitel: *εἰ γὰρ σελήνην τε καθαιρεῖν καὶ ἥλιον ἀφανίζειν καὶ χειμῶνά τε καὶ εὐδίην ποιεῖν καὶ ὄμβρους καὶ αὐχμοὺς καὶ θάλασσαν εὔπλοον* (corr. Wil. Herak. II 262 *εὔφορον* vulg.) *καὶ γῆν εὔφορον* (corr. Wil.) *καὶ τἄλλα τὰ τοιουτότροπα πάντα ὑποδέχονται ἐπίστασθαι, εἴτε καὶ ἐκ τελετῶν εἴτε καὶ ἐξ ἄλλης τινὸς γνώμης ἢ μελέτης φασὶν ταῦτα οἷόν τ' εἶναι γενέσθαι οἱ ταῦτ' ἐπιτηδεύοντες, δυσσεβεῖν ἔμοιγε δοκέουσι κτλ* gleichfalls gerichtet sind gegen Anhänger der empedokleischen Schule, die sich ja wie Pausanias rühmen konnten, von ihrem Meister erhalten zu haben Mittel gegen Krankheit und Alter, die Macht Winde zu stillen und zu erregen, Trockenheit und Regen herbeizuführen und Tote zum Leben zu erwecken. (Vgl. Jambl. V. P. der dasselbe von Pythagoras und Empedokles berichtet. Welcker Kl. Sch. III 62). Wir wissen leider zu wenig von der ärztlichen Thätigkeit dieser Männer, um die Vermutung durch weitere Gründe sichern zu können. Doch ist es nach dem Charakter des Stifters, der als Lehrer des Heils so grosses Gewicht auf äussere Ceremonien, Weihungen und Reinigungen legte, um die Seele vor Befleckung zu bewahren, sehr wahrscheinlich, dass er in bewusster Anknüpfung an die alten abergläubischen Gebräuche, die *ἐπῳδαί* und *καθαρμοί*, gegen die der Autor über Epilepsie so scharf zu Felde zieht, in ähnlicher Weise wie die Pythagoreer, unter deren Einfluss er sicher gestanden hat, die Menge für seine Kuren zu gewinnen suchte. Die Schrift *περὶ ἱερ. νούσ.* ist die einzige im hippokratischen Corpus, die uns einen Einblick gewährt in das Treiben dieser *μάγοι τε καὶ καθάρται καὶ ἀγύρται καὶ ἀλαζόνες* (VI 354). Ihr Heilverfahren bei der Epilepsie bestand in Sühnopfern (*καθαρμοί*), Besprechungen (*ἐπαοιδαί*), Enthaltung von Bädern und von Speisen. Interessant ist, dass Plato, ein Anhänger der sikelischen Schule, an die Wirksamkeit jener *ἐπῳδαί* geglaubt hat (Theaet. 149 C D. Enthyd. 290 A. de rep. IV 426 B), die ja sicher uralt sind, aber erst in der Odyssee *τ* 457 vorkommen und den Pythagoreern von alten Zeugen zugeschrieben werden (Jambl. V. P. 164. 244. Welcker kl. Schriften III 64 ff.). beachtenswert ist ferner, dass Diokles gleichfalls ein Anhänger jener Schule die *ἐπῳδαί* zur Stillung des Blutes bei Wunden empfohlen hat. Schol. Od. a. a. O.: *Διοκλῆς ἐπαοιδὴν παρέδωκε τὴν παρηγορίαν· ἴσχαιμον γὰρ εἶναι ταύτην, ὅταν τὸ πνεῦμα τοῦ τετρωμένου προσεχὲς ᾖ καὶ ὥσπερ προσηρτημένον τῷ παρηγοροῦντι.* Es ist wahrscheinlich, dass die sikelische Schule diese populären Mittel der Volksmedizin aus pythagoreischer Lehre herübergenommen hat. Die Annahme Rohdes (Psyche II 76 A), dass die von den *μάγοι* gegebenen Enthaltungsvorschriften sich daraus erklären, dass die erwähnten Tiere und Pflanzen den chthonischen Göttern heilig seien, ist nicht richtig. Weshalb nur den unterirdischen Göttern? Der Grundgedanke dieser Vorschriften ist offenbar der, das *θεῖον*, das des Menschen Leib befleckt hat, durch Enthaltung vom Genuss der Tiere und Pflanzen, welche dem *θεῖον* heilig sind, zu versöhnen (vgl. Diog. L. VIII 34 von den Pythagoreern: *τῶν ἰχθύων μὴ ἅπτεσθαι ὅσοι*

Grimmdarms, den *χορδαψός* als Erkrankung des Dünndarms auffasste.[1] Dieselbe Unterscheidung kennt der Anonymus des Vindicianus (c. 30f.); sie fällt um so schwerer ins Gewicht, als andere Ärzte wie Hippokrates, Euryphon[2] und Praxagoras beide Krankheiten identifizierten,[3] und die späteren Ärzte den Namen *εἰλεός* auf die Erkrankung des Dünndarms übertrugen.[4] Aber nicht nur

---

ἱεροί). Die *τρίγλη* ist der Hekate heilig (Ath. VII 325a, ihr Genuss macht unfruchtbar), der *μελάνουρος* den Unterirdischen (Jambl. V. P. 109. Beide kehren in den Enthaltungsvorschriften der Pythagoreer wieder. Diog. L. VIII 33), der Aal galt gleichfalls für heilig (Ael. VIII 4. Porph. de abst. III 5), sein Fleisch ist wie das des *κεστρεύς* (*περὶ διαίτης* II 48) wie Knoblauch und Zwiebel (*περὶ διαίτ.* II 54. Plin. XX 42. 57) *πνευματώδης*, und eine Vorschrift der Pythagoreer lautete nach Jambl. V.P. 106: *τῶν μὲν βρωμάτων καθόλου τὰ τοιαῦτα ἀποδοκιμάζειν, ὅσα πνευματώδη καὶ ταραχῆς αἴτια, τὰ δ' ἐναντία ἐδοκίμαζέ τε καὶ χρῆσθαι ἐκέλευεν.* Vgl. Diog. L. VIII 24: *τῶν δὲ κυάμων ἀπέχεσθαι διὰ τὸ πνευματώδεις ὄντας μάλιστα μετέχειν τοῦ ψυχικοῦ.* Knoblauch und Zwiebel waren in Ägypten der Aphrodite und dem *Ζεὺς κάσιος* heilig (Sext. Emp. pyrr. hyp. III 224). Die Ziege ist der *μεγάλη μήτηρ* heilig (*περὶ ἱερ. νούσ.* VI 360) und dem Dionysos, der Hirsch der Artemis, der Hund der Hekate (vgl. Sext. Emp. a. a. O. Porph. de abst. II 17), der Hahn der Leto (Ael. IV 29), die Turteltauben den Parzen, Erinnyen, der Aphrodite und Demeter (Ael. X 33), die Minze den Unterirdischen (Strab. VIII 344. Sext. Emp. a. a. O.). Das Verbot des Bades galt gleichfalls als pythagoreisch (Ael. V. H. IV 17). Die Götterliste in *περὶ ἱερ. νούσ.* (VI 360f) spricht nicht gegen dies Resultat: sie kann ebensogut dorisch sein, die *Ἐνοδία* d. h. Demeter (Robert gr. M. 762) weist nach Sicilien. So schwer es ist, einen völlig klaren Einblick in die mannigfachen Beziehungen empedokleischer und pythagoreischer Lehren zu gewinnen, so zuversichtlich wage ich es auf ein weiteres Moment zu verweisen. Es ist bekannt, dass die Pythagoreer der Musik besondere Heilkraft zuschrieben (Jambl. V. P. 164. Plut. de Is. et Os. 384b). Hiermit halte man zusammen, was von Empedokles bei demselben Autor (113) überliefert ist. Nach dem Bericht des Cael. Aur. (m. chr. V 1) hat der Bruder des sikelischen Arztes Philistion Ischias durch Flötenmusik geheilt: *alii cantilenas adhibendas probaverunt, ut etiam Philistionis frater idem memorat libro* XXII *de adiutoriis, scribens quendam fistulatorem loca dolentia decantasse, quae cum saltum sumerent palpitando discusso dolore mitescerent* (vgl. Gell. IV 13). Caelius-Soran fügt hinzu: *alii denique hoc adiutorii genus Pythagoram memorant invenisse.* Noch Asklepiades glaubte an die Wirkung der Musik (Cael. Aur. a. a. O. Isid. IV 13, 3).

1) Vgl. Archigenes bei Aet. IX 28. M. Wellmann die pneum. Schule 39.

2) Die knidische Schule unterschied gleichfalls mehrere Arten der Darmverschlingung, aber mit grundverschiedenen Namen, Entstehungsursachen und Symptomen (*εἰλεός, εἰλεὸς ἰκτερώδης* und *αἱματίτης*, vgl. [Hipp.] *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* c. 44 f. VII 274 f.).

3) Cael. Aur. a. m. III 17: *nam veteres Graeci intestina χορδάς vocaverunt, sed hoc quoque nomen alii commune vocabulum tormento posuerunt, ut Hippocrates, Praxagoras, Euryphon Cnidius.*

4) Alex. von Tralles ed. Puschmann I 227.

in der Benennung, sondern auch in den Unterscheidungsmerkmalen beider Krankheitsformen befindet sich der Anonymus in auffälliger Übereinstimmung mit Diokles.

Cael. Aur. a. m. III 17:

alii differre (sc. *tormentum a chordapso*) *dixerunt, ut Diocles libro de passionibus atque causis et curationibus scripsit. etenim tormentum* (*εἰλεός*) *non sine ructationibus fieri dixit, atque emisso per podicem vento sine stercorum egestione, ventrem quoque non necessario durum fieri et clysteris iniectionem accipere, doloris etiam initium e superioribus magis accedere. in chordapso reicere aegrotantes, si mediocris fuerit passio, humorem, si vehemens, stercora: et neque iniectionem clysteris admittere, ventrem durum atque extentum iugiter, in orbem tumoris sublevatum, inferiores intestinorum partes doloribus affici, stomachum quoque immobilem ac fixum vel inflexum permanere.*

Vind. c. 30:

Chordapson autem et ileon fieri tumore (= *φλεγμονή*) *generato dixit in ore coli argillosorum liquidorum humorum obtrusione. sed chordapson* ⟨*in*⟩ *inferiore osculo fieri dixit, quod est oppositum vel spectans intestinum, cui nomen est archon, siquidem neque stercora in ipsum neque ventus irruat neque clysteris iniectio accipiatur, omnibus considentibus et obstantibus iniectionali aulisco. ileon vero in superiore osculo fieri, quo liquorem tenue denique expectat intestinum, et inflationem seu ventos et stercora aliquando irruentia accipiat et clysterem quoque, siquidem inferius osculum non sit obtrusum. sed libro de igni et aere a*⟨*it*⟩ *ileon fieri concepto seu retento spiritus iaculo et prohibente nutrimenti naturalem meatum. hoc saepius continget insipientibus et qui causas non intellegant aut per verecundiam seu potentem personam, sicut in clepsydris, cum acceptus spiritus prohibet transitum liquidorum humorum, seu sursum exusto atque conglutinato nutrimento aliquod empyema intestini, quo eius fieri recessus non sinatur, vel duratis intestinis nimia vi spiritus, ita ut prohibeatur irruere nutrimentum.*

Nach dem Bericht beider Autoren sind die Unterscheidungsmerkmale folgende: beim Chordapsus geht der Kot nicht nach unten ab, die Krankheit hat ihren Sitz in den unteren Partien der Gedärme, und der Kranke vermag kein Klystier aufzunehmen, während sich beim Ileus Abgang von Blähungen und Kot einstellt, der Schmerz seinen Sitz in den oberen Teilen der Gedärme hat und der

Kranke das Klystier bei sich behält.[1]) Der Anonymus hat sich nicht wie Caelius Aurelianus mit der Angabe der Symptome beider Leiden begnügt, sondern führt auch die Entstehungsursachen der Krankheiten an. Schon der Verfasser von *περὶ φυσῶν*[2]) hatte die Krankheit vom Pneuma hergeleitet, das sich im Darm festsetzt, der knidische Verfasser von *περὶ παθῶν*[3]) dagegen von einer durch den Schleim hervorgerufenen Verhärtung der im Darm verbrannten Kotmassen. Dieselben Entstehungsursachen kennt die Quelle des Anonymus und leitet aus ihnen die Entzündung des Darmes her. Um den diokleischen Ursprung der von Vindicianus vorgetragenen Ätiologie zu sichern, dürfte der Hinweis genügen, dass sie durchaus der Theorie dieses Arztes gemäss ist. Für Zweifelsüchtige sei auf ein indirektes Zeugnis hingewiesen, das uns in den wertvollen Excerpten bei Fuchs anecd. 14, 547 erhalten ist: *ὁμοίως καὶ τὸν εἰλεὸν συμφώνως εἶπον οἱ ἀρχαῖοι γίνεσθαι· ἔμφραξιν γὰρ εἶναι τῶν ἐντέρων ἤτοι ὑπὸ σκληρῶν σκυβάλων ἢ φλεγματικῶν καὶ πεπηγότων ὑγρῶν ἢ ὑπὸ ἰλίγγων συστραφεισῶν ἢ διὰ φλεγμονήν*[4]). So wenig beweisend dieser Bericht auf den ersten Blick erscheinen mag, da der Verfasser keinen bestimmten Autor, sondern allgemein die *ἀρχαῖοι* nennt, so sicher ist es, dass er unter ihnen den Diokles und Praxagoras verstanden wissen will. Es ergiebt sich das aus der Thatsache, dass er von diesen beiden Ärzten noch die ihnen eigentümlichen Punkte ihrer Lehre anfügt: *ὁ δὲ Διοκλῆς ἰδίως καὶ κατὰ ἀπόστημα γίνεσθαι, Πραξαγόρας δὲ κατὰ πλήρωσιν τοῦ τυφλοῦ ἐντέρου καὶ κατὰ σπάσιν τῶν ἐντέρων, ἐφ' ὧν ὁ εἰλεός*. Ist es bei diesem Sachverhalt nur ein Spiel des Zufalls, dass die in diesem Bericht als eigentümlich diokleisch bezeichnete Ansicht von der Entstehung des Ileus durch Abscessbildungen im Darme von dem Anonymus gleichfalls ver-

---

1) Vgl. [Hipp.] *περὶ νούσων* III c. 14 (VII 134f.), wo zum Teil dieselben Symptome wiederkehren.

2) [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 9 (VI 104). Es ist sicher kein zufälliges Zusamentreffen, dass der Arzt Kallimachos (bei Cael. Aur. a. m. III 17) die diokleische Atiologie auf sikelische Arzte zurückführt: *Callimachus antem ait quosdam Pythagoricos apud Siciliam medicantes graeco nomine φραγμόν vocare, siquidem obtrusis naturalibus ventris officiis fieri videatur.*

3) [Hipp.] *περὶ παθῶν* c. 21 (VI 230).

4) Gal. XVIII A 68: *καὶ μὲν δὴ καὶ ὅτι διὰ φλεγμονὴν ἔμφραξις ἤτοι κόπρου σκληρᾶς ἢ γλίσχρων ὑγρῶν καὶ παχέων γίνεται λέλεκται πολλοῖς· ἐμοὶ δὲ δοκεῖ καὶ φλεγμονὴν ἢ σκίῤῥον ἢ ἀπόστημα δύνασθαι τὴν στενοχωρίαν ἐργάζεσθαι τοιαύτην, ὥστε μηδὲν κάτω διεξέρχεσθαι δύνασθαι. τὸ δ' ὑφ' ὑγρῶν παχέων ἢ γλίσχρων οὐ πάνυ τι δοκεῖ πιθανὸν εἶναι.*

treten wird? Besondere Beachtung verdient in dem Bericht des Vindicianus das bekannte empedokleische (v. 295 f. St.) Gleichnis von der Klepsydra, welches die Thatsache der Versperrung der Kotmassen durch die in den Därmen abgefangene, verschlossene Luft zu erläutern bestimmt ist. So beliebt dieses Gleichnis in der Zeit des 4. Jhds. gewesen sein mag (vgl. Theoph. de sudore 25), in unserem Zusammenhange erhält es dadurch erhöhte Bedeutung, dass es uns ein urkundliches Zeugnis für die Vertrautheit der Quelle mit empedokleischer Lehre an die Hand giebt.

Eine eigenartige Erklärung giebt der Autor des Vindicianus von dem Verdauungsprozess. Er betrachtet ihn als einen Fäulnisprozess, den die Speisen im Magen durchzumachen haben: *tribus ergo, ut supra diximus, officiis ac discretionibus constitutis . . . aut non digeri cibos in alborem, quos putredinem seu fermentosam sumere qualitatem, ⟨quam⟩ ζύμωσιν*[1] *appellavit, ante ipsum ceteri probaverunt, sed in exaltationem transire seu mutari etc.*. Diese Theorie ist älter als Erasistratos nach Gal. περὶ φυσ. δυν. II 8 (182 K): καὶ μὴν σμικρότατός ἐστι τὴν γνώμην (sc. ὁ Ἐρασίστρατος) καὶ ταπεινὸς ἐσχάτως ἐν ἁπάσαις ταῖς ἀντιλογίαις, ἐν μὲν τοῖς περὶ πέψεως λόγοις τοῖς σήπεσθαι τὰ σιτία νομίζουσι φιλοτίμως ἀντιλέγων. Ein Schüler des Praxagoras, Pleistonikos, hatte sie vertreten. Cels. praef. 4: *ex quibus quia maxime pertinere ad rem concoctio videtur, huic potissimum insistunt: et duce alii Erasistrato teri cibum in ventre contendunt, alii Plistonico, Praxagorae discipulo, putrescere.* Nun haben wir aber ein unzweideutiges und unumstössliches Zeugnis dafür, dass diese Theorie schon von Diokles verfochten worden ist. Ps. Sor. quaest. med. 61 (Rose Anecd. II 255): *Hippocrates ab innato in nobis calore fieri digestionem dixit, Erasistratus vero teri et solvi, Diocles autem putrescere.* Es liegt kein Grund vor, bei Ps. Gal. ὅροι ἰατρ. 99 (XIX 373) das überlieferte Ἐμπεδοκλῆς zu ändern, wie V. Rose vorgeschlagen hat. Denn der Akragantiner hatte, wie wir aus Plut. quaest. nat. II 912 C (frg. 221 St.) wissen, dieselbe Lehre gehabt,[2] und Abhängigkeit von ihm wird uns bei einem Schüler der sikelischen Schule nicht mehr Wunder nehmen.

Diokles hatte im Gegensatz zu Diogenes von Apollonia die Ansicht verfochten, dass der menschliche Same ein Produkt der Nahrung sei (Vind. c. 2. 5. 7).[3] Dieselbe Theorie wird von der Quelle

1) Das Wort ζύμωσις findet sich auch bei Plat. Tim. 66 B. vgl. 74 C.

2) Vgl. Arist. de gen. anim. IV 8, 777 a 8.

3) Vgl. das Nachfolgende.

des zweiten Teiles der Anecd. Brux. vertreten (c. 25): *item masculorum semen suam habere naturam, ut ossa vel nervos aut carnem et his similia, et non ex alienigenis fieri.* Die bei Vindicianus folgende Notiz, dass auch die Frauen zur Zeugung Samen beitragen: *ostendit enim ad generandum mense nono etiam feminam convenire* giebt die damals herrschende Ansicht der massgebenden medizinischen Kreise wieder [1]). Das Bruchstück des Diokles bei Aetius (plac. V 9, 1f. 42f, 6 D) beweist, dass er sie geteilt hat: *Διοκλῆς ὁ ἰατρὸς* (sc. *γυναῖκα πολλάκις συνουσιάζουσαν οὐ συλλαμβάνειν φησί*) *ἢ παρὰ τὸ μηδ᾽ ὅλως ἐνίας σπέρμα προΐεσθαι ἢ παρὰ τὸ ἔλαττον τοῦ δέοντος ἢ διὰ τὸ τοιοῦτον, ἐν ᾧ τὸ ζωοποιητικὸν οὐκ ἔστιν . . .* Der Karystier ist hierin ohne Zweifel von Empedokles [2]) abhängig. Die Bedeutung des Empedokles auf dem Gebiet der Embryologie und Gynäkologie hat Fredrich (a. a. O. 126) richtig erkannt. Wenn er auch selbst wieder vielfach von Alkmaion beeinflusst ist, so scheint er doch der Hauptgewährsmann für die nachfolgende Generation gewesen zu sein. Dass Diokles ihm auf diesem Gebiet manche seiner Lehren verdankt, steht durch seine Fragmente fest. Wie Empedokles hatte er die Unfruchtbarkeit der Maulesel aus der Kleinheit, Enge und verkehrten Lage der Gebärmutter erklärt. Aet. plac. V 14, 3f. (425, 9 D): *Διοκλῆς δὲ μαρτυρεῖ αὐτῷ* (sc. *Ἐμπεδοκλεῖ*) *λέγων· ‛ἐν ταῖς ἀνατομαῖς, πολλάκις ἑωράκαμεν τοιαύτην μήτραν τῶν ἡμιόνων κτλ.᾽* Die Behauptung, dass die völlige Ausbildung des Embryo 40 Tage in Anspruch nähme, hat er dem Empedokles entnommen. Orib. III 78: *συμφωνεῖ δὲ τοῖς χρόνοις τῆς παντελοῦς τῶν ἐμβρύων διακρίσεως καὶ ὁ φυσικὸς Ἐμπεδοκλῆς* (sc. *τῷ Διοκλεῖ*). Mit ihm stimmt er auch in der Annahme überein, dass die Knaben sich schneller im Uterus entwickeln als die Mädchen (Orib. III 78. Gal. XVII A 1006. Gal. IV 631): vermutlich teilte er auch die Begründung des Empedokles, dass sich die Knaben im rechten, d. h. dem wärmeren Teile des Uterus bilden (Gal. XVII A 1002. Aet. plac. V 7, 419 D). Nach dem Vorgange des Akragantiners vertrat er die Ansicht, dass die Menstruation bei allen Frauen in dieselbe Zeit falle, d. h. in die des abnehmenden Mondes (Sor. *περὶ γυν.* I 4, 20 p. 185 R). [3]) Die Geburt von Zwillingen oder Drillingen wird

1) Fredrich a. a. O. 126 A. 2.

2) Zeller I² 797f. Pythagoras, Alkmaion, Parmenides, Empedokles und Demokrit nahmen weiblichen Samen an, desgleichen die knidische Schule (Hipp. *γυν.* c. 24, VIII 62f.).

3) Vgl. Arist. de gen. an. II 4, 738a 16.

von der Quelle des Vindicianus (c. 26) aus der Zerteilung des Samens hergeleitet: *γένος διδύμων geminos dicimus eo quod in orificium vulvae duo aditus abire noscuntur exvicissim. atque si divisum in duas vel tres partes semen in vasculorum capita ceciderit, gemini vel trigemini nascuntur.* Das ist seit Empedokles[1]) die herrschende Ansicht der älteren Zeit: die Verfasser von *περὶ γονῆς* c. 31 (VII 540) und von *περὶ διαίτης* (c. 30)[2]) sowie Aristoteles[3]) haben sich ihm angeschlossen. Es ist wahrscheinlich, dass für Diokles dasselbe gilt. Der Anonymus begründet die Annahme weiblichen Samens mit der Thatsache, dass die Weiber ein wollüstiger Kitzel überkommt: *quod etiam ad procidentiam quandam seminis afficiantur feminae, probatur ex eo quod ante coitum agantur stimulis.* Diese Begründung ist alt: sie wurde schon von Pythagoras und Demokrit vertreten (Aet. plac. V 5, 1. 418, 5 D): *Πυθαγόρας Ἐπίκουρος Δημόκριτος καὶ τὸ θῆλυ προΐεσθαι σπέρμα ... διὰ τοῦτο καὶ ὄρεξιν ἔχει πρὸς τὰς χρήσεις.* Da der Verfasser von *περὶ γονῆς* c. 4 sie gleichfalls kennt, so glaube ich auf Grund der vielfachen Übereinstimmungen dieses Autors mit Empedokles[4]) sie auch für die sikelische Schule in Anspruch nehmen zu dürfen. Aristoteles hat sie bekämpft (de gen. I 20, 727 b 33): *ὃ δ᾽ οἴονταί τινες σπέρμα συμβάλλεσθαι ἐν τῇ συνουσίᾳ τὸ θῆλυ διὰ τὸ γίνεσθαι παραπλησίαν τε χαρὰν ἐνίοτε αὐταῖς τῇ τῶν ἀρρένων καὶ ἅμα ὑγρὰν ἀπόκρισιν, οὐκ ἔστιν ἡ ὑγρασία αὕτη σπερματική, ἀλλὰ τοῦ τόπου ἴδιος ἑκάσταις.* Diese Polemik kann sehr wohl gegen Empedokles und seine Nachtreter gerichtet sein, zu denen vermutlich auch Diokles gehörte.

Zur Konzeption genügt es nicht, dass der männliche Same in die Uterushöhle eindringt, sondern es muss die Gebärmutter die männlichen Samenteilchen anziehen und in seine Poren einströmen lassen: *seminis autem iactum ait nisi non solum iaculando fieri: non enim sufficit hoc in tantum penetrare, ut fundum matricis teneat, sed ipsum quoque iactum seminis sive excussum rapere ad*

---

1) Aet. plac. V 10, 1 (421, 25): *Ἐμπεδοκλῆς δίδυμα καὶ τρίδυμα γίνεσθαι κατὰ πλεονασμὸν καὶ περισχισμὸν τοῦ σπέρματος.* Cens. de die nat. VI 10: *id ipsum ferme Empedocles videtur sensisse: nam causas quidem cur divideretur* (sc. *semen*) *non posuit, partiri tandummodo ait, et si utrumque sedes aeque calidas occupaverit, utrumque marem nasci, si frigidas aeque, utramque feminam etc.*

2) Fredrich a. a. O. 128.

3) Arist. frg. 285, 14 R.

4) Fredrich a. a. O. 128 f. 127 A. 4.

se adducendo atque suae inanitati concedere, ut iaculum piscatorium, quod graece ἀμφίβληστρον vocamus, et ut medicinalis cucurbita apposita carnes ad se adducit adiuvante fervore et ut λύχνος, id est lucerna et flamma, oleum ducit ad se. Diese Theorie knüpft ganz unverkennbar an empedokleische Lehre[1]) an: zu ihr bekennt sich der Verfasser von περὶ ἀρχ. ἰητρ. c. 22 (27 K): *τῶν δὲ ἔσω φύσει τοῦ ἀνθρώπου σχῆμα τοιοῦτον κύστις τε καὶ κεφαλὴ καὶ ὑστέρη γυναιξίν· καὶ φανερῶς ταῦτα μάλιστα ἕλκει καὶ πλήρεά ἐστιν ἐπάκτου ὑγρότητος αἰεί.* Hier kehrt auch das Beispiel des Schröpfkopfes wieder (27, 12). Empedokles war dem Verfasser bekannt (24, 10) und von ihm benützt worden.[2]) Diogenes hatte bekanntlich die Anziehungskraft des Magneten aus der *ἕλξις τῆς ἰκμάδος* zu erklären versucht.[3]) Von ihm ist der Verfasser von περὶ φυσῶν abhängig (c. 10. VI 106 L), wenn er von der Anziehung des Feuchten durch den Kopf zu berichten weiss. Der Umstand, dass Aristoteles (de gen. II 4, 737 b 28) gegen die Theorie von der Anziehungskraft der Gebärmutter und die Berufung auf die Analogie der Schröpfköpfe polemisiert (*φέρεται γὰρ ἕκαστον εἰς τὸν οἰκεῖον τόπον οὐδὲν ἀποβιαζομένου τοῦ πνεύματος οὐδ' ἄλλης αἰτίας τοιαύτης ἀναγκαζούσης, ὥσπερ τινές φασιν, ἕλκειν τὰ αἰδοῖα φάσκοντες ὥσπερ τὰς σικύας*) lässt vermuten, dass diese Polemik gegen den Physiker gerichtet ist, an dessen Theorieen sich der Verfasser von περὶ ἀρχ. ἰητρ. angeschlossen hat, d. h. gegen Empedokles. Diokles gehört sicher zu den Vertretern dieser Theorie. Gal. IV 731: *ὥσθ' ὅταν ἀπορῶσι, πῶς εἰς ὅλον τὸ σῶμα παρὰ τῆς καρδίας κομισθήσεται τὸ πνεῦμα πεπληρωμένων αἵματος τῶν ἀρτηριῶν, οὐ χαλεπὸν ἐπιλύσασθαι τὴν ἀπορίαν αὐτῶν, μὴ πέμπεσθαι φάντας, ἀλλ' ἕλκεσθαι, μήτ' ἐκ καρδίας μόνης, ἀλλὰ πανταχόθεν, ὡς Ἡροφίλῳ τε καὶ πρὸ τούτου Πραξαγόρᾳ καὶ Φυλοτίμῳ καὶ Διοκλεῖ . . . ἀρέσκει.* Vgl. περὶ σαρκῶν c. 6. Vind. c. 32. Die Quelle des Vindicianus kennt ausser der Anziehungskraft der Gebärmutter die der Blase (9. 32). Bekanntlich hatte Plato im Tim. 80 A gegen diese Lehre energisch Front gemacht[4]) und die Anziehung und Abstossung bei der Atmung und bei den Schröpfköpfen aus einem in der Natur begründeten Abscheu vor der Leere (*horror vacui*) hergeleitet. Wenn Erasistratos dieselbe

---

1) Zeller I² 798 A.

2) Fredrich a. a. O. 27.

3) Alex. quaest. 73, 11 ed. Bruns.

4) Dem Strato war seine Lehre bekannt: Simpl. p. 663, 3.

Erklärung seiner Theorie von den Synanastomosen zu Grunde legt,[1] so scheint er (resp. sein Lehrer Chrysipp) hierzu durch die Lehre Platos veranlasst zu sein, dessen Timaios ihm bekanntlich Gelegenheit zur Polemik gegeben hat.[2]

Die Geburt erfolgt nach der Quelle des Anonymus in 7 bis 10 Monaten (c. 12 f.): das war die verbreitete Ansicht seit Empedokles.[3] Dabei wurde die Frage vielfach ventiliert, ob das Achtmonatskind lebensfähig sei. Euryphon von Knidos behauptete die Lebensfähigkeit, desgleichen Diokles und Aristoteles, die meisten übrigen Ärzte leugneten sie, während die Lebensfähigkeit des Siebenmonatskindes von fast allen Ärzten im Gegensatz zu Euryphon angenommen wurde. Cens. de die nat. V 7, 5: *nam septimo mense parere mulierem posse plurimi adfirmant, ut Theano Pythagorica Aristoteles Peripateticus Diocles Euenor Straton Empedocles Epigenes multique praeterea, quorum omnium consensus Euryphontem Cnidium non deterret id ipsum intrepide pernegantem. contra eum ferme omnes Epicharmum secuti octavo mense nasci negaverunt. Diocles tamen Carystius et Aristoteles Stagirites*[4] *aliter senserunt. nono autem et decimo mense cum Chaldaei plurimi et idem supra nominatus Aristoteles edi posse partum putaverint, neque Epigenes Byzantius nono fieri posse contendit, nec Hippocrates Cous decimo.*[5] Bei Vindicianus heisst es: *octavo tamen mense non facile nutribiles sunt, non est umbilicatus (amilicatus B) foetus pro ratione ponderis.* Wenn der Embryo ausgebildet ist, so heisst es weiter, so zerreisst er die Häute durch seine heftigen Bewegungen, die eine Folge des Nahrungsmangels sind. Solange der Foetus klein ist, genügt die Nahrung des Uterus; ist er ausgereift, so bedarf er einer grösseren Nahrungszufuhr, als ihm der Uterus zu leisten vermag, und zerreisst die Häute. Diese Erklärung des Partus stammt aus der

1) Diels Sitzgsb. der Berl. Akad. 1893, 5. Herm. XXXV 377 A. 1.

2) Gal. *περὶ φυσ. δ.* II 8, 182 (H): *ἐν δὲ τοῖς περὶ τῆς ἀναπνοῆς τοῖς περιωθεῖσθαι τὸν ἀέρα φάσκουσιν* (sc. *φιλοτίμως ἀντιλέγει Ἐρασίστρατος*). Vgl. Pl. Tim. 79 A f.

3) Zeller I² 798. Fredrich a. a. O. 128.

4) Varro hatte sich ihnen angeschlosen (Gell. N. Att. III 16): *nam mense nonnumquam octavo editum esse partum in libro quarto decimo rerum divinarum scriptum reliquit* (sc. Varro).

5) Aet. plac. V 18, 3 (428, 8): *Πόλυβος Διοκλῆς οἱ Ἐμπειρικοὶ καὶ τὸν ὄγδοον μῆνά φασι γόνιμον, ἀτονώτερον δέ πως τῷ πολλάκις διὰ τὴν ἀτονίαν πολλοὺς φθείρεσθαι.* Aristoteles bei Orib. III 63. Die Verfasser von *περὶ ἑπταμήνου* c. 4 (VII 442), *περὶ ὀκταμήνου* (VII 452), *περὶ σαρκῶν* c. 19 (VII 612) und *περὶ τροφῆς* c. 42 (IX 114) leugnen die Lebensfähigkeit des Achtmonatskindes.

pseudohippokratischen Schrift περὶ φύσιος παιδίου c. 30 (VII 530 L), die von dem Autor des Vindicianus unter dem Namen des Hippokrates citiert wird: *levior causa est autem partus secundum Hippocratem foetus (uteri B) perfectio, ex qua fiet nutrimenti inopia et eruptio membranarum.* Dieselbe Schrift ist in dem vorausgehenden Abschnitt benützt (c. 10 ff.), wo die Quelle ihre Ansicht von der Entstehung der Muttermilch, der Scham- und Barthaare entwickelt (vgl. περὶ φ. π. c. 21 VII 512. c. 20 VII 506 f.). An und für sich steht der Annahme nichts im Wege, dass ein Arzt wie Vindicianus den Hippokrates selbst eingesehen hat. Doch der Bericht, den derselbe Vindicianus nach Hippokrates über die Entstehung der Steinkrankheit giebt, belehrt uns eines anderen. Hipp. περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ. c. 9 (47 K) führt die Bildung des Blasensteins auf übermässige Erhitzung der Blase zurück, die eine Entzündung des Blasenhalses und Verstopfung desselben zur Folge hat. Der Verfasser kennt auch die durch schlechte Beschaffenheit der Milch beim Kinde herbeigeführte Steinbildung,[1]) über die der Autor von περὶ νούσων IV c. 55 (VII 602) genaueres berichtet. Infolge von Aufnahme unreiner, d. h. erdiger und schleimhaltiger Milch bildet sich in der Blase der Kinder ein Niederschlag, der fest und hart wird und auf dem Boden der Blase zurückbleibt, während die flüssigen Bestandteile durch den Urin ausgeschieden werden. Der Verfasser vergleicht die Umwandlung der Urinsedimente in einen Blasenstein mit dem Hartwerden des auf dem Wege des Schmelzprozesses gewonnenen Eisens. Hiermit vergleiche man, was Vindicianus als hippokratisch überliefert: *lapidem dicit Hippocrates in vesica generari superatione fervoris, cum attracta seu descendentia urinae terrena in vesica resident, ex fervoris densitate nimio perfusa liquore seu calore: sicut, inquit, videmus fieri etiam in fictilibus vasculis, quae humecta admixto liquore molliore fornacibus ingeruntur, tunc desiccata fervore in lapideam soliditatem veniunt.* Es springt in die Augen, dass die vorgetragene Theorie im wesentlichen die des Hippokrates[2]) ist, aber die Vergleichung ist eine andere, wenngleich ebenso zutreffend wie die des Verfassers von περὶ νούσων. Da nun die übrigen Partieen der Excerpte, die sich mit hippokratischer Lehre decken, gleichfalls inhaltlich vielfach modificiert und bereichert erscheinen, so ist der

1) Vgl. περὶ φύσ. ἀνθ. c. 12 (VI 64).

2) Vgl. Rufus 442 (R.). Der aus Archigenes-Philagrios stammende Bericht περὶ λιθιώντων νεφρῶν deckt sich mit Aretaios caus. m. chr. II 3.

Schluss vollauf berechtigt, dass Hippokrates nicht direkt von Vindicianus benützt ist, sondern dass ihm seine Ansichten von einem Arzte übermittelt sind, der seine Theorieen auf denen des grossen Meisters aufbaute. Die Beantwortung der Frage nach dem Vermittler hat naturgemäss auszugehen von dem Bericht des Vindicianus. Wenn es nun bei diesem an einer anderen Stelle heisst: *Diocles his assertionibus (*sc. *Diogenis de natura seminis) respondens ait in libro trigesimo octavo Hippocrates, quem graece περὶ ὀκταμήνων*[1] *appellamus, suo testimonio affirmavit de seminis natura* ⟨*et*⟩ *eo, quo de nutrimento, quod graece τροφὴν appellamus: sicuti et omnes humores ... suum alimentum vel nutrimentum percipiunt ex cibo et potu, sic itaque et seminales viae, quas σπερματικοὺς πόρους appellamus, ex nutrimento replentur etc.*, so glaube ich, dürfen wir folgerichtig annehmen, dass Diokles der gesuchte Vermittler ist. Den Hippokrates von Diokles citiert und benützt zu finden ist durchaus nicht auffallend: schon Sprengel-Rosenbaum Geschichte der Arzneikunde 466 A hat darauf hingewiesen, dass er die Ansichten des grossen Koers besprochen und gelegentlich in scharfer Polemik bekämpft hat. Nur darf man nicht mit Kühn (opusc. acad. II 110f.) den Schluss daraus ziehen, dass er den Hippokrates commentiert hat. Zudem erhält die Vermutung der Benützung der pseudohippokratischen Schrift περὶ φύσιος παιδίου seitens des Diokles eine gewisse Bestätigung durch eine Stelle des Galen XVII A 1006 (vgl. 446): καὶ μέντοι καὶ ὡμολόγηται σχεδὸν ἅπασι τοῖς ἰατροῖς οὐ μόνον διαπλάττεσθαι θᾶττον, ἀλλὰ καὶ κινεῖσθαι τὸ ἄρρεν τοῦ θήλεος. εἴρηται δὲ περὶ τούτων σαφῶς κἂν τῷ περὶ φύσεως παιδίου ὥσπερ γε καὶ παρὰ Διοκλεῖ κατὰ τὰ περὶ γυναικείων συγγράμματα (Hipp. περὶ φύσ. π. c. 21. VII 510). Ebenso setze ich die andere Stelle des Vindicianus, wo deselbe Schrift citiert wird, gleichfalls auf Rechnung des Karystiers. c. 14: *sed figuram hominis infans accipit primo quadragesimo aliquando* (= Diokles bei Orib. III 78), *aliquando et trigesimo die, sicut ait Hippocrates in libro quadragesimo nono de infantis natura* (περὶ φύσ. π. c. 18 VII 498). Kurz, ich bin geneigt, die embryologisch-gynäkologischen Partien des Vindicianus als Ex-

---

1) Das Citat kann sich nur auf die Schrift περὶ ἑπταμήνου beziehen, die am Ende unvollständig ist (VII 452). Sie bildete bekanntlich mit der Schrift περὶ ὀκταμήνου ursprünglich ein Ganzes. In dem von Erotian benützten Corpus fehlt sie. Da Clemens Alex. strom. 6, 16 p. 290 Sylb. die beiden Schriften gleichfalls unter dem Titel περὶ ὀκταμήνων citiert, so ist klar, dass das der ursprüngliche Titel gewesen ist.

cerpte aus der berühmten Schrift des Diokles *περὶ γυναικείων* zu betrachten. Doch bin ich weit davon entfernt, sie in Bausch und Bogen dem Karystier zuzuweisen: es liegt auf der Hand, dass sie durch eine Reihe von Händen gegangen sind, und dabei wird es begreiflich, dass sich unechtes Gut eingeschmuggelt hat. So rührt beispielsweise die (c. 9) vorgetragene Ansicht, dass die Nieren die Feuchtigkeit in Dunstform absondern, nicht von ihm her, sondern von Asklepiades (vgl Gal. *περὶ φύσ. δυν.* I 13, 122 H), resp. von dem uns unbekannten Arzt des 4. Jhds., gegen den Erasistratos polemisierte nach Gal. *περὶ φύσ. δυν.* II 8 (182 H): *οὐκ ὤκνησε* (sc. *ὁ Ἐρασίστρατος*) *δ' οὐδὲ τοῖς ἀτμοειδῶς εἰς τὴν κύστιν ἰέναι τὰ οὖρα νομίζουσιν ἀντειπεῖν οὐδὲ τοῖς εἰς τὸν πνεύμονα φέρεσθαι τὸν ποτόν.*

Im folgenden (c. 14 f.) wird von der Quelle des Vindicianus die Ansicht entwickelt, dass das Leben des Menschen sowie die Vorgänge der Natur und die Bildung des Embryo im Uterus durch die Siebenzahl geregelt werden. Diese Theorie beruht auf der Doctrin der Pythagoreer,[1]) welche die entscheidende Zeit (*καιρός*) mit der Siebenzahl identificiert hatten. Wir wissen, dass nicht nur der Verfasser der pseudohippokratischen Schrift *περὶ ἑβδομάδων*,[2]) sondern auch der zu Perikles Zeit in Athen lebende Krotoniate Hippon [3]) ähnliche Gedanken ausgesprochen haben. Dass Diokles sie aufgegriffen hat, steht durch das unanfechtbare Zeugnis des Macrobius im Commentar zum *somnium Scipionis* I 6, 65 ff. fest:[4]) *Straton Peripateticus et Diocles Carystius per septenos dies concepti corporis fabricam hac observatione dispensant, ut hebdomade secunda credant guttas sanguinis in superficie folliculi de quo diximus apparere ... post septem vero menses dentes incipiunt mandibulis emergere ... post annos septem dentes qui primi emerserant aliis aptioribus ad cibum solidum nascentibus cedunt ... post annos autem bis septem ipsa aetatis necessitate pubescit. tunc enim moveri incipit vis generationis in masculis et purgatio feminarum ... post ter septenos annos genas flore vestit iuventa, idemque annus finem in longum crescendi facit.* Hiermit

1) Zeller I⁵ 390. Arist. Metaph. I 5, 986 b 26. Alex. Aphr. probl. II 47 Ideler phys. et med. gr. min. II 65).

2) Ilberg, die med. Schrift „über die Siebenzahl" und die Schule von Knidos, Gratulationsschrift für H. Lipsius Leipzig 1894, 22 f. vgl. Hipp. IX 436 L. Cens. de die nat. XIV 2.

3) Censor. de die nat. VII 2.

4) Die Quelle des Macrobius ist, wie Schmekel 'die Philosophie der mittleren Stoa' 409 erwiesen hat, der Timaios-Kommentar des Poseidonios.

vergleiche man den Bericht des Vind. c. 14: *septizonium vero septem spatiis contineri, septimo mense dentes nasci, aliquibus nono, septimo anno infanti dentes cadere, bis septenis pubescere et nucleantibus mamillis semen generari, ter septenis et uno anno barbam maturare, septizoniis aegros periclitare.* Allerdings steht mit den Angaben des Macrobius der Bericht des Pneumatikers Athenaios bei Orib. (III 78) im Widerspruch, aus dem man schliessen könnte, dass es vielmehr die Neunzahl gewesen ist, der Diokles jene hohe Bedeutung zugeschrieben hat: *περὶ δὲ τὰς τρεῖς ἐννεάδας, ὥς φησιν ὁ Διοκλῆς, ἐν ὑμένι μυξώδει γίνεται φανερῶς ἀμυδρὸς ὁ τύπος τῆς ῥάχεως καὶ ὁ τῆς κεφαλῆς. περὶ δὲ τὰς τέσσαρας ἐννεάδας ὁρᾶται πρῶτον διακεκριμένον ὅλον τὸ σῶμα ἢ τὸ τελευταῖον, μιᾶς προστεθείσης τετράδος, περὶ τὴν τεσσαρακοντάδα.* An und für sich liegt kein Grund vor, an der Zuverlässigkeit des Athenaios zu zweifeln; da aber das Dioklescitat des Macrobius ganz sicher auf den Physiker Straton zurückgeht, den bekannten Leiter des Peripatos nach dem Tode Theophrasts, der auch sonst den Diokles für medizinische Dinge benützt zu haben scheint wie sein Vorgänger Theophrast, so stehe ich nicht an, der Überlieferung des Macrobius den Vorzug zu geben und den Bericht des Athenaios für ungenau zu erklären. Dass Diokles wirklich der Siebenzahl diese hohe Bedeutung zugeschrieben hat, wird zum Überfluss bestätigt durch seine uns leider nur unvollkommen bekannte Lehre von den kritischen Tagen der Fieber. Es ist kein Zweifel, dass diese ganze Lehre zum Teil auf der Erfahrung aufgebaut ist, zum Teil aber durch philosophische Speculationen beeinflusst worden ist. Das Urteil des Asklepiades bei Cels. (III 4, 81 D) über den Wert und die Bedeutung der kritischen Tage trifft durchaus das Richtige: *adeo apparet, quacumque ratione ad numerum respexerimus, nihil rationis, sub illo quidem auctore* (sc. *Hippocrate*) *reperiri. verum in his quidem antiquos tunc celebres admodum pythagorici numeri fefellerunt: cum hic quoque medicus non numerare dies debeat, sed ipsas accessiones intueri et ex his coniectare, quando dandus cibus sit.* Wenn nun in der Schrift *περὶ ἑβδομάδων* c. 26 (VIII 650 L) der 7. 14. 21. 28. 35. 42. 49. 56. 63. Tag als kritische bezeichnet werden, so ist die Annahme berechtigt, dass diese Theorie der pythagoreischen Lehre von der Siebenzahl ihre Entstehung verdankt. Dieselbe Lehre hat Diokles vertreten: auch ihm sind der 7. 14. 21. 28. Tag kritische Tage (vgl. Gal. IX 775. 781. 816. 897. vgl. 853). Auf diese Übereinstimmung lege ich deshalb grosses Gewicht, weil die Meinungs-

verschiedenheit über die kritischen Tage in den Schriften des hippokratischen Korpus keine geringe ist: der 28. Tag fehlt als kritischer Tag in allen Berichten. Nach dem Verfasser der Epidemien (I 26, 201 K) sind die kritischen Tage der an den geraden Tagen sich entscheidenden Fieber der 4. 6. 8. 10. 14. 20. 24. 30. 40. 60. 80. 120., der an den ungeraden Tagen zur Entscheidung kommenden Fieber der 3. 5. 7. 9. 11. 17. 21. 27. 31. Der Verfasser des Prognostikon (c. 20, 100 K) hat folgende Tage: 4. 7. 11. 14. 17. 20. 34. 40. 60., der Verfasser der Aphorismen (II 23. 24): 4. 8. 11. 14. 17, der Verfasser der Schrift *περὶ κρίσιων* endlich (c. 7): 4. 7. 11. 14. 17. 20. [1])

Woher hat Diokles diese Lehre? Die nächstliegende und deshalb wahrscheinlichste Antwort auf diese Frage ist die, dass er die pseudohippokratische Schrift *περὶ ἑβδομάδων*, die sicher dem 5. Jhd. [2]) angehört, die einzige Schrift des Corpus, aus der er Belege für diese Theorieen entnehmen konnte, benützt hat. Eine schwache Spur dieses Verhältnisses ist, wie es scheint, noch bei Gal. XVII B 530 erhalten: *τῇ μὲν γὰρ θερμῇ φύσει καὶ ἡλικίᾳ καὶ ἕξει καὶ ὥρᾳ δηλονότι καὶ καταστάσει καὶ χώρᾳ τὰ θερμότερα τῶν νοσημάτων ἐστὶν οἰκεῖα, ταῖς δὲ ψυχροτέραις τὰ ψυχρότερα ... τὸ δ' ἐναντίον ὑπὸ Διοκλέους εἴρηται κἂν τῷ περὶ ἑβδομάδων ὑπολαβόντων, ὡς εἴρηται, τῶν γραψάντων ἀνδρῶν αὐτὰ παροξύνεσθαι μὲν ὑπὸ τῶν ὁμοίων τὰ νοσήματα, λύεσθαι δὲ ὑπὸ τῶν ἐναντίων, ἐπειδὴ πρὸς αὐτοῦ τοῦ Ἱπποκράτους ʽτὰ ἐναντία τῶν ἐναντίων ἰάματα.ʼ νομίζουσιν οὖν ἐν χειμῶνι συστάντα καῦσον εὐϊατότερον εἶναι τοῦ κατὰ τὸ θέρος.* Wenn sich nun bei Vindicianus an die auf Empedokles-Diokles [3]) und Hippokrates zurückgehende Notiz, dass die völlige Ausbildung des Embryo nach 30 resp. 40 Tagen erfolge (c. 14), der aus dem letzten Kapitel der Schrift *περὶ σαρκῶν* (c. 19. VIII 608 f. L) bekannte, in Wirklichkeit der Schrift *περὶ ἑβδομάδων* angehörige [4]) Nachweis anschliesst, dass ein Kind, welches im 7. resp. 9. Monat geboren wird, lebensfähig sei, weil es im richtigen, durch die Sieben-

1) Vgl. Varro bei Gellius N. Att. III 10.

2) Ilberg a. a. O. 33.

3) Empedokles nahm als unterste Grenze für die völlige Ausbildung des Embryo 36—40 Tage an (Aet. plac. V 21, 1. Orib. III 78). Vgl. M. Wellmann die pneumatische Schule 152. Diokles ist ihm darin gefolgt sowie in der Angabe, dass sich der männliche Foetus schneller entwickelt als der weibliche: Gal. XVII A 1006 = Orib. a. a. O. Über Hippokrates vgl. *περὶ φ. παιδ.* c. 18.

4) Gomperz gr. Denker 236. Hipp. ed. Littré VIII 627.

zahl bedingten Verhältnis geboren ist, so stehe ich nicht an, auch ihn dem Diokles zuzuweisen:

περὶ σαρκῶν c. 19 (VIII 612):

τὸ παιδίον ἑπτάμηνος γόνος γενόμενον, λόγῳ γεγένηται καὶ ζῇ καὶ λόγον ἔχει τοιοῦτον καὶ ἀριθμὸν ἀτρεκέα ἐς τὰς ἑβδομάδας· ὀκτάμηνον δὲ γενόμενον, οὐδὲν βιοῖ πώποτε· ἐννέα δὲ μηνῶν καὶ δέκα ἡμερέων γόνος γίγνεται καὶ ζῇ καὶ ἔχει τὸν ἀριθμὸν ἀτρεκέα ἐς τὰς ἑβδομάδας· τέσσαρες δεκάδες ἑβδομάδων ἡμέραι εἰσὶ διηκόσιαι ὀγδοήκοντα, ἐς δὲ τὴν δεκάδα τῶν ἑβδομάδων ἑβδομήκοντα ἡμέραι. ἔχει δὲ καὶ τὸ ἑπτάμηνον γενόμενον τρεῖς δεκάδας ἑβδομάδων, ἐς δὲ τὴν δεκάδα ἑκάστην ἑβδομήκοντα ἡμέραι, τρεῖς δεκάδες δὲ ἑβδομάδων αἱ σύμπασαι δέκα καὶ διηκόσιαι.

Vind. c. 15:

hos autem numeros (sc. 30 und 40), *ut partus edatur, septies multiplicare oportet, ita ut quicunque die trigesimo in utero materno figuram hominis accipit, septimo mense nascatur. hos dies septies multiplicabis, et efficiuntur dies CCX, qui fiunt menses septem. qui autem quadragesimo die figuram hominis acceperit, nono mense intrante decimo die nascitur. septies multiplicabis dies, efficiunter CCLXXX qui fiunt menses novem. Itaque die decimo ut diximus,* ⟨*nono aut*⟩, *septimo aut decimo mense qui nascuntur vitales erunt.*

Wer die eingehende Darstellung, welche die Quelle des Vindicianus (c. 17f.) den einzelnen Sinnen gewidmet hat, flüchtig durchliest, dem wird die ungemein nahe Berührung der vorgetragenen Lehre mit derjenigen der Stoa auffallen.[1]) Die eigentümlich stoische Färbung der Darstellung beruht auf der Erklärung der einzelnen Sinneswahrnehmungen aus dem Pneuma, das von innen her, vom Herzen ausgeht und sich von da durch den ganzen Körper verbreitet und in seinen Funktionen gleichsam die Strahlen der dort lokalisierten Seele bildet: *sic enim supradicto exemplo ignei splendoris seu radii ex partibus loci in corde constituti, in quo anima consistit, usque ad omnes fines corporis nostri* (*istis* B Neu) *superveniet* (sc. *aer: supervenerit* B Neu) *et consensus in illis partibus fiet, in quibus etiam irruentia perficiuntur.* Die Vergleichung der Seele mit der Sonne, deren Strahlen sich durch den Körper vom Herzen aus verbreiten, kehrt bei dem Verfasser von περὶ καρδ. c. 11 wieder: τρέφεται δὲ (sc. ἡ γνώμη d. h. die absolute Intelligenz, welche im

1) Stein die Psychologie der Stoa I 125f.

linken Herzventrikel ihren Sitz hat) *οὔτε σιτίοισιν οὔτε ποτοῖσι τοῖσιν ἀπὸ τῆς νηδύος, ἀλλὰ καθαρῇ καὶ φωτοειδεῖ περιουσίῃ γεγονυίῃ ἐκ τῆς διακρίσεος τοῦ αἵματος. εὐπορεῖ δὲ τὴν τροφὴν ἐκ τῆς ἔγγιστα δεξαμένης τοῦ αἵματος, διαβάλλουσα τὰς ἀκτῖνας καὶ νεμομένη ὥσπερ ἐκ νηδύος καὶ ἐντέρων τὴν τροφήν, καὶ τοῦτο κατὰ φύσιν.* Die Stoa hatte sich bekanntlich zur Veranschaulichung dieses Vorganges gleichfalls eines Bildes bedient, indem sie die vom *ἡγεμονικόν* ausgehenden sieben *πνεύματα* mit Polypenarmen verglich.[1]) Die leitenden Kanäle sind die *πόροι* (viae, *φλέβες*), welche das Pneuma vom Herzen den einzelnen Sinnesorganen zuführen. Die Sinnesorgane dienen nur zum Hervorbringen der Empfindung, während das Bewusstwerden auf Grund der physiologischen Verbindung derselben mit der im Herzen lokalisierten *ψυχή* zu stande kommt. Schon Alkmaion hatte zwischen den blossen Werkzeugen der Wahrnehmung und dem Wahrnehmenden unterschieden mit dem Unterschiede, dass er das Gehirn als die Zentralstelle betrachtete.[2]) Bei Demokrit[3]) und Plato[4]) finden wir dieselbe Unterscheidung. Aristoteles berührt sich ziemlich nahe mit den Anschauungen der Quelle des Vindicianus.[5]) Die Verschiedenheit der Sinneswahrnehmungen macht unser Autor von der anatomischen Beschaffenheit der vermittelnden Kanäle und der durch sie bedingten qualitativen Verschiedenheit des Pneuma abhängig. Hierauf beruht es, dass wir nur mit den Augen sehen und nicht mit dem ganzen Körper, trotzdem das Pneuma im ganzen Körper verbreitet ist; denn die Poren, durch welche das den Sehakt vermittelnde Pneuma dringt, sind sehr fein, und das Sehpneuma ist infolgedessen licht und glanzartig. Das Pneuma dagegen, das die übrigen Sinneswahrnehmungen vermittelt, ist von gröberer Natur, da die Kanäle, welche es dem Sinnesorgan zuführen, weiter sind. Demgemäss ist die Schärfe und Zuverlässigkeit derselben nicht dieselbe wie die des Gesichtssinnes. Zudem wird das Pneuma, je weiter es sich vom Herzen entfernt, naturgemäss in seiner ursprünglichen Qualität verändert, d. h. mit andern Worten die absolute Glaubwürdigkeit der sinnlichen Wahrnehmung ist beschränkt. Das ist bekanntlich das Dogma des Empedokles und Diogenes, die hierin dem Heraklit und Parmenides gefolgt waren.

---

1) Stein a. a. O. 124 A. 231.
2) Zeller I⁵ 489 A. Siebeck Gesch. d. Psych. I 103.
3) Zeller I⁵ 914 f. Siebeck a. a. O. 109.
4) Siebeck a. a. O. 209 ff.
5) Zeller II 2, 518 A.

Diogenes hatte gleichfalls die Schärfe der Sinneswahrnehmungen von der Feinheit des Pneuma und der anatomischen Beschaffenheit der Organe[1]) abhängig gemacht. Von den älteren Ärzten ist es Diokles, von dem eine verlässliche Überlieferung (Soran) bezeugt, dass er so wenig wie Empedokles der sinnlichen Erkenntnis objektive Wahrheit zuerkannt hat. Tert. de anima c. 17: *contingit nos illorum etiam quinque sensuum quaestio, quos inprimis litteris discimus, quoniam et hinc aliquid haereticis procuratur: visus est et auditus et odoratus et gustus et tactus. horum fidem Academici durius damnant: secundum quosdam et Heraclitus et Diocles et Empedocles* Leider fehlt für diese Ansicht des Diokles die Begründung, so dass wir hinsichtlich derselben auf Combination angewiesen sind. Aber die diokleische Pneumalehre macht es in hohem Grade wahrscheinlich, dass er die Annahme unseres Autors über die Entstehung der Sinneswahrnehmungen teilte und dass ihn dieselben Gründe veranlassten, die Zuverlässigkeit der sinnlichen Wahrnehmung zu leugnen. Die von Fuchs edierten Anecdota haben unser Wissen in erfreulicher Weise um die Thatsache bereichert, dass nicht erst Praxagoras und seine Schule, sondern schon Diokles die Seele als *πνεῦμα* aufgefasst und dass er dem Seelenpneuma (*ψυχικὸν πνεῦμα* oder *ψυχικὴ δύναμις*)[2]) innerhalb des Körpers das Herz als Sitz angewiesen hat. Daraus erklärt sich seine Bezeichnung des Herzens als *ἡγεμὼν τοῦ σώματος*,[3]) aus der sich das stoische *ἡγεμονικόν* entwickelt hat: demselben Gedankenkreise gehört die von dem Verfasser *περὶ καρδ.* c. 11 gebrauchte Bezeichnung der Nahrung der im linken Herzventrikel lokalisierten *γνώμη* als *τροφὴ ἡγεμονική* an. Das Pneuma verbreitet sich vom Herzen aus durch den ganzen Körper[4]) und natürlich auch zum Gehirn.[5]) Als seine Verbreitungskanäle gelten die Adern (*φλέβες, πόροι* Gal. VIII 187), in denen es in steter Bewegung ist (*πνεῦμα παραπνεῖται*).[6]) In den Körper gelangt es nicht bloss durch die Atmung, welche eine zweckmässige Abkühlung der inneren

1) Theoph. de sens. c. 41 (Diels 511).

2) Fuchs a. a. O. 2, 541. 5, 543. 18, 549.

3) Fuchs 5, 543.

4) Gal. IV 831. Fuchs 5, 543: *γίνεσθαι δὲ αὐτὴν* (sc. *τὴν κεφαλαίαν*) *ἐπικίνδυνον, ἐὰν τὸν ἡγευόνα τοῦ σώματος συνδιαθῇ, τὴν καρδίαν, ἀφ' ἧς τὸ ψυχικὸν πνεῦμα τοῦ σώματος ὥρμηται κατ' αὐτόν.*

5) Fuchs 2, 541: *Διοκλῆς δὲ τοῦ περὶ τὴν καρδίαν καὶ τὸν ἐγκέφαλον ψυχικοῦ πνεύματος κατάψυξιν ἡγεῖται εἶναι* (sc. *τὸν λήθαργον*) *καὶ τοῦ ταύτῃ* (sc. *τῇ καρδίᾳ*) *συνοίκου αἵματος πῆξιν.*

6) Fuchs 4, 542.

Wärme bewirkt,[1]) sondern auch durch die auf der Haut befindlichen Poren[2]) und durch die zugeführte Nahrung.[3]) Vergleichen wir mit dieser Theorie des Diokles über die Art der Zuführung des Pneuma die Äusserungen der Quelle des Vindicianus (c. 17), so zeigt sich, dass sie mit denen des Karystiers genau übereinstimmen: *igitur cor aliquando cum ex pulmone impletur, si quid per superficiem cutis venerit, recusat atque recludit, aliquando cum pulmo deficiens cordi non dederit, siquidem eo tempore cum ad accipiendum officium visitatur superioribus haustibus, tunc rursus cor ex toto corpore sumit aerem sibi consuetum atque ita respirationis perficit officium, differenti tempore inducens frigus semper corpori necessarium.*

In der Darstellung der einzelnen Sinnesempfindungen macht sich bei unserm Autor teils eine Benützung des Diogenes von Apollonia, teils ein Widerspruch gegen ihn bemerkbar. Besonders auffällig ist die vielfache nahe Berührung mit dem Autor der pseudohippokratischen Schrift περὶ σαρκῶν. Es ist mir nicht zweifelhaft, dass diese Übereinstimmungen gleichfalls auf Rechnung des Diogenes zu setzen sind, da der Verfasser von περὶ σαρκῶν sicher von Diogenes beeinflusst ist.[4]) Doch kommt auch Empedokles in Betracht, auf den die mehrfache Übereinstimmung mit Plato am wahrscheinlichsten zurückgeführt wird. Kurz, unser Autor ist Eklektiker wie die Physiker und Ärzte um die Wende des 5. und 4. Jhds. Für Diokles spricht die Benützung des Diogenes und Empedokles.[5])

Das Problem des Sehens erklärt unser Autor in folgender Weise:[6]) aus dem Herzen strömt das glänzende Sehpneuma durch die πόροι zum Hirn und von da durch den Sehnerv zum Glaskörper. Dann gelangt es zur letzten Haut im Innern des Augapfels, der Krystallhaut (κρυσταλλοειδής) d. h. der vorderen Kapsel der Linsenfeuchtigkeit, die seit Herophilos den Namen ἀραχνοειδής führte und als Fortsetzung der Netzhaut (ἀμφιβληστροειδής) betrachtet

1) Gal. IV 471.

2) Gal. XI 473. XVIIB 421. Orib. III 170.

3) Orib. III 171.

4) Fredrich a. a. O. 137 A. 1.

5) In der Handschrift steht von jüngerer Hand am Rande: *ex sententia Hippocratis*. Das ist weiter nichts als eine Vermutung, die sich aus der wiederholten Übereinstimmung mit περὶ σαρκῶν erklärt.

6) Ich verdanke die richtige Erklärung der freundlichen Mitteilung von Prof. Dr. J. Hirschberg.

wurde. Indem sich nun das Stromgebiet des fliessenden Sehpneuma verengert, dringt es zur Vorderfläche der Linse und gleitet durch die Poren derselben (*per eius raritates*) längs der Kugelvorderfläche von ihrem Scheitel nach dem Engpass der Pupille herab und berührt sich mit den sichtbaren Dingen, worauf der Sehakt erfolgt.[1] Diese Theorie enthält nichts, was im direkten Widerspruch mit den Anschauungen des 4. Jhds. von der anatomischen Beschaffenheit des Auges stünde. Schon Alkmaion hatte wie unser Autor den Krystallkörper als das Hauptorgan des Sehvermögens erkannt.[2] Dem krotoniatischen Arzte verdankt er die Kenntnis der Sehnerven, die der Verfasser von *περὶ τόπων τῶν κατ᾽ ἄνθρωπον* c. 2 (VI 278) mit ihm teilt. Während aber nach der Theorie des Alkmaion der Sehnerv die reinste Flüssigkeit aus dem Gehirn in die Augen überführt,[3] tritt bei unserem Autor an die Stelle der Flüssigkeit das Pneuma. Diese Annahme bildet die Voraussetzung der Theorie des Herophilos, der gleichfalls alle Sinnesnerven für hohl erklärt hatte und sie sich als Leiter des Pneuma dachte.[4] Bezeichnend ist, dass unserem Autor die erst von Herophilos herrührenden Namen der Netzhaut (*ἀμφιβληστροειδής*),[5] so wie die Bezeichnung der Aderhaut (*ῥαγοειδής*) unbekannt sind. Dagegen kennt er wie die Verfasser von *περὶ τόπων* a. a. O. und *περὶ σαρκῶν* c. 17 (VIII 604) den Glaskörper und mehrere Häute. Die Namen (*κρυσταλλοειδής, φακοειδής, δισκοειδής*) fehlen allerdings bei jenen Autoren, aber nichts verbietet, der Zeit des 4. Jhds., in dem die Anatomie die ersten Blüten trieb, die Prägung jener Termini zu vindizieren.

Was der Autor über die Entstehung der Geschmacksempfindung sagt, berührt sich am nächsten mit Diogenes von Apollonia. Den schlagendsten Vergleichungspunkt bietet seine Annahme, dass sie

---

1) Schwierigkeiten macht der Ausdruck: „*ex suffecto*“, wenn er intakt ist. Hirschberg möchte einen Ausdruck erwarten wie „zur Konzentration, zur Kondensierung.“

2) Theophrast de sens. 26 (508, 28).

3) Diels über die Excerpte von Menons Iatrika Herm. XXVIII 421 A. 2.

4) Gal. III 813. Gal. VII 88: *δοκεῖ δέ μοι τὸ ἀπ᾽ ἐγκεφάλου καταφερόμενον ἐπὶ τὸν ὀφθαλμὸν νεῦρον, ὃ δὴ καὶ πόρον ὀνομάζουσιν οἱ περὶ τὸν Ἡρόφιλον, ὅτι τοῦτο μόνον φανερόν ἐστι τὸ τρῆμα. πνεύματος ὑπάρχειν ὁδὸς αἰσθητικοῦ.* Dass die Sehnerven hohl sind ist Phantasie der Griechen: sie sahen, wie Hirschberg bemerkt, in dem Sehnerv der Ochsen die in der Mitte des Querschnittes verlaufende Arterie. Vgl. Chalcidius in Plat. Tim. p. 279 ed. Wrobel.

5) Rufus ed. Ruelle p. 154. 171 f.

auf der Weichheit und Lockerheit der Zunge beruhe.[1]) Auch die Begründung, dass die Weichheit[2]) der Zunge die schnelle Verbreitung der *αἰσθητικὴ δύναμις* und die schnelle Entgegennahme der genossenen Stoffe vermittele, die Lockerheit dagegen die Auffassung des entstandenen Eindruckes seitens der Seele befördere, entspricht am meisten derjenigen des Apolloniaten. Von dem Gaumen als Geschmacksorgan ist bei unserem Autor noch keine Rede; dagegen wird auf die Lage der Zunge in der Mundhöhle besonderes Gewicht gelegt, weil durch sie die Einwirkung fremder Einflüsse auf die Geschmacksempfindung verhindert wird.

Die Entstehung der Töne hatten Alkmaion[3]) und Empedokles[4]) aus der Gestalt des Ohres erklärt, während Diogenes von Apollonia[5]) und Anaxagoras[6]) das Ohr nur als Durchgangsstation betrachteten und als das resonierende Organ das Gehirn. Gegen diese Behauptung polemisiert der Verfasser von *περὶ σαρκῶν* c. 15 (VIII 604 L): *καί εἰσί τινες οἳ ἔλεξαν φύσιν ξυγγράφοντες* (sc. Diogenes), *ὅτι ὁ ἐγκέφαλός ἐστιν ὁ ἠχέων· τοῦτο δὲ οὐκ ἂν γένηται. αὐτός τε γὰρ ὁ ἐγκέφαλος ὑγρός ἐστι, καὶ μῆνιγξ περὶ αὐτόν ἐστιν ὑγρὴ καὶ παχείη, καὶ περὶ τὴν μήνιγγα ὀστέα· οὐδὲν οὖν τῶν ὑγρῶν ἠχεῖ, ἀλλὰ ξηρά· τὰ δὲ ἠχέοντα ἀκοὴν ποιεῖ.* Die Erklärung, die der Verfasser von *περὶ σαρκῶν* vom Hören giebt, berührt sich am nächsten mit der des Empedokles.[7]) Beide lassen den Schall dadurch entstehen, dass die in den Gehörgang eingetretene Luft an das Harte anschlägt. Diese Theorie ist eine Weiterbildung der des Alkmaion: sie unterscheidet sich abgesehen von der genaueren Bestimmung des resonierenden Organs von ihr nur dadurch, dass die Mitwirkung des Gehirns ausser acht gelassen ist. Die Verfasser von *περὶ νούσων* II c. 4 (VII 10 f) und *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* c. 2 (VI 278) geben die Lehre des Alkmaion ziemlich unverfälscht wieder. Die Quelle des Vindi-

---

1) Aet. plac. IV 18, 2 (407, 15): *Διογένης τῇ ἀραιότητι τῆς γλώττης καὶ τῇ μαλακότητι καὶ διὰ τὸ συνάπτειν τὰς ἀπὸ τοῦ σώματος εἰς αὐτὴν φλέβας διαχεῖσθαι τοὺς χυμοὺς ἑλκομένους ἐπὶ τὴν αἴσθησιν καὶ τὸ ἡγεμονικὸν καθάπερ ἀπὸ σπογγιᾶς.* Théophr. de sens. 40 (510, 22).

2) Auch Plato Tim. 64 C betont bei der Erklärung der Geschmacksempfindung die durch die Blutäderchen gebildete Lockerheit und Weichheit der Zunge und lässt durch die *φλέβια* die Empfindung sich zum Herzen erstrecken.

3) Wachtler de Alcm. Crot. 40 f.

4) Aet. plac. IV 16, 1 (406, 16).

5) Aet. plac. IV 16, 3 (406, 25). Theophr. de sens. 40 (510, 18).

6) Theophr. de sens. 28 (507, 18).

7) Aet. plac. IV 16, 1 (406, 16). Theophr. de sens. 9 (501, 11).

cianus erweist sich gleichfalls als Verfechter der Theorie des Krotoniaten durch die Behauptung, dass der Ton im Ohr erzeugt und von da durch die Hirnhaut, welche das Gehirn von allen Seiten umgiebt, zum Gehirn geleitet werde. Wie der Verfasser von *περὶ σαρκῶν* bestritt er die Behauptung des Diogenes, dass das Gehirn es sei, welches resoniere: *item cerebrum sine odore esse constituit atque sine sono, siquidem in ipso sit apprehensio odorandi atque tangendi seu audiendi.* Denn wenn es resoniere, so werde der bereits vorhandene Ton in seiner Qualität von dem Gehirn modificiert: *factum autem sine sono, ut silentio capitis voces acciperet ac probaret. de quo etiam testam natura iugem omni ex parte circumdatam confecit, ut sumpta sensuali virtute facile iudicium fiat ad irruentem vocem.* Diese Polemik gegen Diogenes scheint auf Diokles zu führen. Von ihm wissen wir, dass er des Diogenes Schrift *περὶ φύσεως* vor sich gehabt und die Annahme dieses Physikers von der Natur des menschlichen Samens in scharfer Polemik zurückgewiesen hat. Diese Vermutung bestätigt sich uns, wenn wir die auffallende Übereinstimmung bedenken, in der sich Plato (Tim. 67 A)[1]) mit unserm Autor befindet. Er betrachtet gleichfalls das Ohr nur als Durchgangsorgan und nimmt ebenfalls an, dass die in Schwingungen versetzte Luft vom Ohr zum Gehirn und von da durch Vermittelung der *φλέβες* (= *πόροι*) zur Seele fortgepflanzt werde.

Die Entstehung der Stimme wird in ähnlicher Weise erklärt wie von dem Verfasser von *περὶ σαρκῶν* c. 18. Beiden Autoren ist die Annahme gemeinsam, dass das Geräusch durch das Pneuma veranlasst wird, welches der Mensch in den ganzen Körper und in die Lunge einzieht. Von hier wird es zum Kopfe weitergegeben, in dem wegen des Hohlraumes der Schall erzeugt wird, wie der Verfasser von *περὶ σαρκῶν* ergänzend hinzufügt, wenn es nach aussen gestossen wird: *διαλέγεται δὲ διὰ τὸ πνεῦμα ἕλκων ἔσω ἐς πᾶν τὸ σῶμα, τὸ πλεῖστον δὲ ἐς τὰ κοῖλα αὐτὸς ἑωυτῷ· αὐτὸ δὲ θύραζε ὠθεόμενον διὰ τὸ κενὸν ψόφον ποιεῖ· ἡ κεφαλὴ γὰρ ἐπηχεῖ.* Vindicianus c. 22: *hic de vocis natura dicit. vox nascitur ex totius corporis spiritu vel pulmonum, qui sunt in modum follis ferrarii*

1) Plat. a. a. O: *τρίτον δὲ αἰσθητικὸν ἐν ἡμῖν μέρος ἐπισκοποῦσι τὸ περὶ τὴν ἀκοήν, δι' ἃς αἰτίας τὰ περὶ αὐτὸ ξυμβαίνει παθήματα, λεκτέον. ὅλως μὲν οὖν φωνὴν θῶμεν τὴν δι' ὤτων ὑπ' ἀέρος ἐγκεφάλου τε καὶ αἵματος μέχρι ψυχῆς πληγὴν διαδιδομένην, τὴν δέ ὑπ' αὐτῆς κίνησιν, ἀπὸ τῆς κεφαλῆς μὲν ἀρχομένην, τελευτῶσαν δὲ περὶ τὴν τοῦ ἥπατος ἕδραν, ἀκοήν.*

in dando et accipiendo spiritum venientem et pereuntem in caput et resonantem, et sic vocis densitas ab universis auditur. Diese Übereinstimmung fällt um so mehr ins Gewicht, je verschiedener sie ist von der des Anaxagoras,[1]) welcher die Entstehung des Tones auf den Zusammenstoss des vom Redenden ausgehenden Pneuma mit der umgebenden Luft zurückführte. Dass man des Nachts schärfer hört als bei Tage, erklärt unser Autor aus der grösseren Dichtigkeit der Luft,[2]) während Anaxagoras diese Thatsache mit der fehlenden Wärme in Zusammenhang bringt.[3])

Wir wenden uns nunmehr zu der Frage, welche Schriften des hippokratischen Corpus Diokles gekannt hat. Wir dürfen a priori erwarten, dass dieser bedeutende Arzt, der Stimmführer der Ärzteschule in Athen nach der Mitte des 4. Jhds. zu, den die Athener mit Stolz den jüngeren Hippokrates nannten, bei seiner überaus fruchtbaren schriftstellerischen Thätigkeit Rücksicht genommen hat auf die Errungenschaften seiner Vorgänger, vor allem auf die Lehren des Arztes, der zu seiner Zeit in Athen als das Prototyp des wahren, grossen Arztes gegolten. Das Excerpt des Vindicianus über die diokleische Samenlehre tritt wegen seiner grossen Wichtigkeit hier füglich an die Spitze: es findet sich in dem ersten aus Alexander Philalethes geschöpften paradoxographischen Teil (2ff.). Diokles hatte die Hypothese des Diogenes von Apollonia,[4]) dass der Same Schaum des Blutes sei, eine Hypothese, die nach Aet. plac. (V 3, 2. 417, 6D) schon die Pythagoreer vertreten, und welche später die Billigung der bedeutendsten Ärzte, eines Erasistratos, Herophilos, des Alexander selbst so wie der Stoiker gefunden hatte,[5]) mit ausführlicher und teilweise treffender Kritik verworfen und die Theorie verfochten, dass der Same nichts anderes sei als die Säfte des Körpers, d.h. ein Product

---

1) Aet. plac. IV 19, 5 (409, 17).

2) Vgl. Epikur bei Plut. quaest. conv. VIII 3, 2, 4.

3) Plut. quaest conv. VIII 3, 3, 7. Arist. Probl. XI 33. Zeller I[5] 1015 A. 3.

4) Vgl. Vind. c. 3. und V. Rose Anecdota II 12f. Arist. hist. anim. III 2. de gen. II 32. Nach Diogenes wird der dickere Teil des Blutes zur Nahrung des Fleisches verwandt, während der dünne, warme, schaumartige in die Samengänge gelangt.

5) Vind. 1: *Alexander ... spumam sanguinis eius* (sc. *seminis*) *essentiam dixit, Diogenis placitis consentiens. item Erasistratus et Herophilus essentiam seminis dicunt sanguinem. hoc idem Stoici philosophi de materiali semine senserunt et demonstrationes alii alias deferentes quasi in unum comprehensas enarrant.*

der Nahrung:[1]) *sed his omnibus Diocles, sectator Hippocratis, quem Athenienses iuniorem Hippocratem vocaverunt, assertionibus* (sc. des Diogenes, nicht des unmittelbar voraufgehenden Herophilos, was zeitlich unmöglich ist) *respondens contra primam dixit: quoniam una atque eadem materies descendens per quosdam viarum meatus uspiam flegma fiet, uspiam fel, id est cholera rubea, uspiam melancholia, uspiam sanguis, fit etiam semen ex nutrimine, id est ex cibo et potu, ex quibus et ipsi quatuor humores nutriuntur et non specialiter sanguinis mutatur initium. alioquin debuit etiam in pueris seminis substantia servari, cum materia sanguinis non desit.*[2]) Begründet hatte er seinen Widerspruch mit dem Hinweis auf die grundverschiedene Beschaffenheit von Schaum und Samen, der erstere sei leicht, porös, fasernlos und leicht löslich, der Same sei schwer, zäh, klebrig und weder löslich noch porös. Ferner hatte er sich auf die Thatsache berufen, dass das Geschlecht der Blutlosen Samen erzeuge, so wie auf das Ergebnis seiner anatomischen Untersuchungen, die ihn Nahrungsüberreste in den Samengängen (*πόροι σπερματικοί*) hatten finden lassen.[3]) Endlich hatte er seine Theorie durch Berufung auf das Zeugnis des Hippokrates zu stützen versucht (c. 5): *Diocles his assertionibus* (nicht denen des unmittelbar vorhergenannten Aristoteles, was zeitlich unmöglich, sondern denen des Diogenes) *respondens ait: in libro trigesimo octavo Hippocrates, quem graece περὶ ὀκταμήνων appellamus, suo testimonio affirmavit de seminis natura et eo quo de nutrimento, quod graece τροφήν appellamus: sicuti et omnes humores, ut musculi, nervi, venae et arteriae vel reliquorum membrorum seu cordis et cerebri, ubi principaliter anima consistit, suum alimentum vel nutrimentum percipiunt ex cibo et potu, sic itaque et seminales viae, quas graece σπερματικοὺς πόρους appellamus, ex nutrimento replentur et sic calefacti, incitati a venere, derivatio seminis fit. quae et ipsae viae seminales a cerebro*[4]) *initium alimenti percipiunt ad conficiendum animal. ad haec consentiens Diocles ait.* V. Rose hatte auf Grund des Textes der Strassburger Ausgabe

1) Diese Ansicht kehrt wieder beim Anon. Lond. XXV 42: *καὶ γὰρ τοῦτο* (sc. *τὸ σπέρμα*) *κατασκευάζεται πρὸς τῆς ἰδιότητος τῆς ἐν τοῖς σπερματικοῖς πόροις μεταβαλλούσης τὴν φερομένην ὡς αὐτοὺς τροφήν.*

2) Die weiteren Gegengründe, die Alexander gegen Herophilos ins Feld führt, stammen nicht von Diokles, sondern von Alexander.

3) Anatomische Studien des Diokles sind auch sonst bezeugt: Aet. plac. V 14. 425, 9f.D. Gal. II 282.

4) Dasselbe lehrte Diokles. Vgl. Ps. Gal. *ὅροι* XIX 449.

Neuenars das Citat des Hippokrates auf die Schrift *περὶ γονῆς* bezogen.[1]) Das ist unrichtig. Der Verfasser dieser Schrift steht im Gegenteil ganz klärlich unter dem Einfluss der von Diokles bekämpften Lehre des Diogenes von Apollonia, wenn er unter Samen den durch Wärme erzeugten Schaum der in allen Teilen des Körpers befindlichen Feuchtigkeit versteht (c. 1. 3). Das Citat stammt vielmehr, wie die handschriftliche Überlieferung besagt, aus der Schrift *περὶ τροφῆς* c. 7 (IX 100): *δύναμις δὲ τροφῆς ἀφικνεῖται καὶ ἐς ὀστέον καὶ πάντα τὰ μέρεα αὐτοῦ καὶ εἰς νεῦρον καὶ ἐς φλέβα καὶ ἐς ἀρτηρίην καὶ ἐς μῦν καὶ ἐς ὑμένα καὶ σάρκα καὶ πιμελὴν καὶ αἷμα καὶ φλέγμα καὶ μυελὸν καὶ ἐγκέφαλον καὶ νωτιαῖον καὶ τὰ ἐντοσθίδια καὶ πάντα τὰ μέρεα αὐτῶν καὶ δὴ καὶ ἐς θερμασίην καὶ πνεῦμα καὶ ὑγρασίην.* Dem Wortlaute nach deckt sich dieser Satz nicht genau mit dem Excerpt des Diokles: aber das wirklich Bedeutsame und Entscheidende stimmt, der Inhalt der Lehre. Hier wie dort wird die Ansicht vertreten, dass Muskel, Nerven, Venen, Arterien, das Herz und das Gehirn ihre Nahrung von Speise und Trank beziehen. Demnach haben wir anzunehmen, dass Diokles die notwendige Schlussfolgerung, die sich aus diesem Satze für die Natur des menschlichen Samens ergab, gezogen und durch diesen Zusatz das Excerpt aus Hippokrates erweitert hat. Die Schrift *περὶ τροφῆς* ist also älter als Diokles: das ist ja nichts wesentlich Neues. Aber wichtig ist, dass der Karystier sie als hippokratisch kennt. Der Empiriker Glaukias[2]) aus dem Anfang des 2. Jhds. v. Chr. las sie gleichfalls in seinem Corpus, desgleichen Erotian;[3]) unverständlich ist, wie der Scholiast dieser Schrift[4]) sie für ein Werk des Herophilos ausgeben konnte. Ausserdem citiert Diokles die Schrift *περὶ ὀκταμήνων* als hippokratisch. Das ist gleichfalls von der grössten Wichtigkeit. Es ist bekannt, dass die beiden Schriften *περὶ ἑπταμήνου* und *περὶ ὀκταμήνου*, von denen die erste leider unvollständig erhalten ist, ursprünglich ein Ganzes gebildet haben.[5]) Der Titel des Gesamtwerkes lautete nach dem Zeugnis des Vindicianus *περὶ ὀκταμήνων*: genau denselben Titel kennt Clemens Alexandrinus.[6])

1) Arist. Pseudep. 379 f.

2) Gal. XV 409. Vgl. Littré I 383.

3) Ilberg, das Hippokrates-Glossar des Erot. Sitzgsb. der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften Bd. XIV. 140.

4) Hipp. ed. Littré IX 98 adn. crit.

5) Littré a. a. O. I 363.

6) Clem. Alex. strom. 6, 16 (p. 290 Sylb.): *φασὶ δὲ καὶ τὸ ἔμβρυον ἀπαρτίζεσθαι πρὸς ἀκρίβειαν μηνὶ τῷ ἕκτῳ, τουτέστιν ἑκατὸν ἡμέραις καὶ ὀγδοήκοντα*

In dem Corpus des Erotian fehlen beide Schriften,[1]) in späterer Zeit galten sie bald als Originalwerk des Hippokrates,[2]) bald als Machwerk des Polybos.[3]) Allerdings steht in den uns erhaltenen Stücken nichts, was Diokles hätte veranlassen können, die Schriften als Zeugen für seine Ansicht von der Natur des menschlichen Samens anzurufen. Mithin muss das in dem uns verloren gegangenen Teil der ersten Schrift gestanden haben.

Die Thatsache des diokleischen Ursprunges verleiht den beiden Hippokratescitaten eine ganz besondere Bedeutung, und diese wird noch erhöht durch ein drittes Hippokratescitat bei Vindicianus, das ich gleichfalls dem Karystier zuweisen möchte.[4]) (c. 14): *sed figuram hominis infans accipit primo quadragesimo aliquando, aliquando et trigesimo die, sicut ait Hippocrates in libro quadragesimo nono de infantis natura.* Wenn wir auch anzunehmen haben, wie ich S. 8 ausgeführt habe, dass die Buchzahl zu den aus Diokles entlehnten Hippokratescitaten erst von der Quelle des Vindicianus (Soran) hinzugefügt ist, so wird durch diese Annahme doch nichts an der Thatsache geändert, dass dem Karystier, der ausser den sicher unechten Schriften *περὶ ὀκταμήνων, περὶ τροφῆς* und *περὶ φύσος παιδίου* auch das zweite Buch der Aphorismen als hippokratisch gekannt hat und vermutlich, wie unten nachgewiesen wird, noch eine Reihe weiterer Schriften, bereits eine Sammlung hippokratischer Schriften vorgelegen hat.[5]) Da er zeitlich dem Hippokrates nicht allzufern stand, so wird die Vermutung nicht von der Hand zu weisen sein, dass er der Schöpfer dieses Corpus gewesen ist, und seine Bezeichnung als *ἄλλος Ἱπποκράτης* seitens der Athener würde darin eine genügende Erklärung finden. In Athen also, wo seit dem Ende des 5. Jhds. der Buchhandel in hoher Blüte stand,[6]) wo nicht nur die Erzeugnisse der Poesie, sondern auch die der technischen Litteratur auf den Büchermarkt gelangten, wo ein Euthydem für seine wertvolle Bibliothek

---

πρὸς ταῖς δύο καὶ ἡμίσει, ὡς ἱστορεῖ Πόλυβος μὲν ὁ ἰατρὸς ἐν τῷ περὶ ὀκταμήνων, Ἀριστοτέλης δὲ ὁ φιλόσοφος ἐν τῷ περὶ φύσεως.

1) Ilberg, das Hippokrates-Glossar des Erot. 143.

2) Nach Galen, der die Schrift als hippokratische interpretiert hat (ed. Chart. V 347).

3) Clem. Alex. a. a. O. Aetius plac. phil. V 18, 5 (429, 1 D).

4) Vgl. Gal. XVII A 1006: *εἴρηται δὲ περὶ τούτων σαφῶς κἀν τῷ περὶ φύσεως παιδίου, ὥσπερ γε καὶ παρὰ Διοκλεῖ, κατὰ τὰ περὶ τῶν γυναικείων συγγράμματα.*

5) Vgl. die folgenden Ausführungen.

6) Birt, das antike Buchwesen 434. Wilamowitz, Herakles I[1] 120 ff.

auch medicinische Schriften in grosser Zahl erwerben konnte: *πολλὰ γὰρ καὶ ἰατρῶν ἐστι συγγράμματα*[1], ist von einem Arzte der Grundstock gelegt worden zu einer allerdings kritiklosen Sammlung der damals unter dem Namen des grossen Koers umlaufenden Schriften. Gebührt dem Diokles wirklich dies Verdienst, das ihm schon von V. Rose[2] zugesprochen worden ist, so wird es mit einem Schlage verständlich, wie er dazu kam, die inhaltlich und stilistisch grundverschiedenen Schriften *περὶ τροφῆς*, *περὶ φύσιος παιδίου*, *περὶ ὀκταμήνων* und die *ἀφορισμοί* als hippokratisch zu bezeichnen, wie ferner Menon glauben konnte, dass das mit seinem eigenen Dogma stimmende sophistische Machwerk *περὶ φυσῶν* ein Originalwerk des grossen Hippokrates sei.

Von den übrigen Schriften des Corpus war dem Diokles das zweite Buch der Aphorismen bekannt, als dessen Verfasser er wieder ausdrücklich den Hippokrates nennt. Die interessante Stelle, die in dem Aphorismencommentar des Stephanos von Athen erhalten ist,[3] lautet: *λέγει* (sc. *ὁ Ἱπποκράτης*)[4] *ὅτι ὅσα νοσήματα τοῖς ἰδίοις σύμφωνα συστοίχοις ἧττονα ἔχει τὸν κίνδυνον. καὶ ἀπορεῖ ὁ Διοκλῆς πρὸς τὸν Ἱπποκράτην λέγων· ‛τί φῄς, ὦ Ἱππόκρατες; ὁ καῦσος, ᾧτινι ἕπεται ζέσις διὰ τὴν ποιότητα τῆς ὕλης καὶ δίψος ἀφόρητον καὶ ἀγρυπνία καὶ τὰ τοιαῦτα, ὅσα ἐν θέρει ἐστίν, ἐπιεικέστερος διὰ τὴν τῶν συστοίχων ὥραν ἐστίν, ὅτε πάντα τὰ κακὰ ἐπιτείνεται, ἢ ἐν τῷ χειμῶνι, ἡνίκα τὸ σφοδρὸν τῆς κινήσεως κολάζεται καὶ φλογώσεως καὶ ἀμαυρότερον γίνεται καὶ τὸ δριμὺ ἀμβλύνεται καὶ τὸ ὅλον νόσημα ἠπιώτερον καθίσταται;*’ Gekürzt kehrt die Polemik des Diokles gegen Hippokrates in dem Commentar des Galen zu dieser Stelle wieder (vermutlich aus Rufus):[5] *τὸ δ' ἐναντίον ὑπὸ Διοκλέους εἴρηται κἀν τῷ περὶ ἑβδομάδων, ὑπολαβόντων, ὡς εἴρηται, τῶν γραψάντων ἀνδρῶν αὐτὰ παροξύνεσθαι μὲν ὑπὸ τῶν ὁμοίων τὰ νοσήματα, λύεσθαι δὲ ὑπὸ τῶν ἐναντίων, ἐπειδὴ καὶ πρὸς αὐτοῦ τοῦ Ἱπποκράτους εἴρηται ‛τὰ ἐναντία τῶν ἐναντίων ἰάματα’. νομίζουσιν οὖν ἐν χειμῶνι συστάντα καῦσον εὐϊατότερον εἶναι τοῦ κατὰ τὸ θέρος, οὐκέτι ἐννοοῦντες ὡς ἐπὶ μεγίστῃ διαθέσει γίνεται καῦσος ἐν χειμῶνι.* Diokles hatte also die Behauptung des Hippokrates, dass diejenigen Krankheiten, welche der Natur, der Konstitution, dem

1) Xenoph. Mem. IV 2, 10.
2) Arist. Ps. 379.
3) Schol. in Hipp. et Gal. ed. Dietz II 326. vgl. Littré Hipp. I 321.
4) Hipp. Aph. II 34 (IV 480 L). Vgl. *περὶ παθῶν* c. 6 (VI 214 L).
5) Gal. XVIII B 530.

Alter des Kranken und der Jahreszeit hinsichtlich der Qualitätenmischung entsprechen, weniger gefährlich seien als diejenigen, bei denen das nicht zutrifft, mit Berufung auf das Brennfieber verworfen und auf den Widerspruch hingewiesen, der zwischen diesem Ausspruch diagnostischer Art und dem therapeutischen Grundsatz der hippokratischen Schrift *περὶ φυσῶν*[1]) *contraria contrariis*, dem er gleichfalls huldigte wie der Verfasser von *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 18,[2]) bestand. In den von Fuchs edierten *anecdota medica*[3]) begegnen wir einem zum Teil nur in einer der beiden von ihm benützten Handschriften erhaltenen Bruchstück des Diokles, welches fast wörtliche Übereinstimmung mit dem 8. und 15. Aphorismus des fünften Buches aufweist: *πιστοῦνται δὲ ἀμφότεροι* (sc. Praxagoras und Diokles) *πλευρᾶς τὸ πάθος τῷ ἐπίπονον εἶναι τὸ νόσημα καὶ τῷ τὰ ἀλγήματα διήκειν μέχρι κλειδὸς καὶ τρίτον, εἰ μὴ ἀναπτυσθείη ἐν ταῖς κυρίαις ἡμέραις, ἀπόστημα περὶ τὰς πλευρὰς γίνεσθαι· καὶ ⟨ἐὰν⟩ ἀνακαθαρθῶσιν ⟨ἐν⟩ τεσσαράκοντα ἡμέραις, ἀφ' ἧς ἂν ῥῆξις γένηται, παύονται· εἰ δὲ μή, εἰς φθίσιν μεθίστανται.*[4]) Die Behauptung, dass die Brustfellentzündung zum Empyem führe, wenn bei ihr die Expectoration nicht innerhalb von 14 Tagen auftritt, kehrt bei dem Verfasser von Aph. V, 8[5]) wieder, desgleichen die andere (Aph. V 15),[6]) dass aus der Krankkeit Schwindsucht entstehe, falls sich bei denjenigen, welche ein Empyem bekommen, in 40 Tagen keine Expectoration einstellt.

Nicht mit völlig gleicher Sicherheit darf die Vermutung auftreten, dass die damals, wie es scheint, allgemein geteilte Ansicht über die Erkennung der Fruchtbarkeit der Weiber durch Suppositorien, die der Verfasser von *περὶ ἀφόρων* (VIII 414 f. L) und Aristoteles (de gen. anim. II 123) gleichfalls vertreten haben, von Diokles[7]) aus Aph.

---

1) [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 1 (VI 92). Vgl. Aph. II 22 (IV 476): *ἀπὸ πλησμονῆς ὁκόσα ἂν νοσήματα γένηται, κένωσις ἰῆται, καὶ ὁκόσα ἀπὸ κενώσιος, πλησμονὴ καὶ τῶν ἄλλων ἡ ὑπεναντίωσις.*

2) VI 396 L.

3) Fuchs a. a. O. 8, 544.

4) Der letzte Satz von *καὶ ἐὰν . . . μεθίστανται* steht nur in P. 2324.

5) Hipp. ed. Littré IV 534: *ὁκόσοι πλευριτικοὶ γενόμενοι οὐκ ἀνακαθαίρονται ἐν τεσσαρεσκαίδεκα ἡμέρῃσι, τουτέοισιν ἐς ἐμπύημα καθίσταται.*

6) Aph. (IV 536 L): *ὁκόσοι ἐκ πλευρίτιδος ἔμπυοι γίνονται, ἢν ἀνακαθαρθῶσιν ἐν τεσσαράκοντα ἡμέρῃσιν, ἀφ' ἧς ἂν ἡ ῥῆξις γένηται, παύονται· ἢν δὲ μή, ἐς φθίσιν μεθίστανται.*

7) Diokles bei Sor. I 9, 35 (200 R): *μάλιστα δὲ προσέχει σημειώσει τῇ διὰ τῶν προσθέτων οἷον ῥητίνης, πηγάνου, σκορόδου, κοριάνδρου· εἰ μὲν γὰρ ἡ ποιότης*

V 59[1]) entlehnt ist, so wie die Annahme, dass die Behauptung des Diokles,[2]) die Gelbsucht, welche im Gefolge eines Fiebers auftrete, sei niemals gefährlich, sondern sogar nützlich, eine bewusste Verallgemeinerung der von dem Verfasser von Aph. IV 64. 62[3]) aufgestellten Theorie ist, dass die Gelbsucht, welche nach dem 7. Tage zum Fieber hinzutrete, ein gutes Zeichen für die Genesung des Kranken sei.

Das *προγνωστικόν* hat Diokles sicher benützt. Die Thatsache, dass er eine Schrift gleichen Titels[4]) verfasst hat, macht die Annahme a priori wahrscheinlich. Die beweisende Stelle steht bei Gal. V 141 f., der bezeugt, dass er in der Angabe der aus dem Urin zu gewinnenden Zeichen mit Hippokrates im Wesentlichen übereingestimmt habe. Nach einem Excerpt aus Hipp. *προγν.* c. 12, (89, 16—91, 9 K) fährt Galen fort: *ταῦτα γράψαντος Ἱπποκράτους καὶ μετ᾽ αὐτὸν Διοκλέους τε καὶ Πραξαγόρου π α ρ α π λ ή σ ι α τούτοις, εὔλογον ἦν, εἴτ᾽ ἀληθεύουσιν εἴτε ψεύδονται, τὸν Ἐρασίστρατον εἰρηκέναι κτλ.* Eine Bestätigung giebt die von Hes. s. v. *λαπάραι* aufbewahrte Glosse: *τὰ παρὰ ταῖς πλευραῖς τοῦ σκήνους· Διοκλῆς δὲ τὴν ἐκ⟨κε⟩κενωμένην κοιλίαν* wenn die Voraussetzung zutrifft, dass sich diese Glosse auf Progn. c. 11 (88, 17 K) bezieht: *δεῖ δὲ ἐν παντὶ νοσήματι λαπαρήν τε εἶναι τὴν κοιλίην καὶ εὔογκον.*[5]) Es wäre verkehrt, aus dieser Glosse auf commentatorische Thätigkeit des Diokles zu schliessen. Er hat vielmehr richtige Beobachtungen der in seinem Corpus vereinigten hippokratischen Schriften wörtlich in seine Schriften herübergenommen mit dem einzigen Unterschiede, dass er sie ins Attische umsetzte und für damals ungebräuchliche Worte die landläufigen einsetzte.[6])

Die von Hippokrates im 1. Buch seiner Epidemien vorgetragene

προστεθέντων αὐτῶν μέχρι τοῦ σώματος ἀναφέροιτο, δύνασθαί φησι (sc. Diokles) *συλλαμβάνειν αὐτάς, εἰ δὲ μή, τοὐναντίον.*

1) Aph. IV 554 L.: *γυνὴ ἢν μὴ λαμβάνῃ ἐν γαστρί, βούλῃ δὲ εἰδέναι, εἰ λήψεται, περικαλύψας ἱματίοισι θυμία κάτω· κἢν μὲν πορεύεσθαι δοκέῃ ἡ ὀδμὴ διὰ τοῦ σώματος ἐς τὰς ῥῖνας καὶ ἐς τὸ στόμα, γίνωσκε ὅτι αὐτὴ οὐ δι᾽ ἑωυτὴν ἄγονός ἐστιν.*

2) Cels. III 24, 115 D: *quem* (sc. *morbum regium*) *Hippocrates* (Aph. IV 64) *ait, si post septimum diem febricitante aegro supervenit tutum esse . . . Diocles ex toto, si post febrem oritur, etiam prodesse: si post hunc febris, accidere.*

3) Aph. IV 524 L.: *ὁκόσοισιν ἐν τοῖσι πυρετοῖσι τῇ ἑβδόμῃ ἢ τῇ ἐνάτῃ ἢ τῇ ἑνδεκάτῃ ἢ τῇ τεσσαρεσκαιδεκάτῃ ἴκτεροι ἐπιγίνονται, ἀγαθόν, ἢν μὴ τὸ δεξιὸν ὑποχόνδριον σκληρὸν ᾖ.*

4) Cael. Aur. m. chr. IV 8.

5) Ich nehme an, dass bei Hes. die Glossen *λαπάραι* und *λαπαρήν* zusammengeflossen sind.

6) Vgl. Littré I 368 ff. 334.

Fiebertheorie (c. 24, 200 K) bekämpfte er. Nach Galen (XVII A 223) liess er in Übereinstimmung mit dem Verfasser von περὶ φύσιος ἀνθρώπου c. 15 und Platos Timaios 86 A als Unterarten der intermittierenden Fieber nur die Quotidian-, Tertian- und Quartanfieber gelten und führte sie auf Verderbnis der Säfte im menschlichen Körper zurück, während er die von Hippokrates angenommenen längeren Perioden (πυρετοὶ πεμπταῖοι, ἑβδομαῖοι und ἐναταῖοι) verwarf: ἔνιοι μὲν γὰρ τῶν ἰατρῶν οὐδέποτέ φασιν ἑωρακέναι τῆς τετάρτης ἡμέρας ἐξωτέρω προϊοῦσαν οὐδεμίαν περίοδον, ἔνιοι δέ φασιν, ὥσπερ καὶ Ἱπποκράτης ... πρὸς δ' οὖν τὸν Ἱπποκράτην τάχα καὶ λογικὴν ἄν τις ἀπόδειξιν εἴποι καθάπερ ὁ Διοκλῆς· 'ἐπὶ τίσι γὰρ ἐρεῖς τοῖς σημείοις (τοῖσι σημείοισι ed.) ἢ χυμοῖς (χυμοῖσι ed.) τὴν πεμπταίαν ἢ ἑβδομαίαν ἢ ἐναταίαν γίνεσθαι περίοδον, οὐχ ἕξεις.'

Die nur in der pseudohippokratischen Schrift περὶ χυμῶν c. 4 (V 480, 9 L) erhaltene Glosse ἔρριψις[1]) hat den Hippokratescommentatoren viel Kopfzerbrechen gemacht. Galen berichtet in seinem Commentar περὶ χυμῶν (XVI 196 f) darüber genaueres. Wenn nun Asklepiades mit Berufung auf Diokles darunter ein Symptom psychischer Erkrankung versteht, so kommt man zu dem von Littré[2]) ohne Grund bestrittenen Schlusse, dass Diokles das ihm aus dieser Schrift in Erinnerung gebliebene Wort in irgend einer seiner Schriften erklärt, resp. dass er bei der Herübernahme jenes Passus des 4. Capitels περὶ χυμῶν das schwerverständliche Wort in der von Asklepiades angegebenen Weise umschrieben hat: καὶ μὴν οὐδὲ Ἀσκληπιάδης οὐδὲ Διοκλῆς ὁ Καρύστιος καλῶς τὴν φωνὴν ταύτην κατέλαβον· ᾠήθη⟨σαν⟩ γὰρ μὴ εἶναι τοῦτο σύμπτωμα τῆς δυνάμεως καὶ σωματικόν, ἀλλὰ τῆς διανοίας καὶ ψυχικόν.

Seine Abhängigkeit von der Schrift περὶ διαίτης ὀξέων wird ausser Frage gestellt durch ein von Athenaios (I 32 c) aus seinen ὑγιεινὰ πρὸς Πλείσταρχον aufbewahrtes Bruchstück über den diätetischen Wert des Weines:[3])

Athenaios:	περὶ διαίτης ὀξ. c. 50 (134 K):
τῶν οἴνων ὁ μὲν λευκός, ὁ δὲ κιρρός, ὁ δὲ μέλας.	ὁ μὲν γλυκὺς ἧσσόν ἐστιν καρηβαρικὸς καὶ τοῦ οἰνώδεος καὶ ἧσσον φρενῶν ἁπτό-

1) Oeuvres d'Hipp. I 368 f.

2) Vgl. Erot. s. v. ἔρειψις 66, 9 K.

3) Vgl. Fredrich a. a. O. 185 A 3. Ohne Zweifel stammt der ganze Abschnitt bei Ath. aus Diokles-Praxagoras. Mnesitheos (Ath. I 32 d Gell. n. a. XIII 31) ist von ihnen abhängig.

ὁ μὲν λευκὸς λεπτότατος τῇ φύσει, οὐρητικός, ⟨ὁ δὲ κιρρὸς⟩ θερμὸς πεπτικός τε ὢν τὴν κεφαλὴν ποιεῖ διάπυρον· ἀνωφερὴς γὰρ ὁ οἶνος. ὁ δὲ μέλας, ὁ μὴ γλυκάζων, τροφιμώτατος, στυπτικός· ὁ δὲ γλυκάζων καὶ τῶν λευκῶν καὶ τῶν κιρρῶν τροφιμώτερος (τροφιμώτατος cod.). λεαίνει γὰρ κατὰ τὴν πάροδον καὶ παχύνων τὰ ὑγρὰ μᾶλλον κεφαλὴν ἧττον παρενοχλεῖ. ὄντως γάρ ἡ τοῦ γλυκέος οἴνου φῦσα (φύσις cod.) ἐγχρονίζει περὶ τὰ ὑποχόνδρια καὶ πτυέλου ἐστὶν ἀναγωγός, ὡς Διοκλῆς καὶ Πραξαγόρας ἱστοροῦσι.

μενος καὶ διαχωρητικώτερος δή τι τοῦ ἑτέρου κατὰ ἔντερον . . . ἀτὰρ καὶ φυσώδης τοῦ ἐντέρου τοῦ ἄνω, οὐ μὴν πολέμιός γε τῷ ἐντέρῳ τῷ κάτω κατὰ λόγον τῆς φύσης· καίτοι οὐ πάνυ πορίμη ἐστὶν ἡ ἀπὸ τοῦ γλυκέος οἴνου φῦσα, ἀλλ' ἐγχρονίζει περὶ ὑποχόνδριον . . . πτυάλου δὲ μᾶλλον ἀναγωγὸς τοῦ ἑτέρου ὁ γλυκύς . . . ὁ δὲ λευκὸς . . . ἐς δὲ κύστιν μᾶλλον πόριμος ἐὼν τοῦ ἑτέρου καὶ διουρητικὸς . . . κιρρῷ δ' αὖ οἴνῳ καὶ μέλανι αὐστηρῷ ἐν ταύτῃσι τῇσι νούσοισιν ἐς τάδε ἂν χρήσαιο· εἰ καρηβαρίη μὲν μὴ ἐνείη μηδὲ φρενῶν ἅψις μηδὲ τὸ πτύαλον κωλύοιτο τῆς ἀνόδου μηδὲ τὸ οὖρον ἴσχοιτο, διαχωρήματα δὲ πλαδαρώτερα καὶ ξυσματωδέστερα εἴη, ἐν δὴ τοῖσι τοιούτοισι πρέποι ἂν μάλιστα μεταβάλλειν ἐκ τοῦ λευκοῦ καὶ ὅσα τούτοισιν ἐμφερέα. προσσυνιέναι δὲ χρή, ὅτι τὰ μὲν ἄνω πάντα καὶ τὰ κατὰ κύστιν ἧσσον βλάψει, ἢν ὑδαρέστερος ᾖ κτλ.

Nicht minder wahrscheinlich ist die Annahme, dass Diokles auch die zweite in unserer Überlieferung als unecht bezeichnete Schrift *περὶ διαίτης ὀξέων*, die in der Sammlung des Erotian 1) so wie in dem von Soran benützten Corpus 2), ja schon zur Zeit des Erasistratos 3) mit der Schrift *περὶ πτισάνης* ein Ganzes bildete, vor Augen gehabt habe: wenigstens ist sein Heilverfahren bei der angina im Wesentlichen dasselbe wie das des Verfassers dieser Schrift. 4) Die von beiden angewandten Mittel sind Aderlass an beiden Armen, Gurgelmittel, Bähungen des Halses mit Wachspflastern und Schwämmen. Diese Annahme wird zur Gewissheit erhoben durch eine Stelle des Cael. Aur. a. m. II 10, 56, in der bezeugt wird, dass Diokles den Schlagflus wie Hippokrates 5)

1) Ilberg, das Hippokrates-Glossar des Erot. 138.

2) Cael. Aur. a. m. I 19ff.

3) Vgl. Littré a. a. O. I 328.

4) Cael. Aur. a. m. III 4. Hipp. *περὶ δ. ὀξ. ν.* c. 9, 151 K. Ähnliches hat Herakleides von Tarent bei Caelius Aur.

5) *περὶ δ. ὀξ. ν.* c. 6, 148f.

mit dem Worte *ἀφωνία* bezeichnet und dass er die charakteristischen Merkmale in Übereinstimmung mit ihm angegeben habe: *nomen igitur ab accidenti sumpsit* (sc. *κατάληψις*), *sed Hippocrates libro suo sententiarum* (*περὶ δ. δξ. ν.* c. 6, 148 f.) *et Diocles libro prognostico hanc passionem ἀφωνίαν appellavit.* Dann folgt weiter unten bei Cael. Aur. auf ein Excerpt aus jener hippokratischen Schrift, in der die Symptome der *ἀφωνία* angegeben werden: *Diocles ait defectivas febres tutas atque innoxias esse frequentius quam sunt continuae, quanquam et in his periclitentur, qui in accessionibus apprehensi conticescunt vel raptu quodam alterno per membra tentantur cum supra dictis signis* (sc. *ab Hippocrate*): *quod saepe, inquit, est accidens pueris.* Endlich wird man an die von dem Verfasser dieser Schrift beim Starrkrampf angewandte Therapie erinnnert, wenn man liest, dass Diokles in seiner Schrift *περὶ θεραπειῶν* Genuss von Wein, Bähungen, Bestreichen mit Wachssalbe und Umwickelungen der Füsse mit Leinwand empfohlen habe.[1])

Das 3. Buch *περὶ νούσων* unserer Sammlung, das von Erotian und später *περὶ νούσων β̄ τὸ μικρότερον* betitelt wird, kannte schon Praxagoras. Seine Behandlung der Darmverschlingung (Anwendung von Stuhlzäpfchen, Klystieren, Brechmitteln, Aderlass, Einführung von Luft in den After und Genuss von Wein) deckt sich völlig mit der des Verfassers *περὶ νούσων* III c. 14 (VII 134). Caelius Aurelianus, d. h. Soran hat bereits auf diese Übereinstimmung hingewiesen. A. m. III 17, 163: *utitur* (sc. Praxagoras) *praeterea ad podicem collyrio* (i. e. *βαλάνῳ*) *et clysterem inicit ... ac vomitu utitur, donec stercora faciat evomi. aliquos etiam post vomitum phlebotomat et vento per podicem replet, ut Hippocrates* (sc. in der von ihm im Vorhergehenden (153 f.) ausgeschriebenen Schrift *περὶ νούσων* III 14, VII 134). *item libris de causis atque passionibus et curationibus vinum dulce dari iubet et rursum Hippocratis ordinem sequitur, congerens omnia peccata etc.* Wie Praxagoras steht auch Diokles in einem Teile seiner Therapie dieses Leidens im Einklange mit dem Verfasser von *περὶ νούσων* III: Blutentziehungen, warme Sitzbäder, Frottierungen, Klystiere zur Beseitigung der Stuhlverstopfung, abermalige Verwendung warmer Sitzbäder und Genuss von süssem Wein spielen in seiner Therapie wie bei jenem eine wichtige Rolle:

Cael. Aur. a. m. III 17, 159:	*περὶ νούσ.* III c. 14:
quarto autem libro de curationibus iuvenes, inquit (sc.	*τοῦτον ὧδε θεραπεύειν· καθᾶραι τὴν ἄνω κοιλίην ὡς τάχιστα καὶ αἷμα*

1) Cael. Aur. a. m. III 8 = *περὶ δ. δξ. ν.* c. 38, 166 K.

Diocles), atque habitudine robustos, et magis quibus dolor ad latera fertur, phlebotomandos probo ex manu dextera interiorem venam et submittendos in aquam calidam, fotis ventri inicere admixto sale clysterem et rursum in aquam calidam deponere et fovere . . . diurnis, inquit, praeterea diebus sitientibus potandum vinum dulce . . .

ἀφαιρεῖν ἀπὸ τῆς κεφαλῆς καὶ τῶν ἀγκώνων, ἵνα παύσηται ἡ ἄνω κοιλίη θερμαινομένη . . . . τὰ δὲ κάτω θερμαίνειν ἐν σκάφῃ ὕδατος θερμοῦ καθίζων τὸν ἄνθρωπον καὶ ἀλείφων αἰεί, καὶ χλιάσματα ὑγρὰ προστιθέναι . . . κλύζειν ἐπὶ τούτοισιν· ἢν δὲ μὴ (sc. ὑπακούῃ), φῦσαν λαβὼν χαλκευτικήν, ἐσιέναι φῦσαν ἐς τὴν κοιλίην . . . εἶτα πάλιν ἐξελὼν τὴν φῦσαν κλύσαι εὐθύς . . . εἶτα βύσας τὴν ἕδρην σπόγγῳ, καθήσθω ἐν ὕδατι θερμῷ κατέχων τὸ κλύσμα, καὶ ἢν δέξηται τὸ κλύσμα καὶ πάλιν μεθῇ, ὑγιὴς γίνεται. ἐν δὲ τῷ πρόσθεν χρόνῳ μέλι τε ὡς κάλλιστον λειχέτω καὶ οἶνον αὐτίτην πινέτω εὔζωρον.

Dass dem Diokles die sogenannte Schlauch-Kur d. h. die Einführung von Luft in den After mittelst einer Röhre (*αὐλίσκος*) gleichfalls bekannt war, folgt aus dem Bericht des Vindicianus c. 31. Bedenkt man nun, dass diese therapeutischen Vorschriften im Einklange stehen mit der von dem Verfasser *περὶ νούσων* III angeführten Entstehungsursachen (Erhitzung des Oberleibes und Abkühlung des Unterleibes: der Aderlass zur Beseitigung der Erhitzung des Oberleibes, die warmen Sitzbäder zur Verminderung der Kälte des Unterleibes), in der von Diokles aufgestellten Ätiologie (Verstopfung des Darmes durch Pneuma, Entzündung, Verhärtung der Kotmassen, Abszesse) dagegen nur zum Teil ihre Erklärung finden, so kommt man zu dem Schlusse, dass Diokles sie aus jener Schrift entlehnt hat [1]) und dass somit unsere Schrift *περὶ νούσων* III aus der Zeit vor Diokles stammt.

Dass er die Schrift *περὶ διαίτης* gekannt und gegen sie polemisiert hat, ist von Fredrich [2]) erwiesen worden. Auf Bekanntschaft

---

1) Diokles unterschied die akute Gelbsucht (*ὁ ὀξὺς ἴκτερος*), die mit Fieber verbunden ist, von der fieberlosen (Fuchs anecd. 554, 8). Die Beschreibung des *ἴκτερος ὁ ὀξύς* steht bei dem Verf. von *περὶ νούσ.* III 11 (VII 130). Die Unterscheidung ist knidisch. Vgl. *περὶ νούσ.* II 38. 39 (VII 54) und *περὶ τῶν ἐντὸς παθ.* c. 35 f. (VII 252).

2) a. a. O. 171 f. 196 f.

mit der Schrift *περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων* scheint die Vorschrift zu deuten, welche er für diejenigen gegeben hat, die weite Wege zu Lande zu machen haben, keinen Teil des Körpers unbedeckt zu lassen (Orib. V 229), damit der Körper in Schweiss gerate und nicht trocken werde. Die richtige Beobachtung, welche dieser Vorschrift zu Grunde liegt, lesen wir in der Schrift *περὶ ἀέρων* c. 8 (44 K):[1]) *καὶ ἐξ αὐτῶν τῶν ἀνθρώπων ἄγει* (sc. *ὁ ἥλιος*) *τὸ λεπτότατον τῆς ἰκμάδος καὶ κουφότατον. τεκμήριον δὲ μέγιστον· ὅταν γὰρ ἄνθρωπος ἐν ἡλίῳ βαδίζῃ ἢ καθίζῃ ἱμάτιον ἔχων, ὁκόσα μὲν τοῦ χρωτὸς ὁ ἥλιος ἐφορᾷ, οὐχ ἱδρῴη ἄν· ὁ γὰρ ἥλιος ἀναρπάζει τὸ προφαινόμενον τοῦ ἱδρῶτος· ὁκόσα δὲ ὑπὸ τοῦ ἱματίου ἐσκέπασται ἢ ὑπ᾽ ἄλλου του, ἱδροῖ. ἐξάγεται μὲν γὰρ ὑπὸ τοῦ ἡλίου καὶ βιάζεται, σῴζεται δὲ ὑπὸ τῆς σκέπης ὥστε μὴ ἀφανίζεσθαι ὑπὸ τοῦ ἡλίου.*

In gleicher Weise zeigt er sich mit dem Inhalt der gynäkologischen und chirurgischen Schriften des hippokratischen Corpus vertraut. Seine Behauptung, dass die erstgebärenden und jüngeren Frauen schwer gebären, die Mehrgebärenden dagegen leicht[2]), kehrt wieder in der Schrift *περὶ γυναικείων* I 72 (VIII 152) und in der von demselben Verfasser herrührenden Schrift *περὶ φύσιος παιδίου* c. 7 c. 20. Die weiteren Ursachen, die er für Dystokie anführt,[3]) schiefe Lage des Muttermundes oder Verschluss desselben, mangelhaft entwickelte oder tote Frucht, feuchte und warme Constitution der Gebärenden, sind aus den gynäkologischen Schriften gleichfalls bekannt.[4]) Wenn er bei Vorfall der Gebärmutter mittels eines Blasebalges Luft in den Uterus einzublasen rät, um ihn in die richtige Lage zu bringen,[5]) so ist das Übertragung des von Hippokrates für Hysterie empfohlenen Verfahrens.[6]) Das Einführen von Granatäpfeln in den Uterus bei Vorfall[7]) der Gebärmutter kennt der Verfasser von *περὶ γυναικείων.*[8]) Ebenso deckt sich sein Verfahren bei Hysterie: Anwendung von Niesmitteln und Schliessen der Nasen-

---

1) Vgl. Ps. Arist. probl. II 9. Poschenrieder a. a. O. 41. Diese Theorie beruht auf der Lehre des Xenophanes-Diogenes von Apollonia.

2) Sor. II 17, 53 (348 R).

3) Sor. a. a. O.

4) *περὶ γυν.* I c. 10. 17 (VIII 40. 44), *περὶ ἀφόρων* c. 1 (VIII 408), *προρρ.* II 24 (IX 54) — *περὶ γυν.* I 33 (VII 78 vgl. c. 70) — *περὶ γυν. φύσ.* c. 1 (VII 312), *περὶ γυν.* I 16 (VIII 54).

5) Sor. II 31, 85 (373 R).

6) Sor. II 4, 29 (325 R) *περὶ γυν.* II 126. 131 (VIII 270. 278).

7) Sor. a. a. O.

8) *περὶ γυν.* II 149 (VIII 324).

flügel während des Niesaktes[1]) mit der von Hippokrates bei Placentaretention angewandten Therapie.[2]) Was wir von seiner Therapie des hysterischen Erstickungsanfalles erfahren Druck auf das Hypochondrium und Übergiessungen mit warmem Wasser,[3]) kehrt im Corpus an verschiedenen Stellen wieder.[4]) Der Pflanzenname *ἔκτομον* für den schwarzen Nieswurz, der sich nur in den gynäkologischen Schriften findet (*περὶ γ.* I 78 VIII 188. *περὶ γ. φ.* c. 109 VII 426), ist von ihm in die pharmakologische Litteratur eingeführt.[5])

Für seine chirurgische Schrift *περὶ ἐπιδέσμων* endlich ist durch zwei einwandsfreie Zeugen: Apollonios von Kition und Galen wörtlicher Anschluss an die hippokratische Schrift *περὶ ἄρθρων* verbürgt. Danach scheint seine Schrift eine attische Paraphrase des klassischen Werkes seines grossen Vorgängers gewesen zu sein. Nach dem Zeugnis des Galen[6]) hatte er das bei Wirbelluxation angewandte Operationsverfahren durch Extension der Wirbelsäule mit Hilfe einer Leiter in derselben Weise beschrieben wie Hippokrates. Der erhaltene kurze Absatz, den Galen zur Erklärung des hippokratischen *τύρσις* und *ἀέτωμα οἴκου* verwendet, lautet:

Gal.	Hipp. *περὶ ἄρθ.* c. 43 (IV 186 L):
ὅτι δὲ καὶ ἡ τύρσις πύργον σημαίνει, μάρτυς ἀξιόπιστος καὶ ὁ Διοκλῆς ὁ Καρύστιος, ⟨ὃς⟩ ταύτην τὴν νῦν εἰρημένην λέξιν παραφράζων ἐν τῷ περὶ ἐπιδέσμων βιβλίῳ κατὰ τόνδε τὸν τρόπον ἔγραψεν· ‘ἀνέλκειν δὲ τὴν κλίμακα πρὸς πύργον ὑψηλὸν ἢ οἰκίας ἀετόν.’ Die Verbesserungen rühren von H. Schoene her *de Aristoxeni libro tertio decimo* Bonner Diss. 1893 Th. 14.	*ὅταν δὲ ταῦτα κατασκευάσῃς οὕτως, ἀνέλκειν τὴν κλίμακα πρὸς τύρσιν τινὰ ὑψηλὴν ἢ πρὸς ἀέτωμα οἴκου.* Vgl. Erot. s. v. *τύρσις*.

Das Verfahren, das er in derselben Schrift bei Luxation des Fingergelenkes anwendet (Apoll. v. K. 13 Schöne), ist aus derselben Schrift entlehnt und lautet:

1) Sor. II 4, 29 (325 R). Aph. V 35.
2) Sor. I 22, 71 (242 R), *περὶ γυν.* c. 46 (VIII 104). Vgl. Aph. V 49.
3) Sor. a. a. O.
4) *περὶ γυν.* II 203 (VIII 390). II 127 (VIII 272). II 129 (VIII 276 f).
5) M. Wellmann, das älteste Kräuterbuch der Griechen 24.
6) Gal. XVIII A 519.

Apoll. v. Kition:	Hipp.
οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ Διοκλῆς τὸν τρόπον τοῦτον μέμνηται· ʽδακτύλου μὲν ἄρθρον ἄν τε ποδὸς ἄν τε χειρὸς ἐκπέσῃ, τετραχῶς ἐκπίπτει, ἢ ἐντὸς ἢ ἐκτὸς ἢ εἰς τὰ πλάγια. ὅπως δ᾽ ἂν ἐκπέσῃ, ῥᾴδιον γνῶναι πρὸς τὸ ὁμώνυμον καὶ τὸ ὑγιὲς θεωροῦντα. ἐμβάλλειν δὲ κατατείνοντα εὐθὺ ἀπὸ χειρῶν περιελίξας τε ὅπως μὴ ἐξολισθάνῃ· ἀστεῖον δὲ καὶ τὰς σαύρας, ἃς οἱ παῖδες πλέκουσι, περιθέντα περὶ ἄκρον τὸν δάκτυλον κατατείνειν, ἐκ δὲ τοῦ ἐπὶ θάτερα ταῖς χερσίν.ʼ	Δακτύλων δὲ ἢν ἐκπέσῃ ἄρθρον τι τῶν τῆς χειρός, ἤν τε τὸ πρῶτον, ἤν τε τὸ δεύτερον, ἤν τε τὸ τρίτον, ωὑτὸς καὶ ἴσος τρόπος τῆς ἐμβολῆς ... ἐκπίπτει δὲ κατὰ τέσσαρας τρόπους, ἢ ἄνω ἢ κάτω ἢ ἐς τὸ πλάγιον ἑκατέρωθεν .. τρόπος δὲ τῆς ἐμβολῆς ὅδε· περιελίξαι τὸν δάκτυλον ἄκρον ἢ ἐπιδέσματί τινι ἢ ἄλλῳ τρόπῳ τοιούτῳ τινί, ὅκως ... μὴ ἀπολισθάνῃ .... ἐμβάλλουσι δὲ ἐπιεικῶς καὶ αἱ σαῦραι αἱ ἐκ τῶν φοινίκων πλεκόμεναι, ἢν κατατείνῃς ἔνθεν καὶ ἔνθεν τὸν δάκτυλον, λαβόμενος τῇ μὲν ἑτέρῃ τῆς σαύρης, τῇ δὲ ἑτέρῃ τοῦ καρποῦ τῆς χειρός.

Fassen wir das Resultat der vorhergehenden Untersuchung zusammen, so ergiebt sich daraus, dass Diokles folgende Schriften des Corpus gekannt hat: προγνωστικόν, περὶ χυμῶν, ἐπιδημιῶν ᾱ, ἀφορισμοί (β̄ δ̄ ε̄), περὶ φύσιος παιδίου, περὶ διαίτης, περὶ ἄρθρων, περὶ διαίτης ὀξέων I und II, περὶ νούσων III, περὶ ἑβδομάδων, περὶ ὀκταμήνων, περὶ τροφῆς und vermutlich auch die Schriften γυναικεῖα, περὶ γυναικείης φύσιος und περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων. Beherzigt man, dass sich von den Werken des karystischen Arztes nur dürftige Trümmer erhalten haben, bedenkt man ferner, dass sich trotzdem die Benützung einer nicht geringen Zahl der in dem hippokratischen Corpus vereinigten Schriften verschiedener Schulen und verschiedener Autoren durch ihn hat erweisen lassen, so wird jedermann die Zuversicht begreifen, mit der ich die Behauptung vertrete, dass er als Schöpfer des ersten hippokratischen Schriftencorpus so viel und so wenig wusste vom echten, ʽgrossenʼ Hippokrates wie wir.

Diokles von Karystos und Philistion von Lokroi.

Diokles, des Archidamos Sohn,[1]) stammte aus dem damals durch Schiffahrt und Handelsbetrieb hervorragenden Karystos auf Euboia. Sein Vater war Arzt,[2]) und dem Beruf des Vaters ist auch der Sohn treu geblieben. In seiner *Ἀρχίδαμος* betitelten Schrift hat er seinem Vater ein Denkmal seiner Pietät gesetzt. Er galt den späteren Ärzten als das Haupt der dogmatischen Schule nach Hippokrates.[3]) Die Hauptstätte seiner Wirksamkeit ist Athen gewesen: die Athener nannten ihn mit Stolz *ἄλλος Ἱπποκράτης*.[4]) Für uns ist er der erste Arzt, der attisch geschrieben. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass er die ärztlichen Schulen von Kos und Knidos besucht hat: aus seinem diätetischen Hauptwerk, in dem sich die ersten Spuren einer Pflanzengeographie finden, ergiebt sich, dass ihm die östlichen Küstenländer des Ägäischen Meeres bekannt waren. Er rühmt den Kürbis von

1) *Diocles arcidā filius caristius* heisst es in dem umfänglichen Verzeichnis griechischer und römischer Ärzte, das in dem bekannten Laur. 73, 1 (s. XI) des Celsus hinter dem achten Buch fol. 142[v]f. erhalten ist mit der Überschrift: *nomina auctorum medicinae Aegyptiorum vel Graecorum vel Latinorum.* Das Verzeichnis gehört mit den von O. Kroehnert in seiner Dissertation *canonesne poetarum scriptorum artificum per antiquitatem fuerunt?* (Königsb. 1897) behandelten zusammen. Vgl. Herm. XXXV 369. Einen jüngeren Arzt Diokles aus Chalcedon kennt Gal. XIII 87. Ein Karystier Diokles begegnet in einem Söldnerverzeichnis aus dem Ende des 4. Jhds. C. I. A. 963, 14. In Athen und auf Sicilien war der Name geläufig.

2) Gal. XI 472 ff.

3) Gal. XIV 683: *προέστησαν δὲ τῆς μὲν λογικῆς αἱρέσεως Ἱπποκράτης Κῷος ... μετὰ δὲ τοῦτον Διοκλῆς ὁ Καρύστιος, Πραξαγόρας Κῷος, Ἡρόφιλος Καλχηδόνιος κτλ.* Cels. praef. 2: *post quem* (sc. *Hippocratem*) *Diocles Carystius, deinde Praxagoras et Chrysippus, tum Herophilus et Erasistratus sic artem hanc exercuerunt, ut etiam in diversas curandi vias processerint.* Plin. XXVI. 10: *Hippocratis certe, qui primus medendi praecepta clarissime condidit, referta herbarum mentione invenimus volumina nec minus Diocli Carysti, qui secundus aetate famaque extitit.*

4) Vind. c. 2: *Diocles, sectator Hippocratis, quem Athenienses iuniorem Hippocratem vocaverunt.*

Magnesia, die Gurke aus Antiochia, den Lattich aus Smyrna und Galatien, die Raute aus der Stadt Myron in Kilikien.[1]) In Gaza will er einen männlichen Abort von 30 Tagen gesehen haben mit völliger Ausbildung der einzelnen Gliedmassen: das Herz habe die Grösse eines Pfefferkornes gehabt.[2]) Er kannte die sikelischen, syrischen und ägyptischen Namen des Majoran.[3]) Er war nicht nur ein grosser Arzt, sondern auch ein sprachgewaltiger Mann,[4]) seine ärztliche Thätigkeit war weit umfassend: das Gesamtgebiet der Medizin, Physiologie und Anatomie, Diätetik und Pharmacie, Pathologie, Therapie und Prognostik hat er schriftstellerisch behandelt. Das Band, das ihn mit Hippokrates verknüpft, ist die Anerkennung des Fundamentalsatzes in der Lehre des grossen Koers, dass es unmöglich sei, die Natur des Körpers zu erkennen ohne Erkenntnis des Weltganzen. In seinen Bruchstücken tritt uns deutlich das Streben entgegen, den Jahreszeiten, dem Klima und der Lebensgewohnheit des Kranken stetige Beachtung zu schenken; er huldigte wie Plato im Charmides dem Grundsatze, dass ein örtliches Leiden nicht ohne Berücksichtigung des allgemeinen Zustandes geheilt werden könne,[5]) er teilte endlich die Überzeugung von der Wichtigkeit der astronomischen Vorgänge für die Heilkunde,[6]) welcher der geistvolle Verfasser von *περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων* c. 2 Ausdruck verliehen hat. Ein glänzendes Zeugnis stellt ihm Galen[7]) aus, der von ihm sagt, dass er nicht auf Ruhm und Gewinn gesehen, sondern dass ihn die Menschenliebe zu seinem Beruf getrieben habe. Seine Zeit bestimmt sich

---

1) Ath. II 59 a.

2) Vind. c. 14.

3) Plin. XXI 61.

4) Gal. XIX 530: *τὸ δὲ φυσιογνωμονικὸν μέρος τῆς ἀστρολογίας ἐστὶ μέγιστον μόριον· ὁ οὖν τι μόριον ἐπαινέσας πολλῷ μᾶλλον ἂν τὸ ὅλον ἐγκωμιάζοι* (*ἐγκωμιάζει* ed.). *Διοκλῆς δὲ ὁ Καρύστιος ⟨καὶ ἰατρὸς⟩ καὶ ῥήτωρ οὐ μόνον ταὐτό* (*αὐτός* ed.) *φησι* (sc. *τῷ Ἱπποκράτει*), *ὡς καὶ σὺ γινώσκεις, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἀρχαίους ἱστορεῖ ἀπὸ φωτισμοῦ καὶ τοῦ δρομήματος τῆς σελήνης τὰς προγνώσεις τῶν νόσων ποιουμένους.* Bei der Verbesserung hat Prof. G. Knaack geholfen.

5) Gal. X 260: *ἐπειδὴ γὰρ κἀκείνων* (sc. *τῶν ἀρίστων φιλοσόφων*) *μέμνηται Θεσσαλός, οὐ χεῖρον αὐτοὺς ἐπικαλέσασθαι μάρτυρας, ὡς ὀφθαλμὸν οὐκ ἐγχωρεῖ καλῶς ἰάσασθαι πρὸ τῆς ὅλης κεφαλῆς οὐδὲ ταύτην ἄνευ τοῦ παντὸς σώματος. οὕτως Ἀριστοτέλης καὶ Πλάτων ἐγίνωσκον ὑπὲρ νοσημάτων ἰάσεως, οὕτω δὲ καὶ Ἱπποκράτης καὶ Διοκλῆς καὶ Πραξαγόρας καὶ Πλειστόνικος καὶ πάντες οἱ παλαιοί.* Plat. Charm. 156 B f.

6) Gal. XIX 530.

7) Gal. V 751.

dadurch, dass er gegen Diogenes von Apollonia[1]) polemisiert und von seinem Schüler Praxagoras und von Aristoteles[2]) benützt worden ist. Er mag also zwischen 400 und 350 geblüht haben.[3]) Der erste, der ihn in der Litteratur erwähnt, ist für uns Theophrast.[4])

Das interessante Bruchstück, das Galen[5]) aus dem Archidamos des Diokles erhalten hat, gewinnt für uns dadurch besonderen Wert, dass es uns erwünschten Aufschluss giebt über die medizinische Richtung des Vaters und damit zugleich einen Fingerzeig für die des Sohnes. Archidamos hatte vermutlich in einer diätetischen Schrift die Frage behandelt, die später von dem Verfasser der Probleme[6]) berührt worden ist, ob trockene Einreibungen (*ξηροτριβίαι*) oder solche mit Öl vorzuziehen seien, und sich für die ersteren entschieden. Diese Theorie, welche Galen einer eingehenden Widerlegung gewürdigt, und die selbst den Widerspruch seines Sohnes[7]) hervorgerufen hatte, war von ihm ausführlich begründet worden. Er meinte, Einreibungen mit Öl könnten niemals gleichmässig erfolgen, das Öl werde durch die Reibung erwärmt, ziehe die Feuchtigkeit aus der Haut heraus und mache sie trocken, ferner würden die Poren (*πόροι*) durch das Öl verstopft (*ἐμφράττεσθαι, ἀποστέγεσθαι*)[8]), und dadurch die Perspiration des Pneuma verhindert, endlich wirke das Öl reizend auf Augen, Luftröhre und Unterleib ein. Es bedarf meines Erachtens nur geringen Nachdenkens, um in diesen wenigen Sätzen empedokleische Lehre zu erkennen: die Porenlehre, die Lehre von der Atmung durch die Poren der Haut sind ihm eigentümlich.

Unter den Ärzten, deren Dogmen wir aus Menons Iatrika kennen lernen, ist es der Sikeliot Philistion, der dieselben Theorieen vertritt.[9]) Dieser Arzt, den Plutarch[10]) *εὖ μάλα παλαιὸν ἄνδρα καὶ λαμπρὸν ἀπὸ τῆς τέχνης ὑμῶν γενόμενον* nennt,

1) Vgl. S. 61.

2) Vgl. Arist. frg. 378 Rose. 285, 4 R. Censor. de die nat. c. 7 (vgl. frg. 283 R).

3) M. Wellmann, das älteste Kräuterbuch der Griechen 23.

4) Theophr. *περὶ λίθων* c. 5, 344 W.

5) Gal. XI 472 ff.

6) Arist. Probl. 37, 3. 5 (965 b 36 ff).

7) Orib. III 172: *τρίβεσθαι δὲ βέλτιόν ἐστι τὸν τρίψεως δεόμενον μήτε κεχρισμένον πολὺ μήτε ξηρὸν παντελῶς, ἀλλὰ ὑπαλειψάμενον καὶ τριψάμενον ὁμαλῶς κτλ.* vgl. III 170.

8) Der letztere Ausdruck ist empedokleisch. V. 300 (St.): *εἰσόκ᾽ ἀποστεγάσῃ πυκινὸν ῥόον.* V. 324: *αἳ δ᾽ ὕδατος μὲν βένθος ἀπέστεγον.*

9) Vgl. Anonym. Lond. ed. Diels XX 42 ff.

10) Plut. quaest. conv. VII 1.

stammte aus dem zu Beginn des 7. Jhds. gegründeten, von Zaleukos mit weisen Gesetzen ausgestatteten Lokroi.[1]) Wenn Kallimachos ihn in seinen πίνακες[2]) einen Sikelioten nennt, so ist das ohne Zweifel so zu verstehen, dass er Anhänger der von Empedokles begründeten sikelischen Ärzteschule gewesen ist, deren Verdienste um die Entwickelung der Medizin Galen[3]) denen der koischen und knidischen Schule an die Seite stellt. Dies Zeugnis des Galen berechtigt zu der Annahme, dass der Einfluss dieser bisher wenig beachteten Schule weit grösser gewesen ist, als wir bei der beklagenswerten Dürftigkeit der Überlieferung zu erkennen vermögen: ihre Hauptvertreter waren ausser Empedokles sein Schüler Pausanias, Gorgias,[4]) Philistion,[5]) der Bruder des Philistion,[6]) Akron,[7]) des Pythagoreers Xenon Sohn, und der nur aus Rufus bekannte Euryodes ὁ Σικελός.[8]) Der Ort der Wirksamkeit des Philistion war Syrakus: das ergiebt sich aus einer Stelle des zweiten auf Platos Namen gefälschten Briefes (314 D): *Φιλιστίων δέ, εἰ μὲν αὐτὸς χρῇ, σφόδρα χρῶ . . . ὑπέσχετο δέ μοι Φιλιστίων, εἰ σὺ ἀφίῃς αὐτόν, ἥξειν προθύμως Ἀθήναζε.* Schon H. Müller[9]) hat die Vermutung ausgesprochen, dass mit dem am Hof des jüngeren Dionysios wirkenden Philistion der sikelische Arzt gemeint sei. Man mag über die in den platonischen Briefen niedergelegte Überlieferung denken, wie man will, die Notiz, dass Philistion in Syrakus gelebt habe, steht so sehr im Einklang mit der sonstigen Überlieferung über diesen Arzt, dass ich nicht anstehe, sie für durchaus zuverlässig zu erklären. Aber wie der Schreiber desselben Briefes, der in der Zeit zwischen 368—361 geschrieben gedacht ist, sich geirrt hat in der Zeit des Aufenthaltes des Speusippos in Syrakus, so scheint die Angabe, dass Philistion am Hofe des jüngeren Dionysios gelebt hat, auf einer Verwechselung

---

1) Plut. a. a. O. nennt ihn ὁ Λοκρός, ebenso Ath. III 115 d. Gal. X 6 und Rufus ed. Ruelle 162 rechnen ihn zu den ἐκ τῆς Ἰταλίας ἰατροί.

2) Laert. Diog. VIII 86. 89.

3) Gal. X 6. vgl. Wachtler, *de Alcmaeone Crotoniata* 90 A 2.

4) Er war nach dem Zeugnis des Satyros (Diog. L. VIII 58) auch Arzt. Vgl. Diels, Emp. und Gorg. 344.

5) Gal. a. a. O.

6) Cael. Aur. m. chr. III 1. V 1.

7) Suid. s. v. Ἄκρων. Auf ein Schülerverhältnis des Akron zu Empedokles deutet Plin. XXIX 5.

8) Rufus ed. Ruelle 20.

9) Übersetzung Platos VIII 405.

der beiden Dionysii[1] zu beruhen. Über seine Lebenszeit giebt es zwar keine bestimmte Angabe, aber einen verhältnismässig sicheren Anhaltspunkt giebt die Thatsache, dass er als Lehrer der beiden Knidier Eudoxos (c. 390—337) und Chrysippos in der Heilkunde genannt wird,[2] und damit stimmt es gut, wenn Galen[3], der ihn neben Euryphon, Phaon, Ariston als Verfasser der pseudohippokratischen Schrift *περὶ διαίτης ὑγιεινῆς* nennt, diese Männer zum Teil als älter, zum Teil als gleichaltrig mit Hippokrates bezeichnet. Doch sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls ist an der Thatsache festzuhalten, dass er in Syrakus gewirkt hat, dass Plato ihn gleichzeitig mit seinem bedeutenden Landsmanne, dem als Staatsmann wie als Pythagoreer gleichbedeutenden Timaios, während seiner ersten sikelischen Reise (388) kennen gelernt und dort von ihm das Versprechen eines Besuches in Athen erhalten hat. Dies Versprechen scheint Philistion eingelöst zu haben: dafür spricht der Umstand, dass ausser Plato der in Athen lebende Karystier Diokles unter dem Banne seiner Lehre gestanden hat. Ja, wenn nicht alles trügt, so ist der in dem bekannten Bruchstück des Komikers Epikrates[4]) erwähnte *ἰατρός τις Σικελᾶς ἀπὸ γᾶς*, der an den botanischen Untersuchungen der Akademie teilnahm, kein anderer als eben unser Philistion. Somit erhält die Vermutung Fredrichs,[5]) dass Philistion von Plato in dem medizinischen Teile des Timaios benützt sei, eine urkundliche Grundlage. Doch geht der Einfluss des Philistion auf ihn viel weiter als Fredrich ahnen konnte: die notorische Abhängigkeit des Diokles von seinen Lehren zwingt zu der Annahme, dass Gut des Philistion überall da vorliegt, wo Plato und Diokles stimmen.

Bevor ich auf dies Verhältnis eingehe, gilt es, das zusammenzustellen, was wir von den Dogmen der sikelischen Schule wissen. Philistion ist von den in Menons *Ἰατρικά* erwähnten Ärzten der einzige, der an der Elementenlehre des Empedokles festhält in der Weise, dass er die vier materiellen Grundqualitäten derselben nach dem Vorgange seines Lehrers auf die beiden Gegensätze des Warmen und

---

1) Dass einer der beiden besonderes Interesse für Medizin hatte, steht bei Ael. V. H. XI 11.

2) Diog. L. VIII 86. 89. vgl. Rh. Mus. LIII 626. Hermes XXXV 372f. Chrysippos war der ältere, Empedokles der jüngere.

3) Gal. XV 455. vgl. das plutarchische *εὖ μάλα παλαιόν*.

4) Ath. II 59f.

5) Fredrich a. a. O. 47.

Kalten zurückführt.[1]) Der Akragantiner Akron, der Zeitgenosse des Empedokles, scheint gleichfalls diese Lehre seinem System zu Grunde gelegt zu haben. Nach einer zuverlässigen Überlieferung hat er sich bei der grossen Pest in Athen dadurch Ruhm erworben, dass er in der Nähe der Kranken Feuer anzünden liess, um die vorher kalte und feuchte Luft warm und trocken zu machen.[2])

Ein weiteres gemeinsames Band, das die Theorieen dieser Ärzte umschlingt, ist die Lehre von dem Pneuma, das die ganze Welt durchdringt, also auch den menschlichen Organismus, und von dessen Beschaffenheit und ungehinderter Perspiration Gesundheit und Krankheit des Menschen abhängig ist.[3]) Für Akron kommt eine Notiz der pinakographischen Überlieferung des Suidas uns sehr zu statten s. v. *Ἄκρων . . . ἔστι δὲ καὶ οὗτος τῶν τινα πνεύματα σημειωσαμένων.* Wie sich aus der Kombination dieser Worte mit der oben angeführten Stelle des Oribasius ergiebt, hatte er in ähnlicher Weise wie der Verfasser von *περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων* und der Verfasser von *περὶ διαίτης* die Naturbeobachtung in den Bereich seines Systems gezogen: er hatte *τινὰ πνεύματα*, d. h. verschiedene Arten von Luftströmungen unterschieden, auf ihre Qualitätenmischung geachtet und Schlüsse aus ihnen gezogen auf den Gesundheits- und Krankheitszustand der Menschen.[4])

Mit der Pneumalehre hängt die Atmungstheorie dieser Ärzte aufs engste zusammen. Philistion war auch hierin dem Empedokles

1) Anon. Lond. XX 25: *Φιλιστίων δ᾽ οἴεται ἐκ δ̅ ἰδεῶν συνεστάναι ἡμᾶς, τοῦτ᾽ ἔστιν ἐκ δ̅ στοιχείων· πυρός, ἀέρος, ὕδατος, γῆς. εἶναι δὲ καὶ ἑκάστου δυνάμεις, τοῦ μὲν πυρὸς τὸ θερμόν, τοῦ δὲ ἀέρος τὸ ψυχρόν, τοῦ δὲ ὕδατος τὸ ὑγρόν, τῆς δὲ γῆς τὸ ξηρόν.* Vgl. 35. 39. Über Empedokles vgl. Diels, Empedokles und Gorgias Sitgzsb. der Berl. Akad. 1884, 354 A. 2. Dass Diokles diese Reduction der Elemente gleichfalls gebilligt hat, folgt aus dem Schriftentitel *περὶ πυρὸς καὶ ἀέρος.*

2) Orib. V 300: *καὶ πυρὰν δέ τις ἀνακαίων πολλὴν δύναιτο ἂν μεταβάλλειν ἐπὶ τὸ θερμὸν καὶ ξηρὸν τὸν ἀέρα, τέως ὑγρὸν ὄντα καὶ ψυχρόν, καθάπερ ποιῆσαί φασιν Ἄκρωνα τὸν Ἀκραγαντῖνον.* Bei Aet. V c. 94, 91 v heisst es zum Schluss des gleichlautenden Berichtes (aus Rufus): *καθάπερ ποιῆσαί φασιν Ἱπποκράτην ἐν Ἀθήναις καὶ Ἄκρωνα τὸν Ἀκραγαντῖνον.* Vgl. Plut. de Is. et Os. 80. Paul. Aeg. II 35, 406. Plin. XXXVI 202 (Empedokles und Hippokrates) vgl. Welcker kleine Schrift. III 43.

3) Für Empedokles vgl. Zeller I² 799 f. Diels, über die Gedichte des Empedokles Sitzgsb. der Berl. Akad. 1898, 10. Für Philistion vgl. Anon. Lond. XX 45 ff.

4) Ich stehe nicht an, diese Lehre von den *πνεύματα* in seine Schrift *περὶ τροφῆς ὑγιεινῶν* (Suid.) zu verweisen und sie in denselben Zusammenhang einzureihen, in dem sie in der Schrift *περὶ διαίτης* steht. Vgl. Fredrich a. a. O. 160.

gefolgt (XX 45): οὐ γὰρ μόνον κατὰ τὸ στόμα καὶ τοὺς μυκτῆρας ἡ ἀναπνοὴ γίνεται, ἀλλὰ καὶ καϑ' ὅλον τὸ σῶμα. Was diese Lehre als empedokleisch charakterisiert, ist die Annahme, dass nicht bloss Mund und Nase (wie Diogenes von Apollonia), sondern auch die auf dem ganzen Körper befindlichen πόροι das Aus- und Einströmen der Luft vermitteln.[1] Diese Abhängigkeit von Empedokles zwingt uns zu der Annahme, dass er sich wie dieser die Atmung als eine Folge der Blutbewegung vorgestellt hat. In dieser Lehre lässt sich ein wichtiger Unterschied zwischen der koischen Schule und der sikelischen konstatieren. Die koische Schule, welche in dem Pneuma gleichfalls ein wichtiges Erklärungsprinzip für organische Störungen erkannt hatte, nahm als Vermittlungsorgan der Atmung Mund und Nase und nicht den ganzen Körper an. Vgl. περὶ ἱερ. νούσ. c. 7 (VI 372): ὅταν γὰρ λάβῃ ἄνϑρωπος κατὰ τὸ στόμα καὶ τοὺς μυκτῆρας τὸ πνεῦμα, πρῶτον μὲν ἐς τὸν ἐγκέφαλον ἔρχεται, ἔπειτα δ' ἐς τὴν κοιλίην τὸ πλεῖστον μέρος, τὸ δ' ἐπὶ τὸν πλεύμονα, τὸ δ' ἐπὶ τὰς φλέβας. Vermutlich stand der Verfasser hierin unter dem Einfluss der Lehre des Diogenes von Apollonia.[2]

Die eingeatmete Luft dient nach der Ansicht des Philistion und Diokles zur Abkühlung der eingepflanzten Wärme: τί ποτε οὖν τηλικοῦτόν ἐστι τὸ παρὰ τῆς ἀναπνοῆς ἡμῖν χρηστόν; ἆρά γε τῆς ψυχῆς αὐτῆς ἐστι γένεσις, ὡς Ἀσκληπιάδης φησίν; ἢ γένεσις μὲν οὐχί, ῥῶσις δέ τις, ὡς τοῦ Νικάρχου Πραξαγόρας; ἢ τῆς ἐμφύτου ϑερμασίας ἀνάψυξίς τις, ὡς Φιλιστίων τε καὶ Διοκλῆς ἔλεγον; ἢ καὶ ϑρέψις καὶ ἔμψυξις, ὡς Ἱπποκράτης;[3] Das ist auch koische Lehre;[4] dieselbe Auffassung vertrat Diogenes von Apollonia[5] und im engen Anschluss an ihn der Stoiker Chrysipp.[6] Wie Diogenes betrachtete der

---

1) Zeller I² 799f.

2) Vgl. den von Diogenes beeinflussten Verfasser von περὶ φυσῶν c. 10. Aet. plac. V 15, 4 (426, 5): Διογένης γεννᾶσϑαι μὲν τὰ βρέφη ἄψυχα, ἐν ϑερμασίᾳ δέ· ὅϑεν τὸ ἔμφυτον ϑερμὸν εὐϑέως προχυϑέντος τοῦ βρέφους τὸ ψυχρὸν εἰς τὸν πνεύμονα ἐφέλκεσϑαι. Der herakliteisierende Verfasser von περὶ τροφῆς teilte die Lehre der sikelischen Schule c. 30 (IX 108).

3) Gal. IV 471. Vind. c. 32. 17. vgl. Papyr. Lond. XXIII 38.

4) Der Verfasser von περὶ ἱερ. νούσου bezeugt es. Vgl. c. 4 (VI 368). κατὰ ταύτας δὲ τὰς φλέβας καὶ ἐσαγόμεϑα τὸ πουλὺ τοῦ πνεύματος· αὗται γὰρ ἡμέων εἰσὶν ἀναπνοαὶ τοῦ σώματος τὸν ἠέρα ἐς σφᾶς ἕλκουσαι, καὶ ἐς τὸ σῶμα τὸ λοιπὸν ὀχετεύουσι κατὰ τὰ φλέβια καὶ ἀναψύχουσι καὶ πάλιν ἀφιᾶσιν vgl. περὶ σαρκῶν c. 6 (VIII 592).

5) Aet. plac. V 15, 4 (426, 6 D). Dümmler, Akad. 139f.

6) Plut. Stoic. rep. 41. de primo frig. 2. Gal. V 283.

Karystier die innerorganische Wärme als angeboren (daher *ἔμφυτον θερμόν*) [1]) und dachte sich dieselbe an das Blut der Adern geknüpft und somit als Sitz derselben das Herz, die Quelle alles Blutes. [2]) Dass dies gleichfalls die Annahme des Philistion war, folgt aus der Übereinstimmung des Diokles mit Plato im Timaios. [3]) Es ist mir nicht zweifelhaft, dass Diogenes wie Philistion in dieser Theorie an Empedokles angeknüpft haben. Schon Dümmler [4]) hat darauf aufmerksam gemacht: der durchschlagende Grund, der dem Empedokles die Priorität der Lehre von der Beseelung resp. Belebung des Embryo durch Abkühlung sichert, ist der, dass sie im Widerspruch steht mit der sonstigen Lehre des Diogenes. [5]) Nach Empedokles ist der Embryo im Mutterleib ein *ζῷον ἄπνουν* d. h. ein lebloses Wesen; die Belebung erfolgt erst nach der Geburt durch die Atmung, indem die atmosphärische Luft *τὸ ἐκτὸς ἀερῶδες* (*πνεῦμα* kommt wiederholt in seinen Bruchstücken vor) an Stelle des Fruchtwassers, von dem der Embryo bisher umgeben war, in die Poren der Haut eindringt: [6]) *Ἐμπεδοκλῆς εἶναι μὲν ζῷον τὸ ἔμβρυον, ἀλλ' ἄπνουν ὑπάρχειν ἐν τῇ γαστρί. πρώτην δὲ ἀναπνοὴν τοῦ ζῴου γίνεσθαι κατὰ τὴν ἀποκύησιν τῆς μὲν ἐν τοῖς βρέφεσιν ὑγρασίας ἀποχώρησιν λαμβανούσης, πρὸς δὲ τὸ παρακενωθὲν ἐπεισόδου τοῦ ἐκτὸς ἀερώδους γινομένης εἰς τὰ παρανοιχθέντα τῶν ἀγγείων.* Die äussere Luft ist ihm also die Vermittlerin des organischen Lebens (daher *Ἥρη φερέσβιος* v. 34 St.), das *ἔμφυτον θερμόν* ist weiter nichts als warme Luft, daher redet

---

1) Vgl. Gal. a. a. O. Die pneumatische Schule war ihnen darin gefolgt (M. Wellmann 137), während die Schule des Praxagoras das *θερμόν* als *ἐπίκτητον* bezeichnete (Gal. VII 614). Daraus erklärt sich die abweichende Auffassung des Praxagoras von dem Zweck der Atmung (Gal. IV 471).

2) Vgl. für Diokles Fuchs, anecd. 2, 541: *Διοκλῆς δὲ τοῦ περὶ τὴν καρδίαν καὶ τὸν ἐγκέφαλον ψυχικοῦ πνεύματος κατάψυξιν ἡγεῖται εἶναι* (sc. *τὸν λήθαργον*) *καὶ τοῦ ταύτῃ* (sc. *τῇ καρδίᾳ*) *συνοίκου αἵματος πῆξιν.* Gal. VIII 186: *τοὺς δὲ φυσώδεις* (sc. *λέγει ὁ Διοκλῆς*) *καλουμένους ὑπολαμβάνειν δεῖ πλεῖον ἔχειν τὸ θερμὸν τοῦ προσήκοντος ἐν ταῖς φλεψὶ ταῖς ἐκ τῆς γαστρὸς τὴν τροφὴν δεχομέναις καὶ τὸ αἷμα πεπαχύνθαι τούτων.*

3) Plato Tim. 79D: *πᾶν ζῷον ἑαυτοῦ τἀντὸς περὶ τὸ αἷμα καὶ τὰς φλέβας θερμότατα ἔχει, οἷον ἐν ἑαυτῷ πηγήν τινα ἐνοῦσαν πυρός.* Vgl. 70 A. Gal. V 702· Der von Galen herangezogene Satz der Aphor. I 14 (IV 466) zum Beweise, dass Plato in seiner Lehre vom *ἔμφυτον θερμόν* von Hippokrates abhängig sei, beruht auf empedokleischer Lehre: Aet. Plac. V 24, 2.

4) Akadem. 220.

5) Dümmler, Akad. 140 A. 1.

6) Aet. plac. V 15, 3 (425 a 23 f.).

er von der πρὸς τὸ ἐκτὸς ὁρμή der eingepflanzten Wärme.[1]) Anderseits betrachtete er das Herz als das Hauptorgan des Lebens im Körper des Menschen; daher bildet es sich zuerst im Embryo: *Empedocles, quem in hoc Aristoteles secutus est, ante omnia cor iudicavit increscere, quod hominis vitam maxime contineat.*[2]) Halten wir damit die bekannten Verse seiner Physik zusammen (v. 327f. St.):

αἵματος ἐν πελάγεσσι τεθραμμένη (sc. ἡ καρδίη) ἀντιθορόντος,
τῇ τε νόημα μάλιστα κυκλίσκεται ἀνθρώποισιν·
αἷμα γὰρ ἀνθρώποις περικάρδιόν ἐστι νόημα,

so halte ich die Schlussfolgerung nicht für allzu gewagt, dass er bereits das Herz als Quelle des den Körper dnrchströmenden Blutes gehalten habe, an das auch nach seiner Meinung die eingepflanzte Wärme geknüpft ist.[3]) Da nun nach seiner Lehre ein organisches Leben nicht möglich ist, bevor ein bestimmter Grad der Mischung und Entmischung erreicht ist, so kann er die Behauptung, dass das organische Leben erst durch die Luft vermittelt werde, nur mit der Annahme begründet haben, dass durch sie die für die Existenz erforderliche gleichmässige Mischung des Blutes herbeigeführt, d. h. dass durch das Eindringen der atmosphärischen Luft der übermässige Grad des ἔμφυτον θερμόν im Embryo auf das richtige Mass herabgestimmt wird.

Ein wichtiges Charakteristicum der sikelischen Schule ist endlich die besondere Bevorzugung der Diätetik[4]): darin zeigt sich der Einfluss der Pythagoreischen Heilmethode. Wie sein älterer Zeitgenosse Akron verfasste Philistion ein Werk περὶ τροφῆς ὑγιεινῶν resp. περὶ διαίτης[5]). Galen nennt ihn, wenn auch irrtümlich, neben

1) Aet. plac. IV 22, 1 (412a 3f.). Die Luft galt ihm auch als warm, allerdings nicht in dem Grade wie das Feuer, wie er das Wasser für weniger warm hielt als die Luft: vgl. Zeller I^5 2, 763.

2) Censor. de die nat. VI 1. Arist. de part. anim. III 4, 666a 20: ἐν γὰρ τοῖς ἐμβρύοις εὐθέως ἡ καρδία φαίνεται κινουμένη τῶν μορίων καθαπερεὶ ζῷον.

3) Aet. plac. V 24, 2 (435, 17D). IV 22, 1 (412, 4D).

4) Diels, Parmenides 16. Krische, die theologischen Lehren der gr. Denker 72A. 1.

5) Der Titel ist nicht überliefert. Ein längeres Bruchstück aus dieser Schrift über die verschiedenen Brotarten hat Ath. III 115df. erhalten. Vgl. Fredrich a. a. O. 177A 3. 173. Philistion vertritt in dieser Schrift denselben empirischen Standpunkt wie Diokles in seinen Ὑγιεινά (Fredrich 173): letzterer steht auch hier unter seinem Einfluss. Empirisch scheint auch Akrons Schrift περὶ τροφῆς ὑγιεινῶν βιβλίον $\overline{α}$ (Suid. s. v.) gewesen zu sein: daraus würde sich mit erklären, dass die Schule der Empiriker ihren Ursprung auf ihn zurück-

Ariston, Euryphon, Philetas als Verfasser der im hippokratischen Corpus erhaltenen Schrift περὶ διαίτης[1]) und neben Euryphon, den Pythagoreern Phaon und Ariston als Verfasser von περὶ διαίτης ὑγιεινῆς. Der Zusammenhang Platos mit dieser Schule verrät sich darin, dass er gleichfalls auf eine naturgemässe Regelung der Lebensweise das allergrösste Gewicht legte. Tim. 89 C: τρόπος οὖν ὁ αὐτὸς καὶ τῆς περὶ τὰ νοσήματα ξυστάσεως· ἣν ὅταν τις παρὰ τὴν εἱμαρμένην τοῦ χρόνου φθείρῃ φαρμακείαις, ἅμα ἐκ σμικρῶν μεγάλα καὶ πολλὰ ἐξ ὀλίγων νοσήματα φιλεῖ γίγνεσθαι· διὸ παιδαγωγεῖν δεῖ διαίταις πάντα τὰ τοιαῦτα, καθ᾽ ὅσον ἂν ᾖ τῳ σχολή, ἀλλ᾽ οὐ φαρμακεύοντα κακὸν δύσκολον ἐρεθιστέον.[2]) Rep. I 332 C: τέχνη ἰατρικὴ καλεῖται ... ἡ σώμασι φάρμακά τε καὶ σιτία καὶ ποτὰ (sc. ἀποδιδοῦσα).

Wie Philistion baute Diokles sein System auf den Grundqualitäten der vier empedokleischen Elemente auf, als deren Hauptkräfte er wie Empedokles das Warme und Kalte betrachtete[3]), und auf dem Pneuma.[4]) Die Qualitäten nehmen im menschlichen Körper zu und ab und wirken auf die Bildung der Körpersäfte ein, welche in den Adern aus der dem Körper zugeführten Nahrung entstehen. Diokles kannte die vier Grundsäfte der sogenannten hippokratischen Humoralpathologie: Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle: Aristoteles (511 b 10) war ihm gefolgt. Die beweisende Stelle steht bei Vind. c. 2: *sed his omnibus Diocles, sectator Hippocratis ... assertionibus respondens contra primam dixit: quoniam una atque eadem materies descendens per quosdam viarum meatus uspiam flegma fiet, uspiam fel, id est cholera rubea, uspiam melancholia, uspiam sanguis, fit etiam semen ex nutrimine, id est ex cibo et potu, ex quibus et ipsi quatuor humores nutriumtur.* Darin berührt er sich mit dem Verfasser von περὶ φύσιος ἀνθρώπου c. 4, nur fasste er sie nicht wie dieser als Grundelemente des menschlichen Körpers auf. Ist es glaublich, dass er seine Säftetheorie auf

führte (Bonnet, de Gal. subfig. emp. 35, 9 f. Gal. XIV 638. Plin. XXIX 5). Vgl. Plin. XX 31. 86. 122. Ath. XII 516 C.

1) Gal. VI 473. XV 455. XVIII A 8.

2) Lichtenstädt, Platons Lehren auf dem Gebiete der Heilkunde 151. Poschenrieder a. a. O. 57.

3) Gal. II 110. 117. 178. V 684 f. XV 346. XVII B 608. Aet. plac. V 9, 1 (421, 8 D). Er verfasste eine Schrift περὶ πυρὸς καὶ ἀέρος: vgl. Vind. c. 30.

4) Vgl. Fuchs, anecd. gr. a. a. O. und die vorhergehende Untersuchung. Die pneumatische Schule hat sich eng an ihn angeschlossen: M. Wellmann, die pneum. Schule 137.

der in jener dürftigen Epideixis[1]) vorgetragenen Lehre aufbaute? Mich dünkt, diese schematische Lehre, die im Altertum allezeit für speziell hippokratisch gegolten, ist als das Dogma jener Schule in Anspruch zu nehmen, welche die Vierzahl der Elemente ihrem System zu Grunde legte, d. h. der sikelischen. Dass sie den italischen Ärzten jener Zeit bekannt war, beweist doch das Beispiel des Philolaos von Kroton[2]). Ob Philistion bereits den Parallelismus der Körpersäfte mit den vier Elementen des Empedokles gekannt hat, wissen wir nicht, ist auch nicht sonderlich wahrscheinlich, obgleich an einer Stelle des Galen die Übereinstimmung des Hippokrates, d. h. des Verfassers von *περὶ φύσιος ἀνθρώπου*, des Diokles und des Philistion in der Elementen- und Säftelehre bezeugt wird.[3]) Ich glaube vielmehr, dass die Säftelehre Platos (Tim. 82E) im wesentlichen der seinigen entspricht.[4])

1) Pap. Lond. 18, 30ff. Fredrich a. a. O. 48.

2) Gal. I 487 bezeichnet sie als die erste Schrift, welche diese Lehre vertrat. Doch beweist das natürlich nichts.

3) Gal. *περὶ φυσ. δυν.* II c. 8 ed. Helmreich (III 181): *ἀλλ' Ἐρασίστρατος ὁ σοφὸς ὑπεριδὼν καὶ καταφρονήσας, ὧν οὔθ' Ἱπποκράτης οὔτε Διοκλῆς οὔτε Πραξαγόρας οὔτε Φιλιστίων ἀλλ' οὐδὲ τῶν ἀρίστων φιλοσόφων οὐδεὶς κατεφρόνησεν οὔτε Πλάτων οὔτ' Ἀριστοτέλης οὔτε Θεόφραστος, ὅλας ἐνεργείας ὑπερβαίνει καθάπερ τι σμικρὸν καὶ τὸ τυχὸν τῆς τέχνης παραλιπὼν μέρος οὐδ' ἀντειπεῖν ἀξιώσας, εἴτ' ὀρθῶς εἴτε καὶ μὴ σύμπαντες οὗτοι θερμῷ καὶ ψυχρῷ καὶ ξηρῷ καὶ ὑγρῷ, τοῖς μὲν ὡς δρῶσι, τοῖς δ' ὡς πάσχουσι, τὰ κατὰ τὸ σῶμα τῶν ζῴων ἁπάντων διοικεῖσθαί φασι καὶ ὡς τὸ θερμὸν ἐν αὐτοῖς εἴς τε τὰς ἄλλας ἐνεργείας καὶ μάλιστ' εἰς τὴν τῶν χυμῶν γένεσιν τὸ πλεῖστον δύναται.* . Vgl. X 111.

4) Vgl. Fredrich a. a. O. 46. Dexippos von Kos, der Schüler des Hippokrates, betrachtete wie die Knidier Schleim und Galle als Überschüsse der Nahrung und liess aus der Mischung dieser beiden Säfte mit dem Blute und der Veränderung des Blutes in seiner Farbe folgende vier Unterarten entstehen: *φλέγμα λευκόν, φλέγμα αἱματῶδες, τὰ χολώδη* (= *ξανθὴ χολή*) und *μέλαινα χολή*. Die Stelle des Papyrus (XII 29f.) ist folgendermassen zu ergänzen:

[ὅταν δέ, φ(ησίν), ἡ χολὴ τ]ῶι αἱμα-
τι [ἐπιμειχθῇ, γί(νεται) τὰ] λεγόμενα
χολώδ[η· τοῦ δὲ] φλέγματος ἐπιμειχθέντος
τῶι αἵματι [αἱ]μα[τῶδε]ς φλέγμα
[γί(νεται), λευκα]νθέντος δὲ αὐτοῦ λευκὸν
φλέγμα γίνεται, μελανθέντος δὲ καὶ
μεταβληθέντος μέλαινα χολή. Vgl. Ruf. ed. R. 165, 2.

Einen Unterschied zwischen *χολή* und *χολώδεα* macht auch der Verfasser von *περὶ νούσων* IV c. 36 (VII 552), *τὰ χολώδεα* ist der gewöhnliche Ausdruck in den Epidemieen I (2. 12. 17. 19. 20), daneben *χολώδεα ξανθά* (I ε 207, I ς 208), *χολώθεα μέλαινα* (I ε 207. I β 213). Das *αἱματῶδες*, das bald durch den Speichel, bald durch den Urin, bald durch Erbrechen abgeht, kennt der Ver-

Für die Entstehung von Krankheiten giebt es nach Diokles verschiedene Ursachen. Aet. plac. V 30, 2 (443ab 5D): *Διοκλῆς πλείστας τῶν νόσων δι' ἀνωμαλίαν τῶν ἐν τῷ σώματι στοιχείων καὶ τοῦ καταστήματος.* Wie Philistion (Pap. Lond. XIX 34f.) und Plato im Timaios (81E) macht er die Krankheiten in erster Linie von den Anomalieen der Grundstoffe des menschlichen Körpers, d. h. nach seiner Theorie von den materiellen Grundqualitäten der vier Elemente, dem Warmen, Kalten, Trocknen, Feuchten abhängig: widernatürlicher Mangel oder Überfluss der *στοιχεῖα* ruft Krankheit hervor.[1] Nach Philistion ist an zweiter Stelle für Gesundheit und Krankheit der Körperzustand massgebend: er versteht darunter das Verhalten des Pneuma im menschlichen Körper.[2] Dieselbe wichtige Rolle spielt das Pneuma bekanntlich in der Ätiologie des Diokles und in gewisser Beschränkung auch bei Plato (Tim. 84Df.). Die koische Schule[3] hat diese Lehre gleichfalls, allerdings mit verschiedenen Modificationen übernommen und ist darin, wie es scheint, von der Lehre des Diogenes beeinflusst worden. Also schon zwei Generationen vor Aristoteles war in Athen die Pneumalehre ein Hauptdogma der ärztlichen Kreise. Wie Aristoteles, der selbst ein Anhänger dieser Lehre gewesen[4], dem Karystier sicher manche Einzelheit derselben verdankt[5], so steht Diokles wieder mit ihr auf den Schultern der sikelischen Schule. An Diokles hat sich die Schule des Praxagoras angeschlossen, und von Praxagoras sind wieder die Koryphäen der Alexandrinerzeit, Herophilos und Erasistratos, beeinflusst worden.

---

fasser von *περὶ νούσ.* II 62 (VII 96) 44 (62) 73 (110). Bei der Zerreissung der Lungenlappen wird unterschieden zwischen dem *λεπτὸν αἱματῶδες πτύσμα* und dem *σίαλον παχὺ λευκόν* (VII 82f. L).

1) Gal. VIII 186: *τοὺς δὲ φυσώδεις καλουμένους ὑπολαμβάνειν δεῖ* (sc. *φησὶν ὁ Διοκλῆς*) *πλεῖον ἔχειν τὸ θερμὸν τοῦ προσήκοντος ἐν ταῖς φλεψὶ κτλ.* (Philistion: *ἐπειδὰν πλεονάσῃ τὸ θερμόν*). Cael. Aur. m. chr. I 5: *alii frigidis usi sunt rebus* (sc. *in mania*), *passionis causam ex fervore venire suspicantes, ut Aristoteles et Diocles.* Aet. plac. V 9, 1 (421, 8D). Ähnlich [Hipp.] *περὶ φύσ. ἀνθρ.* c. 4 (VI 40).

2) Anonym. Lond. XX 33 und 41f.

3) [Hipp.] *περὶ ἱερῆς νούσου* c. 7ff.

4) Siebeck, Gesch. der Psychologie I 2, 137ff.

5) Aristoteles hat den Karystier sicher gekannt. Die beweisende Stelle steht bei Cael. Aur. m. chr. I 5: *alii frigidis usi sunt rebus* (sc. *in mania*), *passionis causam ex fervore venire suspicantes, ut Aristoteles et Diocles.* Die diokleische Ätiologie ist in den von Fuchs edierten anecd. gr. 17, 548 erhalten: *ὁ δὲ Διοκλῆς ζέσιν τοῦ ἐν τῇ καρδίᾳ αἵματός φησιν εἶναι* (sc. *τὴν μανίαν*) *χωρὶς ἐμφράξεως γινομένην.* Diokleisch ist ferner seine Lehre, dass alle Adern vom Herzen aus-

Der fundamentale Unterschied der Lehre der koischen und sikelischen Schule vom Sitz der Seele macht es begreiflich, dass nach koischer Lehre das Pneuma zunächst in das Gehirn gelangt und dann in den übrigen Körper[1]), während die sikelische Schule das Pneuma vom Herzen aus durch die Adern in das Gehirn aufsteigen liess. Diokles hat diese Lehre vertreten. Fuchs anecd. 5, 543: *Διοκλῆς τὴν κεφαλαίαν φησὶ γίνεσθαι περὶ τὰς κοίλας καὶ βυθίους φλέβας τῆς κεφαλῆς ἐμφράξεως γενομένης· γίνεσθαι δὲ αὐτὴν ἐπικίνδυνον, ἐὰν τὸν ἡγεμόνα τοῦ σώματος συνδιαθῇ, τὴν καρδίαν, ἀφ' ἧς τὸ ψυχικὸν πνεῦμα τοῦ σώματος ὥρμηται κατ' αὐτόν.* Vgl. 2, 541. Da der Verfasser von *περὶ ἱερ. νούσ.*, der älter ist als Diokles, bereits gegen diese Auffassung polemisiert[2]), so kann diese Polemik nur gegen die Schule gerichtet sein, deren Dogmen Diokles übernommen hat, d. h. gegen die sikelische. Es darf demnach als sikelisches Dogma gelten, dass das Pneuma, das von aussen durch Luftröhre, Speiseröhre und die Poren der Haut in den Körper eindringt, im Organismus in seiner feinsten Ausgestaltung seinen Sitz im Herzen hat als *ψυχικὸν πνεῦμα* und von hier vermittelst der Adern dem ganzen Körper zugeführt wird.[3]) Weiter haben Diokles wie Philistion der Ansicht gehuldigt, dass durch die bei der Atmung eindringende Luft die austretende Luft ersetzt und ergänzt wird: denn nicht nur vom Herzen sondern von überall her wird Luft in die Blutgefässe

---

gehen, dass das Herz der Sitz der eingepflanzten Wärme und des Pneuma ist, dass die Atmung zur Abkühlung des *ἔμφυτον θερμόν* dient, diokleisch ist die Unterscheidung von Arterie und Hohlvene. Das Herz gilt beiden als Ausgangspunkt der Bewegung, als Sitz der empfindenden Seele. Vgl. Zeller II² 518. Über die Lebensfähigkeit des Achtmonatskindes urteilte Aristoteles genau so wie Diokles. Vgl. Cens. de die nat. 718. Orib. III 63.

1) [Hipp.] *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 16 (VI 390): *ὁκόταν γὰρ σπάσῃ τὸ πνεῦμα ὤνθρωπος ἐς ἑωυτόν, ἐς τὸν ἐγκέφαλον πρῶτον ἀφικνεῖται καὶ οὕτως ἐς τὸ λοιπὸν σῶμα σκίδναται ὁ ἀὴρ καταλιπὼν ἐν τῷ ἐγκεφάλῳ ἑωυτοῦ τὴν ἀκμὴν καὶ ὅτι ἂν ἔῃ φρόνιμόν τε καὶ γνώμην ἔχον.* Gal. IV 502: *ἀλλ' οὐδ' ἐκ τῆς εἰσπνοῆς, ὁμοίως οἱ περὶ τὸν Ἐρασίστρατον τοῖς περὶ τὸν Ἱπποκράτην τρέφεσθαί φασι τὸ ψυχικὸν πνεῦμα· τοῖς μὲν γὰρ* (sc. *περὶ τὸν Ἐρ.*) *ἐκ τῆς καρδίας διὰ τῶν ἀρτηριῶν ἐπὶ τὰς μήνιγγας, τοῖς δὲ εὐθὺς διὰ τῶν ῥινῶν εἰς τὰς κατὰ τὸν ἐγκέφαλον κοιλίας ἔρχεσθαι τὸ πνεῦμα δοκεῖ.* Die Pneumalehre des Erasistratos ist bekanntlich von der Schule des Praxagoras beeinflusst.

2) [Hipp.] *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 16 (VI 390): *εἰ γὰρ ἐς τὸ σῶμα πρῶτον ἀφικνεῖτο* (sc. *ὁ ἀὴρ*) *καὶ ὕστερον ἐς τὸν ἐγκέφαλον, ἐν τῇσι σαρξὶ καὶ ἐν τῇσι φλεψὶ παραλελοιπὼς τὴν διάγνωσιν ἐς τὸν ἐγκέφαλον ἂν ἴοι θερμὸς ἐὼν καὶ οὐκ ἀκραιφνής, ἀλλ' ἐπιμεμιγμένος τῇ ἰκμάδι τῇ ἀπό τε τῶν σαρκῶν καὶ τοῦ αἵματος, ὥστε μηκέτι εἶναι ἀκριβής.*

3) Vgl. Plat. Tim. 84f. 79E.

eingezogen.[1]) Ihre Annahme, dass die Atmung zur Abkühlung der eingepflanzten Wärme (*ἔμφυτος θερμασία*) diene, widerspricht dem nicht. Sie besagt nur, was auch Aristoteles (de resp. 6. 473a 3) annahm, dass die eingepflanzte Wärme nicht von aussen, sondern von innen unterhalten wird. Eingepflanzte Wärme und Pneuma gelten ihnen als verschiedene Kräfte: während die eine dem Körper von Natur innewohnt, dringt die andere erst von aussen in den Körper ein. Die feinste Ausgestaltung des Pneuma, das *πνεῦμα ψυχικόν*, hat ebenso wie die Wärme seinen Sitz im Herzen. Vermutlich waren sie der Ansicht, dass es von den reinen Ausdünstungen (*ἀναθυμιάσεις*) des Blutes unterhalten wird. Diese Lehre von der Verdampfung der Säfte zu Pneuma muss sikelisches Dogma gewesen sein[2]), der Verfasser von *περὶ καρδίης*[3]) und Diokles[4]) haben sie gekannt. Aristoteles[5]) und die Stoiker[6]) haben sich diesem Dogma angeschlossen.

Das im Herzen lokalisierte Pneuma galt dem Karystier als Träger der Seele (daher *ψυχικὸν πνεῦμα*); es ist die *δύναμις* (daher *δύναμις ψυχική*)[7]), welche den Körper trägt[8]), während der Körper

---

1) Gal. IV 731: *ὥσθ' ὅταν ἀπορῶσι, πῶς εἰς ὅλον τὸ σῶμα παρὰ τῆς καρδίας κομισθήσεται τὸ πνεῦμα πεπληρωμένων αἵματος τῶν ἀρτηριῶν, οὐ χαλεπὸν ἐπιλύσασθαι τὴν ἀπορίαν αὐτῶν, μὴ πέμπεσθαι φάντας, ἀλλ' ἕλκεσθαι, μήτ' ἐκ καρδίας μόνης, ἀλλὰ πανταχόθεν, ὡς Ἡροφίλῳ τε καὶ πρὸ τούτου Πραξαγόρᾳ καὶ Φυλοτίμῳ καὶ Διοκλεῖ . . . ἀρέσκει.*

2) Plat. Tim. 86 E: *ὅπου γὰρ ἂν οἱ τῶν ὀξέων καὶ τῶν ἁλυκῶν φλεγμάτων καὶ ὅσοι πικροὶ καὶ χολώδεις χυμοὶ κατὰ τὸ σῶμα πλανηθέντες ἔξω μὲν μὴ λάβωσιν ἀναπνοήν, ἐντὸς δὲ εἰλλόμενοι τὴν ἀφ' αὑτῶν ἀτμίδα τῇ τῆς ψυχῆς φορᾷ ξυμμίξαντες ἀνακερασθῶσι, παντοδαπὰ νοσήματα ψυχῆς ἐμποιοῦσι, μᾶλλον καὶ ἧττον καὶ ἐλάττω καὶ πλείω.*

3) [Hipp.] *περὶ καρδ.* c. 11: *τρέφεται δὲ* (sc. *ἡ γνώμη*) *οὔτε σιτίοισιν οὔτε ποτοῖσι τοῖσιν ἀπὸ τῆς νηδύος, ἀλλὰ καθαρῇ καὶ φωτοειδεῖ περιουσίῃ γεγονυίῃ ἐκ τῆς διακρίσιος τοῦ αἵματος.* Gal. IV 502: *καίτοι καὶ ἐκ τῆς τοῦ αἵματος ἀναθυμιάσεως αὐτὸ* (sc. *τὸ πνεῦμα*) *τρέφεσθαι, καθάπερ καὶ πολλοῖς τῶν ἐλλογίμων ἰατρῶν τε καὶ φιλοσόφων ἔδοξεν.* Vgl. 506.

4) Vind. c. 37: *suspicatur enim, siquid in sanguine fuerit acrius factum, hoc per spirationem tenuem, quam graece ἀναθυμίασιν vocamus, ad iecoris ferri vesicam, quam fel appellamus.*

5) Siebeck, die Entwicklung der Lehre vom Geist, Zeitsch. f. Völkerps. XII 369.

6) Stein, Psych. der Stoa I 106.

7) Fuchs, anecd. 18, 549.

8) Gal. XVIII B 124: *ἔλεγε δὲ καὶ ὁ Διοκλῆς ὅτι τὰ σώματα τῶν ζῴων συνέστηκεν ἐκ τοῦ φέροντος καὶ τοῦ φερομένου. φέρον οὖν ἐστιν ἡ δύναμις, φερόμενον δὲ τὸ σῶμα.* Dietz schol. in Hipp. I 141: *οἱ γὰρ περὶ Διοκλέα· ἡ κίνησις διττή ἐστιν, ἐκ φέροντος καὶ φερομένου. καὶ φέρον μὲν ἐκάλουν τὴν δύναμιν τὴν κινητικήν,*

das getragene ist. Vom Herzen, d. h. von dem aus dem Herzen in die *παχεῖα ἀρτηρία* bis zu ihren feinsten Verästelungen strömenden Pneuma *ψυχικόν*, geht die Bewegung der Glieder aus [1]). Das vom Herzen aus durch die Adern zu den Sinnesorganen strömende Pneuma vermittelt die Sinneswahrnehmungen [2]). Als Verbreitungskanäle des Pneuma galten ihm die Adern, d. h. Venen und Arterien ohne Unterschied. [3]) In den Adern circuliert es mit dem Blute: daher kann es nicht stillstehen, sondern ist in steter Bewegung wie das Blut selbst. [4])

Ist das Pneuma in seiner Bewegung ungehindert, so bleibt der Mensch gesund: *ὅταν γάρ, φησίν* (sc. *ὁ Φιλιστίων*), *εὐπνοῇ ὅλον τὸ σῶμα καὶ διεξίῃ ἀκωλύτως τὸ πνεῦμα, ὑγίεια γίνεται* (An. Lond. XX 43). Wenn dagegen die Atmung im ganzen Körper gehemmt ist, so tritt der Tod ein, weil, wie es bei Aristoteles [5]) heisst, infolge der fehlenden Abkühlung das Warme in sich zusammenschmilzt. Das ist ohne Zweifel der Sinn der letzten Worte der vom Anonymus Londinensis aufbewahrten Lehre des Philistion XX 49: *καθ' ὅλον μὲν γὰρ τὸ σῶμα τῆς ἀναπνοῆς ἐπεχομένης, νόσος [εἰ]ς θ[άνατον ἄγει* ..... Das war consequenterweise auch die Annahme des Diokles. Sind die Durchgänge des Pneuma verstopft und ist eine freie Bewegung desselben unmöglich, so entstehen Krankheiten, die



φερόμενον δὲ τὸ σῶμα. ὑπὸ γὰρ τῆς δυνάμεως φέρεται τὸ σῶμα, ἐπεί τοι γε ὅσον πρὸς ἑαυτὸ τὸ σῶμα βαρύ ἐστι καὶ βριθον. Anon. Lond. XXXI 54 (59 D): *δι' ἣν αἰτίαν παρούσης μὲν τῆς ψυχῆς κοῦφόν ἐστιν τὸ ζῷον, ὅτι καὶ πνεῦμα ἡ ψυχή, τὸ δὲ πνεῦμα κοῦφον τὴν φύσιν· πνευματικὴ δὲ καὶ ἡ ψυχή· τοιαύτη δὲ ὑπάρχουσα παροῦσα μὲν κοῦφον παρέχει τὸ ζῷον, ἀποῦσα δὲ βαρύτερον· οὕτως γὰρ ὑπὸ τῆς ψυχῆς βαστάζεται τὸ ὅλον σῶμα.* In dem zweiten physiologischen Teil des Londoner Anonymus sind auch sonst noch Spuren diokleischer Doctrin nachweisbar.

1) Fuchs, anecd. 20, 550: *Πραξαγόρας δὲ καὶ Διοκλῆς* (sc. *τὴν παράλυσίν φασι γίνεσθαι*) *ὑπὸ παχέος καὶ ψυχροῦ φλέγματος περὶ τὰς ἀποφύσεις τὰς ἀπὸ καρδίας καὶ τῆς παχείας ἀρτηρίας γινομένου, δι' ὧνπερ ἡ κατὰ προαίρεσιν κίνησις ἐπιπέμπεται τῷ σώματι* vgl. S. 11 f. Nerven hat er so wenig gekannt, wie Aristoteles. Zeller II 2, 518. Meyer a. a. O. 440.

2) Vgl. S. 20. 46.

3) Dass er das Pneuma noch nicht, wie sein Schüler Praxagoras, streng auf die Arterie beschränkt hat, wird das Folgende lehren. Schon Fredrich a. a. O. 77 f. hat vermutet, dass er die linke Herzkammer als Hauptsitz von Pneuma und Verstand angesehen habe.

4) Fuchs a. a. O. 4, 542. [Hipp.] *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 4 (VI 368): *οὐ γὰρ οἷόν τε τὸ πνεῦμα στῆναι, ἀλλὰ χωρεῖ ἄνω καὶ κάτω· ἢν γὰρ στῇ που καὶ ἀποληφθῇ, ἀκρατὲς γίνεται ἐκεῖνο τὸ μέρος ὅπου ἂν στῇ.*

5) Arist. 479 a 8 f.

je nach dem Organ, in welchem die Verstopfung ihren Sitz hat, verschiedene Namen führen. Diese Verstopfung wird durch die beiden Säfte Schleim und Galle hervorgerufen, von denen der Schleim eine widernatürliche Abkühlung [1]), die Galle eine übermässige Erhitzung hervorruft. Infolge der übermässigen Erhitzung kommt das Blut in den Adern zum Sieden und wird dick [2]), übermässige Abkühlung lässt es dagegen fest werden. [3]) Die Verstopfung des Pneuma hat Fieber im Gefolge, während infolge übermässiger Erhitzung des Blutes durch Galle Entzündung entsteht. [4]) Die Entzündung wieder kann, da sie auch durch Verstopfung hervorgerufen wird, gleichfalls mit Fieber verbunden sein. [5]) Das Fieber ist also immer ein sekundäres, symptomatisches Leiden (*ἐπιγέννημα* Aet. plac. V 29, 2. 441, 17). Lethargie beruht nach diokleischer Lehre auf Abkühlung des *ψυχικὸν πνεῦμα* im Herzen und Gehirn [6]), Verstopfung des Pneuma in den Kopfadern ruft *κεφαλαία* hervor [7]), in der Aorta dagegen Epilepsie und Apoplexie [8]), in den feinsten Verästelungeu der Aorta Paralyse. [9]) Die *σπασμοί* [10]) entstehen infolge von Verstopfung des Pneuma in den am Rückgrat befindlichen Blutgefässen, Pleuritis [11]) durch Verstopfung der an den Rippenknorpeln sich hinziehenden *φλέβες*. In den Gedärmen hat Verstopfung des Pneuma Darmverschlingung zur Folge, in der Leber Leberentzündung. [12])

---

1) Fuchs a. a. O. 2, 541. Die Lethargie verdankt dem Schleim seine Entstehung: das war allgemeines Dogma, auch koisch (*περὶ ἱερ. νούσ.* c. 15). Der Schleim wirkt mit seiner Kälte auf das *ψυχικὸν πνεῦμα* betäubend.

2) Gal. VIII 186: *ταῦτα προειπὼν ὁ Διοκλῆς ἐφεξῆς αὐτοῖς προσέθηκε τὴν αἰτίαν ὧδέ πως γράψας· ‛τοὺς δὲ φυσώδεις καλουμένους ὑπολαμβάνειν δεῖ πλεῖον ἔχειν τὸ θερμὸν τοῦ προσήκοντος ἐν ταῖς φλεψὶ ταῖς ἐκ τῆς γαστρὸς τὴν τροφὴν δεχομέναις, καὶ τὸ αἷμα πεπαχύνθαι τούτων.’* Fuchs a. a. O. 17, 548 (*ζέσις τοῦ ἐν τῇ καρδίᾳ αἵματος*) [Hipp.]. *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 15 (VI 390): *διαθερμαίνεται* (sc. *ὁ ἐγκέφαλος*) *δὲ καὶ ἐπὴν τὸ αἷμα ἐπέλθῃ πουλὺ ἐπὶ τὸν ἐγκέφαλον καὶ ἐπιζέσῃ.* Vgl. *ζέσις* bei Plat. Tim. 66 B.

3) *πῆξις τοῦ αἵματος* Fuchs a. a. O. 2, 541. *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 7 (VI 374): *κρατεῖ γὰρ τοῦ αἵματος* (sc. *τὸ φλέγμα*) *τῷ ψυχρῷ καὶ πήγνυσιν.* Vgl. Plat. Phil. 32 A.

4) Fuchs a. a. O. 17, 548. 29, 553. Plat. Tim. 85.

5) Fuchs 30, 554.

6) Fuchs 2, 541.

7) Fuchs 5, 543. [Hipp.] *περὶ φυσῶν.* c. 8 (VI 102).

8) Fuchs 3, 541. 4, 543.

9) Fuchs 20, 550.

10) Vgl. S. 11 f.

11) Fuchs 8, 544.

12) Fuchs 14, 547. 29, 553.

Die dritte Stelle nehmen bei Philistion die äusseren Ursachen ein, deren er drei angiebt: Verwundungen oder Geschwüre, Witterungsverhältnisse, Diätfehler (Pap. Lond. XX 37f.). Dass Diokles die Witterungsverhältnisse gleichfalls als wichtig für die Gesundheit betrachtete, folgt aus der oben angeführten Stelle des Aet. plac. V 30, 2. Für Plato gilt das gleiche.[1]) Verwundungen und Geschwüre hatten nach seiner Meinung Fieber im Gefolge. Aet. plac. V 29, 2 (441, 17 D): *Διοκλῆς δέ φησιν· ʽὄψις ἀδήλων τὰ φαινόμενα· ἔστι δέ, οἷς φαινομένοις ὁρᾶται ὁ πυρετὸς ἐπιγενόμενος, τραύματα καὶ φλεγμοναὶ καὶ βουβῶνες.ʼ* Den hohen Wert rationeller Diät hat Diokles anerkannt wie kaum ein anderer Arzt:[2]) in seinen *ʽΥγιεινὰ πρὸς Πλείσταρχον* hat er seine diätetischen Grundsätze niedergelegt. Zum Überfluss wird es in einem von Oribasius (III 180) aufbewahrten Bruchstück mit Nachdruck hervorgehoben: *φυλάττεσθαι δὲ ἀεὶ δεῖ τά τε ἀήθη καὶ τὰ ἰσχυρὰ καὶ δύσπεπτα τῶν βρωμάτων καὶ τὰ πολλὰ λίαν· παρὰ γὰρ τὸ πλῆθος οὐχ ἧττον ἢ παρὰ τὰς μοχθηρίας ἐνίοτε τῶν ἐσθιομένων ἐνοχληθείη μᾶλλον ἄν τις.*

Die Berührung der diokleischen Lehre mit Philistion war schon den Alten aufgefallen. Uns steht dafür das bereits besprochene Zeugnis des Galen in seiner Schrift *περὶ χρείας ἀναπνοῆς* c. 1 (IV 471) zu Gebote: *ἡ τῆς ἐμφύτου θερμασίας ἀνάψυξίς τις* (sc. *ἡ ἀναπνοή*), *ὡς Φιλιστίων τε καὶ Διοκλῆς*; Plato im Tim. 70 C lehrte dasselbe: *τῇ δὲ δὴ πηδήσει τῆς καρδίας ἐν τῇ τῶν δεινῶν προσδοκίᾳ καὶ τῇ τοῦ θυμοῦ ἐγέρσει, προγιγνώσκοντες, ὅτι διὰ πυρὸς ἡ τοιαύτη πᾶσα ἔμελλεν οἴδησις γίγνεσθαι τῶν θυμουμένων, ἐπικουρίαν αὐτῇ μηχανώμενοι, τὴν τοῦ πλεύμονος ἰδέαν ἐνεφύτευσαν .... ἵνα τό τε πνεῦμα καὶ τὸ πῶμα δεχομένη, ψύχουσα ἀναπνοὴν καὶ ῥᾳστώνην ἐν τῷ καύματι παρέχοι.* Vgl. 78 E.[3]) Beide Ärzte stimmen

1) Plat. Leg. VII 797 E. Vgl. Poschenrieder a. a. O. 32.

2) Vgl. Plat. Rep. III 405 CD: *τὸ δὲ ἰατρικῆς, ἦν δ᾽ ἐγώ, δεῖσθαι ὅ τι μὴ τραυμάτων ἕνεκα ἤ τινων ἐπετείων νοσημάτων ἐπιπεσόντων, ἀλλὰ δι᾽ ἀργίαν τε καὶ δίαιταν, οἵαν διήλθομεν, ῥευμάτων τε καὶ πνευμάτων ὥσπερ λίμνας ἐμπιπλαμένους φύσας τε καὶ κατάρρους νοσήμασιν ὀνόματα τίθεσθαι ἀναγκάζειν τοὺς κομψοὺς Ἀσκληπιάδας, οὐκ αἰσχρὸν δοκεῖ;*

3) Vgl. [Hipp.] *περὶ καρδ.* c. 5 (IX 84): *ἀλλὰ γὰρ ἤδη καὶ τοῦ πνεύμονος ἐνδύεται* (sc. *ἡ καρδίη*) *μετὰ προσηνίης καὶ κολάζει τὴν ἀκρασίην τοῦ θερμοῦ περιβαλλομένη· ὁ γὰρ πνεύμων φύσει ψυχρός· ἀτὰρ καὶ ψυχόμενος τῇ εἰσπνοῇ.* Gal. V 713 (721 M): *φαίνεται γὰρ ἐν τῷ περὶ χρείας ἀναπνοῆς λόγῳ συνακολουθῶν ὁ Πλάτων τῷ Ἱπποκράτει βουλομένῳ τὴν μὲν εἰσπνοὴν ἐμψύξεώς ἕνεκα γίνεσθαι τῆς ἐμφύτου θερμασίας, τὴν δὲ ἐκπνοὴν ἀποχύσεως καὶ διαπνοῆς τῶν λιγνυωδῶν περιττωμάτων.* Aristoteles hatte bekanntlich dieselbe Erklärung gegeben: de gen. III 6. de rep.

auch in der auf empedokleischer Lehre[1]) beruhenden Annahme überein, dass die Luft nicht nur durch Nase und Mund, sondern auch durch die Haut im Körper aus- und eingehe.[2]) Wieder befindet sich Plato in Übereinstimmung mit dieser Lehre (Tim. 79 D): *δυοῖν δὲ ταῖν διεξόδοιν οὔσαιν, τῆς μὲν κατὰ τὸ σῶμα ἔξω, τῆς δὲ αὖ κατὰ τὸ στόμα καὶ τὰς ῥῖνας, ὅταν μὲν ἐπὶ θάτερα ὁρμήσῃ, θάτερα περιωθεῖ κτλ.*

Den Atmungsprozess stellte sich Diokles in offenbarer Abhängigkeit von Empedokles[3]) als einen durch die Blutbewegung vermittelten Kreislauf vor. Wenn Lunge und Herz durch Mund und Nase die Luft nach aussen abgeben, d. h. wenn die Luft und Blut enthaltenden Adern von der Oberfläche der Haut nach oben strömen, dringt Luft durch die Poren der Haut in den Körper ein, wenn dagegen Luft von aussen durch Mund und Nase dem Körper zugeführt wird, findet umgekehrt der Abfluss der Luft durch die Poren der Haut statt[4]). Vind. c. 17: *igitur cor aliquando cum ex pulmone impletur, si quid per superficiem cutis venerit, recusat atque recludit, aliquando cum pulmo deficiens cordi non dederit, siquidem eo tempore cum ad accipiendum officium visitatur superioribus haustibus, tunc rursus cor ex toto corpore sumit aerem sibi consuetum atque ita respirationis perficit officium, differenti tempore inducens frigus semper corpori necessarium. hunc* (sc. *aerem*) *adducit* (sc. *anima*) *non solum per nares, verum etiam per totum corpus officio commutato. quando enim per nares inferius adducitur, per fauces ad pulmonem fertur, exinde pars cordi, pars thoraci transmittitur. tunc*

10, 475 b 16. Lichtenstädt, Platons Lehren auf dem Gebiete der Naturforschung und der Heilkunde Leipzig 1826, 97 f.

1) Zeller II³ 730 A 3.

2) Für Philistion vgl. Anon. Lond. XX 45. Für Diokles Orib. III 170: *ποιει δὲ ἡ μὲν τρῖψις τὸ δερμάτιον ἰσχυρότερον . . . . ἡ δὲ σμῆξις τοὺς πόρους καθαρωτέρους καὶ εὐπνοωτέρους.* Gal. XI 507. XVIIB 421.

3) Zeller I 2⁵, 799.

4) Der Bericht des Anonymus Lond. XXIII 12 ff. in dem theoretischen Teil über die Verwendung des Pneuma im menschlichen Körper beruht auf diokleischer Lehre. Dass das Pneuma nicht nur durch die Poren der Haut, Luftröhre, Lunge, Herz, sondern auch in geringer Menge durch die Speiseröhre in den Magen gelangt, entspricht seiner Auffassung. Orib. III 171: *οἱ δὲ ἀπὸ τῶν σιτίων μέτριοι μὲν ὄντες καὶ βραδεῖς* (sc. *περίπατοι*) *ὁμαλίζουσί τε καὶ μιγνύουσι τὰ σιτία καὶ τὰ ποτὰ καὶ τὰ συγκαταλαμβανόμενα τῶν πνευμάτων αὐτοῖς.* Plato Tim. 80 D lehrt dasselbe. Anon. Lond. XXIII 16. Dass der Anonymus (XXIII 38) die diokleische Ansicht von dem Zwecke der Atmung teilt, ist bereits oben bemerkt worden.

impletis locis inductus aer per vias totius corporis insensuales totus egeritur. quando autem ex pulmone atque corde et ventre redditur, rursum per fauces reciprocus fertur ad narium atque oris vias: tunc via servata rursum per totam corporis superficiem inducitur per eiusmodi, qui per supradictas vias exierit. Dieselbe Darstellung des Atmungsprozesses, die als diokleisch feststeht auf dem sichern Grunde des Berichtes des Vindicianus, kehrt mit merkwürdiger Begründung bei Plato[1]) im Timaios 79 A wieder: *πάλιν δὲ τὸ τῆς ἀναπνοῆς ἴδωμεν πάθος, αἷς χρώμενον αἰτίαις τοιοῦτον γέγονεν, οἷόνπερ τὰ νῦν ἐστιν. ὧδ' οὖν· ἐπειδὴ κενὸν οὐδέν ἐστιν, εἰς ὃ τῶν φερομένων δύναιτ' ἂν εἰσελθεῖν τι, τὸ δὲ πνεῦμα φέρεται παρ' ἡμῶν ἔξω, τὸ μετὰ τοῦτο ἤδη παντὶ δῆλον, ὡς οὐκ εἰς κενόν, ἀλλὰ τὸ πλησίον ἐκ τῆς ἕδρας ὠθεῖ· τὸ δ' ὠθούμενον ἐξελαύνει τὸ πλησίον ἀεί, καὶ κατὰ ταύτην τὴν ἀνάγκην πᾶν περιελαυνόμενον εἰς τὴν ἕδραν, ὅθεν ἐξῆλθε τὸ πνεῦμα, εἰσιὸν ἐκεῖσε καὶ ἀναπληροῦν αὐτὴν ξυνέπεται τῷ πνεύματι, καὶ τοῦτο ἅμα πᾶν οἷον τροχοῦ περιαγομένου γίγνεται διὰ τὸ κενὸν μηδὲν εἶναι. διὸ δὴ τὸ τῶν στηθῶν καὶ τὸ τοῦ πλεύμονος ἔξω μεθιὲν τὸ πνεῦμα πάλιν ὑπὸ τοῦ περὶ τὸ σῶμα ἀέρος, εἴσω διὰ μανῶν τῶν σαρκῶν δυομένου καὶ περιελαυνομένου, γίγνεται πλῆρες· αὖθις δὲ ἀποτρεπόμενος ὁ ἀὴρ καὶ διὰ τοῦ σώματος ἔξω ἰὼν εἴσω τὴν ἀναπνοὴν περιωθεῖ κατὰ τὴν τοῦ στόματος καὶ τὴν τῶν μυκτήρων δίοδον.* Das Charakteristische in seiner Darstellung ist wie bei Diokles die Erkenntnis von dem Zusammenhang der Atmung mit dem Blutlauf und die Herleitung des Ein- und Ausatmens von der wechselseitigen Thätigkeit der beiden Luftkanäle, der Lunge und der Poren der Haut.[2]) In dem Erklärungsversuch, den Plato von diesem Vorgange gegeben, schimmert ganz deutlich empedokleische Farbe durch: die beiden Hauptpunkte, die er ihm zu Grunde gelegt, die Leugnung des leeren Raumes[3]) und die damit eigentlich im Widerspruch stehende Lehre von den Poren, sind dem empedokleischen System eigen; sodann erinnert die Annahme von dem Streben des Gleichen zum Gleichen (79 E) deutlich genug an das bekannte empe-

1) Vgl. Gal. V 710. Arist. de resp. c. 5. Plut. quaest. Plat. VII 1004 E. Erasistratos hatte bereits die platonische Erklärung bekämpft. Gal. *περὶ φυσ. δυν.* II 8 (182 H.): *ἐν δὲ τοῖς περὶ τῆς ἀναπνοῆς τοῖς περιωθεῖσθαι τὸν ἀέρα φάσκουσιν* (sc. *Ἐρασίστρατος φιλοτίμως ἀντιλέγει.*)

2) Lichtenstädt a. a. O. 97. 111. Zeller II³ 730. vgl. Gal. V 708 (714 M).

3) Aet. plac. I 18, 2 (316, 1 D): *Ἐμπεδοκλῆς· 'οὐδέ τι τοῦ παντὸς κενεὸν πέλει οὐδὲ περισσόν.'*

dokleische Naturprincip: *πρὸς ὅμοιον ἰκέσθαι* v. 267 [1]). Hierin steht Plato unter dem Einfluss der Akragantiners. Wenn er aber die Thatsache des Aus- und Einströmens der Luft in Zusammenhang bringt mit seiner Annahme von dem kreisförmigen Umschwung des Ganzen, so ist er darin seine eigenen Wege gewandelt. Das Experiment, mit dem Empedokles seine Theorie von der Hautatmung begründet hat, ist mit dieser platonischen Lehre unvereinbar.

Diokles lehrte, dass die eingepflanzte Wärme, Pneuma und Blut ihren Ausgangspunkt im Herzen haben und sich von da durch Arterien und Venen im Körper verbreiten. [2]) Da nach seiner Auffassung der Atmungsprozess zur Abkühlung der eingepflanzten Wärme dient, so kannte er die Adergänge, durch welche die Lunge mit dem Herzen in Verbindung steht. Das gleiche gilt für Philistion (Gal. IV 471) und für Plato Tim. 70 CD. [3]) Philistion liess die Abkühlung auch durch die Feuchtigkeit erfolgen, welche die Lunge durch die Luftröhre in sich aufnimmt. [4]) Ob Diokles diese bekannte Theorie acceptiert hat, wissen wir nicht; wahrscheinlich ist es nicht. Plato kannte sie (Tim. a. a. O. 84 D), sie war also sicher der sikelischen Schule eigen: [5]) der auf den Lehren dieser Schule fussende Verfasser von *περὶ καρδίης* teilt sie gleichfalls. Das Bedenken Fredrichs [6]) gegen die Abhängigkeit Platos von Philistion auch in diesem Punkte halte ich nicht für berechtigt. Beide, der Karystier wie der Lokrer, betrachteten also die Lunge als das Organ, welches dem Herzen

---

1) Zeller I[5] 766. Aet. plac. IV 22, 1 (411, 26 D).

2) Fuchs anecd. 2, 541. 5, 543. 17, 548. Tert. de anima c. 15. Dox. 204 A. und 391. Arterien und Venen enthalten Luft und Blut, aber in jenen ist mehr Luft, in diesen mehr Blut. Vind: *nam arteria (παχεῖα ἀρτηρία) multum habet spiritum et modicum sanguinem, vena autem multum sanguinem et modicum spiritum.*

3) Aristoteles hat bekanntlich diese Theorie gleichfalls übernommen (h. a. I c. 17, 496 a 27). Meyer, Arist. Tierkunde 438. Zeller II[2] 519.

4) Plut. quaest. conv. VII 1.

5) Der koischen Schule scheint diese Theorie fremd gewesen zu sein. Die knidische Schule teilte sie: ob ihr die Priorität gebührt, lässt sich nicht feststellen. Jedenfalls beruht die von Galen für diese Schule sicher bezeugte Behandlungsweise der Lungenschwindsucht auf dieser Theorie (Gal. I 128 V 714. vgl. *περὶ νούσων* II 47 f). Mit ihr hängt die von dem knidischen Verfasser von *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* c. 23 aufgestellte Ätiologie der Wassersucht zusammen (vgl. Littré VII 604 f.). Aristoteles hatte sie verworfen: h. a. I 16 (495 b 16): *ἡ μὲν οὖν ἀρτηρία τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον καὶ δέχεται μόνον τὸ πνεῦμα καὶ ἀφίησιν, ἄλλο δ᾽ οὐδὲν οὔτε ξηρὸν οὔθ᾽ ὑγρόν, ἢ πόνον παρέχει, ἕως ἂν ἐκβήξῃ τὸ κατελθόν.*

6) Fredrich a. a. O. A. 2.

beigegeben ist, um das Überhandnehmen der eingepflanzten Wärme zu verhindern.[1]) Das ist aber wieder genau die Auffassung, die Plato im Timaios vertreten hat 70 C: τῇ δὲ δὴ πηδήσει τῆς καρδίας ἐν τῇ τῶν δεινῶν προσδοκίᾳ καὶ τῇ τοῦ θυμοῦ ἐγέρσει, προγιγνώσκοντες, ὅτι διὰ πυρὸς ἡ τοιαύτη πᾶσα ἔμελλεν οἴδησις γίγνεσθαι τῶν θυμουμένων, ἐπικουρίαν αὐτῇ μηχανώμενοι τὴν τοῦ πλεύμονος ἰδέαν ἐνεφύτευσαν, πρῶτον μὲν μαλακὴν καὶ ἄναιμον, εἶτα σήραγγας ἐντὸς ἔχουσαν οἷον σπόγγου κατατετρημένας, ἵνα τό τε πνεῦμα καὶ τὸ πῶμα δεχομένη, ψύχουσα, ἀναπνοὴν καὶ ῥᾳστώνην ἐν τῷ καύματι παρέχοι. διὸ δὴ τῆς ἀρτηρίας ὀχετοὺς ἐπὶ τὸν πλεύμονα ἔτεμον καὶ περὶ τὴν καρδίαν αὐτὴν περιέστησαν οἷον ἅλμα μαλακόν, ἵν᾽ ὁ θυμὸς ἡνίκα ἐν αὐτῇ ἀκμάζοι, πηδῶσα εἰς ὑπεῖκον καὶ ἀναψυχομένη, πονοῦσα ἧττον μᾶλλον τῷ λόγῳ μετὰ θυμοῦ δύναιτο ὑπηρετεῖν. Vgl. 84 D.

Den physiologischen Vorgang der Ernährung erklärte Diokles aus der Bewegung des Blutes. Die Verdauung (πέψις) der aufgenommenen Nahrung erfolgt im Magen mit Hilfe der eingepflanzten Wärme.[2]) Dabei machen die mit Flüssigkeit durchsetzten Bestandteile der Nahrung unter Einwirkung der mit ihr aufgenommenen Luft[3]) einen Gärungs- oder Fäulnisprozess durch.[4]) In dieser Erklärung des Verdauungsprozesses hält er sich direkt an Empedokles[5]), dessen Lehre auch von dem Verfasser von περὶ

1) Vgl. Vind. c. 43: *sed pulmonem esse velut cellarium spiritus ad arterias mittendi seu replendi omnem corporis regionem, ex quo spiritu omnes nostri artus commoventur.* Die Vergleichung der Funktion der Lunge mit einem Blasebalge (Vind. c. 22) kehrt bei Arist. de resp. 7, 474 a 12 wieder. Vgl. Vind. Gyn. c. 10 (438 R).

2) Vind. c. 42: *digestionem inquit fervore fieri.* c. 32: *tria inquit officia ac discretiones in corpore nutrimentum sustinere, quorum primum in ventre mixtum constituit calefacto atque decocto.* Das war auch die Ansicht des Empedokles (Aet. plac. V 27, 1. 440, 6 D) und Platos.

3) Vgl. Diokles bei Orib. III 171.

4) Vind. c. 32: *tribus ergo, ut supra diximus, officiis ac discretionibus constitutis ... aut non digeri cibos in alborem, quos putredinem seu fermentosam sumere qualitatem, quam* ζύμωσιν *appellavit, ante ipsum ceteri probaverunt etc.* Ps. Sor. quaest. med. 61 (Rose Anecd. II 255): *quomodo Hippocrates et Erasistratus et Diocles et Genoetas (?) et Asclepiades philosophi digestionem cibi et potus fieri dixerunt? Hippocrates ab innato in nobis calore fieri digestionem dixit, Erasistratus vero teri et solvi, Diocles autem putrescere, Genoetas a natura elimari, Asclepiades autem per exercitationem corporis fieri dixit.* Vgl. Ps. Gal. ὅροι ἰατρ. 99 (XIX 373). Vgl. S. 34.

5) Plut. quaest. nat. II p. 912 C: ἡ δὲ πέψις ἔοικεν εἶναι σῆψις, ὡς Ἐμπεδοκλῆς μαρτυρεῖ λέγων· ‘οἶνος ὑπὸ φλοιῷ πέλεται σαπὲν ἐν ξύλῳ ὕδωρ.’ Arist.

ἀρχ. ἰητρικῆς und von Pleistonikos[1]) übernommen worden war, während Aristoteles und Erasistratos dagegen polemisierten.[2]) Befördert wird die Verdauung durch eine innige Vermengung der festen, flüssigen und luftförmigen Bestandteile der Nahrung: im anderen Falle vermag die Wärme die aufgenommene Nahrung nicht zu bewältigen, und es treten Verdauungsstörungen und krankhafte Zustände ein.[3])

Die verdaute Nahrung gelangt aus dem Magen nach Absonderung der *περιττώματα*, die in den Darm übergehen (*ἀποκρίνασθαι εἰς τὴν κάτω κοιλίαν*, in die Adern (*φλέβες αἱ ἐκ τῆς γαστρὸς τὴν τροφὴν δεχόμεναι*)[4]), und wird von ihnen dem ganzen Körper zuge-

---

de gen. anim. IV 8, 777 a 7: *τὸ γὰρ γάλα πεπεμμένον αἷμά ἐστιν, ἀλλ' οὐ διεφθαρμένον. Ἐμπεδοκλῆς δ' ἢ οὐκ ὀρθῶς ὑπελάμβανεν ἢ οὐκ εὖ μετήνεγκε ποιήσας ὡς τὸ γάλα ʻμηνὸς ἐν ὀγδοάτου δεκάτῃ πύον ἔπλετο λευκόν'. σαπρότης γὰρ καὶ πέψις ἐναντίον, τὸ δὲ πύον σαπρότης τις ἐστίν, τὸ δὲ γάλα τῶν πεπεμμένων.* Vgl. Emp. frg. ed. Stein v. 221. 280. In den pseudogal. *ὅροι* (XIX 372 f.) ist wohl richtig überliefert: *Ἐμπεδοκλῆς δὲ σήψει* (sc. *τὴν πέψιν γίγνεσθαι*).

1) [Hipp.] *περὶ ἀρχ. ἰητρ.* c. 11 (12 K). Cels. praef. 4: *duce alii Erasistrato teri cibum in ventre contendunt, alii Plistonico, Praxagorae discipulo, putrescere.*

2) Arist. a. a. O. Erasistratos bei Gal. *περὶ φυσ. δυν.* II 8 (182 H). Zu dem Worte *ζύμωσις*, das bei Plato Tim. 66 B (vgl. 74 C) wiederkehrt, vgl. Foesius oecon. Hipp. 259: *fermentari autem cibi dicuntur, qui ad concoctionem praeparantur et subiguntur, dum calore agitantur et permixta multa materia flatuosa attolluntur ac intumescunt.* Bedenkt man, dass bei Plato Tim. 66 B die Vorgänge des Siedens und Gärens auf das Saure zurückgeführt werden: *τὰ δὲ τῆς γεώδους, ὁμοῦ κινουμένης τε καὶ αἰρομένης, ζέσιν τε καὶ ζύμωσιν ἐπίκλην λεχθῆναι· τὸ δὲ τούτων αἴτιον τῶν παθημάτων ὀξὺ προσρηθῆναι*, so dürfte bei der notorischen Abhängigkeit des Diokles von derselben Schule wie Plato die Vermutung nicht für zu sehr gewagt gelten, dass Diokles bereits die Bedeutung des sauren Magensaftes in dem Verdauungsprozess gekannt hat.

3) Diokles bei Orib. III 171: *οἱ μὲν οὖν πρὸ τῆς προσφορᾶς τῶν σιτίων πλείους γινόμενοι* (sc. *περίπατοι*), *κενοῦντες τὸ σῶμα, δεκτικωτέρους τῆς τροφῆς καὶ πέττειν τὰ βρωθέντα ποιοῦσι δυνατωτέρους· οἱ δὲ ἀπὸ τῶν σιτίων μέτριοι μὲν ὄντες καὶ βραδεῖς ὁμαλίζουσί τε καὶ μιγνύουσι τὰ σιτία καὶ τὰ ποτὰ καὶ τὰ συγκαταλαμβανόμενα τῶν πνευμάτων αὐτοῖς καὶ τὰ πρόχειρα τῶν περιττωμάτων ἐκκρίνοντες λαπάττουσιν, εὐογκότερον ποιοῦντες τὸν ὄγκον τοῦ πληρώματος ἀπό τε τῶν ὑποχονδρίων καταβιβάζοντες τὰς περὶ τὴν κεφαλὴν αἰσθήσεις βελτίους ποιοῦσι καὶ τοὺς ὕπνους ἀταρακτοτέρους· τοὺς δὲ πολλοὺς καὶ ταχεῖς τῶν μετὰ τὰ σιτία πρὸς οὐδὲν ἄν τις ἐπαινέσειεν· σείοντες γὰρ ἰσχυρῶς τὸ σῶμα διακρίνουσί τε καὶ χωρίζουσιν ἀπὸ ἀλλήλων τὰ σιτία καὶ τὰ ποτά, ὥστε κλύδαξίν τε γίνεσθαι καὶ δυσπεψίαν καὶ τὴν κοιλίαν ἐπιταράττεσθαι πολλάκις.* Vgl. Gal. XVII B 421, wo auch die Schweisssekretionen als Folge der schlechten Verdauung aufgefasst werden. Diokles bei Fuchs a. a. O. 34, 556.

4) Gal. VIII 187. Vind. c. 32: *tria inquit officia atque discretiones in*

führt (*ὑπάγειν εἰς τὸ σῶμα τὰ σιτία*). Die überschüssige Flüssigkeit wird in ihnen wie die Molken von der Milch abgesondert[1]) und gelangt zunächst in die Nieren[2]) und von da in die Blase, von welcher Flüssigkeit aus dem ganzen Körper angezogen wird. Von den Organen wird der Überschuss an Flüssigkeit *tanquam aliena* (*ὡς παρὰ φύσιν*) durch den Schweiss nach aussen abgegeben.[3]) Diokles unterschied zwischen der unmerklichen Hautausdünstung, bei der Pneuma und Feuchtigkeit in Dunstform den Körper verlassen[4]), und dem tropfbaren Schweiss und behauptete, dass der letztere in gewöhnlichem, ruhigem Zustande des Körpers *παρὰ φύσιν* sei, im Dampfbad dagegen, bei körperlicher Anstrengung oder in warmer Luft *κατὰ φύσιν*.[5]) Diese Behauptung, die den Widerspruch

---

corpore nutrimentum sustinere, quorum primum in ventre mixtum constituit calefacto atque decocto, secundum in venis, tertium in particulis, quae pro membrorum dispositione supradicta accipiunt. sed ex primo officio atque discretione si quid inutile fuerit, in stercora per intestina devenire. ex secundo autem, quod venis perficitur, superfluum in urinam transire atque in vesicam decurrere . . . item ex tertio officio, quod in partibus posuimus, quae in se supradicta suscipiunt nutrimenta, si qua superflua fuerint, tanquam aliena per sudorem egerunt. Die Erklärung, die Galen von dem Verdauungsprozess gegeben, beruht im wesentlichen auf diokleischer Lehre (Gal. XV 232 VI 303 III 266f. vgl. Steph. schol. in Hipp. Dietz I 148. Vind. 477 (ed. Rose)). Allerdings nimmt bei ihm die zweite Stelle die Leber und die dritte Stelle die Organe, resp. das Blut ein.

1) Vgl. Vind. a. a. O. Die Vergleichung ist empedokleisch. Vgl. Emped. bei Plut. quaest. nat. 20 p. 917B: *ἔνιοι δέ φασιν ὥσπερ γάλακτος ὀρρὸν τοῦ αἵματος ταραχθέντος ἐκκρούεσθαι τὸ δάκρυον, ὡς Ἐμπεδοκλῆς.*

2) Gal. XIV 744: *ἱστορεῖ δὲ Διοκλῆς καὶ τὰ ἐν θώρακι ἐμπυήματα, ἔστιν ὅτε συρρηγνύμενα εἰς τὴν ἐπὶ νεφροὺς καὶ κύστιν φέρουσαν ἀρτηρίαν, ταύτῃ ἀποκρίνεσθαι σὺν τοῖς οὔροις.*

3) Theophr. *περὶ ἱδρώτων* (403, 35W): *ἁλμυρὸς μὲν οὖν γίνεται* (sc. *ὁ ἱδρώς*) *διότι τὸ ἀλλότριον ἐκκρίνεται, πρὸς φύσιν τῆς σαρκὸς ἐξανηλωμένου τοῦ γλυκυτάτου καὶ κουφοτάτου· τὸ γὰρ τοιοῦτον ἐν μὲν τῇ ὑποστάσει τῇ κατὰ τὴν κύστιν οὖρον, ἐν δὲ τῇ σαρκὶ ἱδρὼς καλεῖται· πλὴν ὅτι συμβαίνει τὸ μὲν αὐτομάτως καὶ οἷον αὐτῆς τῆς φύσεως ἐργαζομένης ὑφίστασθαι, τὸν ἱδρῶτα δ' ἐκκρίνεσθαι διὰ τὴν κίνησιν ἢ πόνον ἢ ἁπλῶς τὴν τοῦ θερμοῦ καὶ πνεύματος δύναμιν.*

4) Gal. XI 472: *τούτου δὲ γιγνομένου, πολλὰ τῶν εἰθισμένων διὰ τῆς σαρκὸς μετὰ τοῦ πνεύματος ῥεῖν καὶ ἔξω διαπίπτειν ἀποστέγεσθαι* (sc. *φησὶν Ἀρχίδαμος*). Aus Diokles Schrift Archidamos. Theophr. a. a. O. betont gleichfalls, dass neben der Schweissaussonderung eine beständige Pneumaausdünstung in den Poren der Haut stattfindet.

5) Gal. XVIIB 421: *δέδεικται δ' ὑφ' ἡμῶν ἐν τοῖς περὶ φυσικῶν δυνάμεων οὐ μόνον ὀρεγομένη καὶ κατεργαζομένη καὶ προσφύουσα τῶν μορίων* (*τοῖς μ.* ed.) *ἡ φύσις ἑκάστῳ τὴν οἰκείαν τροφήν, ἀλλὰ καὶ διαφοροῦσα τὰ περιττώματα ταύτης καὶ ὅσῳ περ ἂν ᾖ ῥωμαλεώτερον τὸ ἔμφυτον θερμόν, τοσούτῳ μᾶλλον ἐκφεύγει*

Galens hervorgerufen hat, begründete er damit, dass der tropfbare Schweiss eine Folge mangelhafter Verdauung sei. Wenn das *ἔμφυτον θερμόν* die aufgenommene Nahrung nicht zu verarbeiten vermag, so entstehen naturgemäss Cruditäten, welche auf das Blut zersetzend einwirken und Aussonderungen im Gefolge haben, die er mit Recht als *παρὰ φύσιν* bezeichnen konnte.[1]) Wie viel einseitiger und oberflächlicher ist die Erklärung, welche der sophistisch angehauchte Verfasser von *περὶ φυσῶν* c. 8 (VI 102) von diesem Vorgange giebt, indem er in seiner bekannten Manier jede Schweissabsonderung für eine Verdampfung des Pneuma in den Poren der Haut ausgiebt. Theophrast scheint beide Auffassungen gekannt zu haben, wenn er zu Beginn seines Schriftchens *de sudore* sagt: *ὁ ἱδρὼς πότερον ἐξ ὑγρότητος εὐθὺς ἐκκρινομένης γίνεται ἢ πνεύματος συμφύτου διιόντος διὰ τῆς σαρκὸς εἴγ' ἔξω πήγνυται καὶ συνίσταται καταψυχόμενος, ἕτερος ἔστω ἐν ἄλλοις λόγος.* Aber auch die Lehre des Diokles ist weit davon entfernt, originell zu sein, sie knüpft vielmehr direkt an Empedokles an, der den Schweiss für eine durch Zersetzung des Blutes herbeigeführte Aussonderung wässeriger Blutteilchen gehalten hatte,[2]) während Plato[3]) und Theophrast[4]) ihn auf eine Zersetzung

---

τὴν αἴσθησιν ἡ διαπνοή. καὶ διὰ τοῦτο παρὰ φύσιν εἶναι τοὺς ἱδρῶτας ὁ Διοκλῆς εἶπεν, ὅτι καλῶς ἁπάντων διοικουμένων τῶν κατὰ τὸ σῶμα, κρατουμένης τῆς τροφῆς ὑπὸ φύσεως, οὐκ ἄν ποτε αἰσθητὴ διὰ τοῦ δέρματος ὑγρότης ἐκκριθείη· ὅσα γὰρ ἐν βαλανείοις ἢ γυμναζομένοις σφοδρῶς ἢ διὰ θερινὸν θάλπος ἱδροῦσιν ⟨οἱ⟩ ἄνθρωποι, βιαίων αἰτιῶν εἰσιν ἔγγονα. Vgl. VII 89. XV 322.

1) Vgl. Arist. de part. anim. III 5, 668 b 1: *ἐκ μειζόνων δ' εἰς ἐλάττους αἱ φλέβες ἀεὶ προέρχονται, ἕως τοῦ γενέσθαι τοὺς πόρους ἐλάσσους τῆς τοῦ αἵματος παχύτητος· δι' ὧν τῷ μὲν αἵματι δίοδος οὐκ ἔστι, τῷ δὲ περιττώματι τῆς ὑγρᾶς ἰκμάδος, ὃν καλοῦμεν ἱδρῶτα, καὶ τοῦτο διαθερμανθέντος τοῦ σώματος καὶ τῶν φλεβίων ἀναστομωθέντων. ἤδη δέ τισιν ἱδρῶσαι συνέβη αἱματώδει περιττώματι διὰ καχεξίαν, τοῦ μὲν σώματος ῥυάδος καὶ μανοῦ γενομένου, τοῦ δ' αἵματος ἐξυγρανθέντος δι' ἀπεψίαν, ἀδυνατούσης τῆς ἐν τοῖς φλεβίοις θερμότητος πέσσειν δι' ὀλιγότητα.*

2) Aet. plac. V 22 (434, 13): *ἱδρῶτα δὲ καὶ δάκρυον γίνεσθαι τοῦ αἵματος τηκομένου καὶ παρὰ τὸ λεπτύνεσθαι ἀναχεομένου.* Vgl. Plut. quaest. nat. 20, 917 B.

3) Plat. Tim. 83 D: *ταύτην πᾶσαν τηκεδόνα ἁπαλῆς σαρκὸς μετὰ πνεύματος ξυμπλακεῖσαν λευκὸν εἶναι φλέγμα φαμέν. φλέγματος δ' αὖ νέου ξυνισταμένου ὀρὸς ἱδρὼς καὶ δάκρυον ὅσα τε ἄλλα τοιαῦτα σώματα τὸ καθ' ἡμέραν χεῖται καθαιρόμενα. καὶ ταῦτα μὲν δὴ πάντα νόσων ὄργανα γέγονεν, ὅταν αἷμα μὴ ἐκ τῶν σιτίων καὶ ποτῶν πληθύσῃ κατὰ φύσιν, ἀλλ' ἐξ ἐναντίων τὸν ὄγκον παρὰ τοὺς τῆς φύσεως λαμβάνῃ νόμους.*

4) Theophr. a. a. O. 407, 44: *ὁ δὲ ἱδρὼς τῆξίς τίς ἐστι τῶν οἷον κακῶς προσῳκοδομημένων ταῖς σαρξίν, ὅταν ἐκκρίνηται διὰ τὸ θερμόν.*

des jungen Fleisches zurückführten, welche eine Aussonderung von Wässerigem zur Folge habe. Aber darin berührt sich wieder Plato mit Diokles, dass er wie dieser den Schweiss für den Beginn eines krankhaften Zustandes hielt, d. h. für *παρὰ φύσιν*. [1]) Vergleicht man die diokleische Auffassung des Ernährungsprozesses mit der Lehre, die Plato im Timaeos vorgetragen hat, so wird sich ganz von selbst die Schlussfolgerung aufdrängen, dass er hierin auf dem Boden derselben Schule steht wie Diokles. Auch Plato vertritt die Ansicht, dass Speisen und Getränke in die Bauchhöhle, d. h. Magen und Gedärme gelangen, dort unter der Einwirkung des Feuers (d. h. des *ἔμφυτον θερμόν*) aufgelöst werden (*τέμνειν, τήκειν καὶ κατὰ σμικρὰ διαιρεῖν*) und sich dann in die Adern ergiessen, welche die Nahrung dem ganzen Körper, d. h. den einzelnen Organen zuführen, da sie ihn wie einen Wiesengrund durchströmen. [2]) Wie Diokles kannte er als überschüssige Stoffe die vom Darm aufgenommenen *περιττώματα* sowie die unmerkliche Hautausdünstung und den Schweiss. [3])

Die diokleische Lehre von den Blutgefässen des menschlichen Körpers kennen wir leider nur unvollkommen, [4]) aber soviel ergiebt sich aus den Bruchstücken, dass er das Herz als Quelle des Blutes

---

1) Man beachte die besondere Vorliebe des Diokles für die angeblich aristotelischen Termini *κατὰ φύσιν* und *παρὰ ψύσιν* (Gal. VIII 187. Orib. III 181. Vgl. Orib. III 182). Desgleichen bei Plato Tim. 30 B. 45 B. 62 B. 66 C. 82 A 83 E (vgl. *τὸ προσῆκον* bei Diokles Gal. VIII 186. Plato Tim. 84 D). Die Ausbildung dieser Gegensätze gehört also einer älteren Zeit an: vgl. Diels, das phys. System des Straton Sitzgsb. der Berl. Akad. 1893, 16. Das gleiche hat Fredrich 201 A 1 für das Wort *ὄγκος* konstatiert. Das Wort ist empedokleisch v. 247. 299 St., bei Plato gleichfalls sehr häufig: Tim. 56 D. 60 CE. 81 B.

2) Pla.. Tim. 78 E: *ὁπόταν γὰρ εἴσω καὶ ἔξω τῆς ἀναπνοῆς ἰούσης τὸ πῦρ ἐντὸς ξυνημμένον ἕπηται, διαιωρούμενον δὲ ἀεὶ διὰ τῆς κοιλίας εἰσελθὸν τὰ σιτία καὶ ποτὰ λάβῃ, τήκει δή, καὶ κατὰ σμικρὰ διαιροῦν, διὰ τῶν ἐξόδων ᾗπερ πορεύεται διάγον, οἷον ἐκ κρήνης ἐπ' ὀχετοὺς ἐπὶ τὰς φλέβας ἀντλοῦν αὐτά, ῥεῖν ὥσπερ δι' αὐλῶνος τοῦ σώματος τὰ τῶν φλεβῶν ποιεῖ ῥεύματα.* 80 D: *καὶ δὴ καὶ τὸ τῆς ἀναπνοῆς . . . κατὰ ταῦτα καὶ διὰ τούτων γέγονεν, ὥσπερ ἐν τοῖς πρόσθεν εἴρηται, τέμνοντος μὲν τὰ σιτία τοῦ πυρός, αἰωρουμένου δὲ ἐντὸς τῷ πνεύματι ξυνεπομένου, τὰς φλέβας δὲ ἐκ τῆς κοιλίας τῇ ξυναιωρήσει πληροῦντος τῷ τὰ τετμημένα αὐτόθεν ἐπαντλεῖν καὶ διὰ ταῦτα δὴ καθ' ὅλον τὸ σῶμα πᾶσι τοῖς ζῴοις τὰ τῆς τροφῆς νάματα οὕτως ἐπίρρυτα γεγονέναι κτλ.* Poschenrieder a. a. O. 26 f.

3) Vgl. Tim. 73 A. 83 E. 79 E.

4) Vgl. Gal. XV 135: *οὐδεὶς δὲ ἄλλος ἰατρὸς εἶπεν ὀκτὼ φλέβας ἀπὸ κεφαλῆς ἐπὶ τὰ κάτω τοῦ σώματος ἥκειν* (wie der Verfasser von *περὶ φύσ. ἀνθ.* c. 11) *οὔτε τῶν ἧττον οὔτε τῶν μᾶλλον ἀκριβῶς ἀνατεμνόντων, οὐ Διοκλῆς, οὐ Πραξαγόρας κτλ.*

betrachtete [1]) und dass er zwei Grundstöcke der Blutgefässe unterschied, die Arterie (Aorta), die er ἀρτηρία [2]) oder möglicherweise wie Praxagoras zur Unterscheidung von der Luftröhre παχεῖα ἀρτηρία [3]) nannte, und die κοίλη φλέψ,[4]) aus der die anderen φλέβες hervorgehen. Die Arterie mündet in die linke Herzkammer [5]) und erstreckt sich bis zu den Nieren und der Blase (*arteria renalis* und *vesicalis* Gal. XIV 744). Der Name ἀρτηρίαι ist ihm fremd: das ist begreiflich, denn ἀρτηρίαι sind die Bronchien (Plato Tim. 78 C). Diokles berührt sich in dieser Lehre sehr nahe mit dem Verfasser von περὶ σαρκῶν c. 5 VIII 590), der sicher älter ist als der Karystier [6]): δύο γάρ εἰσι κοῖλαι φλέβες ἀπὸ τῆς καρδίας· τῇ μὲν οὔνομα ἀρτηρίη, τῇ δὲ κοίλη φλέψ, πρὸς ᾗ ἡ καρδίη ἐστίν· καὶ πλεῖστον ἔχει τοῦ θερμοῦ ἡ καρδίη, ᾗ ἡ κοίλη φλέψ, καὶ ταμιεύει τὸ πνεῦμα. Pneuma und eingepflanzte Wärme haben gleichfalls nach der Lehre des Karystiers, wie wir oben gesehen haben, ihren Sitz im Herzen und strömen von da durch alle Adern, denn Venen und Arterien führen Blut und Pneuma.[7]) Das Herz zieht Luft an zur Abkühlung der Wärme.[8]) Dasselbe lesen wir bei dem Verfasser von περὶ σαρκῶν c. 6: καὶ τὸ θερμὸν πλεῖστον ἔνι τῇσι φλεψὶ καὶ τῇ καρδίῃ, καὶ διὰ τοῦτο πνεῦμα ἡ καρδίη ἔχει θερμὴ ἐοῦσα μάλιστα τῶν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ. ῥηΐδιον δὲ τοῦτο καταμαθεῖν, ὅτι θερμόν ἐστι τὸ πνεῦμα· ἡ καρδίη καὶ αἱ κοῖλαι φλέβες κινέονται ἀεί, καὶ τὸ θερμότατον πλεῖστον ἐν τῇσι φλεψί· καὶ διὰ τοῦτο πνεῦμα ἡ καρδίη ἕλκει θερμὴ ἐοῦσα μάλιστα τῶν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ. Von Venen sind dem Diokles die Hepatitis bekannt, d. h. die Pfortader mit ihren Verästelungen in der Leber [9]) sowie die Wurzeln der Pfortader, welche aus den Ver-

1) Fuchs An. med. gr. 2, 541: Διοκλῆς δὲ τοῦ περὶ τὴν καρδίαν καὶ τὸν ἐγκέφαλον ψυχικοῦ πνεύματος κατάψυξιν ἡγεῖται εἶναι καὶ τοῦ ταύτῃ (sc. τῇ καρδίᾳ) συνοίκου αἵματος ψύξιν. Vgl. 17, 548.

2) Gal. XIV 744.

3) Fuchs a. a. O. 4, 542. 20, 550.

4) Fuchs a. a. O. 5, 543.

5) Fuchs a. a. O. 4, 542. 20, 550. vgl. Fredrich a. a. O. 77.

6) Diels, elementum 17 A. 3.

7) Praxagoras hatte bekanntlich zuerst das Blut auf die Venen, das Pneuma auf die Adern beschränkt. Diokles ist von dieser Lehre weit entfernt: Gal. XIV 744. Vind. c. 35: *tetanici vero fiunt statione sanguinis arteriae, qui ex corde fertur fieri.* Vermutlich nahm er an, dass die Arterien mehr Pneuma, die Venen mehr Blut enthalten.

8) Gal. IV 471. 731.

9) Fuchs a. a. O. 29, 553: κατὰ δὲ Διοκλέα ἔμφραξιν τῶν ἐν τούτῳ (sc. τῷ ἥπατι) φλεβῶν καὶ ἐγκατάκλεισιν τοῦ θερμοῦ (sc. ἥπατος φλεγμονὴν γίνεσθαι).

dauungsorganen hervorgehen und die in Chylus umgewandelten Säfte der Nahrung der Leber zuführen[1]), ferner die φλέβες der Lungen, d. h. die beiden *venae pulmonales*[2]), die φλέβες, die sich an den Rippenknorpeln hinziehen[3]), d. h. die *vena azygos* und *hemiazygos*, die tiefliegenden Hohlvenen des Kopfes[4]), die *vena sublingualis*[5]), endlich die innere und äussere Vene der Armbeuge[6]) und der Hand.[7]) Trotz des unzureichenden Bildes, das wir aus diesen Stellen von seiner Auffassung des Adersystems gewinnen, sieht doch jeder auf den ersten Blick, dass Plato (Tim. 70 A) in dem wichtigsten Punkte, in der Herleitung des Blutes aus dem Herzen, mit ihm stimmt:[8]) *τὴν δὲ δὴ καρδίαν ἅμμα τῶν φλεβῶν καὶ πηγὴν τοῦ περιφερομένου κατὰ πάντα τὰ μέλη σφοδρῶς αἵματος εἰς τὴν δορυφορικὴν οἴκησιν κατέστησαν, ἵνα ... ὀξέως διὰ πάντων στενωπῶν πᾶν, ὅσον αἰσθητικὸν ἐν τῷ σώματι τῶν τε παρακελεύσεων καὶ ἀπειλῶν αἰσθανόμενον γίγνοιτο ἐπήκοον καὶ ἕποιτο πάντῃ καὶ τὸ βέλτιστον οὕτως ἐν αὐτοῖς πᾶσιν ἡγεμονεῖν ἐῷ.* Im übrigen zeigt die diokleische Lehre einen erheblichen Fortschritt: die Unterscheidung von Arterien und Venen ist Plato fremd, dagegen kennt er gleichfalls zwei Adernstränge, den einen rechts (Hepatitis), den anderen links (Splenitis), die sich neben dem Rückgrat von oben nach unten erstrecken und sich im Kopfe kreuzen (Tim. 77 C). Diese Beschreibung entspricht der des Diogenes von Apollonia[9]), aber während bei diesem das Herz nur eine nebensächliche Rolle spielt, ist es bei Plato der Mittelpunkt der Blutcirculation. Darin zeigt sich wieder seine Abhängigkeit von der sikelischen Schule, und ihr ist hierin auch der Verfasser von *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 3 (VI 360) gefolgt.

Über die Fiebertheorie des Diokles steht uns abgesehen von

1) Gal. VIII 186: *φλέβες αἱ ἐκ τῆς γαστρὸς τὴν τροφὴν δεχόμεναι.*

2) Cael. Aur. a. m. II 28: *pati in peripneumonicis Diocles venas pulmonis inquit, Erasistratus vero arterias.* Vind. c. 36. Vgl. S. 9.

3) Fuchs a. a. O. 544: *ὁ δὲ Διοκλῆς καὶ τῶν περὶ τὰς πλευρὰς φλεβῶν ἔμφραξιν* (sc. *εἶναι τὴν πλευρῖτιν*), *αἵπερ κατὰ τὰ ἐξημμένα τῶν ὀστῶν τέτανται.*

4) Fuchs a. a. O. 5, 543: *Διοκλῆς τὴν κεφαλαίαν φησὶ γίνεσθαι περὶ τὰς κοίλας καὶ βυθίους φλέβας τῆς κεφαλῆς ἐμφράξεως γενομένης.*

5) Cael. Aur. a. m. I 12: *item* (sc. *Diocles*) *libro quem de passionibus et earum causis et curationibus scripsit non solum, inquit, ex bracchio sanguis est phreniticis detrahendus, sed etiam de venis quae sub lingua sunt.*

6) Cael. Aur. a. m. II 20.

7) Cael. Aur. a. m. III 17.

8) Fredrich a. a. O. 79.

9) Arist. h. a. III c. 2 (512 a 22).

kurzen Notizen in den Placita des Aetius [1]), in den Anecd. med. gr. [2]) und bei Cael. Aur. [3]), die besagen, dass er das Fieber als Folgeerscheinung von Wunden, Entzündungen, Bubonen und von Verstopfung des Pneuma gekannt und zwischen kontinuierenden (*πυρετοὶ συνεχεῖς*) und intermittierenden Fiebern unterschieden habe, eine wichtige Stelle des Galen (XVII A 222 f.) zu Gebote, die bisher wenig beachtet worden ist. Galen berichtet, dass einige Ärzte die längeren Perioden der intermittierenden Fieber, d. h. die fünf-, sieben- und neuntägigen im Gegensatz zu Hippokrates (Ep. I c. 24) verworfen hätten, eine Frage, die lediglich durch die Erfahrung entschieden werden könne. Doch wolle man auf rein logischem Wege die Theorie des Hippokrates widerlegen, so könne man mit Diokles die Frage aufwerfen, welche Säfte denn eigentlich die Entstehung jener Fieberarten vermitteln sollten: *πρὸς δ᾽ οὖν τὸν Ἱπποκράτην τάχα καὶ λογικὴν ἄν τις ἀπόδειξιν εἴποι καθάπερ ὁ Διοκλῆς· ʽἐπὶ τίσι γὰρ ἐρεῖς τοῖς σημείοις ἢ χυμοῖς τὴν πεμπταίαν ἢ ἑβδομαίαν ἢ ἐναταίαν γίνεσθαι περίοδον οὐχ ἕξεις᾽*. Folglich gehörte Diokles zu jenen Ärzten, welche nur die kürzeren Perioden der intermittierenden Fieber, d. h. die Quotidian-, Tertian- und Quartanfieber gelten liessen, und als wichtiges Charakteristicum seiner Fiebertheorie ergiebt sich weiter aus dieser Stelle, dass er jede Fieberart von einer Verderbnis der vier Kardinalsäfte des menschlichen Körpers herleitete. Es ist kein Zweifel, dass diese von der koischen Schule abweichende Theorie, die in der Zahl der Fieberarten mit der von dem Verfasser von *περὶ φύσιος ἀνθρώπου* (c. 15) [4]) vertretenen Fiebertheorie stimmt, eine Weiterbildung ist der Lehre des Arztes, den Plato Tim. 86 A benutzt hat, d. h. des Philistion: *τὸ μὲν οὖν ἐκ πυρὸς ὑπερβολῆς μάλιστα νοσῆσαν σῶμα ξυνεχῆ καύματα καὶ πυρετοὺς ἀπεργάζεται, τὸ δ᾽ ἐξ ἀέρος ἀμφημερινούς, τριταίους δ᾽ ὕδατος διὰ τὸ νωθέστερον ἀέρος καὶ πυρὸς αὐτὸ εἶναι· τὸ δ᾽ ἐκ γῆς, τετάρτως ὂν νωθέστατον τούτων, ἐν τετραπλασίαις περιόδοις χρόνου καθαιρόμενον, τεταρταίους πυρετοὺς ποιῆσαν ἀπαλλάττεται μόγις*. Seinem System entsprechend hatte dieser Arzt die vier verschiedenen Fieberarten auf die vier Elemente, resp. ihre Grundkräfte zurückgeführt. Für Diokles gewinnen wir daraus den bedeutsamen Thatbestand, dass

---

1) Aet. plac. V 29, 2. (441, 17 D).
2) Fuchs a. a. O. 17, 548 (30, 554).
3) Cael. Aur. a. m. II 10.
4) Fredrich a. a. O. 24 f. 25 A 1.

er für die kontinuierenden Fieber eine Verderbnis der gelben Galle, für die Quotidianfieber eine solche des Schleimes, für die Tertianfieber eine Verderbnis des Blutes und für die Quartanfieber eine solche der schwarzen Galle als Entstehungsursache ansah. Wir erhalten demnach für ihn folgende Gleichungen:

Feuer	Wasser	Luft	Erde
warm	feucht	kalt	trocken
gelbe Galle	Blut	Phlegma	schwarze Galle
συνεχεῖς	*τριταῖοι*	*ἀμφημερινοί*	*τεταρταῖοι.*

Die Schrift περὶ καρδίης.

Unter den Schriften des hippokratischen Corpus überragt die kurze Abhandlung περὶ καρδίης (IX 80 L) alle übrigen durch gründliche anatomische Kenntnisse. Wie dürftig und mangelhaft nehmen sich dagegen die Beschreibungen aus, welche die Verfasser von περὶ σαρκῶν c. 5 (VIII 590) und περὶ ἀνατομῆς (VIII 538) von diesem wichtigsten aller menschlichen Organe gegeben haben. Der Verfasser von περὶ καρδίης ist ein anatomisch gründlich durchgebildeter Arzt: er sagt uns (c. 10), was wir aus seiner Beschreibung ohne weiteres hätten erschliessen müssen, dass er den Bau des Herzens nicht am tierischen Körper untersucht habe, sondern am Menschen. Er ist der erste, der das Herz in seiner ganzen Bedeutung erkannt hat, wenn er es als das Centralorgan aller Adern und des Lebens im Körper des Menschen bezeichnet (c. 7), er ist der erste, der die halbmondförmigen Aorten- und Lungenpulsaderklappen beschrieben hat (c. 10), er kennt den Herzbeutel, das Herzbeutelwasser (c. 1) sowie die grössere Dicke der linken Herzkammerwand (c. 6). Die unleugbaren Fehlbeobachtungen und die ungenügenden Erklärungsversuche, die sich neben treffenden Beobachtungen in seiner Beschreibung finden, wird man begreifen, wenn man bedenkt, dass der Mann einer Zeit angehört, in der das anatomische Studium noch auf einer niedrigen Stufe stand, und dass sein freier Forschergeist durch das Dogma einer bestimmten Ärzteschule in Fessel geschlagen war. Die Anatomie als Zweig der medizinischen Wissenschaft war eine Treibhauspflanze auf griechischem Boden, sie war vom Westen hierher verpflanzt worden, wo der geniale Alkmaion von Kroton, für uns der erste litterarisch fassbare Vertreter dieses Zweiges wissenschaftlicher Heilkunde, das Studium der Anatomie durch Sektionen am tierischen Körper begründet hatte.[1]) In der Wertschätzung der Anatomie scheint die sikelische Schule dem grossen Krotoniaten gefolgt zu sein: die

1) Chalcidius in Plat. Tim. 279 ed. Wrobel. Vgl. Wachtler, de Alcmaione Crotoniata 17.

wichtigste Entdeckung, die dieser Schule verdankt wird [1]), dass das Herz der Mittelpunkt und die Quelle alles Blutes sei, ist ohne sie einfach undenkbar. Leider hat sich von anatomischen Untersuchungen des Empedokles, Philistion, Akron keine litterarische Kunde erhalten: aber für den Schüler des Philistion, Diokles, sind sie durch eine verlässliche Überlieferung sicher verbürgt. Aet. plac. V 14, 3 (425, 9 D): *Διοκλῆς δὲ μαρτυρεῖ αὐτῷ* (sc. *Ἐμπεδοκλεῖ*) *λέγων· ‘ἐν ταῖς ἀνατομαῖς πολλάκις ἑωράκαμεν τοιαύτην μήτραν τῶν ἡμιόνων* (sc. *σμικρὰν καὶ ταπεινὴν καὶ στενὴν κατεστραμμένως προσπεφυκυῖαν τῇ γαστρί*)*· καὶ ἐνδέχεσθαι διὰ τὰς τοιαύτας αἰτίας καὶ τὰς γυναῖκας εἶναι στείρας.’* [2]). Zwar urteilte Galen nicht gerade günstig über die anatomischen Kenntnisse dieses Arztes (Gal. II 900): *Διοκλέα μὲν γὰρ καὶ Πραξαγόραν καὶ Φυλότιμον καὶ τοὺς ἄλλους παλαιοὺς ὀλίγου δεῖν ἅπαντας* (im Gegensatz zu Euryphon, Aristoteles, Herophilos), *οὐκ ἀπεικός, ὥσπερ ἄλλα πολλὰ τῶν κατὰ τὸ σῶμα, οὕτω δὴ καὶ ταῦτα ἀγνοῆσαι· ὁλοσχερέστερον γάρ πως καὶ οὐκ ἀκριβῶς περὶ τὰ ἀνατομικὰ ἔσχον· ὅθεν οὐδ᾽ ἐκείνων μοι μέλει* [3]), aber dies absprechende Urteil findet darin seine Erklärung, dass Diokles in erster Linie die Anatomie des tierischen Körpers erforschte. Denn wenn er behauptete, dass auf der Innenseite der Gebärmutter fleischige, der Ernährung des Embryo dienende Auswüchse entstehen, in welche die Gefässmündungen des Chorions hineinwurzeln, so ist das eine Übertragung der aus der Entwicklungsgeschichte der Säugetiere bekannten Kotyledonen auf den menschlichen Körper. Dazu kommt, dass diese irrtümliche Auffassung, die erst seit Aristoteles verschwindet, auf alter Tradition beruht: nach einer allerdings zweifelhaften Überlieferung [4]) rührt sie schon von Alkmaion her, sicher wurde sie von Demokrit, Hippon, Diogenes von Apollonia und anderen vertreten. [5]) Nach unserer

---

1) Vgl. S. 15 f. 73.

2) Vind. c. 7. c. 40.

3) Ähnlich lautet das Urteil des Soran gyn. I 14 (180, 20 f.): *Διοκλῆς δὲ καὶ κοτυληδόνας καὶ πλεκτάνας καὶ κεραίας λεγομένας εἶναί φησιν ἐν τῇ εὐρυχωρίᾳ τῆς μήτρας, αἵτινες μαστοειδεῖς ἐκφύσεις ὑπάρχουσι πλατεῖαι μὲν κατὰ βάσιν, μύουροι δὲ κατὰ τὸ ἄκρον ἑκατέρωθεν κείμενα τῶν πλευρῶν, προνοητικῶς ὑπὸ τῆς φύσεως γεγεννημέναι χάριν τοῦ τὸ ἔμβρυον προμελετᾶν τὰς θηλὰς τῶν μαστῶν ἐπισπᾶσθαι· καταψεύδονται δὲ τῆς ἀνατομῆς.* Vgl. Gal. II 890. 905 XIX 114. Erot. s. *κοτυληδόνας* (83, 9 K).

4) Wachtler a. a. O. 68 ff.

5) Aet. plac. V 16, 1 (426, 15 D). Censor. de d. n. I 6, 3. Aristoteles de gen. an. II 7, 746 a 19 polemisiert gegen die Annahme des Diogenes (vgl. Arist.

litterarischen Überlieferung sind abgesehen von dem unbekannten Verfasser des dürftigen Schriftchens περὶ ἀνατομῆς im hippokratischen Corpus Diokles[1]) und sein Schüler Praxagoras die ersten Ärzte, die eine ἀνατομή betitelte Schrift verfasst hatten[2]).

Ich stehe nicht an, dem Diokles nach Alkmaion das grösste Verdienst um die Ausbildung dieses Zweiges der medizinischen Wissenschaft zuzuschreiben. Es scheint, als habe Aristoteles auf seinen anatomischen Kenntnissen weiter gebaut. Er lehrte wie Aristoteles, dass das Herz allein in sich Blut enthalte (Fuchs anecd. 2, 541), die Lunge dagegen in ihren Adern (Cael. Aur. m. a. II 28. Vind. c. 36). Die Polemik des Aristoteles h. a. I 496 b: ἀλλ' οἱ νομίζοντες εἶναι κενὸν (sc. αἵματος τὸν πνεύμονα) διηπάτηνται, θεωροῦντες τοὺς ἐξῃρημένους ἐκ τῶν διαιρουμένων ζῴων, ὧν εὐθέως ἐξελήλυθε τὸ αἷμα ἀθρόον ist gerichtet gegen Ärzte der sikelischen Schule, denen Plato gefolgt ist, der bekanntlich die Lunge als ἄναιμος bezeichnet (Tim. 70 C). Diokles gedenkt ferner der πόροι, die sich von der Leber zur Gallenblase (χοληδόχος κύστις) erstrecken (Fuchs a. a. O. 30, 554), d. h. des *ductus hepaticus* und des *ductus cysticus*, die Funktionen der beiden Harnleiter (οὐρητῆρες) hat er richtig erkannt (Gal. περὶ φύσ. δ. 122 H). Der Pförtner (τὸ στόμα τῆς γαστρὸς τὸ συνεχὲς τῷ ἐντέρῳ) ist ihm bekannt (Gal. VIII 187), desgleichen das ἔντερον τυφλόν (Vind. c. 31), das *orificium ilei* (die Blinddarmklappe *valvuta coli*) sowie das *orificium intestini recti* (στόμα τοῦ ἀρχοῦ). Vgl. Vind. a. a. O. Die Leber galt ihm als das Organ, in dem die Säfte der genossenen Nahrung zu Blut verarbeitet werden (Fuchs a. a. O 34, 556).

Zu vollster Entfaltung kam diese Treibhauspflanze erst auf griechischem Boden und im Osten, wo sie gehegt und gepflegt wurde von einer grossen Zahl wissensdurstiger, mit seltener Beobachtungsgabe ausgestatteter Ärzte. Die Schule von Knidos war es vornehmlich, die anknüpfend an die Lehren der unteritalisch-sikelischen Schule seit dem Beginn des 5. Jhds. anatomische Untersuchungen vorzunehmen begann. Die Unterscheidung von Venen und Arterien, die eine verlässliche Überlieferung dem Euryphon von Knidos, dem älteren Zeitgenossen des Hippokrates zuschreibt[3]), hat derartige Studien zur

---

frg. 285, 12 Rose. Anecd. II 32. Diels 191), dass die Gebärmutter des Weibes Kotyledonen habe. Vgl. [Hipp.] περὶ σαρκῶν c. 6.

1) Gal. II 282.

2) Schol. Il. *X* 325. Vgl. Fuchs a. a. O. 8, 545.

3) Cael. Aur. m. chr. II 10. vgl. Fredrich a. a. O. 68.

Voraussetzung. Galen, der sonst leicht geneigt ist, die Schale des Spottes über seine Vorgänger auszugiessen, ist voll des Lobes über die gründlichen anatomischen Kenntnisse dieses Mannes. Gal. II 900: *ταύτας δὲ τὰς ἐμφύσεις* (d. h. die Öffnungen der Muttertrompeten nach der Gebärmutterhöhle zu) *οὔτε Ἀριστοτέλης οὔτε Ἡρόφιλος οὔτε Εὐρυφῶν οἶδεν· ἐμνημόνευσα δὲ τούτων, οὐχ ὡς μόνον οὐκ εἰδότων, ἀλλ' ὡς κάλλιστα ἀνατεμόντων.* Er kannte die Ovarien (*ὄρχεις*), er kannte die Eileiter (*σπερματικὰ ἀγγεῖα*); dass er diese wie beim Manne an den Blasenhals gehen liess, das war ein begreiflicher Irrtum, der noch zur Zeit des grössten Anatomen des Altertums, des Herophilos, nicht ausgerottet war [1]). Die Schamlippen nannte er *κρημνοί.* [2]) Recht lehrreich ist der Katalog der berühmtesten Anatomen, der von Gal. IX 135 erhalten ist: *οὐδεὶς δὲ ἄλλος ἰατρὸς εἶπεν ὀκτὼ φλέβας ἀπὸ κεφαλῆς ἐπὶ τὰ κάτω τοῦ σώματος ἥκειν οὔτε τῶν ἧττον οὔτε τῶν μᾶλλον ἀκριβῶς ἀνατεμνόντων, οὐ Διοκλῆς, οὐ Πραξαγόρας, οὐκ Ἐρασίστρατος, οὐ Πλειστόνικος, οὐ Φυλότιμος, οὐ Μνησίθεος, οὐ Διεύχης, οὐ Χρύσιππος, οὐκ Ἀριστογένης* (*Ἀντιγένης* ed.), *ἢ Μήδειος, ἢ Εὐρυφῶν, οὐκ ἄλλος τις ἰατρὸς τῶν ἀρχαίων.* Die meisten von ihnen sind Knidier oder fussen auf knidischer Lehre: Euryphon, Chrysipp von Knidos, der Schüler des Philistion, die beiden Schüler des Chysipp Aristogenes und Medios, dann Diokles, gleichfalls Schüler des Philistion, Praxagoras, der wieder Schüler des Diokles war, und dessen Schüler Phylotimos, Pleistonikos, Mnesitheos. Mit dieser hohen Ausbildung der Anatomie ging Hand in Hand der bedeutende Aufschwung, den das gynäkologische Studium in Knidos genommen. Bekanntlich sind die meisten gynäkologischen Schriften des Corpus knidisch. [3]) Als Theoretiker haben die Ärzte dieser Schule Hervorragendes geleistet, ihr praktisches Heilverfahren stand mit den grossen Problemen, die sie in Angriff genommen, in schneidendem Contraste.

In den Kreisen dieser sikelischen (resp. knidischen) Ärzte haben wir den Verfasser von *περὶ καρδίης* zu suchen. Die Erkenntnis von der Wichtigkeit dieses Organs gab den Anlass zu der Abfassung des Schriftchens. Es ist kaum ein Zweifel, dass es kein Ganzes dar-

---

1) Gal. a. a. O. IV 5, 96 f.

2) Ruf. *περὶ ὀνομασίας τῶν τοῦ ἀνθρ. μορίων* 147 (ed. Darenberg-Ruelle): *ταῦτα δὲ Εὐρυφῶν καὶ κρημνοὺς καλεῖ. οἱ δὲ νῦν . . . μυρτόχειλα, πτερυγώματα.* Die Bezeichnung kehrt wieder bei dem knidischen Verfasser von *περὶ τόπων* c. 47 (VI 344).

3) Wachtler a. a. O. 91 A.

stellt: der bedeutsame Inhalt sticht grell ab von der dürftigen Durchführung, der bisweilen unklaren Ausdrucksweise eines nach dem richtigen Ausdruck ringenden Scribenten. Ich meine, das Schriftstück ist entweder ein Excerpt aus einem grösseren anatomischen Werke oder aber, was mich wahrscheinlich dünkt, die schriftliche Aufzeichnung eines Schülers nach dem Lehrvortrage seines Meisters. Gleichviel, welches Ursprunges es sei, es ist deshalb von hoher kulturhistorischer Bedeutung, weil es das älteste anatomische Hypomnema ist, das wir besitzen.

Was lehrt die antike Überlieferung über diese Schrift?[1] Es ist bezeichnend, dass eine hippokratische Schrift dieses Titels im Altertum nirgends genannt wird. Erotian hat sie in seinem Corpus nicht gelesen. Der einzige Schriftsteller[2], der eine Kenntnis der Schrift verrät, ist Galen. In seinem Buch *de placitis Hippocratis et Platonis* (V 719. 728 M) führt er zum Beweise der von Plato vertretenen Theorie, dass ein Teil der Getränke auch in die Lunge gelange, das von dem Verfasser *περὶ καρδίης* c. 2 (IX 80) verwandte Argument an, dass die Lungen eines unmittelbar nach dem Genuss von gefärbtem Wasser geschlachteten Tieres gleichfalls gefärbt erscheinen: *ἀλλὰ εἰ καὶ ζῷον, ὅ τι ἂν ἐθελήσῃς, διψῆσαι ποιήσαις, ὡς κεχρωσμένον ὕδωρ ὑπομεῖναι πιεῖν, εἰ δοίης εἴτε κυανῷ χρώματι χρώσας εἴτε μίλτῳ, εἶτα εὐθέως σφάξας ἀνατέμοις, εὑρήσεις κεχρωσμένον τὸν πνεύμονα. δῆλον οὖν ἐστιν, ὅτι φέρεταί τι τοῦ πόματος εἰς αὐτόν.* Da die Beweisführung in dieser galenischen Schrift darin gipfelt, die Übereinstimmung zwischen Plato und Hippokrates zu erweisen, so wird klar, dass er die Schrift, aus der er dies Argument entlehnte, nicht in seinem Corpus hippokratischer Schriften gelesen haben kann: denn er hätte sonst nicht unterlassen, diese Übereinstimmung besonders hervorzuheben. Was ihre Abfassungszeit angeht, so hat bereits Fredrich a. a. O. 77 richtig erkannt, dass sie zur Zeit eines Diokles entstanden sein muss.

Doch nunmehr zur Analyse der Schrift! Nachdem der Verfasser (c. 1) Gestalt und Farbe des Herzens kurz angedeutet hat, bespricht er ausführlicher den Zweck der den Herzbeutel füllenden serösen Flüssigkeit (c. 1. IX 80 L). Sie dient nach seiner Meinung dazu, die Glut der eingepflanzten Wärme zu mildern, und das Herz, das den Dienst eines Wachtpostens versieht, erhält sie von der Lunge, die

1) Littré I 382 f.

2) Vgl. Plut. quaest. conv. VII 1 p. 699 E, wo möglicherweise das Hippokratescitat auf unsere Schrift (c. 2) zu beziehen ist.

einen Teil der Getränke in sich aufnimmt: *γεγένηται δὲ τούτου ἕνεκα, ὅκως ἅλληται*[1]) *ῥωσκομένως ἐν φυλακῇ· ἔχει δὲ τὸ ὕγρασμα ὁκόσον μάλιστα καὶ πυρευμένῃ ἄκος. τοῦτο δὲ τὸ ὑγρὸν διορροῖ ἡ καρδίη πίνουσα, ἀναλαμβανομένη καὶ ἀναλίσκουσα, λάπτουσα τοῦ πνεύμονος τὸ ποτόν.* Schon vor mir[2]) ist von andern auf die nahe Berührung dieser Begründung mit Plat. Tim. 70 A hingewiesen worden, wo auch die Vergleichung des Herzens mit einem Wachtposten wiederkehrt: *τὴν δὲ δὴ καρδίαν ἅμμα τῶν φλεβῶν καὶ πηγὴν τοῦ περιφερομένου κατὰ πάντα τὰ μέλη σφοδρῶς αἵματος εἰς τὴν δορυφορικὴν οἴκησιν κατέστησαν, ἵνα, ὅτε ζέσειε τὸ τοῦ θυμοῦ μένος, . . . ὀξέως διὰ πάντων τῶν στενωπῶν πᾶν ὅσον αἰσθητικὸν ἐν τῷ σώματι τῶν τε παρακελεύσεων καὶ ἀπειλῶν αἰσθανόμενον γίγνοιτο ἐπήκοον καὶ ἕποιτο πάντῃ καὶ τὸ βέλτιστον οὕτως ἐν αὐτοῖς πᾶσιν ἡγεμονεῖν ἐῷ. τῇ δὲ δὴ πηδήσει τῆς καρδίας ἐν τῇ τῶν δεινῶν προσδοκίᾳ καὶ τῇ τοῦ θυμοῦ ἐγέρσει, προγιγνώσκοντες, ὅτι διὰ πυρὸς ἡ τοιαύτη πᾶσα ἔμελλεν οἴδησις γίγνεσθαι τῶν θυμουμένων, ἐπικουρίαν αὐτῇ μηχανώμενοι, τὴν τοῦ πλεύμονος ἰδέαν ἐνεφύτευσαν . . . ἵνα τό τε πνεῦμα καὶ τὸ πῶμα δεχομένη, ψύχουσα, ἀναπνοὴν καὶ ῥᾳστώνην ἐν τῷ καύματι παρέχοι.*[3]) Wenn nun in dem aus Diokles geschöpften Bericht des Vindicianus (c. 44) dieselbe Vorstellung vom Herzen wiederkehrt, so ist wohl kaum ein Zweifel möglich, dass alle drei Autoren auf ein und dieselbe Vorlage zurückgeben: *sic itaque duo cerebra sunt in capite constituta, unum quod intellectum dat, aliud quod sensum praebet. idque quod in dextra parte iacet, ab eo sentitur, a sinistro*

1) *θάλλεται* cod. Vatic. 276, *ἅλληται* (Littré) ist das Richtige. Die seröse Flüssigkeit in der Höhle des Herzbeutels dient der Erleichterung der Herzbewegungen. Weiter liest V.: *ῥωσκημένως* und *διουρέει*. Die Lesarten des Vatic. 276 verdanke ich dem liebenswürdigen Entgegenkommen von Dr. Ilberg und Dr. Kalbfleisch, wofür ich beiden auch an dieser Stelle meinen Dank ausspreche

2) Fredrich a. a. O. 79.

3) Vgl. [Hipp.] *περὶ ὀστ. φύσ.* c. 19 (IX 196): *ἐμβάλλουσι δὲ καὶ αἱ πρότεραι καὶ αὗται* (sc. *αἱ φλέβες*) *ἐς αὐτὴν* (sc. *τὴν καρδίην*)*· ἐν γὰρ στενοχωρίῃ τῆς διόδου ἐνίδρυνται ὡς ἐκ παντὸς τοῦ σώματος τὰς ἡνίας ἔχουσα.* Vgl. Fredrich 64. Der Verfasser der letzten Kapitel dieser Schrift, die Galen unter dem Sondertitel *τὸ προσκείμενον τῷ Μοχλικῷ* kennt (Ilberg, das Glossar des Erot. 135) bewegt sich auch sonst in dem Gedankenkreis der sikelischen Schule. Das in den Adern strömende Pneuma verleiht dem Körper Bewegung (c. 11. IX 182), die in die Lunge führenden Kanäle der Luftröhre (*ἀρτηρίη*) gewähren auch der Feuchtigkeit Zutritt zu ihr (c. 13, 186), Adern führen aus dem Innern der Lunge nach dem Herzen hin (c. 19, 196), die Lungenschwindsucht ist eine Folge von Verstopfung der Adern (c. 13, 186. Plat. Tim. 84 D). Vgl. Poschenrieder a. a. O. 41.

vero intellegitur. ob hoc sub ea parte subiacente corde et semper vigilante, audiente et intelligente, quia et aures habet ad audiendum. 1) Diese Erklärung des Zweckes der im Pericardium befindlichen Flüssigkeit beruht auf der bekannten Theorie, dass ein Teil der Getränke auch in die Lunge gelange, die, wie wir gesehen haben 2), der sikelisch-knidischen Schule vornehmlich eigen war. Philistion lehrte wie Plato, dass das Pneuma und die von der Lunge dem Herzen zugeführte Feuchtigkeit zur Abkühlung des im Herzen lokalisierten *ἔμφυτον θερμόν* dienen. Philistion ist für uns der erste litterarisch greifbare Vertreter dieser im 4. Jhd. weit verbreiteten Theorie; denn das Citat des Hippokrates bei Plut. quaest. conv. VII 1 bezieht sich vermutlich auf unsere Stelle der Schrift *περὶ καρδίης* und Dexippos, der Schüler des Hippokrates, ist etwas jünger als Philistion, also von ihm abhängig. Durch das Zeugnis der Plutarch: *ἔτι δὴ τῶν μαρτύρων τῷ Πλάτωνι προσκαλοῦμαι Φιλιστίωνά τε τὸν Λοκρὸν . . . καὶ Ἱπποκράτην καὶ Δέξιππον τὸν Ἱπποκράτειον· οὗτοι γὰρ οὐχ ἑτέραν ὁδόν, ἀλλ' ἣν Πλάτων, ὑφηγοῦνται τοῦ πόματος* wird ausdrücklich die Abhängigkeit des Plato von Philistion gewährleistet. Plato hatte aber niemals behauptet 3), dass das Getränk einzig und allein in die Lunge gelange, er liess vielmehr nur einen Teil in die Lunge dringen, während die übrige Flüssigkeit durch die Speiseröhre mit den festen Speisen zusammen in den Magen gelangt. Das ist auch die Ansicht des Verfassers von *περὶ καρδίης.* 4) Er sagt ausdrücklich, dass von dem Getränk das meiste in den Magen abfliesse, in die Luftröhre dagegen nur so viel als der Spalt, den die Epiglottis mit den Wänden der Luftröhre bildet, hindurchlässt (c. 2): *πίνει γὰρ ὤνθρωπος τὸ μὲν πολλὸν ἐς νηδύν . . . . πίνει δὲ καὶ ἐς φάρυγγα, τυτθὸν δέ, οἷον καὶ ὁκόσον ἂν λάθοι διὰ ῥύμης ἐσρυέν. πῶμα γὰρ ἀτρεκὲς ἡ ἐπιγλωσσίς, κἂν διήσῃ μεῖζον ποτοῦ οὐδέν.* 5) Ganz dasselbe lehrte Dexippos in dieser Frage, dessen Raisonnement von Plutarch a. a. O. erhalten ist: *ἥ γε μὴν πολυτίμητος ἐπιγλωττὶς οὐκ ἔλαθε τὸν*

---

1) Vgl. Vind. ep. alt. XVIII 12 (474 R): *duas aures habet* (sc. cor.), *ubi mens hominum animusque commoratur.*

2) Vgl. S. 84.

3) Vgl. Gell. noct. Att. XVII 11. Tim. 72 Ef. und öfter. Gal. V 715 ff. Poschenrieder, die plat. Dialoge in ihrem Verhältnisse zu den hipp. Schr. Landshut 1882, 26.

4) Vgl. *περὶ ὀστ. φύσ.* c. 1. (IX 166): *ποτὸν διὰ φάρυγγος καὶ στομάχου.* c. 13 (IX 186).

5) *πόμα* V. *ἐπιγλωσσίς* V. *διήσει* V. Am Rande steht: *διῆσαι. διασεῖσαι ἐν β̄ γυναικείων. δηλοῖ καὶ τὸ διηθῆσαι καὶ τὸ διελεῖν* (aus Gal. XIX 93. *διηθεῖν* hat Dexippos).

Δέξιππον, ἀλλὰ περὶ ταύτην φησὶ τὸ ὑγρὸν ἐν τῇ καταπόσει διακρινόμενον εἰς τὴν ἀρτηρίαν ἐπιρρεῖν, τὸ δὲ σιτίον εἰς τὸν στόμαχον ἐπικυλινδεῖσθαι· καὶ τῇ μὲν ἀρτηρίᾳ τῶν ἐδωδίμων μηδὲν παρεμπίπτειν (περὶ καρδ. c. 2), τὸν δὲ στόμαχον ἅμα τῇ ξηρᾷ τροφῇ καὶ τῆς ὑγρᾶς ἀναμιγνύμενόν τι μέρος ὑποδέχεσθαι. πιθανὸν γάρ ἐστιν τὴν μὲν ἐπιγλωττίδα τῆς ἀρτηρίας προκεῖσθαι διάφραγμα καὶ ταμιεῖον, ὅπως ἀτρέμα καὶ κατ᾽ ὀλίγον διηθῆται τὸ ποτόν (περὶ καρδ. c. 2), ἀλλὰ μὴ ταχὺ μηδ᾽ ἀθροῦν ἐπιρρακτὸν ἀποβιάζηται τὸ πνεῦμα καὶ διαταράττῃ. Ist nun meine Annahme richtig, dass Dexippos in dieser Theorie nur ein Nachtreter des Philistion war, so dürfen wir seine Begründung ohne Furcht vor Widerrede auch für den sikelischen Arzt in Anspruch nehmen.[1]) Dann ist aber die Abhängigkeit des Verfassers von περὶ καρδίης von ihm keinem Zweifel mehr unterworfen.

Da die Luftröhre Feuchtigkeit und Pneuma aufnimmt und bei der Atmung auch wieder Pneuma abgiebt, so ist die Frage berechtigt, ob nicht die eindringende Feuchtigkeit dem ausströmenden Pneuma hindernd in den Weg tritt. Das ist jedoch nach dem Verfasser von περὶ καρδίης (c. 2) nur der Fall bei reichlichem Zufluss von Flüssigkeit, d. h. bei den von der knidischen Schule angewandten Eingiessungen von Flüssigkeit in die Lunge, welche dem Zwecke dienten, durch heftigen Hustenreiz den Auswurf des Eiters aus der Lunge zu erleichtern:[2]) ἀλλὰ πῶς ὕδωρ ἀνέδην ἐνοροῦον ὄχλον καὶ βῆχα παρέχει πολλήν; οὕνεκα, φημί, ἀπάντικρυ τῆς ἀναπνοῆς φέρεται· τὸ γὰρ διὰ τῆς ῥύμης ἐσρέον, ἅτε παρὰ τυτθὸν ἰόν, οὐκ ἐνίσταται τῇ ἀναφορῇ τοῦ ἠέρος, ἀλλά τινα καὶ λείην ὁδόν οἱ παρέχει ἡ ἐπίτεγξις· τοῦτο δὲ τὸ ὑγρὸν ἀπάγει τοῦ πνεύμονος ἅμα τῷ ἠέρι.[3])

1) Die Terminologie entspricht der des Praxagoras (Bruchstück aus seiner ἀνατομή schol. Il. X 325): οὐρανός als Bezeichnuug für Gaumen bei Prax. und unserm Autor (c. 3), bei beiden heisst die Luftröhre φάρυγξ, so auch bei Diokles (Gal. XI 473), der Verfasser von περὶ καρδ. c. 2 hat dafür auch den Terminus σύριγξ. Vgl. περὶ νούσ. IV 56 (VII 604). Aristoteles ἀρτηρία, βρόγχος Plut. a. a. O. Fuchs a. a. O. 6, 544. [Hipp.] περὶ σαρκῶν, ἀσφάραγος bei Plut. a. a. O.

2) Aristoteles führt dies Argument als Gegenbeweis an: de part. III 3, 664 b 5. Vgl. Gal. V 718. 762. Gal. I 128: κατὰ τοιοῦτον δή τινα λόγον οἱ Κνιδιακοὶ ἰατροὶ τοὺς ἐν πνεύμονι πύον ἔχοντας θεραπεύειν ἐπειρῶντο τῇ τοῦ ὁμοίου μεταβάσει χρώμενοι. ἐπεὶ γὰρ πᾶν τὸ ἐν πνεύμονι ὑπάρχον διὰ βηχὸς ἀναφέρεται, ἐξέλκοντες τὴν γλῶσσαν ἐνίεσάν τι εἰς τὴν ἀρτηρίαν ὑγρὸν τὸ σφοδρὸν βῆχα κινῆσαι δυνάμενον, ἵνα διὰ τῆς ὁμοιότητος τοῦ συμπτώματος ἀνενεχθῇ τὸ πύον.

3) ἀναιδέs V, ἔνουρον V, περιέχει V, ὁρμῆς V, παρὰ τοῖχον V.

Dexippos vertritt wieder dieselbe Ansicht (Plut. quaest conv. a. a. O.), desgleichen der Verfasser von περὶ φυσῶν c. 10.

Die Lunge, welche das Herz sanft umkleidet, dient dem Herzen zur Abkühlung, indem es ihm durch besondere Gänge Luft und Feuchtigkeit zuführt.[1]) So der Verfasser von περὶ καρδίης c. 5: ἀλλὰ γὰρ ἤδη καὶ τοῦ πνεύμονος ἐνδύεται (sc. ἡ καρδίη) μετὰ προσηνίης,[2]) καὶ κολάζει τὴν ἀκρασίην τοῦ θερμοῦ περιβαλλομένη· ὁ γὰρ πνεύμων φύσει ψυχρός· ἀτὰρ καὶ ψυχόμενος τῇ εἰσπνοῇ. Bei Plato heisst es 70 D: διὸ δὴ τῆς ἀρτηρίας ὀχετοὺς ἐπὶ τὸν πλεύμονα ἔτεμον, καὶ περὶ τὴν καρδίαν αὐτὸν περιέστησαν οἷον ἅλμα μαλακόν, ἵν' ὁ θυμὸς ἡνίκα ἐν αὐτῇ ἀκμάζοι, πηδῶσα εἰς ὑπεῖκον καὶ ἀναψυχομένη, πονοῦσα ἧττον μᾶλλον τῷ λόγῳ μετὰ θυμοῦ δύναιτο ὑπηρετεῖν. Über Diokles vgl. S. 84.

Die Ansicht, dass das Herz die Quelle des Blutes sei, war schon gegen Ende des 5. Jhds. durch den Einfluss der sikelischen Schule[3]) Gemeingut geworden. Die Verfasser von περὶ ἱερ. νούσ. c. 17 (VI 392), περὶ νούσων IV 33 (VII 544), περὶ ὀστέων φύσ. c. 2 (IX 168) und περὶ τροφῆς 31 (IX 110) erkennen sie als richtig an. Diokles vertrat sie gleichfalls. Ihr huldigte auch der Verfasser von περὶ καρδ. c. 7: αὗται (sc. ἡ μεγάλη ἀρτηρία und ἡ παχεῖα φλέψ) πηγαὶ φύσιος ἀνθρώπου, καὶ οἱ ποταμοὶ ἐνταῦθα ἀνὰ τὸ σῶμα, τοῖσιν ἄρδεται[4]) τὸ σκῆνος[5])· οὗτοι δὲ καὶ τὴν ζωὴν φέρουσι τῷ ἀνθρώπῳ, κἢν αὐανθέωσιν, ἀπέθανεν ὥνθρωπος. Plato 70 B: τὴν δὲ δὴ καρδίαν ἅμμα τῶν φλεβῶν καὶ πηγὴν τοῦ περιφερομένου κατὰ πάντα τὰ μέλη σφοδρῶς αἵματος εἰς τὴν δορυφορικὴν οἴκησιν κατέστησαν κτλ. Vgl. 81 A ff.

Als Grundstöcke aller Adern bezeichnet der Verfasser von περὶ καρδίης (c. 7. 9. 11) die παχεῖα φλέψ und die μεγάλη ἀρτηρία, von denen die erstere aus dem rechten, die letztere aus dem linken Herzventrikel entspringt. Diese beiden grossen, vom Herzen ausgehenden Hauptadern kennt Diokles,[6]) allerdings, wie es scheint, unter anderem Namen. Wie Diokles behauptete der Verfasser von περὶ καρδίας, dass Arterie und Hohlvene Blut und Luft enthalten, doch ist das Blut der Arterie schlechter. περὶ καρδ. c. 9: διὰ τοῦτο δέ φημι καὶ

1) [Hipp.] περὶ ὀστέων φύσ. c. 19 (IX 194).
2) προσηνίης τε καὶ V.
3) Vgl. S. 73.
4) Zum Ausdruck vgl. Plato Tim. 77 C.
5) Vgl. περὶ ἀνατομῆς (VIII 538).
6) Vgl. S. 90.

φλέβια μὲν ἐργάζεται τὴν ἀναπνοὴν ἐς τὴν ἀριστερὴν κοιλίην, ἀρτηρίη δ' ἐς τὴν ἄλλην. c. 11: ἡ γὰρ μεγάλη ἀρτηρίη βόσκεται τὴν γαστέρα καὶ τὰ ἔντερα καὶ γέμει τροφῆς οὐχ ἡγεμονικῆς . . . ἡ δὲ ἀρτηρίη οὐ λειφαιμοῦσα οὐδὲ ἡ δεξιὴ κοιλίη. c. 12: τὸ δ' αὖ φερόμενον ἐκ τῆς δεξιῆς ζυγοῦται μὲν καὶ τοῦτο τῇ ξυμβολῇ τῶν ὑμένων, πλὴν οὐ κάρτα ἔθρωσκεν ὑπὸ ἀσθενείης· ἀλλ' ἀνοίγεται μὲν ἐς πνεύμονα, ὡς αἷμα παρασχεῖν αὐτῷ εἰς τὴν τροφήν, κλείεται δὲ ἐς τὴν καρδίην οὐχ ἁρμῷ, ὅκως ἐσίῃ μὲν ὁ ἠήρ, οὐ πάνυ δὲ πουλύς. Das Herz zieht das Pneuma an, denn πᾶν (sc. τὸ σπλάγχνον) ἐὸν ἑλκτικόν. Dieselbe Lehre von der ὁλκή des Herzens vertraten der Verfasser von περὶ σαρκ. c. 6 (VIII 592) und Diokles (Gal. IV 731).

Der linke Herzventrikel, so lehrt der Verfasser von περὶ καρδίης (c. 6. 12), ist Sitz der eingepflanzten Wärme[1]) und der absoluten Intelligenz. c. 10: γνώμη γὰρ ἡ τοῦ ἀνθρώπου πέφυκεν ἐν τῇ λαιῇ κοιλίῃ καὶ ἄρχει τῆς ἄλλης ψυχῆς. Er ist blutleer und nährt sich deshalb weder von fester noch von flüssiger Nahrung, sondern von den reinen und lichten Überschüssen des ihm zunächst gelegenen Blutbehälters, d. h. der Arterie. c. 11: τρέφεται δὲ (sc. ἡ λαιὴ κοιλίη) οὔτε σιτίοισιν οὔτε ποτοῖσιν τοῖσιν ἀπὸ τῆς νηδύος, ἀλλὰ καθαρῇ καὶ φωτοειδεῖ περιουσίῃ γεγονυίῃ ἐκ τῆς διακρίσιος τοῦ αἵματος. εὐπορεῖ δὲ τὴν τροφὴν ἐκ τῆς ἔγγιστα δεξαμένης τοῦ αἵματος κτλ. Dass das Herz Sitz des Verstandes sei, ist nach meinen Ausführungen[2]) ein wichtiges Dogma der sikelischen Schule. Diokles hat es acceptiert, Plato ist abgewichen. Diokles liess die παχεῖα ἀρτηρία in die linke Herzkammer münden. In der παχεῖα ἀρτηρία haben eine Reihe von geistigen Leiden ihren Sitz (Fuchs a. a. O.). Es ist möglich,[3]) dass er die Ansicht des Verfassers von περὶ καρδίης geteilt hat, dass genauer die linke Herzkammer Hauptsitz des πνεῦμα ψυχικόν ist. Diese Annahme würde eine erwünschte Bestätigung durch Aet. plac. IV 5, 7 erhalten, wenn die von Diels in dem aus Aetius geflossenen Bericht des Theod. V 22, 6 vorgeschlagene Änderung des überlieferten Ἀριστοκλῆς in Ἀριστο⟨τέλης Διο⟩κλῆς (Diels 204 A. 1) das Richtige träfe. Wer sie billigt, hat bei Aet. a. a. O. statt des überlieferten Διογένης zu lesen:

1) Doch gilt ihm auch das ganze Herz als warm. c. 1: ἔχει δὲ τὸ ὕγρασμα (sc. das Herzbeutelwasser) ὁκόσον μάλιστα καὶ πυρευμένῃ ἄκος.

2) Vgl. S. 14 f.

3) Vgl. Fredrich a. a. O. 77 f.

Διοκλῆς ἐν τῇ ἀρτηριακῇ κοιλίᾳ τῆς καρδίας, ἥτις ἐστὶ πνευματική (sc. *εἶναι τὸ ἡγεμονικόν*). Die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme lässt sich auf einem anderen Wege einleuchtend machen. Es ist bekannt, dass diese Theorie von der Bluternährnng der Seele in die stoische Psychologie übergegangen ist, und es ist schon von anderer Seite [1]) darauf aufmerksam gemacht worden, dass wie überhaupt ein grosser Teil der stoischen Psychologie, so auch dieses Dogma auf die Mediziner zurückzuführen ist. Zeno, Kleanthes, Chrysipp und der spätere Diogenes von Babylon sind ihre Vertreter.[2]) Nun habe ich im Vorhergehenden [3]) nachzuweisen versucht, dass es vornehmlich Praxagoras gewesen ist, dessen Pneumalehre für die Stoa massgebend war. Bedenkt man weiter, dass Praxagoras in dieser Lehre weiter nichts als ein Nachtreter seines Lehrers Diokles gewesen ist, so darf es wohl als wahrscheinlich bezeichnet werden, dass Diokles diese Lehre gleichfalls vertreten hat.

Γνώμη γὰρ ἡ τοῦ ἀνθρώπου πέφυκεν ἐν τῇ λαιῇ κοιλίᾳ καὶ ἄρχει τῆς ἄλλης ψυχῆς. Mit diesen Worten schliesst der Verfasser von *περὶ καρδίης* das zehnte Kapitel. Die *γνώμη*, die absolute Intelligenz, die *φρόνησις* des Diokles und Praxagoras, das *ἡγεμονικόν* der Stoiker hat seinen Sitz im linken Herzventrikel und herrscht über die übrigen Seelenfunktionen. Was verstand der Verfasser unter der *ἄλλη ψυχή*? Auf diese Frage giebt uns Diokles erwünschte Auskunft. Er lehrte, dass das Herz Sitz der Seele sei (*ἡγεμὼν τοῦ σώματος*) [4]) und dass von hier aus das *πνεῦμα ψυχικόν* ins Gehirn gelange [5]) und dort die sinnliche Wahrnehmung und die höheren Geistesfähigkeiten vermittle, und lokalisierte das Wahrnehmungsvermögen in die rechte Gehirnhälfte, die Intelligenz in die linke. Vind. c. 44: *sic itaque duo cerebra sunt in capite constituta, unum quod intellectum dat, aliud quod sensum praebet. idque quod in dextra parte iacet, ab eo sentitur, a sinistro vero intellegitur: ob hoc sub ea parte subiacente corde et semper vigilante, audiente et intelligente, quia et aures habet ad audiendum.* Alkmaion und Empedokles hatten bereits die sinnliche Wahrnehmung von der Denkkraft unterschieden, jedoch

---

1) Stein, Psych. der Stoa I 46. 132 A.

2) Gal. V 283 f. vgl. Stein a. a. O. 106 ff.

3) S. 15 A 4.

4) Fuchs anecd. 5, 543: *γίγνεσθαι δὲ αὐτὴν* (sc. *τὴν κεφαλαίαν*) *ἐπικίνδυνον, ἐὰν τὸν ἡγεμόνα τοῦ σώματος συνδιαθῇ, τὴν καρδίαν, ἀφ' ἧς τὸ ψυχικὸν πνεῦμα τοῦ σώματος ὥρμηται κατ' αὐτόν.*

5) Fuchs a. a. O. 2, 541.

nicht ganz in demselben Sinne.[1]) Empedokles und Diokles hatten die Zuverlässigkeit der sinnlichen Wahrnehmung geleugnet. Tert. de anima c. 17: *horum* (sc. *sensuum*) *fidem Academici durius damnant, secundum quosdam et Heraclitus et Diocles et Empedocles.*[2]) Philolaos hatte die Vernunft ins Gehirn verlegt, das Leben und die Empfindung ins Herz[3]), und Pythagoras[4]) betrachtete wie Alkmaion als Sitz des λογικόν das Gehirn, als Sitz des ζωτικόν das Herz. Die Polemik des koischen Verfassers von περὶ ἱερῆς νούσου c. 16 gegen die Annahme, dass das Pneuma vom Herzen aus durch die Adern ins Gehirn gelange, beweist wieder, dass diese Theorie nicht erst von Diokles aufgebracht worden ist, sondern schon vor ihm Vertreter gefunden hat. Die in dem Herzen lokalisierte Seele, als deren Träger ihm das ψυχικὸν πνεῦμα galt, verglich er der Sonne, deren Strahlen nach allen Teilen des Körpers gelangen: *sic enim supradicto exemplo ignei splendoris seu radii ex partibus loci in corde constituti, in quo anima consistit, usque ad omnes fines corporis nostri superveniet et consensus in illis partibus fiet, in quibus etiam irruentia perficiuntur.*[5]) Diese Vergleichung klingt wieder an die Worte περὶ καρδ. c. 11 an: *εὐπορεῖ δὲ* (sc. *ἡ λαιὴ κοιλία*) *τὴν τροφὴν ἐκ τῆς ἔγγιστα δεξαμένης τοῦ αἵματος, διαβάλλουσα τὰς ἀκτῖνας καὶ νεμομένη ὥσπερ ἐκ νηδύος καὶ ἐντέρων τὴν τροφὴν καὶ τοῦτο κατὰ φύσιν.*

Die Herzohren, d. h. die sackförmigen Ausstülpungen der Vorhöfe beschreibt der Verfasser von περὶ καρδ. c. 8 als weiche, hohle Körper, welche die Luft an sich reissen und sich bald aufblasen, bald wieder zusammenfallen. Herophilos rechnete sie nicht zu den Gefässen, sondern fasste sie als Teile des Herzens auf. Gal. II 624: *εἰρήσεται δὲ καὶ ὅτι τὰ τῆς καρδίας ὦτα τῶν κοιλιῶν αὐτῆς ἐκτός ἐστιν· εἰ δέ τις αὐτὰ μέρη τοῦ σπλάγχνου θέμενος, ὥσπερ Ἡρόφιλος, ἐπὶ πλέον ἐξέτεινε τὸν ἀριθμὸν τῶν στομάτων, καὶ ταύτῃ δόξει διαφωνεῖν Ἐρασιστράτῳ τε καὶ ἡμῖν, εἰρηκόσι δ' τὰ πάντα εἶναι στόματα τῶν κατὰ τὴν καρδίαν ἀγγείων τεττάρων.* Rufus περὶ ὀνομ. τῶν τοῦ ἀνθρ. μορίων 156 beschreibt sie ebenso wie der Verfasser von περὶ καρδίης: *τὰ δὲ ἑκατέρωθεν τῆς κεφαλῆς* (sc. *τῆς καρδίας*) *ὥσπερ πτερύγια κοῖλα καὶ μαλακὰ καὶ κινητά, ἐν ᾧ πᾶσα σφύζει ἡ*

1) Rohde, Psyche II 176. Zeller I⁵ 804. 805.

2) Vgl. v. 8 Stein. Diels, Gorg. und Emp. 343 A. Vgl. Vind. c. 18f. S. 46.

3) Jambl. Theol. arithm. S. 22. Zeller I⁵ 448.

4) Aet. plac. IV 5 (391, 23). Vgl. Diels prol. 207.

5) Auf die Ähnlichkeit seiner Lehre mit der stoischen Psychologie brauche ich nicht erst aufmerksam zu machen.

καρδία, ὦτα καρδίας. Diokles kannte sie, wenngleich er ihre Funktion verkannte: *a sinistro vero* (sc. *cerebro*) *intellegitur. ob hoc sub ea parte subiacente corde et semper vigilante, audiente et intelligente, quia et aures habet ad audiendum.* Gegen diese falsche Auffassung wandte sich schon der Verfasser von *περὶ καρδ.* mit den Worten: *τρήματα δὲ οὐκ ἔστιν οὐάτων· ταῦτα γὰρ οὐκ ἐνακούουσιν ἰαχῆς* und bezeichnenderweise wieder der Verfasser von *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 17 (VI 392): *ἐπεὶ αἰσθάνονταί γε οὐδενὸς* (sc. *αἱ φρένες*) *πρότερον τῶν ἐν τῷ σώματι ἐόντων, ἀλλὰ μάτην τοῦτο τὸ οὔνομα ἔχουσι καὶ τὴν αἰτίην, ὥσπερ τὰ πρὸς τῇ καρδίῃ, ἅπερ ὦτα καλεῖται, οὐδὲν ἐς τὴν ἀκοὴν ξυμβαλλόμενα.* (Vgl. *περὶ ὀστ. φ.* c. 19). Besondere Erwähnung verdient es, dass das Bild, das der Verfasser von *περὶ καρδ.* von den Herzohren gebraucht, die wie Blasebälge wirken, welche die Schmiede bei ihren Schmelzöfen verwenden: *καίτοι δοκέω τὸ ποίημα χειρώνακτος ἀγαθοῦ· κατασκεψάμενος γὰρ σχῆμα στερεὸν ἐσόμενον τὸ σπλάγχνον* (sc. *τὴν καρδίαν*) *διὰ τὸ πιλητικὸν τοῦ ἐγχύματος, ἔπειτα πᾶν ἐὸν ἑλκτικόν, παρέθηκεν αὐτέῳ φύσας, καθάπερ τοῖσι χοάνοισιν οἱ χαλκεῖς, ὥστε διὰ τουτέων χειροῦται τὴν πνοήν* bei Diokles auf die Lunge übertragen wiederkehrt. Vind. c. 22: *vox nascitur ex totius corporis spiritu vel pulmonum, qui sunt in modum follis ferrarii in dando et accipiendo spiritum venientem et pereuntem in caput et resonantem, et sic vocis densitas ab universis auditur.*

Das Vorhandensein der Herzklappen ermöglicht es, dass sich die linke Herzkammer mit den reinen Überschüssen des Pneuma, d. h. mit dem feinsten Pneuma, die rechte dagegen mit Blut füllt (*περὶ καρδ.* c. 10), anderseits wird durch die linke Herzklappe, welche besonders gut schliesst, der Eintritt von Blut in die entsprechende Herzkammer zur Unmöglickeit. Die Entdeckung der halbmondförmigen Aorten- und Lungenpulsaderklappen — denn sie sind es, die der Verfasser beschreibt —, die von derselben Bedeutung gewesen sein muss wie die von Erasistratos[1]) herrührende der zwei- und dreizipfeligen Klappen der Vorhofskammermündungen, werden wir nach alledem, was wir im Vorhergehenden klargelegt haben, schwerlich dem Verfasser des Schriftchens zutrauen. Sicher pflügt er auch hier mit fremdem Kalbe, obgleich eine parallele Überlieferung nicht vorliegt.

Fassen wir das Resultat zusammen. Es ist durch die vor-

1) Gal. V 548 ff.

stehende Untersuchung klar geworden, dass die von dem Verfasser von περὶ καρδίης vorgetragene Lehre vielfach die engste Berührung aufweist mit der des Plato und den Bruchstücken des Diokles. Bedenkt man nun die von mir erwiesene Abhängigkeit des Plato und Diokles von der sikelischen Schule und erwägt man ferner, dass Diokles als bedeutender Anatom schwerlich seine Anatomie des Herzens auf dem dürftigen Schriftchen περὶ καρδίης aufgebaut hat, so wird es niemandem zu kühn dünken, wenn ich behaupte, dass die Schrift περὶ καρδίης unter dem Einfluss der sikelischen Lehren, speziell des Philistion entstanden ist.

Akron aus Agrigent.

1.

Suid. s. Ἄκρων Ἀκραγαντῖνος ἰατρός, υἱὸς Ξένωνος, ἐσοφίστευσεν ἐν ταῖς Ἀθήναις ἅμα Ἐμπεδοκλεῖ· ἔστιν οὖν πρεσβύτερος Ἱπποκράτους. ἔγραψε περὶ ἰατρικῆς Δωρίδι διαλέκτωι, περὶ τροφῆς ὑγιεινῶν βιβλίον α΄. ἔστι δὲ καὶ οὗτος τῶν τινα πνεύματα σημειωσαμένων. εἰς τοῦτον ἐποίησεν Ἐμπεδοκλῆς τωθαστικὸν ἐπίγραμμα·

Ἄκρον ἰατρὸν Ἄκρων᾽ Ἀκραγαντῖνον, πατρὸς ἄκρου,
κρύπτει κρημνὸς ἄκρος πατρίδος ἀκροτάτης.

τινὲς δὲ τὸν δεύτερον στίχον οὕτω προφέρονται·

ἀκροτάτης κορυφῆς τύμβος ἄκρος κατέχει.

τοῦτό τινες Σιμωνίδου φασὶν εἶναι.

---

1) Ein *Ξένων* aus Lokroi war Pythagoreer nach Jambl. de Pyth. vita c. 36.

5) Die Quelle des Suidas für das Epigramm ist Diog. VIII 65: *πάλιν δ᾽ Ἄκρωνος τοῦ ἰατροῦ τόπον αἰτοῦντος παρὰ τῆς βουλῆς εἰς κατασκευὴν πατρῴου μνήματος διὰ τὴν ἐν τοῖς ἰατροῖς ἀκρότητα παρελθὼν ὁ Ἐμπεδοκλῆς ἐκώλυσε τά τ᾽ ἄλλα περὶ ἰσότητος διαλεχθεὶς καί τι καὶ τοιοῦτον ἐρωτήσας· τί δ᾽ ἐπιγράψομεν ἐλεγεῖον; ἢ τοῦτο; Ἄκρον κτλ.* Stein Emp. Agr. frg. Bonn. 1842, 8 hält das Epigramm für unecht, anders urteilt Diels, Gorgias und Empedokles (Sitzgsb. der Berl. Akad. 1884, 362 A 1). Vgl. Bergk P. L. G. II 260 4.

2.

Plin. n. h. XXIX 5: *alia factio ab experimentis se cognominans empiricen coepit in Sicilia, Acrone Agragantino Empedoclis physici auctoritate commendato.*

Gal. XIV 683: τῆς δὲ ἐμπειρικῆς προέστησε Φιλῖνος Κῷος ... θέλοντες δὲ ἀπαρχαΐζειν ἑαυτῶν τὴν αἵρεσιν, ἵνα ᾖ πρεσβυτέρα τῆς λογικῆς, Ἄκρωνα τὸν Ἀκραγαντῖνόν φασιν ἄρξασθαι αὐτῆς.

Gal. subf. emp. ed. Bonnet 35: *et secundum hoc alios quidem medicos Hippocraticos vel Erasistratios vel Praxagoricos vel Asclepiadicos vel alio tali nomine nominari aiunt, se ipsos autem neque*

Acronios (licet Acron primus praeses fuerit sermonum empiricorum) at vero neque a Timone neque a Philino neque Serapione qui Acrone quidem posteriores, priores vero aliis empiricis facti sunt.

Vgl. Cramer An. Par. I 395: *πόσοι εἰσὶν οἱ συστησάμενοι τὴν ἐμπειρίαν ἰατρικήν; τέσσαρες. τίνες οὗτοι; Ἄκρων ὁ Ἀκραγαντῖνος, Φιλῖνος ὁ Κῷος κτλ.* Lambecius, Kat. der Wiener Hofb. VI (1674) 151f: *συνεστήσαντο τὴν ἐμπειρικὴν οἵδε· Ἄκρων Ἀκραγαντῖνος, Φιλῖνος* (*Φύλινος* L) *Κῷος, Σεραπίων Ἀλεξανδρεύς, Σέξτος, Ἀπολλώνιος.* Vgl. O. Kroehnert *canonesne poetarum scriptorum artificum per antiquitatem fuerunt?* Königsb. Diss. 1897, 60 ff. In der Handschrift nr. 3632 der Bologneser Universitätsbibliothek fol. 17 r befindet sich ein in byzantinischem Stil gehaltenes farbiges Rundbild mit der Beischrift: *Ἄκρων ὁ Ἀκραγαντῖνος.* Vgl. *A. Olivieri, codices graeci Bononienses* (*Studi Italiani di filologia classica* III 442 f.).

3.

Plut. de Is. et Osir. c. 80, 383 b: *καὶ γὰρ οἱ ἰατροὶ πρὸς τὰ λοιμικὰ πάθη βοηθεῖν δοκοῦσι φλόγα πολλὴν ποιοῦντες ὡς λεπτύνουσαν τὸν ἀέρα· λεπτύνει δὲ βέλτιον, ἐὰν εὐώδη ξύλα καίωσιν, οἷα κυπαρίττου καὶ ἀρκεύθου καὶ πεύκης. Ἄκρωνα γοῦν τὸν ἰατρὸν ἐν Ἀθήναις ὑπὸ τὸν μέγαν λοιμὸν εὐδοκιμῆσαι λέγουσι, πῦρ κελεύοντα παρακαίειν τοῖς νοσοῦσιν· ὤνησε γὰρ οὐκ ὀλίγους.*

Orib. V 300: *καὶ πυρὰν δέ τις ἀνακαίων* (sc. *ἐν πανδήμοις νοσήμασι*) *πολλὴν δύναιτο ἂν μεταβάλλειν ἐπὶ τὸ θερμὸν καὶ ξηρὸν τὸν ἀέρα, τέως ὑγρὸν ὄντα καὶ ψυχρόν, καθάπερ ποιῆσαί φασιν Ἄκρωνα τὸν Ἀκραγαντῖνον.* Vgl. VI 111. Aus ihm stammt Paul. Aeg. II 34 fol. 21ᵛ.

Aet. V c. 94, 91ᵛ: *καὶ ἀνακαίων* (*ἀναγκαῖον* ed.) *δέ τις, πυρὰν πολλὴν* (*πεῖρα πολλῇ* ed.) *δύναιτ' ἂν μεταβάλλειν* (*μεταβαλεῖν* ed.) *ἐπὶ τὸ θερμὸν καὶ ξηρὸν τὸν ἀέρα, τέως* (*ὡς* ed.) *ὑγρὸν γιγνόμενον καὶ ψυχρόν, καθάπερ ποιῆσαί φασιν Ἱπποκράτην* (*Ι . . . ης* ed.) *ἐν Ἀθήναις καὶ Ἄκρωνα τὸν Ἀκραγαντῖνον.* Vgl. Plin. XXXVI 202. Welcker kl. Schriften III 43 A 36. S. 70.

Philistion aus Lokroi.

1.

Gal. X 5: *καὶ πρόσθεν μὲν ἔρις ἦν οὐ σμικρά, νικῆσαι τῷ πλήθει τῶν εὑρημάτων ἀλλήλους ὀριγνωμένων τῶν ἐν Κῷ καὶ Κνίδῳ· διττὸν γὰρ ἔτι τοῦτο τὸ γένος ἦν τῶν ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἀσκληπιαδῶν,*

ἐπιλιπόντος τοῦ κατὰ Ῥόδον· ἤριζον δ' αὐτοῖς τὴν ἀγαθὴν ἔριν ἐκείνην, ἣν Ἡσίοδος ἐπῄνει (op. 11 f.), καὶ οἱ ἐκ τῆς Ἰταλίας ἰατροί, Φιλιστίων τε καὶ Ἐμπεδοκλῆς καὶ Παυσανίας καὶ οἱ τούτων ἑταῖροι· καὶ τρεῖς οὗτοι χοροὶ θαυμαστοὶ πρὸς ἀλλήλους ἁμιλλωμένων ἐγένοντο ἰατρῶν· πλείστους μὲν οὖν καὶ ἀρίστους χορευτὰς ὁ Κῷος εὐτυχήσας εἶχεν, ἐγγὺς δ' ἔτι τούτῳ καὶ ὁ ἀπὸ τῆς Κνίδου, λόγου δ' ἦν ἄξιος οὐ σμικροῦ καὶ ὁ ἀπὸ τῆς Ἰταλίας.

2.

Ps. Plat. epist. II 314 D: *Φιλιστίωνι δέ, εἰ μὲν αὐτὸς* (sc. *ὁ Διονύσιος*) *χρῇ, σφόδρα χρῶ· εἰ δὲ οἷόν τε, Σπευσίππῳ χρῆσον καὶ ἀπόπεμψον. δεῖται δὲ σοῦ καὶ Σπεύσιππος· ὑπέσχετο δέ μοι καὶ Φιλιστίων, εἰ σὺ ἀφίῃς αὐτόν, ἥξειν προθύμως Ἀθήναζε.* Vgl. S. 68.

3.

Laert. Diog. VIII 8, 86: *Εὔδοξος Αἰσχίνου Κνίδιος, ἀστρολόγος, γεωμέτρης, ἰατρός, νομοθέτης. οὗτος τὰ μὲν γεωμετρικὰ Ἀρχύτα διήκουσε, τὰ δ' ἰατρικὰ Φιλιστίωνος τοῦ Σικελιώτου, καθὰ Καλλίμαχος ἐν τοῖς πίναξί φησι* (frg. 100 d 13). ibid. 89: *τούτου* (sc. *Εὐδόξου*) *διήκουσε Χρύσιππος ὁ Ἐρίνεω Κνίδιος τά τε περὶ θεῶν καὶ κόσμου καὶ μετεωρολογουμένων, τὰ δ' ἰατρικὰ παρὰ Φιλιστίωνος τοῦ Σικελιώτου.*

---

3) Philistion hiess der Sikeliot als Anhänger der von Empedokles begründeten sikelischen Schule. Vgl. Wachtler *de Alcmaeone Crotoniata* 90 A 2.

4.

Anon. Lond. ed. Diels XX 25, p. 36: *Φιλιστίων δ' οἴεται ἐκ δ̄ ἰδεῶν συνεστάναι ἡμᾶς, τοῦτ' ἔστιν ἐκ δ̄ στοιχείων· πυρός, ἀέρος, ὕδατος, γῆς. εἶναι δὲ καὶ ἑκάστου δυνάμεις, τοῦ μὲν πυρὸς τὸ θερμόν, τοῦ δὲ ἀέρος τὸ ψυχρόν, τοῦ δὲ ὕδατος τὸ ὑγρόν, τῆς δὲ γῆς τὸ ξηρόν. τὰς δὲ νόσους γίνεσθαι πολυτρόπως κατ' αὐτόν, ὡς δὲ τύπῳ καὶ γενικώτερον εἰπεῖν τριχῶς· ἢ γὰρ παρὰ τὰ στοιχεῖα ἢ παρὰ τὴν τῶν σωμάτων διάθεσιν ἢ παρὰ τὰ ἐκτός. παρὰ μὲν οὖν τὰ στοιχεῖα, ἐπειδὰν πλεονάσῃ τὸ θερμὸν καὶ τὸ ὑγρόν, ἢ ἐπειδὰν μεῖον γένηται καὶ ἀμαυρὸν τὸ θερμόν. παρὰ δὲ τὰ ἐκτὸς γ̄· ἢ γὰρ ὑπὸ τραυμάτων καὶ ἑλκῶν ἢ ὑπὸ ὑπερβολῆς θάλπους, ψύχους, τῶν ὁμοίων, ἢ ὑπὸ μεταβολῆς θερμοῦ εἰς ψυχρὸν ἢ ψυχροῦ εἰς θερμὸν ἢ τροφῆς εἰς τὸ ἀνοίκειον καὶ διεφθορός. παρὰ δὲ τὴν τῶν σωμάτων διάθεσιν οὕτως· ʽὅταν γάρ, φησίν, εὔπνουν ᾖ ὅλον τὸ σῶμα καὶ διεξίῃ ἀκωλύτως τὸ πνεῦμα, ὑγίεια γίνεται· οὐ*

γὰρ μόνον κατὰ τὸ στόμα καὶ τοὺς μυκτῆρας ἡ ἀναπνοὴ γίνεται, ἀλλὰ καὶ καθ' ὅλον τὸ σῶμα. ὅταν δὲ μὴ εὐπνοῇ τὸ σῶμα, νόσοι γίνονται, καὶ διαφόρως· καθ' ὅλον μὲν γὰρ τὸ σῶμα τῆς ἀναπνοῆς ἐπεχομένης, νόσος [εἰ]ς θ[άνατον ἄγει ....

---

1) Seine Lehre von den Urelementen ist die des Empedokles: vgl. Zeller I 2^5 758ff. Fredrich phil. Unters. XV 134. Diels, elementum 17.

5) Plat. Tim. 82 A: *τεττάρων γὰρ ὄντων γενῶν, ἐξ ὧν συμπέπηγε τὸ σῶμα, γῆς πυρὸς ὕδατός τε καὶ ἀέρος, τούτων ἡ παρὰ φύσιν πλεονεξία καὶ ἔνδεια καὶ τῆς χώρας μετάστασις ἐξ οἰκείας ἐπ' ἀλλοτρίαν γιγνομένη ..... στάσεις καὶ νόσους παρέχει.* Vgl. Gal. de plac. Hipp. et Plat. VIII 666 (Müller) f. Fredrich a. a. O. 47. Diokles bei Gal. VIII 185. Aet. plac. V 30, 2 (443, 5 D). Vgl. S. 76.

7) Vgl. [Hipp.] *περὶ ἀρχ. ἰητρ.* c. 1 (I 570) c. 13 (I 598).

10) Diokles bei Aet. plac. V 29, 2 (441, 17 D). *περὶ νούσ.* IV 50 (VII 580 L) vgl. S. 81.

11) Aphor. III, 1 (IV 486 L): *αἱ μεταβολαὶ τῶν ὡρέων μάλιστα τίκτουσι νοσήματα, καὶ ἐν τῇσιν ὥρῃσιν αἱ μεγάλαι μεταλλαγαὶ ἢ ψύξιος ἢ θάλψιος· καὶ τἄλλα κατὰ λόγον οὕτως.* [Hipp.] *περὶ χυμῶν* c. 15 (V 496 L). Vgl. *περὶ νούσων* a. a. O. Diokles bei Aet. plac. V 30, 2 (443, 5 D).

13) Plat. Tim. 84 D: *ὅταν μὲν γὰρ ὁ τῶν πνευμάτων τῷ σώματι ταμίας πλεύμων μὴ καθαρὰς παρέχῃ τὰς διεξόδους ὑπὸ ῥευμάτων φραχθείς, ἔνθα μὲν οὐκ ἰόν, ἔνθα δὲ πλεῖον ἢ τὸ προσῆκον πνεῦμα ἐσιόν, τὰ μὲν οὐ τυγχάνοντα ἀναψυχῆς σήπει, τὰ δὲ τῶν φλεβῶν διαβιαζόμενον καὶ ξυνεπιστρέφον αὐτὰ τῆκόν τε τὸ σῶμα εἰς τὸ μέσον αὐτοῦ διάφραγμά τ' ἴσχον ἐναπολαμβάνεται, καὶ μυρία δὴ νοσήματα ἐκ τούτων ἀλγεινὰ μετὰ πλήθους ἱδρῶτος πολλάκις ἀπείργασται.* Vgl. S. 76.

14) Seine Atmungstheorie ist empedokleisch. Vgl. Zeller I 2^5, 799. Plat. Tim. 79 E: *δυοῖν δὲ ταῖν διεξόδοιν οὔσαιν, τῆς μὲν κατὰ τὸ σῶμα ἔξω, τῆς δὲ αὖ κατὰ τὸ στόμα καὶ τὰς ῥῖνας, ὅταν μὲν ἐπὶ θάτερα ὁρμήσῃ, θάτερα περιωθεῖ· τὸ δὲ περιωσθὲν εἰς τὸ πῦρ ἐμπῖπτον θερμαίνεται, τὸ δ' ἐξιὸν ψύχεται.* Diokles bei Vind. c. 17: *hunc* (sc. *aerem*) *adducit non solum per nares* (sc. *anima*), *verum etiam per totum corpus officio commutato.* Vgl. S. 82ff.

17) Vgl. Empedokles bei Aet. plac. V 25, 4 (437, 19 D).

5.

Gal. περὶ φυσικῶν δυνάμενων II c. 8 (181 H): ἀλλ' Ἐρασίστρατος ὁ σοφὸς ὑπεριδὼν καὶ καταφρονήσας, ὧν οὔθ' Ἱπποκράτης οὔτε Διοκλῆς οὔτε Πραξαγόρας οὔτε Φιλιστίων, ἀλλ' οὐδὲ τῶν ἀρίστων φιλοσόφων οὐδεὶς κατεφρόνησεν οὔτε Πλάτων οὔτε Ἀριστοτέλης οὔτε Θεόφραστος, ὅλας ἐνεργείας ὑπερβαίνει καθάπερ τι σμικρὸν καὶ τὸ τυχὸν τῆς τέχνης παραλιπὼν μέρος οὐδ' ἀντειπεῖν ἀξιώσας, εἴτ' ὀρθῶς εἴτε καὶ μὴ σύμπαντες οὗτοι θερμῷ καὶ ψυχρῷ καὶ ξηρῷ καὶ ὑγρῷ, τοῖς μὲν ὡς δρῶσι, τοῖς δ' ὡς πάσχουσι, τὰ κατὰ τὸ σῶμα τῶν ζῴων ἁπάντων διοικεῖσθαί φασι καὶ

ὡς τὸ θερμὸν ἐν αὐτοῖς εἴς τε τὰς ἄλλας ἐνεργείας καὶ μάλιστα εἰς τὴν τῶν χυμῶν γένεσιν τὸ πλεῖστον δύναται. Vgl. Gal. X 111.

6.

Gal. IV 471: τί ποτε οὖν τηλικοῦτόν ἐστι τὸ παρὰ τῆς ἀναπνοῆς ἡμῖν χρηστόν; ἆρά γε τῆς ψυχῆς αὐτῆς ἐστι γένεσις, ὡς Ἀσκληπιάδης φησίν; ἢ γένεσις μὲν οὐχί, ῥῶσις δέ τις, ὡς τοῦ Νικάρχου Πραξαγόρας; ἢ τῆς ἐμφύτου θερμασίας τις, ὡς Φιλιστίων τε καὶ Διοκλῆς ἔλεγον;

4) Plato Tim. 70 C: τῇ δὲ δὴ πηδήσει τῆς καρδίας ἐν τῇ τῶν δεινῶν προσδοκίᾳ καὶ τῇ τοῦ θυμοῦ ἐγέρσει, προγιγνώσκοντες ὅτι διὰ πυρὸς ἡ τοιαύτη πᾶσα ἔμελλεν οἴδησις γίγνεσθαι τῶν θυμουμένων, ἐπικουρίαν αὐτῇ μηχανώμενοι τὴν τοῦ πλεύμονος ἰδέαν ἐνεφύτευσαν . . . . ἵνα τό τε πνεῦμα καὶ τὸ πῶμα δεχομένη, ψύχουσα, ἀναπνοὴν καὶ ῥαστώνην ἐν τῷ καύματι παρέχοι. 84 D. περὶ καρδ. c. 5 (IX 84 L): ἀλλὰ γὰρ ἤδη καὶ τοῦ πνεύμονος ἐνδύεται (sc. ἡ καρδίη) μετὰ προσηνίης καὶ κολάζει τὴν ἀκρασίην τοῦ θερμοῦ περιβαλλομένη· ὁ γὰρ πνεύμων φύσει ψυχρός· ἀτὰρ καὶ ψυχόμενος τῇ εἰσπνοῇ. Vgl. c. 9. 10. 12. Vgl. S. 71. Anon. Lond. ed. Diels XXIII 8 8 (42): ἀμέλει γὰρ τὴν εἰσπνοὴν γίνεσθαί φησιν εἰς τὸ τὸ πλεῖον θερμὸν τὸ περὶ τὴν καρδίαν κατασβέννυσθαι καὶ μὴ σωματούμενον καταφλέγειν τὰ σώματα.

7.

Plut. quaest. conv. VII 1 p. 699 B (πρὸς τοὺς ἐγκαλοῦντας Πλάτωνι τὸ ποτὸν εἰπόντι διὰ τοῦ πνεύμονος ἐξιέναι): ἔτι δὴ τῶν μαρτύρων τῷ Πλάτωνι προσκαλοῦμαι Φιλιστίωνά τε τὸν Λοκρόν, εὖ μάλα παλαιὸν ἄνδρα καὶ λαμπρὸν ἀπὸ τῆς τέχνης ὑμῶν γενόμενον καὶ Ἱπποκράτη καὶ Δέξιππον (Διώξιππον cod.) τὸν Ἱπποκράτειον· οὗτοι γὰρ οὐχ ἑτέραν ὁδόν, ἀλλ᾽ ἣν Πλάτων, ὑφηγοῦνται τοῦ πόματος. ἥ γε μὴν πολυτίμητος ἐπιγλωττὶς οὐκ ἔλαθε τὸν Δέξιππον, ἀλλὰ περὶ ταύτην φησὶ τὸ ὑγρὸν ἐν τῇ καταπόσει διακρινόμενον εἰς τὴν ἀρτηρίαν ἐπιρρεῖν, τὸ δέ σιτίον εἰς τὸν στόμαχον ἐπικυλινδεῖσθαι· καὶ τῇ μὲν ἀρτηρίᾳ τῶν ἐδωδίμων μηδὲν παρεμπίπτειν, τὸν δὲ στόμαχον ἅμα τῇ ξηρᾷ τροφῇ καὶ τῆς ὑγρᾶς ἀναμιγνύμενόν τι μέρος ὑποδέχεσθαι. πιθανὸν γάρ ἐστι τὴν μὲν ἐπιγλωττίδα τῆς ἀρτηρίας προκεῖσθαι διάφραγμα καὶ ταμιεῖον, ὅπως ἀτρέμα καὶ κατ᾽ ὀλίγον διηθῆται τὸ ποτόν, ἀλλὰ μὴ ταχὺ μηδ᾽ ἀθροῦν ἐπιρρακτὸν ἀποβιάζηται τὸ πνεῦμα καὶ διαταράττῃ.

1) Vgl. de Stoic. rep. 29 p. 1047 E. Gell. N. A. XVII 11. Macrob. Sat. VII 15, 1 ff. Dieselbe Theorie vertreten der Verfasser von περὶ ὀστέων φύσ. c. 13 (IX 186 L),

περὶ καρδίης c. 1f. (IX 80f.), Plato Tim. 70C. Der Verfasser von *περὶ νούσων* IV 56 (VII 604) bekämpft sie, desgleichen Arist. h. a. I 16 (495b 17) de part. an. III 3 (664b 31) und Erasistratos (Plut. a. a. O.). Vgl. Fuchs Übers. d. Hipp. I 271 A 66. Littré Hipp. I 376ff. Poschenrieder die plat. Dialoge in ihrem Verhältnis zu den hippokr. Schriften (Landshut 1882) 26. die naturw. Schriften des Arist. in ihrem Verhältnis zu den Büchern der hipp. Sammlung (Bamberg 1887) 22. Fredrich a. a. O. 73. Vgl. S. 34. 100.

8.

Rufus ed. Daremberg-Ruelle 162: *Φιλιστίων δὲ ὁ ἐξ Ἰταλίας κατὰ τὸ ἐπιχώριον τοῖς ἐκεῖ Δωριεῦσι ἀετούς τινας ὀνομάζει φλέβας τὰς διὰ κροτάφων ἐπὶ κεφαλὴν τεινούσας.* Vgl. Psell. ap. Tittmann praef. Zonar. I p. CXVIII: *σκύταν καλεῖ τὴν κεφαλὴν πολλάκις Ἱπποκράτης καὶ ἀετοὺς ὠνόμασε τὰς φλέβας τῶν κροτάφων, τὰς δ' ἀρτηρίας εἴρηκεν αὐτὸς οὗτος ἀορτράς κτλ.*

ΠΕΡΙ ΤΡΟΦΗΣ ΥΓΙΕΙΝΩΝ.

Fredrich a. a. O. 173. Akron (frg. 1) verfasste eine Schrift gleichen Titels. Vgl. S. 73.

9.

Athen. III 115d: *Φιλιστίων δ' ὁ Λοκρὸς τῶν χονδριτῶν τοὺς σεμιδαλίτας πρὸς ἰσχὺν φησι μᾶλλον πεφυκέναι· μεθ' οὓς τοὺς χονδρίτας τίθησιν, εἶτα τοὺς ἀλευρίτας. οἱ δὲ ἐκ γύρεως ἄρτοι γινόμενοι κακοχυλότεροί τέ εἰσι καὶ ὀλιγοτροφώτεροι. πάντες δ' οἱ θερμοὶ ἄρτοι τῶν ἐψυγμένων εὐοικονομητότεροι πολυτροφώτεροί τε καὶ εὐχυλότεροι, ἔτι δὲ πνευματικοὶ καὶ εὐανάδοτοι· οἱ δ' ἐψυγμένοι πλήσιμοι, δυσοικονόμητοι. οἱ δὲ τελείως παλαιοὶ καὶ κατεψυγμένοι ἀτροφώτεροι στατικοί τε κοιλίας καὶ κακόχυλοι. ὁ δ' ἐγκρυφίας ἄρτος βαρὺς δυσοικονόμητός τε διὰ τὸ ἀνωμάλως ὀπτᾶσθαι. ὁ δὲ ἰπνίτης καὶ καμινίτης δύσπεπτοι καὶ δυσοικονόμητοι. ὁ δὲ ἐσχαρίτης καὶ ἀπὸ τηγάνου διὰ τὴν τοῦ ἐλαίου ἐπίμιξιν εὐεκκριτώτερος, διὰ δὲ τὸ κνισὸν κακοστομαχώτερος. ὁ δὲ κλιβανίτης πάσαις ταῖς ἀρεταῖς περιττεύει· εὔχυλος γὰρ καὶ εὐστόμαχος καὶ εὔπεπτος καὶ πρὸς ἀνάδοσιν ῥᾷστος· οὔτε γὰρ ἱστάνει κοιλίαν οὔτε παρατείνει.*

1) Vgl. Fredrich a. a. O. 173. 177 A 3. Wellmann die pneum. Schule 202. Der Verfasser von *περὶ διαίτης* II 42 (VI 540 L) ist anderer Meinung: *οἱ δὲ σεμιδαλῖται ἰσχυρότατοι τούτων πάντων, ἔτι δὲ μᾶλλον καὶ οἱ ἐκ τοῦ χόνδρου καὶ τρόφιμοι σφόδρα, οὐ μέντοι διαχωρέουσιν ὁμοίως.* Mit Philistion stimmen Diphilos

von Siphnos (Ath. III 115 c) und der Pneumatiker Athenaios bei Orib. I 10: *οἱ μὲν οὖν σιτάνιοι ... ἑτοίμην καὶ εὔπεπτον καὶ καθόλου εὐμετάβολον τὴν τροφὴν προσφέρονται, ἔτι δὲ εὐδιάπνευστον καὶ εὐεκποίητον, ἐλάσσονα δὲ καὶ οὐκ ἴσην τοῖς σεμιδαλίταις καὶ πρὸς ὑγείαν μᾶλλον ἢ ῥώμην ἁρμόζουσαν. οἱ δὲ σεμιδαλῖται ... πρὸς ῥώμην μᾶλλον ἢ πρὸς ὑγείαν εἰσὶν ἐπιτήδειοι.* Vgl. Gal. VI 483 ff. Diosc. II 107, 233.

4) Athenaios bei Orib. I 25: *ὅτι δὲ οἱ θερμοὶ καὶ πρόσφατοι τροφιμώτεροι τῶν ψυχρῶν εἰσι καὶ τῶν παλαιῶν, δῆλον· ἡ γὰρ θερμότης αὐτῶν συλλαμβάνεται τῇ πέψει.* Vgl. 14: *οἱ μὲν γὰρ πρόσφατοι πολυχυλότεροί εἰσι καὶ πνευματώδεις καὶ πολύτροφοι, οἱ δὲ παλαιοὶ τοὐναντίον ἀχυλότεροι καὶ ξηρότεροι καὶ ἀτροφώτεροι.* Vgl. Anon. Lond. XXXI 17, 58 D: *οἱ γὰρ θερμότεροι βαρύτεροί τε καὶ πολυτροφώτεροι, οἱ δὲ ψυχρότεροι κουφότεροι καὶ ὀλιγοτροφώτεροι διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν.* Vgl. Diosc. a. a. O.

10) [Hipp.] *περὶ διαίτης* a. a. O.: *οἱ δὲ κλιβανῖται καὶ ἐγκρυφίαι ξηρότατοι, οἱ μὲν διὰ τὴν σποδόν, οἱ δὲ διὰ τὸ ὄστρακον ἐκπίνονται τὸ ὑγρόν.* Gal. (VI 489) urteilt ähnlich wie Philistion: *κάλλιστοι μὲν αὐτῶν* (sc. *τῶν ἄρτων*) *εἰσιν οἱ κλιβανῖται ... ἐφεξῆς δὲ αὐτῶν οἱ ἰπνῖται .... οἱ δ᾽ ἐπὶ τῆς ἐσχάρας ὀπτηθέντες ἢ κατὰ θερμὴν τέφραν ἢ τῷ τῆς ἑστίας ὀστράκῳ καθάπερ κλιβάνῳ κεχρημένοι μοχθηροὶ πάντως εἰσὶν ἀνωμάλως διακείμενοι· τὰ μὲν γὰρ ἐκτὸς αὐτῶν ὑπεροπτᾶται, τὰ δὲ διὰ βάθους ἐστὶν ὠμά· τοῖς δὲ ἐγκρυφίαις ὀνομαζομένοις ἀπὸ τοῦ κατὰ τὴν τέφραν ἐγκρυβέντας ὀπτᾶσθαι προσδίδωσί τι καὶ ἡ τέφρα μοχθηρόν.* Über die *τηγανῖται* vgl. Gal. VI 490. Dieuches urteilt über die *κλιβανῖται* anders: Orib. I 280.

10.

Plinius hist. nat. XX 86: *Philistion opisthotonicis sucum* (sc. *brassicae*) *ex lacte caprino cum sale et melle* (sc. *bibendum censet*).

11.

Plinius hist. nat. XX 122: *ergo etiam coeliacis Philistio dedit* (sc. *ocimum*) *et coctum dysintericis.* Vgl. [Hipp.] *περὶ διαίτης* II 54 (VI 558): *ὤκιμον ξηρὸν καὶ στάσιμον.* Garg. Mart. c. 22 (157, 1 R. aus Plinius): *reprimit alvum fluentem.* Diosc. II 170, 283. Chrysipp, der Schüler des Philistion, verwarf den Gebrauch des Basilienkrautes (Plin. XX 119).

12.

Plinius hist. nat. XX 31: *Philistio in lacte coquit et ad stranguriam dat radicis* (sc. *staphylini*) *uncias quattuor, ex aqua hydropicis, similiter et opisthotonicis et pleuriticis et comitialibus.* Vgl. Diosc. III 52 (402): *τούτου ὁ καρπὸς ποθεὶς ἢ καὶ προστεθεὶς ἔμμηνα κινεῖ· ἁρμόζει καὶ δυσουροῦσι καὶ ὑδρωπικοῖς καὶ πλευριτικοῖς ἐν ποτήματι ..... ἡ δὲ ῥίζα καὶ αὐτὴ οὐρητικὴ οὖσα συνου-*

σίαν τε παρορμᾷ καὶ ἔμβρυα ἐκβάλλει προστιθεμένη. Garg. Mart. 33 (171, 7 R aus Plinius).

13.

Athen. XII 516 c: πρῶτοι δὲ Λυδοὶ καὶ τὴν καρύκην ἐξεῦρον, περὶ ἧς τῆς σκευασίας οἱ τὰ Ὀψαρτυτικὰ συνθέντες εἰρήκασι, Γλαῦκός τε ὁ Λοκρὸς καὶ Μίθαικος καὶ Διονύσιος . . . πρὸς τούτοις δὲ Στέφανος, Ἀρχύτας, [Ἀκέστιος,] Ἀκεσίας, Διοκλῆς, Φιλιστίων· τοσούτους γὰρ οἶδα γράψαντας Ὀψαρτυτικά. Vgl. Kaibel observ. crit. in Athen. p. 6. Maass Aratea 147. Gemeint ist des Philistion diätetische Schrift: Fredrich a. a. O. 173 A 3.

14.

Gal. XV 455: τοὺς γὰρ οἰομένους μηδέπω χόνδρον εἶναι κατὰ τοὺς Ἱπποκράτους χρόνους ἀγνοοῦντας ἐλέγξεις ἐκ τοῦ τῶν παλαιῶν κωμικῶν ἐνίους μεμνημονευκέναι χόνδρου καὶ αὐτὸν δὲ τὸν Ἱπποκράτην κατὰ τὸ περὶ διαίτης ὑγιεινῆς (II 42, 540 L)· εἰ γὰρ καὶ μὴ Ἱπποκράτους ἐστὶν ἐκεῖνο τὸ βιβλίον, ἀλλ' Εὐρυφῶντος ἢ Φάωντος ἢ Φιλιστίωνος ἢ Ἀρίστωνος ἤ τινος ἄλλου τῶν παλαιῶν (εἰς πολλοὺς γὰρ ἀναφέρουσιν αὐτό), πάντες ἐκεῖνοι τῶν παλαιῶν ἀνδρῶν εἰσι, ἔνιοι μὲν Ἱπποκράτους πρεσβύτεροι, τινὲς δὲ συνηκμακότες αὐτῷ.

Gal. VI 473: ἐν δὲ τοῖς νῦν ἐνεστῶσι καιρὸς ἂν εἴη τὰς τῶν σιτίων εἰπεῖν κράσεις, ὡς ἐν τῷ διαίτης ἐγράφη βιβλίῳ, κατά τινας μὲν Ἱπποκράτους ὄντι συγγράμματι, κατά τινας δὲ Φιλιστίωνος ἢ Ἀρίστωνος ἢ Εὐρυφῶντος ἢ Φιλήτου, παλαιῶν ἁπάντων ἀνδρῶν.

Gal. XVIII A 8: ἐν δὲ τῷ διαιτητικῷ τῷ ὑγιεινῷ τῷ Ἱπποκράτει μὲν ἐπιγεγραμμένῳ καὶ αὐτῷ, τοῖς δ' ἀποξενοῦσιν αὐτὸ τισὶ μὲν εἰς Φιλιστίωνα, τισὶ δ' εἰς Ἀρίστωνα, τισὶ δ' εἰς Φερεκύδην ἀναφέρουσι, γέγραπται ταυτί. Vgl. Fredrich a. a. O. 227 f.

15.

Orib. IV 344: τὸ δὲ μηνοειδὲς εὐθετεῖ ἐπὶ τῆς ἔμπροσθεν καὶ τῆς ὀπίσω τοῦ ὤμου διαφορᾶς. πόλος λέγεται· ἔστι δὲ οὗτος ὁ πόλος ξύλον ἐπιπεπηγὸς τοῖς ἄνω ἄκροις τῶν τοῦ ὀργάνου σκελῶν. ἔστι δὲ ὁ πόλος οὗτος ἐν τῷ τοῦ Φιλιστίωνος ὀργάνῳ πρὸς τάδε· ἐπὶ τοῦ ⟨τοῦ⟩ ὤμου ἐξαρθρήματος ἐκτεινομένης τῆς χειρὸς ὁ πόλος ἀντιβαίνει τῷ αὐχένι τοῦ καταρτιζομένου. Vgl. Hipp. περὶ ἄρθρων c. 6. 7 (IV 88 f.).

16.

Gal. XIX 721: ἐπειδὴ περὶ τῶν ἀντεμβαλλομένων λόγον ἐνεστήσαντο μὲν καὶ οἱ περὶ τὸν Διοσκουρίδην, οὐχ ἥκιστα δὲ καὶ οἱ περὶ τὸν Φιλιστίωνά τε καὶ Εὐρυφῶντα.

17.

[Hipp.] περὶ γυν. φύσιος c. 32 (VII 360): ἕτερον (sc. προσθετὸν δριμὺ αἷμα ἄγον)· φιλίστιον τὸν αὐτὸν τρόπον (sc. τρίψας μέλιτι, δεύσας οἴνῳ, βάλανον ποιήσας) ποιέων προστίθει. Vgl. γυν. II 201 (VIII 386). Vgl. Gal. gloss. hipp. (XIX 151): φιλίστιον· τὸ αὐτὸ καὶ τοῦτο ἔοικεν εἶναι τῇ ἀπαρίνῃ καὶ φιλεταιρίῳ. Vgl. S. 17 A 1.

18.

Cael. Aurelianus m. chr. V 1, 22: *alii cantilenas adhibendas* (sc. *ischiadicis*) *probaverunt, ut etiam Philistionis frater idem memorat libro XXII (?) de adiutoriis, scribens quendam fistulatorem loca dolentia decantasse, quae cum saltum sumerent palpitando discusso dolore mitescerent. alii denique hoc adiutorii genus Pythagoram memorant invenisse, sed Sorani iudicio videntur hi mentis vanitate iactari, qui modulis et cantilena passionis robur excludi posse crediderunt.* Vgl. E. Rohde Psyche II [2] 49 A. Gellius N. A. IV 13: *creditum hoc a plerisque est et memoriae mandatum, ischia cum maxime doleant, tum, si modulis lenibus tibicen incinat, minui dolores. ego nuperrime in libro Theophrasti scriptum inveni viperarum morsibus tibicinum scite modulateque adhibitum mederi. refert etiam Democriti liber, qui inscribitur* περὶ ῥυσμῶν ἢ λογικῶν κανών, *in quo docet plurimis hominum morbidis medicinae fuisse incentiones tibiarum. tanta prorsus adfinitas est corporibus hominum mentibusque et propterea vitiis quoque aut medellis animorum et corporum.* Theophr. frg. 87. 88 W. Asklepiades bei Cael. Aur. a. a. O. Isid. orig. IV 13, 3. Vgl. S. 31 A.

19.

Cael. Aurelianus m. chr. III 8, 147: *nunc dat* (sc. *Erasistratus hydropicis*) *potum parvum et non post prandium, sed post vespertinum cibum hoc convenire dicit, ut etiam similiter memorat Philistionis frater.*

Diokles von Karystos.

Vgl. C. G. Kühn *opuscula academ.* II 86—127. M. Fraenkel *Dioclis Carystii fragmenta quae supersunt Berolini* 1840.

Von seinen Werken sind uns dem Titel nach folgende bekannt:

1. *περὶ πυρὸς καὶ ἀέρος*
2. *περὶ πέψεως*
3. *ἀνατομή*
4. *πάθος αἰτία θεραπεία*
5. *περὶ θεραπειῶν*
6. *περὶ πυρετῶν*
7. *προγνωστικόν*
8. *περὶ ἐκκενώσεων*
9. *ὑγιεινὰ πρὸς Πλείσταρχον*
10. *Ἀρχίδαμος*
11. *ῥιζοτομικά*
12. *περὶ λαχάνων*
13. *περὶ θανασίμων φαρμάκων*
14. *γυναικεῖα*
15. *κατ᾽ ἰητρεῖον*
16. *περὶ ἐπιδέσμων.*

I. BIOGRAPHISCHES.

1.

Cod. Laur. lat. 73, 1 (s. XI) fol. 143ʳ: *Diocles, Archidami (arcidā cod.) filius, Carystius (caristius cod.).* Vgl. M. Wellmann Herm. XXXV 369f.

2.

Vind. c. 2: *sed his omnibus Diocles, sectator Hippocratis, quem Athenienses iuniorem Hippocratem vocaverunt, assertionibus* (sc. *Diogenis de seminis natura*) *respondens contra primam dixit etc.*

3.

Ps. Gal. introd. c. 4 (XIV 683): *προέστησαν δὲ τῆς μὲν λογικῆς αἱρέσεως Ἱπποκράτης Κῷος . . . μετὰ δὲ τοῦτον Διοκλῆς ὁ Καρύστιος, Πραξαγόρας Κῷος, Ἡρόφιλος Χαλκηδόνιος, Ἐρασίστρατος Κεῖος* (*Χῖος* ed.), *Μνησίθεος Ἀθηναῖος, Ἀσκληπιάδης Βιθυνός* [*Κιανός*], *ὃς καὶ Προυσιεὺς* (*Προυσίας* ed.) *ἐκαλεῖτο.*

Cramer An. Par. I 395: *καὶ πόσοι οἱ συστησάμενοι τὴν λογικήν; πέντε. τίνες οὗτοι; Ἱπποκράτης ὁ Κῷος, Πραξαγόρας, Φυλότιμος, Ἐρασίστρατος καὶ Ἀσκληπιάδης.*

Lamb. in comm. de aug. bibl. Caes. Vind. VI 151: *τὴν δὲ λογικὴν* (sc. *συνεστήσαντο*) *οἶδε· Ἱπποκράτης, Διοκλῆς, Πραξαγόρας, Φυλότιμος, Ἀσκληπιάδης.* Vgl. Otto Kroehnert a. a. O. 60f. Diokles wird als berühmter Arzt erwähnt in den von Montfaucon (*Bibl. Coisliniana* 596f.) und von Cramer (An. Par. IV 195f.) veröffentlichten Verzeichnissen. Kroehnert a. a. O. S. 11.

4.

Celsus praef. 2: *ideoque multos ex sapientiae professoribus peritos eius* (sc. *medendi scientiae*) *fuisse accepimus, clarissimos vero ex iis Pythagoram et Empedoclem et Democritum. huius autem, ut quidam crediderunt, discipulus Hippocrates Cous, primus quidem ex omnibus memoria dignis, ab studio sapientiae disciplinam hanc separavit, vir et arte et facundia insignis. post quem Diocles Carystius, deinde Praxagoras et Chrysippus, tum Herophilus et Erasistratus sic artem hanc exercuerunt, ut etiam in diversas curandi vias processerint. iisdemque temporibus in tres partes medicina diducta est, ut una esset quae victu, altera quae medicamentis, tertia quae manu mederetur. primam διαιτητικήν, secundam φαρμακευτικήν, tertiam χειρουργικὴν Graeci nominarunt.* cf. Vind. c. 40: *divisam esse dicimus medicinam in partes quatuor. regularem, quam diaetam vocamus, manuum officium, quod chirurgiam vocamus, medicamen, quod pharmaciam vocamus, praenoscentiam, quam prognosin dicimus.*

5.

Plinius hist. nat. XXVI 10: *Hippocratis certe, qui primus medendi praecepta clarissime condidit, referta herbarum mentione invenimus volumina, nec minus Diocli Carysti, qui secundus aetate famaque extitit, item Praxagorae et Chrysippi etc.*

Gal. XI 795: *ἡ δὲ πλείστη τῶν φαρμάκων χρῆσις ἐν αὐταῖς ταῖς θεραπευτικαῖς πραγματείαις ὑπό τε τῶν παλαιῶν γέγραπται καὶ προσέτι τῶν νεωτέρων ἁπάντων σχεδόν· καὶ γὰρ πρὸς Ἱπποκράτους εἴρηται πολλὰ καὶ πρὸς Εὐρυφῶντος καὶ Διεύχους καὶ Διοκλέους καὶ Πλειστονίκου καὶ Πραξαγόρου καὶ Ἡροφίλου, καὶ οὐκ ἔστιν οὐδεὶς ἀνὴρ παλαιός, ὅς οὐ συνεβάλλετό τι τῇ τέχνῃ μεῖζον ἢ μεῖον εἰς ἐπιστήμην φαρμάκων.*

6.

Gal. de plac. Hipp. et Platonis IX 764 M. (V 751 K): *οὔκουν τοῖς ἰατροῖς τὸ τέλος ἐστὶν ὡς ἰατροῖς ἔνδοξον ἢ πόριμον, ὡς Μηνόδοτος ⟨ὁ⟩ ἐμπειρικὸς ἔγραψεν, ἀλλὰ Μηνοδότῳ μὲν τοῦτο, Διοκλεῖ δὲ οὐ τοῦτο, καθάπερ οὐδὲ Ἱπποκράτει καὶ Ἐμπεδοκλεῖ οὐδὲ ἄλλοις τῶν παλαιῶν οὐκ ὀλίγοις, ὅσοι διὰ φιλανθρωπίαν ἐθεράπευον τοὺς ἀνθρώπους.*

II. PHYSIOLOGISCHE BRUCHSTÜCKE.

7.

Gal. X 462: *ἔστι μὲν οὖν καὶ Διοκλεῖ καὶ Μνησιθέῳ καὶ Διεύχει καὶ Ἀθηναίῳ καὶ σχεδὸν πᾶσι τοῖς εὐδοκιμωτάτοις ἰατροῖς, ὥσπερ οὖν καὶ τῶν φιλοσόφων τοῖς ἀρίστοις, ἡ αὐτὴ δόξα περὶ φύσεως σώματος ἐκ θερμοῦ καὶ ψυχροῦ καὶ ξηροῦ καὶ ὑγροῦ νομίζουσι κεκρᾶσθαι τά τε ἄλλα σύμπαντα σώματα καὶ τὰ τῶν ζῴων οὐχ ἥκιστα.* Dies Dogma stammt aus der sikelischen Schule, vgl. Philistion frg. 4. S. 74. Die Pneumatiker haben es von den Dogmatikern übernommen. Vgl. M. Wellmann die pneumatische Schule 133.

8.

Gal. *περὶ φυσικῶν δυνάμεων* II c. 8 (181 H): *ἀλλ' Ἐρασίστρατος ὁ σοφὸς ὑπεριδὼν καὶ καταφρονήσας, ὧν οὔθ' Ἱπποκράτης οὔτε Διοκλῆς οὔτε Πραξαγόρας οὔτε Φιλιστίων, ἀλλ' οὐδὲ τῶν ἀρίστων φιλοσόφων οὐδεὶς κατεφρόνησεν οὔτε Πλάτων οὔτ' Ἀριστοτέλης οὔτε Θεόφραστος, ὅλας ἐνεργείας ὑπερβαίνει καθάπερ τι σμικρὸν καὶ τὸ τυχὸν τῆς τέχνης παραλιπὼν μέρος οὐδ' ἀντειπεῖν ἀξιώσας, εἴτ' ὀρθῶς εἴτε καὶ μὴ σύμπαντες οὗτοι θερμῷ καὶ ψυχρῷ καὶ ξηρῷ καὶ ὑγρῷ, τοῖς μὲν ὡς δρῶσι, τοῖς δ' ὡς πάσχουσι, τὰ κατὰ τὸ σῶμα τῶν ζῴων ἁπάντων διοικεῖσθαί φασι καὶ ὡς τὸ θερμὸν ἐν αὐτοῖς εἴς τε τὰς ἄλλας ἐνεργείας καὶ μάλιστ' εἰς τὴν τῶν χυμῶν γένεσιν τὸ πλεῖστον δύναται.* (186): *ἀποδέδεικται γὰρ ἐκείνοις τοῖς ἀνδράσιν ἀλλοιουμένης τῆς τροφῆς ἐν ταῖς φλεψὶν ὑπὸ τῆς ἐμφύτου θερμασίας αἷμα μὲν ὑπὸ τῆς συμμετρίας τῆς κατ' αὐτήν, οἱ δ' ἄλλοι χυμοὶ διὰ τὰς ἀμετρίας γιγνόμενοι· καὶ τούτῳ τῷ λόγῳ πάνθ' ὁμολογεῖ τὰ φαινόμενα. καὶ γὰρ τῶν ἐδεσμάτων ὅσα μέν ἐστι θερμότερα φύσει, χολωδέστερα, τὰ δὲ ψυχρότερα φλεγματικώτερα· καὶ τῶν ἡλικιῶν ὡσαύτως χολωδέστεραι μὲν αἱ θερμότεραι φύσει, φλεγματωδέστεραι δ' αἱ ψυχρότεραι· καὶ τῶν ἐπιτηδευμάτων δὲ καὶ τῶν χωρῶν καὶ τῶν ὡρῶν καὶ πολὺ*

δὴ πρότερον ἔτι τῶν φύσεων αὐτῶν αἱ μὲν ψυχρότεραι φλεγματωδέστεραι, χολωδέστεραι δ' αἱ θερμότεραι . . . καὶ τὰ πρῶτά γε καὶ γενικώτατα νοσήματα τέτταρα τὸν ἀριθμὸν ὑπάρχει θερμότητι καὶ ψυχρότητι καὶ ξηρότητι καὶ ὑγρότητι διαφέροντα. II c. 11 (203 H): ταῦτ' ἀρκεῖν μοι δοκεῖ περὶ γενέσεώς τε καὶ διαφθορᾶς χυμῶν ὑπομνήματ' εἶναι τῶν Ἱπποκράτει τε καὶ Πλάτωνι (Tim. 82 A f.) καὶ Ἀριστοτέλει καὶ Πραξαγόρᾳ καὶ Διοκλεῖ καὶ πολλοῖς ἄλλοις τῶν παλαιῶν εἰρημένων. Vgl. III c. 10 (230 H).

Gal. XV 346: τὴν δὲ περὶ τῶν χυμῶν θεωρίαν, ἐν οἷς ἰχῶρές εἰσιν, οὐ μόνον αὐτὸς οἶδεν Ἱπποκράτης, ἀλλὰ καὶ Πλάτων καὶ περὶ τῶν νοσημάτων ἐκ τῶν καθ' ἕκαστα χυμῶν ὁρμωμένων διαλέγεται ὧδέ πως, περὶ νοσημάτων ὅσα διὰ χολὴν γίνεται ἀρχόμενος (Tim. 85 B)· 'ὅσα δὲ φλεγμαίνειν λέγεται τοῦ σώματος ἀπὸ τοῦ καίεσθαί τε καὶ φλέγεσθαι, διὰ χολὴν γέγονε πάντα.' περὶ δὲ φλέγματος ὧδε· 'φλέγμα δὲ ὀξὺ καὶ ἁλμυρὸν πηγὴ πάντων νοσημάτων, ὅσα γίγνεται καταρροϊκά.' περὶ δὲ μελαίνης χολῆς λέγει μὲν ἐκεῖνα (Tim. 83 C), ἅπερ ἡμεῖς ἤδη γεγράφαμεν, ταὐτὰ δὲ λέγουσι καὶ Ἀριστοτέλης καὶ Θεόφραστος καὶ τῶν ἰατρῶν οἱ δοκιμώτατοι, Διοκλῆς, Πλειστόνικος, Φυλότιμος, Ἡρόφιλος καὶ ἄλλοι πολλοί.

Gal. de plac. Hipp. et Plat. VIII 688 M. (V 684 f. K): περὶ δὲ τῶν νοσημάτων, ὅσα διὰ χολὴν γίνεται, τὸν λόγον ποιούμενος ὁ Πλάτων ὧδέ πως ἄρχεται· 'ὅσα δὲ φλεγμαίνειν λέγεται τοῦ σώματος ἀπὸ τοῦ καίεσθαί τε καὶ φλέγεσθαι, διὰ χολὴν γέγονε πάντα.' καὶ μὴν καὶ περὶ φλέγματος ὧδέ πως ἤρξατο· 'φλέγμα δ' ὀξὺ καὶ ἁλμυρὸν πηγὴ πάντων νοσημάτων, ὅσα γίγνεται καταρροϊκά.' καὶ περὶ μελαίνης χολῆς ἄλλα τέ τινα λέγει καὶ ταῦτα· 'ἰχὼρ δ' ὁ μὲν αἵματος ὀρὸς πρᾷος, ὁ δὲ μελαίνης χολῆς ὀξείας τε ἄγριος'. οὐ μόνος δὲ Πλάτων, ἀλλὰ καὶ Ἀριστοτέλης καὶ Θεόφραστος οἵ τε ἄλλοι μαθηταὶ Πλάτωνός τε καὶ Ἀριστοτέλους τὸν περὶ τῶν χυμῶν λόγον ἐζήλωσαν Ἱπποκράτους, ὥσπερ γε καὶ τῶν παλαιῶν ἰατρῶν οἱ δοκιμώτατοι, Διοκλῆς, Πλειστόνικος, Μνησίθεος, Πραξαγόρας, Φυλότιμος, Ἡρόφιλος. Vgl. Gal. XVIII A 262 270.

9.

Vind. c. 2: *sed his omnibus Diocles, sectator Hippocratis . . . assertionibus* (sc. *de seminis natura*) *respondens contra primam dixit: quoniam una atque eadem materies descendens per quosdam viarum meatus uspiam flegma fiet, uspiam fel, id est cholera rubea, uspiam melancholia, uspiam sanguis, fit etiam semen ex nutrimine,*

id est ex cibo et potu, ex quibus et ipsi quatuor humores nutriuntur, et non specialiter sanguinis mutatur initium. alioquin debuit etiam in pueris seminis substantia servari, cum materia sanguinis non desit. Vgl. S. 74.

10.

Gal. *περὶ φυσ. δυν.* III 10 (230 H): *καὶ λέγειν ἔτι περὶ τῆς τούτων γενέσεως* (sc. *τῶν τοῦ ἥπατος καὶ σπληνὸς καὶ φλεβῶν καὶ ἀρτηριῶν περιττωμάτων*) *οὐκ ἂν ἐθέλοιμι μεθ' Ἱπποκράτην καὶ Πλάτωνα καὶ Ἀριστοτέλην καὶ Διοκλέα καὶ Πραξαγόραν καὶ Φυλότιμον.*

11.

Vind. c. 7: *ad haec Diocles* (sc. *semen spumam sanguinis esse negat*), *quippe cum sit omnis spuma levis atque fistulosa et inanibus capillis vacuata et facilitate scissibili solubilis, semen autem, ut a cunctis perspicitur vel intellegitur, est grave, tractuosum, glutinosum et non facile solubile neque fistulosum.* Vgl. S. 51 f.

12.

Gal. XVII B 421: *Δέδεικται δ' ὑφ' ἡμῶν ἐν τοῖς περὶ φυσικῶν δυνάμεων οὐ μόνον ὀρεγομένη καὶ κατεργαζομένη καὶ προσφύουσα τοῖς μορίοις ἡ φύσις ἑκάστῳ τὴν οἰκείαν τροφήν, ἀλλὰ καὶ διαφοροῦσα τὰ περιττώματα ταύτης καὶ ὅσῳπερ ἂν ᾖ ῥωμαλεώτερον τὸ ἔμφυτον θερμόν, τοσούτῳ μᾶλλον ἐκφεύγει τὴν αἴσθησιν ἡ διαπνοή. καὶ διὰ τοῦτο παρὰ φύσιν εἶναι τοὺς ἱδρῶτας ὁ Διοκλῆς εἶπεν, ὅτι καλῶς ἁπάντων διοικουμένων τῶν κατὰ τὸ σῶμα, κρατουμένης τῆς τροφῆς ὑπὸ φύσεως, οὐκ ἄν ποτε αἰσθητὴ διὰ τοῦ δέρματος ὑγρότης ἐκκριθείη. ὅσα γὰρ ἐν βαλανείοις ἢ γυμναζόμενοι σφοδρῶς ἢ διὰ θερινὸν θάλπος ἱδροῦσιν ⟨οἱ⟩ ἄνθρωποι, βιαίων αἰτίων εἰσὶν ἔγγονα. καλῶς οὖν ἐν τῷ χειμῶνι διοικεῖται πάντα τὰ κατὰ τὸ ζῷον, ὅταν γε μέτριος ὑπάρχῃ δηλονότι.*

Gal. XV 322: *αὐτὸς* (sc. *Ἱπποκράτης*) *δὲ λέγει ἐφεξῆς περὶ τῶν ἱδρώτων* (*περὶ τροφῆς* c. 17 IX 104), *περὶ ὧν ἀμφισβητήσει τις ὡς οὐκ ὄντων κατὰ φύσιν. Διοκλῆς μὲν γὰρ ἐπεχείρησεν εἰς τοῦτο ἐπιμελῶς. ἀλλὰ τουτὶ τὸ δόγμα δοκεῖ μοι εἶναι πάνυ τραχὺ καὶ παρὰ τὴν ἐνάργειαν, εἰ καὶ ὅτι μάλιστα πιθανῶς κατασκευάζεται πρὸς αὐτοῦ.* Gal. VII 83: *ἴσως δ' ἀμφισβητήσει τις καὶ περὶ τῶν ἱδρώτων, ὡς οὐδ' αὐτῶν ὄντων κατὰ φύσιν. καὶ γὰρ οὖν καὶ ὁ Διοκλῆς ἱκανῶς ἐπεχείρησεν*

εἰς τοῦτο. πάνυ δ' εἶναι τραχὺ δοκεῖ τόδε τὸ δόγμα καὶ παρὰ τὴν ἐνάργειαν, εἰ καὶ ὅτι μάλιστα πιθανῶς κατασκευάζεται.

Pallad. comm. in Hipp. epid. VI (vol. II ed. Dietz p. 132): οἶδε γὰρ Ἱπποκράτης τοὺς ἱδρῶτας κατὰ φύσιν, εἰ καὶ μὴ δοκεῖ τῷ Διοκλεῖ (Ἐμπεδοκλεῖ cod. *Dioclus* Crassi versio latina). Vgl. Empedokles bei Aet. plac. V 22 (434, 13): ἱδρῶτα δὲ καὶ δάκρυον γίνεσθαι τοῦ αἵματος τηκομένου καὶ παρὰ τὸ λεπτύνεσθαι διαχεομένου. Plut. quaest. nat. 20, 917 B. Plato Tim. 83 D: φλέγματος δ' αὖ νέου ξυνισταμένου ὀρὸς ἱδρὼς καὶ δάκρυον, ὅσα τε ἄλλα τοιαῦτα σῶμα τὸ καθ' ἡμέραν χεῖται καθαιρόμενον. καὶ ταῦτα μὲν δὴ πάντα νόσων ὄργανα γέγονεν, ὅταν αἷμα μὴ ἐκ τῶν σιτίων καὶ ποτῶν πληθύσῃ κατὰ φύσιν, ἀλλ' ἐξ ἐναντίων τὸν ὄγκον παρὰ τοὺς τῆς φύσεως λαμβάνῃ νόμους. Vgl. Theophr. de sud. 407, 44 W. S. 87 f.

13.

Tertull. de anima c. 15: *sed plures philosophi adversus Dicaearchum* (sc. *principale esse contenderunt*): *Plato Strato Epicurus Democritus Empedocles Xenocrates Aristoteles et medici adversus Andream et Asclepiadem: Herophilus Erasistratus Diocles Hippocrates et ipse Soranus.* Vgl. Diels Dox. 203 ff.

14.

Theodoret V 22, 6 aus Aetius (Dox. 391): Ἐμπεδοκλῆς δὲ καὶ Ἀριστοτέλης, Διοκλῆς καὶ τῶν Στωικῶν ἡ ξυμμορία τὴν καρδίαν ἀπεκλήρωσαν τούτῳ (sc. τῷ ἡγεμονικῷ). καὶ τούτων δ' αὖ πάλιν οἱ μὲν ἐν τῇ κοιλίᾳ τῆς καρδίας, οἱ δὲ ἐν τῷ αἵματι. καὶ οἱ μὲν ἐν τῷ περικαρδίῳ ὑμένι, οἱ δὲ ἐν τῷ διαφράγματι.

Vind. c. 41: *animae regimen in corde consistit, quae per subtilitatem spiritus seminata est per omnem corporis regionem.*

Fuchs anecd. med. gr. 1, 540: ἔοικε γὰρ καὶ οὗτος (sc. Διοκλῆς) τὴν φρόνησιν περὶ ταύτην (sc. τὴν καρδίαν) ἀπολείπειν. Vgl. 5, 543.

---

2) Ἀριστοκλῆς cod. Diels a. a. O. 204 A 1. Diese Verbesserung zieht die Herstellung von Διοκλῆς für das überlieferte Διογένης bei Aet. plac. IV 5, 7 (391, 15) nach sich: Διοκλῆς ἐν τῇ ἀρτηριακῇ κοιλίᾳ τῆς καρδίας (sc. τὸ ἡγεμονικὸν τῆς ψυχῆς εἶναι), ἥτις ἐστὶ πνευματική. Vgl. [Hipp.] περὶ καρδίης c. 10 (IX 88): γνώμη γὰρ ἡ τοῦ ἀνθρώπου πέφυκεν ἐν τῇ λαιῇ κοιλίῃ καὶ ἄρχει τῆς ἄλλης ψυχῆς. [Hipp.] περὶ ἱερ. νούσ. c. 17 (VI 392): λέγουσι δέ τινες ὡς φρονέομεν τῇ καρδίῃ καὶ τὸ ἀνιώμενον τοῦτό ἐστι καὶ τὸ φροντίζον· τὸ δὲ οὐχ οὕτως ἔχει. Phylotimos in den schol. Il. K 10: ἐντεῦθεν κινηθεὶς Φυλότιμος σοφιστὴς ἐν καρδίᾳ τὸ ἡγεμονικὸν ἔθετο· ὅθεν γὰρ τὸ χαίρειν καὶ τὸ λυπεῖσθαι τὰς ἀρχὰς ἔχει, δῆλον ὅτι

ὁ νοῦς ἐκεῖθεν ἤρτηται. Ath. XV 687 e.: τοῦτο δ' ἔπραττον (sc. τὸ τὰ στήθη μυροῦν) . . . διὰ τὸ νομίζειν ἐν τῇ καρδίᾳ τὴν ψυχὴν καθιδρῦσθαι, ὡς Πραξαγόρας καὶ Φυλότιμος οἱ ἰατροὶ παραδεδώκασι. Über Praxagoras vgl. Fuchs anecd. 1, 540. 17, 548. Vgl. S. 14f. 103.

15.

Gal. IV 471: τί ποτε οὖν τηλικοῦτόν ἐστι τὸ παρὰ τῆς ἀναπνοῆς ἡμῖν χρηστόν; ἆρά γε τῆς ψυχῆς αὐτῆς ἐστι γένεσις, ὡς Ἀσκληπιάδης φησίν; ἢ γένεσις μὲν οὐχί, ῥῶσις δέ τις, ὡς ⟨ὁ⟩ τοῦ Νικάρχου Πραξαγόρας; ἢ τῆς ἐμφύτου θερμασίας ἀνάψυξίς τις, ὡς Φιλιστίων τε καὶ Διοκλῆς ἔλεγον;

Diels anon. Lond. XXIII 38: ἀμέλει γὰρ τὴν εἰσπνοὴν γίνεσθαί φησιν εἰς τὸ τὸ πλεῖον θερμὸν τὸ περὶ τὴν καρδίαν κατασβέννυσθαι καὶ μὴ σωματούμενον καταφλέγειν τὰ σώματα.

Plat. Tim. 78E: πᾶν δὲ δὴ τό τ' ἔργον καὶ τὸ πάθος τοῦθ' (sc. ἡ ἀναπνοὴ καὶ ἐκπνοή) ἡμῶν τῷ σώματι γέγονεν ἀρδομένῳ καὶ ἀναψυχομένῳ τρέφεσθαι καὶ ζῆν. Vgl. 70 C. [Hipp.] περὶ καρδ. c. 5 (IX 84): ἀλλὰ γὰρ ἤδη καὶ τοῦ πνεύμονος ἐνδύεται (sc. ἡ καρδίη) μετὰ προσηνίης καὶ κολάζει τὴν ἀκρασίην τοῦ θερμοῦ περιβαλλομένη· ὁ γὰρ πνεύμων φύσει ψυχρός· ἀτὰρ καὶ ψυχόμενος τῇ εἰσπνοῇ. [Hipp.] περὶ ἱερ. νούσ. c. 4 (VI 368): κατὰ ταύτας δὲ τὰς φλέβας καὶ ἐσαγόμεθα τὸ πολὺ τοῦ πνεύματος· αὗται γὰρ ἡμέων εἰσὶν ἀναπνοαὶ τοῦ σώματος τὸν ἠέρα ἐς σφᾶς ἕλκουσαι καὶ ἐς τὸ σῶμα τὸ λοιπὸν ὀχετεύουσι κατὰ τὰ φλέβια καὶ ἀναψύχουσι καὶ πάλιν ἀφιᾶσιν.

Arist. de part. anim. III 6, 668 b 34: ἀναγκαῖον μὲν γὰρ γίνεσθαι τῷ θερμῷ κατάψυξιν, ταύτης δὲ δεῖται θύραθεν τὰ ἔναιμα τῶν ζῴων· θερμότερα γάρ. de resp. c. 10, 475 b 16: τοῖς δ' ἐναίμοις καὶ τοῖς ἔχουσι καρδίαν, ὅσα μὲν ἔχει πλεύμονα, πάντα δέχεται τὸν ἀέρα καὶ τὴν κατάψυξιν ποιεῖται διὰ τοῦ ἀναπνεῖν καὶ ἐκπνεῖν. Vgl. Meyer Arist. Tierkunde 438.

16.

Gal. IV 731: ὥσθ' ὅταν ἀπορῶσι, πῶς εἰς ὅλον τὸ σῶμα παρὰ τῆς καρδίας κομισθήσεται τὸ πνεῦμα πεπληρωμένων αἵματος τῶν ἀρτηριῶν, οὐ χαλεπὸν ἐπιλύσασθαι τὴν ἀπορίαν αὐτῶν μὴ πέμπεσθαι φάντας, ἀλλ' ἕλκεσθαι, μήτ' ἐκ καρδίας μόνης, ἀλλὰ πανταχόθεν, ὡς Ἡροφίλῳ τε καὶ πρὸ τούτου Πραξαγόρᾳ καὶ Φυλοτίμῳ καὶ Διοκλεῖ καὶ Πλειστονίκῳ καὶ Ἱπποκράτει καὶ μυρίοις ἑτέροις ἀρέσκει.

---

7) [Hipp.] περὶ σαρκῶν c. 6 (VIII 592): καὶ τὸ θερμὸν πλεῖστον ἔνι τῇσι φλεψὶ καὶ τῇ καρδίῃ, καὶ διὰ τοῦτο πνεῦμα ἡ καρδίη ἔχει θερμὴ ἐοῦσα μάλιστα τῶν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ. ῥηΐδιον δὲ τοῦτο καταμαθεῖν, ὅτι τρέφον ἐστὶ τὸ πνεῦμα· ἡ καρδίη καὶ αἱ κοῖλαι φλέβες κινέονται αἰεὶ καὶ τὸ θερμότατον πλεῖστον ἐν τῇσι φλεψίν· καὶ διὰ τοῦτο πνεῦμα ἡ καρδίη ἕλκει θερμὴ ἐοῦσα μάλιστα τῶν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ. Vgl. S. 37. 90.

17.

Gal. XVIII B 124: *ἔλεγε δὲ καὶ ὁ Διοκλῆς ὅτι τὰ σώματα τῶν ζώων συνέστηκεν ἐκ τοῦ φέροντος καὶ τοῦ φερομένου. φέρον οὖν ἐστιν ἡ δύναμις, φερόμενον δὲ τὸ σῶμα. καθάπερ οὖν οἱ βαστάζοντες φορτίον ἤτοι βαρυνόμενοι πρὸς αὐτοῦ κινοῦνται μόλις ἢ κοῦφον εἶναι νομίζοντες ἀλύπως φέρουσιν, οὕτω καὶ ἡ δύναμις ἡ μὲν ἰσχυρὰ ῥᾳδίως τὸ βάρος τοῦ σώματος φέρει, ὡς μηδὲν εἰς τὰς κινήσεις τοῦ σώματος βλάπτεσθαι, ἡ δ' ἀσθενὴς βαρυνομένη μόγις ἐξαίρει τὰ μόρια τοῦ σώματος.*

Stephani schol. in Hipp. *προγνωστικόν* (Dietz vol. I 141): *οἱ γὰρ περὶ Διοκλέα· ἡ κίνησις διττή ἐστιν, ἐκ φέροντος καὶ φερομένου. καὶ φέρον μὲν ἐκάλουν τὴν δύναμιν τὴν κινητικήν, φερόμενον δὲ τὸ σῶμα· ὑπὸ γὰρ τῆς δυνάμεως φέρεται τὸ σῶμα, ἐπεί τοί γε ὅσον πρὸς ἑαυτὸ τὸ σῶμα βαρύ ἐστι καὶ βρῖθον.*

Diels Anon. Lond. XXXI 54: *δι' ἣν αἰτίαν παρούσης μὲν τῆς ψυχῆς κοῦφόν ἐστι τὸ ζῶιον, ὅτι καὶ πνεῦμα ἡ ψυχή, τὸ δὲ πνεῦμα κοῦφον τὴν φύσιν. πνευματικὴ δὲ καὶ ἡ ψυχή· τοιαύτη δὲ ὑπάρχουσα εὐλόγως παροῦσα μὲν κοῦφον παρέχει τὸ ζῶιον, ἀποῦσα δὲ βαρύτερον· οὕτως γὰρ ὑπὸ τῆς ψυχῆς βαστάζεται τὸ ὅλον σῶμα.* Vgl. Plat. Crat. 400 A: *τὴν φύσιν παντὸς τοῦ σώματος, ὥστε καὶ ζῆν καὶ περιϊέναι, τί σοι δοκεῖ ἔχειν τε καὶ ὀχεῖν ἄλλο ἢ ψυχή; . . . καλῶς ἄρα ἂν τὸ ὄνομα τοῦτο ἔχοι τῇ δυνάμει ταύτῃ, ἣ φύσιν ὀχεῖ καὶ ἔχει, φυσέχην ἐπονομάζειν.*

18.

Gal. *περὶ φυσικῶν δυνάμεων* I c. 13 (122 H): *ὅσοι γὰρ οὐδεμίαν οὐδενὶ μορίῳ νομίζουσιν ὑπάρχειν ἑλκτικὴν τῆς οἰκείας ποιότητος δύναμιν, ἀναγκάζονται πολλάκις ἐναντία λέγειν τοῖς ἐναργῶς φαινομένοις, ὥσπερ καὶ Ἀσκληπιάδης ὁ ἰατρὸς ἐπὶ τῶν νεφρῶν ἐποίησεν, οὓς οὐ μόνον Ἱπποκράτης ἢ Διοκλῆς ἢ Ἐρασίστρατος ἢ Πραξαγόρας ἤ τις ἄλλος ἰατρὸς ἄριστος ὄργανα διακριτικὰ τῶν οὔρων πεπιστεύκασιν ὑπάρχειν, ἀλλὰ καὶ οἱ μάγειροι σχεδὸν ἅπαντες ἴσασιν, ὁσημέραι θεώμενοι τήν τε θέσιν αὐτῶν καὶ τὸν ἀφ' ἑκατέρου πόρον εἰς τὴν κύστιν ἐμβάλλοντα, τὸν οὐρητῆρα καλούμενον, ἐξ αὐτῆς τῆς κατασκευῆς ἀναλογιζόμενοι τήν τε χρείαν αὐτῶν καὶ τὴν δύναμιν . . . βούλεται γὰρ* (sc. *ὁ Ἀσκληπιάδης*) *εἰς ἀτμοὺς ἀναλυόμενον τὸ πινόμενον ὑγρὸν εἰς τὴν κύστιν διαδίδοσθαι κτλ.*

---

4) Vgl. Vind. c. 9: *quae et ipsa vesica habet super se duos renulos nervosos, non ad suscipiendam urinam, sed ad respirationem vel evaporationem.*

19.

Tertullian de anima c. 17: *contingit nos illorum etiam quinque sensuum quaestio, quos in primis litteris discimus, quoniam et hinc aliquid haereticis procuratur. visus est et auditus et odoratus et gustus et tactus. horum fidem Academici durius damnant; secundum quosdam et Heraclitus et Diocles et Empedocles. certe Plato in Timaeo irrationalem pronuntiat sensualitatem et opinioni complicitam.*

5) Zu Empedokles vgl. Stein Emped. frg. v. 8. Diels Gorgias und Empedokles Sitzgsb. d. Berl. Akad. (1884) 343 A 1. Vgl. S. 46.

1. *ΠΕΡΙ ΠΥΡΟΣ ΚΑΙ ΑΕΡΟΣ.*

20.

Vind. c. 31: *sed libro de igni et aere ait* (sc. *Diocles*) *ileon fieri concepto seu retento spiritus iaculo et prohibente nutrimenti naturalem meatum.* Vgl. S. 32.

2. *ΠΕΡΙ ΠΕΨΕΩΣ.*

21.

Fuchs anecd. med. 11 (Rh. Mus. 49, 546): *ὀνομαστὶ μὲν τοῦ πάθους* (sc. *τοῦ βουλίμου*) *οἱ ἀρχαῖοι οὐκ ἐμνήσθησαν, κατὰ δὲ τὴν τούτων ἀκολουθίαν φαμὲν αὐτὸν γίνεσθαι κατὰ ψύξιν μὲν τοῦ ἐμφύτου πνεύματος, κατὰ πῆξιν δὲ τοῦ ἐν μεσεντέρῳ φλεβῶν αἵματος· ταῦτα γὰρ αἴτια καὶ τῆς ὀρέξεως. Ὁ δὲ Ἱπποκράτης ἐν τῇ διαιτητικῇ, ὁ δὲ Πραξαγόρας ἐν τῇ περὶ νούσων, ὁ δὲ Διοκλῆς ἐν τῇ περὶ πέψεως.*

2) *παθήματος* P_1 (= Fonds grec 2324) 4. *καὶ* für *κατά* P_1 *ἐν — μεσεντέρου* P.

22.

Ps.-Soran quaest. med. 61 (Anecd. ed. Rose II 255): *quomodo Hippocrates et Erasistratus et Diocles et Genoetas (?) et Asclepiades philosophi digestionem cibi et potus fieri dixerunt? Hippocrates ab innato in nobis calore fieri digestionem dixit, Erasistratus vero teri et solvi, Diocles autem putrescere, Genoetas a natura elimari, Asclepiades autem per exercitationem corporis fieri dixit.*

[Gal.] *ὅροι ἰατρ.* 99 (XIX 372): *πῶς Ἱπποκράτης καὶ Ἐρασίστρατος καὶ Ἐμπεδοκλῆς καὶ Ἀσκληπιάδης τὰς πέψεις τῆς τροφῆς φασι γίνεσθαι; τὰς πέψεις τῆς*

τροφῆς Ἱπποκράτης μὲν ὑπὸ τοῦ ἐμφύτου θερμοῦ φησι γίνεσθαι, Ἐρασίστρατος δὲ τρίψει καὶ λειώσει καὶ περιστολῇ τῆς γαστρὸς καὶ ἐπικτήτου πνεύματος ἰδιότητι. Ἐμπεδοκλῆς δὲ σήψει κτλ. Plut. quaest. natur. II 912 C: ἡ δὲ πέψις ἔοικεν εἶναι σῆψις, ὡς Ἐμπεδοκλῆς μαρτυρεῖ λέγων· ʽοἶνος ὑπὸ φλοιῷ πέλεται σαπὲν ἐν ξύλῳ ὕδωρ᾿ (221 St). Arist. de gen. an. IV 8, 777 a: Ἐμπεδοκλῆς δ᾿ ἢ οὐκ ὀρθῶς ὑπελάμβανεν ἢ οὐκ εὖ μετήνεγκε ποιήσας ὡς τὸ γάλα ʽμηνὸς ἐν ὀγδοάτου δεκάτῃ πύον ἔπλετο λευκόν.᾿ σαπρότης γὰρ καὶ πέψις ἐναντίον, τὸ δὲ πύον σαπρότης τίς ἐστιν, τὸ δὲ γάλα τῶν πεπεμμένων. Pleistonikos bei Cels. praef. 4. Erasistratos bei Gal. περὶ φυσ. δυν. II 8, 182 (H): καὶ μὴν σμικρότατός ἐστι τὴν γνώμην καὶ ταπεινὸς ἐσχάτως ἐν ἁπάσαις ταῖς ἀντιλογίαις, ἐν μὲν τοῖς περὶ τῆς πέψεως λόγοις τοῖς σήπεσθαι τὰ σιτία νομίζουσι φιλοτίμως ἀντιλέγων κτλ. Vind. c. 32. Vgl. S. 34. 85.

III. ANATOMISCHE BRUCHSTÜCKE.

3. *ΑΝΑΤΟΜΗ.*

23.

Gal. II 282: *ἔμπροσθεν δ᾿ οὐ μόνον ἐγχειρήσεων ἀνατομικῶν, ἀλλ᾿ οὐδὲ συγγραμμάτων ἐδεῖτο τοιούτων, ὁποῖα Διοκλῆς μὲν ὧν οἶδα πρῶτος ἔγραψεν, ἐφεξῆς δ᾿ αὐτῷ τῶν ἀρχαίων ἰατρῶν ἕτεροί τινες οὐκ ὀλίγοι τε τῶν νεωτέρων, ὧν ἔμπροσθεν ἐμνημόνευσα.* Vgl. S. 96.

24.

Gal II 716: *ὠνόμαζον γὰρ οὐ τούτους μόνους* (sc. *περὶ τὸν ἐγκέφαλον*) *τοὺς ὑμένας, ἀλλὰ καὶ πάντας οἱ παλαιοὶ μήνιγγας, ὡς ἔνεστί σοι μαθεῖν ἔκ τ᾿ ἄλλων πολλῶν συγγραμμάτων, ἃ γέγραπται τοῖς ἀνδράσιν ἐκείνοις, ἀτὰρ οὐχ ἥκιστα καὶ τῶν Ἱπποκράτους τε καὶ Διοκλέους, ὧν καὶ Μαρῖνος ἐμνημόνευσεν ἐν τῇ τῶν ἀνατομικῶν πραγματείᾳ.*

25.

Gal. II 900: *καὶ μὴν καὶ τὰ ἀποφυόμενα τῶν ὄρχεων ἀγγεῖα τὰ σπερματικὰ πάλιν ὁμοίως φαίνεται περιέχοντα σπέρμα, ὡς καὶ ἐπὶ τῶν ἀρρένων, ἐγγὺς μὲν αὐτῶν τῶν ὄρχεων εὐρέα τε ὄντα καὶ αἰσθητὴν ἔχοντα τὴν κοιλότητα, στενώτερα δὲ καὶ οἷον ἄκοιλα γινόμενα μικρὸν ἀπωτέρω, εἶτα πάλιν εὐρυνόμενα παρὰ ταῖς κεραίαις, ἔνθα καὶ εἰς τὴν μήτραν καταφύονται. ταύτας δὲ τὰς ἐμφύσεις οὔτε Ἀριστοτέλης οὔτε Ἡρόφιλος οὔτε Εὐρυφῶν οἶδεν· ἐμνημόνευσα δὲ τούτων, οὐχ ὡς μόνων οὐκ εἰδότων, ἀλλ᾿ ὡς κάλλιστα ἀνατεμόντων. Διοκλέα μὲν γὰρ καὶ Πραξαγόραν καὶ Φυλότιμον καὶ τοὺς ἄλλους παλαιοὺς ὀλίγου δεῖν ἅπαντας οὐκ ἀπεικός, ὥσπερ*

ἄλλα πολλὰ τῶν κατὰ τὸ σῶμα, οὕτω δὴ καὶ ταῦτα ἀγνοῆσαι· ὁλοσχερέστερον γάρ πως καὶ οὐκ ἀκριβῶς περὶ τὰ ἀνατομικὰ ἔσχον· ὅθεν οὐδ' ἐκείνων μοι μέλει.

9) Darnach kannte Diokles die Muttertrompeten nicht.

26.

Gal. II 902: ἔστι δὲ τοῦ μὲν χορίου ἡ πρὸς τὴν μήτραν πρόσφυσις τοιάδε· τῶν τῆς μήτρας ἀγγείων εἰς τὰ ἐντὸς αὐτῆς ἡκόντων, δι' ὧν καὶ τὰ καταμήνια ἡ γυνὴ καθαίρεται, τὰ στόματα ἀνέῳκται, ὁπόταν ἡ γυνὴ συλλήψεσθαι μέλλῃ. ἔστι δ' οὗτος ὁ χρόνος ἀρχομένων τῶν ἐπιμηνίων ἢ παυομένων· ἀνεστόμωνται γὰρ καὶ ἐν τῷ ἄλλῳ παντὶ χρόνῳ τῆς καθάρσεως τὰ ἀγγεῖα ταῦτα, ἀλλ' οὐκ ἂν λάβοι πρὸς ἑαυτὴν ἡ γυνὴ τηνικαῦτα· οὐδὲ γὰρ δύναται μένειν ἐν τῇ μήτρᾳ τὸ σπέρμα, ἐκκλυζόμενον τῷ πλήθει τοῦ ἐπιρρέοντος αἵματος. παυομένων δὲ τῶν ἐπιμηνίων καὶ ἀρχομένων ἀνεστόμωται τὰ ἀγγεῖα, καὶ τὸ ἐπιμήνιον οὔτε πολὺ οὔτε ἀθρόον ἐκχεῖται, ἀλλ' ὀλίγον τε καὶ κατὰ βραχύ, οἷον ἀπὸ νοτίδος αἱματηρᾶς διϊδρουμένης· ὥστε προσφύεται μὲν διὰ τὴν τραχύτητα τῇ μήτρᾳ τὸ σπέρμα, αὐτάρκη δὲ ἔχει τροφὴν τὴν ὀλιγότητα τοῦ συρρέοντος εἰς αὐτὴν αἵματος. πρὶν γὰρ ἰέναι τὰ ἐπιμήνια, οὐκ ἂν συλλάβοι ἡ γυνή, ὅτι καὶ τοῦ τρέφοντος ἐστέρηται τὸ σπέρμα καὶ προσίζησιν οὐκ ἔχει· λεία γὰρ ἡ μήτρα τηνικαῦτά ἐστι, μεμυκότων τῶν ἀγγείων, ὥστε ἀπορρεῖ τὸ σπέρμα καὶ οὐχ ἑνοῦται τῷ χιτῶνι αὐτῆς· ἐπιτηδειότερον γὰρ πρὸς σύμφυσιν τὸ τραχὺ τοῦ λείου. ταῦτα γοῦν καὶ τῶν ἀψύχων τὰ πολλά, φησὶν ὁ Διοκλῆς, οἷον ξύλα τε καὶ λίθους ἑνῶσαι πρὸς ἄλληλα βουλόμενοι, ἢν τυγχάνῃ λεῖα ὄντα, τραχύνουσι πρότερον κατακνίζοντες. καὶ γὰρ τὰ χείλη καὶ τὰ βλέφαρα καὶ τῶν δακτύλων τὰ μεταξὺ πολλάκις ἑλκωθέντα συνέφυ, κατὰ φύσιν δὲ ἔχοντα, καίτοι ἀεὶ ὁμιλοῦντα, οὐ συμφύεται διὰ λειότητα· τὰ μὲν γὰρ τραχέα κατὰ τὰς ἀνωμαλίας ἀλλήλοις ἐμπλεκόμενα ἑνοῦται· τὰ δὲ λεῖα, οὐκ ἔχοντα λαβὴν ἀσφαλῆ, κἂν ὑπό τινος εἰς τὸ αὐτὸ ἀχθέντα καὶ βίᾳ συμπιληθῇ, ῥᾳδίως ἀπολύεται. ταῦτα μὲν εἴρηται, καὶ γέγονεν ἤδη δῆλον, ὅτι τὸ χόριον τῇ μήτρᾳ προσφύεται κατὰ τὰ στόματα τῶν ἀγγείων μόνα, κατ' ἄλλο δὲ οὐδέν. ἡ δὲ πρόσφυσις γίνεται τόνδε τὸν τρόπον· τὸ ἐν τῷ χορίῳ φυόμενον ἀγγεῖον ἀρχὴν ἔχει τὸ πέρας τοῦ εἰς τὴν μήτραν ἐμβάλλοντος, ὥστε ἄν τινα φάναι ἓν εἶναι τὰ δύο· ἥνωται γὰρ κατὰ τὰ στόματα καὶ μεταλαμβάνει θάτερον παρὰ θατέρου. ἡ μὲν γὰρ φλὲψ τὸ

αἷμα παρὰ τῆς φλεβός, ἡ δὲ ἀρτηρία τὸ πνεῦμα παρὰ τῆς ἀρτηρίας. ὥστε τηλικαῦται τῶν τοῦ χορίου ἀγγείων αἱ διαστάσεις εἰσίν, ἃς ὑμὴν διυφαίνει, ἡλίκον καὶ τὸ ἐν μέσῳ τῶν ἀναστομουμένων εἰς τὴν μήτραν ἀγγείων. κατὰ ταῦτα καὶ αἱ κοτυληδόνες εἰσὶ δεσμὸς ἀσφαλὴς τῷ χορίῳ πρὸς τὴν μήτραν γεγενημέναι, καίτοι τὴν τῆς ἀνθρώπου μήτραν οὔ φασιν ἔχειν κοτυληδόνας· γίνεσθαι γὰρ αὐτὰς ἐπί τε βοῶν καὶ αἰγῶν καὶ ἐλάφων καὶ τοιούτων ἑτέρων ζῴων, σώματα πλαδαρά, ὑπόμυξα, τῷ σχήματι ἐοικότα κοτυληδόνι τῇ πόᾳ τῇ κυμβαλίτιδι, ὅθεν περ καὶ τοὔνομα αὐταῖς. ἀλλ' Ἱπποκράτης γέ φησιν· ʽὁκόσαι μετρίως ἔχουσαι τὰ σώματα ἐκτιτρώσκουσι τετράμηνα καὶ τρίμηνα ἄτερ φανερῆς προφάσιος, ταύτῃσι αἱ κοτυληδόνες μύξης μεσταί εἰσι, καὶ οὐ δύνανται κρατεῖν ὑπὸ τοῦ βάρεος τὸ ἔμβρυον, ἀλλ' ἀπορρήγνυνται.ʼ καὶ μὴν Διοκλῆς ὁ Καρύστιος καὶ Πραξαγόρας ὁ Κῷος ὁ Νικάρχου, μικρὸν ὕστερον Ἱπποκράτους γεγονότες, ταὐτὰ λέγουσι, πολλοὶ δὲ καὶ ἄλλοι. ἆρ' οὖν πάντες ἠγνοήκασι; ἀλλ' οὐ θέμις ὑπὲρ ἀνδρῶν τηλικούτων οὕτω φρονεῖν. τί ποτε οὖν ἐστιν, ὃ λέγουσι; τὰ στόματα τῶν ἐν τῇ μήτρᾳ ἀγγείων οὕτω καλοῦσι. καὶ γὰρ καὶ ταῦτα κοτυληδονώδεις ἐξοχὰς ἐπιφυομένας ἴσχει παρὰ τὸν τῆς κυήσεως χρόνον, οἷα καὶ ἐν τῷ ἀπευθυσμένῳ γίνονται ἐπὶ αἱμορροΐσι. λέγω δὲ ταῦτα οὐ μαντευσάμενος, ἀλλὰ παρὰ Πραξαγόρου μαθών· ὁ γάρ τοι Πραξαγόρας ὧδέ πως φησιν αὐταῖς λέξεσι· ʽκοτυληδόνες δέ εἰσι τὰ στόματα τῶν φλεβῶν τῶν εἰς τὴν μήτραν ἡκουσῶν.ʼ ὥστε ἔχοι ἂν ἡ γυναικεία μήτρα κοτυληδόνας, καὶ ᾗ διαφέρουσιν αὗταί τε καὶ αἱ ἐπὶ τῶν ἀλόγων ζῴων, σαφὲς ἤδη οἶμαι ἐκ τῶν εἰρημένων γεγονέναι.

38) Vgl. Aet. XVI c. 3: ἡ δὲ γένεσις τοῦ χορίου γίνεται τὸν τρόπον τοῦτον· τὰ στόματα τῶν φλεβῶν καὶ τῶν ἀρτηριῶν τῶν εἰς τὸ ἐντὸς τῆς μήτρας ποικίλως διασχιζομένων κατὰ τὸ πέρας ἑαυτῶν ἕκαστον κονδυλώδη ἐξοχὴν ἔχει ἐοικυῖαν ταῖς ἐν τῇ ἕδρᾳ γινομέναις αἱμορροΐσι· ταύτας τὰς κονδυλώδεις ἐξοχὰς κοτυληδόνας καλοῦσί τινες. μικρότεραι δέ εἰσιν αὗται ἐπὶ τῶν γυναικῶν τῶν εὑρισκομένων ἐπί τε αἰγῶν καὶ βοῶν καὶ ἐλάφων καὶ τῶν παραπλησίων ζῴων. σώματα δέ ἐστι ταῦτα τὰ ἐπὶ τῶν ἀλόγων ζῴων φαινόμενα πλαδαρά, ὑπόμυξα, τῷ σχήματι ἐοικότα τοῖς φύλλοις τῆς κοτυληδόνος πόας, ὑπόκοιλα δέ· ταῦτα οὖν τὰ στόματα τῶν εἰς τὴν ἐντὸς εὐρυχωρίαν τῆς μήτρας διασπειρομένων ἀγγείων ἀνέῳκται, ὁπόταν ἡ γυνὴ συλλήψεσθαι μέλλῃ κτλ.

41) [Hipp.] Aph. V 45 (IV 548 L). Gal. im Commentar zu dieser Stelle (XVII B 838): εἰκὸς γὰρ ταῖς τοιαύταις (d. h. Frauen, die eine heftige Bewegung gemacht oder Trauer, Furcht, Schmerz gehabt haben) μυξώδη τὰ στόματα τῶν εἰς τὴν μήτραν καθηκόντων ἀγγείων ὑπάρχειν, ἐξ ὧν ἤρτηται τὸ χόριον, ἃ δὴ καὶ κοτυληδόνας ὠνόμασεν, οὐχ ὡς ἔνιοι νομίζουσι τὰς ἐπιτρεφομένας ἀδενώδεις σάρκας αὐταῖς. ἔν τε γὰρ τῷ πρώτῳ τῶν γυναικείων (c. 58 VIII 116 L) αὐτός φησιν· ʽἢν δὲ αἱ κοτυληδόνες φλέγματος περίπλεες ἔωσι, τὰ καταμήνια γίνεται ἐλάσσοναʼ καὶ ὁ

Πραξαγόρας ἐν τῷ πρώτῳ τῶν φυσικῶν· ʻκοτυληδόνες δέ εἰσι τὰ στόματα τῶν φλεβῶν καὶ τῶν ἀρτηριῶν τῶν εἰς τὴν μήτραν φερουσῶν.' Vgl. Theophili de corp. hum. fabrica 215 ed. Greenhill.

27.

Gal. II 890: *αὐτῶν δὲ τούτων* (sc. *τῶν μαστοειδῶν ἀποφύσεων ἐν τῇ μήτρᾳ*) *τὸ σχῆμα ὁ μὲν Ἡρόφιλος ἡμιτόμου κύκλου ἕλικι εἰκάζει, Διοκλῆς δὲ κέρασι φυομένοις· διὰ ταῦτα καὶ ὠνόμασε κεραίας παρωνύμως ἀπὸ τοῦ κέρατος. Εὔδημος δὲ πλεκτάνας καλεῖ, οὐκ ἔχω δὲ φάναι, πότερον ὅτι πέπλεκται ταύτῃ ἀγγεῖα ἑλικοειδῶς, ⟨ἢ⟩ἀλλ⟨ως⟩ αὐτὰς τὰς ἀποφύσεις παρείκασε πλεκτάναις. οἱ δὲ περὶ Πραξαγόραν τε καὶ Φυλότιμον κόλπους αὐτὰς καλοῦσι, ὅθεν καὶ δίκολπον μὲν τὴν μήτραν τῆς γυναικὸς λέγουσι, πολύκολπον δὲ τὴν τῶν πολυτόκων ζῴων.* Vgl. Oribasius III 367 (aus Galen).

Soran *περὶ γυν. παθ.* I 3, 14 (180 R): *Διοκλῆς δὲ καὶ κοτυληδόνας καὶ πλεκτάνας καὶ κεραίας λεγομένας εἶναί φησιν ἐν τῇ εὐρυχωρίᾳ τῆς μήτρας, αἵτινες μαστοειδεῖς ἐκφύσεις ὑπάρχουσι, πλατεῖαι μὲν κατὰ βάσιν, μύουροι δὲ κατὰ τὸ ἄκρον, ἑκατέρωθεν κείμεναι τῶν πλευρῶν, προνοητικῶς ὑπὸ τῆς φύσεως γεγεννημέναι χάριν τοῦ τὸ ἔμβρυον προμελετᾶν τὰς θηλὰς τῶν μαστῶν ἐπισπᾶσθαι. καταψεύδονται δὲ τῆς ἀνατομῆς· οὐχ εὑρίσκονται γὰρ αἱ κοτυληδόνες, καὶ ἀφύσικός ἐστιν ὁ περὶ αὐτῶν εἰσαγόμενος λόγος, ὡς ἐν τοῖς περὶ ζῳογονίας ὑπομνήμασιν ἀποδέδεικται.* Vgl. Orib. III 376 (aus Soran).

Erot. s. *κοτυληδόνες* (83, 9 Kl.)· *ταύτας οὐ μόνον Ἱπποκράτης, ἀλλὰ καὶ Διοκλῆς ἱστορεῖ παρ' ἑκάτερον μέρος τοῦ τῆς μήτρας ...... εἶναι κοιλότητάς τινας καμαροειδεῖς, ἐν αἷς φησι τὴν ἀνατροφὴν τοῦ ἐμβρύου γίνεσθαι. ὅτι δὲ ψεῦδος παραδεδώκασιν, ἀλλαχόσε δείξομεν.*

3) Diokles unterschied zwischen *κοτυληδόνες* und *κεραῖαι*. *κοτυληδόνες* nannte er die Mündungen der Gefässe, die in der Form von Hohlgängen zu beiden Seiten der Gebärmutter liegen (Arist. de gen. anim. II 7, 745 b). Unter *κεραῖαι* verstand er das, was wir gewöhnlich Kotyledonen nennen, d. h. zitzenförmige Auswüchse an den Gefässmündungen zur Ernährung des Embryo. Das war damals allgemein verbreitete Ansicht: Demokrit (Aet. plac. V 16, 1. 426) Hippon und Diogenes (Censor. de d. n. I 6, 3. Rose Anecd. II 32. Diels Dox. 191), der Verfasser von *περὶ σαρκῶν* c. 6 (VIII 592) vertraten sie. Aristoteles (de gen. anim. II 7, 746 a 19) polemisierte dagegen. Vgl. S. 95 f.

5) *ἔχων* ed. corr. Kalbfleisch. 6) *ἀλλ' αὐτὰς* ed. corr. Kalbfleisch.

20) Aph. V 45 (IV 548 L). Gal. gloss. hipp. (XIX 114): *κοτυληδόνας δὲ τὰ στόματα τῶν εἰς τὰς μήτρας καθηκόντων ἀγγείων, ὡς κἂν τοῖς περὶ τῆς Ἱπποκράτους ἀνατομῆς ἀποδέδεικται.*

21) Klein ergänzt: *στόματος* oder *τραχήλου*. Schwerlich mit Recht: wahrscheinlicher ist *πυθμένος*.

28.

Gal. XV 135: *οὐδεὶς δ' ἄλλος ἰατρὸς εἶπεν ὀκτὼ φλέβας ἀπὸ κεφαλῆς ἐπὶ τὰ κάτω τοῦ σώματος ἥκειν οὔτε τῶν ἧττον οὔτε τῶν μᾶλλον ἀκριβῶς ἀνατεμνόντων, οὐ Διοκλῆς, οὐ Πραξαγόρας, οὐκ Ἐρασίστρατος, οὐ Πλειστόνικος, οὐ Φυλότιμος, οὐ Μνησίθεος, οὐ Διεύχης, οὐ Χρύσιππος, οὐκ Ἀριστογένης* (*Ἀντιγένης* ed.) *ἢ Μήδειος ἢ Εὐρυφῶν, οὐκ ἄλλος τις ἰατρὸς τῶν ἀρχαίων.* Vgl. Fredrich a. a. O. 23. Über seine Lehre von den Blutgefässen vgl. S. 89f.

29.

Aetius plac. V 14, 2f. (425, 3 D): *Ἐμπεδοκλῆς διὰ τὴν σμικρότητα καὶ ταπεινότητα καὶ στενότητα τῆς μήτρας* (sc. *τὰς ἡμιόνους στείρας εἶναι*) *κατεστραμμένως προσπεφυκυίας τῇ γαστρὶ μήτε τοῦ σπέρματος εὐθυβολοῦντος εἰς αὐτὴν μήτε, εἰ καὶ φθάσειεν, αὐτῆς ἐκδεχομένης. Διοκλῆς δὲ μαρτυρεῖ αὐτῷ λέγων· ʽἐν ταῖς ἀνατομαῖς πολλάκις ἑωράκαμεν τοιαύτην μήτραν τῶν ἡμιόνων· καὶ ἐνδέχεσθαι διὰ τὰς τοιαύτας αἰτίας καὶ τὰς γυναῖκας εἶναι στείρας.ʼ*

---

7) [Hipp.] *περὶ ἀφόρων* c. 1 (VIII 408): *φημὶ δὲ τοῦτο αἴτιον εἶναι* (sc. *τῆς ἀφορίας*)*· ἢν στραφῇ τὸ στόμα τῶν μητρέων πάμπαν ἀπὸ τοῦ αἰδοίου, οὐ κυΐσκεται· οὐ γὰρ δέχονται αἱ μῆτραι τὴν γονήν, ἀλλ' ἔξω αὐτίκα ἔρχεται. γίνεται δὲ τοῦτο καὶ ἢν ὀλίγον παραστραφῇ τὸ στόμα τῶν ὑστερέων ἀπὸ τοῦ αἰδοίου παρὰ φύσιν.*

IV. PATHOLOGISCH-THERAPEUTISCHE BRUCHSTÜCKE.

30.

Aetius plac. V 30, 2 (443 a 5 D): *Διοκλῆς πλείστας τῶν νόσων δι' ἀνωμαλίαν* (sc. *γίγνεσθαί φησι*) *τῶν ἐν τῷ σώματι στοιχείων καὶ τοῦ καταστήματος.*

Stob. ecl. phys. IV 35 (443 b 5 D): *Διοκλῆς τὰς πλείστας τῶν νόσων δι' ἀνωμαλίαν ἔλεγε τίκτεσθαι.*

Gal. hist. phil. 132 (647, 22 D): *Διοκλῆς αἰτίας πλείστας τῶν νόσων δι' ἀνωμαλίαν γίνεσθαι τῶν ἐν τῷ σώματι στοιχείων καὶ τοῦ καταστήματος ἀέρος.* Vgl. S. 76f. 81.

Vgl. Philistion frg. 4. Plat. Tim. 81 E. [Hipp.] *περὶ φύσ. ἀνθρ.* c. 4 (VI 40). Poschenrieder a. a. O. 37.

31.

Aetius plac. V 29, 2 (441, 71 D): *Διοκλῆς δέ φησιν· 'ὄψις ἀδήλων τὰ φαινόμενα· ἔστι δὲ, οἷς φαινομένοις δρᾶται ὁ πυρετὸς ἐπιγενόμενος, τραύματα καὶ φλεγμοναὶ καὶ βουβῶνες.'*

Gal. hist. phil. 131 (647, 18 D): *Διοκλῆς ἐπιγέννημα εἶναι τὸν πυρετόν· ἐπιγίνεται δὲ τραύματι καὶ βουβῶνι.* Vgl. S. 81. 92.

Vgl. Erasistratos bei Aet. plac. V 29, 1 (441, 14): *ἀρέσκει δὲ αὐτῷ καὶ ἐπιγέννημα εἶναι τὸν πυρετόν.* Fuchs die Plethora bei Erasistratos Fleck Jahrb. f. kl. Phil. 1892 (CXLV) 686.

32.

Gal. X 110: *ἀνάγκη γὰρ δήπου κἀκείνους* (sc. *τοὺς ἐμπειρικούς*, welche mit Berufung auf Herophilos und Erasistratos Untersuchungen über die Krankheitsdyskrasieen für überflüssig hielten) *Ἀθήναιον καὶ Μνησίθεον καὶ Διοκλέα καὶ Πλειστόνικον Ἱπποκράτην τε καὶ Φιλιστίωνα καὶ μυρίους ἑτέρους τοιούτους ἐπικαλέσασθαι μάρτυρας. εἰ γὰρ δὴ κατὰ μάρτυρας χρὴ διαιρεῖσθαι τὸν λόγον, οὐ σμικρῷ τινι κρατήσουσιν· ὅτι τε γὰρ τῆς νοσώδους δυσκρασίας εἴδη πολλὰ καὶ ὅτι καθ' ἕκαστον ἡ θεραπεία διάφορος, οὐχ Ἱπποκράτην μόνον ἢ ἄλλους παμπόλλους ἰατρούς, ἀλλὰ καὶ Πλάτωνα καὶ Ἀριστοτέλην καὶ Θεόφραστον καὶ Ζήνωνα καὶ Χρύσιππον ἅπαντάς τε τοὺς ἐλλογίμους φιλοσόφους παρεχόμενοι μάρτυρας· ὅτι τε χωρὶς τοῦ τὴν φύσιν εὑρεθῆναι τοῦ σώματος ἀκριβῶς οὐχ οἷόν τ' ἐστὶν οὔτε περὶ νοσημάτων διαφορᾶς ἐξευρεῖν οὐδὲν οὔτε ἰαμάτων εὐπορῆσαι προσηκόντως, ἅπαντας πάλιν τοὺς νῦν εἰρημένους μοι φιλοσόφους τε καὶ ἰατρούς, οὐ προστάττοντας μὰ Δί' ὡς οὗτοι δίκην τυράννων, ἀλλ' ἀποδεικνύντας παρέξονται.*

33.

Gal. XVII B 608: *ἔστι δ' οὐχ οὕτως ὑπὲρ Ἱπποκράτους ἀπορῆσαι δίκαιον, ὅτι τηλικαύτην θεωρίαν* (sc. *τὴν περὶ τῶν καταστάσεων*) *πρῶτος συστησάμενος οὐκ ἐξειργάσατο πᾶσαν, ὥσπερ ⟨ὑπὲρ⟩ Διοκλέους μὲν πρῶτον καὶ Μνησιθέου μετ' αὐτόν, εἶτα καὶ ἄλλων πολλῶν ἰατρῶν, ὅσοι ταῖς ἀληθέσιν ὁδοῖς Ἱπποκράτους χρώμενοι πολλὰ τῶν κατὰ μέρος ἐξεργάσασθαι προὔθεντο· δέον γὰρ αὐτοὺς εἴπερ τι καὶ ἄλλο τὴν περὶ τῶν καταστάσεων θεωρίαν ὡς ὑπεθέμην ἄρτι διαρθρῶσασθαι καὶ πᾶσαν ἐξεργάσασθαι, παντελῶς ὠλιγώρησαν.* Vgl. Orib. III 173 ff.

34.

Steph. comm. in Hipp. Aph. II 34 (ed. Dietz vol. II 326): λέγει (sc. ὁ Ἱπποκράτης) ὅτι ὅσα νοσήματα τοῖς ἰδίοις σύμφωνα συστοίχοις ἥττονα ἔχει τὸν κίνδυνον. καὶ ἀπορεῖ ὁ Διοκλῆς πρὸς τὸν Ἱπποκράτην λέγων· ʿτί φής, ὦ Ἱππόκρατες; ὁ καῦσος, ᾧτινι ἕπεται ζέσις διὰ τὴν ποιότητα τῆς ὕλης καὶ δίψος ἀφόρητον καὶ ἀγρυπνία καὶ τὰ τοιαῦτα, ὅσα ἐν θέρει ἐστίν, ἐπιεικέστερος διὰ τὴν τῶν συστοίχων ὥραν ἐστίν, ὅτε πάντα τὰ κακὰ ἐπιτείνεται, ἢ ἐν τῷ χειμῶνι, ἡνίκα τὸ σφοδρὸν τῆς κινήσεως κολάζεται καὶ ἀμαυρότερον γίνεται καὶ τὸ δριμὺ ἀμβλύνεται καὶ τὸ ὅλον νόσημα ἠπιώτερον καθίσταται;ʾ Vgl. S. 55.

1) [Hipp.] Aph. II 34 (IV 480 L): *ἐν τῇσι νούσοισιν ἧσσον κινδυνεύουσιν, οἷσιν ἂν οἰκείη τῆς φύσιος καὶ τῆς ἕξιος καὶ τῆς ἡλικίης καὶ τῆς ὥρης ἡ νοῦσος ᾖ μᾶλλον ἢ οἷσιν ἂν μὴ οἰκείη κατά τι τουτέων ᾖ.*

4) [Hipp.] *περὶ διαίτης ὀξ. (νόθα)* c. 1, 146 K.

8) [Hipp.] *περὶ παθῶν* c. 6 (VI 214 L): *πλευρῖτις, περιπλευμονίη, καῦσος, φρενῖτις, αὗται καλέονται ὀξεῖαι, καὶ γίνονται μὲν μάλιστα καὶ ἰσχυρόταται τοῦ χειμῶνος, γίνονται δὲ καὶ τοῦ θέρεος, ἧσσον δὲ καὶ μαλακώτεραι.* Vgl. c. 11.

35.

Gal. XVII B 530: τῇ μὲν γὰρ θερμῇ φύσει καὶ ἡλικίᾳ καὶ ἕξει καὶ ὥρᾳ δηλονότι καὶ καταστάσει καὶ χώρᾳ τὰ θερμότερα τῶν νοσημάτων ἐστὶν οἰκεῖα, ταῖς δὲ ψυχροτέραις τὰ ψυχρότερα. κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν λόγον καὶ ταῖς μὲν ξηροτέραις τὰ ξηρότερα, ταῖς δ᾽ ὑγροτέραις τὰ ὑγρότερα. τὸ δ᾽ ἐναντίον ὑπὸ Διοκλέους εἴρηται κἀν τῷ περὶ ἑβδομάδων, ὑπολαβόντων, ὡς εἴρηται, τῶν γραψάντων ἀνδρῶν αὐτὰ παροξύνεσθαι μὲν ὑπὸ τῶν ὁμοίων τὰ νοσήματα, λύεσθαι δὲ ὑπὸ τῶν ἐναντίων, ἐπειδὴ καὶ πρὸς αὐτοῦ τοῦ Ἱπποκράτους εἴρηται ʿτὰ ἐναντία τῶν ἐναντίων ἰάματα.ʾ νομίζουσιν οὖν ἐν χειμῶνι συστάντα καῦσον εὐϊατότερον εἶναι τοῦ κατὰ τὸ θέρος, οὐκέτ᾽ ἐννοοῦντες ὡς ἐπὶ μεγίστῃ διαθέσει γίνεται καῦσος ἐν χειμῶνι· μηδὲ γὰρ ἂν συστῆσαι τὴν ἀρχὴν αὐτὸν ἑτέρως, εἰ μὴ διὰ τὴν τῆς αἰτίας ἰσχὺν ἐνίκησε τὴν ἐκ τῆς ὥρας ἐναντίωσιν.

5) [Hipp.] *περὶ ἑβδομάδων* c. 34 (VIII 657): *hec autem et causodis periclitantes faciens certissime iubabit medicamina infricdantia adhibens.* Das obige Fragment fehlt bei Littré. Vgl. c. 14.

8) [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 1 (VI 92): *ἑνὶ δὲ συντόμῳ λόγῳ, τὰ ἐναντία τῶν ἐναντίων ἐστὶν ἰήματα· ἰητρικὴ γάρ ἐστι πρόσθεσις καὶ ἀφαίρεσις, ἀφαίρεσις μὲν τῶν ὑπερβαλλόντων, πρόσθεσις δὲ τῶν ἐλλειπόντων· ὁ δὲ τοῦτ᾽ ἄριστα ποιέων*

ἄριστος ἰητρός. Vgl. Aph. II 22 (IV 476). Denselben therapeutischen Standpunkt wie der Verf. von περὶ φυσῶν vertreten Diokles (frg. 41. 43. 48. 70. 77) und Plato (Poschenrieder a. a. O. 60f.)

36.

Gal. XVIII A 270: *οὔτε γὰρ Ἱπποκράτης οὔτε Διοκλῆς οὔτε Πλειστόνικος οὔτε Πραξαγόρας οὔτε Μνησίθεος οὔτε Φυλότιμος οὔτε Ἐρασίστρατος οὔτε Ἡρόφιλος οὔτε ἄλλος τις ἰατρὸς οὔτε λογικὸς οὔτ' ἐμπειρικὸς ἡρέσθη ταῖς Θεσσαλοῦ κοινότησι.*

4. *ΠΑΘΟΣ ΑΙΤΙΑ ΘΕΡΑΠΕΙΑ.*

37.

Gal. XVIII A 7: *Διοκλῆς μὲν γὰρ ἐν τῷ περὶ πάθους, αἰτίας, θεραπείας βιβλίῳ ταῦτα γράφει· 'τὸ δὲ τρίτον γίνεται μὲν ὡς τὰ πολλὰ ἐκ δυσεντερίας, καλεῖται δὲ λειεντερία. ἕπεται δ' αὐτῇ καὶ διαχώρησις ὑγρὰ καὶ ἀφρίζουσα καὶ ὠμὴ καὶ πολλὴ καὶ ταχεῖα μετὰ τὸ πιεῖν καὶ φαγεῖν.' Πραξαγόρας δ' ἐν τῷ δευτέρῳ τῶν συνεδρευόντων· 'τοῖς δὲ λειεντερικοῖς, φησίν, ἐπειδὴ ὄλισθον ἔχει τὸ ἔντερον καὶ οὐχ ἥκιστα τὸ περὶ τὴν νῆστιν, ἀνάγκη ταχέως φέρεσθαι τὰ ἀπὸ τῶν σιτίων διαχωρήματα.' εἶθ' ἑξῆς ὅτι τοῖς ταχέως διεξερχομένοις ἀναγκαῖόν ἐστιν ἀπέπτοις εἶναι παντάπασιν ὁ Πραξαγόρας γράφει.*

Gal. XVII A 364: *αὕτη ἡ ῥῆσις* (sc. Hipp. Epid. II 21. V 92 L) *μικρόν τι ἄλλως γεγραμμένη ἐν τοῖς ἀφορισμοῖς εὑρίσκεται, καὶ ἡμεῖς ἤδη αὐτὴν ἐξηγησάμεθα καὶ τὰς τοῦ Ἐρασιστράτου περὶ λειεντερίας τε καὶ δυσεντερίας καὶ τεινεσμοῦ ῥήσεις προσεθήκαμεν, καὶ ἐδείχθη ὅτι ἀλλότρια γράφει τῆς γνώμης τῶν ἐπιφανεστάτων ἰατρῶν, οἷον Φυλοτίμου, Ἡροφίλου, Εὐδήμου, Ἀρχιγένους, Διοκλέους, Πραξαγόρου καὶ τῶν ἄλλων παλαιῶν.*

---

2) Diokles unterschied zwischen *δυσεντερία, λειεντερία* und *τεινεσμός*. Vgl. Fuchs anecd. med. 31, 555: *καὶ περὶ τῆς λειεντερίας συμφώνως εἶπον οἱ παλαιοί· ὁτὲ μὲν ἀπὸ δυσεντερίας οὐλὴν ἀναδεξαμένων τῶν ἐντέρων ὡς μηκέτι ἀναλαμβάνειν τὴν τροφὴν ⟨τινας⟩ τῶν εἰς ταῦτα (τοῦτο* ed.) *καθηκουσῶν φλεβῶν διὰ τὴν ἀποτύφλωσιν εἰλήφαμεν γίνεσθαι ἢ διὰ φλέγμα πολὺ ὑποτεθραμμένον τῶν ἐντέρων ἢ δι' ἀτονίας τούτων, ὅπερ ἐπὶ φθισικῶν ὁρῶμεν γινόμενον.* Die Verbesserungen rühren von Kalbfleisch her. Ps. Gal. XIV 754.

3) [Hipp.] *περὶ νούσων* I 3 (VI 146): *ἀπὸ δὲ δυσεντερίης λειεντερίη* (sc. *γένοιτο ἄν*). Aph. VII 77 (IV 604): *ἐπὶ δυσεντερίῃ λειεντερίη* (sc. *ἐπιγίγνεται*).

4) [Hipp.] *περὶ παθῶν* c. 24 (VI 236): *λειεντερίη· τὰ σιτία διαχωρεῖ ἄσηπτα, ὑγρά . . . ἡ δὲ νοῦσος γίνεται, ὅταν ἐκ τῆς κεφαλῆς καὶ τῆς ἄνω κοιλίης κατάρροος*

γένηται τοῦ φλέγματος ἐς τὴν κάτω κοιλίην· ὅταν δὲ τοῦτο ῇ, τὰ σιτία ὑπ' αὐτοῦ ψύχεται καὶ ὑγραίνεται καὶ ἡ ἄφοδος αὐτῶν ἀσήπτων ἐν τάχει γίνεται καὶ τὸ σῶμα τήκεται. Cass. Fel. c. 48 (124, 19 R): *lienterici dicuntur qui ex antecedenti dysenteria intestinorum debilitatem faciente, perdito naturali calore, cibos quos accipiunt continuo indigestos vel crudos tamquam per lenem intestinorum lapsum egerunt.*

38.

Fuchs anecdota med. 1, 540: *ὁ δὲ Διοκλῆς φλεγμονὴν τοῦ διαφράγματός φησιν εἶναι τὴν φρενῖτιν ἀπὸ τόπου καὶ οὐκ ἀπὸ ἐνεργείας τὸ πάθος καλῶν, συνδιατιθεμένης καὶ τῆς καρδίας· ἔοικε γὰρ καὶ οὗτος τὴν φρόνησιν περὶ ταύτην ἀπολείπειν. διὰ τοῦτο γὰρ καὶ τὰς παρακοπὰς ἕπεσθαι τούτοις.* Vgl. S. 18.

4) *δι' αὐτοῦ* P corr. Kalbfleisch Gött. gel. Anz. 1897 S. 826 A 1. Vgl. [Hipp.] *περὶ παθῶν* c. 10 (VI 216): *φρενῖτις ὅταν λάβῃ, πυρετὸς ἴσχει βληχρὸς τὸ πρῶτον καὶ ὀδύνη πρὸς τὰ ὑποχόνδρια . . . καὶ τοῦ νοῦ παρακοπή . . . ἡ δὲ νοῦσος γίνεται ὑπὸ χολῆς, ὅταν κινηθεῖσαπ ρὸς τὰ σπλάγχνα καὶ τὰς φρένας προσίζῃ.* [Hipp.] *περὶ νούσων* III 9 (VII 128). *περὶ παρθενίων* (VIII 468). *περὶ νούσων* I 30 (VI 200).

Cael. Aur. a. m. I 8: *aliqui igitur cerebrum pati dixerunt* (sc. *in phrenitide*) . . . . *alii diaphragma.* Vgl. Herm. XXXVI 146.

Anon. Londinensis IV 13: *ἀπὸ τόπου δὲ τὴν ὀνομασίαν ἔσχεν φρενεῖτις· τὸ γὰρ πάθος περὶ τὰς φρένας συνίσταται, οὐχὶ τὸ διάφραγμα, τοῦτ' ἔστιν τὸ λογιστικὸν μέρος τῆς ψυχῆς.*

Ps. Gal. *εἰσαγωγή* c. 13 (XIV 733): *συνίσταται δὲ* (sc. *φρενῖτις*) *περὶ ἐγκέφαλον ἢ μήνιγγας ἢ ὥς τινες λέγουσι περὶ φρένας, ὃ διάφραγμα καλεῖται.*

39.

Caelius Aur. a. m. I 12, 101: *item libro, quem de passionibus et earum causis et curationibus scripsit, non solum, inquit* (sc. *Diocles*), *ex brachio sanguis est phreniticis detrahendus, sed etiam de venis quae sub lingua sunt . . . . . dehinc noxius est etiam clyster acrior, quem saepissime probat, atque nihil a veneficio* (*ab officio* ed. corr. in marg.) *differens.* Vgl. fr. 96.

Vgl. Cels. III 18, 99 D: *quod si vires aegri patiuntur, sanguis quoque mitti debet. minus deliberari potest, an alvus ducenda sit.* Herakleides von Tarent empfahl gleichfalls Aderlass und Klystiere. Cael. Aur. a. m. I 17: *item iubet* (sc. *Heraclides*) *ventrem clystere deduci, tunc phlebotomiam adhiberi.* Asklepiades polemisierte aufs schärfste gegen dies Verfahren: Cael. Aur. a. a. O. I 15. Vgl. Aret. de cur. m. a. I 1, 188 f. [Hipp.] *περὶ παθῶν* c. 10 (VI 218).

40.

Fuchs anecdota med. 17, 548: *ὁ δὲ Διοκλῆς* (sc. *τὴν μανίαν*) *ζέσιν τοῦ ἐν τῇ καρδίᾳ αἵματός φησιν εἶναι χωρὶς ἐμφράξεως γινο-*

μένην· διὰ τοῦτο γὰρ μηδὲ πυρετοὺς ἕπεσθαι. ὅτι δὲ ἐπὶ ζέσει γίνεται τοῦ αἵματος, δηλοῖ ἡ συνήθεια· τοὺς γὰρ μανιώδεις τεθερμάνθαι φαμέν. Vgl. S. 21. Herm. XXXVI 153.

---

2) *γινομένης* P_1. 3) *μήτε* P_1 *ἐπὶ ζέσιν* P *φήσει ἡ ζέσει* P_1: corr. Kalbfleisch Diels. 4) *δαιμονιώδεις* P_1 *θερμάνθαι* P.

41.

Caelius Aur. m. chr. I 5, 173: *alii frigidis usi sunt rebus* (sc. *contra manian*), *passionis causam ex fervore venire suspicantes, ut Aristoteles et Diocles* (sc. *in libro de passionibus atque causis et curationibus*), *nescii quoniam fervor innatus sine dubio tumoris est signum et non ut existimant passionis causa. quare peiorare necesse est et maiorem furorem fieri, cum frigida curatione corpora densentur* (*densantur* ed.). Vgl. Arist. frg. ed. Rose 378 L.

42.

Fuchs anecdota med. 18, 549: *Πραξαγόρας καὶ Διοκλῆς μελαίνης χολῆς περὶ τὴν καρδίαν συστάσης καὶ τὴν ψυχικὴν δύναμιν τρεπούσης φασὶ γίνεσθαι τὸ πάθος* (sc. *τὴν μελαγχολίαν*)· *Ἱπποκράτης δὲ ὁρμωμένης ταύτης ἐπὶ τὴν κεφαλὴν καὶ φθειρούσης τὸν ἐν τῷ ἐγκεφάλῳ ἱερὸν νοῦν φησι γίνεσθαι τὸ πάθος.* Vgl. S. 20.

---

4) *ὁρμήν* cod. *ὁρμῇ ταύτης ἐπὶ τὴν κεφαλὴν καταφθειρούσης* Kalbfleisch 5) *τὸ πάθος ἀποτελεῖσθαι* P_1.

Aret de caus. m. chr. I 5, 74: *ἢν δὲ ἄνω ῥέπῃ* (sc. *ἡ μέλαινα χολή*) *ἐς στόμαχον ἢ ἐς φρένας, μελαγχολίην τεύχει.* Ps. Gal. XIV 740.

43.

Gal. VIII 185f: *ἀρκέσει δέ μοι παραθέσθαι τὰ ὑπὸ Διοκλέους γεγραμμένα συνεδρεύειν αὐτῷ* (sc. *τῷ ὑποχονδριακῷ ἢ φυσώδει νοσήματι*) *συμπτώματα κατὰ τὸ βιβλίον, ὃ ἐπιγράφεται πάθος, αἰτία, θεραπεία· κατὰ τοῦτο γὰρ ὁ Διοκλῆς ἔγραψεν αὐτοῖς ὀνόμασιν οὕτως· 'ἄλλο δὲ* (sc. *γένος τῆς μελαγχολίας*) *γίγνεται μὲν περὶ τὴν κοιλίαν, ἀνόμοιον δ' ἐστὶ τοῖς προειρημένοις, καλοῦσι δ' αὐτὸ οἱ μὲν μελαγχολικόν, οἱ δὲ φυσῶδες. ἕπονται δὲ τούτῳ μετὰ τὰς ἐδωδάς, καὶ μάλιστα τῶν δυσπέπτων τε καὶ καυστικῶν, πτύσεις ὑγραὶ καὶ πολλαί, ὀξυρεγμίαι, πνεύματα, καῦμα πρὸς ὑποχονδρίοις, ἐγκλύδαξις οὐκ εὐθύς, ἀλλ' ἐπισχοῦσιν· ἐνίοτε δὲ*

καὶ πόνοι κοιλίας ἰσχυροί, διήκοντες ἐνίοις εἰς τὸ μετάφρενον· πραΰνονται δὲ πεφθέντων τῶν σιτίων, πάλιν τε μετὰ τὸ φαγεῖν τὰ αὐτὰ συμβαίνει, πολλάκις δὲ καὶ νήστεσιν καὶ μετὰ τὸ δεῖπνον ἐνοχλεῖ, καὶ ἐμοῦντες ὠμὰ τὰ σιτία ἐμοῦσι καὶ φλέγματα ὑπόπικρα καὶ θερμὰ καὶ ὀξέα, ὥστε καὶ τοὺς ὀδόντας αἱμωδιᾶν. καὶ τὰ πολλὰ γίνεται τούτων εὐθὺς ἐκ νέων, μηκύνει δὲ ὅπως ἂν γένηται πᾶσι.' ταῦτα προειπὼν ὁ Διοκλῆς ἐφεξῆς αὐτοῖς προσέθηκε τὴν αἰτίαν ὧδέ πως γράψας· 'τοὺς δὲ φυσώδεις καλουμένους ὑπολαμβάνειν δεῖ πλεῖον ἔχειν τὸ θερμὸν τοῦ προσήκοντος ἐν ταῖς φλεψὶ ταῖς ἐκ τῆς γαστρὸς τὴν τροφὴν δεχομέναις, καὶ τὸ αἷμα πεπαχύνθαι τούτων. δηλοῖ γὰρ ὅτι μέν ἐστιν ἔμφραξις περὶ ταύτας τὰς φλέβας, τὸ μὴ καταδέχεσθαι τὸ σῶμα τὴν τροφήν, ἀλλ' ἐν τῇ γαστρὶ διαμένειν ἀκατέργαστον, πρότερον τῶν πόρων τούτων ἀναλαμβανόντων, τὰ δὲ πολλὰ ἀποκρινάντων εἰς τὴν κάτω κοιλίαν καὶ τὸ τῇ δευτεραίᾳ ἐμεῖν αὐτούς, οὐχ ὑπαγόντων εἰς τὸ σῶμα τῶν σιτίων. ὅτι δὲ τὸ θερμὸν πλεῖόν ἐστι τοῦ κατὰ φύσιν, μάλιστ' ἄν τις κατανοήσειεν ἔκ τε τῶν καυμάτων τῶν γινομένων αὐτοῖς καὶ τῆς προσφορᾶς· φαίνονται γὰρ ὑπὸ τῶν ψυχρῶν ὠφελούμενοι σιτίων, τὰ δὲ τοιαῦτα τὸ θερμὸν καταψύχειν καὶ μαραίνειν εἴωθεν.' ἐφεξῆς δὲ τούτων καὶ τἄλλα προσέγραψεν ὁ Διοκλῆς ἐν τῇδε τῇ λέξει· 'λέγουσι δέ τινες ἐπὶ τῶν τοιούτων παθῶν τὸ στόμα τῆς γαστρὸς τὸ συνεχὲς τῷ ἐντέρῳ φλεγμαίνειν, διὰ δὲ τὴν φλεγμονὴν ἐμπεφράχθαι καὶ κωλύειν καταβαίνειν τὰ σιτία εἰς τὸ ἔντερον τοῖς τεταγμένοις χρόνοις· τούτου δὲ γινομένου, πλείονι χρόνῳ τοῦ δέοντος ἐν τῇ γαστρὶ μένοντα τούς τε ὄγκους παρασκευάζει⟨ν⟩ καὶ τὰ καύματα καὶ τἄλλα τὰ προειρημένα.' ταῦτα μὲν οὖν ὁ Διοκλῆς ἔγραψε, παραλιπὼν ἐν τῷ καταλόγῳ τῶν συμπτωμάτων τὰ κυριώτατα τῆς ὅλης συνδρομῆς, ὅσα τήν τε μελαγχολίαν χαρακτηρίζει καὶ τὸ φυσῶδες καὶ ὑποχονδριακὸν πάθος· καί μοι δοκεῖ, διότι ταῦτα ἐκ τῆς προσηγορίας τοῦ νοσήματος ἐνδεικτικῶς ἐδηλοῦτο, παραλελοιπέναι, μεμαθηκότων γ' ἡμῶν ὑφ' Ἱπποκράτους· 'ἢν φόβος καὶ δυσθυμίη πολὺν χρόνον ἔχοντα διατελῇ, μελαγχολικὸν τὸ τοιοῦτο.' διὰ τί δὲ ἐν τῇ τῆς αἰτίας ἀποδόσει τῶν μὲν ἄλλων συμπτωμάτων ἔγραψε τὰς αἰτίας, αὐτοῦ δὲ τοῦ βλάπτεσθαι τὴν διάνοιαν οὐκ ἔγραψεν, ζητῆσαι ἄξιον. εἴτε γὰρ τὸ θερμὸν ἐν ταῖς κατὰ τὴν γαστέρα φλεψὶ πλέον ἐπ' αὐτῶν ἐστιν, εἴτε φλεγμονὴ τῶν κατὰ πυλωρὸν μερῶν, διὰ τί τούτοις ἀκολουθεῖ τὰ μελαγχολικὰ συμπτώματα παραλέλειπται. τὸ μὲν γὰρ ἐμπιπλᾶσθαι τὴν γαστέρα φυσώδους πνεύματος, εἶτα ταῖς ἐρυγαῖς αὐτοῦ κουφίζεσθαι καὶ προσέτι τοῖς εἰρημένοις ὑπὸ τοῦ Διοκλέους ἐμέτοις εὔδηλόν ἐστι,

κἂν ἐκεῖνος μὴ λέγῃ· τὰ δὲ τῆς μελαγχολίας ἴδια χαλεπὸν ἦν αὐτῷ συγγράψαι τῇ κατὰ τὴν γαστέρα λελεγμένῃ διαθέσει.

6) Aret. caus. m. chr. I 5, 74: *φῦσάν τε γὰρ ἐμποιεῖ* (sc. *ἡ μέλαινα χολή*) *καὶ ἐρυγὰς κακώδεας, ἰχθυώδεας· διαπέμπει δὲ καὶ κάτω φύσας ψοφώδεας, συντρέπει δὲ καὶ τὴν γνώμην. διὰ τόδε καὶ μελαγχολικοὺς καὶ φυσώδεας τούσδε ἐκίκλησκον οἱ πρόσθεν.* Vgl. Leon synopsis II 13 (Ermerins Anecd. 119).

9) Gal. XVII B 29: *Ἀριστοτέλης δ᾽ ἐν τοῖς προβλήμασι καὶ τὴν αἰτίαν ζητεῖ, δι᾽ ἣν ἀφροδισιαστικοὺς συμβαίνει γίνεσθαι τοὺς μελαγχολικοὺς ἀθροίζεσθαί τε πνεῦμά φησιν αὐτοῖς ἐν ὑποχονδρίοις φυσῶδες οὐκ ὀλίγον· διὸ πνευματώδη τε καὶ ὑποχονδριακὰ προσαγορεύεσθαι τὰ τοιαῦτα πάθη καὶ Διοκλῆς τε καὶ Πλειστόνικος ἕτεροί τε πολλοὶ τῶν ἰατρῶν οὕτως ὀνομάζεσθαί φασιν αὐτά.* Vgl. Arist. probl. XXX 1 (953b 23): *ὅ τε δὴ χυμὸς καὶ ἡ κρᾶσις ἡ τῆς μελαίνης χολῆς πνευματικά ἐστιν· διὸ καὶ τὰ πνευματώδη πάθη καὶ τὰ ὑποχονδριακὰ μελαγχολικὰ οἱ ἰατροί φασιν εἶναι.*

18) *φυσώδεας* ed. corr. 41) Aph. VI 23 (IV 568).

44.

Fuchs anecd. med. gr. 2, 541: *Διοκλῆς δὲ τοῦ περὶ τὴν καρδίαν καὶ τὸν ἐγκέφαλον ψυχικοῦ πνεύματος κατάψυξιν ἡγεῖται εἶναι* (sc. *τὸν λήθαργον*) *καὶ τοῦ ταύτῃ συνοίκου αἵματος πῆξιν.* Vgl. S. 22.

2) *φησὶ γίνεσθαι* P. 3) *ταύτης* PP$_1$ *ψύξιν* P.

45.

Caelius Aur. a. m. II 7, 33: *Diocles libro, quo de passionibus atque causis earum et curationibus scripsit, prohibet demergi lethargos, acutissimis utens potionibus, atque iugiter corpus defricat, adhibens etiam sternutamenta, quae Graeci πταρμικὰ vocaverunt . . . peccatur etiam gravius sine ullo adiutorio caput relinquendo, in quo secundum ipsum passionis est causa.*

Vgl. Theod. Prisc. II 3, 15 (114 R). Bäder verbietet auch der Verfasser von *περὶ νούσων* II 66 (VII 100). Vgl. Asklepiades bei Cael. Aur. a. m. II 9, 37. Cels. III 20. M. Wellmann die pneumatische Schule 57 A. 157 f.

46.

Fuchs anecdota med. 34, 556: *ὁ δὲ Διοκλῆς ἀπὸ σπληνός φησι γίνεσθαι τοὺς ὕδρωπας πλὴν τῶν ἡπατιζόντων· οὗτοι δέ εἰσιν οἱ περὶ κύριον σπλάγχνον γινόμενοι· τὸ γὰρ ἐν τούτῳ θερμὸν ὑπὸ ψυχρῶν χυμῶν καταψυχόμενον μεταδίδωσι καὶ ταῖς ἄλλαις φλεψὶν . . . . ὑπαρχούσαις, καὶ οὕτω κατὰ πολλοὺς τρόπους μὴ δυναμένης κρατεῖσθαι τῆς τροφῆς ἡ ἐξυδάτωσις συμβαίνει.* Vgl. S. 25.

2) *ἀπαντιζόντων* P. *ἀπαυτιζόντων* P$_1$. Vgl. Herm. XXXVI 152 f. 5) *ὑπάρχου* (σ über ου) P. Zu ergänzen ist etwa: *μεταξὺ τοῦ περιτοναίου καὶ τῶν ἐντέρων τοὺς τρόπους* P (*τοὺς* über der Zeile).

Ps. Gal. *εἰσαγωγή* c. 13 (XIV 747): *⟨δψ⟩ει δὲ* (*εἰ δὲ* ed. corr. Kalbfleisch) *καὶ ἄνευ φλεγμονῆς γινόμενον τὸν ὕδερον καὶ μάλιστα τὸν ὑποσαρκίδιον τοῦ ἐμφύτου θερμοῦ καταψυχομένου καὶ οὐκ ἔτι κρατοῦντος τὴν ἐν τοῖς ἀγγείοις τροφήν· διὸ καταψυχόμενον τὸ αἷμα ἐξυδαροῦται καὶ παραρρεῖ διὰ τῶν φλεβῶν, ὡς ἐκ τῶν ἀσκῶν τὸ ἔλαιον διαπηδήσει.* Aret. caus. m. chr. II 1 (124f.).

47.

Caelius Aur. m. chr. III 8, 98: *eius* (sc. *hydropis*) *igitur differentiam Hippocrates et Diocles duplicem dixerunt: aliam enim ὑπὸ σάρκα vocaverunt, aliam ἀσκίτην.*

Caelius Aur. m. chr. III 8, 106: *vocatur autem hic hydropismus* (sc. *ascites*), *ut Diocles ⟨ait⟩, etiam epatias aut splenites a patientibus partibus nomen ducens, hoc est iecore vel liene.*

---

2) [Hipp.] *περὶ διαίτης ὀξέων* (*νόθα*) c. 52 (172 K): *ὑδρώπων δύο μὲν φύσιες, ὧν ὁ μὲν ὁ ὑπὸ τῇ σαρκὶ ἐγχειρέων γίνεσθαι ἄφυκτος, ὁ δὲ μετ' ἐμφυσημάτων πολλῆς εὐτυχίης δεόμενος, μάλιστα μὲν ταλαιπωρίης καὶ πυρίης καὶ ἐγκρατείης.*

5) Vgl. [Hipp.] *περὶ παθῶν* c. 22 (VI 232f.). *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* c. 24ff. (VII 226ff. Der Verf. unterscheidet gleichfalls zwischen dem *ὕδερος ἀπὸ τοῦ ἥπατος* und dem *ὕδερος ἀπὸ τοῦ σπληνός*). Vgl. Herm. XXXVI 152f.

48.

Caelius Aur. m. chr. III 8, 141: *Diocles libro, quo de passionibus et causis et curationibus scripsit, siccandos inquit ac mediocriter vaporandos* (sc. *hydropicos*) *et deambulationi tradendos aegrotantes et plurimos sudores commovendos vel vomitum et urinam ⟨et ventrem⟩ provocandum diagridio et apii semine resoluto succo herbae salviae. item cardamomo quantum valeat ventrem semel deducere, et in aceto panem solutum et piscem salsum dandum vel pisces elixos et assos vel silurum piscem, olera radices, allium, origanum, rutam, satureiam, vinum album et non aquatum et ferarum carnem. in deambulationibus ventrem iubet contineri, ceteras corporis partes defricari exceptis cruribus.*

---

2) [Hipp.] *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* c. 22 (VII 222): *τούτῳ* (sc. *τῷ ὑδερικῷ*) *ξυμφέρει τὴν κοιλίην ξηραίνειν κτλ.* c. 26 (VII 234): *προϋγρῆναι δὲ χρὴ πρότερον αὐτοῦ τὸ σῶμα πυριήσαντα, ὅκως ἂν μᾶλλον τῷ φαρμάκῳ ὑπακούῃ.*

3) [Hipp.] a. a. O. c. 25 (VII 232): *ἢν δὲ ἐξανίστηται καὶ δυνατὸς ᾖ, παλαιέτω ἀπ' ἄκρων τῶν ὤμων καὶ ταλαιπωρείτω περιόδοισι πολλῇσι δι' ἡμέρης κτλ.* Vgl. c. 22 (VII 222). *περὶ διαίτης ὀξ.* (*νόθα*) c. 52, 172 K. *περὶ παθῶν* c. 22 (VI 232).

4) [Hipp.] *ἐπιδημ.* V 70 (V 244): *ὑδρωπιώδεα δέον ταλαιπωρεῖν, ἱδροῦν, ἄρτον ἐσθίειν θερμὸν ἐν ἐλαίῳ, πίνειν μὴ πουλύ, λούεσθαι καὶ κεφαλὴν χλιηρῷ· οἶνος*

δὲ λευκὸς λεπτὸς καὶ ὕπνος ἀρήγει. Vgl. VII 67. Cels. III 21, 107. Orib. IV 565. Das Heilverfahren des Praxagoras ist im Wesentlichen dasselbe: Cael. Aur. a. a. O.

6) *cardamomum quantum ventrem valeat semel deducere* ed.

7) [Hipp.] *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* c. 25 (VII 232). [Hipp.] *περὶ διαίτης ὀξ.* *(νόθα)* c. 53 (172, 18 K): *καὶ ἰχθύες πυρέσσοντι μὲν ἑφθοί, ἀπυρέτῳ δὲ ἐόντι ὀπτοί.*

8) Plin. XX 52: *Diocles hydropicis cum centaurio aut in fico duplici ad evacuandam alvum* (sc. *alium dedit*), *quod efficacius praestat viride cum coriandro in mero potum.* *περὶ νούσ.* II c. 71 (VII 108): *ὀρίγανον δὲ καὶ θύμβρην* (= satureiam kretisches Bohnenkraut) *πολλὴν ἐσθίειν καὶ οἶνον ἐπιπίνειν οἰνώδεα καὶ ὁδοιπορεῖν πρὸ τοῦ σιτίου.* Den Genuss von Knoblauch verwarf der Verfasser von *περὶ νούσων* II c. 71. [Hipp.] *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* c. 24 (VII 228): *οἶνον δὲ πινέτω λευκὸν Μένδαιον ἢ ἄλλον τὸν ἥδιστον ὑδαρέα.* Epid. V 70 (V 244): *οἶνος δὲ λευκὸς λεπτὸς καὶ ὕπνος ἀρήγει.*

10) Cels. III 21, 106. Erasistratos bei Cael. Aur. a. a. O.

49.

Orib. IV 565: *Καταπότια Διοκλέους* (sc. *πρὸς ὕδρωπα*)· *μαράθρου σπέρματος, καππάρεως ῥίζης φλοιοῦ, σικύου σπέρματος, καρδαμώμου, ἠρυγγίου ῥίζης ἀνὰ ὀξύβαφον, περιστερᾶς κόπρου ὀξύβαφα δύο. λειάνας πλάσσε καταπότια κυαμιαῖα καὶ δίδου τρία κατὰ ἡμέραν.*

50.

Caelius Aur. m. chr. II 14, 213: *sed Diocles libris, quibus de passionibus atque causis et curationibus scripsit, iubet* (sc. *in phthisica passione*) *initio cibos detrahi, nihil de fine abstinentiae significans aut quousque sint aegrotantes retinendi. tum sudores commovendos, quibus necessario vires auferuntur, et neque hoc quemadmodum faciendum sit, ordinavit. utitur etiam ἀνακοιλιασμοῖς, quorum qualitates non memoravit, adiciens verrendum sive deducendum a pulmonibus humorem, quando fuerat mitigandum potius ulcus quam repurgandum, item vomitum ex oxymelle adhibendum, quo corpus disiciendo ulceratas lacerat partes, atque hoc iugiter et post coenam faciendum probat. dehinc proterva mentis caecitate deceptus etiam ψυχρολουσίαν imperat adhibendam et allium dandum, quod necessario vexet aegrotantes inflando, tum vino flavo utendum sive nigro et propterea duro, atque post prandium deambulatione vexandos imperat aegrotantes et nulli adiutorio sua tempora reddenda perspexit.*

---

1) Vgl. Th. Puschmann Alex. v. Tralles I 196. Fuchs anecd. 25, 552.

3) Der Verf. von *περὶ νούσων* II 49 (VII 76) empfahl bei der Lungenschwindsucht reichlichen Genuss von Speisen, aber Enthaltung von scharfen

Speisen, bei der *φϑίσις νωτιάς* dagegen Enthaltung von allen Speisen (c. 51). Vgl. Cels. III 22, 112: *et quamdiu quidem febricula incursat, huic interdum abstinentia, interdum etiam tempestivis cibis medendum.* Vgl. 111, 7.

4) Cels. III 22, 111: *utilius his (si malus corporis habitus est) frequens balneum est, sed ieiunis, etiam usque sudorem.*

6) Abführmittel auch bei *περὶ νούσ.* II 51 (VII 80).

9) Erbrechen nach der Mahlzeit bei *περὶ νούσ.* II 49 (VII 76).

12) Lauwarme Bäder bei *περὶ νούσ.* II 50 (VII 78). 51 (80). Dampfbäder bei *περὶ τῶν ἐντὸς παϑῶν* c. 10 (VII 192). Cels. a. a. O.: *balneum alienum est.* Themison wandte Bäder an (Cael. Aur. a. a. O.). Genuss von Knoblauch wird auch von Themison (Cael. Aur. a. a. O.) und Celsus empfohlen.

13) Herben Rotwein, möglichst alten empfiehlt der Verf. von *περὶ τῶν ἐντὸς π.* c. 10 (VII 190).

14) Spaziergänge vor und nach dem Essen bei *περὶ νούσ.* II 50 (VII 78), *περὶ τῶν ἐντὸς π.* c. 10 (VII 190) Cels. a. a. O.

51.

Fuchs anecdota med. 3, 541: *Πραξαγόρας περὶ τὴν παχεῖαν ἀρτηρίαν φησὶ γίνεσϑαι* (sc. *τὴν ἐπιληψίαν*) *φλεγματικῶν χυμῶν συστάντων ἐν αὐτῇ· οὓς δὴ πομφολυγουμένους ἀποκλείειν τὴν δίοδον τοῦ ἀπὸ καρδίας ψυχικοῦ πνεύματος καὶ οὕτω τοῦτο κραδαίνειν καὶ σπᾶν τὸ σῶμα· πάλιν δὲ καταρραγεισῶν τῶν πομφολύγων παύεσϑαι τὸ πάϑος. Διοκλῆς δὲ καὶ αὐτὸς ἔμφραξιν περὶ τὸν αὐτὸν τόπον οἴεται· συμβαίνειν καὶ τὰ ἄλλα κατὰ τὰ αὐτά Πραξαγόρᾳ [δέ] φησὶ γίνεσϑαι· τὸ μὲν εἶδος τῆς αἰτίας παραλέλοιπεν* (sc. *Πραξ.*), *ἐπαναφέρεσϑαι δέ φησιν* (sc. *Διοκλῆς*) *ἐν τῇ καταλέξει τοῦ πάϑους † ἀπορώτερον ἦν κωλύματα τῷ πνεύματι.*

5) *κατασταϑεισῶν* cod. 7) *συμβαίνει* cod. corr. Fuchs. 8) *Πραξαγόρας* cod. corr. Fuchs. 10) Vgl. S. 29.

52.

Caelius Aur. m. chr. I 4, 131: *Diocles libro, quo de passionibus scripsit, in iis qui ex vinolentia vel carnali cibo istam passionem* (sc. *epilepsiam*) *conceperint, phlebotomiam probat, antecedentes potius quam praesentes intuens causas. in iis vero, qui ex corporis habitudine in istam venerint passionem, humoris crassi detractionem probat adhibendam, quem appellavit φλέγμα. utitur etiam urinalibus medicamentis, quae διουρητικά vocant, item deambulatione ac gestatione.* Vgl. frg. 83.

1) Vgl. Th. Puschmann Alex. v. Tralles I 138 ff.

3) Aderlass bei Cels. III 23, 113. Aret. cur. m. chr. I 4. Asklepiades bei Cael. Aur. m. chr. I 4, 136.

5) Schleim als Ursache der Epilepsie bei [Hipp.] *περὶ ἱερ. νούσ.* c. 2 (VI 366).

7) Praxagoras (Cael. Aur. a. a. O.) empfahl gleichfalls *potiones urinales, item deambulationes plurimas atque vehementi motu celeratas.* Vgl. Cels. III 23. Aret. a. a. O.

53.

Fuchs anecdota med. 30, 554: *Ἐρασίστρατος* (sc. *τοῖς ἰκτερικοῖς*) *ἔμφραξιν ἡγεῖτο γίνεσθαι [ἀπὸ] τοῦ τείνοντος ἀπὸ τῆς χοληδόχου κύστεως ἐπὶ τὰ ἔντερα πόρου, μεθ᾽ ἣν ἀναχεῖσθαι τὴν χολὴν διὰ τῆς κοίλης εἰς ὅλον τὸ σῶμα. Διοκλῆς δὲ καὶ διὰ φλεγμονὴν τῶν ἀπὸ τοῦ ἥπατος εἰς τὴν χοληδόχον κύστιν τεινόντων πόρων, δι᾽ ὧν ἀποφράττεσθαι τὸ χολῶδες ἔφη· καὶ δριμεῖς πυρετοὺς γίνεσθαί φησιν καὶ τοῦτον εἶναι τὸν ὀξὺν ἴκτερον.* Vgl. S. 23f.

---

1) *ἡγεῖται* P_1 2) *χολοδοῦ* P *ἐπὶ* om. P 4) *διὰ* om. P 5) *ἀποφράττεται* P_1 6) *ἔφη* om. P_1 *δριμὺς πυρετὸς* P *καὶ τοῦτον — ἴκτερον* om. P_1.

Cass. Felix c. 49 (128R): *et sunt ictericorum distantiae duae, una cum febricula, et appellatur a Graecis oxites, id est acuta, altera sine febre diuturna quae appellatur chronites. sed illa quae cum febricula fuerit facta oxites ex tumore epatis fieri ostenditur, altera vero quae sine febre est chronites ex fellis dissolutione.* Vgl. Aret. caus. m. chr. I 15, 113. Die Unterscheidung des *ἴκτερος ὁ ὀξύς* ist knidisch. Vgl. *περὶ νούσων* III 11 (VII 130): *ἴκτερος δὲ τοιόσδε ἐστὶν ὁ ὀξὺς καὶ διὰ τάχεος ἀποκτείνων· ἡ χροιὴ ὅλη σιδιοειδὴς σφόδρα ἐστὶν ἢ χλωροτέρη οἵη οἱ σαῦροι οἱ χλωροί ..... καὶ πυρετὸς καὶ φρίκη βληχρὴ ἴσχει.*

54.

Cels. III 24: *aeque notus est morbus, quem interdum arquatum, interdum regium nominant. quem Hippocrates ait, si post septimum diem febricitante aegro supervenit, tutum esse, mollibus tantummodo praecordiis substantibus. Diocles ex toto, si post febrem oritur, etiam prodesse: si post hunc febris, occidere.* Vgl. S. 57.

[Hipp.] Aph. IV 64 (IV 524L): *ὁκόσοισιν ἐν τοῖσι πυρετοῖσι τῇ ἑβδόμῃ ἢ τῇ ἐνάτῃ ἢ τῇ ἑνδεκάτῃ ἢ τῇ τεσσαρεσκαιδεκάτῃ ἴκτεροι ἐπιγίνονται, ἀγαθόν, ἢν μὴ τὸ δεξιὸν ὑποχόνδριον σκληρὸν ᾖ· ἢν δὲ μή, οὐκ ἀγαθόν.* Vgl. Aph. IV 62. *περὶ διαίτης ὀξ.* (*νόθα*) c. 36 (165K).

55.

Fuchs anecd. med. 4, 542: *Πραξαγόρας καὶ Διοκλῆς περὶ τὴν παχεῖαν ἀρτηρίαν γίνεσθαί φασι τὸ πάθος* (sc. *τὴν ἀποπληξίαν*) *ὑπὸ φλέγματος ψυχροῦ καὶ παχέος ὡς μηδ᾽ ἐν αὐτῇ οὐχ ὁτιοῦν πνεῦμα παραπνεῖσθαι δύνασθαι καὶ οὕτω κινδυνεύειν τὸ πᾶν ἐγκαταπνιγῆναι.* Vgl. [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 13 (VI 110L).

---

5) *ἐγκαταπνιγομένης* PP_1: corr. Kalbfleisch.

56.

Caelius Aur. a. m. III 5, 55: *discernitur etiam a paralysi apoplexia, quanquam idem multis videatur veteribus, ut Hippocrati et Diocli et Praxagorae et Asclepiadi Citiensi* (*Titiensi* ed.) *et Demetrio et si qui alii praeterea. inquiunt enim apoplectos toto corpore vitiatos paralysi, paraplectos vero particulis.* Vgl. Herm. XXXVI 151.

57.

Fuchs anecd. med. 20, 550: *Πραξαγόρας δὲ καὶ Διοκλῆς* (sc. *τὴν παράλυσιν γίνεσθαί φασι*) *ὑπὸ παχέος καὶ ψυχροῦ φλέγματος περὶ τὰς ἀποφύσεις τὰς ἀπὸ καρδίας καὶ τῆς παχείας ἀρτηρίας γινομένου, δι᾽ ὥνπερ ἡ κατὰ προαίρεσιν κίνησις ἐπιπέμπεται τῷ σώματι.* Vgl. S. 12.

4) *γινομένου* (comp.) P. Vgl. Theophr. *περὶ παραλύσεως* (frg. 11, 409 W): *ὅτι ὑπὸ καταψύξεώς φησιν ὡς κοινῷ λόγῳ φάναι τὴν παράλυσιν γίνεσθαι· καὶ ταύτην οἱ μὲν ὑπο⟨πεφραγμένου τοῦ⟩ πνεύματος — πνευματικὸν γὰρ τὸ πάθος — οἱ δὲ ἐκλείψει καὶ στερήσει τσῦ πνεύματος· τοῦτο γὰρ εἶναι τὸ τὴν θερμότητα καὶ τὴν κίνησιν ὅλως ποιοῦν· ἀκινησίας δὲ γινομένης κατάψυξις γίνεται τοῦ αἵματος ἢ ἁπλῶς εἰπεῖν τῆς ὑγρότητος.* Die Verbesserung rührt von Kalbfleisch her. Vgl. Gal. V 187 ff.

58.

Caelius Aur. m. chr. II 1, 49: *Diocles libro, quo de passionibus atque causis et curationibus scripsit, eandem dixit conducere curationem* (sc. *paralyticis*), *quae epilepticis est ordinata.*

59.

Fuchs anecdota med. 5, 543: *Διοκλῆς τὴν κεφαλαίαν φησὶ γίνεσθαι περὶ τὰς κοίλας καὶ βυθίους φλέβας τῆς κεφαλῆς ἐμφράξεως γενομένης· γίνεσθαι δὲ αὐτὴν ἐπικίνδυνον, ἐὰν τὸν ἡγεμόνα τοῦ σώματος συνδιαθῇ, τὴν καρδίαν, ἀφ᾽ ἧς τὸ ψυχικὸν πνεῦμα τοῦ σώματος ὥρμηται κατ᾽ αὐτόν.*

1) *δὲ* statt *τὴν κεφαλ.* P 2) *βαθείας* P_1 3) *γινομένης* P_1 *δὲ* om. P 4) *τῇ καρδίᾳ* P *ἐφ᾽ οἷς* P *ἀφ᾽ ᾗ* $P_1{}^2$.

Vgl. [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 8 (VI 102 L): *πόνοι δὲ τῆς κεφαλῆς ἅμα τῷ πυρετῷ γίνονται διὰ τόδε· στενοχωρίη τῇσι διεξόδοισιν ἐν τῇ κεφαλῇ τοῦ αἵματος γίνεται· πέπληνται γὰρ αἱ φλέβες ἠέρος, πλησθεῖσαι δὲ καὶ πρησθεῖσαι τὸν πόνον ἐμποιέουσιν ἐν τῇ κεφαλῇ· βίῃ γὰρ τὸ αἷμα βιαζόμενον διὰ στενῆς ὁδοῦ θερμὸν ἐὸν οὐ δύναται περαιοῦσθαι ταχέως· πολλὰ γὰρ ἐμποδὼν ἐστιν αὐτῷ κωλύματα καὶ ἐμφράγματα· διὸ δὴ καὶ οἱ σφυγμοὶ γίνονται ἀμφὶ τοὺς κροτάφους.*

60.

Caelius Aur. a. m. III 8, 86: *Diocles libro, quo passiones atque causas atque curationes scripsit, tetanicis inquit adhibenda mictoria*

medicamina, quae appellavit diuretica, tum ventrem deducendum atque vacuandum. dat etiam bibendum passum aquatum pueris vel his, qui ex vulnere in passionem ceciderunt. prohibet etiam cibum dari et iubet ea, quae passione tenduntur, vaporari et emolliri. Vgl. frg. 86.

---

3) Anders [Hipp.] *περὶ διαίτης ὀξ. (νόθα)* c. 38 (166 K): *κοιλίην δὲ μὴ λύσῃς, ἢν μὴ βαλάνῳ, ἢν πολὺς χρόνος ᾖ ἀδιαχωρήτῳ ἐούσῃ.*

5) Vgl. [Hipp.] *περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν* c. 52 (VII 298): *τέτανοι τρεῖς· ἢν μὲν ἐπὶ τρώματι γένηται, πάσχει τάδε . . . τοῦτον, ὁκόταν οὕτως ἔχῃ, πυριᾶν δεῖ καὶ ἀλείψαντα λιπαρῶς πρὸς τὸ πῦρ ἔκαθεν θάλπειν καὶ χλιάσματα προστιθέναι ὑπαλείψας τὸ σῶμα . . . διδόναι δὲ οἶνον λευκὸν πίνειν ὡς ἥδιστον καὶ πλεῖστον.*

6) Praxagoras bei Cael. Aur. a. a. O.: *Praxagoras tertio libro curationum vaporationibus utitur et clystere et vomitu.* Vgl. [Hipp.] *περὶ διαίτης ὀξ. (νόθα)* c. 38 (166 K).

61.

Caelius Aur. a. m. III 4, 30: *Diocles vero libro, quo de passionibus et causis et curationibus scripsit, sanguinosos inquit homines ex utroque brachio phlebotomandos* (sc. *in synanchica passione*), *eos autem, qui minus sanguinis habuerint, solum scarificandos. tum felle taurino cum herba pediculari, quam σταφίδα ἀγρίαν vocant, et nitro et cocco cnidio iugiter inquit ungendos, utens etiam gargarismatibus iisdem. dat quoque sub lingua piper continendum, vaporans spongiis collum et cerotariis contegens, praecipiens aegrum tenuandum ultra quam fas est.* Vgl. S. 59.

---

1) Unter *συνάγχη* verstanden die alten Ärzte einstimmig eine Entzündung der Atmungswerkzeuge, der Epiglottis, des Kehlkopfes und der Mandeln. Fuchs anecd. 6, 543: *συμφώνως οἱ παλαιοὶ ἔφησαν φλεγμονὴν εἶναι τῆς ἐπιγλωττίδος καὶ βρόγχου καὶ παρισθμίων τὴν συνάγχην.*

3) Aderlass empfahlen der Verf. von *περὶ δ. ὀξ.* II 9 (151 K), Praxagoras, Herakleides von Tarent (letzterer wie Diokles nur bei Vollblütigen), Asklepiades. Vgl. Cael. Aur. a. m. III 4.

4) Das Setzen von Schröpfköpfen bei dem Verf. von *περὶ νούσων* II 26 (VII 40) und Asklepiades. Cael. Aur. a. a. O.

5) Einreibungen mit Stiergalle, Natron, Läusekraut wandte auch Asklepiades an. (Cael. Aur. a. a. O.). Desgleichen Gurgelmittel wie der Verf. von *περὶ δ. ὀξ.* c. 9. *περὶ νούσ.* III c. 26.

8) Bähungen des Halses mit warmen Schwämmen bei Hipp. *περὶ δ. ὀξ. (νόθα)* c. 9, Erasistratos, Herakleides von Tarent (Cael. Aur. a. a. O.). Cels. IV 7 (129). Wachspflaster bei Herakleides und dem Verf. von *περὶ δ. ὀξ. (νόθα)* c. 9.

9) Abführmittel bei Praxagoras und Asklepiades: Cael. Aur. a. a. O.

62.

Caelius Aur. m. chr. II 13, 184: *alii adhibendum probaverunt* (sc. *phlebotomandi adiutorium in haemorrhagia*), *ut Hippocrates de morbis scribens, Diocles libro quo de passionibus* ⟨*atque*⟩ *causis et curationibus scripsit.*

Cael. Aur. a. a. O. 188: *Diocles taurinum gluten bibendum dicit farinae concoctum et rubo vel cum nepita amylum vel marrubium vel rosmarinum in aqua pusca dandum ... utuntur quidam praeterea etiam purgativis medicaminibus ex papavere vel helleboro aut diagridio, quod Graeci σκαμμωνίαν vocant, ut Diocles, item sudorem moventibus et vomitum, ut Praxagoras, qui etiam plurima urinalia ordinavit.*

1) Alexand. v. Tralles ed. Puschmann I 188f.

2) [Hipp.] *περὶ νούσων* I c. 14 (VI 164). Den Aderlass empfehlen auch Praxagoras, Erasistratos, Asklepiades, Themison, Thessalos nach Cael. Aur. a. a. O.

6) Die Frucht des Brombeerstrauches wird auch von Alex. v. Trall. II 195 (P) verwandt.

9) Ein beliebtes Abführmittel des Diokles besteht aus schwarzem Helleboros und Pfeffer. Vgl. frg. 69. Die *σκαμμωνία* ist *convolvulus scammonia* Purgierrinde, Purgierwurzel. Sie wird von ihm bald als Abführmittel wie bei den Knidiern frg. 48, bald als Riechmittel mit andern Substanzen zusammen (*opium, helleborus*) verwandt frg. 67. Ruf. bei Orib. II 102. 123. Diosc. IV 168 (661).

63.

Fuchs anecdota med. 8, 544: *τὴν πλευρῖτιν Ἐρασίστρατος μέν φησι τοῦ ὑπεζωκότος τὰς πλευρὰς ὑμένος εἶναι φλεγμονήν, ὁ δὲ Διοκλῆς καὶ τῶν περὶ τὰς πλευρὰς φλεβῶν ἔμφραξιν, αἵπερ κατὰ τὰ ἐξημμένα τῶν ὀστῶν τέτανται· πιστοῦνται δὲ ἀμφότεροι πλευρᾶς τὸ πάθος τῷ ἐπίπονον εἶναι τὸ νόσημα καὶ τῷ τὰ ἀλγήματα διήκειν μέχρι κλειδὸς καὶ τρίτον ⟨τῷ⟩ εἰ μὴ ἀναπτυσθείη ἐν ταῖς κυρίαις ἡμέραις, ἀπόστημα περὶ τὰς πλευρὰς γίνεσθαι· καὶ ⟨ἐὰν⟩ ἀνακαθαρθῶσι ἐν τεσσαράκοντα ἡμέραις, ἀφ᾽ ἧς ἂν ῥῆξις γένηται, παύονται· εἰ δὲ μή, εἰς φθίσιν μεθίστανται.* Vgl. Herm. XXXVI 147f.

3) *διοκλῆς δὲ* P_1 *φλεβῶν* om. P_1 *ἅπερ* P_1 4) *ἐξασμένα* P_1 *δὲ* om. P 5) *τὸ ἐπίπονον* PP_1: corr. *τὸ τὰ ἀλγ.* P *τῶ* P_1 6) *διῆκον* P *δοκεῖν* P_1: corr. Fuchs *τῷ* add. Kalbfleisch. 7) *ταῖς πλευραῖς* P *καὶ — μεθίστανται* om. P. 8) *ἐὰν* add. Fuchs.

1) Vgl. S. 10ff. Aret. caus. a. m. I 10 (20 K). 6) [Hipp.] Aph. V 8 (IV 534): *ὁκόσοι πλευριτικοὶ γενόμενοι οὐκ ἀνακαθαίρονται ἐν τεσσαρεσκαίδεκα ἡμέ-*

ρησι, τουτέοισιν ἐς ἐμπύημα καθίσταται. Vgl. περὶ παθῶν c. 7 (VI 214). 7) Aph. V 15 (IV 536): ὁκόσοι ἐκ πλευρίτιδος ἔμπυοι γίνονται, ἢν ἀνακαθαρθῶσιν ἐν τεσσαράκοντα ἡμέρῃσιν, ἀφ᾽ ἧς ἂν ἡ ῥῆξις γένηται, παύονται· ἢν δὲ μή, ἐς φθίσιν μεθίστανται. Vgl. S. 56.

64.

Caelius Aur. a. m. II 16, 96f: *quaesitum etiam est a veteribus, quis in pleuriticis locus patiatur, et quidam pulmonem pati dixerunt, ut Euryphon, Euenor, Praxagoras, Philotimus, Herophilus. item quidam* ὑπεζωκότα *membranam, quae latera et interiora cingit, ut Diocles, Erasistratus, Asclepiades et eorum plurimi sectatores. horum primi aiunt non esse in lateribus tumorem, cum neque extantia ulla earum partium inspectione sentiatur neque rubor nec motu nec tactu dolor acutus vel fortis, tanquam manifestis tumoribus. accedit etiam quod facile supra id latus quod patitur iacere possint aegrotantes, supra aliud difficultas spirationis accedat, siquidem nunc sustentatae pulmonis partes iaceant, nunc veluti pendere sentiantur. dehinc etiam tussicula signum est ex accedentibus consequens morbum fibrarum pulmonis, esudati corporis liquoris sive cannae gutturis. singula etiam extussita de pulmone venire manifestum est, qui neque venis neque arteriis neque fibris contiguus vel admixtus esse lateri videatur, ut per ipsum latere accepta excludi posse credamus. unde igitur dolores? numquidne pulmonis sensibiles partes in passione constitutae causa sunt? an vero eius tumore latera vicinantia comprimuntur et propterea dextrarum fibrarum tumor dextri lateris dolorem facit, sinistrarum sinistri? . . . sed huic quidem sententiae contrarii aiunt propterea neque ruborem neque extantiam vel dolorem aegrotantes consequi, quoniam in alto tumor esse videatur. quod autem supra patiens latus quosdam iacere prohibet, alios vero contra mitescendo relevat, illa causa est, quod incumbendo obiectu straminum pressa materia refugiat atque ex partibus quae patiantur ad sanas partes rediens dolorem non faciat. at vero partibus non patientibus expressa atque fugata se patientibus impartiens et has distendens dolorem faciat. tussicula vero fit compatientibus* ὑπεζωκότι *membranae vicinis atque contiguis partibus. et tussita itidem sputa per pulmonem feruntur, siquidem in ipsum veniant ex vicinis, accepta per vias mente sensas, quas* λόγῳ θεωρητοὺς *appellant* (sc. Asclepiades), *sicuti et in vomic⟨os⟩is contingit, quanquam frequenter ad externas partes verticem faciant vel fracto latere sanguinolenta excludantur sputa. nam profecto insensibilis omnis est pulmo. debuit igitur nullus fieri dolor. sed si ex oppressione*

ὑπεζωκότος *membranae ex pulmone vicino tumente dolor fit, debuit magis aegrotans tunc dolere, quoties iacuerit in ⟨patiens⟩ latus, siquidem tunc magis incumbens opprimit pulmo: dehinc etiam peripneumonicos dolere oportuit. si enim ex parte tumens pulmo dolorem facit, magis omnis in tumore constitutus facere deb⟨eb⟩it patitur itaque* ὑπεζωκὼς *membrana et propterea dolorem vehementem facit, siquidem sit nervosa atque lateribus infixa.* Vgl. Herm. XXXVI 147.

4) *quidem* ed. corr. 40) *debet* ed. corr. Kalbfleisch.

65.

Caelius Aur. a. m. II 20, 125: *Diocles etiam similiter* (sc. *atque Hippocrates*) *phlebotomat aegrotantes* (sc. *pleuriticos*), *eadem discretione adhibita. purgat etiam catharticis medicamentis. quapropter eadem dignus accusatione iudicatur. cibum vero iuvenibus undecima die dandum statuit, sed aestatis tempore elixum magis et frigidum, hiemis vero assum atque ferventem. est enim summae imperitiae in ordinandis qualitatibus non passionum genera, sed tempora hiemis vel aestatis attendere, scilicet ut aestate tumore laborantes, frigido cibo nutriti, altius percutiantur.*

9) *altiora percutiant* ed. corr. in marg.

Vgl. [Hipp]. *περὶ διαίτης ὀξ.* c. 22, 120 K.: *ἀλλ' ἢν μὲν σημαίνῃ ἡ ὀδύνη ἐς κληῖδα ἢ ἐς βραχίονα βάρος ἢ περὶ μαζὸν ἢ ὑπὲρ τῶν φρενῶν, τάμνειν χρὴ τὴν ἐν τῷ ἀγκῶνι φλέβα τὴν ἔσω καὶ μὴ ὀκνεῖν συχνὸν ἀφαιρεῖν, ἔστ' ἂν ἐρυθρότερον πολλῷ ῥυῇ ἢ ἀντὶ καθαροῦ τε καὶ ἐρυθροῦ πελιδνόν· ἀμφότερα γὰρ γίνεται. ἢν δὲ ὑπὸ φρένας ᾖ τὸ ἄλγημα, ἐς δὲ τὴν κληῖδα μὴ σημαίνῃ, μαλθάσσειν χρὴ τὴν κοιλίην κτλ.* Vgl. *περὶ διαίτης ὀξ.* (*νόθα*) c. 31, 162 f. K. Cael. Aur. a. m. II 19, 113 f. *περὶ παθῶν* c. 7 (VI 214 L).

66.

Caelius Aur. a. m. II 28, 147: *pati in peripneumonicis Diocles venas pulmonis inquit, Erasistratus vero arterias. Praxagoras eas inquit partes pulmonis pati, quae sunt spinae coniunctae.* Vgl. S. 9.

Vgl. Fuchs anecdota med. 9, 545. Plato Tim. 84 D: *ὅταν μὲν γὰρ ὁ τῶν πνευμάτων τῷ σώματι ταμίας πλεύμων μὴ καθαρὰς παρέχῃ τὰς διεξόδους ὑπὸ ῥευμάτων φραχθείς, ἔνθα μὲν οὐκ ἰόν, ἔνθα δὲ πλεῖον ἢ τὸ προσῆκον πνεῦμα εἰσιὸν τὰ μὲν οὐ τυγχάνοντα ἀναψυχῆς σήπει, τὰ δὲ τῶν φλεβῶν διαβιαζόμενον καὶ ξυνεπιστρέφον αὐτὰ τῆκόν τε τὸ σῶμα εἰς τὸ μέσον αὐτοῦ διάφραγμά τ' ἴσχον ἐναπολαμβάνεται, καὶ μυρία δὴ νοσήματα ἐκ τούτων ἀλγεινὰ μετὰ πλήθους ἱδρῶτος πολλάκις ἀπείργασται.* Vgl. [Hipp.] *περὶ διαίτης ὀξ.* (*νόθα*) c. 33, 164 K.

67.

Caelius Aur. a. m. II 29, 155: *item libro quem de passionibus atque causis et curationibus scripsit phlebotomandos* (sc. *peripneumonicos*) *dicit, sed adhibendum tempus tacuit. dehinc ventrem commovendum existimat, exagitans atque exsiccans interiora. addit etiam unguentum naribus admovendum, succum scammoniae, quam diagridium appellamus, et helleborum et opium succo* (sc. *ptisanae*) *conspersum, obsidens odoramentis perniciosissimis caput. usque ad quintum diem mulsum ex aceto solum dandum praecepit, excitans profecto tumorem constrictivae virtutis causa et immoderata abstinentia vires absumens. utitur etiam cum his potionibus vexativis, absinthio infuso et thymo decoctis et eisdem dans quoque transvorandum atque sorbendum passum cum aceto et mulso confecto. quae omnia, ut ratio demonstrat, sunt acria et propterea tumori contraria.* Vgl. frg. 84.

3) *et* ed. 4) *exsuccans* ed. corr. in marg.

2) [Hipp.] *περὶ νούσων* III 7 (VII 126). 3) [Hipp.] a. a. O. Cels. IV 14. 5) Aret. (Archigenes) cur. ac. m. II 1, 246: *ἀρήγει καὶ ὄσφρησις δριμέων, χρισιες, ἄκρων δεσμός.* 8) [Hipp.] *περὶ νούσων* II 58 (VII 90): *τοῦτον ὅταν οὕτως ἔχῃ . . . . πίνειν διδόναι μέλι καὶ ὄξος ἑφθὸν καὶ ῥοφαίνειν χυλὸν πτισάνης καὶ ἐπιπίνειν οἶνον.*

68.

Fuchs anecdota med. 29, 553: *κατὰ δὲ Διοκλέα ἔμφραξιν τῶν ἐν τούτῳ* (sc. *τῷ ἥπατι*) *φλεβῶν καὶ ἐγκατάκλεισιν τοῦ θερμοῦ, ἐφ᾽ ὧν τὴν φλεγμονήν* (sc. *τοῦ ἥπατος γίνεσθαι ἡγεῖται*).

2) *ἐγκατάκλησιν* P_1. In P fehlt dieses Placitum.

69.

Caelius Aur. m. chr. III 4, 62: *Diocles igitur libro, quo de passionibus atque causis et curationibus scripsit, phlebotomat iecorosos ex dextero brachio, tum ventrem solvit helleboro nigro atque papaveris succo. dat etiam cum mulso rosmarinum, quem Graeci λιβανωτίδα vocant, et murram et pini folia. adhibenda quoque putat cataplasmata ex phoenicobalanis cum vino atque lini semine et sesamo et pollinibus ⟨et eo⟩ quod ὀμφακόμελι appellant. dat praeterea aquam bibendam, in qua sit cantabrum praelotum, et ptisanam ex tritico, quae omnia sunt inflantia atque stomachi vexativa et digestione difficilia. lienosos vero, quorum gingivae sudaverint*

sanguinem, phlebotomat et similiter vexat medicaminibus fellidducis, quae χολαγωγὰ vocant, atque urinalibus, quae διουρητικὰ appellant. Vgl. frg. 115.

3) *et* ed. corr. in marg. 7) *quos* ed. corr. in marg. 8) *ptisana* ed.

70.

Caelius Aur. a. m. III 21, 208: *item Diocles libro, quo de passionibus atque earum causis et curationibus scripsit, frigerandos inquit cholericos et donec depurgentur, nihil eis accipiendum, sed tunc cum tempus visum fuerit, dandam frigidam et in vomitum provocandos, balanos etiam per podicem indendos. at si hiems fuerit, calida aqua utendum, tum nigrum dandum vinum cum polenta atque provocato somno quiescendum. singultui vero absinthium dicit convenire et ad ⟨stringendam⟩ solutionem bubulum vel caprinum lac dimidiae heminae quantitate cum papaveris albi succi cyatho dimidio et mali punici succo. scribit etiam aliud curationis genus, quo memorat cumino quoque atque sale et origano et his similibus potis utendum.*

1) Vgl. Th. Puschmann Alex. v. Tralles I 227f.. Die älteren Ärzte führten einstimmig die Krankheit auf eine Überfüllung der Venen im Gekröse oder auf Verderbnis der Nahrung zurück. Vgl. Fuchs anecd. 13, 547.

4) Erasistratos führte Erbrechen durch lauwarmes Wasser herbei ohne Rücksicht auf die Jahreszeit: Cael. Aur. a. a. O. Cels. IV 18, 144. [Hipp.] *περὶ διαίτης ὀξ.* (*νόθα*) c. 19 (171 K): *τὸν τοιόνδε διαφύλαξον, ὅπως μὴ ἐμεῖται, ἀλλὰ κοιλίη ὑπελεύσεται· κλύσον σὺν ὅτι τάχιστα θερμῷ καὶ ὡς λιπαρωτάτῳ . . . συμφέρει δὲ καὶ ἐγκοιμᾶσθαι τῷ τοιῷδε καὶ πίνειν οἶνον λεπτὸν καὶ παλαιὸν καὶ ἀκρητέστερον . . . σίτων δὲ καὶ τῶν ἄλλων ἀπεχέσθω.* Vgl. Praxagoras bei Cael. Aur. a. a. O. Aret. cur. ac. m. II 4, 268.

6) Cels. IV 18, 144. Asklepiades bei Cael. Aur. a. a. O.: *Asclepiades vero tertio libro celerum vel acutarum passionum affectans vomitum ex rapaci haustu transvoratis potionibus, eodem die lavat aegrotantes et vino potat cum polenta.*

7) Absinth empfehlen auch Praxagoras (Cael. Aur.) und Cels. IV 18 (144, 27).

71.

Caelius Aur. m. chr. IV 3, 77: *Diocles quoque libro, quo de passionibus atque causis et curationibus scripsit, providens siccandum corpus, urinalibus medicaminibus* (sc. *in passione coeliaca*) *utendum iubet, quibus non solum humor ventris siccari minime posse perspicitur, verum etiam vesica in morbos cogi invenitur.*

72.

Fuchs anecdota med. 14, 547: *ὁμοίως καὶ τὸν εἰλεὸν συμφώνως εἶπον οἱ ἀρχαῖοι γίνεσθαι· ἔμφραξιν γὰρ εἶναι τῶν ἐντέρων*

ἤτοι ὑπὸ σκληρῶν σκυβάλων ἢ φλεγματικῶν καὶ πεπηγότων ὑγρῶν ἢ ὑπὸ ἰλίγγων συστραφέντων ἢ διὰ φλεγμονήν. ὁ δὲ Διοκλῆς ἰδίως καὶ κατὰ ἀπόστημα γίνεσθαι, Πραξαγόρας δὲ κατὰ πλήρωσιν τοῦ τυφλοῦ ἐντέρου καὶ κατάσπασιν τῶν ἐντέρων, ἐφ' ὧν ὁ εἰλεός. Vgl. S. 33f. M. Wellmann die pneumatische Schule 39ff.

4) συστραφεισῶν cod. corr. Kalbfleisch.

Gal. XVIII A 68: ὅτι μὲν οὖν ἀποκεκλεισμένης τῆς κάτω διεξόδου γίνεται τὸ πάθος (sc. ὁ εἰλεός) ὅτι τε περὶ τὰ λεπτὰ τῶν ἐντέρων, οὐ τὰ παχέα, σχεδὸν ἅπασιν ὡμολόγηται. καὶ μὲν δὴ καὶ ὅτι διὰ φλεγμονὴν ἔμφραξις ἤτοι κόπρου σκληρᾶς ἢ γλίσχρων ὑγρῶν καὶ παχέων γίνεται λέλεκται πολλοῖς. ἐμοὶ δὲ δοκεῖ καὶ φλεγμονὴν ἢ σκίρρον ἢ ἀπόστημα δύνασθαι τὴν στενοχωρίαν ἐργάζεσθαι τοιαύτην, ὥστε μηδὲν κάτω διεξέρχεσθαι δύνασθαι.

73.

Celsus IV 20, 146: *intra ipsa vero intestina consistunt duo morbi, quorum alter in tenuiore, alter in pleniore est. prior acutus est, insequens esse longus potest. Diocles Carystius tenuioris intestini morbum χορδαψόν, plenioris εἰλεὸν nominavit. a plerisque video nunc illum priorem εἰλεόν, hunc κολικὸν nominari.* Vgl. Th. Puschmann a. a. O. I 227.

74.

Caelius Aur. a. m. III 17, 144: *alii hanc passionem* (sc. *tormentum*) *chordapson vocaverunt, quod non aliter quam chordae intestina tendantur: nam veteres Graeci intestina chordas vocaverunt. sed hoc quoque nomen alii commune vocabulum tormento posuerunt, ut Hippocrates, Praxagoras, Euryphon Cnidius. alii differre dixerunt* (sc. *tormentum a chordapso*), *ut Diocles libro de passionibus atque causis et curationibus scripsit. etenim tormentum non sine ructationibus fieri dixit atque emisso per podicem vento sine stercorum egestione, ventrem quoque non necessario durum fieri et clysteris iniectionem accipere, doloris etiam initium e superioribus magis accedere. in chordapso reicere aegrotantes, si mediocris fuerit passio, humorem, si vehemens, stercora, et neque iniectionem clysteris admittere, ventrem durum atque extentum iugiter, in orbem tumoris sublevatum, inferiores intestinorum partes doloribus affici, stomachum quoque immobilem ac fixum vel inflexum permanere.* Vgl. S. 29f.

14) *interiores* ed. corr. in marg. *effici* ed.: corr.

11) [Hipp.] περὶ νούσων III 14 (VII 134): ξυναναίνεται γὰρ τὸ ἔντερον, ὥστε μήτε τὸ πνεῦμα μήτε τὰς τροφὰς διεξιέναι, ἀλλὰ τὴν γαστέρα σκληρὴν εἶναι καὶ ἐμεῖν ἐνίοτε, πρῶτον μὲν φλεγματώδεα, ἔπειτα χολώδεα, τελευτῶν δὲ κόπρον. περὶ παθῶν c. 21 (VI 230).

75.

Caelius Aur. a. m. III 17, 159: *Diocles autem libro, quo de passionibus atque causis et curationibus scribit, phlebotomat in passione* (sc. *ilei*) *constitutos atque cataplasmatibus curat ex polline, quod Graeci ὠμὴν λύσιν vocant, et adipe et vino et faece. tunc praepotat atque clysterizat ex abrotani semine cum mulso ex aceto et aristolochia et cumino et nitro et foeniculi radice decocta ex vino, admixta aqua marina vel passo vel acriore vino sive lacte cum decoctione lini seminis et mellis vel similibus.* Vgl. frg. 87.

2) Aderlass bei Darmverschlingung [Hipp.] περὶ νούσ. III 14 (VII 134). Cels. IV 20. Aret. (Archigenes) cur. a. m. II 5, 271 empfiehlt Aderlass nur, wenn die Krankheit auf Entzündung beruht. Vgl. Praxagoras bei Cael. Aur. a. m. III 17.

3) Umschläge aus Trespenmehl, Kümmel, Ysop und Rautenspitzen bei Aret. a. a. O. II 5, 272.

5) Clystiere bei [Hipp.] περὶ νούσ. III 14. Erasistratos bei Cels. IV 20. Aret. a. a. O.

76.

Caelius Aur. m. chr. IV 6, 89: *sed etiam nobilium multi, ut Diocles libris, quos de passionibus atque causis et curationibus scripsit, lac ordinat cum melle bibendum* (sc. *in tenesmo*), *ventrem provocans in fluorem, item murram cum ovis atque vino commixtam, cum necessari ostomachum murra evertere vide⟨a⟩tur. item utitur ptisana cum adipe sorbenda, item galla cum opio, neque discretionem qualitatum neque temporum memorans usum.* Vgl. frg. 37.

77.

Caelius Aur. m. chr. V 1, 24: *Diocles libro, quo de passionibus atque causis et curationibus scripsit, item secundo libro de curationibus regulam dixit siccam et frigidam et nutribilem aegris convenire* (sc. *in ischiade*), *cum humida atque calida prodesse huic passioni demonstraverimus. utitur etiam urinalibus medicamentis, quae* διουρητικὰ *appellavit, et probat conditum bibendum, quod plerique latine mulsum vocant. utitur etiam cibo e visceribus asinorum et clysteribus sanguinem provocantibus et vino nunc albo, nunc nigro, neque ordinis neque temporum neque congruae qualitatis memor.*

7) *Latini* ed. corr. Kalbfleisch.

1) Vgl. Alex. v. Tralles ed. Th. Puschmann I 277. [Hipp.] περὶ τῶν ἐντὸς παθῶν c. 51 (VII 292 f.).

78.

Caelius Aur. m. chr. V 2, 50: *specialiter autem veterum pertransiendo errores vanum puto atque prolixum quod de podagricis scripserunt et propterea fastidiosum maxime, cum sufficiat communis materiarum memoratio suprascripta, tacitis dominis, qui nunc dicentur. Diocles libris quos de passionibus atque causis et curationibus scripsit, Praxagoras tertio libro de morbis, Erasistratus libro quo de podagra scripsit.*

79.

Gal. XIV 744: *ἱστορεῖ δὲ Διοκλῆς καὶ τὰ ἐν θώρακι ἐμπυήματα, ἔστιν ὅτε συρρηγνύμενα εἰς τὴν ἐπὶ νεφροὺς καὶ κύστιν φέρουσαν ἀρτηρίαν, ταύτῃ ἀποκρίνεσθαι σὺν τοῖς οὔροις.*

80.

Erot. s. *φῷδες· ἔστι μὲν ἡ λέξις δωρική. καλοῦσι δὲ φῷδας τὰ ἐκ τοῦ πυρὸς γινόμενα, μάλιστα δὲ ὅταν ἐκ ψύχους ἐν τῷ ποδὶ καθίσωσι, στρογγύλα ἐπιφλογίσματα. ἐσχημάτισται δὲ ἡ λέξις ἀπὸ τοῦ φωτὸς καὶ ἐρεύθους, ὡς Διοκλῆς ὁ Καρύστιός φησιν· ʽὁτὲ δὲ καὶ ἐξανθήματα φοινικᾶ οἷον φῷδες περὶ τὸν θώρακά που γινόμενα.ʼ*

---

1) [Hipp.] *περὶ νούσ.* II 54 (VII 84). Vgl. Gal. gloss. s. *φωΐδες* und *φαύσιγγες* (XIX 150. 154.)

81.

Gal. XII 972: *ἔτι δὲ σαφέστερον ὁ Διοκλῆς ἡρμήνευκεν, ὁποῖόν ἐστι πάθος ἡ καλουμένη σταφυλή, καὶ μετὰ τοῦτον Πραξαγόρας καὶ Μαντίας καὶ ὅσοι τὰ συνεδρεύοντα τοῖς πάθεσιν ἔγραψαν.*

---

1) Unter der *σταφυλή* verstand man allgemein eine Entzündung des Zäpfchens, die sich vom *κίων* dadurch unterscheidet, dass das Zäpfchen nur an der Spitze geschwollen ist und rot oder bläulich aussieht, während beim *κίων* die Verdickung gleichmässig ist: vgl. Aret. a. m. I 8, 150.

82.

Oribasius III 610: *Περὶ φλυκταινίδων· ἐκ τῶν Διοκλέους.*

τῶν δὲ φλυκταινίδων τῶν ἀπὸ μηδεμιᾶς προφάσεως ἔξωθεν ἀξιολόγου γινομένων τὸ μὲν καλεῖται τέρμινθος, τὸ δὲ σταφυλή, τὸ δὲ ἐπινυκτίς· ἔστι δὲ ἡ μὲν τέρμινθος φλυκταινίδιον μικρὸν

πελιδνόν· ἡ δὲ σταφυλὴ μέλαινα· ἡ δὲ ἐπινυκτὶς ὀρφνῶδες· ταχὺ πυούμενα πάντα.

---

2) Cels. V 28, 15: *nonnunquam plures* (sc. *pusulae*), *similes varis oriuntur; nonnumquam maiores, lividae aut pallidae aut nigrae aut aliter naturali colore mutato, subestque iis humor. ubi eae ruptae sunt, infra quasi exulcerata caro apparet, φλύκταιναι graece nominantur . . . pessima pusula est, quae ἐπινυκτίς vocatur. ea colore vel sublivida vel nigra vel alba esse consuevit: circa hanc autem vehemens inflammatio est, et cum adaperta est, reperitur intus exulceratio mucosa, colore humo ri suo similis.*

5 *ΠΕΡΙ ΘΕΡΑΠΕΙΩΝ.*

83.

Caelius Aur. m. chr. I 4, 132: *item libro curationum phlebotomans utitur* (sc. *Diocles contra epilepsiam*) *medicamine catapotio, quod stomachum evertit, atque post cenam vomitum facit, exhalationibus implens caput. potat etiam aceto et sternutamentum commovens, priusquam in somnum veniant aegrotantes, profecto intemporaliter commovet sensuales vias. dat etiam absinthium, centaurion et lac asininum et equorum impetigines vel mulorum, neque tempus adiciens factis et odiosis aegrotantes afficiens rebus.* Vgl. frg. 52.

---

3) Erbrechen auf nüchternen Magen, Essigtrank, Niesmittel empfahl auch Praxagoras bei Cael. Aur. a. a. O.

7) Vgl. Serapion bei Cael. Aur. a. a. O.: *ordinat praeterea quae specialiter passioni congrua medicamina nuncupavit, ex castoreo et equorum impetiginibus.*

84.

Caelius Aur. a. m. II 29, 154: *item Diocles* (sc. *libro curationum*) *ait peripneumonicos, qui annum sextum natu excesserint, post iniectionem succo* (sc. *ptisanae*) *cibari oportere, sed fortiores atque validos viribus levius, imbecilliores vero plenius. omnes tamen communiter parum refici iubet, qui ultra annum quartum decimum fuerint hac passione aegrotantes, adhibens acerrimos clysteres et propterea noxios: dehinc sine ratione ad dierum numerum cibum dandum putat.* Vgl. frg. 67.

---

2) [Hipp.] περὶ νούσων II 47 (VII 66). 58 (VII 90). Cels. IV 14. 6) [Hipp.] περὶ νούσων III 7 (VII 126).

85.

Caelius Aur. m. chr. V 1,24: *Diocles libro, quo de passionibus atque causis et curationibus scripsit, item secundo libro de curationibus regulam dixit siccam et frigidam et nutribilem aegris (*sc. *ischiadicis et psoadicis) convenire, cum humida atque calida prodesse huic passioni demonstraverimus.* Vgl. frg. 77.

86.

Caelius Aur. a. m. III 8, 87: *item tertio libro de curationibus similiter clystere utitur (*sc. *Diocles) et vinum dulce dat bibendum (*sc. *tetanicis), adhibens vaporationes nunc siccas, nunc humectas, et ungit cerotario atque lanis patientia contegit loca.* Vgl. frg. 60.

2) [Hipp.] *περὶ διαίτης ὀξ. (νόθα)* c. 37 (166): *ἢν μὴ πυρετὸς ἐπιγένηται καὶ ὕπνος καὶ τὰ ἑπόμενα οὖρα πέψιν ἔχοντα ἔλθῃ καὶ ἱδρῶτες κριτικοί, πίνειν οἶνον κιῤῥὸν οἰνώδεα καὶ ἄλητον ἑφθὸν ἐσθίειν καὶ κηρωτῇ ἀλείφειν καὶ ἐγχρίειν τά τε σκέλεα περιελίσσειν ἕως τῶν ποδῶν, θερμῷ προβρέχων ἐν σκάφῃ, καὶ βραχίονας ἕως δακτύλων κατελίσσειν . . . καὶ διαλιπὼν πυρία τοῖσιν ἀσκίοισι, θερμὸν ὕδωρ ἐγχέων, καὶ περιτείνων σινδόνιον ἐπανάκλινε αὐτόν.* Vgl. [Hipp.] *περὶ νούσων* III 12 (VII 132). S. 60.

87.

Caelius Aur. a. m. III 17, 159: *quarto autem libro de curationibus iuvenes, inquit (*sc. *Diocles), atque habitudine robustos et magis quibus dolor ad latera fertur phlebotomandos (*sc. *in tormento) probo ex manus dexterae interiore vena et submittendos in aquam calidam, fotis ventri inicere admixto sale clysterem et rursum in aquam calidam deponere et fovere. praepotandos autem iubet etiam medicamentis, hoc est panacis dimidia drachma in mulso ex aceto tepido resoluta, et myrrhae obolos duos cum peristereonis herbae foliis in vino albo vel cumino aethiopico. adiuvat etiam plurimos plumbi catapotium transvoratum, impellit enim pondere et excludit obtrudentia. diurnis, inquit, praeterea diebus sitientibus potandum vinum dulce vel aquam temperatam aut marinam cum vino albo aut centauream herbam aut nitrum vel eius spumam, ut ea quae potuerit solvat. danda etiam sorbilia vel cantabri lotura cum melle vel bromi succus vel ptisanae aut cum farina olera cocta, alia ex adipe, alia ex alica atque sale. sorbendum etiam et iuscellum scari piscis et carabi et buccinarum et cancrorum. tunc resumptio, inquit, adhibenda.* Vgl. frg. 75.

4) *manu dextera interiorem venam* ed. corr. in. marg.

4) Hipp. *περὶ νούσ.* III 14 (VII 134): *αἷμα ἀφαιρεῖν ἀπὸ τῆς κεφαλῆς καὶ τῶν ἀγκώνων . . . . τὰ δὲ κάτω θερμαίνειν ἐν σκάφῃ ὕδατος θερμοῦ καθίζων*

τὸν ἄνθρωπον καὶ ἀλείφων ἀεὶ καὶ χλιάσματα ὑγρὰ προστιθέναι . . . κῆν μὲν οὕτως ὑπακούῃ, κλύζειν ἐπὶ τούτοισιν. Warme Sitzbäder empfahl auch Asklepiades, aber in Oel (Cael. Aur. a. a. O. Cels.). [Hipp.] *περὶ νούσ.* III 14 empfahl vermittels eines Blasebalges Luft in den Leib hineinzutreiben, damit die Eingeweideverengerung erweitert werde. Ebenso Praxagoras (Cael. Aur. a. a. O.): folglich kannte er die Schrift *περὶ νούσ.* III.

10) Bleipillen (*καταπότια ἀπὸ μολύβδου γενόμενα*) empfiehlt Alex. v. Trall. II 363 P.

15) [Hipp.] *περὶ διαίτης* III 82 (VI 630): *διαιτῆσθαι οὖν χρὴ αὐτὸν* (sc. bei Darmverschlingung) *τῇ τε μάζῃ προφυρητῇ ῥαντῇ καὶ ἄρτῳ σιτανίων πυρῶν τῷ τε χυλῷ τῶν πιτύρων ἐξυμωμένῳ λαχάνοισί τε χρῆσθαι πλὴν τῶν δριμέων καὶ ξηρῶν καὶ ἑψανοῖσι· καὶ τῶν ἰχθύων τοῖσι κουφοτάτοισιν ἑφθοῖσι καὶ τοῖσι κεφαλαίοισι τῶν τε ἰχθύων καὶ καράβων* (*carabi* Krabben), *μυσὶ* (Miesmuscheln *buccinae*) *καὶ ἐχίνοισι καὶ τοῖσι καρκίνοισι* (*cancri*) *καὶ τῶν κογχυλίων τοῖσι χυλοῖσι καὶ αὐτοῖσι τοιούτοισιν ὑγροτάτοισι.* Vgl. Plin. XX 139, wo Diokles gegen Ileus empfiehlt: *(ruta) decocta farina in oleo velleribus collecta.*

88.

Gal. X 260: *ἐπειδὴ γὰρ κἀκείνων* (sc. *τῶν ἀρίστων φιλοσόφων*) *μέμνηται Θεσσαλός, οὐ χεῖρον αὐτοὺς ἐπικαλέσασθαι μάρτυρας, ὡς ὀφθαλμὸν οὐκ ἐγχωρεῖ καλῶς ἰάσασθαι πρὸ τῆς ὅλης κεφαλῆς, οὐδὲ ταύτην ἄνευ τοῦ παντὸς σώματος. οὕτως Ἀριστοτέλης καὶ Πλάτων ἐγίνωσκον* (-*εν* ed.) *ὑπὲρ νοσημάτων ἰάσεως, οὕτω δὲ καὶ Ἱπποκράτης καὶ Διοκλῆς καὶ Πραξαγόρας καὶ Πλειστόνικος καὶ πάντες οἱ παλαιοί.*

Plato Charmides 156 B: *ἔστι γάρ, ὦ Χαρμίδη, τοιαύτη* (d. h. die Wirkung der *ἐπῳδαί*), *οἵα μὴ δύνασθαι τὴν κεφαλὴν μόνον ὑγιᾶ ποιεῖν, ἀλλ' ὥσπερ ἴσως ἤδη καὶ σὺ ἀκήκοας τῶν ἀγαθῶν ἰατρῶν, ἐπειδάν τις αὐτοῖς προσέλθῃ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἀλγῶν, λέγουσί που, ὅτι οὐχ οἷόν τε αὐτοὺς μόνους ἐπιχειρεῖν τοὺς ὀφθαλμοὺς ἰᾶσθαι, ἀλλ' ἀναγκαῖον εἴη ἅμα καὶ τὴν κεφαλὴν θεραπεύειν, εἰ μέλλοι καὶ τὰ τῶν ὀμμάτων εὖ ἔχειν· καὶ αὖ τὸ τὴν κεφαλὴν οἴεσθαι ἄν ποτε θεραπεῦσαι αὐτὴν ἐφ' ἑαυτῆς ἄνευ ὅλου τοῦ σώματος πολλὴν ἄνοιαν εἶναι.*

89.

Gal. XI 163: *δογματικὸν μὲν γὰρ οἶδα καὶ Διοκλέα καὶ Πλειστόνικον καὶ Διεύχη καὶ Μνησίθεον, Πραξαγόραν τε καὶ Φυλότιμον καὶ Ἡρόφιλον καὶ Ἀσκληπιάδην φλεβοτομοῦντας.*

Gal. XI 169: *τὸ γὰρ ἐπίστασθαι πηνίκα μὲν χρὴ τέμνειν τὴν ἐν τῷ μετώπῳ φλέβα, πηνίκα δὲ τὰς παρὰ τοὺς κανθοὺς τῶν ὀφθαλμῶν ἢ τὰς ὑπὸ τῇ γλώττῃ ἢ τὴν ὠμιαίαν ὀνομαζομένην ἢ τὴν διὰ μασχαλῶν ἢ τὰς κατ' ἰγνύας ἢ παρὰ σφυρόν, ὑπὲρ ὧν ἁπασῶν ἐδίδαξεν Ἱπποκράτης, τοῦτον ἐγὼ νομίζω τὸν λογισμὸν ἰατρῶν εἶναι . . . . ἄχρι μὲν γὰρ τοῦδε καὶ Διοκλῆς ἠπίστατο καὶ Πλει-*

στόνικος, Ἡρόφιλός τε καὶ Πραξαγόρας καὶ Φυλότιμος ἄλλοι τε πολλοὶ τῶν ἰατρῶν, οὐκ αὐτοὶ μὲν ἐξεῦρον, ἑπόμενοι δὲ Ἱπποκράτει, πηνίκα χρὴ τέμνειν ἑκάστην ὧν εἶπον φλέβα.

1) Diokles empfahl den Aderlass bei Phrenitis (an der Armvene oder der *vena sublingualis* Cael. Aur. a. m. I 12), bei Brustfellentzündung (an der inneren Vene der Armbeuge = Hipp. *περὶ δ. ὀξ.* 22, 120 K. Cael. Aur. a. m. II 20), bei Lungenentzündung (Cael. Aur. a. m. II 29), bei der Angina (an beiden Armen bei vollblütigen Patienten, die blutarmen schröpfte er nur Cael. Aur. a. m. III 4), bei Darmverschlingung (an der inneren Vene der rechten Hand Cael. Aur. a. m. III 17), bei Epilepsie (wenn die Krankheit eine Folge von übermässigem Wein- oder Fleischgenuss ist Cael. Aur. m. chr. I 4), bei Hämorrhagie (Cael. Aur. m. chr. V 13) und bei Leber- und Milzleiden (an der Armbeuge Cael. Aur. m. chr. III 4).

90.

Gal. XI 149: *εἰ μὲν μήτε παρ' Ἱπποκράτει μήτε παρὰ Διοκλεῖ μήτε παρ' Εὐρυφῶντι μήθ' ὅλως παρ' ἄλλῳ μηδενὶ τῶν Ἐρασιστράτου πρεσβυτέρων ἦν εὑρεῖν τὸ βοήθημα γεγραμμένον* (d. h. den Aderlass beim Blutspeien), *ἴσως ἄν τις ὑπενόησεν, ἢ μήπω τῆς χρήσεως εὑρημένης ἢ μὴ παρὰ τοῖς ἐνδόξοις εὐδοκιμούσης, εὐλόγως αὐτὸν παραλιπεῖν.*

5) *εἰ μήπω* ed. corr. Kalbfleisch.

91.

Gal. XI 177: *ἔτι καὶ τοῦτο ἀγνοῶν εὑρίσκεται* (sc. *ὁ Ἐρασίστρατος*), *τίνος ἕνεκεν ἀσιτίαι παραλαμβάνονται, καίτοι τὴν χρείαν αὐτῶν ἱκανῶς τε ἅμα καὶ σαφῶς Πραξαγόρας ἔφθανεν γεγραφέναι πρὸς τῷ μηδὲ Ἱπποκράτην παραλιπεῖν μηδὲ Διοκλέα· ὁ δὲ οὕτω χρηστὸς ὥσθ' ὑπὲρ τοῦ κενῶσαι τὰς φλέβας οἴεται τὰς ἀσιτίας παραλαμβάνεσθαι καὶ ταύτῃ μόνον βοηθεῖν.*

4) *τὸ* ed. corr. Kalbfleisch. 5) *οὐδὲ* ed. corr. Kalbfleisch.

92.

Schol. Od. τ 457: *Διοκλῆς ἐπαοιδὴν παρέδωκε τὴν παρηγορίαν· ἴσχαιμον γὰρ εἶναι ταύτην, ὅταν τὸ πνεῦμα τοῦ τετρωμένου προσεχὲς ᾖ καὶ ὥσπερ προσηρτημένον τῷ παρηγοροῦντι.* Vgl. S. 30 A.

93.

Sextus Emp. p. 174, 3 B: *κυνείων τε γεύσασθαι δοκοῦμεν ἡμεῖς ἀνίερον εἶναι, Θρᾳκῶν δὲ ἔνιοι κυνοφαγεῖν ἱστοροῦνται. ἴσως δὲ καὶ παρ' Ἕλλησι τοῦτο ἦν σύνηθες· διόπερ καὶ Διοκλῆς ἀπὸ τῶν*

κατὰ τοὺς Ἀσκληπιάδας ὁρμώμενος τισὶ τῶν πασχόντων σκυλάκεια δίδοσθαι κελεύει κρέα.

94.

Gal. XII 758: *ἄλλο Διόκλειον ἐπιγραφόμενον πρὸς περιωδυνίας καὶ ἐπιφοράς, ὑποπύους ὀφθαλμούς, φλυκτίδας, ἕλκη· τοῦτο τὸ φάρμακόν ἐστι τρυφερώτερον· τραγακάνθης < η'. κόμμεως < δ'. ἀμύλου < δ'. σποδοῦ πομφόλυγος < ις'. ψιμμυθίου < η'. ὀπίου πεφωγμένου < β'. ὕδατι ὀμβρίῳ. ἡ χρῆσις δι' ᾠοῦ.*

95.

Gal. XII 880: *παρὰ Διοκλέους ⟨τοῦ⟩ ἰατροῦ πρὸς ὀδόντων πόνους· χαλβάνης, ὀπίου, πεπέρεως, κηροῦ, σταφίδος ἀγρίας, κόκκου κνιδίου ἀνὰ < α'. λεάνας ἀναλάμβανε κηρῷ καὶ περίπλασσε.*

6. *ΠΕΡΙ ΠΥΡΕΤΩΝ.*

96.

Caelius Aur. a. m. I 12, 100: *Diocles vero libro, quem de* f e b r i b u s *scripsit, ait oportere phreniticos fortes atque audaces lavacro curari. similiter etiam phlebotomare iuvenes fortes atque plurimum sanguine abundantes vel consuetudine vinolentos, quosdam intra sextum diem, aliquos vero etiam post septimum et octavum.* Vgl. frg. 39.

Aret. de cur. a. m. I 1, 188: *ἢν δὲ πολυπληθὴς ὁ νοσέων ἔῃ καὶ νεηνίης καὶ ἐξ ἀδηφαγίης καὶ οἰνοφλυγίης, οἶδε οὐ τῆς φρενίτιδος ἔασι οἱ λογισμοί, ἀλλὰ καὶ ἄνευ παραφορῆς πολλὸν τουτέων ἀφαιρεῖν αἷμα.* Abwaschungen des Kopfes mit warmem Wasser empfiehlt der Verf. von *περὶ παθῶν* c. 10 (VI 218). Der Aderlass wurde bei der Phrenesie von Asklepiades verworfen (Cael. Aur. a. m. I 15, 119. Cels. III 18, 99) während Herakleides von Tarent an dem diokleischen Verfahren festhielt (Cael. Aur. a. m. I 17, 167).

97.

Gal. XVII A 222 f.: *ἔνιοι μὲν γὰρ τῶν ἰατρῶν οὐδέ ποτέ φασιν ἑωρακέναι τῆς τετάρτης ἡμέρας ἐξωτέρω προϊοῦσαν οὐδεμίαν περίοδον, ἔνιοι δέ φασιν ὥσπερ καὶ Ἱπποκράτης* (sc. *εἶναι πεμπταίαν ἢ ἑβδομαίαν ἢ ἐναταίαν περίοδον*) *. . . πρὸς δ' οὖν τὸν Ἱπποκράτην τάχα καὶ λογικὴν ἄν τις ἀπόδειξιν εἴποι καθάπερ ὁ Διοκλῆς· 'ἐπὶ τίσι γὰρ ἐρεῖς τοῖς σημείοις ἢ χυμοῖς τὴν πεμπταίαν ἢ ἑβδομαίαν ἢ ἐναταίαν γίνεσθαι περίοδον οὐχ ἕξεις'. οὐ μὴν οὐδ' ἔγραψέ τινα ἡμῖν ἄρρωστον οὕτω νοσήσαντα, καίτοι γ' ἐχρῆν, ὥσπερ*

ἄλλων πολλῶν καθολικῶν θεωρημάτων παραδείγματα διὰ τῶν κατὰ μέρος ἐδίδαξεν, οὕτω κἀπὶ τούτων ποιῆσαι. Vgl. S. 91 f.

6) *τοῖσι σημείοισι* ed. *χυμοῖσι* ed.

3) Hipp. epid. I c. 24 (200, 3 K): *πυρετοὶ οἱ μὲν συνεχέες, οἱ δ' ἡμέρην ἔχουσι, νύκτα διαλείπουσι, νύκτα ἔχουσιν, ἡμέρην διαλείπουσιν· ἡμιτριταῖοι, τριταῖοι, τεταρταῖοι, πεμπταῖοι, ἑβδομαῖοι, ἐναταῖοι.*

5) Vgl. [Hipp.] *περὶ φύσιος ἀνθρώπου* c. 15 (VI 66 L). Plato. Tim. 86 A.

98.

Gal. X 101: *καὶ τὴν ἔνδειξίν γε τῆς θεραπείας οὐκ ἐκ τῶν φαινομένων λαμβάνεις συμπτωμάτων· οὐδὲ γὰρ εἰ παρὰ φύσιν ὄγκος οὐδ' εἰ ἀντίτυπος οὐδ' εἰ ὀδυνηρὸς οὐδ' εἰ ἐρυθρός, ἀλλ' εἰ σφήνωσις ἐν τοῖς πέρασι τῶν ἀρτηριῶν ἐπὶ παρεμπτώσει σκοπεῖς καὶ τὴν θεραπείαν, ὡς αὐτὸς ἔφης, πρὸς τοῦτ' ἀναφέρων ἐξευρίσκεις. ἢ γὰρ οὐχ οὗτος ὁ Ἐρασιστράτου τρόπος τῆς διδασκαλίας ἐν τοῖς περὶ πυρετῶν, ὥσπερ αὖ Διοκλέους μὲν ἕτερος, Πραξαγόρου δ' ἄλλος, Ἀσκληπιάδου δ' ἄλλος; ὥστ' οὐκ ἀπὸ τῶν περὶ τὸ φλεγμαῖνον μέρος φαινομένων συμπτωμάτων ἡ ἔνδειξις αὐτοῖς γίγνεται τῶν βοηθημάτων, ἀλλ' ἀπὸ τῆς οὐσίας αὐτῆς.*

7. *ΠΡΟΓΝΩΣΤΙΚΟΝ.*

99.

Gal. XIX 530: *τὸ δὲ φυσιογνωμονικὸν μέρος τῆς ἀστρολογίας ἐστὶ μέγιστον μόριον· ὁ οὖν τι μόριον ἐπαινέσας πολλῷ μᾶλλον ἂν τὸ ὅλον ἐγκωμιάζοι. Διοκλῆς δὲ ὁ Καρύστιος ⟨καὶ ἰατρὸς⟩ καὶ ῥήτωρ οὐ μόνον ταὐτό φησιν* (sc. *τῷ Ἱπποκράτει*), *ὡς καὶ σὺ γινώσκεις, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἀρχαίους ἱστορεῖ ἀπὸ φωτισμοῦ καὶ τοῦ δρομήματος τῆς σελήνης τὰς προγνώσεις τῶν νόσων ποιουμένους.* Vgl. S. 66.

2) *ἐγκωμιάζει* ed.: corr. 4) *αὐτός* ed.: corr.

100.

Caelius Aur. a. m. II 10, 56: *nomen igitur ab accidenti sumpsit* (sc. *ἡ κατάληψις*), *sed Hippocrates libro suo sententiarum et Diocles libro prognostico hanc passionem ἀφωνίαν appellavit . . . . . . nunc ne supradicta omnia simplicia atque nuda posuisse videamur, ipsas quoque significationes singulorum prosequemur. Hippocrates ait*

repente voce captos, quos ἀφώνους appellavit, fieri venarum causa, cum spiritum sumpserint. multos denique talia prosequentur: rubor vultus atque oculorum statio sine ulla palpebratione, manuum neglecta atque distensa abiectio, dentium stridor et membrorum saltus ac musculorum, quibus buccae colligantur, conductio, quos appellant σιαγονίτας, articulorum frigus, cum spiritus invaserit venas. Diocles ait defectivas febres tutas atque innoxias esse frequentius quam sunt continuae, quanquam et in his periclitentur, qui in accessionibus apprehensi conticescunt vel raptu quodam alterno per membra tentantur cum supradictis signis: quod saepe, inquit, est accidens pueris. Vgl. S. 59f.

---

2) [Hipp.] Aph. VI 51: *ὁκόσοισιν ὑγιαίνουσιν ὀδύναι γίνονται ἐξαίφνης ἐν τῇ κεφαλῇ καὶ παραχρῆμα ἄφωνοι κεῖνται καὶ ῥέγκουσιν, ἀπόλλυνται ἐν ἑπτὰ ἡμέρῃσιν, ἢν μὴ πυρετὸς ἐπιλάβῃ. περὶ διαίτης ὀξέων (νόθα)* c. 6, 148f. K: *τὸ δὲ ἄφωνον ἐξαίφνης γενέσθαι φλεβῶν ἀπολήψιες λυπέουσιν, ἢν ὑγιαίνοντι τόδε συμβῇ ἄνευ προφάσεως ἢ ἄλλης αἰτίης ἰσχυρῆς.*

5) Hipp. a. a. O. 149: *συμπίπτει δὲ τοῖσι πλείστοισι τοιάδε· ἐρυθρήματα προσώπου, ὀμμάτων στάσιες, διαστάσιες χειρῶν, τρισμοὶ ὀδόντων, σφυγμοί, σιηγόνων συναγωγή, κατάψυξις ἀκρωτηρίων.*

101.

Caelius Aur. m. chr. IV 8, 112: *Diocles libro Prognostico evomitos inquit lumbricos nihil alienum significare nec esse absurdum; per inferiora vero excludi quoque lumbricos non admirandum, sed mortuos et inanes esse melius ac salutare, vivos vero atque plenos et sanguinolentos pernitiosum.* Vgl. frg. 111.

---

1) Hipp. *προγνωστικόν* c. 11, 88K: *ἐπιτήδειον δὲ καὶ ἕλμινθας στρογγύλας διεξιέναι μετὰ τοῦ διαχωρήματος πρὸς τὴν κρίσιν ἰούσης τῆς νούσου.* Vgl. frg. 102. [Hipp.] *κῳακαὶ προγν.* 589 (V 720 L). Hippokrates bei Cael. Aur. m. chr. IV 8: *nam Hippocrates libro Prognostico significare inquit lumbricos interfectionem aegrotantis, quoties mortui fuerint exclusi, omnibus in morbis (unde?).*

102.

Caelius Aur. m. chr. IV 8, 114: *Chrysippus, Asclepiadis sectator, libro tertio de lumbricis solis in celeribus causis sive periculosis mortuos inquit lumbricos egestos interfectionem aegro portendere. ostendunt enim mortui maciem vehementem inesse, quando magis aegri periclitantur. sic inquit denique Hippocratem fari dicentem suo libro eos, qui in aegritudinis declinatione cum stercoribus egeruntur, nihil grave significare. sed neque inquit Dioclem Hippocrati contrariam*

protulisse sententiam dicendo mortuos vel inanes esse meliores: siquidem hic in febribus solutionum hoc dixisse videtur, Hippocrates autem mortem significare in febribus stricturae.

4) *aciem* ed. corr. in marg. 5) *ferri* ed. corr. in marg.

103.

Gal. V 141 ff: Ἱπποκράτης μὲν οὕτω κατὰ τὸ προγνωστικὸν ἔγραψεν· 'οὖρον δὲ ἄριστόν ἐστιν, ὁκόταν ᾖ λευκή τε ἡ ὑπόστασις καὶ λείη καὶ ὁμαλὴ παρὰ πάντα τὸν χρόνον, ἔστ' ἂν κριθῇ ἡ νοῦσος κτλ.' ταῦτα γράψαντος Ἱπποκράτους καὶ μετ' αὐτὸν Διοκλέους τε καὶ Πραξαγόρου παραπλήσια τούτοις, εὔλογον ἦν, εἴτ' ἀληθεύουσιν εἴτε ψεύδονται, τὸν Ἐρασίστρατον εἰρηκέναι, τὸν λογισμὸν προσθέντα τῆς ἰδίας ἀποφάσεως, ὥσπερ γε καὶ περὶ τῶν ἐμουμένων τε καὶ διαχωρημάτων, ἐν οἷς ἐστι καὶ τὰ μέλανα καλούμενα καὶ πρὸς αὐτοῖς ἡ ἀκριβὴς μέλαινα χολή. Vgl. S. 57.

1) Hipp. προγνωστικόν c. 12 (89, 16—91, 9).

104.

Gal. IX 775: ὅταν οὖν μὴ μόνον ἐμοὶ τῷ τοσούτοις ἔτεσι παραφυλάττοντι τοιαύτη τις εὑρίσκηται διαφορὰ τῶν ἡμερῶν (sc. τὴν ἑβδόμην καὶ ἕκτην ἡμέραν κρίσιμον εἶναι, τὴν δὲ δωδεκάτην καὶ ἑκκαιδεκάτην οὔ) ἀλλὰ καὶ τοῖς περὶ τὸν Ἀρχιγένην, πάνυ δή τι τοῖς ἔργοις τῆς τέχνης προσεδρεύσασι, καὶ τούτων ἔτι ἀνωτέρω τοῖς περὶ ⟨τὸν⟩ Ταραντῖνον Ἡρακλείδην, ἐκ τῆς πείρας ἀθροίσασι τὴν θεωρίαν, ἔτι τε τοῖς περὶ τὸν Φυλότιμόν τε καὶ Διοκλέα καὶ τοὺς ἄλλους παλαιοὺς καὶ πρὸ τούτων ἁπάντων τοῖς περὶ τὸν θειότατον Ἱπποκράτην, πῶς οὐκ ἄν τις δικαίως ἡγοῖτό τινα διαφορὰν ἐν τῷ τῶν ἡμερῶν ἀριθμῷ;

6) τὸν add. Kalbfleisch.

105.

Gal. IX 777: ὅταν δὲ καὶ τοὺς ἀρίστους ἰατρούς τε ἅμα καὶ ἀνθρώπους — ἄμφω γάρ ἐστον οἱ περὶ τὸν Διοκλέα τε καὶ Ἱπποκράτην καὶ τοὺς ἄλλους ὧν ὀλίγον ἔμπροσθεν ἐμνημόνευσα — τὴν αὐτὴν ὑπὲρ τῶν αὐτῶν (sc. κρισίμων) εὑρίσκωμεν ἀπόφασιν πεποιημένους, ἔτι καὶ μᾶλλον, οἶμαι, θαρροῦμεν ὡς ἀληθεύοντες. ἀλλ' οὐχ ὁμολογοῦσι, φασίν, ἅπαντες οὗτοι περὶ τῶν κρισίμων ἡμερῶν, ἀλλ' οἱ μὲν πλείους, οἱ δὲ ἐλάττους αὐτὰς εἶναι λέγουσιν, καὶ τὰς μὲν ὅδε τίς φησιν εἶναι κρισίμους, τὰς δ' ὅδε τις, οὐ τὰς αὐτὰς ἅπαντες, ἀλλ' ὡς ἂν ἑκάστῳ παραστῇ τις γνώμη. Vgl. IX 799.

106.

Gal. IX 728: Ἱπποκράτης μὲν οὖν συντεκμαίρεσθαί φησι χρῆναι τὸν νοσέοντα, εἰ ἐξαρκέσει ⟨τῇ διαίτῃ⟩ πρὸς τὴν ἀκμὴν τῆς νούσου, καὶ πότερον ἐκεῖνος ἀπαυδήσει πρότερον καὶ οὐκ ἐξαρκέσει τῇ διαίτῃ, ἢ ἡ νοῦσος ἀπαυδήσει πρότερον καὶ ἀμβλυνεῖται. φαίνεται δὲ καὶ Διοκλῆς καὶ Πλειστόνικος καὶ Πραξαγόρας καὶ Φυλότιμος καὶ πάντες ἁπλῶς εἰπεῖν οἱ δοκιμώτατοι τῶν ἰατρῶν οὐδὲν ἐξευρίσκοντες ἄλλο βέλτιον εἰς διάγνωσιν τοῦ τεθνήξεσθαι τὸν ἄνθρωπον ἢ σωθήσεσθαι.

1) [Hipp.] Aph. I 9 (IV 464).

107.

Gal. IX 863: ἀλλ' ὅτι γε τὸ σημαινόμενον τῆς κρίσεως οὐκ ἀπηκριβωμένον φυλάττεται διὰ παντός, ἀλλὰ τὴν λύσιν αὐτὴν μόνην, ὅπως ἂν γένηται, κρίσιν ὀνομάζουσιν οἱ πλεῖστοι τῶν ἰατρῶν, ἐξ αὐτῶν τε τῶν Ἱπποκράτους ἔνεστι μαθεῖν γραμμάτων, οὐχ ἥκιστα δὲ κἀξ ὧν οἱ ἄλλοι παλαιοὶ γράφουσιν. οὕτως οὖν καὶ Διοκλῆς τὴν πρώτην ἡμέραν ἐν ταῖς κρινούσαις ἀριθμεῖ, σαφῶς ἐνδεικνύμενος ὡς οὐδὲν ἄλλο τὴν κρίσιν ὅ τι μὴ τὴν λύσιν ὀνομάζει τοῦ νοσήματος. ἔσται δὲ δῆλον ἐξ αὐτῆς τῆς λέξεως ἐχούσης ὧδε· 'αὐτῶν δὲ τῶν πυρετῶν, ὧν τὰ αἴτια μήτ' ἐν αὐτῷ τῷ σώματι διαλύεται κενούμενα καὶ μειούμενά πως μήτ' ἐξικμάζεται μήτ' ἀθρόως ὠμὰ ἐξάγεται, κατὰ δέ τινας χρόνων περιόδους πεφθέντα φαίνεται, ὁ μὲν ἐπιπολαιότατος ἐν νυκτὶ καὶ ἡμέρᾳ κρίνεται· ἐν ἐλαχίστῳ γὰρ χρόνῳ τούτῳ τὰ αἴτια αὐτῶν διαλύεται. καὶ γὰρ τὰ σηπόμενα καὶ πῦον γινόμενα, ἔτι δὲ καὶ γάλα καὶ σὰρξ πᾶσα ἀποτελουμένη καὶ ὅλως τὰ πολλὰ τῶν κατὰ τὸ σῶμα γινομένων καὶ κινουμένων καὶ ἀλλοιουμένων κατ' εἶδος ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ φαίνεται πρῶτον.' καὶ ταυτὶ μὲν ὁ Διοκλῆς.

12) Vgl. Hipp. *προγν.* c. 2 (79f. K).

108.

Gal. IX 812: περὶ τῆς πρώτης ἡμέρας ἐν τοῖς νοσήμασι καὶ τῆς δευτέρας οὐδὲν εἴπομεν ἐν τῷ πρόσθεν λόγῳ, καίτοι τοῖς γε περὶ τὸν Διοκλέα καὶ αὗται κρίνειν ἔδοξαν. ὅπως οὖν χρὴ καὶ περὶ τοῦδε γινώσκειν διοριστέον· εἰ μὲν γὰρ ἡ προηγουμένη τῆς λύσεως τοῦ νοσήματος ὀξεῖα ταραχὴ κατὰ τὸ τοῦ κάμνοντος σῶμα κρίσις ὀνομάζεται, μήτε τὴν πρώτην ἡμέραν μήτε τὴν δευτέραν ὑποληπ-

τέον εἶναι κρισίμους . . . εἰ δὲ τὴν λύσιν ἁπλῶς ὀνομαστέον ἐστὶ κρίσιν, εἶεν ἂν καὶ αἵδε κρίσιμοι.

109.

Gal. IX 815: *τίνες μὲν οὖν αἱ μετὰ τὴν εἰκοστὴν ἡμέραν κρίσιμοι; τοῦτο γὰρ καὶ ἔτι πρόκειται διελθεῖν. τὴν μὲν εἰκοστὴν πρώτην οἱ περὶ τὸν Ἀρχιγένην τε καὶ Διοκλέα πρώτην πασῶν μάλιστα προσίενται· καὶ γὰρ ὁ Ἀρχιγένης καὶ τῆς εἰκοστῆς αὐτὴν προκρίνει. ἐμοὶ δ' οὐχ οὕτως ἐφάνη, καθάπερ οὐδ' Ἱπποκράτει· δεδείξεται δὲ τοῦτο διὰ τῶν ἐφεξῆς. ὡσαύτως δὲ καὶ περὶ τῆς κζ' ἔχει· καὶ γὰρ ἐγὼ μὲν καὶ ταύτην προτάττω τῆς κη', ἐκεῖνοι δ' ὑποτάττουσιν.*

2) Der 21. und 28. Tag sind auch nach dem Verfasser von *περὶ ἑβδομάδων* kritische Tage. Vgl. VIII 650 (L): *solvunt autem febres septima aut nona et undecima aut quarta decima in secunda ebdomada aut una et vicesima in tertia ebdomada aut duas minus a tricesima in quarta ebdomada.* Vgl. dagegen *περὶ κρίσ.* c. 7 (IX 278), *π. ἐπιδημιῶν* I c. 26 (201 K), *προγν.* c. 20 (100 K). Gal. IX 853: *μέχρι μὲν γὰρ τῆς τεσσαρεσκαιδεκάτης οὐδεμία διαφωνία· τὸ δὲ ἀπὸ τῆσδε συγκέχυται πᾶν, οὐ πάνυ τι τῇ πείρᾳ προσχόντων τὸν νοῦν ἐνίων, ἀλλὰ τῷ λόγῳ μόνῳ, ὡς ὁλοκλήρους ἑβδομάδας οἴεσθαι δεῖν ἐπιπλέκειν, εἶθ' οὕτω τὴν πρώτην καὶ εἰκοστὴν ἐν ταῖς ἰσχυραῖς κρισίμοις ἀριθμούντων.*

110.

Gal. IX 896: *παρεμπίπτει δέ τινα λογικὰ ζητήματα παραμυθίαν ἐπιζητοῦντα, καθάπερ οἶμαι καὶ τόδε, τῶν ὀξέων ὁμολογουμένων εἶναι νοσημάτων ἔνια τὴν ιδ' ἡμέραν ὑπερβαίνοντα φαίνεται, καὶ διὰ τοῦτο καὶ Διοκλῆς οὐ τὴν ιδ', ἀλλὰ τὴν εἰκοστὴν ὅρον αὐτῶν ἐτίθετο, κατὰ τοῦτο μὲν ἁμαρτάνων, ὅτι μὴ τὴν κ' μᾶλλον, ἀλλὰ τὴν κα' ὅρον αὐτῶν [ἔτι] ἐτίθετο, οὐ μὴν ἐκεῖνός γε πάντως σφαλλόμενος ἐν τῷ ⟨τὴν⟩ ιδ' ὑπερβαίνειν. ἴσμεν γάρ τινας τῶν ὀξέως διανοσησάντων ἑπτακαιδεκαταίους τε καὶ εἰκοσταίους κριθέντας, ὥσπερ ἀμέλει καὶ παρ' αὐτῷ τῷ Ἱπποκράτει ἐν αὐτοῖς τοῖς ἐπιδημίοις ἔστιν εὑρεῖν . . . . . ὅσα γὰρ εἰς τὴν ιζ' ἡμέραν ἢ τὴν εἰκοστὴν ἐξέπεσεν ἀκριβῶς ὀξέα νοσήματα, πάντως ἤρξατο ταῦτα καθάπερ ὑποβρύχια βραδέως τε καὶ οἷον μεμολυσμένως κινεῖσθαι. κἄπειτα τὰ μὲν ἐν τῇ πρώτῃ τετράδι, τὰ δὲ ἐν τῇ δευτέρᾳ τὴν τῶν ἀκριβῶς ὀξέων ἀπολαμβάνοντα κίνησιν, εἰς τὴν ιζ' τε καὶ κ' ἐξέπεσεν, ἐντὸς τῆς ιδ' καὶ ταῦτα τῆς ἑαυτῶν κριθέντα· τὰ γὰρ ἐν τῇ τετράδι τῶν ἡμερῶν ἀπαρξάμενα τῆς ὀξύτητος, ἔπειτα ἑπτακαιδεκαταῖα κριθέντα, δῆλον ὡς οὐχ ὑπερέβη τὴν ἑαυτῶν τεσσαρεσκαιδεκάτην. οἶδε δὲ τοῦτο καὶ αὐτὸς μὲν ὁ Διοκλῆς*

καὶ οἱ ἄλλοι σχεδὸν ἅπαντες οἱ παλαιοί· φρενιτικοὺς γοῦν εὐθὺς ἀπὸ τῆς πρώτης ἡμέρας οὐ πάνυ τι γίνεσθαί φησιν· εἰ τοίνυν τις ἀρξάμενος φρενιτίζειν ἤτοι πεμπταῖος ἢ ἑβδομαῖος ἢ ἑπτακαιδεκαταῖος ἢ εἰκοσταῖος κριθείη, πρόδηλον ὡς ἐντὸς τῆς ἑαυτοῦ ιδ′ ἐκρίθη. Vgl. S. 42.

---

4) Vgl. Hipp. *προγν.* c. 20 (100 f K): *ἡ μὲν οὖν πρώτη ἔφοδος αὐτῶν* (sc. *τῶν πυρετῶν*) *οὕτω τελευτᾷ* (d. h. am 4. Tage)· *ἡ δὲ δευτέρη ἐς τὴν ἑβδόμην περιάγει, ἡ δὲ τρίτη ἐς τὴν ἑνδεκάτην, ἡ δὲ τετάρτη ἐς τὴν τεσσαρεσκαιδεκάτην, ἡ δὲ πέμπτη ἐς τὴν ἑπτακαιδεκάτην, ἡ δὲ ἕκτη ἐς τὴν εἰκοστήν. αὗται μὲν ἐπὶ τῶν ὀξυτάτων νοσημάτων διὰ τεσσάρων ἐς τὰς εἴκοσιν ἐκ προσθέσιος τελευτῶσιν.* Vgl. *περὶ κρίσ.* c. 7 (IX 278) *περὶ ἑβδομ.* c. 26 (VIII 650). Wie Diokles rechnet der Verfasser den 21. und 28. Tag zu den kritischen der Fieber.

7) *τὴν* add. Kalbfleisch. 9) Epid. I c. 26 (201 K).

19) Vgl. Epid. I 18 (195 K): *τοῖσι δὲ φρενιτικοῖσι συνέπιπτε μὲν καὶ τὰ ὑπογεγραμμένα πάντα, ἔκρινε δὲ τούτοισιν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ ἑνδεκαταίοισιν. ἔστι δ' οἷσι καὶ εἰκοσταίοισι, οἷσιν οὐκ εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς ἡ φρενῖτις ἤρξατο ⟨ἢ⟩ περὶ τρίτην ἢ τετάρτην ἡμέρην, ἀλλὰ μετρίως ἔχουσιν ἐν τῷ πρώτῳ χρόνῳ περὶ τὴν ἑβδόμην ἐς ὀξύτητα τὸ νόσημα μετέπεσεν.*

8. *ΠΕΡΙ ΕΚΚΕΝΩΣΕΩΝ.*

111.

Caelius Aur. m. chr. IV 8, 113: *idem* (sc. *Diocles*) *libro de egestionibus scripto vivos vel plenos ac sanguinolentos* (sc. *lumbricos*) *febribiles dixit.* Vgl. frg. 101.

V. DIÄTETISCH-PHARMAKOLOGISCHE BRUCHSTÜCKE.

9. *ΥΓΙΕΙΝΑ ΠΡΟΣ ΠΛΕΙΣΤΑΡΧΟΝ.*

112.

Gal. VI 455: *Διοκλῆς δέ, καίτοι δογματικὸς ὤν, οὕτως κατὰ λέξιν ἔγραψεν ἐν τῷ πρώτῳ τῶν πρὸς Πλείσταρχον ὑγιεινῶν· ‘οἱ μὲν οὖν ὑπολαμβάνοντες τὰ τοὺς ὁμοίους ἔχοντα χυλοὺς ἢ ὀσμὰς ἢ θερμότητας ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων πάντα τὰς αὐτὰς ἔχειν δυνάμεις, οὐ καλῶς οἴονται· πολλὰ γὰρ ἀπὸ τῶν τοιούτων ὁμοίων ἀνόμοια δείξειεν ἄν τις γιγνόμενα. οὐδὲ δὴ τῶν διαχωρητικῶν ἢ οὐρητικῶν ἢ ἄλλην τινὰ δύναμιν ἐχόντων ὑποληπτέον ἕκαστον εἶναι, διότι θερμὸν ἢ ψυχρὸν ἢ ἁλμυρόν ἐστιν, ἐπείπερ*

οὐ πάντη τὰ γλυκέα καὶ δριμέα καὶ ἁλμυρὰ καὶ τὰ λοιπὰ τῶν τοιούτων τὰς αὐτὰς ἔχοντα ⟨φαίνεται⟩ δυνάμεις, ἀλλὰ τὴν ὅλην φύσιν αἰτίαν εἶναι νομιστέον ⟨τοῦ⟩ τοῦτο δή ποτ᾽ οὖν ἐπ᾽ αὐτῶν ἑκάστῳ συμβαίνειν εἰωθέν⟨αι⟩· οὕτω γὰρ ἂν ἥκιστα διαμαρτάνοι τις τὰ τῆς ἀληθείας. αἰτίαν δὲ οἱ μὲν οἰόμενοι δεῖν ἐφ᾽ ἑκάστῳ λέγειν, δι᾽ ἣν τρόφιμον ἢ διαχωρητικὸν ἢ διουρητικὸν ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων ἕκαστόν ἐστιν, ἀγνοεῖν ἐοίκασιν πρῶτον μέν, ὅτι πρὸς τὰς χρείας οὐ πολλάκις τὸ τοιοῦτον ἀναγκαῖόν ἐστιν, ἔπειθ᾽ ὅτι πολλὰ τῶν ὄντων τρόπον τινὰ ἀρχαῖς τισιν ἔοικε κατὰ φύσιν, ὥστε μὴ παραδέχεσθαι τὸν ὑπὲρ αἰτίου λόγον· πρὸς δὲ τούτοις διαμαρτάνουσιν ἐνίοτε, ὅταν ἀγνοούμενα καὶ μὴ ὁμολογούμενα καὶ ἀπίθανα λαμβάνοντες ἱκανῶς οἴωνται λέγειν τὴν αἰτίαν. τοῖς μὲν οὖν οὕτως αἰτιολογοῦσιν καὶ τοῖς πάντων οἰομένοις δεῖν λέγειν αἰτίαν οὐ δεῖ προσέχειν, πιστεύειν δὲ μᾶλλον τοῖς ἐκ τῆς ἐμπειρίας ἐκ πολλοῦ τοῦ χρόνου κατανενοημένοις· αἰτίαν δὲ τῶν ἐνδεχομένων δεῖ ζητεῖν, ὅταν μέλλῃ περὶ τούτου γνωριμώτερον ἢ πιστότερον γίγνεσθαι τὸ λεγόμενον.' αὕτη μὲν ἡ τοῦ Διοκλέους ῥῆσίς ἐστιν, ἐκ πείρας μόνης ἐγνῶσθαι τὰς ἐν ταῖς τροφαῖς δυνάμεις ἡγουμένου καὶ μήτε ἐκ τῆς κατὰ κρᾶσιν ἐνδείξεως μήτε ἐκ τῆς κατὰ χυμούς. οὔσης δὲ καὶ ἄλλης τῆς κατὰ μόρια τῶν φυτῶν, οὐκ ἐμνημόνευσεν αὐτῆς. Vgl. Gal. VI 469.

---

1) Vgl. Fredrich a. a. O. 171.

3) [Hipp.] *περὶ διαίτης* II 39 (VI 534): *ὅσοι μὲν κατὰ παντὸς ἐπεχείρησαν εἰπεῖν περὶ τῶν γλυκέων ἢ λιπαρῶν ἢ ἁλυκῶν ἢ περὶ ἄλλου τινὸς τῶν τοιούτων τῆς δυνάμιος, οὐκ ὀρθῶς γινώσκουσιν· οὐ γὰρ τὴν αὐτὴν δύναμιν ἔχουσιν οὔτε τὰ γλυκέα ἀλλήλοισιν οὔτε τὰ λιπαρὰ οὔτε τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων οὐδέν· πολλὰ γὰρ τῶν γλυκέων διαχωρεῖ, τὰ δὲ ἵστησι, τὰ δὲ ξηραίνει, τὰ δὲ ὑγραίνει. ὡσαύτως δὲ καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων· ἔστι δὲ ὅσα στύφει καὶ διαχωρεῖται καὶ οὐρεῖται, τὰ δὲ οὐδέτερα τούτων. ὡσαύτως δὲ καὶ τῶν θερμαντικῶν καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων ἄλλην ἄλλα δύναμιν ἔχει. περὶ μὲν οὖν ἁπάντων οὐχ οἷόν τε δηλωθῆναι ὁποῖά τινά ἐστι· καθ᾽ ἕκαστα δὲ ἥντινα δύναμιν ἔχει διδάξω.* Vgl. *περὶ ἀρχ. ἰητρ.* c. 15.

12) Die Polemik ist gegen den Verf. von *περὶ διαίτης* gerichtet. Vgl. Fredrich a. a. O.

21) Ohne Zweifel war das auch der Standpunkt des Akron in seiner Schrift *περὶ τροφῆς ὑγιεινῶν*. Daraus würde sich zum Teil erklären, dass die späteren Empiriker ihn als Begründer ihrer Schule in Anspruch genommen haben.

113.

Gal. VI 510: *Μνησίθεος μὲν ἐν τῇ τρίτῃ τάξει τίθεται τὰς τίφας ἐπὶ πυροῖς τε καὶ κριθαῖς· Διοκλῆς δὲ ἀμελέστερον ὑπὲρ*

αὐτῶν διῆλθε, τὸ σύντομον ἐν τῇ γραφῇ προτιμήσας τοῦ κατὰ διέξοδον ἀκριβοῦς. οὕτω γοῦν καὶ περὶ πυρῶν καὶ κριθῶν ἄλλων τε πολλῶν ἔγραψεν συντεμὼν τὸν λόγον. ὀλίγῳ δὲ μακρότερον τοῦ Διοκλέους ὑπὲρ αὐτῶν ὅ τε Πραξαγόρας καὶ ὁ Μνησίθεος ἔγραψαν, ἐλλιπῶς μέντοι καὶ αὐτοί. Φυλότιμος δὲ περί τινων μακρῶς πάνυ, περί τινων ἐλλιπῶς, ἐνίων δὲ οὐδ' ὅλως ἐμνημόνευσεν, ὥσπερ οὐδὲ περὶ τῆς ζειᾶς. εὔδηλον δ' ὅτι μηδὲ ὁ Πραξαγόρας, ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ. παρέλιπε μὲν γὰρ οὐδὲν ὧν ἐκεῖνος εἶπεν ὁ Φυλότιμος, ἐξεργάζεται δὲ καὶ προστίθησι πολλά. θαυμάσαι δ' ἔστιν, ὅτι μηδὲ ὁ τὸ περὶ διαίτης ἐπιγεγραμμένον Ἱπποκράτει συνθείς, ὅστις πότ' ἦν ἀνὴρ παλαιός, ἐμνημόνευσε τοῦ τῶν ζειῶν ὀνόματος. καὶ γάρ, εἰ τὰς τίφας ἡγεῖτο καλεῖσθαι ζειὰς ὑπό τινων, ἐχρῆν αὐτὸ τοῦτο δηλῶσαι. βέλτιον δ' ἴσως ἐστὶν καὶ τὰς ῥήσεις αὐτῶν παραγράψαι. Διοκλῆς μὲν οὖν οὕτως ἔγραψεν ἐν τῷ πρώτῳ τῶν πρὸς Πλείσταρχον ὑγιεινῶν, ἐν ᾧ διέρχεται τὰς τῶν σιτίων δυνάμεις· ‘μετὰ δὲ τὰς κριθὰς καὶ τοὺς πυροὺς ἑπόμενα ταῖς ἀρεταῖς ἐστι μάλιστα τῶν ἄλλων ὄλυραι, τίφαι, ζειαί, μέλινος, κέγχρος.’ ἔν τισι δὲ τῶν ἀντιγράφων οὐδ' ὅλως αἱ ζειαὶ φέρονται, καὶ μέντοι καὶ τὸ ταῖς ἀρεταῖς ἔν τισιν οὐχ οὕτως, ἀλλὰ χρείαις γέγραπται κατὰ τοῦτον τὸν τρόπον· ‘μετὰ δὲ τὰς κριθὰς καὶ τοὺς πυροὺς ἑπόμενα ταῖς χρείαις ἐστὶ μάλιστα τῶν ἄλλων ὄλυραι, τίφαι, μέλινος, κέγχρος’, ὡς ἄλλου μέν τινος σπέρματος τῆς ὀλύρας οὔσης, ἄλλου δὲ τῆς τίφης. ὁ δὲ Μνησίθεος ἐφ' ἑνὶ σπέρματι δύο φησὶν ὀνόματα κεῖσθαι γράφων οὕτως· ‘τῶν δὲ σπερμάτων εὐφυέστατα μέν ἐστιν εἰς τροφὴν πυροὶ καὶ κριθαί. πρὸς δὲ τούτοις ἐχόμενον λέγεται μὲν διττῶς, ἔστι δὲ ταὐτόν· οἱ μὲν γὰρ τίφας, οἱ δὲ ὀλύρας καλοῦσιν.’ τούτοις δ' ἐφεξῆς τόδε γράφει· ‘μετὰ δὲ ταῦτα ζειαὶ καὶ κέγχροι καὶ μέλιναι.’ Διοκλεῖ μὲν οὖν ἤρκεσεν ἐκεῖνα μόνα περί τε τιφῶν καὶ ὀλυρῶν εἰπεῖν, ὅσα παρεθέμην ἀρτίως.

---

2) Vgl. Fredrich a. a. O. 176. Diokles begann im Gegensatz zu der Mehrzahl der Ärzte (Gal. VI 480) die Aufzählung der Getreidearten mit der Gerste wie der Verfasser von περὶ διαίτης c. 40.

11) Vgl. Fredrich a. a. O. 178.

18) [Hipp.] περὶ διαίτης II 43 (VI 542): τίφη, ζειὰ κουφότερα πυρῶν καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν γενόμενα ὁμοίως ὥσπερ ἐκ τῶν πυρῶν καὶ διαχωρεῖ δὲ μᾶλλον. ὄλυρα ist eine Speltsorte, τίφη das Einkorn (*triticum monococcum* L), ζειά der Spelt (*triticum spelta* L), μέλινος = ἔλυμος italienische Hirse (*panicum Italicum*), κέγχρος gemeine Hirse (*panicum miliaceum* L). Mnesitheos identifizierte die τίφη und ὄλυρα. Gal. VI 512. μελίνη ist der gebräuchliche Name: μέλινος steht auch bei Theophr. h. pl. VIII 1, 4. VIII 3, 2.

114.

Plinius hist. nat. XXII 131: *panicum Diocles medicus mel frugum appellavit. effectus habet quos milium. in vino potum prodest dysintericis. similiter his quae vaporanda sunt excalfactum inponitur. sistit alvum in lacte caprino decoctum et bis die haustum. sic prodest et ad tormina.*

Vgl. Theophr. h. pl. VIII 1, 1. 1, 4. 7, 3. Diosc. II 120, 241: *καὶ ἡ ἔλυμος δέ, ἣν τινες μελίνην καλοῦσι, τῶν σιτηρῶν ἐστι σπερμάτων, κέγχρῳ ὁμοία κτλ.* *ἔλυμος* ist italienische Hirse, *κέγχρος* echte Hirse. Gal. VI 523: *περὶ κέγχρου καὶ ἐλύμου, ὃν καὶ μελίνην ὀνομάζουσι.*

115.

Gal. VI 496: *τοῦ γένους τῶν πυρῶν ἐστιν ὁ χόνδρος, ἱκανῶς τρόφιμόν τε καὶ γλίσχρον ἔχων χυμόν, ἐάν τε ἐν ὕδατι μόνον ἑψηθεὶς λαμβάνηται δι' οἰνομέλιτος ἢ οἴνου γλυκέος ἢ καὶ στύφοντος . . . ἐάν τε τορυνηθεὶς μετ' ἐλαίου καὶ ἁλῶν· ἐμβάλλεται δέ ποτε καὶ ὄξος αὐτῷ. καὶ καλοῦσιν οἱ ἰατροὶ τὸν κατασκευασθέντα τοῦτον χόνδρον ⟨χονδροπτισάνην . . . .⟩ πτισάνης γεγονέναι τὴν ἄρτυσιν. ἔνιοι δὲ ἐκ χονδροπτισάνης τεθράφθαι φασὶν τὸν κάμνοντα. τῶν παλαιῶν δὲ ἔνιοι, καθάπερ Διοκλῆς καὶ Φυλότιμος, ὀνομάζουσιν πτισάνην πυρίνην τὸν οὕτως ἐσκευασμένον χόνδρον.* Vgl. frg. 69.

---

3) *ἑψηθὲν* ed.: corr. 4) *τορυνηθὲν* ed. 6) Zu lesen ist etwa: *λέγοντες αὐτοῦ πτισανιστὶ γεγονέναι τὴν ἄρτυσιν.* Vgl. Orib. I 17. 7) *χόνδρου πτ.* ed.

Vgl. Sim. Seth de alim. fac. ed. Langkavel 127 (aus Galen): *ἔνιοι δὲ τῶν παλαιῶν, καθάπερ Διοκλῆς καὶ Φυλότιμος, ὀνομάζουσιν πτισάνην πυρίνην τὸν οὕτω σκευαζόμενον χόνδρον.* Orib. I 16.

116.

Athen. III 110 b: *τῆς δ' ἀπανθρακίδος Διοκλῆς ὁ Καρύστιος ἐν α' Ὑγιεινῶν οὑτωσὶ λέγων· 'ἡ δ' ἀπανθρακὶς ἐστι τῶν λαγάνων ἁπαλωτέρα.' ἔοικε δὲ καὶ οὗτος ἐπ' ἀνθράκων γίνεσθαι, ὥσπερ καὶ ὁ παρ' Ἀττικοῖς ἐγκρυφίας.* Vgl. Hes. s. *ἀπανθρακίς*.

Hes. s. *συγκομιστὸς ἄρτος· παρὰ Διοκλεῖ τῷ ἰατρῷ.*

---

1) Vgl. Dieuches bei Orib. I 280. Über den *ἄρτος ἐγκρυφίας* vgl. [Hipp.] *περὶ διαίτης* II 42. Philistion frg. 9. Gal. VI 489.

4) Gal. VI 482: *ἔστι δέ τι καὶ μέσον ἀκριβῶς αὐτῶν εἶδος ἄρτων, οἱ αὐτόπυροι προσαγορευόμενοι· συγκομιστοὺς δὲ αὐτοὺς ἐκάλουν οἱ παλαιοὶ τῶν ἰατρῶν. ὅτι μὲν οὖν ἐξ ἀδιακρίτων ἀλεύρων οὗτοι γίνονται, μὴ διαχωριζομένου τοῦ

πιτυρώδους ἀπὸ τοῦ καθαροῦ, πρόδηλον· ἐντεῦθεν γοῦν αὐτοῖς ἔθεντο καὶ τὰς προσηγορίας· αὐτοπύρους μέν, ἐπείπερ ὅλος αὐτὸς ὁ πυρὸς ἀδιακρίτως ἀρτοποιεῖται, συγκομιστοὺς δέ, ὅτι συγκομίζεται σκευαζομένων αὐτῶν ἅπαν ἀδιάκριτον τὸ ἄλευρον. Diphilos bei Ath. III 115 d: *εἶθ' οἱ συγκομιστοὶ ἐξ ἀσήστων ἀλεύρων γινόμενοι· οὗτοι γὰρ πολυτροφώτεροι εἶναι δοκοῦσι.* [Hipp.] *περὶ δ.* II c. 42 (VI 538): *ἄρτος δὲ ὁ μὲν συγκομιστὸς ξηραίνει καὶ διαχωρεῖ, ὁ δὲ καθαρὸς τρέφει μὲν μᾶλλον, διαχωρεῖ δὲ ἧσσον.* Ebenso Ath. III 109 c: *τοῦτον* (sc. *τὸν συγκομιστὸν ἄρτον*) *δ' εἶναί φησι καὶ διαχωρητικώτερον τοῦ καθαροῦ*, vermutlich nach Diokles. Vgl. Kaibel adn. crit.

117.

Gal. VI 541: *τὸ τῶν δολίχων ὄνομα γέγραπται μὲν καὶ παρὰ τῷ Διοκλεῖ μετὰ τῶν ἄλλων, ὅσα τῶν τρεφόντων ἡμᾶς σπερμάτων εἰσὶν ὀνόματα.*

Gal. VI 544: *καὶ Διοκλῆς δ' ἐν τῷ ὀσπρίων καταλόγῳ κυάμους πρῶτον εἰπών, εἶτα πισσοὺς ἐφεξῆς γράφει κατὰ λέξιν οὕτως· 'δόλιχοι δὲ τρέφουσι μὲν οὐχ ἧττον τῶν πισσῶν, ἄφυσοι δ' εἰσὶ παραπλησίως, πρὸς ἡδονὴν δὲ καὶ διαχώρησιν χείρους'. ἀλλὰ καὶ οὗτος ἐφεξῆς ὤχρων μὲν καὶ φακῶν, ἐρεβίνθων τε καὶ ὀρόβων μνημονεύσας, παραλιπὼν δὲ τὸ τῶν λαθύρων ὄνομα, τὴν αὐτὴν ἀμφιβολίαν παρέχει. καί τις δύναται λέγειν ἓν εἶναι γένος ταῦτα πάντα λαθύρους, ὤχρους, φασήλους, ὀνόμασι πλείοσι κεχρημένα … ἀλλὰ τό γε τοὺς δολίχους οὐχ ἧττόν τε τῶν πισσῶν τρέφειν ἀφύσους τε εἶναι παραπλησίως ἐκείνοις, ἐνδεικτικόν ἐστι τοῦ κεκληκέναι τὸν Διοκλέα τοὺς νῦν ὀνομαζομένους φασηόλους οὕτως … καὶ τοίνυν καλείτω μὲν ἕκαστος, ὡς ἂν θέλῃ, τοὺς νῦν ὑπὸ τῶν πολλῶν ὀνομαζομένους φασηόλους τε καὶ λοβούς, ἴστω δὲ τὴν δύναμιν αὐτῶν οὖσαν, οἵαν Διοκλῆς εἶπε περὶ τῶν δολίχων.*

---

4) Vgl. Sim. Seth ed. Langkavel 134 (aus Galen): *δόλιχοι μὲν ὥς φησι Διοκλῆς τρέφουσι μὲν οὐχ ἧττον τῶν πισῶν, ἄφυσοι δ' εἰσὶ παραπλησίως, πρὸς ἡδονὴν καὶ διαχώρησιν χείρους.*

6) *περὶ διαίτης* II 45 (VI 542) *ὦχροι δὲ καὶ δόλιχοι διαχωρητικώτεροι τούτων* (sc. *τῶν πισσῶν*), *ἧσσον δὲ φυσώδεις, τρόφιμοι δέ.* Der Verfasser dieser Schrift erwähnt gleichfalls die *κύαμοι* (Bohnen), *πισσοί* (Erbsen), *δόλιχοι*, *ὦχροι* (die länglichen und gelben Kicherplatterbsen), *ἐρέβινθοι* (die weissen Gemüseplatterbsen), *φακοί* (Linsen), *ὄροβοι* (Würfelerven *ervum ervilia* L). Fredrich a. a. O. 179.

118.

Athen. II 55 b (aus Herakleides): *Δίφιλος δέ φησιν· 'οἱ ἐρέβινθοι δύσπεπτοι, σμηκτικοί, οὐρητικοί, πνευματικοί'. κατὰ δὲ Διοκλέα ζυμωτικοὶ τῆς σαρκός· κρείττους δ' οἱ λευκοὶ τῶν μελάνων καὶ πυξοειδεῖς καὶ οἱ Μιλήσιοι τῶν λεγομένων κριῶν οἵ τε χλωροὶ τῶν*

ξηρῶν καὶ οἱ βεβρεγμένοι τῶν ἀβρόχων. Vgl. Diokles bei Orib. III 177: τραγήματα δὲ ἐρεβίνθους λευκοὺς βεβρεγμένους (sc. βέλτιόν ἐστι λαμβάνειν).

Diosc. II 126, 245: ἐρέβινθος ὁ ἥμερος εὐκοίλιος, οὐρητικός, πνευμάτων γεννητικός, εὐχροίας περιποιητικός . . . καλεῖται δὲ τὸ ἕτερον αὐτῶν εἶδος κριός. Theophr. h. pl. VIII 5, 1: οἱ δὲ ἐρέβινθοι καὶ τοῖς μεγέθεσι καὶ τοῖς χυλοῖς καὶ τοῖς χρώμασι καὶ ταῖς μορφαῖς διαφέρουσιν οἷον κριοὶ ὀροβιαῖοι οἱ ἀνὰ μέσον. ἐπὶ πᾶσι δὲ τὰ λευκὰ γλυκύτερα. VIII 6, 5: ἰσχυρότερος δὲ ὁ μέλας ἐρέβινθος καὶ ὁ πυρρὸς τοῦ λευκοῦ. Plin. XVIII 124: *differentiae plures* (sc. *ciceris*) *magnitudine, colore, figura, sapore. est enim arietino capiti simile, unde ita appellatur, album nigrumque; est et columbinum, quod alii venerium appellant, candidum, rotundum, leve, arietino minus, quod religio pervigiliis adhibet.* Vielleicht ist bei Athen., wo Kaibel bei πυξοειδεῖς mit Recht angestossen hat, zu lesen: οἱ περιστεροειδεῖς. Vgl. [Hipp.] περὶ δ. II 45 (VI 542). Gal. VI 532 ff.

119.

Athen. II 61 c: Διοκλῆς ὁ Καρύστιος ἐν α' Ὑγιεινῶν φησιν· 'ἄγρια ἑψήματα τεῦτλον, μαλάχη, λάπαθον, ἀκαλήφη, ἀνδράφαξυς, βολβοί, ὕδνα, μύκαι.'

---

2) τεῦτλον Runkelrübe, Mangold, beta der Römer. Vgl. [Hipp.] περὶ δ. II 54 (VI 560). μαλάχη oder μολόχη (Athen. II 58 d und Diosk. II 144 nach der besten Überlieferung) die Malve Malva L. λάπαθον Ampfer Rumex L. [Hipp.] περὶ δ. II 54 (VI 560). ἀκαλήφη, κνίδη Nessel Urtica L. [Hipp.] περὶ δ. a. a. O. ἀκαλήφη auch bei Diosk. nach der besten Überlieferung. ἀνδράφαξυς Melde, Atriplex L. Derselbe Name steht bei Diosk. II 145 (261). Vgl. [Hipp.] a. a. O. (wo ἀνδράφαξις ϑ).

120.

Athen. II 68 d: Διοκλῆς δ' ὁ Καρύστιος ἐν πρώτῳ Ὑγιεινῶν φησιν ἑψανὰ ἄγρια εἶναι θρίδακα (ταύτης κρατίστην τὴν μέλαιναν), κάρδαμον, κορίαννον, σίναπυ, κρόμμυον (τούτου εἶδος ἀσκαλώνιον καὶ γήτειον), σκόροδον, φύσιγγες, σικυός, πέπων, μήκων. καὶ μετ' ὀλίγα· 'ὁ πέπων δ' ἐστὶν εὐκαρδιώτερος καὶ εὐπεπτότερος. ἑφθὸς δ' ὁ σικυὸς ἁπαλὸς ἄλυπος, οὐρητικός. ὁ δὲ πέπων ἑψηθεὶς ἐν μελικράτῳ διαχωρητικώτερος.' Σπεύσιππος δ' ἐν τοῖς Ὁμοίοις τὸν πέπονα καλεῖ σικύαν· Διοκλῆς δὲ πέπονα ὀνομάσας οὐκ ἔτι καλεῖ σικύαν.

---

2) Vgl. Athen. II 59 a. Theophr. h. pl. VII 4, 5: ὡσαύτως δὲ καὶ τῆς θριδακίνης (sc. εὐχυλοτέραν τὴν λευκὴν τῆς μελαίνης)· ἡ γὰρ λευκὴ γλυκυτέρα καὶ ἁπαλωτέρα.

3) Diese beiden Zwiebelarten kennt auch Theophr. VII 4, 7. 10. Für σίναπυ hat Orib. III 180 σίνηπι.

4) Vgl. Hehn Kulturpflanzen 304 ff.

5) [Hipp.] *περὶ δ.* c. 45 (VI 544): *σικύου σπέρμα διουρεῖται μᾶλλον ἢ διαχωρεῖ.* Vgl. frg. 125.

6) [Hipp.] *περὶ δ.* c. 55 (VI 564): *οἱ δὲ πέπονες* (Melonen) *οὐρέονται καὶ διαχωρέονται, φυσώδεις δέ.*

121.

Athen. III 74 b: *Διοκλῆς δ' ὁ Καρύστιος τὸν σικυόν φησι μετὰ σιτίων* (*σίων* cod.) *ἐν πρώτοις λαμβανόμενον ἐνοχλεῖν· φέρεσθαι γὰρ ἄνω καθάπερ τὴν ῥάφανον· τελευταῖον δὲ λαμβανόμενον ἀλυπότερον εἶναι καὶ εὐπεπτότερον· ἑφθὸν δὲ καὶ διουρητικὸν μετρίως ὑπάρχειν.*

---

2) Diokles bei Orib. III 175: *λάχανα δὲ ὠμὰ μὲν προεσθίειν πλὴν σικυοῦ καὶ ῥαφάνου· ταῦτα δὲ τελευταῖα.* Vgl. III 179. Diokles bei Orib. II 200. Gal. VI 658. [Hipp.] *περὶ δ.* c. 55 (VI 564): *σίκυοι ὠμοὶ δύσπεπτοι.* Vgl. 544: *σικύου σπέρμα διουρεῖται μᾶλλον ἢ διαχωρεῖ.*

122.

Athen. III 120 c: *οἴονται δέ τινες ταῦτ' εἶναι καὶ κακοστόμαχα — λέγω δὴ λαχάνων καὶ ταρίχων γένη — δηκτικόν τι κεκτημένα, εὐθετεῖν δὲ τὰ κολλώδη καὶ ἐπιστύφοντα βρώματα, ἀγνοοῦντες ὅτι πολλὰ τῶν τὰς ἐκκρίσεις ποιούντων εὐλύτους ἐκ τῶν ἐναντίων εὐστόμαχα καθέστηκεν· ἐν οἷς ἐστι καὶ τὸ σίσαρον καλούμενον (οὗ μνημονεύει Ἐπίχαρμος ἐν Ἀγρωστίνῳ, ἐν Γῇ καὶ Θαλάττῃ, καὶ Διοκλῆς ἐν α' Ὑγιεινῶν), ἀσπάραγος, τεῦτλον τὸ λευκόν κτλ.* (aus Herakleides von Tarent). Vgl. Herm. XXXV 363.

---

1) Vgl. Diphilos bei Athen. II 70 a: *Δίφιλος δὲ κοινῶς φησιν εἶναι πάντα τὰ λάχανα ἄτροφα καὶ λεπτυντικὰ καὶ κακόχυλα ἔτι τε ἐπιπολαστικὰ καὶ δυσοικονόμητα.* Vgl. frg. 157. Diosk. II 139 (257): *σίσαρον γνώριμον, οὗ ἡ ῥίζα ἑφθὴ εὔστομος, εὐστόμαχος, οὐρητική, ὀρέξεως προκλητική.*

123.

Athen. IX 371 d: *τὸν δὲ σταφυλῖνον Διοκλῆς ἐν πρώτῳ Ὑγιεινῶν ἀσταφυλῖνον καλεῖ.*

124.

Gal. XIX 89: *βούπρηστις τὸ [τε] ζῷον τὸ τῇ κανθαρίδι παραπλήσιον· ἔστι δὲ καί τι λάχανον ἄγριον, οὗ μέμνηται Διοκλῆς ἔν τε τῷ πρώτῳ τῶν Ὑγιεινῶν καὶ ἐν τῷ περὶ λαχάνων.*

Vgl. Ilberg de Galeni vocum hipp. gloss. in den comment. phil. für Ribbeck Leipzig 1888, 333. schol. Nic. Alex. 335. Plin. XXII 78: *buprestim magna inconstantia Graeci in laudibus ciborum etiam habuere iidemque remedia tamquam contra venenum prodiderunt. et ipsum nomen indicio est boum certe venenum esse, quos dissilire degustata fatentur.* Theophr. h. pl. VII 7, 3. Hes. s. v.

125.

Athen. II 59a: *Διοκλῆς δὲ κολοκύντας μὲν καλλίστας γίνεσθαι περὶ Μαγνησίαν, προσέτι τε γογγύλην ὑπερμεγέθη γλυκεῖαν καὶ εὐστόμαχον, ἐν Ἀντιοχείᾳ δὲ σικυόν, ἐν δὲ Σμύρνῃ καὶ Γαλατίᾳ θρίδακα, πήγανον δ' ἐν Μύροις.*

1) [Hipp.] *περὶ διαίτης* c. 56 (566): *οὔκουν δεῖ τὴν δύναμιν μοῦνον αὐτέων γνῶναι τοῦ τε σίτου καὶ τοῦ πόματος καὶ τῶν ζῴων, ἀλλὰ καὶ τῆς πατρίδος ὁκόθεν εἰσίν.*

2) *γογγύλη* = *γογγυλίς* vgl. Diokles bei Orib. III 179: *μάλιστα δὲ εὐθετεῖ . . . τῶν δὲ ἑφθῶν κράμβη, λάπαθον, γογγύλη καὶ μᾶλλον ἔωλος.* Vielleicht die Kohlrübe (*βουνιάς*), von der es bei Diphilos (Athen. IX 369d) heisst: *κρείττων δέ, φησίν, ἡ βουνιὰς καθέστηκεν· γλυκυτέρα γάρ ἐστι καὶ πεπτικωτέρα πρὸς τῷ εὐστόμαχος εἶναι καὶ τρόφιμος.* Vgl. Athen. 369b.

4) Zum *θρίδαξ* vgl. frg. 120.

126.

Athen. II 53d: *'τὰ δὲ ἀμύγδαλα, φησὶ Διοκλῆς, τρόφιμα μέν ἐστι καὶ εὐκοίλια, θερμαντικὰ δὲ διὰ τὸ ἔχειν κεγχρῶδές τι. λυπεῖ δ' ἧττον τὰ χλωρὰ τῶν ξηρῶν καὶ τὰ βεβρεγμένα τῶν ἀβρόχων καὶ τὰ πεφρυγμένα τῶν ὠμῶν. τὰ δὲ Ἡρακλεωτικά, καλούμενα δὲ Διὸς βάλανοι, τρέφει μὲν οὐχ ὁμοίως τοῖς ἀμυγδάλοις, ἔχει δέ τι κεγχρῶδες καὶ ἐπιπολαστικόν· πλείω δὲ βρωθέντα βαρύνει τὴν κεφαλήν. ἧττον δ' ἐνοχλεῖ καὶ τούτων τὰ χλωρὰ τῶν ξηρῶν. τὰ δὲ Περσικὰ κεφαλαλγικὰ μέν ἐστιν οὐχ ἧττον τῶν Διὸς βαλάνων, τρέφει δὲ μᾶλλον· φάρυγγα τραχύνει καὶ στόμα. ὀπτηθέντα δὲ ἀλυπότερα γίνεται· διαχωρεῖ δὲ μάλιστα τῶν καρύων ἐσθιόμενα μετὰ μέλιτος. τὰ δὲ πλατέα φυσωδέστερά ἐστιν, ἀλυπότερα δὲ τὰ ἑφθὰ τῶν ὠμῶν καὶ πεφρυγμένων, τὰ δὲ πεφρυγμένα τῶν ὠμῶν.'*

[Hipp.] *περὶ διαίτης* II 55 (VI 564): *τὰ ἀμύγδαλα* (Mandeln) *καυσώδεα, τρόφιμα δέ· καυσώδεα μὲν διὰ τὸ λιπαρόν, τρόφιμα δὲ διὰ τὸ σαρκῶδες. καὶ κάρυα τὰ στρογγύλα* (Walnüsse) *παραπλήσια· τὰ δὲ πλατέα κάρυα* (Kastanien) *τρόφιμα πέπονα καὶ διαχωρεῖ καθαρὰ ἐόντα καὶ φῦσαν ἐμποιεῖ· οἱ δὲ χιτῶνες αὐτέων στάσιμοι.* Vgl. Diosc. I 176, 154. I 179, 157 (die Haselnüsse heissen bei ihm *κάρυα ποντικά* oder *λεπτοκάρυα*, bei Diokles *Ἡρακλεωτικά* wie bei Theophr. h. pl. III 15, 1 und bei Mnesitheos-Athen. II 54b oder *Διὸς βάλανοι*, sonst die Bezeichnung der Kastanie). I 178, 156 (er nennt die Walnüsse auch *κάρυα περσικά* wie Diokles und Mnesitheos a. a. O.). I 145, 137 (Kastanien *σαρδιαναὶ βάλανοι, λόπιμα, κάστανα, μότα* (?), *Διὸς βάλανοι*). Vgl. Hehn 379. Blümner Maximaltarif des Diokletian 92f. Phylotimos, Mnesitheos, Diphilos bei Athen. a. a. O. Diokles empfahl im Winter als Obst (Orib. III 180): *ἀμύγδαλα πεφρυγμένα, μύρτα, βάλανοι* (Haselnüsse) *ὀπτοί, κάρυα πλατέα καὶ ἑφθὰ καὶ ὀπτά*, im Sommer (Orib. III 177) *ἀμύγδαλα καθαρὰ βεβρεγμένα.* Vgl. Gal. VI 609.

127.

Athen. II 57b: *Διοκλῆς δ' ὁ Καρύστιος πιτύινα κάρυα* (sc. *τὸν καρπὸν τῆς πεύκης ὀνομάζει*).

128.

Athen. II 46d: *Διοκλῆς δέ φησι τὸ ὕδωρ πεπτικὸν εἶναι καὶ ἄφυσον ψυκτικόν τε μετρίως ὀξυδερκές τε καὶ ἥκιστα καρηβαρικὸν κινητικόν τε ψυχῆς καὶ σώματος. Πραξαγόρας δὲ ταὐτά φησι· ἐπαινεῖ δὲ τὸ ὄμβριον, Εὐήνωρ δὲ τὰ λακκαῖα.*

Pleistonikos bei Athen. II 45d: *φησὶ δὲ καὶ πεπτικώτερον τοῦ οἴνου τὸ ὕδωρ Πλειστόνικος.* Die koische Schule bestritt die leichte Verdaulichkeit des Wassers. *περὶ διαίτης ὀξ.* 62 (141, 12 K): *βραδύπορον γὰρ διὰ τὸ ὑπόψυχρον εἶναι καὶ ἄπεπτον καὶ οὔτε διαχωρητικὸν οὔτε διουρητικόν.* Vgl. *π. ἀέρ. ὑδ. τ.* c. 7, 40 ff. Dass es keinen Kopfschmerz verursacht und Seele und Leib erfrischt, gab auch sie zu. *περὶ δ. ὀξ.* (141, 18): *ὑποπτεύσαντι μέντοι ἐν ταύτῃσι τῇσι νούσοισι καρηβαρίην ἰσχυρὴν ἢ φρενῶν ἅψιν παντάπασιν οἴνου ἀποσχετέον, ὕδατι δ' ἐν τῷ τοιῷδε χρηστέον κτλ.* Der koischen Schule folgt Rufus in seiner Schrift *περὶ διαίτης* (Daremberg-Ruelle 345): *καθόλου δὲ ἅπαν ὕδωρ βραδύπορον καὶ δύσπεπτον καὶ φυσῶδες, καὶ μάλιστα τὸ ψυχρὸν κατάρρου ποιητικόν.* Aus Rufus stammt Sim. Seth. 109, 13 L. (= Aet. I *ρξέ'*).

129.

Orib. I 336: *ὕδατος διόρθωσις ἐκ τῶν Διοκλέους.*

ὕδωρ ἀσθενέστατον ποιήσεις ἀφέψων ⟨εἰς⟩ τὸ τρίτον μέρος· καὶ τὰ λευκὰ δεῖ ἀφέψειν ὡσαύτως, ἐμβάλλειν δὲ εἰς ταῦτα βώλους ἀργίλλου ξηρᾶς, μέχρι ⟨ἂν⟩ διάβροχοι γένωνται, μέτρον ὡς ἡμίεκτον εἰς ἀμφορέα· ἐπειδὰν δὲ ἀφεψήσῃς, πιεῖν. καὶ οὕτω θερμὴν ὀδμὴν ἐξάγειν ὕδατος κόπτων χειρὶ πρὸς ἄνεμον καὶ ἐξαιθράιζων ἐν ἀχανεῖ τεύχει καὶ διαχέων εἰς τεύχη πολλὰ κατὰ μικρόν.

Rufus 344: *ἄριστον οὖν τὸ τοιοῦτον ὕδωρ· προεψήσαντας ἐν κεραμίοις ἀγγείοις καὶ ψύξαντας καὶ πάλιν θερμάναντας πίνειν.*

130.

Athen. I 32c (aus Herakleides): *τῶν οἴνων ὁ μὲν λευκός, ὁ δὲ κιρρός, ὁ δὲ μέλας. καὶ ὁ μὲν λευκὸς λεπτότατος τῇ φύσει, οὐρητικός, ⟨ὁ δὲ κιρρὸς⟩ θερμὸς πεπτικός τε ὢν τὴν κεφαλὴν ποιεῖ διάπυρον· ἀνωφερὴς γὰρ ὁ οἶνος. ὁ δὲ μέλας, ὁ μὴ γλυκάζων, τροφιμώτατος, στυπτικός· ὁ δὲ γλυκάζων καὶ τῶν λευκῶν καὶ τῶν κιρρῶν τροφιμώτερος. λεαίνει γὰρ κατὰ τὴν πάροδον καὶ παχύνων τὰ ὑγρὰ μᾶλλον κεφαλὴν ἧττον παρενοχλεῖ.*

ὄντως γὰρ ἡ τοῦ γλυκέος οἴνου φῦσα ἐγχρονίζει περὶ τὰ ὑποχόνδρια καὶ πτυέλου ἐστὶν ἀναγωγός, ὡς Διοκλῆς καὶ Πραξαγόρας ἱστοροῦσι. Vgl. S. 58.

6) *τροφιμώτατος* cod. 8) *φύσις* cod.

[Hipp.] *περὶ δ. ὀξ.* c. 14 (134 K): *ὁ μὲν γλυκὺς* (sc. *οἶνος*) *ἧσσόν ἐστιν καρηβαρικὸς τοῦ οἰνώδεος καὶ ἧσσον φρενῶν ἁπτόμενος καὶ διαχωρητικώτερος δή τι τοῦ ἑτέρου κατὰ ἔντερον ... ἀτὰρ καὶ φυσώδης τοῦ ἐντέρου τοῦ ἄνω, οὐ μὴν πολέμιός γε τῷ ἐντέρῳ τῷ κάτω κατὰ λόγον τῆς φύσης· καίτοι οὐ πάνυ πορίμη ἐστὶν ἡ ἀπὸ τοῦ γλυκέος οἴνου φῦσα, ἀλλ' ἐγχρονίζει περὶ ὑποχόνδριον ... πτυάλου δὲ μᾶλλον ἀναγωγὸς τοῦ ἑτέρου ὁ γλυκύς ... ὁ δὲ λευκὸς οἰνώδης οἶνος ἐπῄνηται μὲν καὶ ἔψεκται τὰ πλεῖστα καὶ τὰ μέγιστα ἐν τῇ τοῦ γλυκέος οἴνου διηγήσει· ἐς δὲ κύστιν μᾶλλον πόριμος ἐὼν τοῦ ἑτέρου καὶ διουρητικός ... κιρρῷ δ' αὖ οἴνῳ καὶ μέλανι αὐστηρῷ ἐν ταύτῃσι τῇσι νούσοισιν ἐς τάδε ἂν χρήσαιο· εἰ καρηβαρίη μὲν μὴ ἐνείη μηδὲ φρενῶν ἅψις μηδὲ τὸ πτύαλον κωλύοιτο τῆς ἀνόδου μηδὲ τὸ οὖρον ἴσχοιτο, διαχωρήματα δὲ πλαδαρώτερα καὶ ξυσματωδέστερα εἴη, ἐν δὴ τοῖσι τοιούτοισι πρέποι ἂν μάλιστα μεταβάλλειν ἐκ τοῦ λευκοῦ καὶ ὅσα τούτοισιν ἐμφερέα.* vgl. *περὶ διαίτης* II 52 (VI 554). Fredrich a. a. O. 185. Mnesitheos bei Athen. 32 d: '*ὁ μέλας οἶνός ἐστι θρεπτικώτατος, ὁ δὲ λευκὸς οὐρητικώτατος καὶ λεπτότατος, ὁ δὲ κιρρὸς ξηρὸς καὶ τῶν σιτίων πεπτικώτερος*'. vgl. Athen. 26 c. Das Citat steht vollständiger bei Gell. N. A. XIII 31. Vgl. Diosk. V 11. Herm. XXXV 360.

131.

Orib. I 406: *οἶνος ὑγιείας φυλακτικὸς Διοκλέους· ὅταν εἰς τοὺς πίθους ἐμβληθῇ τὸ γλεῦκος, εἰς μετρητὰς δέκα πρασίου μνᾶν ἔμβαλλε.* Vgl. Plin. hist. nat. XIV 105.

132.

Athen. VII 316 c: *Διοκλῆς δ' ἐν α' Ὑγιεινῶν· 'τὰ δὲ μαλάκια, φησί, πρὸς ἡδονὴν καὶ πρὸς τὰ ἀφροδίσια· μάλιστα δὲ οἱ πουλύποδες.'*

Vgl. [Hipp.] *περὶ διαίτης* II 48 (VI 550): *πουλύποδες δὲ καὶ σηπίαι καὶ τὰ τοιαῦτα οὔτε κοῦφα, ὡς δοκεῖ, ἐστὶν οὔτε διαχωρητικά, τοὺς δ' ὀφθαλμοὺς ἀπαμβλύνουσιν· οἱ μέντοι χυλοὶ τούτων διαχωρέουσιν.* Aristoteles rechnet zu den *μαλάκια* die *πουλύποδες, ὀσμύλη, ἑλεδώνη, σηπία* und *τευθίς*, Diphilos bei Ath. VIII 356 die *τευθίς, σηπία, πῶλυψ.* Vgl. 356 e: *ὁ δὲ πῶλυψ συνεργεῖ μὲν ἀφροδισίοις, σκληρὸς δ' ἐστὶ καὶ δύσπεπτος.* Mnesitheos bei Athen. 357 c: *τὸ δὲ τῶν μαλακίων γένος, οἷον πολυπόδων τε καὶ σηπιῶν καὶ τῶν τοιούτων, τὴν μὲν σάρκα δύσπεπτον ἔχει· διὸ καὶ πρὸς ἀφροδισιασμοὺς ἁρμόττουσιν.* Rufus bei Orib. III 92.

133.

Athen. III 86 b: *Διοκλῆς δ' ὁ Καρύστιος ἐν τοῖς Ὑγιεινοῖς κράτιστά φησιν εἶναι τῶν κογχυλίων πρὸς διαχώρησιν καὶ οὔρησιν μύας, ὄστρεα, κτένας, χήμας.*

Athen. III 86 c: *ῥωμαλεώτερα δὲ τῶν κογχυλίων φησὶν εἶναι ὁ Διοκλῆς κόγχας, πορφύρας, κήρυκας.*

---

2) Die Bezeichnung der Schaltiere (*ὀστρακόδερμα* des Aristoteles) als *κογχύλια* kehrt wieder bei [Hipp.] *περὶ διαίτης* c. 48 (VI 550): *τὰ δὲ κογχύλια, οἷον πίνναι, λεπάδες, πορφύραι, κήρυκες, ὄστρεα, αὐτὴ μὲν ἡ σὰρξ ξηραίνει, οἱ δὲ χυλοὶ διαχωρητικοί. μύες δὲ καὶ κτένες καὶ τελλῖναι τούτων μᾶλλον διαχωρέουσιν.* Hikesios bei Ath. III 87 c (*χῆμαι, λεπάδες, ὄστρεα, κτένες, μύες, κήρυκες, πορφύραι*). Diphilos bei Ath. III 90 c (*χῆμαι, ὄστρεα, τελλῖναι, μύες, μυΐσκαι, σωλῆνες, κτένες, λεπάδες, πίνναι, κήρυκες, πορφύραι, βάλανοι*). Mnesitheos bei Ath. III 92 b. Xenokrates bei Orib. I 137 f, wo z. B. von den *βάλανοι* gerühmt wird: *πρὸς κοιλίας μάλαξιν ἐπιτήδειοι, στομάχῳ προσηνεῖς, εὔστομοι . . . κινητικαὶ οὔρων.* Rufus bei Orib. III 92.

134.

Athen. III 105 b: *Σπεύσιππος δὲ ἐν β΄ Ὁμοίων παραπλήσιά φησιν εἶναι τῶν μαλακοστράκων κάραβον, ἀστακόν, νύμφην, ἄρκτον, καρκίνον, πάγουρον. Διοκλῆς δ᾽ ὁ Καρύστιός φησι· ‛καρῖδες, καρκίνοι, κάραβοι, ἀστακοὶ εὔστομα καὶ διουρητικά.᾽*

[Hipp.] *περὶ διαίτης* 48 (VI 550): *ἐχίνων τὰ ᾠὰ καὶ τὸ ὑγρὸν καράβων διαχωρεῖ καὶ καρκῖνοι, μᾶλλον μὲν οἱ ποτάμιοι, ἀτὰρ καὶ οἱ θαλάσσιοι καὶ οὐρεῖται.* Vgl. Diphilos und Mnesitheos bei Ath. III 106 c. Gal. VI 735 (rechnet *ἀστακοί, πάγουροι, καρκῖνοι, κάραβοι, καρῖδες* und *καμμαρίδες* zu den *μαλακόστρακα*).

135.

Athen. VII 320 d: *Διοκλῆς ἐν πρώτῳ τῶν πρὸς Πλείσταρχον Ὑγιεινῶν τῶν μὲν νεαρῶν φησιν ἰχθύων ξηροτέρους εἶναι τὰς σάρκας σκορπίους, κόκκυγας, ψήττας, σαργούς, τραχούρους, τὰς δὲ τρίγλας ἧττον τούτων ξηροσάρκους· οἱ γὰρ πετραῖοι μαλακοσαρκότεροί εἰσιν.*

Athen. VII 329 e: *ταύτας* (sc. *ψήττας*) *Διοκλῆς ἐν τοῖς ξηροτέροις καταριθμεῖται.*

Athen. VII 326 a: *τούτων* (sc. *τῶν τραχούρων*) *ὡς ξηροτέρων μέμνηται Διοκλῆς.*

Athen. VII 324 f: *Διοκλῆς δ᾽ ἐν τοῖς πρὸς Πλείσταρχον σκληρόσαρκον εἶναί φησι τὴν τρίγλαν.*

Athen. VII 305 b: *Διοκλῆς δ᾽ ἐν πρώτῳ Ὑγιεινῶν ‛οἱ δὲ πετραῖοι, φησίν, καλούμενοι μαλακόσαρκοι, κόσσυφοι, κίχλαι, πέρκαι, κωβιοί, φυκίδες, ἀλφηστικός.᾽*

Athen. VII 319 b: *τούτων* (sc. *τῶν περκῶν*) *μέμνηται Διοκλῆς καὶ Σπεύσιππος ἐν δευτέρῳ Ὁμοίων παραπλησίας εἶναι λέγων πέρκην, χάνναν, φυκίδα.*

Athen. VII 309c: *Διοκλῆς φησι τοὺς πετραίους αὐτῶν* (sc. *τῶν κωβιῶν*) *μαλακοσάρκους εἶναι.*

Athen. VII 301c: *Διοκλῆς τοῦτόν φησι* (sc. *τὸν λεβίαν ἢ ἥπατον*) *τῶν πετραίων εἶναι.*

---

2) Die Meerfische (*θαλάσσιοι*) — dazu gehören die von Diokles aufgezählten — haben hartes Fleisch, die *πετραῖοι* weiches Fleisch, vgl. [Hipp.] *περὶ διαίτης* II 49 (VI 548): *τῶν δὲ ἰχθύων ξηρότατοι μὲν οἵδε· σκορπίος, δράκων, καλλιώνυμος, κόκκυξ, γλαῦκος, πέρκη, θρίσσα· κοῦφοι δὲ οἱ πετραῖοι σχεδόν τι πάντες οἷον κίχλη, φυκίς, κωβιός, ἐλεφητίς . . . νάρκαι δὲ καὶ ῥῖναι καὶ ψῆσσαι καὶ τὰ τοιαῦτα ἐλαφρότερα.* Vgl. Fredrich a. a. O. 180ff. Phylotimos bei Gal. VI 726: *καὶ περὶ τούτων* (sc. *τῶν σκληροσάρκων ἰχθύων*) *ἔγραψεν ὁ Φυλότιμος κατὰ λέξιν οὕτως ἐν τῷ δευτέρῳ περὶ τροφῆς· ʽδράκοντές τε καὶ κόκκυγες καὶ καλλιώνυμοι* (*γαλεώνυμοι* ed. corr. Fredrich a. a. O. 181 A. 3) *καὶ σκορπίοι καὶ φάγροι καὶ πρὸς τούτοις ἔτι καὶ τραχοῦροι καὶ τρίγλαι καὶ πάλιν ὀρφοί τε καὶ γλαῦκοι καὶ σκάροι καὶ κύνες καὶ γόγγροι καὶ λαμίαι καὶ ξύγαιναι καὶ πάντες οἱ σκληρόσαρκοι δυσκατέργαστοί τ' εἰσὶ καὶ παχεῖς καὶ ἀλυκοὺς ἀναδιδόασι χυμούς'.* (Kalbfleisch bemerkt richtig, dass irgendwo *καὶ ἀετοὶ* ausgefallen ist: vgl. 729,10). Diphilos bei Ath. VIII 355a. Der *σκορπίος* ist Scorpaena scrofa (Arist. Aubert-Wimmer I 140), *κόκκυξ* eine Triglaart (Arist. Aubert-Wimmer I 132). *ψῆττα* vielleicht rhombus maximus L. (Leunis Synopsis der Naturgesch. des Tierreichs Hannover 1860, I 396). *σαργός* Sargus Rondeletii (Aubert-Wimmer Arist. I 138). Der *τράχουρος*, auch *σαῦρος* genannt (Xenokrates bei Orib. I 128), während Opp. Hal. I 99 beide unterscheidet, ist schwer zu bestimmen. *τρίγλη* der Rotbart Mullus barbatus L. (Aubert-Wimmer a. a. O. 141).

12) [Hipp.] *περὶ διαίτης* II 48 (VI 548) zählt als *πετραῖοι* auf: *κίχλη, φυκίς, κωβιός, ἐλεφητίς* (so *θ*; ich lese *ἀλφηστής* vgl. Ath. VII 281f, der *ἀλφηστικός* des Diokles). vgl. Fredrich a. a. O. 181 A. 1. Gal. VI 718: *σκάρους, κοττύφους, κίχλας, ἰουλίδας, φυκίδας, πέρκας πετραίους ὀνομάζουσιν ἰχθύας ἀπὸ τῶν χωρίων, ἐν οἷς εὑρίσκονται διατρίβοντες.* Phylotimos bei Gal. VI 720: *Φυλότιμος ἐν τῷ τρίτῳ περὶ τροφῆς περὶ τῶν μαλακοσάρκων ἰχθύων οὕτως ἔγραψεν αὐτοῖς ὀνόμασι· ʽκωβιοὶ δὲ καὶ φυκίδες καὶ ἰουλίδες καὶ πέρκαι καὶ σμύραιναι καὶ κίχλαι καὶ κόσσυφοι καὶ σαῦροι καὶ πάλιν ὄνοι καὶ πρὸς τούτοις ἀμύαι καὶ ψῆτται καὶ ἥπατοι καὶ κίθαροι καὶ σκινίδες καὶ πᾶν τὸ τῶν ἁπαλοσάρκων γένος εὐκατεργαστότερόν ἐστι τῶν ἄλλων ἰχθύων.'* Diphilos von Siphnos bei Ath. VIII 355b. Xenokrates bei Orib. I 124: *ἁπαλόσαρκοι δὲ κίχλαι, κόσσυφοι, φυκίδες καὶ οἱ ὅμοιοι εὐδιαφόρητοι καθεστῶτες. κόσσυφοι* und *κίχλαι* sind verschiedene Labrusarten. *πέρκη* ist der Flussbarsch (perca fluviatilis L.), *κωβιός* Meergrundel Gobius, *φυκίς* der Stichling (Aubert-Wimmer Arist. 142).

136.

Athen. III 116e: *Διοκλῆς μὲν ὁ Καρύστιος ἐν τοῖς Ὑγιεινοῖς ἐπιγραφομένοις τῶν ταρίχων φησὶ τῶν ἀπιμέλων κράτιστα εἶναι τὰ ὡραῖα, τῶν δὲ πιόνων τὰ θύννεια.*

Vgl. Diphilos bei Athen. III 120e: *Δίφιλος δ' ὁ Σίφνιός φησι· ʽτὰ τάριχη τὰ ἐκ τῶν θαλασσίων καὶ λιμναίων καὶ ποταμίων γινόμενά ἐστιν ὀλιγότροφα,*

ὀλιγόχυλα, καυσώδη, εὐκοίλια, ἐρεθιστικὰ ὀρέξεως. κράτιστα δὲ τῶν μὲν ἀπιόνων κύβια καὶ ὡραῖα καὶ τὰ τούτοις ὅμοια γένη, τῶν δὲ πιόνων τὰ θύννεια καὶ κορδύλεια.'

137.

Athen. XII 516 c: *πρῶτοι δὲ Λυδοὶ καὶ τὴν καρύκην ἐξεῦρον, περὶ ἧς τῆς σκευασίας οἱ τὰ ὀψαρτυτικὰ συνθέντες εἰρήκασι, Γλαῦκός τε ὁ Λοκρὸς καὶ Μίθαικος . . . πρὸς τούτοις δὲ Στέφανος . . . Διοκλῆς, Φιλιστίων· τοσούτους γὰρ οἶδα γράψαντας Ὀψαρτυτικά.* Vgl. Fredrich a. a. O. 173 A 3.

138.

Orib. I 274: *περὶ σκευασίας τροφῶν· ἐκ τῶν Διοκλέους.*

ἐπεὶ τὰ πολλὰ τῶν ἐδεσμάτων προσδεῖταί τινος σκευασίας καὶ γίγνεται βελτίω, τὰ μὲν προστιθεμένων αὐτοῖς, τὰ δὲ ἀφαιρουμένων, τὰ δὲ διατιθεμένων πως ἄλλως, ἴσως ἁρμόττει μικρὰ περὶ τούτων εἰπεῖν. ἔστι δὲ οὐκ ἐλάχιστον τῶν τοιούτων καὶ πρὸς ὑγίειαν καὶ πρὸς ἡδονὴν ἡ κάθαρσις ὠμῶν ὄντων ἔτι· καὶ δεῖ πρῶτον σπουδάζειν οὐδενὸς ἧττον περὶ τούτου, περιαιροῦντά τε τὰ μὴ χρήσιμα καὶ καθαίροντα ὅσα τινὰς αὐτῶν ἔχει δυσχερείας. καθαίρεται δὲ πάντα, τὰ μὲν ἑψόμενα, τὰ δὲ βρεχόμενα, τὰ δὲ πλυνόμενα πολλάκις· ἀφέψειν μὲν οὖν ἁρμόττει τὰ μὲν πικρίας ἢ στρυφνότητας ἔχοντά τινας ἐν ὕδατι, τὰ δὲ δηκτικὰς δριμύτητας ἐν ὄξει κεκραμένῳ· ἀποβρέχειν δὲ τὰς ἁλμυρίδας· πλύνειν δὲ τὰ ἔχοντά τινας ἀκαθαρσίας. τῶν ἑψομένων δὲ καὶ ὀπτωμένων τὸ πῦρ καὶ τὰ ἡδύσματα πρὸς ἕκαστον ἁρμόττοντα μάλιστα περιαιρεῖ τὰς δυσωδίας καὶ τὰς ἀχυλίας καὶ τὰς μοχθηρίας τῶν χυλῶν. ἐπεγχεῖν δὲ πρὸς ταῦτα πᾶσι πήγανον, κύμινον, κορίαννον καὶ τὰ λοιπὰ τῶν χλωρῶν ἡδυσμάτων, μηδὲν τετριμμένον, ἀλλὰ ᾧ ἄρα τὸ τοιοῦτον ἁρμόττει, τεθλασμένων ὁ χυλός· ἔτι δὲ ὀρίγανος, θύμβρα, θύμον, ἅλες, ὄξος, ἔλαιον, ἔχοντα πάντα τὰς ἑαυτῶν ἀρετάς. τυρὸς δὲ πᾶς χείρων μέν ἐστι τῶν εἰρημένων· ἥκιστα δὲ ἂν λυπήσειεν αἴγειος ταμισίνης εὐώδης μὴ παλαιὸς ὀλίγος καὶ μᾶλλον ὀπτός. σίλφιον δέ, εἰ ἄρα που δεῖ, τὸ λευκότατον καὶ εὐωδέστατον καὶ πικρότατον· αἱ γὰρ ὀσμαὶ ἡδυσμάτων ἡδονὰς καὶ ἀρετὰς ἔχουσιν. τὰ δὲ πάχη τὰ διὰ τυροῦ πλείονος καὶ σησάμου καὶ σιλφίου καὶ τριμμάτων πλήθους γιγνόμενα πρὸς ἡδονὴν μὲν οὐδὲν γίγνεται μᾶλλον, ἐνοχλεῖ δὲ πολλάκις. ἁρμόττει δὲ τὰ μὲν μικρᾶς ἢ μηδεμιᾶς ἐπανορθώσεως δεόμενα τῶν ὄψων ἕψειν ἁπλῷ, ὡς εἰπεῖν, ὕδατι· τὰ δὲ βρωμώδη καὶ ὑγρὰ καὶ ἄχυλα μετὰ ὄξους. ἕψειν δὲ δεῖ καὶ τὰ ὑγρὰ καὶ μωρὰ μετὰ ὄξους· τὰ δὲ κακοχυλότερα καὶ αὐστηρότερα ὄξει γλυκεῖ. μέγιστον

δέ ἐστι τὸ συντιθέναι καὶ κεραννύναι ἁρμοττόντως πρὸς ἕκαστα τοῖς χυμοῖς καὶ ταῖς ὀσμαῖς ἄνευ τριμμάτων· μάλιστα δὲ ἄν τις τούτου κατατυγχάνοι, στοχαζόμενος, ὅπως μήτε ὀσμῇ μήτε χυμῷ μηδενὶ κατακορέσει τὸ μεμιγμένον, ἀλλὰ ὀσμή τε πάντων μία καὶ χυμὸς εἷς φανήσεται πρέπων ἑκάστῳ τῶν ποιουμένων. ἕψεται δὲ πάντα ἐπὶ ἀνθράκων ὁμαλῶς· ἐφθὰ δὲ ὅταν γένηται, ζεόντων ἔτι τῶν ὑγρῶν, ἐξαίρειν ἐκ τῶν ἀγγείων καὶ μὴ βρέχειν ἐν ψυχομένοις, ὅσα μὴ μετὰ τῶν ὑγρῶν ἐσθίεται. ὀπτᾶν δὲ πάντα ἐπὶ μαλακοῦ καὶ ὁμαλοῦ πυρός· καὶ τὰ μὲν μοχθηροὺς ἔχοντα χυλοὺς ἐξικμάζειν μᾶλλον, τὰ δὲ χρηστοὺς ἐγχυλότερα ποιεῖν.

2) [Hipp.] περὶ διαίτης c. 56 (VI 566): τὰς δὲ δυνάμιας ἑκάστων ἀφαιρεῖν καὶ προστιθέναι ὧδε χρή, εἰδότα ὅτι πυρὶ καὶ ὕδατι πάντα συνίσταται καὶ ζῷα καὶ φυτὰ καὶ ὑπὸ τούτων αὔξεται καὶ ἐς ταῦτα διακρίνεται. τῶν μὲν οὖν ἰσχυρῶν σιτίων ἕψοντα πολλάκις καὶ διαψύχοντα τὴν δύναμιν ἀφαιρεῖν, τῶν δὲ ὑγρῶν πυροῦντα καὶ φώζοντα τὴν ὑγρασίην ἐξαιρεῖν, τῶν δὲ ξηρῶν βρέχοντα καὶ νοτίζοντα, τῶν δὲ ἁλμυρῶν βρέχοντα καὶ ἕψοντα, τῶν δὲ πικρῶν καὶ δριμέων τοῖσι γλυκέσι διακιρνῶντα, τῶν δὲ στρυφνῶν τοῖσι λιπαροῖσι κτλ. vgl. Fredrich a. a. O. 189.

15) Rufus bei Orib. I 269.

139.

Orib. II 200: *ἐμετικά. ἐκ τῶν Διοκλέους.*

τῶν ἐμετικῶν δὲ καλουμένων τὰ μὲν φαρμακώδη καὶ δραστικώτερα λίαν οὐ δεῖ προσίεσθαι, χρῆσθαι δὲ τοῖς οἰκείοις μάλιστα τῆς συνήθους διαίτης· εἴη δὲ ἂν τῶν τοιούτων τὸ ἀπόβρεγμα τῶν σικυῶν τῶν ἁπαλῶν κατατμηθέντων εἰς ὕδωρ, ᾧ κεράννυμεν τὸ πινόμενον μετὰ τὸ δεῖπνον χλιαρόν, ἢ σφάγνου τοῦ πυρρώδους ἀφεψήματος τὸ ὕδωρ πινόμενον ὡσαύτως ἢ ἄλευρον καθαρὸν μὴ λίαν κάθεφθον μετὰ μέλιτος ῥοφούμενον καὶ πρὸ τοῦ δείπνου καὶ μετὰ τὸ δεῖπνον ἢ σκόροδα ὀπτὰ μετὰ μέλιτος ἐσθιόμενα ἢ σήσαμα πεφρυγμένα καὶ τετριμμένα μελικράτου τρισὶν ἡμικοτυλίοις διακεχυμένα· πάντα δὲ τὰ τοιαῦτα χλιαρὰ καὶ πυκνῶς δεῖ λαμβάνειν. ῥᾷστα δὲ ἄν τις καθήμενος ἐμοί⟨η⟩ ἢ ὀρθός· δεῖ δὲ μὴ βιάζεσθαι προθυμούμενον πάντα ἐξεμεῖν ἀκριβῶς, ἀλλά, ὅταν κενωθῇ τις ἱκανῶς, ἐᾶν μηδὲ ἐπιπίνειν μεταξὺ μηδὲν ἢ μικρόν. ὀξηρῶν δὲ ἐμουμένων ὕδωρ χλιαρὸν ἐπιπίνειν. μετὰ δὲ τὸ ἐμεῖν τὸ δοκοῦν εὔλογον εἶναι, καθάπερ ἀγγεῖον διανίψαι τὴν κοιλίαν, πιόντα μελίκρατον ἢ ὕδωρ πολὺ καὶ πάλιν ἐμέσαι ἢ μὴ προσίεσθαι, προσχεάμενον δὲ πρὸς τὸ πρόσωπον ὕδωρ καὶ τὸ στόμα διακλυσάμενον οἴνῳ ἀκράτῳ χλιαρῷ τρισὶ κυάθοις ἀνακογχυλιάζεσθαι κατὰ μικρόν.

1) Vgl. Galens Commentar zu περὶ χυμῶν XVI 144. M. Wellmann die pneum. Schule 108. Diokles bei Orib. III 182: ἐμεῖν δὲ ἀπὸ σίτου τοῖς εὐτάκτως

ζῶσι καὶ ἔτι τοῖς σώμασι πονεῖν εἰθισμένοις οὐδέποτε βέλτιόν ἐστιν. Plut. de sanitate praec. c. 22. Hipp. Aph. II 51 (IV 484).

4) Ath. III 74 b: φέρεσθαι γὰρ ἄνω (sc. τὸν σικυόν) καθάπερ τὴν ῥάφανον. Ruf. bei Orib. II 199.

6) ἠσφαινον τοῦ ἀλώδους A σφαίνου (ησφαινου M) τοῦ αἰώδους CM. corr. Vgl. Plin. XII 108: *sphagnos infra eos situus in Cyrenaica provinica maxime probatur, alii bryon vocant . . . laus prima candidissimis atque latissimis, secunda rutilis, nulla nigris.* XXIV 27. Diosc. I 20. Hes. s. σφάκος.

15) vgl. Ruf. bei Orib. II 200: ἐπὶ δὲ τοῖς ἐμέτοις τό τε στόμα διακλύζειν καὶ τὴν ὄψιν ἀπονίπτειν ὀξυκράτῳ ἢ ὕδατι· καὶ γὰρ τοῖς ὀδοῦσι συμφέρει καὶ διακουφίζει τὴν κεφαλήν.

140.

Orib. II 259: λυτικὰ γαστρός· ἐκ τῶν Διοκλέους.

λινόζωστις καὶ ἀμπελὶς καὶ αὐτὰ καθ᾽ ἑαυτὰ καὶ μετὰ τευτλίων καὶ μετὰ κράμβης ἑψόμενα καὶ ἐσθιόμενα μετὰ τῶν σιτίων καὶ μετὰ ἀλεύρου ῥοφούμενα ποιεῖ διαχώρησιν ἱκανήν. ποιεῖται δὲ καὶ ἡ κνῆκος πολλοὺς τρόπους· καὶ γὰρ ἀποχυλισθείσης πινόμενος ὁ χυλὸς εἴωθε πρὸ δείπνου μέλιτι ἢ οἴνῳ γλυκεῖ κραθεὶς ὑπάγειν καὶ ῥοφήματος [ἐν] αὐτῷ καὶ μάζης τούτῳ φυραθείσης καὶ τῶν ὄψων ἑψηθέντων ἐν τούτῳ. χρῷτο δὲ ἄν τις αὐτῇ καὶ φρύξας, ἔπειτα μετρίως κόψας καὶ διασείσας καὶ πάλιν κόψας μετὰ μέλιτος καὶ ποιήσας οἷον κηρὸν μὴ λίαν σκληρόν, ἀπὸ τούτων λαμβάνων πρὸ τοῦ δειπνεῖν ὅσον ἰσχάδα μετρίαν ἢ μικρῷ μεῖζον ἢ ἔλαττον, ὡς ἂν χρωμένῳ φαίνηται συμφέρειν. γίγνοιτο δὲ ἂν ἰσχυρότερον, εἰ ὠμῆς ἐρειχθείσης τῆς κνήκου καὶ τῶν ἐντὸς ἐξαιρεθέντων καὶ τριφθέντων καὶ μέλιτι συμπλασθέντων λαμβάνοιμεν ὡσαύτως, ἔλαττον δὲ τῆς πεφρυγμένης. οὐδενὸς ἧττον ἀλύπως λύει τὴν κοιλίαν καὶ ὁ ῥοῦς ὁ ἐκ τῶν συκαμίνων μετὰ μελικράτου πινόμενος, ἔτι δὲ καὶ τοῖς ὄψοις περιπλαττόμενος. τῶνδε τῶν συνήθων κρατεῖ πάντων ἡ τερμινθίνη ῥητίνη· δεῖ δὲ αὐτήν, ὡς ἔχει, μικρῷ μεῖζον ἢ κύαμον Αἰγύπτιον μετὰ δεῖπνον ⟨λαβεῖν⟩ ἢ εἰς τὸ ποτήριον ἐμβάλλοντα τὴν ἴσην, μέλι μίξαντα μὴ ἔλαττον ἢ τριπλάσιον, διαχεῖν ὕδατος θερμοῦ δυσὶ κυάθοις καὶ πιεῖν ἕωθεν. Ps. Dioclis epist. ed. Fränkel 21.

2) λινόζωστις Bingelkraut (*mercurialis perennis*). Die abführende Wirkung kennt der Verf. von περὶ διαίτης II 54 (VI 562): διαχωρητικοὶ δὲ καὶ καθαρτικοὶ (sc. οἱ χυλοὶ) ἐρεβίνθων, φακῆς, κριθῆς, σεύτλων, κράμβης (vgl. Theophr. h. pl. VII 4, 4), λινοζώστιος, ἀκτῆς, κνήκου [ἅλμης θ]· ταῦτα μᾶλλον ὑποχωρεῖται ἢ διουρεῖται. Diosk. IV 188 (682). Rufus bei Orib. II 112. Archigenes bei Orib. II 271. ἀμπελίς ist die kretische Zaunrübe (*bryonia cretica* L). Vgl. Zopyros bei Orib. II 588: πρὸς δὲ τὸ διαφορεῖν καταπλασσόμενα ἢ καταντλούμενα εὔθετεῖ ἀσφοδέλου ῥίζα, ἀμπέλου μελαίνης τῆς χειρωνείου, ἀρχεζώστριδος· οἱ δὲ ἀμπελίδα (ἄμπελιν cod.), οἱ δὲ μαδόνην καλοῦσιν. Vgl. Ruf. bei Orib. II 106.

4) *κνῆκος* echter Saflor. [Hipp.] *περὶ διαίτης* a. a. O. Ruf. bei Orib. II 122. Diosk. IV 187 (681): *τὸ δὲ σπέρμα* (sc. *τῆς κνήκου*) *κοπτόμενον καὶ χυλιζόμενον σὺν ὑδρομέλιτι ἢ ζωμῷ ὄρνιθος κοιλίαν καθαίρει· κακοστόμαχον δέ ἐστι· γίνεται δὲ καὶ κοπτάρια, κοιλίας μαλακτικά, δι' αὐτοῦ πτισθέντος καὶ μιγέντος ἀμυγδάλοις καὶ νίτρῳ καὶ ἀνίσῳ καὶ μέλιτι ἑφθῷ.* Vgl. Ruf. bei Orib. II 278. Dieuches bei Orib. II 261. Ps. Dioclis epist. ed. Fränkel 21.

16) [Hipp.] *περὶ δ.* II 55 (VI 562): *μόρα θερμαίνει καὶ ὑγραίνει καὶ διαχωρεῖ. μόρα = συκάμινα* Maulbeeren. Vgl. Diphilos bei Athen. II 51f.: *Δίφιλος δὲ ὁ Σίφνιος ἰατρὸς γράφει οὕτως· 'τὰ δὲ συκάμινα, ἃ καὶ μόρα λέγεται, εὔχυλα μέν ἐστιν . . . καὶ εὐέκκριτα.'* Diosk. I 180 (158): *μορέα ἢ συκάμινον δένδρον ἐστὶ γνώριμον, οὗ ὁ καρπὸς λυτικὸς κοιλίας.*

18) Vgl. Diosk. I 91 (94): *ἔστι δὲ πᾶσα ῥητίνη θερμαντική, μαλακτική, διαχυτική, ἀνακαθαρτική, βηξὶν ἁρμόζουσα.*

141.

Orib. III 168f: *ὑγιεινὴ δίαιτα· ἐκ τῶν Διοκλέους.*

Ἀρχὴ μέν ἐστι τῆς τῶν ὑγιεινῶν πραγματείας ἡ ἐκ τῶν ὕπνων εἰς τὸ ἐγρηγορέναι μετάβασις· ἐγείρεσθαι δὲ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ καλῶς ἔχει, μεθεστηκότων ἤδη τῶν σιτίων ἐκ τῆς ἄνω γαστρὸς ἐπὶ τὴν κάτω κοιλίαν. καλῶς δὲ ἔχει τὸν νέον καὶ ἀκμάζοντα μικρὸν πρὸ ἡλίου ὅσον διελθεῖν στάδια δέκα, θέρους δὲ ὅσον πέντε, τὸν δὲ πρεσβύτερον ἐλάσσω τούτων καὶ θέρους καὶ χειμῶνος. διυπνισθέντα δὲ μὴ εὐθὺς ἀνίστασθαι, μένειν δέ, ἕως ἂν τὸ δυσκίνητον καὶ νωχελὲς τὸ ἐκ τῶν ὕπνων γιγνόμενον ἐκλείπῃ. μετὰ δὲ τὴν ἀνάστασιν ἁρμόττει πρὸς τοὺς τραχηλισμοὺς τοὺς ὑπὸ τῶν προσκεφαλαίων γιγνομένους ἀνατρίβεσθαι τὸν τράχηλον καὶ τὴν κεφαλὴν εὖ καὶ καλῶς· ἔπειτα τοῖς μὲν μὴ εὐθὺς εἰθισμένοις κενοῦσθαι τὴν κοιλίαν, καὶ πρὶν κενωθῆναι, τοῖς δέ, ὅταν κενωθῶσιν, εὐθὺς πρὸ τοῦ πράττειν ἄλλο τι βέλτιόν ἐστιν ἤδη τρίβεσθαι τὸ σῶμα

---

1) Vgl. Fredrich a. a. O. 196f.

3) Athenaios bei Orib. III 187: *ἐκ δὲ τῶν νυκτερινῶν ὕπνων διεγερτέον ἐν ὥρᾳ καταψύχοντος ἔτι τοῦ ἀέρος καὶ πρὸς τοὺς περιπάτους ὁρμητέον· διὸ καὶ τὴν τοῦ δείπνου τροφὴν εὐσταλῆ προσενεκτέον, ὅπως μικρᾶς οὔσης τῆς νυκτὸς ἅμα τῇ ἡμέρᾳ εὐκρινὲς καὶ ἕτοιμον πρὸς τὰς ἐξόδους ὑπάρχῃ τὸ σῶμα.* Vgl. Antyll bei Orib. I 446: *ἐγρήγορσις πλῆθος διαφορεῖ καὶ τὰ ἐν κοιλίᾳ ὑποβιβάζει καὶ πρὸς τὴν κάτω διέξοδον εὐτρεπίζει καὶ νωθρότητα διαλύει καὶ βάρος ἀποικονομεῖ κτλ.*

5) [Hipp.] *περὶ διαίτης* III 68 (VI 602): *πρωῒ δὲ χρῆσθαι τοῖσι περιπάτοισιν.* I 35, 514: *τοῖσί τε περιπάτοισι ξυμφέρει χρῆσθαι καὶ ἀπὸ δείπνου καὶ ὀρθρίοισι . . . ὄρθρου δέ, ὅκως αἱ διέξοδοι κενῶνται τοῦ ὑγροῦ καὶ μὴ φράσσωνται οἱ πόροι τῆς ψυχῆς.*

14) D. verwirft die *ξηροτριβία* im Gegensatz zu Archidamos. Vgl. frg. 147. Rufus bei Orib. III 90: *αἱ δὲ ξηραὶ τρίψεις ἔχουσι μέν τι λυσιτελές· καὶ γὰρ θερμαίνουσι καὶ τὴν περισσὴν ὑγρότητα ἀναλίσκουσιν, ὕποπτοι δέ εἰσι, μὴ ἄρα τὴν σάρκα πλέον τοῦ καιροῦ σκληρώσωσιν κτλ.*

πᾶν μετὰ ἐλαίου μικροῦ, τοῦ μὲν θέρους ὕδατος μιγνυμένου, τοῦ δὲ χειμῶνος ὡς ἔχει, χρόνον μὴ ὀλίγον, καὶ μαλακῶς δὲ καὶ ὁμαλῶς, τὸ ὅλον ἐκτείνοντα καὶ συγκάμπτοντα καὶ πολλάκις, πάντα τὰ ἐνδεχόμενα τοῦ σώματος· ἄμεινον γὰρ ⟨ἄν⟩ τις καὶ πρὸς ὑγίειαν καὶ πρὸς πάντα πόνον οὕτως εἴη διακείμενος. μετὰ δὲ ταῦτα τὸ μὲν πρόσωπον καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ὕδατι ψυχρῷ καὶ καθαρῷ προσκλύζειν καὶ ἀπονίζειν κατὰ ἑκάστην ἡμέραν καθαραῖς ταῖς χερσίν, τὰ δὲ οὖλα πρὸς τοὺς ὀδόντας καὶ τοὺς ὀδόντας ἢ οὕτως ἂν τοῖς δακτύλοις αὐτοῖς ⟨ἢ⟩ γλήχωνος τετριμμένης ὁμοῦ λείας παρατρίβειν καὶ ἐντὸς καὶ ἐκτὸς καὶ ἀποσμᾶν τὰ προσκαθήμενα αὐτοῖς ἀπὸ τῶν σιτίων, τὴν δὲ ῥῖνα καὶ τὰ ὦτα διαχρίειν μὲν καὶ λιπαίνειν ἔσωθεν ἀμφότερα, μάλιστα μὲν μύρῳ ἡδεῖ· εἰ δὲ μή, ἐλαίῳ ὡς ὅ τι καθαρωτάτῳ καὶ εὐωδεστάτῳ· καὶ ἔσωθεν καὶ ἔξωθεν ἀλείφειν ταῖς χερσὶ πλατείαις. οὐχ ἥκιστα δὲ τῆς κεφαλῆς ἐπιμελεῖσθαι δεῖ· θεραπεία δὲ κεφαλῆς ἐστιν, ὡς οὕτως εἰπεῖν, τρῖψις καὶ χρῖσις καὶ σμῆξις καὶ κτενισμὸς καὶ ἐν χρῷ κουρά. δεῖ δὲ τρίβειν μὲν καὶ ἀλείφειν αὐτὴν κατὰ ἑκάστην ἡμέραν, σμᾶν δὲ καὶ κτενίζειν διά τινων χρόνων. ποιεῖ δὲ ἡ μὲν τρῖψις τὸ δερμάτιον ἰσχυρότερον, ἡ δὲ χρῖσις μαλακώτερον, ἡ δὲ σμῆξις τοὺς πόρους καθαρωτέρους καὶ εὐπνοωτέρους, ὁ δὲ κτενισμὸς ἀναξύων καὶ ὁμαλὸν ποιῶν τὸ περὶ τὰς τρίχας ἐκκαθαίρει καὶ περιαιρεῖ τὰ ἐνοχλοῦντα. μετὰ δὲ τὴν εἰρημένην ἐκ τῶν ὕπνων ἐπιμέλειαν τοὺς μὲν ἕτερόν τι πράττειν ἀναγκαζομένους ἢ προαιρουμένους ἐπὶ τοῦτο ὑποχωρεῖν εὖ ἔχει· τοὺς δὲ σχολάζοντας προπεριπατεῖν ἁρμόττει τὸ σύμμετρον τῇ ῥώμῃ τῆς δυνάμεως. οἱ μὲν οὖν πρὸ

2) Archidamos bestritt die Möglichkeit gleichmässiger Einreibungen mit Öl (frg. 147).

8) *ὀδόντας δὲ καὶ τοὺς ὀδόντας ἢ οὕτως* cod. *δὲ* ist Dittographie.

9) Diosc. III 33, 377: *κρατύνει δὲ* (sc. *γλήχων*) *καὶ οὖλα ξηρὰ λεῖα κεκαυμένη.*

16) *τρῖψις* Einreibung, *χρῖσις* = *ἄλειψις* Salben, *σμῆξις* = *ἀνάτριψις* das Reiben mit einem trocknen Tuch, Massage, *κτενισμός* das Kämmen der Haare, *ἐν χρῷ κουρά* Scheren der Haare bis auf die Haut.

19) Archidamos war umgekehrt der Meinung, dass Einreibungen mit Öl die Haut trocken und hart machen, die trocknen Einreibungen dagegen weich. Gal. XI 477: *ἀλλ' Ἀρχίδαμος μὲν πρὸς τῷ καταφρονεῖν ἐν πολλοῖς τῶν ἐναργῶς φαινομένων ἔτι μοι δοκεῖ καὶ ταύτῃ δικαίως ἂν ψέγεσθαι. λέγει μὲν γὰρ ἀμείνω τὴν ξηρὰν τρῖψιν εἶναι τῆς μετ' ἐλαίου, διότι τὸ σῶμα σκληρότερόν τε καὶ ξηρότερον τοῖς ἀλειφομένοις ἐργάζεται, μαλακώτερον δὲ τοῖς ξηροῖς τριβομένοις γίγνεται.*

20) Diokles bei Gal. XI 507: *τοῦτο δὲ καὶ ὁ Διοκλῆς αὐτὸς ὡμολόγησεν, ἐμπλαστικόν τε τῶν πόρων τοὔλαιον ἀποφηνάμενος εἶναι καὶ τῶν ἀπορρεόντων ἐφεκτικὸν καὶ βυρσῶν μαλακτικόν.*

25) [Hipp.] *περὶ δ.* I c. 35 (VI 514): *τοῖσί τε περιπάτοισι ξυμφέρει χρῆσθαι καὶ ἀπὸ δείπνου καὶ ὀρθρίοισι . . ἀπὸ δείπνου μέν, ὅκως τροφὴν ξηροτέρην ἢ*

τῆς προσφορᾶς τῶν σιτίων πλείους γιγνόμενοι, κενοῦντες τὸ σῶμα, δεκτικωτέρους τῆς τροφῆς καὶ πέττειν τὰ βρωθέντα ποιοῦσι δυνατωτέρους· οἱ δὲ ἀπὸ τῶν σιτίων μέτριοι μὲν ὄντες καὶ βραδεῖς ὁμαλίζουσί τε καὶ μιγνύουσι τὰ σιτία καὶ τὸ ποτὸν καὶ τὰ συγκαταλαμβανόμενα τῶν πνευμάτων αὐτοῖς καὶ τὰ πρόχειρα τῶν περιττωμάτων ἐκκρίνοντες λαπάττουσιν, εὐογκότερον ποιοῦντες τὸν ὄγκον τοῦ πληρώματος ἀπό τε τῶν ὑποχονδρίων καταβιβάζοντες τὰς περὶ τὴν κεφαλὴν αἰσθήσεις βελτίους ποιοῦσι καὶ τοὺς ὕπνους ἀταρακτοτέρους. τοὺς δὲ πολλοὺς καὶ ταχεῖς τῶν μετὰ τὰ σιτία πρὸς οὐδὲν ἄν τις ἐπαινέσειεν· σείοντες γὰρ ἰσχυρῶς τὸ σῶμα διακρίνουσί τε καὶ χωρίζουσιν ἀπὸ ἀλλήλων τὰ σιτία καὶ τὰ ποτά, ὥστε κλύδαξίν τε γίγνεσθαι καὶ δυσπεψίαν καὶ τὴν κοιλίαν ἐπιταράττεσθαι πολλάκις. συμφέρει δὲ μετὰ τὸν περίπατον καθεζόμενον οἰκονομεῖν τι τῶν κατὰ αὐτὸν ἕκαστον, ἕως ἂν ὥρα γένηται τραπέσθαι πρὸς τὴν τοῦ σώματος ἐπιμέλειαν. καλῶς δὲ ἔχει γυμνάζεσθαι τοὺς μὲν νέους καὶ πλειόνων γυμνασίων γλιχομένους καὶ δεομένους εἰς τὸ γυμνάσιον ἀποχωρήσαντας, τοὺς δὲ πρεσβυτέρους καὶ ἀσθενεστέρους εἰς βαλανεῖον ἢ εἰς ἄλλην ἀλέαν χρίεσθαι. ἀπόχρη δὲ τοῖς τηλικούτοις καὶ παντάπασιν ἰδιωτικὸν ἔχουσιν αὐτοῖς γυμνάσιον τρῖψις μετρία καὶ μικρὰ κίνησις τοῦ σώματος. τρίβεσθαι δὲ βέλτιόν ἐστι τὸν τρίψεως δεόμενον μήτε κεχρισμένον πολὺ μήτε ξηρὸν παντελῶς, ἀλλὰ ὑπαλειψάμενον καὶ τριψάμενον ὁμαλῶς. ἔπειτα περιξυσάμενον λουτρῷ ἁρμόττοντι χρήσασθαι, τοὺς δὲ ἀσθενεῖς καὶ σφόδρα πρεσβύτας ἀλείφεσθαι μὲν λιπαρῶς καὶ ὁμαλῶς, τρίβεσθαι δὲ αὐτὸν ὑπὸ ἑαυτοῦ τὰ πλεῖστα βέλτιόν ἐστιν· ἅμα γὰρ τῇ τρίψει καὶ γυμνάζεσθαι τὸ σῶμα συμβαίνει διὰ ἑαυτοῦ κινούμενον· τὸ δὲ ὑπὸ ἑτέρου τρίβεσθαι διὰ παντὸς τοῖς κοπιῶσι καὶ τοῖς ἀσθενεστέροις καὶ ῥαθυμοτέρως ἔχουσι πρὸς τὰ γυμνάσια δεῖ μάλιστα ἀπονέμειν.

ψυχὴ δέχηται ἀπὸ τῶν ἐσιόντων, ὄρθρου δέ, ὅκως αἱ διέξοδοι κενῶνται τοῦ ὑγροῦ καὶ μὴ φράσσωνται οἱ πόροι τῆς ψυχῆς. Vgl. II 62 (VI 576 ff.). Antyll bei Orib. I 503 f.

9) Antyll bei Orib. I 505: *οἱ μὲν οὖν ἠρεμαῖοι χρήσιμοι τοῖς ἀσθενεστέροις, ἔτι δὲ τοῖς μετὰ τροφὴν χρωμένοις τῷ περιπάτῳ κτλ.*

16) *γινομένους* ed. corr. Kalbfleisch. 22) Vgl. frg. 147.

25) Plato Tim. 89 A: *τῶν δ᾽ αὖ κινήσεων ἡ ἐν ἑαυτῷ ὑφ᾽ αὑτοῦ ἀρίστη κίνησις — μάλιστα γὰρ τῇ διανοητικῇ καὶ τῇ τοῦ παντὸς κινήσει ξυγγενής —, ἡ δὲ ὑπ᾽ ἄλλου χείρων· χειρίστη δὲ ἡ κειμένου τοῦ σώματος καὶ ἄγοντος ἡσυχίαν δι᾽ ἑτέρων αὐτὸ κατὰ μέρη κινοῦσα.* Agathinos bei Orib. II 399: *ἀλείφεσθαι δεῖ οὖν ἐλαίῳ συμμέτρῳ καὶ ἐπὶ πολὺ τρίβεσθαι, καὶ ὑπὸ ἄλλων μέν, μάλιστα δὲ ὑπὸ ἑαυτοῦ· οὐδὲν γὰρ οὔτε ἀκοπώτερον οὔτε εὐπονώτερον οὔτε μᾶλλον ποιητικὸν τοῦ ⟨τόνου τοῖς σώμασι⟩ τῆς διὰ ἑαυτοῦ τρίψεως.*

μετὰ δὲ τὴν θεραπείαν τοῦ σώματος ἐπὶ ἄριστον ἀποχωρεῖν· οὐκ ἄδηλον δὲ ὅτι καὶ τὸ ἄριστον καὶ πᾶσαν ἁπλῶς τὴν δίαιταν ἁρμόσει τοῦ μὲν θέρους εἶναι μὴ θερμαντικὴν μηδὲ ξηραντικήν, τοῦ δὲ χειμῶνος μήτε ψυκτικὴν μήτε ὑγραντικήν, τοῦ δὲ ἔαρος καὶ τοῦ μετοπώρου μέσον τι ἔχουσαν. τοῖς μὲν οὖν εὐόγκως βουλομένοις διάγειν τοῦ θέρους ἄριστον ἀποχρῶν ἐστι καὶ πρὸς ὑγίειαν καὶ πρὸς τὸ διημερεύειν ἱκανῶς ἄλφιτον λευκὸν χρήσιμον μέτριον ἐπὶ οἴνῳ λευκῷ εὐώδει καὶ μέλιτι μὴ πολλῷ καὶ ὕδατι κεκραμένῳ καλῶς πινόμενον, ἢ ἕψημά τι τῶν ἀφύσων καὶ εὐπέπτων καὶ τροφίμων, καὶ οὕτω, καὶ μετὰ μικροῦ μέλιτος λαμβανόμενον μὴ θερμόν. τῷ δὲ μηδὲν προσιεμένῳ τοιοῦτον ἄρτον ἀριστᾶν ἁρμόττει ψυχρὸν τοσοῦτον, ὅσον ἔσται πρὸ τοῦ δειλινοῦ γυμνασίου καταπέψαι δυνατός. ὄψον δὲ ἕξει λάχανον ἑφθόν, ἢ κολοκύντην ἢ σικυὸν ἢ ἄλλο τι τῶν πρὸς τὴν παροῦσαν ὥραν μὴ ἀναρμόστων ἡψημένον ἁπλῶς. πίνειν δὲ λευκὸν οἶνον ὑδαρέστερον ἄχρι τοῦ μὴ διψῆσαι. πρὸ δὲ τοῦ λαμβάνειν τὸ σιτίον προπίνειν ὕδωρ μέν, ἂν διψῇ τις, πλεῖον· εἰ δὲ μή, ἔλαττον. μετὰ δὲ τὸ ἄριστον μὴ πολὺν διατρίψαντα χρόνον καταδαρθεῖν ἐν σκοτεινῷ ἢ ψυχεινῷ τόπῳ καὶ χωρὶς πνεύματος· ἐγερθέντος δὲ οἰκονομεῖν τι τῶν ἰδίων καὶ περιπατεῖν, περιπατήσαντα δὲ καὶ μικρὰ προδιαναπαύσαντα πρὸς τὸ γυμνάσιον ἀποχωρεῖν. καὶ τοῖς μὲν ἰσχυροτέροις καὶ νεωτέροις γυμνασα-

3) [Hipp.] περὶ δ. III 68 (VI 602): χρῆσθαι δὲ τοῖσι λαχάνοισι τοῖσιν ἑφθοῖσι πλὴν τῶν καυσωδέων, χρῆσθαι δὲ καὶ τοῖσιν ὠμοῖσι πλὴν τῶν θερμαντικῶν καὶ ξηραντικῶν (sc. τοῦ θέρους). III 68 (VI 594): τοῖσι δὲ διαιτήμασι χρῆσθαι (sc. τοῦ χειμῶνος) τοῖσι ξηραντικοῖσι καὶ θερμαντικοῖσι καὶ συγκομιστοῖσι καὶ ἀκρήτοισιν. Vgl. περὶ δ. ὑγ. c. 1 (VI 72). Athen. bei Orib. III 183. 185 f. Der Sommer (warm-trocken) erfordert eine kalte und feuchte Diät.

7) [Hipp.] περὶ δ. III 68 (VI 602): χρὴ οὖν, ἐπειδὰν πλειὰς ἐπιτείλῃ, τοῖσί τε σιτίοισι μαλακωτέροισι καὶ ἐλάσσοσι χρῆσθαι, εἶτα τῇ μάζῃ πλέον ἢ τῷ ἄρτῳ, ταύτῃ δὲ προφυρητῇ ἀτριπτοτέρῃ, τοῖσι δὲ πόμασι μαλακοῖσι, λευκοῖσιν, ὑδαρέσιν, ἀρίστῳ δὲ ὀλίγῳ. vgl. περὶ δ. ὑγ. c. 1. Athen. a. a. O. 186.

9) πινομένῳ ed. πινόμενον cod.

13) [Hipp.] περὶ δ. III 68 (VI 602): χρῆσθαι δὲ τοῖσι λαχάνοισι τοῖσιν ἑφθοῖσι πλὴν τῶν καυσωδέων, χρῆσθαι δὲ καὶ τοῖσιν ὠμοῖσι πλὴν τῶν θερμαντικῶν καὶ ξηραντικῶν. Vgl. περὶ δ. ὑγ. c. 1. Athen. a. a. O. 186.

15) [Hipp.] περὶ δ. a. a. O.: καὶ πλησμονῇσιν ὡς ἥκιστα τῶν σιτίων καὶ τῷ ποτῷ ἱκανῷ ἐπὶ τῷ σίτῳ χρῆσθαι. Athen. a. a. O. 186.

16) Athen. II 45 d: μετὰ δὲ ταῦτα προπίνειν ὕδωρ ὡς χρηστότατον, ἐν μὲν χειμῶνι καὶ ἔαρι θερμὸν ὡς μάλιστα, ἐν δὲ τῷ θέρει ψυχρόν, ὡς μὴ προεκλύειν τὸν στόμαχον· προπίνειν δὲ σύμμετρον τῷ πλήθει κτλ. (aus Herakleides von Tarent). Vgl. Herm. XXXV 364.

17) [Hipp.] περὶ δ. a. a. O.: καὶ ὕπνοισιν ἀπὸ τοῦ ἀρίστου βραχέσι (sc. χρῆσθαι χρή). Athen. bei Orib. III 187.

μένους καὶ κονισαμένους τῷ ψυχρῷ λούεσθαι καλῶς ἔχει· τοὺς δὲ πρεσβυτέρους καὶ ἀσθενεστέρους ἀλειψαμένους καὶ μικρὰ τριψαμένους λούεσθαι θερμῷ, τὴν κεφαλὴν μὴ βρέχοντας. ὁμοίως δὲ πᾶσι τοῖς ὑγιαίνουσι θερμῷ λούσασθαι τὴν κεφαλὴν ὀλιγάκις ἢ οὐδέποτε ἁρμόττει· τοῖς δὲ πρεσβυτέροις οὐδὲ βρέχειν πολλάκις βέλτιόν ἐστιν, ἀλλὰ διά τινων χρόνων χρίεσθαι τῷ ἐλαίῳ, μίσγοντας τοῦ μὲν θέρους ὕδωρ, τοῦ δὲ χειμῶνος οἶνον. ὡς μέγιστον δὲ καὶ βέλτιστον καὶ ἀλειψαμένους ἐκμάττεσθαι καθαρῶς, ἢ ἀποσμᾶσθαι καὶ ψυχρῷ μετρίως ἐκκλύζεσθαι καὶ μετὰ τὸ ὑγρᾶναι ἀλείφεσθαι. πρὸς δὲ τὰ σιτία δεῖ βαδίζειν κενοὺς καὶ μηδὲν ἄπεπτον ἔχοντας τῶν βρωθέντων πρότερον· γιγνώσκοι δὲ ἄν τις τοῦτο μάλιστα τῇ τῶν ἐρευγμῶν ἀνοσμίᾳ καὶ ἐκλείψει καὶ τῇ λαπαρότητι καὶ τῇ εὐκρινείᾳ τοῦ ὑποχονδρίου καὶ τῆς κοιλίας, ἔτι δὲ τῷ πρὸς τὴν τοῦ φαγεῖν βούλησιν ὁρμητικῶς ἔχειν. δειπνεῖν δὲ καλῶς ἔχει τοῦ θέρους μικρὸν πρὸ ἡλίου δυσμῶν καὶ ἄρτον καὶ λάχανα καὶ μᾶζαν. λάχανα δὲ ὠμὰ μὲν προεσθίειν πλὴν σικυοῦ καὶ ῥαφάνου· ταῦτα δὲ τελευταῖα· τὰ δὲ ἑφθὰ λαμβάνειν ὑπὸ πρῶτον τὸ δεῖπνον. ἰχθῦς δὲ ἐσθίειν τῶν μὲν πετραίων τοὺς σαρκώδεις καὶ ψαθυρούς, τῶν δὲ σελάχων καὶ τῶν ἄλλων τοὺς εὐχυλοτάτους καὶ πλεῖον τοὺς ἑφθούς· κρέα δὲ ἐρίφεια καὶ ἄρνεια τῶν νέων πάνυ, ὕεια δὲ τῶν ἀκμαζόντων, ὀρνίθεια δὲ τὰ τῶν ἀλεκτορίδων ἢ περδίκων ἢ περιστερῶν ἢ φαττῶν νεοττῶν, ἑφθὰ πάντα λιτῶς. λαμβάνειν δὲ καὶ τῶν ἄλλων ἐδεσμάτων οὐθὲν ἂν κωλύοι τὰ πρὸς ἡδονήν, ὅσα μὴ τοῖς προειρημένοις ἐναντίας ἔλαχε δυνάμεις. ὅτι δὲ ἁρμόττει πᾶσαν ὥραν τοῖς μὲν ὑγρὰς ἔχουσι τὰς κοιλίας τὰ σταλτικὰ λαμβάνειν τῶν παρόντων, τοῖς δὲ ξηρὰς τὰ ὑπακτικά, τοῖς δὲ δυσουροῦσι τὰ οὐρητικά, τοῖς δὲ ἰσχνοῖς τὰ τρόφιμα πᾶς τις ἂν διδοίη. προπίνειν δὲ πρὸ τοῦ δείπνου καὶ πίνειν μέχρι τινὸς ὕδωρ· ἔπειτα τοὺς μὲν ἰσχνοὺς μέλανα λεπτὸν οἶνον, μετὰ δὲ τὸ δεῖπνον λευκόν,

1) [Hipp] *περὶ δ.* II 57 (VI 570) Agathinos bei Orib. II 394. Plut. de sanitate praecepta c. 17.

10) [Hipp.] *περὶ ἀρχ. ἰατρ.* c. 11 (12 K).

16) Vgl. frg. 121. Diokles gebraucht *ῥάφανος* für Rettich wie der Dichter der alten Komödie Kallias (Athen. II 57 a), die gewöhnliche Bezeichnung ist *ῥαφανίς*, während *ῥάφανος* den Kohl bedeutet. Vgl. Gal. VI 658: *θαυμάσαι δ' ἔστι καὶ τῶν ἰατρῶν καὶ τῶν ἰδιωτῶν ἐκείνους, ὅσοι μετὰ δεῖπνον ὠμὰς ἐσθίουσιν αὐτὰς* (sc. *ῥαφανίδας*) *εὐπεψίας ἕνεκεν.*

18) Vgl. frg. 135. Nach Diokles sind die *πετραῖοι μαλακόσαρκοι.* Sie sind leicht nach *περὶ δ.* II 48 (VI 548).

20) Ruf. bei Orib. I 545 sagt von den *κρέα ἐρίφων καὶ ἀρνῶν καὶ χοίρων καὶ ἀλεκτορίδων καὶ περδίκων καὶ χηνῶν καὶ νησσῶν*, dass es nahrhaft sei: *πάντα γὰρ τὰ εἰρημένα τροφιμώτατα.* Diokles empfahl es, weil es trocken war. [Hipp.]

τοὺς δὲ εὐσάρκους διὰ τέλους λευκόν, ὑδαρέστερον δὲ πάντας· πλῆθος δὲ ὅσον ἑκάστῳ γίγνεται πρὸς ἡδονήν. ἀκρόδρυα δὲ δύσχρηστα μέν ἐστι πάντα, ἥκιστα δὲ ἐνοχλεῖ τοῦ λόγου μέτρια λαμβανόμενα πρὸ τῶν σιτίων. τῆς δὲ ὀπώρας τὰ μὲν σῦκα περιελόντας τὸ δέρμα καὶ τὸν ὀπὸν περιπλύναντας καὶ βρέξαντας ἐν ὕδατι ψυχρῷ βέλτιόν ἐστι λαμβάνειν, καὶ μὴ ἔχοντας αὐτοῦ καὶ τοὺς μὴ δυναμένους ἐσθίειν μετὰ δεῖπνον, τοὺς δὲ λοιποὺς πρὸ τοῦ δείπνου· σταφυλὴν δὲ λευκὴν πάντας ἐν τῷ δείπνῳ· τραγήματα δὲ ἐρεβίνθους λευκοὺς βεβρεγμένους ἢ ἀμύγδαλα καθαρὰ βεβρεγμένα. μετὰ δὲ τὸ δεῖπνον τοὺς μὲν ἰσχνοὺς καὶ φυσώδει· καὶ μὴ ῥᾳδίως τὰ σιτία πέττοντας ἁπλᾶ τε λαμβάνειν καὶ καθευδειν εὐθύς, τοὺς δὲ λοιποὺς ὀλίγον καὶ βραδέως περιπατήσαντας ἀναπαύεσθαι. κεκλίσθαι δὲ παντὶ βέλτιόν ἐστι, ὄντος μὲν ἔτι περὶ τὴν γαστέρα τοῦ πληρώματος, ἐπὶ τὴν ἀριστερὰν πλευράν, λαπαρᾶς δὲ γενομένης μεταβάλλειν καὶ ἐπὶ τὴν δεξιάν· κατακεκλίσθαι δὲ μήτε τεταμένον λίαν μήτε συγκεκαμμένον ἰσχυρῶς. ὕπτιον δὲ καθεύδειν οὐδενὶ βέλτιόν ἐστιν· δύσπνοια γὰρ καὶ πνιγμοὶ καὶ ἐπιληπτικὰ καὶ ἐξονειριασμοὶ μάλιστα συμβαίνουσι

περὶ δ. II 47 (VI 548): ξηρότατον μὲν οὖν φαίνεται κρέας φάσσης, δεύτερον πέρδικος, τρίτον περιστερῆς καὶ ἀλεκτρυόνος καὶ τρυγόνος. Vgl. II 46 (546).

4) Vgl. περὶ δ. III 68 (VI 602): ἡ δὲ ὀπώρη ἰσχυροτέρη τῆς ἀνθρωπίνης φύσιος· βέλτιον σὺν ἀπέχεσθαι· εἰ δὲ χρῷτό τις, μετὰ τῶν σίτων χρώμενος ἥκιστ᾽ ἂν ἐξαμαρτάνοι.

6) Herakleides von Tarent bei Athen. III 79e. Herm. XXXV 362.

10) Anonymus περὶ διαίτης (Ideler phys. et med. gr. minores II 195): μετὰ δὲ τὴν τροφὴν χρῶ μετρίοις περιπάτοις, ὡς ἂν ὑποχαλῶνται τὰ σιτία, μὴ ἅλμασι καὶ ἀτάκτοις κινήμασιν ἢ κραυγαῖς, ἵνα μὴ ἀναβράσσωνται. μετὰ δὲ τοὺς τοιούτους περιπάτους ὕπνῳ συμμέτρῳ χρῶ μεσημερινῷ καὶ μᾶλλον ἐν ταῖς μείζουσι καὶ θερμοτέραις τῶν ἡμερῶν. ἐν μὲν τοῖς ὑποστρώμασι καὶ τοῖς ὕπνοις πᾶσι δεξιοκοιτῶν κάθευδε καὶ ἐπὶ τὸ ἧπαρ ἀνακλίνου . . . . ἡ ἀριστερὰ δὲ κατάκλισις τότε καὶ μόνη χρησιμωτάτη, ὅτι ἐκ πολυφαγίας ἢ καὶ πολυποσίας βαρύνονται τὰ σπλάγχνα καὶ ὁ στόμαχος καὶ εἰς ἔμετον ἀνακινοῦνται. Vgl. περὶ δ. III 68 (VI 602). περὶ ὑγ. δ. c. 7 (VI 82).

13) [Hipp.] προγν. c. 3 (81 K): κεκλιμένον δὲ χρὴ καταλαμβάνεσθαι τὸν νοσέοντα ὑπὸ τοῦ ἰητροῦ ἐπὶ τὸ πλευρὸν τὸ δεξιὸν ἢ τὸ ἀριστερὸν καὶ τὰς χεῖρας καὶ τὸν τράχηλον καὶ τὰ σκέλεα ὀλίγον ἐπικεκαμμένα ἔχοντα καὶ τὸ σύμπαν σῶμα ὑγρὸν κείμενον· οὕτω γὰρ καὶ οἱ πλεῖστοι τῶν ὑγιαινόντων κατακλίνονται. Antyll bei Orib. I 437: ἐπὶ δὲ τῶν ἀτροφούντων καὶ βραδυπεπτούντων ἡ ἐπὶ τὸ ἀριστερὸν σύμφορος, ὡς ἂν περιπτυσσομένου τῇ γαστρὶ τοῦ ἥπατος καὶ θάλποντος αὐτήν.

16) Vgl. Ps. Arist. probl. VI 3, 885 b 26: διὰ τί συγκεκαμμένον βέλτιον κατακεῖσθαι καὶ πολλοί γε παραγγέλλουσι τοῦτο καὶ τῶν ἰατρῶν;

17) [Hipp.] προγν. c. 3: ὕπτιον δὲ κεῖσθαι καὶ τὰς χεῖρας καὶ τὰ σκέλεα ἐκτεταμένα ἔχοντα ἧσσον ἀγαθόν.

18) Theophr. περὶ κόπων p. 400 W: κατάκεινται (sc. οἱ κοπιῶντες) δ᾽ ὕπτιοι

τοῖς οὕτω καθεύδουσιν. ἐγρηγορεῖν δὲ κατακειμένοις ὑπτίοις τὸ μὲν γίγνεται κατὰ τρόπον, τὸ δὲ οὔ· τὰ μὲν γὰρ σκέλη καὶ αἱ χεῖρες κατὰ εὐθυωρίαν κείμενα τοῦ σώματος πρὸς τὸ συγκάμπτειν καὶ ἐκτείνειν καὶ συνάγειν καὶ διοίγειν εὖ ἔχει, καὶ πρὸς τὸ τὰ δεξιὰ τοῖς ἀριστεροῖς ὁμοίως κεῖσθαι καὶ μὴ τὰ ἕτερα θλίβεσθαι ὑπὸ τῶν ἑτέρων· ἡ δὲ ῥάχις πονεῖ διὰ τέλους ἐκτεταμένη παρὰ τὸ μὴ δυνατὸν εἶναι συγκάμπτειν αὐτὴν κατακειμένοις οὕτως. τὸ δὲ ὑποχόνδριον καὶ τοὺς πόδας ἀλεαίνειν οὐχ ἥκιστα ἁρμόττει παρά τε τὰ σιτία καὶ καθευδόντων. ἐγείρεσθαι μὲν καὶ ἀνίστασθαι τοὺς μὲν φυσώδεις ὀψέ, τοὺς δὲ ἄλλους ἅμα τῇ ἡμέρᾳ. τοῖς μὲν οὖν πλείστοις τῶν ὑγιαινόντων τοιαύτη τις διαγωγὴ μάλιστα ἂν ἁρμόσειεν. τοῦ δὲ χειμῶνος, ὅτι πλείω τοῦ θέρους τοὺς περιπάτους καὶ τὰ λοιπὰ γυμνάσια συντονώτερα δεῖ ποιεῖσθαι, κατὰ μικρὸν προσάγοντας, τὸ ἐπὶ πλεῖον εὐλαβουμένους, εἴρηται πρότερον. ἀλείμμασι δὲ μᾶλλον χρῆσθαι ἢ λουτροῖς· λουτροῖς δὲ ἐνίοτε ψυχροῖς καὶ μᾶλλον ἐν ταῖς θερμημερίαις, θερμοῖς δὲ τοὺς κοπιῶντας καὶ τοὺς ἀφιδρώσεως δεομένους. καὶ τοὺς μὲν εὐσάρκους καὶ ὑγροὺς ἁρμόττει [τε] μονοσιτεῖν ἀρξαμένους ἀπὸ πλειάδος δύσεως ⟨ἕως⟩ ἐπιτολῆς· τοὺς δὲ λοιποὺς ἀριστᾶν ἁρμόττει μικρὸν ὄψον ἔδοντας ἢ μέλι μέτριον ἢ οἶνον γλυκύν, πίνειν δὲ μηδὲν ἢ μικρὸν μετὰ τὸ ἄριστον οἰνάριον λεπτὸν ἀτρέμα μαλακόν, κεκιρναμένον μετρίως, ἔπειτα καταδαρθεῖν ἀλεαίνοντας, μὴ πολὺν δὲ χρόνον· ἐγερθέντα δέ, καθάπερ τοῦ θέρους, τὰ οἰκεῖα πράττειν,

διὰ τὴν ἔκλυσιν· ἐν τούτῳ γὰρ σχήματι μάλιστ' ἄνισον . . . καὶ πρὸς τὸν ἐξονειρωγμὸν συνεργεῖ. Antyll bei Orib. a. a. O.: ἡ μὲν γὰρ γονόρροια καὶ ἡ σατυρίασις παροξύνεται, θερμαινομένων τῶν τόπων, ἐπειδὰν ὕπτιοι κατακλίνωνται.

12) [Hipp.] περὶ διαίτης III 68 (VI 594): τοῖσι δὲ πόνοισι πολλοῖσιν ἅπασι (sc. χρῆσθαι τοῦ χειμῶνος), τοῖσι δὲ δρόμοισι καμπτοῖσιν ἐξ ὀλίγου προσάγοντα . . . . τοῖσί τε περιπάτοισιν ἀπὸ τῶν γυμνασίων ὀξέσιν, ἀπὸ δὲ τοῦ δείπνου βραδέσιν ἐν ἀλέῃ ὀρθρίοισί τε πολλοῖσιν ἐξ ὀλίγου ἀρχόμενον, προσάγοντα ἐς τὸ σφοδρὸν ἀποπαύοντά τε ἡσυχῇ. Vgl. 598, 4. Athenaios a. a. O. 184: γυμνασίοις δὲ σφοδροτέροις προσελευστέον. Der Winter, der kalt und feucht ist, erfordert eine entgegengesetzte Lebensweise (180, 4. frg. 65).

15) Theophr. *de lassitudine* 17 (401, 6 W): κελεύουσι δέ τινες τοὺς μὲν χειμερινοὺς ⟨κόπους⟩ ἀλείμματι, τοὺς δὲ θερινοὺς λουτρῷ θεραπεύειν, τοὺς μὲν διὰ τὰς μεταβολὰς καὶ φρίκας, τοὺς δὲ διὰ τὴν ξηρότητα τῆς ὥρας καθυγραίνειν. Ps. Arist. probl. V 38. [Hipp.] περὶ διαίτης III 68 (VI 596): χρίεσθαί τε πλείω (sc. im Winter)· ὁκόταν δὲ ἐθέλῃ λούεσθαι, ἢν μὲν ἐκπονήσῃ ἐν παλαίστρῃ, ψυχρῷ λουέσθω· ἢν δὲ ἄλλῳ τινὶ πόνῳ χρήσηται, τὸ θερμὸν συμφορώτερον. Athen. bei Orib. III 184.

17) [Hipp.] περὶ διαίτης III 68 (VI 594): πρῶτον μὲν μονοσιτίῃ χρὴ διάγειν, ἢν μὴ πάνυ ξηρήν τις τὴν κοιλίην ἔχῃ· ἢν δὲ μή, μικρὸν ἀριστῆν. Vgl. c. 60 (VI 574). περὶ ἀρχ. ἰητρ. c. 10 (I 590). περὶ διαίτης ὀξ. c. 9 (II 280 ff.).

τὸ δὲ λουτρὸν τὸ θερμὸν ἐᾶν, γυμνασαμένους δὲ δειπνεῖν συσκοτάζοντος, ἀλεαίνοντας μετὰ πυρός, τοὺς μὲν μικροὺς καὶ εὖ πρὸς μᾶζαν ἔχοντας ἀμφότερα, πλείω δὲ τὸν ἄρτον, τοὺς δὲ λοιποὺς ἀφαιρεῖν τὴν μᾶζαν. λάχανα δὲ τὸ μὲν ὅλον τοῦ χειμῶνος ⟨ἧττον⟩ ἢ τοῦ θέρους ἐσθίειν ἁρμόττει. μάλιστα δὲ εὐθετεῖ τῶν ὠμῶν πήγανον, εὔζωμον, ῥάφανος τελευταία λαμβανομένη· τῶν δὲ ἑφθῶν κράμβη, λάπαθον, γογγύλη, καὶ μᾶλλον ἕωλος. τὰ δὲ ἄγρια, καὶ τὰ ὠμὰ τῶν ὠμῶν καὶ τὰ ἑφθὰ τῶν ἑφθῶν, οὐ χείρω τὰ χειμερινὰ τῶν θερινῶν ἐστιν. ἁρμόττει δὲ καὶ τὰ σκόροδα καὶ τὰ κρόμμυα καὶ ὁ τάριχος καὶ τὰ ἔτνη καὶ ἡ φακῆ μάλιστα ταύτην τὴν ὥραν, καὶ τῶν ἄλλων ὄψων μάλιστα τὰ ὀπτὰ τῶν ἑφθῶν, καὶ ὅλως τὰ ξηρότερα τῶν ὑγροτέρων· χειμερινὸν δὲ ⟨καὶ⟩ τὸ κάρδαμον καὶ τὸ σίνηπι μᾶλλόν ἐστιν. πίνειν δὲ ἐν μὲν τῷ δείπνῳ οἶνον μέλανα, λεπτόν, ἡσυχῇ μαλακόν, μὴ νέον, κιρνάμενον μικρὸν ἀκρατέστερον. ἁρμόττει δὲ ταύτην τὴν ὥραν ἀμύγδαλα πεφρυγμένα, μύρτα, βάλανοι ὀπτοί, κάρυα πλατέα καὶ ἑφθὰ καὶ ὀπτά.

ὃν μὲν οὖν τρόπον δεῖ ζῆν τοῦ θέρους καὶ τοῦ χειμῶνος, ἐπὶ πλεῖον εἴρηται· τοῦ δὲ ἔαρος καὶ τοῦ φθινοπώρου δῆλον, ὡς μέση δίαιτα τῶν εἰρημένων μάλιστα ἁρμόττει. φυλάττεσθαι δὲ ἀεὶ δεῖ τά τε ἀήθη καὶ τὰ ἰσχυρὰ καὶ δύσπεπτα τῶν βρωμάτων καὶ τὰ πολλὰ λίαν· παρὰ γὰρ τὸ πλῆθος οὐχ ἧττον ἢ παρὰ τὰς μοχθη-

---

3) [Hipp.] *περὶ διαίτης* a. a. O. 594: *ἀρτοσιτίῃ δὲ μᾶλλον* (sc. *χρῆσθαι*).

4) [Hipp.] a. a. O.: *τοῖσι δὲ διαιτήμασι χρῆσθαι τοῖσι ξηραντικοῖσι καὶ θερμαντικοῖσι καὶ συγκομιστοῖσι καὶ ἀκρήτοισιν . . . καὶ τοῖσιν ὀπτοῖσι τῶν ὄψων μᾶλλον ἢ ἑφθοῖσι καὶ τοῖσι πόμασι μέλασιν, ἀκρητεστέροισι καὶ ἐλάσσοσι, λαχάνοισι ὡς ἥκιστα, πλὴν τοῖσι θερμαντικοῖσι καὶ ξηροῖσι καὶ χυλοῖσι καὶ ῥοφήμασιν ὡς ἥκιστα.* Vgl. Fredrich a. a. O. 197. Athen. a. a. O. 185: *λαχάνοις δὲ ἥκιστα χρηστέον καὶ τούτων τοῖς θερμαντικωτέροις.*

7) Vgl. frg. 121.

8) *γογγύλη* Kohlrübe, sonst *γογγυλίς*, sicher für Diokles bezeugt durch frg. 125. Dioskurides nennt sie ebenso.

12) Athen. a. a. O. 184: *καὶ τροφαῖς χρηστέον ξηραντικωτέραις.*

13) [Hipp.] a. a. O.: *καὶ τοῖσι πόμασι μέλασιν, ἀκρητεστέροισι καὶ ἐλάσσοσι.* Athen a. a. O. 183.

16) Vgl. frg. 126. Die Mandeln sind nach Diokles *θερμαντικά*. *βάλανοι* sind die *Διὸς βάλανοι* Haselnüsse, *κάρυα πλατέα* die Kastanien.

19) [Hipp.] Aph. II 51 (IV 484): *τὸ κατὰ πολὺ καὶ ἐξαπίνης κενοῦν ἢ πληροῦν ἢ θερμαίνειν ἢ ψύχειν ἢ ἄλλως ὁκωσοῦν τὸ σῶμα κινεῖν σφαλερόν, καὶ πᾶν τὸ πολὺ τῇ φύσει πολέμιον· τὸ δὲ κατ' ὀλίγον ἀσφαλὲς καὶ ἄλλως, ἤν τις ἐξ ἑτέρου ἐφ' ἕτερον μεταβαίνῃ.* Vgl. [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 7 (VI 98). Plat. Rep. III p. 405 CD.

20) [Hipp.] *περὶ διαιτ. ὀξ.* c. 36 (125 K. II 298 L): *εὐφόρως μὲν φέρουσι τὰ βρώματα, ἃ εἰθίδαται, ἢν καὶ μὴ ἀγαθὰ ᾖ φύσει· ὡσαύτως δὲ καὶ τὰ ποτά· δυσφόρως δὲ φέρουσι τὰ βρώματα, ἃ μὴ εἰθίδαται κἢν μὴ κακὰ ᾖ· ὡσαύτως δὲ καὶ τὰ ποτά.*

ρίας ἐνίοτε τῶν ἐσθιομένων ἐνοχληθείη μᾶλλον ἄν τις. μὴ προχείρως δὲ πίνειν ἄηθες ὕδωρ· μοχθηρὸν γὰρ καὶ ἐπισφαλές ἐστιν· ἀλλὰ μετὰ μέλιτος ἢ οἴνου ἢ ὄξους ἢ ἀλφίτων καὶ ἁλῶν. ψυχρὸν δὲ ἰσχυρῶς ὕδωρ καὶ πάμπολυ πόμα ἀθροῦν πίνειν, κινδυνῶδές ἐστι, καὶ μάλιστα τοῖς πεπονηκόσι καὶ ἡλιουμένοις ἔτι θερμοῖς οὖσιν· μέγιστον δὲ πρὸς ὑγίειάν ἐστι τὸ μηδὲν κρεῖττον γίγνεσθαι τῆς τοῦ σώματος φύσεως. ἅμα δὲ ταῖς ὥραις μεταβαλλούσαις καὶ τὴν ἄλλην διαγωγὴν μεταβάλλειν, κατὰ μικρὸν εἰς τοὐναντίον ἀπονεύοντα καὶ μὴ μεγάλην ἐξαπίνης ποιοῦντα μεταβολήν. ἀφροδισίοις δὲ χρῆσθαι πολλοῖς μὲν καὶ συνεχέσιν οὐ δεῖ· μάλιστα δὲ ἁρμόττει τοῖς ψυχροῖς καὶ ὑγροῖς καὶ μελαγχολικοῖς καὶ φυσώδεσιν· ἥκιστα δὲ κατὰ φύσιν μέν ἐστι τοῖς ἰσχνοῖς καὶ ἀπλεύροις καὶ ἄσαρκα τὰ περὶ τὰ ἰσχία καὶ τὴν ὀσφὺν ἔχουσιν· κατὰ δὲ τὰς ἡλικίας τοῖς ἐκ παίδων εἰς τὴν τῶν μειρακίων ἡλικίαν μεταβαίνουσι καὶ τοῖς πρεσβύταις. κακοῦται δὲ μάλιστα τοῦ σώματος τοῖς πλεονάζουσιν ἀκαίρως τὰ περὶ τὴν κύστιν καὶ νεφροὺς καὶ πνεύμονα καὶ ὀφθαλμοὺς καὶ τὰ περὶ τὸν νωτιαῖον μυελόν· ἥκιστα δὲ ἐνοχλεῖ καὶ πλεῖστον χρόνον ἡ δύναμις πρὸς ταῦτα διαμένει τοῖς μὴ ἄλλως ἀφυέσι πρὸς τὴν τοιαύτην πρᾶξιν ἐνεργοῦσί τε ἀεὶ μετρίως καὶ μὴ λίαν πλεονάζουσι, τροφῇ δὲ χρηστῇ καὶ δαψιλεῖ χρωμένοις. ἐμεῖν δὲ ἀπὸ σίτου τοῖς εὐτάκτως ζῶσι καὶ ἔτι τοῖς σώμασι πονεῖν εἰθισμένοις οὐδέποτε βέλτιόν ἐστιν· ἱκανῶς γὰρ ἡ φύσις τοῖς τε τῶν σιτίων καὶ ποτῶν περιττώμασι καὶ τοῖς κατὰ φύσιν ἀπὸ τοῦ σώματος ἀποκρινομένοις ἐξαγωγὰς πεποίηκεν, ὥστε μηδὲν ἐμέτου δεῖσθαι.

7) [Hipp.] *περὶ δ.* a. a. O. 600, 15: *ἐν ἑκάστῃ δὲ τῇ ὥρῃ ἕκαστα τῶν διαιτημάτων μεθιστάναι* (sc. *χρή*) *κατὰ μικρόν.* Xen. Cyr. VI 2, 29.

9) [Hipp.] *περὶ χυμῶν* c. 15 (V 496): *αἱ μεταβολαὶ μάλιστα τίκτουσι νοσήματα καὶ αἱ μέγισται μάλιστα καὶ ἐν τῇσι ὥρῃσι αἱ μεγάλαι μεταλλαγαὶ καὶ ἐν τοῖσι ἄλλοισι· αἳ δ' ἐκ προσαγωγῆς γίνονται, αἱ ὧραι αὗται ἀσφαλέσταται, ὥσπερ καὶ δίαιται καὶ ψῦχος καὶ θάλπος μάλιστα ἐκ προσαγωγῆς.* Plat. Legg. VII 797 E.

11) Rufus *περὶ διαίτης* bei Orib. I 541: *διὸ καὶ τῶν μελαγχολικῶν, ὥς τι καὶ ἕτερον, ἴαμα ἐπιτηδειότατον μίσγεσθαι.* Hipp. epid. V 15 (V 320): *λαγνείη τῶν ἀπὸ φλέγματος* (kalt — feucht) *νούσων ὠφέλιμον.* Ruf. a. a. O. 542: *φύσεις δὲ ἐπιτήδειοι πρὸς ἀφροδίσια αἱ θερμότεραι καὶ ὑγρότεραι· δίαιτά γε μὴν καὶ ὥρα ἔτους ἡ θερμοτέρα καὶ ὑγροτέρα καὶ ἡλικία ὡσαύτως· ὥρα μὲν τὸ ἔαρ, ἡλικία δὲ ἡ τοῦ νεανίσκου . . . ἥκιστα δὲ* (sc. *εἰς λαγνείαν εὔφορος*) *δίαιτα μὲν ἡ ξηραίνουσα καὶ ψύχουσα, ἡλικία δὲ ἡ τοῦ γέροντος.* Vgl. [Hipp.] *περὶ δ.* II 58 (VI 572).

17) Aristoteles frg. 285, 3 (221, 2 R), de gen. an. II 747 a 13.

21) Plut. de sanit. praec. c. 22: *ἐμέτους δὲ καὶ κοιλίας καθάρσεις ὑπὸ φαρμάκων, μιαρὰ παραμύθια πλησμονῆς, ἄνευ μεγάλης ἀνάγκης οὐ κινητέον· . . . ἴδιον δὲ τῷ μὲν ἐμέτῳ κακὸν πρόσεστι, τὸ τὴν ἀπληστίαν αὔξειν τε καὶ τρέφειν. γίνονται γὰρ αἱ πεῖναι, καθάπερ τὰ κοπτόμενα ῥεῖθρα, τραχεῖαι καὶ ταραχώδεις . . . .*

ὅθεν ἡδοναὶ μὲν ὀξεῖαι καὶ ἀτελεῖς καὶ πολὺν ἔχουσαι σφυγμὸν καὶ οἶστρον ἐν ταῖς ἀπολαύσεσι λαμβάνουσιν αὐτούς, διατάσεις δὲ καὶ πληγαὶ (?) πόρων καὶ πνευμάτων ἐναποθλίψεις διαδέχονται, μὴ περιμένουσαι τὰς κατὰ φύσιν ἐξαγωγάς, ἀλλ' ἐπιπολάζουσαι τοῖς σώμασιν, ὥσπερ ὑπεράντλοις σκάφεσι, φορτίων ἐκβολῆς, οὐ περιττωμάτων δεομένοις. Vgl. frg. 139. *περὶ δ.* II 59 (VI 572). *περὶ δ. ὑγ.* c. 5 (VI 78). Plat. Tim. 89 A: *τρίτον δὲ εἶδος κινήσεως σφόδρα ποτὲ ἀναγκαζομένῳ χρήσιμον, ἄλλως δὲ οὐδαμῶς τῷ νοῦν ἔχοντι προσδεκτέον, τὸ τῆς φαρμακευτικῆς καθάρσεως γιγνόμενον ἰατρικόν . . . διὸ παιδαγωγεῖν δεῖ διαίταις πάντα τὰ τοιαῦτα, καθ' ὅσον ἂν ᾖ τῳ σχολή, ἀλλ' οὐ φαρμακεύοντα κακὸν δύσκολον ἐρεθιστέον.*

142.

Orib. V 228: *ὁδοιποροῦσι δίαιτα· ἐκ τῶν Διοκλέους.*

πρὸς τὰς πορείας ῥᾷστα ἄν τις ἀπαλλάττοι λαπαρὸς ὢν καὶ μὴ συντόνως πορευόμενος, ἔτι δὲ τοῦ μὲν θέρους ταινίᾳ μαλακῇ πλάτος ἓξ ἢ ἑπτὰ δακτύλων ἐχούσῃ, μῆκος δὲ μὴ ἔλαττον πέντε πηχῶν κατειλημένος τὴν ὀσφὺν ἄχρι τῶν λαγόνων. καὶ ἡ βακτηρία δὲ χρήσιμος γίγνεται παρὰ τὰς πορείας· ἐν μὲν γὰρ τοῖς κατάντεσι προβαλλόμενος ἴσχει τὸ σῶμα προπετὲς γιγνόμενον καθάπερ τις κοντός· ἐν δὲ τοῖς ἀνάντεσιν ἐπερειδόμενος, ῥᾷον ἂν ποιήσειε τὴν εἰς τὸ πρόσαντες κίνησιν τοῦ σώματος, ἔτι δὲ ἧττον ἂν σφάλλοιτό τις τρισὶν ἐπερειδόμενος ἢ δυοῖν. διαναπαύσεως μὲν οὖν γιγνομένης τῆς πορείας, ἄλειμμα καὶ σμικρὰ σίτου προσφορὰ τῶν θερινῶν τινος καὶ πόμα μέτριον ἁρμόττει ταύτην τὴν ὥραν, καὶ μετὰ τὸ ἄριστον ἀνάπαυσις πρὸ τοῦ προέρχεσθαι· συνείρειν δὲ ἀναγκαζομένῳ καὶ διψῶντι λεπτὸν ἄλφιτον ἐπὶ ὕδατι μετὰ ἁλὸς μετρίου πίνειν. τὰ δὲ καύματα καὶ τοὺς ἡλίους εὐλαβεῖσθαι δεῖ μηδὲν γυμνὸν ἡλιούμενον τοῦ σώματος, ἀλλὰ σκεπασάμενον, ὅπως ἰδίῃ καὶ μὴ σκληρύνηται ξηραινόμενον παρὰ τὴν πορείαν· οὕτω γὰρ ἂν ὅ τε κόπος ἥττων συμβαίνοι, καὶ τῶν προειρημένων παθῶν οὐδὲν ἂν γένοιτο ὁμοίως. τοῦ δὲ χειμῶνος ψύχους ὄντος πρὸ τῆς πορείας λαπαχθέντα καὶ ἀλειψάμενον σιτίων τῶν χειμερινῶν πολύ τι καὶ πόμα μικρὸν ἁρμόττει λαβεῖν, καὶ εἰλίξασθαι ταινίᾳ μακροτέρᾳ, μὴ μόνον τὴν ὀσφύν, ἀλλὰ καὶ τὴν ῥάχιν καὶ τὸ στῆθος εὖ καὶ καλῶς. διαναπαυόμενον δὲ ἐν τῇ τοιαύτῃ πορείᾳ, γιγνομένου ψύχους ἱκανοῦ, μήτε ἀλείφεσθαι μήτε σιτίον μήτε πόμα λαμβάνειν βέλτιόν ἐστι, μηδὲ ἄλλην ὁπωσοῦν παρηγορίαν, εἰ μὴ μέλλοι τις αὐτοῦ καταμένειν. μετὰ δὲ τὰς πορείας τὰς μακρὰς καὶ τοὺς ἄλλους πόνους τοὺς ἰσχυρούς, κἂν μὴ κοπιᾷ τις, δεῖ θεραπεύειν αὐτὸν καθάπερ τοὺς κοπιῶντας· ἧττον γὰρ ἂν οὕτως ἀποβαίνοι τι δυσχερές.

1) Vgl. Orib. synopsis V 31 (VI 69 D). Paul. Aeg. I 55 (aus Oribasius).

8) *ῥᾷον ἂν ποιήσαι* ed. *ῥᾷον ποιεῖ* Paul. Aeg.

15) Hipp. *περὶ ἀέρων* c. 8 (44 K): *καὶ ἐξ αὐτῶν τῶν ἀνθρώπων ἄγει* (sc. *ὁ ἥλιος*) *τὸ λεπτότατον τῆς ἰκμάδος καὶ κουφότατον. τεκμήριον δὲ μέγιστον· ὅταν ⟨γὰρ⟩ ἄνθρωπος ἐν ἡλίῳ βαδίζῃ ἢ καθίζῃ ἱμάτιον ἔχων, ὁκόσα μὲν τοῦ χρωτὸς ὁ ἥλιος ἐφορᾷ, οὐχ ἱδρῴη ἄν· ὁ γὰρ ἥλιος ἀναρπάζει τὸ προφαινόμενον τοῦ ἱδρῶτος. ὁκόσα δὲ ὑπὸ τοῦ ἱματίου ἐσκέπασται ἢ ὑπ' ἄλλου του, ἱδροῖ. ἐξάγεται μὲν γὰρ ὑπὸ τοῦ ἡλίου καὶ βιάζεται, σῴζεται δὲ ὑπὸ τῆς σκέπης, ὥστε μὴ ἀφανίζεσθαι ὑπὸ τοῦ ἡλίου.* Vgl. Ps. Arist. probl. I 52. II 9: *διὰ τί τοῦ ἡλίου μᾶλλον θερμαίνοντος τοὺς γυμνοὺς ἢ τοὺς ἀμπεχομένους, ἱδροῦσι μᾶλλον οἱ ἀμπεχόμενοι;* Theophr. de sudore 407, 27 (W). Vgl. Poschenrieder die naturw. Schriften des Arist. in ihrem Verhältnis zu den Schriften der hipp. Sammlung Bamb. Progr. (1887) 41.

24) *παρηγορίᾳ* cod. corr. H. Schöne.

25) *ἂν ὁπωσοῦν ῥυπαρὸς ἢ πυριᾶν* ed. *ἄλλην τινὰ παρηγορίαν* Paul. Aeg.

143.

Gal. V 879 (III 85 H): *τούτους οὖν ἀποπέμψαντες* (sc. *τοὺς τοὺς ἀθλητὰς γυμνάζοντας*) . . . *τοὺς τῆς ὄντως γυμναστικῆς ἐπιστήμονας ἤδη καλῶμεν, Ἱπποκράτην τε καὶ Διοκλέα καὶ Πραξαγόραν καὶ Φυλότιμον Ἐρασίστρατόν τε καὶ Ἡρόφιλον ὅσοι τ' ἄλλοι τὴν ὅλην περὶ τὸ σῶμα τέχνην ἐξέμαθον.*

144.

Gal. V 897 (III 99 H): *αὐτοῦ δ' αὖ πάλιν τοῦ ὑγιεινοῦ μέρους ἴσασι* (sc. *οἱ νῦν ἅπαντες ἰατροί*) *τὸ γυμναστικόν, ὡς καὶ πρόσθεν ἐπιδέδεικται. καθάπερ οὖν Ἱπποκράτης καὶ Διοκλῆς καὶ Πραξαγόρας καὶ Φυλότιμος καὶ Ἡρόφιλος ὅλης τῆς περὶ τὸ σῶμα τέχνης ἐπιστήμονες ἦσαν, ὡς δηλοῖ τὰ συγγράμματα αὐτῶν, οὕτως αὖ πάλιν οἱ περὶ Θέωνα καὶ Τρύφωνα τὴν περὶ τοὺς ἀθλητὰς κακοτεχνίαν μετεχειρίσαντο κτλ.*

145.

Ps. Diosc. *περὶ ἰοβόλων* 47: *τὸ μέντοι εὔχρηστον εἰς τὰ ἔργα καὶ τὸ παρέχον τὰς τοῦ θεραπεύειν ἀφορμὰς οὔτ' ἀκατάληπτόν ἐστιν οὔτ' ἀναιτιολόγητον· καὶ μᾶλλόν τις ὁρμώμενος ἀπ' αὐτοῦ, πίστιν καὶ παρρησίαν ἔχειν διεβεβαιώσατο περὶ τῆς καταλήψεως τῶν ἀδήλων· διαφέρουσι γὰρ ταῖς αἰσθήσεσιν ἀπὸ τῶν ἰδίων διὰ τὴν σμικρότητα, καταλήψεως δὲ ἐναργοῦς ἐξ ἀλλήλων τυγχάνουσιν· ἱκανῶς δὲ ἐφώδευσε τοὺς τρόπους Διοκλῆς ἐν τῷ πρὸς Πλείσταρχον ὑπομνήματι, γράφων ταῦτα κατὰ λέξιν· ʽγνοίη δ' ἄν τις τοῦτο καὶ ἐπ' ἄλλων οὐκ ὀλίγων καὶ ἐπὶ τῶν ἐχιδνῶν καὶ σκορπίων καὶ ἑτέρων τοιούτων, ἀτενίσας* [*δὲ*] *ὡς ἄδηλα καὶ μικρὰ τὸ γένος ὄντα μεγάλων αἴτια κινδύνων· καὶ πόνων γίγνεται· ὧν οὐδὲ ἰδεῖν ἔνια ῥάδιον παρά τινα σμικρότητα καὶ ἰσχὺν ἀπολειπομένην αὐτοῖς* [*ἀπὸ*] *τῶν ἄλλων θηρίων. ὁπηλίκον γάρ τις νομίζοι ἂν τὸ μέγεθος ὅσον ἀπὸ τῆς πληγῆς τοῦ σκορπίου*

καὶ τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων τῇ σαρκὶ λυμαινομένων, ὧν τὰ μέν ἐστι ποιοῦντα πόνον ἰσχυρόν, τὰ δὲ σήποντα, τὰ δὲ κτείνοντα συντόνως; ἢ τὸ διὰ τοῦ φαλαγγίου δήγματος ἐνιέμενον καὶ ὅλον τὸ σῶμα διαπονούμενον; οὐδὲ γὰρ ἂν διαγνῶναι τὸ μέγεθος αὐτῶν δύναιτό τις διὰ τὸ παντάπασιν εἶναι μικρόν.

13) *τι νομίζειν* ed. corr.

Vgl. Xenoph. Memor. I 3, 12: *ὦ Ἡράκλεις, ἔφη ὁ Ξενοφῶν, ὡς δεινήν τινα λέγεις δύναμιν τοῦ φιλήματος εἶναι. καὶ τοῦτο, ἔφη ὁ Σωκράτης, θαυμάζεις; οὐκ οἶσθα, ἔφη, τὰ φαλάγγια οὐδ' ἡμιωβολιαῖα τὸ μέγεθος ὄντα προσαψάμενα μόνον τῷ στόματι ταῖς τε ὀδύναις ἐπιτρίβει τοὺς ἀνθρώπους καὶ τοῦ φρονεῖν ἐξίστησι; ναὶ μὰ Δί', ἔφη ὁ Ξενοφῶν· ἐνίησι γάρ τι τὰ φαλάγγια κατὰ τὸ δῆγμα. ὦ μῶρε, ἔφη ὁ Σωκράτης, τοὺς δὲ καλοὺς οὐκ οἴει φιλοῦντας ἐνιέναι τι, ὃ τι σὺ οὐχ ὁρᾷς;*

146.

Themistius orat. XX 291 D: *καὶ μὴν ὅσοι τοὺς μὲν λόγους αὐτοὺς συνείροιέν τε καὶ ἀποστοματίζοιεν ἱκανῶς τοὺς ὑπὸ σοφίας παρηγγελμένους, τῶν δὲ ἔργων ἀμελοῖεν ὑπὲρ ὧν οἱ λόγοι, τούτους δὲ αὐτοὺς τῷδέ τινι ἐοικέναι ἐπεδείκνυεν* (sc. *ὁ πατὴρ τοῦ Θεμιστίου*), *οἷον εἴ τις ὑγιαίνειν τὸ σῶμα αὐτῷ ἐπιθυμῶν φάρμακα μὲν συνάγοι καὶ βοτάνας, ὁπόσαι ἱκαναὶ τριβόμεναι καὶ μιγνύμεναι ἀλλήλαις βοηθεῖν τῇ τοῦ σώματος πονηρίᾳ καὶ σιδήρια δὲ ἰατρικὰ φιλοτίμως κατασκευάζοιτο, ἔχοι δὲ λέγειν καὶ ὅσα Ἱπποκράτης ὁ Κῷος καὶ ὅσα Ἐρασίστρατος καὶ ὅσα Διοκλῆς ἐν τοῖς συγγράμμασι παραγγέλλουσιν ὑπὲρ ὑγιείας· ὁπότε δὲ αὐτῷ τὸ σῶμα εἰς ἀρρωστίαν ἐπενεχθείη καὶ πάσης ἐκείνης ἀπολαύειν δέοιτο τῆς παρασκευῆς, ὁ δὲ τὰ φάρμακα μὲν καὶ τὰ σιδήρια χαίρειν εἴασε καὶ τὸν Ἱπποκράτην, κατακλινεὶς δ' ἐπὶ στιβάδος ἐστρωμένης τάπησι καὶ πορφύρᾳ καὶ τράπεζαν παραθέμενος Σικελικὴν πίνει τε ἅδην καὶ εὐωχεῖται, κόρης αὐτῷ τινος Κορινθίας ἢ παιδὸς Ἰωνικοῦ διακονουμένων. οὔτε γὰρ τούτῳ πλέον τι εἶναι τῆς κτήσεως ἕνεκεν τῶν φαρμάκων οὔτε ὅστις τοὺς λόγους αὐτοὺς τῶν φιλοσόφων ἀναλαβὼν καὶ ἱκανῶς ἐκμελετήσας μὴ θέλοι ἔργῳ αὐτοὺς ἐκβεβαιοῦσθαι οὐδὲ τούτῳ πλέον τι φιλοσοφίας μετεῖναι ἢ τῷ πρόσθεν ἐκείνῳ ἰατρικῆς.*

10. *ΑΡΧΙΔΑΜΟΣ.*

147.

Gal. XI 471: *ἅπαντα γὰρ ἐπελθεῖν ἔγνωκα διὰ κεφαλαίων ὅσα τοῖς ἰατροῖς εἴρηται περὶ δυνάμεως ἐλαίου, πιθανῶς μὲν τῷ δο-*

κεῖν, οὐ μὴν ἀληθῶς γε. καὶ πρῶτον τὸ ὑπὸ Διοκλέους ἐν Ἀρχιδάμῳ λελεγμένον, ὡς σκληρύνεσθαι καὶ ἐπικαίεσθαι τὸ δέρμα τοῖς ἐν ἐλαίῳ τριβομένοις ὑπελάμβανεν ὁ Ἀρχίδαμος καὶ διὰ τοῦτο τὴν ξηροτριβίαν προὔκρινε. συνεκπυροῦσθαί τε γάρ, φησί, καὶ ἐπικαίειν τὸ ἔλαιον ὑπὸ τῆς τρίψεως θερμαινόμενον ἐνόμιζεν καὶ κατὰ τοῦτο ἐξικμάζειν καὶ ξηραίνειν ἱκανῶς, ὥσπερ τῶν ὀπτωμένων τὰ χριόμενα. καὶ γὰρ καὶ ταῦτα σκληρύνεσθαι μᾶλλον ἢ εἰ χωρὶς ἐλαίου τις ὀπτήσειεν. αὐτὴν δὲ ἴσως ἄμεινον ὅλην παραγράψαι τοῦ Διοκλέους τὴν ῥῆσιν. ἔχει δὲ ὧδε· 'τὸ δὲ μετ' ἐλαίου τρίβειν οὐχ ὁμοίως ἐδοκίμαζε (sc. Ἀρχίδαμος). πρῶτον μὲν γὰρ ἀνώμαλον ᾤετο γίγνεσθαι τὴν τοιαύτην τρῖψιν παρὰ τὸ τὰς χεῖρας ὀλισθαίνειν καὶ μὴ δύνασθαι τῆς σαρκὸς ὁμοίως ἀντιλαμβάνεσθαι διὰ τὸ λίπος· ἔτι δὲ καὶ σκληρύνεσθαι καὶ ἐπικαίεσθαι τὸ δέρμα τοῖς οὕτω τριβομένοις ἔφη μᾶλλον ἢ τοῖς ξηροῖς. συνεκπυροῦσθαι γὰρ καὶ ἐπικαίειν τὸ ἔλαιον θερμαινόμενον ὑπὸ τῆς τρίψεως, καθάπερ τῶν ὀπτωμένων τὰ χριόμενα τῶν μὴ χριομένων, ἐκπυρουμένου τοῦ ἐλαίου, θερμαινόμενα καὶ ἐξικμαζόμενα λίαν σκληρύνεσθαι μᾶλλον. ὁμοίως δὲ καὶ τὰ ἐν τῷ ἐλαίῳ ἑψόμενα κραῦρα καὶ καπυρὰ γίγνεσθαι διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν. πρὸς δὲ τούτοις, ὥσπερ τὰ ξύλα καὶ τὰ δέρματα καὶ τὰ ἄλλα τὰ μετ' ἐλαίου τριβόμενα συνδιαδίδωσιν εἴσω τὸ ἔλαιον, οὕτως ᾤετο καὶ τὰ σώματα. τούτου δὲ γιγνομένου πολλὰ τῶν εἰθισμένων διὰ τῆς σαρκὸς μετὰ τοῦ πνεύματος ῥεῖν καὶ ἔξω διαπίπτειν ἀποστέγεσθαι, ὥσπερ καὶ διὰ τῶν ἠθμῶν καὶ τῶν ὀθονίων καὶ ἐρίων καὶ πάντων, δι' ὧν ἠθεῖταί τι ἐγχεόμενον καὶ χριόμενον, οὐ δύνασθαι τὰ ὑγρὰ ῥεῖν ὁμοίως. ἀπολαμβανομένης δὲ τῆς τοιαύτης ἐκκρίσεως τὰ μὲν παλιρροεῖν εἴσω ⟨καὶ⟩ συμπληροῦν ἀθροιζόμενα τοὺς πόρους ἀλλήλοις πλεκόμενα καὶ ὑπὸ τοῦ ἐλαίου περιλαμβανόμενα διὰ τὸ ἔχειν τι ἰξῶδες τὸ ἔλαιον, ὥσπερ ἐπὶ τῶν ἄλλων φαίνεται τὸ λιπαρὸν τοὺς κονιορτοὺς καὶ τὰ κάρφη καὶ τὰ ἄλλα τὰ τοιαῦτα συνθηρεύειν. ἐμφραττομένων δὲ τῶν πόρων ἀεὶ καὶ κατὰ μικρὸν ἀναγκαῖον εἶναι πολλὰ χεῖρον ἀποτελεῖσθαι τῶν εἰθισμένων γίγνεσθαι κατὰ φύσιν. ὑπελάμβανε δέ τι καὶ δηκτικὸν ἔχειν αὐτό, παρ' ὃ καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς δακρύειν καὶ τὴν φάρυγγα κέρχνειν καὶ τὴν κοιλίαν ξύειν καὶ αἱματώδεις ποιεῖν διαχωρήσεις πινόμενον. ἄνευ μὲν οὖν τρίψεως ἀλειφομένους οὐδὲν λυπεῖν· ἀσθενεστέραν γὰρ εἶναι τὴν δῆξιν ἢ ὥστε ποιεῖν τινα αἴσθησιν. μετὰ δὲ τῆς τρίψεως εἰσδυόμενον εἰς τὴν σάρκα κακουργεῖν μᾶλλον τῇ δήξει καθάπερ πολλὰ τῶν φαρμάκων οὕτω μὲν ἐπιχρισθέντα ἧττον ἰσχύειν, προσπιεζόμενα δὲ καὶ εἰσδυόμενα εἴσω μᾶλλον ἐνεργεῖν. καὶ δὴ καὶ ταῖς ἀκαλη-

φαις καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἡσυχῇ μὲν ψαύοντας οὐδὲν ἐνοχλεῖν, τύπτοντας δὲ καὶ προσπιέζοντας λυπεῖν. ἃ μὲν οὖν ὁ Διοκλῆς ἐν Ἀρχιδάμῳ λέγει ταῦτ' ἔστιν. Vgl. 477. 481. 491. 509.

---

1) Vgl. V. Rose A. P. 229 ff. Vgl. S. 67.

6) Ps. Arist. probl. 37, 5 (966 b 1): διὰ τί αἱ ξηροτριβίαι στερεὰν τὴν σάρκα παρασκευάζουσιν; ἢ ὅτι διὰ τὴν τρῖψιν τῆς θερμασίας ἐπιγινομένης τὸ ὑγρὸν καταναλίσκεται. πρὸς δὲ τούτοις ἡ σὰρξ τριβομένη πυκνοῦται· ἅπαντα δὲ ὅσα πλείονος τρίψεως τυγχάνει πυκνοῦται καὶ στερεὰ γίνεται. θεωρῆσαι δὲ τὸ τοιοῦτον ἔστιν ἐπὶ πολλῶν· τὸ γὰρ σταῖς ἢ πηλὸς ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων, ἐὰν μὲν ὕδωρ ἐπιχέας ἕλκῃς, ὑγρὰ καὶ κλυδῶντα διαμένει, ἐὰν δὲ πλείω τρῖψιν προσάγῃς, πυκνοῦταί τε καὶ στερεοῦται ταχέως καὶ γλίσχρα γίνεται. Ruf. bei Orib. III 90: αἱ δὲ ξηραὶ τρίψεις ἔχουσι μέν τι λυσιτελές· καὶ γὰρ θερμαίνουσι καὶ τὴν περισσὴν ὑγρότητα ἀναλίσκουσιν, ὕποπτοι δέ εἰσι, μὴ ἄρα τὴν σάρκα πλέον τοῦ καιροῦ σκληρώσωσιν, ἀλλὰ χερσὶ μετὰ ἐλαίου προανατρίβεσθαι καὶ τοῖς ὀθονίοις ὡς μαλακωτάτοις, μέχρι τὸ δέρμα ὑπέρυθρον γένηται· πλείους γοῦν καὶ αἵδε αἱ τρίψεις καὶ αἱ μετὰ ἐλαίου κάτω γινέσθωσαν, ὅπως κάτω ῥέπῃ τὸ ὑγρόν· ταύτῃ γὰρ κατὰ φύσιν αὐτοῖς ἡ ἔξοδος. τὰς δὲ λιπαρωτέρας τρίψεις ὑστέρας προσάγειν· λύουσι γὰρ παντὸς μᾶλλον τοὺς τῶν γυμνασίων κόπους.

11) Diokles bei Orib. III 172: τρίβεσθαι δὲ βέλτιόν ἐστι τὸν τρίψεως δεόμενον μήτε κεχρισμένον πολὺ μήτε ξηρὸν παντελῶς, ἀλλὰ ὑπαλειψάμενον καὶ τριψάμενον ὁμαλῶς, ἔπειτα περιξυσάμενον λουτρῷ ἁρμόττοντι χρήσασθαι, τοὺς δὲ ἀσθενεῖς καὶ σφόδρα πρεσβύτας ἀλείφεσθαι μὲν λιπαρῶς καὶ ὁμαλῶς. Diokles bei Orib. III 169: βέλτιόν ἐστιν ἤδη τρίβεσθαι τὸ σῶμα πᾶν (bevor man an die Tagesarbeit geht) μετὰ ἐλαίου μικροῦ, τοῦ μὲν θέρους ὕδατος μιγνυμένου, τοῦ δὲ χειμῶνος ὡς ἔχει, χρόνον μὴ ὀλίγον, καὶ μαλακῶς δὲ καὶ ὁμαλῶς κτλ.

23) Ps. Arist. probl. 37, 3 (966 a 7): ἡ δὲ τρῖψις εὔπνουν καὶ ἀραιὰν ποιεῖ τὴν σάρκα καὶ κωλύει συστάσεις γίνεσθαι κατὰ τὸ σῶμα . . . . τῆς τε γὰρ τροφῆς δεκτικώτερα καὶ τῶν ἐκκρίσεων προετικώτερα γίνεται, ὅτι οὐ δεῖ πυκνοῦν τὴν σάρκα πρὸς ὑγίειαν, ἀλλ' ἀραιοῦν . . . τὸ μὲν γὰρ μένον (sc. ἐν τῷ σώματι) σήπεται, ὥσπερ καὶ ὕδωρ τὸ μὴ κινούμενον· σηπόμενον δὲ νόσον ποιεῖ· τὸ δὲ ἐκκρινόμενον πρὸ τοῦ διαφθαρῆναι χωρίζεται. τοῦτο οὖν πυκνουμένης μὲν τῆς σαρκὸς οὐ γίνεται (ὡσπερεὶ γὰρ ἐμφράττονται οἱ πόροι), ἀραιουμένης δὲ συμβαίνει.

29) καὶ add. Kalbfleisch.

36) Alex. Aph. probl. I 125 (Ideler I 43, 23 :) τοιαύτην (sc. βραγχώδη) ἴσθι καὶ τὴν τῶν τράγων τραχεῖαν ἀρτηρίαν καὶ τὸν λάρυγγα δι' ὑγρότητα πλείστην καὶ τοὺς ἔλαιον πλεῖον πίνοντας.

148.

Gal. XI 507: ἐναργὲς δήπου καὶ σαφὲς πᾶσίν ἐστιν ὡς ἡ μετ' ἐλαίου τρῖψις ἀκοπωτέρα γε πολὺ τῆς ξηρᾶς ἐστιν καὶ μαλάττει τὰ σώματα, συνέχουσα καὶ ἀποστέγουσα μᾶλλον, ὅσον ἀπορρεῖν πέφυκεν ἡμῶν ἐκτὸς οὐ διαφοροῦσα καὶ ξηραίνουσα. τοῦτο δὲ καὶ ὁ Διοκλῆς αὐτὸς ὡμολόγησεν ἐμπλαστικόν τε τῶν πόρων τοὔλαιον ἀποφηνάμενος εἶναι καὶ τῶν ἀπορρεόντων ἐφεκτικὸν καὶ βυρσῶν μαλακτικόν.

11. ΡΙΖΟΤΟΜΙΚΟΝ.

149.

Schol. Nic. Ther. 647: τὸν ἔρινον Διοκλῆς ἐν τῷ ῥιζοτομικῷ φησιν εἶναι ὅμοιον ὠκίμῳ. βοηθεῖ δὲ πρὸς τὰ θηρία. φύεται δὲ πρὸς ποταμοὺς καὶ κρήνας καὶ τόπους εὐηλίους.

1) Ἐτεοκλῆς cod. Διοκλῆς Aldina.

Vgl. Diosc. IV 29, 527: ἔρινος φύεται παρὰ ποταμοῖς καὶ κρήναις· φύλλα ἔχει ὠκίμῳ ὅμοια, μικρότερα δὲ καὶ ἐπεσχισμένα ἐκ τῶν ἄνωθεν μερῶν κτλ. Plin. n. h. XXIII 131 (aus Niger): *herbam quoque Graeci erinon vocant, reddendam in hoc loco propter gentilitatem. palmum alta est, cauliculis quinis fere, ocimi similitudine . . . folia resistunt venenis.* Nic. Ther. 645. M. Wellmann das älteste Kräuterbuch der Griechen 23f.

150.

Schol. Nic. Ther. 628: φησὶν Διοκλῆς τὴν κονίλην ὑφ' ὧν μὲν Ἡράκλειον καλεῖσθαι [καὶ] ὀρίγανον, ὑφ' ὧν δὲ ἀγρίαν ὀρίγανον καὶ πάνακες.

Vgl. Nic. Ther. 626: πανάκτειόν τε κονίλην, ἥν τε καὶ Ἡράκλειον ὀρίγανον ἄμφις ἔπουσι (aus Apollodor-Diokles). Diosc. III 49, 399: καλοῦσί τινες πάνακες καὶ τὴν ἀγρίαν ὀρίγανον, οἱ δὲ κονίλην, περὶ ἧς εἴρηται ἐν τοῖς περὶ ὀριγάνου. III 31: ἡ δὲ ἀγριοριγανος, ἥν πάνακες Ἡράκλειον (so Oribasius), οἱ δὲ κονίλην καλοῦσιν, ὧν ἐστι καὶ Νίκανδρος ὁ Κολοφώνιος. Theophr. h. pl. IX 11, 1.

151.

Erot. s. v. ἐκτόμου (72, 17 Kl.)· Διοκλῆς φησιν οὕτω καλεῖσθαι τὸν μέλανα ἐλλέβορον.

Vgl. [Hipp.] περὶ γυν. φύσ. 109 (VII 426). γυναικεῖα I 78 (VIII 188). Gal. gl. hipp. XIX 96: ἐκτόμου· ἐλλεβόρου μέλανος. Hes. s. v. ἔκτομον· ἐλλέβορος καὶ ἄτμητος λιβανωτός. Theophr. h. pl. IX 10, 4: καλοῦσι δὲ τὸν μέλανά τινες ἔκτομον Μελαμπόδιον, ὡς ἐκείνου (sc. Μελάμποδος) πρῶτον τεμόντος καὶ ἀνευρόντος. Diosc. IV 149, 630: ἐλλέβορος· οἱ δὲ Μελαμπόδιον, οἱ δὲ ἔκτομον, οἱ δὲ πολύρριζον καλοῦσι. Vgl. Plin. XXV 47. Ruf. bei Orib. II 108. Nach Pamphilos (cod. Const. Diosk. fol. 114r, N fol. 72) ist ἔκτομον ein anderer Name des ἐλλέβορος λευκός. Vgl. Dierbach die Arzneimittel des Hippokrates 116.

152.

Erot. s. v. σησαμοειδές (120, 6 Kl.)· Διοκλῆς οὕτω φησὶ καλεῖσθαι τὸν ἐν Ἀντικύρᾳ ἐλλέβορον, ἕτεροι δὲ πόαν τινὰ ἑτέραν.

Vgl. [Hipp.] περὶ διαίτης ὀξ. (νόθα) c. 60 (176 H). Diosc. IV 149, 630: καὶ ἐν αὐτῷ (sc. ἐλλεβόρῳ μέλανι) καρπὸς κνήκῳ παραπλήσιος, ὃν καὶ αὐτὸν καλοῦσιν

οἱ ἐν Ἀντικύρᾳ σησαμοειδῆ. Ruf. bei Orib. II 109: τὸ δὲ σπέρμα αὐτοῦ ἐστι μὲν οἷον κνῆκος· καλεῖται δὲ καὶ τοῦτο σησαμοειδές. Strabo IX 418. Theophr. h. pl. IX 9, 2: ὁ δὲ ἐλλέβορος ἐπὶ ταὐτὰ τῇ τε ῥίζῃ καὶ τῷ καρπῷ χρήσιμος, εἴπερ οἱ ἐν Ἀντικύρᾳ καθάπερ φασὶ τῷ καρπῷ καθαίρουσιν· ἔχει δὲ σησαμώδη τοῦτον.

12. *ΠΕΡΙ ΛΑΧΑΝΩΝ.*

153.

Gal. XIX 89: *βούπρηστις· τὸ [τε] ζῷον τὸ τῇ κανθαρίδι παραπλήσιον· ἔστι δὲ καί τι λάχανον ἄγριον, οὗ μέμνηται Διοκλῆς ἔν τε τῷ πρώτῳ τῶν Ὑγιεινῶν καὶ ἐν τῷ περὶ λαχάνων.* Vgl. frg. 123.

154.

Gal. XVIII A 712: *τῆς βοτάνης δὲ τῆς πολυοφθάλμου καλουμένης, ἥτις καὶ βοὸς ὀφθαλμὸς ὀνομάζεται, τῷ φύλλῳ χρῆσθαι κελεύει* (sc. *ὁ Ἱπποκράτης*) *παραπλησίως, ὡς ἔμπροσθεν ἐχρῆτο τῷ τοῦ βηχίου, τὴν αὐτὴν ἔχοντι καὶ τούτῳ δύναμιν. μέμνηται δὲ ταύτης τῆς βοτάνης καὶ Διοκλῆς ἐν τῷ περὶ λαχάνων.*

3) Vgl. Hipp. *περὶ ἄρθρων* c. 67 (IV 278). Dierbach a. a. O. 185.

155.

Plinius hist. nat. XX 255: *Diocles et aliud hippomarathi genus tradidit longo et angusto folio, semine coriandri.*

Diosc. III 75, 419: *καλεῖται καὶ ἕτερον ἱππομάραθρον, φύλλα ἔχον μικρά, στενά, προμήκη· καρπὸν δὲ στρογγύλον πρὸς τὸν τοῦ κορίου, δριμύν, εὐώδη, θερμαντικόν.* Vgl. M. Wellmann das älteste Kräuterbuch der Griechen 24f.

156.

Plinius hist. nat. XX 19: *Democritus in totum ea* (sc. *rapa, γογγύλας*) *abdicavit in cibis propter inflationes, Diocles magnis laudibus tulit, etiam venerem stimulari ab iis professus, item Dionysius, magisque si eruca condirentur; tosta quoque articulorum dolori cum adipe prodesse* (Quelle Julius Bassus).

Garg. Mart. c. 35 (173 R aus Plinius): *rapa Democritus tamquam contraria corpori damnat. putat enim ex is inflationes stomachi excitari. contra Diocles itemque Dionysius etiam necessaria existimant propter eas virtutes, quae subiectae sunt. antidotum repraesentant cum ex oleo et vino trita sumuntur. venerem stimulant, eo validius si cum eruca condiantur.* Diokles nannte die Rübe *γογγύλη* (frg. 125. 141), die attische Benennung ist *γογγυλίς* (Theophr. h. pl. VII

4, 3). Der Name γογγύλη ist in der pharmakologischen Litteratur der gebräuchliche, so bei Krateuas (C fol. 88 v: γογγύλη ὁμοίως· οἱ δὲ γογγυλίδα κτλ.) und Diosc. II 134: γογγύλης ἡ ῥίζα ἑφθὴ τρόφιμος, πνευματωτική, σαρκὸς πλαδαρᾶς γεννητική, ἀφροδισίων παρορμητική. Vgl. [Hipp.] περὶ διαίτης II 54 (VI 560).

157.

Plinius hist. nat. XX 34: *siser erraticum* (σίσαρον) *sativo simile est et effectu: stomachum excitat, fastidium absterget ex aceto laserpiciato sumptum aut ex pipere et mulso vel ex garo. urinam ciet, ut Ophion credit, et venerem. in eadem sententia est et Diocles; praeterea cordi convenire convalescentium aut post multas vomitiones perquam utile.* Vgl. frg. 122.

Diosc. II 139 (257): σίσαρον γνώριμον, οὗ ἡ ῥίζα ἑφθὴ εὔστομος, εὐστόμαχος, οὐρητική, ὀρέξεως προκλητική.

158.

Plinius hist. nat. XXIV 185: *Diocles difficile parientibus semen eius* (sc. *faeni Graeci*, τῆλεως) *dedit acetabuli mensura tritum in novem cyathis sapae, ut tertias partes biberent, dein calida lavarentur, et in balineo sudantibus dimidium ex relicto iterum dedit, mox a balineo relicum, pro summo auxilio. farinam faeni cum hordeo aut lini semine decoctam aqua mulsa contra vulvae cruciatus subiecit idem inposuitque imo ventri. lepras, lentigines sulpuris pari portione mixta farinae curavit, nitro ante praeparata cute, saepius die inlinens perunguique prohibens.* Vgl. Diosc. II 124 (243). Sor. gyn. II 28, 323.

159.

Plinius hist. nat. XXII 71: *Diocles ad podagras utroque modo, cocta crudaque* (sc. *radice asphodeli*) *usus est, ad perniones decocta ex oleo; dedit et suffusis felle in vino et hydropicis.*

Diosc. II 199, 313: ἑψηθὲν δὲ ἔλαιον ἐν κεκοιλωμέναις ταῖς ῥίζαις ἐπὶ πυρὸς ἡλκωμένας χιμέτλας καὶ πυρίκαυστα ὑπαλειφόμενον ὠφελεῖ. Gal. VI 652: διὸ καὶ τὸν ἀσπάραγον αὐτοῦ (sc. τοῦ ἀσφοδέλου) τοῖς ἰκτεριώδεσι διδόασί τινες, ὡς μέγιστον ἴαμα. [Hipp.] περὶ νούσων II 38 (VII 54 L): διδόναι πίνειν νήστει (sc. ἰκτεριώδει) τοῦ ἀσφοδέλου τὰς ῥίζας, ἀποκαθαίρων, ἑψῶν ἐν οἴνῳ ὅσον πέντε ῥίζας, καὶ σέλινα συμμίξας ὅσον χεῖρα πλήρεα τῶν φύλλων.

160.

Plinius hist. nat. XXI 180: *quin et alterum genus* (sc. *strychni*), *quod halicacabon vocant, soporiferum est atque etiam opio velo-*

cius ad mortem, ab aliis morion, ab aliis moly appellatum, laudatum vero a Diocle et Euenore, a Timaristo quidem etiam carmine.

Theophr. h. pl. IX 11, 6. Diosc. IV 72, 566.

161.

Plinius hist. nat. XX 219: *addidere Dionysius et Diocles plurimos gigni ex eo* (sc. *atriplice, ἀνδραφάξει*) *morbos nec nisi mutata saepe aqua coquendum, stomacho contrarium esse, lentigines et papulas gignere.* Vgl. [Hipp.] *περὶ διαίτης* II 54 (VI 560).

162.

Plinius hist. nat. XX 139: *Diocles et cardiacis inponit* (sc. *rutam, πήγανον*) *ex aceto et melle cum farina hordeacia et contra ileum decocta farina in oleo velleribus collecta.* Vgl. frg. 87.

163.

Plinius hist. nat. XX 106: *Diocles hebetari oculos ab his* (sc. *bulbis, βολβοῖς*) *putat. elixos assis minus utiles esse adicit et difficile concoqui ex vi unius cuiusque naturae.*

164.

Plinius hist. nat. XX 52: *suspiriosis coctum* (sc. *alium, σκόροδον*), *aliqui crudum id dedere; Diocles hydropicis cum centaurio aut in fico duplici ad evacuandam alvum, quod efficacius praestat viride cum coriandro in mero potum . . . antiqui et insanientibus dabant crudum, Diocles phreneticis elixum.*

Garg. Mart. c. 18 (151, 3 R): *Diocles hydropicis cum centaureo miscuit. idem freneticis elixum dedit.* Diosc. II 181, 292: *χρήσιμον δὲ καὶ ὑδρωπιῶσίν ἐστιν.* Diokles bei Cael. Aur. m. chr. III 8, 141: *item . . . olera radices, allium, origanum rutam, satureiam, vinum album et non aquatum et ferarum carnem (hydropicis danda esse scribit).* Der Verf. von *περὶ νούσων* II c. 71 (VII 108) verwarf den Gebrauch von Knoblauch bei der Wassersucht. Dieuches bei Orib. II 262: *εὐλυτωτέραν δὲ ποιεῖ τὴν κοιλίαν σκόροδα ἑφθὰ ἐν μελικράτῳ.* [Hipp.] *περὶ παθῶν* c. 54 (VI 264): *λαχάνων σκόροδα καὶ ἑφθὰ καὶ ὀπτὰ καὶ διουρητικὰ καὶ ὑποχωρητικὰ καὶ πρὸς τὰ γυναικεῖα ξύμφορα.* [Hipp.] *περὶ διαίτης* II 54 (VI 556).

165.

Plinius hist. nat. XXIII 27: *est ergo et nigra* (sc. *vitis, ἄμπελος μέλαινα*), *quam proprie bryoniam vocant, alii Chironiam, alii*

gynaecanthen aut aproniam, similem priori, praeterquam colore; huius enim nigrum esse diximus. asparagos eius Diocles praetulit veris asparagis in cibo urinae ciendae lienique minuendo.

Diosc. IV 182, 676: *καὶ ταύτης* (sc. *ἀμπέλου μελαίνης*) *οἱ καυλοὶ κατὰ τὴν πρώτην ἐκβλάστησιν λαχανεύονται· εἰσὶ δὲ καὶ οὐρητικοί, καταμηνίων κινητικοί, τηκτικοὶ σπληνός.* Vgl. M. Wellmann das älteste Kräuterbuch der Griechen 27 ff. Diokles nannte die *ἄμπελος χειρώνειος* auch *ἀμπελίς.* Vgl. frg. 140. Zopyros bei Orib. II 588: *ἀμπέλου μελαίνης τῆς χειρωνείου, ἀρχεζώστριδος· οἱ δὲ ἀμπελίδα, οἱ δὲ μαδόνην καλοῦσιν.*

166.

Theophr. *περὶ λίθων* c. 5 (344 W): *ἕλκει γὰρ* (sc. *τὸ λυγγούριον*) *ὥσπερ τὸ ἤλεκτρον, οἱ δέ φασιν οὐ μόνον κάρφη καὶ ξύλον, ἀλλὰ καὶ χαλκὸν καὶ σίδηρον, ἐὰν ᾖ λεπτός, ὥσπερ καὶ Διοκλῆς ἔλεγεν.*

Plinius hist. nat. XXXVII 52: *esse autem* (sc. *lyncurio*) *qualem in sucinis colorem igneum scalpique, nec folia tantum ac stramenta ad se rapere sed aeris etiam ac ferri lamnas, quod Diocli cuidam Theophrastus quoque credit. ego falsum id totum arbitror etc.*

13. *ΠΕΡΙ ΘΑΝΑΣΙΜΩΝ ΦΑΡΜΑΚΩΝ.*

167.

Athen. XV 681 b: *Διοκλῆς δὲ ἐν τῷ περὶ θανασίμων φαρμάκων ʽἀμάρακον, φησίν, ὃν σάμψυχόν τινες καλοῦσιν.ʼ*

Plinius hist. nat. XXI 61: *amaracum Diocles medicus et Sicula gens appellavere quod Aegyptus et Syria sampsucum.* Diosc. III 41, 387: *σάμψυχον· κράτιστόν ἐστι τὸ Κυζικηνὸν καὶ Κύπριον· δευτερεύει δὲ τούτου τὸ Αἰγύπτιον· καλεῖται δὲ ὑπὸ Κυζικηνῶν καὶ τῶν ἐν Σικελίᾳ ἀμάρακον.* Nic. Ther. 575 f. schol. *πάνυ δὲ ἂν καὶ ἀμάρακος εἴη βοηθητικός, ὅ ἐστι σάμψυχος.*

168.

Aeliani de nat. an. XVII 15: *Τίμαιος δὲ καὶ Ἡρακλείδης καὶ Διοκλῆς* (*Νεοκλῆς* cod.) *ὁ ἰατρὸς λέγουσι τοὺς φρύνους δύο ἥπατα ἔχειν, καὶ τὸ μὲν ἀποκτείνειν, τὸ δὲ ἐκείνου πεφυκέναι ἀντίπαλον· σῴζειν γάρ.* Vgl. Antig. Mir. 81.

Vgl. Plinius hist. nat. XXXII 50: *iocur ranae geminum esse dicunt abicique formicis oportere, eam partem quam adpetant contra venena omnia esse pro antidoto.* M. Wellmann Sostratos Hermes XXVI 329.

VI. GYNÄKOLOGISCHE BRUCHSTÜCKE.

14. *ΓΥΝΑΙΚΕΙΑ.*

169.

Sorani gyn. II praef. 2 (299, 19): *τινὲς μὲν γὰρ ὑπολαμβάνουσιν ἴδια πάθη γίγνεσθαι γυναικῶν, καθάπερ οἱ ἀπὸ τῆς ἐμπειρίας καὶ Διοκλῆς ἐν τῷ πρώτῳ τῶν γυναικείων καὶ τῶν Ἐρασιστρατείων Ἀθηνίων καὶ Μιλτιάδης τῶν Ἀσκληπιαδείων ὁ Ἐλαιούσιος ἐν τῷ τρισκαιδεκάτῳ τῶν χρονίων κτλ.*

[Hipp.] *γυναικεῖα* I 62 (VIII 126 L): *ἅμα δὲ καὶ οἱ ἰητροὶ ἁμαρτάνουσιν, οὐκ ἀτρεκέως πυνθανόμενοι τὴν πρόφασιν τῆς νούσου, ἀλλ᾽ ὡς τὰ ἀνδρικὰ νοσήματα ἰώμενοι· καὶ πολλὰς εἶδον διεφθαρμένας ἤδη ὑπὸ τοιούτων παθημάτων. ἀλλὰ χρὴ ἀνερωτᾶν αὐτίκα ἀτρεκέως τὸ αἴτιον· διαφέρει γὰρ ἡ ἴησις πολλῷ τῶν γυναικείων νοσημάτων καὶ τῶν ἀνδρείων.*

170.

Ps. Galen *ὅροι ἰατρ.* (XIX 449): *ἐκκρίνεται τὸ σπέρμα, ὥσπερ Πλάτων φησὶ καὶ Διοκλῆς, ἀπὸ ἐγκεφάλου καὶ νωτιαίου· Πραξαγόρας δὲ καὶ Δημόκριτος ἔτι τε Ἱπποκράτης ἐξ ὅλου τοῦ σώματος.*
Daraus stammt frg. cod. Marc. 521 f. 100 (Diels Dox. 233): *πόθεν ἐκκρίνεται σπέρμα; ἐκκρίνεται τὸ σπέρμα, ὥσπερ Πλάτων φησὶ καὶ Διοκλῆς, ἀπ᾽ ἐγκεφάλου καὶ νωτιαίου. Πραξαγόρας δὲ καὶ Δημόκριτος ⟨ἔτι⟩ τε Ἱπποκράτης ἐξ ὅλου ⟨τοῦ⟩ σώματος* (*σπέρματος* cod. corr. D).

2) Diokles griff zurück auf die Theorie des Alkmaion. Vgl. Aet. plac. V 3, 3 (417, 10): *Ἀλκμαίων ἐγκεφάλου μέρος* (sc. *τὸ σπέρμα εἶναι φησιν*). Daraus erklärt sich seine Behauptung (frg. 141, 185), dass übermässige Ausübung des Beischlafes den Augen und dem Rückenmark schade.

3) Das Hippokratescitat geht auf *περὶ γονῆς* c. 1 (VII 470): *ἡ δὲ γονὴ τοῦ ἀνδρὸς ἔρχεται ἀπὸ παντὸς τοῦ ὑγροῦ τοῦ ἐν τῷ σώματι ἐόντος τὸ ἰσχυρότατον ἀποκριθέν.* Vgl. c. 3. Aristoteles bekämpft diese Ansicht (de gen. an. I 17, 721 b 11) und kehrt gleichfalls zu der Annahme des Alkmaion zurück. Frg. 285, 3 (220, 22 R): *ἔοικεν οὖν, φησίν* (sc. *ὁ Ἀρ.*), *ὅσον ἐπὶ τῇ αἰσθήσει μᾶλλον* (sc. *ἢ ἀφ᾽ ὅλου τοῦ σώματος*) *φέρεσθαι* (sc. *τὸ σπέρμα*) *ἀπὸ τῶν περὶ τὴν κεφαλὴν τόπων. καὶ γὰρ οἱ πλειστάκις συνουσιάσαντες ὁρῶνται, φησί, κοίλους ἔχοντες τοὺς ὀφθαλμούς* (= Diokles). Arist. de gen. an. II 747 a 13: *ὅ τε γὰρ περὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς τόπος τῶν περὶ τὴν κεφαλὴν σπερματικώτατός ἐστιν· δηλοῖ δ᾽ ἐν μὲν ταῖς ὁμιλίαις μετασχηματιζόμενος ἐπιδήλως μόνος, καὶ τοῖς χρωμένοις πλείοσιν ἀφροδισίοις ἐνδιδόασι τὰ ὄμματα φανερῶς.*

171.

Sor. gyn. I 4, 20 f. (185, 6 R): *ἡ μέντοι συναύξησις καὶ ἡ μείωσις* (sc. *τῆς ἐμμήνων καθάρσεως*) *οὐχ οὕτως γίγνεται πρὸς ἀκρίβειαν,*

ὡς ὑπενόησε Διοκλῆς λέγων ἐπι⟨μένον⟩ αὐτὸ μέχρι ἐτῶν ἑξήκοντα γίγνεσθαι ⟨πρῶτον ὀλίγον, ἔπειτα⟩ τέλειον, εἶτα μεῖναν ἐπί τινα χρόνον προ⟨ελθὸν μετὰ⟩ τοῦτο πάλιν παύεσθαι πρὸς λόγον ἐλαττού⟨μενον⟩. τοῦτο γὰρ οὐ διηνεκῶς, ἄλλαις δὲ ἄλλως κατὰ τὸ ἀόριστον πλεονάζει τε καὶ μειοῦται .... τοῦτο δὲ (sc. τὸ καθαίρεσθαι) ἐν ἑκάστῃ κατὰ τὴν ἰδίαν ἀπαντᾷ προθεσμίαν, καὶ οὐ⟨κ ἀεὶ⟩ κατὰ τὰς αὐτὰς ⟨περιόδους⟩ ὥσπερ ὁ Διοκλῆς ⟨φησι⟩ πάσαις, καὶ πάλιν Ἐμπεδοκλῆς, ἐλαττουμένου τοῦ φωτὸς τῆς σελήνης.

3) Arist. hist. anim. VII 5 (585b 2): *παύεται δὲ ταῖς γυναιξὶ ταῖς μὲν πλείσταις τὰ καταμήνια περὶ τετταράκοντα ἔτη, αἷς δ' ἂν ὑπερβάλῃ τὸν χρόνον τοῦτον, διαμένει μέχρι τῶν πεντήκοντα ἐτῶν, καὶ ἤδη τινὲς ἔτεκον· πλείω δὲ χρόνον οὐδεμία* (gegen Diokles). Sor. gyn. I 4, 20 (184): *τὸ δὲ πλῆθος τῆς ἀποκρίσεως ἀρξάμενον ἀπὸ ὀλίγου πρόεισιν ἐπὶ πλεῖον καὶ χρόνον τινὰ μένει ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ καὶ πάλιν ἐλαττοῦται καὶ οὕτως ἀποπαύεται τελείως, οὔτε τάχιον ἐτῶν τεσσαράκοντα κατὰ τὸ πλεῖστον οὔτε βράδιον ἐτῶν πεντήκοντα . . . ἐνίαις γὰρ καὶ μέχρι τῶν ἑξήκοντα παραμένει ἡ κάθαρσις.*

8) Die Ergänzungen der Lücken rühren von Kalbfleisch her.

9) [Hipp.] *προρρ.* c. 24 (IX 54): *πυνθάνεσθαι δὲ χρὴ καὶ περὶ τῶν καταμηνίων ἢν πάντας μῆνας φαίνωνται, καὶ ἢν πλῆθος ἱκανὰ καὶ ἢν εὔχροά τε καὶ ἴσα ἐν ἑκάστοισι τῶν χρόνων καὶ ἐν τῇσιν αὐτῇσιν ἡμέρῃσι τῶν μηνῶν· οὕτω γὰρ ταῦτα γίνεσθαι ἄριστον.*

10) Arist. de gen. anim. II 4 (738 a 16): *ἀκριβῶς μὲν οὖν ἡ περίοδος οὐ τέτακται ταῖς γυναιξί, βούλεται δὲ φθινόντων γίνεσθαι τῶν μηνῶν εὐλόγως· ψυχρότερα γὰρ τὰ σώματα τῶν ζῴων, ὅταν καὶ τὸ περιέχον συμβαίνῃ γίγνεσθαι τοιοῦτον, αἱ δὲ τῶν μηνῶν σύνοδοι ψυχραὶ διὰ τὴν τῆς σελήνης ἀπόλειψιν, διόπερ καὶ χειμερίους συμβαίνει τὰς συνόδους εἶναι τῶν μηνῶν μᾶλλον ἢ τὰς μεσότητας,* Vgl. Arist. hist. anim. VII 2 (582 a 34). Diokles scheint die Ansicht des Empedokles geteilt zu haben: andere Ärzte verlegten die Menstruation in die Zeit des Vollmondes (Sor. I 10, 41).

172.

Aetius plac. V 9, 1 (421, 6 D): διὰ τί πολλάκις γυνὴ συνουσιάζουσα οὐ συλλαμβάνει; Διοκλῆς ὁ ἰατρὸς ἢ παρὰ τὸ μηδ' ὅλως ἐνίας σπέρμα προΐεσθαι ἢ παρὰ τὸ ἔλαττον τοῦ δέοντος ἢ διὰ τὸ τοιοῦτον, ἐν ᾧ τὸ ζῳοποιητικὸν οὐκ ἔστιν, ἢ διὰ θερμασίας ἢ ψύξεως ἢ ὑγρασίας ἢ ξηρότητος ἔνδειαν ἢ κατὰ παράλυσιν τῶν μορίων. οἱ δὲ Στωικοὶ κατὰ λοξότητα τοῦ καυλοῦ μὴ δυναμένου τὸν γόνον εὐθυβολεῖν ἢ παρὰ τὸ ἀσύμμετρον τῶν μορίων ὡς πρὸς τὴν ἀπόστασιν τῆς μήτρας. Vgl. Gal. hist. phil. 113 (641, 23 D).

4) Aph. V 62 (IV 554): *ὁκόσαι ψυχρὰς καὶ πυκνὰς τὰς μήτρας ἔχουσιν, οὐ κυΐσκουσιν· καὶ ὁκόσαι καθύγρους ἔχουσι τὰς μήτρας, οὐ κυΐσκουσιν, ἀποσβέννυται γὰρ ὁ γόνος· καὶ ὁκόσαι ξηρὰς μᾶλλον καὶ περικαέας, ἐνδείῃ γὰρ τῆς τροφῆς φθείρεται τὸ σπέρμα. ὁκόσαι δὲ ἐξ ἀμφοτέρων τὴν κρᾶσιν ἔχουσι ξύμμετρον, αἱ τοιαῦται ἐπίτεκνοι γίνονται.* Vgl. *περὶ φύσ. ἀνθρ.* c. 3. Arist. frg. 285, 5 (221, 15 R): *ἐνίαις μὲν οὖν καὶ γινομένων τῶν καταμηνίων ἀτεκνία παρακολουθεῖ. συμβαίνει*

δὲ τοῦτο κατὰ πολλὰς αἰτίας γίγνεσθαι· καὶ γὰρ ἐὰν ᾖ εὐνουχώδης καὶ μικρὸν τὸν τράχηλον ἔχουσα, οὐ συλλήψεται, καὶ ἐὰν ἢ ἐγκεκλεισμένας ἢ κωφὰς καὶ μὴ ἐστομωμένας τὰς ὑστέρας ἔχῃ, κἂν λίαν κάθυγρος ᾖ, συνεξυγραίνει γὰρ τὸ τοῦ ἄρρενος σπέρμα, κἂν λίαν πάλιν κατάξηρος . . . καὶ ἄλλαι δὲ πολλαὶ πηρώσεις ἀγονίας αἰτίαι καὶ τοῖς ἄρρεσι καὶ ταῖς θηλείαις ὑπάρχουσιν. Vgl. de gen. an. II 746b 20—33.

173.

Aet. plac. V 13, 2 (424, 12 D): *Διοκλῆς ἀγόνους τοὺς ἄνδρας ἢ παρὰ τὸ μηδ' ὅλως ἐνίους σπέρμα προΐεσθαι ἢ παρὰ τὸ ἔλαττον τοῦ δέοντος ἢ παρὰ τὸ ἄγονον εἶναι τὸ σπέρμα ἢ κατὰ παράλυσιν τῶν μορίων ἢ κατὰ λοξότητα τοῦ καυλοῦ μὴ δυναμένου τὸν γόνον εὐθυβολεῖν ἢ παρὰ τὸ ἀσύμμετρον τῶν μορίων πρὸς τὴν ἀπόστασιν τῆς μήτρας.* Vgl. Gal. hist. phil. 117 (643, 4).

1) Aph. V 63 (IV 556).

5) Lykos der Empiriker bei Orib. III 382: *ὅτι οὐκ ἐφικνεῖται τὸ σύμμετρον αἰδοῖον ἄρρενος τοῦ στομίου τῆς ὑστέρας· ἐκ τῶν Λύκου. τοῦ κύτους τῆς μήτρας ἐπίπροσθεν ὁ τράχηλός τε καὶ τὸ στόμα ἐστίν· τοῦ δὲ στόματος αὐτῆς ὁ κόλπος ὁ γυναικεῖος προτέτακται, μέγεθος ἔχων τοσοῦτον, ὡς τῷ αἰδοίῳ τῷ μὴ μεγίστῳ εἰς τὸ ἐμβαλεῖν τῷ στόματι τῆς ὑστέρας τὴν γονὴν μὴ ἐξαρκεῖν τὸ μέγεθος, ἀλλὰ καὶ βολῆς τινος προσδεῖν.* Vgl. Stephanus in s. Aphorismencommentar bei Dietz scholia in Hippocratem I 384 adn.

174.

Aet. plac. V 18, 3 (428, 8): *Πόλυβος Διοκλῆς οἱ Ἐμπειρικοὶ καὶ τὸν ὄγδοον μῆνά φασι γόνιμον, ἀτονώτερον δέ πως τῷ πολλάκις διὰ τὴν ἀτονίαν πολλοὺς φθείρεσθαι· καθολικώτερον δὲ μηδένα βούλεσθαι τὰ ὀκτάμηνα τρέφειν, γεγενῆσθαι δὲ πολλοὺς ὀκταμηνιαίους ἄνδρας.* Vgl. Gal. hist. phil. 122 (644, 23).

Censor. de die natali c. 7, 5: *nam septimo mense parere mulierem posse plurimi adfirmant, ut Theano Pythagorica Aristoteles Peripateticus Diocles Euenor Straton Empedocles Epigenes multique praeterea quorum omnium consensus Euryphonem Cnidium non deterret id ipsum intrepide pernegantem. contra eum ferme omnes Epicharmum secuti octavo mense nasci negaverunt. Diocles tamen Carystius et Aristoteles Stagirites aliter senserunt. nono autem et decimo mense cum Chaldaei plurimi et idem supra mihi nominatus Aristoteles edi posse partum putaverint, neque Epigenes Byzantius nono fieri posse contendit nec Hippocrates Cous decimo. ceterum undecimum mensem Aristoteles solus recepit, ceteri universi inprobarunt.* Diels Dox. 195.

2) Aristoteles bei Orib. III 63 (Rose Ar. ps. 382): *περὶ τῶν ὀκταμήνων εἰσί τινες οἵ φασιν οὐθὲν ζῆν. τοῦτο δέ ἐστι ψεῦδος· ζῇ γάρ, καὶ τοῦτο μάλιστα*

μὲν ἐν Αἰγύπτῳ δῆλον διὰ τὸ τρέφειν τε πάντα τὰ γινόμενα τοὺς Αἰγυπτίους ... οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ ἐν τῇ Ἑλλάδι τηροῦσιν ἔστιν ἰδεῖν οὕτως ἔχειν, ὥστε τὸ μὲν ἅπαντα τὰ ὀκτάμηνα μὴ ζῆν οὐκ ἀληθές ἐστιν, ὅτι μέντοι ὀλίγα καὶ ἧττον τῶν ἑπταμήνων τε καὶ τῶν ἐκ τοῦ πλείονος ἀριθμοῦ γενομένων ἀληθές· καὶ γὰρ ἐνδεκάμηνον δοκεῖ γεννᾶσθαι καὶ δεκάμηνον. hist. anim. VII 4 (584a 36). Der Verfasser von περὶ ἑπταμήνου c. 4 (VII 442) leugnet die Lebensfähigkeit des Achtmonatskindes. Ebenso der Verfasser von περὶ ὀκταμήνου (VII 452), von περὶ σαρκῶν c. 19 (VIII 612) und περὶ τροφῆς c. 42 (IX 114). Letzterer sagt vom Achtmonatskind: οὐκ ἔστι δὲ καὶ ἔστι, ausserdem kann nach seiner Meinung die Geburt erfolgen nach 7, 9 oder 10 Monaten. Vgl. Galens Commentar zu dieser Schrift (XV 407 f.) und Gell. N. Att. III 16 (130 H). Vgl. Alex. Aphrod. probl. II 47 (Ideler I 65): διὰ τί τὰ ἑπταμηνιαῖα βρέφη ζώσιμα, τὰ δ' ὀκτωμηνιαῖα οὐκέτι; ὅτι ὁ ἑπτὰ ἀριθμὸς τέλειός ἐστι τῇ φύσει, ὡς μαρτυρεῖ Πυθαγόρας καὶ οἱ ἀριθμητικοὶ καὶ οἱ μουσικοί· ὁ δὲ ὀκτὼ ἀτελής.

17) Vgl. dagegen περὶ ὀκταμήνου (VII 458).

175.

Oribasius III 78: περὶ διαμορφώσεως· ἐκ τῶν Ἀθηναίου.

ἡ δὲ πρώτη διαμόρφωσις τῶν ἐμβρύων διασημαίνει περὶ τὰς τεσσαράκοντα ἡμέρας· ἕως μὲν γὰρ ἐννέα ἡμερῶν οἷον γραμμαί τινες αἱματώδεις ὑποφέρονται· περὶ δὲ τὰς ὀκτωκαίδεκα θρόμβοι σαρκώδεις καὶ ἰνώδη τινὰ διασημαίνεται, καὶ σφυγμὸς ἐν αὐτοῖς εὑρίσκεται ὁ τῆς καρδίας. περὶ δὲ τὰς τρεῖς ἐννεάδας, ὥς φησιν ὁ Διοκλῆς, ἐν ὑμένι μυξώδει γίνεται φανερῶς ἀμυδρὸς ὁ τύπος τῆς ῥάχεως καὶ ὁ τῆς κεφαλῆς. περὶ δὲ τὰς τέσσαρας ἐννεάδας ὁρᾶται πρῶτον διακεκριμένον ὅλον τὸ σῶμα ἢ τὸ τελευταῖον, μιᾶς προστεθείσης τετράδος, περὶ τὴν τεσσαρακοντάδα. συμφωνεῖ δὲ τοῖς χρόνοις τῆς παντελοῦς τῶν ἐμβρύων διακρίσεως καὶ ὁ φυσικὸς Ἐμπεδοκλῆς καί φησιν, ὅτι θᾶσσον διαμορφοῦται τὸ ἄρρεν τοῦ θήλεος καὶ τὰ ἐν τοῖς δεξιοῖς τῶν ἐν τοῖς εὐωνύμοις. Vgl. M. Wellmann die pneumatische Schule 152.

176.

Gal. XVII A 1006: καὶ μέντοι καὶ ὡμολόγηται σχεδὸν ἅπασι τοῖς ἰατροῖς οὐ μόνον διαπλάττεσθαι θᾶττον, ἀλλὰ καὶ κινεῖσθαι τὸ ἄρρεν τοῦ θήλεος. εἴρηται δὲ περὶ τούτων σαφῶς κἂν τῷ περὶ φύσεως παιδίου ὥσπερ γε καὶ παρὰ Διοκλεῖ κατὰ τὰ περὶ γυναικείων συγγράμματα.

[Hipp.] περὶ φύσ. παιδ. c. 21 (VII 510): κινεῖται δὲ πρόσθεν τὸ ἄρσεν, ὅτι ἐστὶν ἰσχυρότερον τοῦ θήλεος· καὶ πρόσθεν πήγνυται τὸ ἄρσεν· ἀπὸ γὰρ ἰσχυροτέρης καὶ παχυτέρης γονῆς γίγνεται. Vgl. c. 18 (VII 504). Diogenes bei Diels Dox. 197. Gal. IV 631.

177.

Macrob. comment. in somnium Scipionis I 6, 63 (498E): *verum semine semel intra formandi hominis monetam locato hoc primum artifex natura molitur ut die septimo folliculum genuinum circumdet humori ex membrana tam tenui qualis in ovo ab exteriore testa clauditur et intra se claudit liquorem. hoc cum a physicis deprehensum sit, Hippocrates quoque ipse . . . referens in libro qui de natura pueri inscribitur tale seminis receptaculum de utero eius eiectum quam septimo post conceptum die intellexerat. mulierem enim semine non effuso ne gravida maneret orantem imperaverat saltibus concitari aitque septimo die saltum septimum eiciendo cum tali folliculo qualem supra rettulimus suffecisse conceptui. haec Hippocrates. Straton Peripateticus et Diocles Carystius per septenos dies concepti corporis fabricam hac observatione dispensant ut hebdomade secunda credant guttas sanguinis in superficie folliculi de quo diximus apparere, tertia demergi eas introrsum ad ipsum conceptionis humorem, quarta humorem ipsum coagulari ut quiddam velut inter carnem ac sanguinem liquida adhuc soliditate conveniat, quinta vero interdum fingi in ipsa substantia humoris humanam figuram magnitudine quidem apis sed ut in illa brevitate membra omnia et designata totius corporis liniamenta consistant . . . post partum vero utrum victurum sit quod effusum est an in utero sic praemortuum ut tantum modo spirans nascatur, septima hora discernit. ultra hunc enim horarum numerum quae praemortua nascuntur aeris halitum ferre non possunt: quem quisquis ultra septem horas sustinuerit, intellegitur ad vitam creatus, nisi alter forte, qualis perfectum potest, casus eripiat. item post dies septem iactat reliquias umbilici, et post bis septem incipit ad lumen visus eius moveri et post septies septem libere iam et pupulas et totam faciem vertit ad motus singulos videndorum. post septem vero menses dentes incipiunt mandibulis emergere, et post bis septem sedet sine casus timore, post ter septem sonus eius in verba prorumpit, et post quater septem non solum stat firmiter sed et incedit, post quinquies septem incipit lac nutricis horrescere . . . post annos septem dentes . . . cedunt . . . post annos autem bis septem ipsa aetatis necessitate pubescit. tunc enim moveri incipit vis generationis in masculis et purgatio feminarum . . . post ter septenos annos genas flore vestit iuventa, idemque annus finem in longum crescendi facit, et quarta*

annorum hebdomas impleta in latum quoque crescere ultra iam prohibet. Vgl. S. 41 f.

---

1) Vgl. Thrasyll bei Theon ed. Hiller p. 104,1 ff. Gell. N. A. III 10,7 f. Quelle ist der Timaioscommentar des Poseidonios. Vgl. Schmekel die Philosophie der mittleren Stoa 409 ff.

6) [Hipp.] *περὶ φύσ. παιδ.* c. 12 (VII 488), *περὶ σαρκ.* c. 19 (VIII 610), *περὶ ἑβδ.* c. 1 (IX 433). Vgl. Harder die pseudh. Schrift *περὶ ἑβδ.* Rh. M. 48, 435.

7) [Hipp.] *περὶ φύσ. παιδ.* c. 13 (VII 488 ff.).

12) Das Dioklescitat geht auf den Physiker Straton zurück. Es ergiebt sich daraus, dass Diokles der Siebenzahl sowohl für die Entwicklung des Fötus im Mutterleib als auch für viele Vorgänge des Menschenlebens eine ähnliche Bedeutung zugeschrieben hat wie der Verfasser von *περὶ ἑβδομάδων* und der Physiker der perikleischen Zeit Hippon. Straton scheint auch sonst unter dem Einfluss diokleischer Lehre zu stehen (vgl. Cens. de die nat. 7, 5. Diels über das physik. System des Straton Sitzgsb. der Berl. Ak. 1893, 17). Vgl. S. 41 f.

14) Vgl. Athenaios bei Orib. a. a. O.: *ἕως μὲν γὰρ ἐννέα ἡμερῶν οἷον γραμμαί τινες αἱματώδεις ὑποφέρονται.* Vgl. *περὶ φύσ. παιδ.* c. 13 (VII 490).

16) Vgl. Athenaios a. a. O.: *περὶ δὲ τὰς τρεῖς ἐννεάδας, ὥς φησιν ὁ Διοκλῆς, ἐν ὑμένι μυξώδει γίγνεται φανερῶς ἀμυδρὸς ὁ τύπος τῆς ῥάχεως καὶ ὁ τῆς κεφαλῆς.* Varro bei Gell. N. Att. III 10: *post deinde quarta hebdomade, quod eius virile secus futurum est, caput et spina, quae est in dorso, informatur.*

18) Vgl. Athen. a. a. O.: *περὶ δὲ τὰς τέσσαρας ἐννεάδας ὁρᾶται πρῶτον διακεκριμένον ὅλον τὸ σῶμα.*

29) Cens. de die nat. c. 7, 2: *Hippon Metapontinus a septimo ad decimum mensem nasci posse existimavit. nam septimo partum iam esse maturum eo quod in omnibus numerus septenarius plurimum possit, siquidem septem formemur mensibus, additisque alteris recti consistere incipiamus, et post septimum mensem dentes nobis innascantur, iidemque post septimum cadant annum, quarto decimo autem pubescere soleamus ... nam dentes septem mensum infanti nasci et maxime decimo perfici mense, septimo anno primos eorum excidere, decimo ultimos, post quartum decimum annum nonnullos, sed omnes intra septimum decimum annum pubescere. huic opinioni in parte aliqua repugnant alii, alia in parte consentiunt.* Vgl. Alex. Aphr. probl. II 47 (Ideler I 65). *περὶ ἑβδ.* c. 5 (IX 436).

33) *περὶ σαρκ.* c. 12 (VIII 598).

34) Sor. gyn. I 4, 20 (184 R). Arist. h. a. V 14 (544 b 22).

178.

Sor. gyn. II 17, 53 (348, 11 R): *ὁ Καρύστιος Διοκλῆς ἐν τῷ δευτέρῳ τῶν γυναικείων λέγει δυστοκεῖν τὰς πρωτοτόκους καὶ νέας, εὐτοκεῖν δὲ τὰς πολλάκις τετοκυίας. αἴτιον δέ φησιν εἶναι δυστοκίας τὸ μὴ κατ᾽ εὐθὺ εἶναι τὸ στόμιον τῆς ὑστέρας ἢ ἀποσκληρυνθὲν μεμυκέναι καὶ μὴ ῥᾳδίως εἴκειν. φησὶ δὲ καὶ τὰ μεγάλα τῶν ἐμβρύων αἴτια εἶναι. ἐν μέντοι τῷ τρίτῳ τῶν γυναικείων λέγει αἴτια εἶναι τὰ ἄτροφα τῶν βρεφῶν καὶ τὰ τεθνηκότα· φησὶ δὲ δυστοκεῖν*

τὰς καθύγρους καὶ θερμάς, ἁμαρτάνει δὲ μὴ ἐπιὼν τὰς αἰτίας δι᾽ ἃς οὐκ εὐτοκοῦσι.

---

2) [Hipp.] περὶ φύσιος παιδ. c. 18 (VII 500): μάλιστα δὲ πονέονται αἱ γυναῖκες ἐν τῷ τόκῳ καὶ ἐν τοῖσι λοχίοισιν αἱ πρωτοτόκοι, καὶ αἱ ἐλάσσω τετοκυῖαι τῶν πλείω τετοκυιέων μᾶλλον πονέονται. Vgl. c. 30 (VII 538). γυναικ. I 72 (VIII 152).

4) [Hipp.] γυν. I 10 (VIII 40): ἢν μὲν οὖν φῇ αὐτίκα ἀπιέναι (sc. τὴν γονήν) ὅταν εὐνασθῇ, τὸ στόμα οὐκ ὀρθόν ἐστι τῆς μήτρης, ἀλλ᾽ ἰδνοῦται καὶ οὐ λάζεται τὴν γονήν. περὶ ἀφόρ. c. 1 (VIII 408), προρρ. II 24 (IX 54): τὸ δὲ χωρίον, ἐν ᾧ ἡ ξύλληψίς ἐστιν, ὃ δὴ μήτρην ὀνομάζομεν, ὑγιές τε χρὴ εἶναι καὶ ξηρὸν καὶ μαλθακόν, καὶ μήτ᾽ ἀνεσπασμένον ἔστω μήτε προπετές, μήτε τὸ στόμα αὐτοῦ ἀπεστράφθω μήτε ξυμμεμυκέτω μήτ᾽ ἐκπεπλίχθω· ἀμήχανον γάρ, ὅ τι ἂν ᾖ τῶν τοιούτων κωλυμάτων, σύλληψιν γενέσθαι. Vgl. γυν. I c. 17 (VIII 56) c. 13 (50).

7) Hipp. γυν. I 33 (VIII 78): ἔστι δὲ καὶ τόδε μέγα αἴτιον τοῦ μὴ ῥηϊδίως ἀπιέναι, ἢν νεκρὸν ἢ ἀπόπληκτον ἢ διπλόον ᾖ (sc. τὸ βρέφος).

8) [Hipp.] γυν. I 17 (VIII 56), Aph. V 62 (IV 554).

179.

Sor. gyn. I 9, 35 (199, 23R): βεβαιοτέρα δὲ καὶ πρώτη σημείωσις, ὡς Διοκλῆς φησι, δύνασθαι συλλαμβάνειν τὰς κατ᾽ ὀσφὺν καὶ λαγόνα εὐσάρκους, πλατυτέρας, φακώδεις, πυρράς, ἀρρενωπούς, ἀγόνους δὲ πάλιν τὰς ἐναντίας ἀτρόφους, ἰσχνὰς ἢ καταπιμέλους, πρεσβυτέρας ἢ λίαν νέας. μάλιστα δὲ προσέχει σημειώσει τῇ διὰ τῶν προσθέτων, οἷον ῥητίνης, πηγάνου, σκορόδου, κοριάνδρου· εἰ μὲν γὰρ ἡ ποιότης προστεθέντων αὐτῶν μέχρι τοῦ στόματος ἀναφέροιτο, δύνασθαί φησι συλλαμβάνειν αὐτάς, εἰ δὲ μή, τοὐναντίον.

---

3) [Hipp.] προρρητικόν II 24 (IX 54): τῶν δὲ γυναικῶν ὅσαι μᾶλλον καὶ ἧσσον ἐν γαστρὶ λαμβάνειν πεφύκασιν, ὧδε ὑποσκέπτεσθαι· πρῶτον μὲν τὰ εἴδεα· σμικραί τε γὰρ μειζόνων ἀμείνονες ξυλλαμβάνειν, λεπταὶ παχειῶν, λευκαὶ ἐρυθρῶν, μέλαιναι πελιδνῶν . . . σάρκα δὲ ἐπίθρεπτον ἔχειν πρεσβυτικῇ πονηρόν, μαζοὺς δὲ ὀγκηρούς τε καὶ μεγάλους ἀγαθόν.

5) [Hipp.] περὶ ἀφόρων (VIII 414): πειρητήρια δι᾽ ὧν δηλοῦται ἡ γυνὴ εἰ κυήσει . . . μώλυζαν σκορόδου περικαθήραντα τὴν κεφαλὴν ἀποκνίσαντα προσθεῖναι πρὸς τὴν ὑστέρην καὶ ὁρῆν τῇ ὑστεραίῃ, ἢν ὄζῃ διὰ στόματος· καὶ ἢν ὄζῃ, κυήσει· ἢν δὲ μή, οὔ. Vgl. VIII 440, γυν. φυσ. c. 96 (VII 412). Aph. V 59 (IV 554). Arist. frg. 285, 4 (221, 10R.): τὰς δὲ γυναῖκας δοκιμάζουσι προσθέμασί τισιν, οἷον σκόροδα προσάγοντες πρὸς τὰ στόματα τῶν ὑστερῶν· κἂν μὲν ὄζῃ τὸ στόμα χανούσαις καὶ οἱ μυκτῆρες τοῦ σκορόδου, γόνιμός ἐστιν, εἰ δὲ μή, ἄγονός ἐστιν. χρῶνται δὲ καὶ ἄλλαις δοκιμασίαις. Arist. de gen. anim. II 7, 747a7. Fredrich a. a. O. 228, 2.

180.

Sor. gyn. I 18, 59 (228, 11R): ταῦτα δὲ μάλιστα παρέπεται ταῖς ἐκ φαρμακείας φθειρούσαις, ταῖς δὲ χωρίς τινος ἐπιτηδεύσεως ἐκτιτρωσκούσαις προηγεῖται, καθὼς Ἱπποκράτης φησί, παρά-

λογος μαστῶν ἴσχνωσις, ὡς δὲ Διοκλῆς φησι, ψῦξις μηρῶν καὶ βάρος ἐγκαθιζόμενον ὀσφύϊ περὶ τὸν καιρὸν τῆς ἀποτέξεως.

---

1) Vgl. Sor. bei Orib. VI 346 D: *ut autem Diocles memorat, etiam femorum frigidus torpor atque gravedo insidens clunum, cum perfectus inminit partus.* vgl. das folgende Bruchstück.

3) Aph. V 37 (IV 544). 53 (IV 550). *γυν.* I 27 (VIII 70).

5) [Hipp.] *γυν.* c. 25 (VIII 68): *ἢν γυνὴ ἐν γαστρὶ ἔχουσα τὴν κοιλίην ἢ τὴν ὀσφὺν πονέῃ, ὀρρωδεῖν χρὴ τὸ ἔμβρυον ἀμβλῶσαι, ῥαγέντων τῶν ὑμένων οἳ περιέχουσιν.*

181.

Sor. gyn. II 13, 48 (344, 23): φθορᾶς δὲ προσδοκωμένης (sc. τοῦ ἐμβρύου) ἔσεσθαι, καθάπερ διὰ τοῦ προηγουμένου σκέμματος παρεστήσαμεν, ἰσχνουμένων τε παραλόγως τῶν μαστῶν, ὡς Ἱπποκράτης φησίν, ἢ ψυχομένων τῶν μηρῶν, ὥσπερ ἐσημειώσατο Διοκλῆς, ἢ καὶ τοῦ ἐμβρύου διεφθαρμένου, πρὸς μὲν τὴν ἔκκρισιν ἀποσυνεργοῦντα δεῖ πολλὴν ἡσυχίαν ἄγειν καὶ ἀναρρόπως κατακλίνειν καὶ σπόγγους ἀποτεθλιμμένους ἐν ὀξυκράτῳ περιβάλλειν ἐφηβαίῳ καὶ ὀσφύϊ.

---

4) Aph. V 37 (IV 544). 53 (IV 550). *γυν.* I 27 (VIII 70).

182.

Sor. gyn. II 31, 85 (373, 21 R): Διοκλῆς δὲ ἐν τῷ β̅ τῶν γυναικείων ἐνθλίβων πνεῦμα διὰ χαλκευτικῆς φύσης ἐντάσσει τὴν ὑστέραν (d. h. bei Vorfall der Gebärmutter), εἶτα ῥοὰς περιλέψας καὶ εἰς ὄξος ἀποβάπτων ἐντίθησι, στρόφον μὲν ἐργασάμενος διὰ τοῦ πνεύματος, θλῖψιν δὲ διὰ τῆς ῥοᾶς· ἀπηνὴς γὰρ καὶ στύφουσα.

Sor. II 4, 29 (324, 20): *ἔξωθεν δὲ τούτων Ἱπποκράτης τὰς μὲν ἀφεψήματι κράμβης ἐπότισε, τὰς δὲ ὀνείῳ γάλακτι, καὶ ὡς εἰλεωδῶς στροφουμένης τῆς μήτρας αὐλίσκον ἐνθεὶς χαλκευτικῆς φύσης εἰς τὸν γυναικεῖον κόλπον ἐφύσα διαστολὴν ἐπιτηδεύων.* [Hipp.] *γυν.* II 126 (VIII 270) II 131 (VIII 278) II 149 (VIII 324).

183.

Orib. II 143: Διοκλῆς δὲ καὶ τῇ ὑστέρᾳ τῆς γυναικὸς πρόσθετον ἐσκεύαζε διὰ τοῦ ἐλλεβόρου, ὥστε ἐξεμεῖν.

184.

Sor. gyn. II 4, 29 (325, 1): Διοκλῆς δὲ ἐν τῷ τρίτῳ τῶν γυναικείων συνάγει μὲν τὰ πτερύγια τῆς ῥινός, ἀνοίγει δὲ τὸ στόμα καὶ πταρμικῷ χρῆται καὶ τῇ χειρὶ τὴν ὑστέραν εἰς τοὺς ὑποκειμένους ἀπο-

θλίβει τόπους διὰ τῆς εἰς τὸ ὑποχόνδριον ἐπερείσεως καὶ τὰ σκέλη θερμῷ καταντλεῖ (d. h. bei hysterischem Stickkrampf).

Sor. I 22, 71 (242, 16): *Ἱπποκράτης μὲν οὖν πταρμικοῖς χρῆται καὶ συνάγει τὰ πτερύγια τῆς ῥινός, ἵνα διὰ τῆς τοῦ πνεύματος εἰς τὸ βάθος ἐμπτώσεως ἐκπέσῃ τὸ χόριον* (d. h. bei zurückgehaltener Nachgeburt).

[Hipp.] Aph. V 49 (IV 550): *ὑστέρων ἐκπτώσιες, πταρμικὸν προσθεὶς ἐπιλάμβανε τοὺς μυκτῆρας καὶ τὸ στόμα.*

[Hipp.] *γυναικ.* II 127 (VIII 272): *ὅταν ὧδε ἔχῃ* (sc. *ἡ μήτρα πρὸς τὸ ἧπαρ τραπῇ*), *τῇ χειρὶ ἀπώσασθαι ἀπὸ τοῦ ἥπατος παρηγορικῶς τὸ οἶδος ἐς τὰ κάτω καὶ ἀποδῆσαι ταινίῃ τὰ ὑποχόνδρια καὶ τὸ στόμα διανοίγειν, οἶνον δὲ ὡς εὐωδέστατον κεκρημένον ἐγχεῖν, ὅτε χρή, καὶ προσέχειν πρὸς τὰς ῥῖνας τὰ κάκοδμα καὶ ὑποθυμιῆν, πρὸς δὲ τὰς ὑστέρας τὰ εὐώδεα καὶ ὅσα θυώματα. γυν.* II 123 (VIII 266).

15. *ΚΑΤ' ΙΗΤΡΕΙΟΝ.*

185.

Gal. XVIII B 629: *ἰατρικὸν ἐπέγραψεν αὐτὸ κατ' ἰητρεῖον* (sc. *τὸ τοῦ Ἱπποκράτους*). *ἄμεινον δὲ ἦν περὶ τῶν κατ' ἰητρεῖον ἐπιγεγράφθαι, καθάπερ ἔνιοι τὸ Διοκλέους ἐπιγράφουσι καὶ Φυλοτίμου καὶ Μαντίου. γεγραφότων γὰρ καὶ τούτων τῶν ἀνδρῶν εἰς τὴν αὐτὴν ὑπόθεσιν ἓν ἑκάστου βιβλίον, ἐν μὲν τοῖς πλείστοις ἡ ἐπιγραφὴ χωρὶς τῆς προθέσεώς ἐστι καὶ τοῦ ἄρθρου κατ' ἰητρεῖον ἁπλῶς ἐπιγεγραμμένων αὐτῶν, ἐν ὀλίγοις δὲ σύν τε τῇ προθέσει καὶ τῷ ἄρθρῳ περὶ τῶν κατ' ἰητρεῖον.*

Gal. XVIII B 666: *φαίνεται δὲ ἑξῆς ὁ τοῦ βιβλίου* (sc. *κατ' ἰητρεῖον*) *συγγραφεύς, εἴτ' αὐτὸς ὁ Ἱπποκράτης ἐστὶν εἴθ' υἱὸς αὐτοῦ Θεσσαλός, οὔτε πασῶν τῶν κατ' ἰατρικὴν χειρουργιῶν μνημονεύειν οὔτε τῶν κατὰ τὸ ἰατρεῖον, ἀλλὰ καὶ τούτων αὐτῶν ὅσαι τοῖς εἰσαγομένοις εἰσὶ χρήσιμοι. καὶ μέντοι καὶ ἡ ἐπιγραφὴ τοῦ συγγράμματος ἐντεῦθεν ἐγένετο, ᾗ παραπλησίως ἐς ὕστερον ἐποιήσατο Διοκλῆς καὶ Φυλότιμος καὶ Μαντίας.*

5) *ἐν ἑκάστῳ βιβλίῳ* ed. von Kalbfleisch verbessert.

186.

Erot. s. v. *ἄμβην* 52, 16: *Διοκλῆς δ' ἐν τῷ κατ' ἰητρεῖον ὑπόκοιλόν τινα χώραν* (sc. *ἄμβην φησὶν εἶναι*). Vgl. Hipp. *περὶ ἄρθρων* c. 7 (IV 88 L).

16. *ΠΕΡΙ ΕΠΙΔΕΣΜΩΝ.*

187.

Gal. XVIII A 519: *ὅτι δὲ καὶ ἡ τύρσις πύργον σημαίνει μάρτυς ἀξιόπιστος καὶ ὁ Διοκλῆς ὁ Καρύστιος, ⟨ὃς⟩ ταύτην τὴν νῦν εἰρη-*

μένην λέξιν παραφράζων ἐν τῷ περὶ ἐπιδέσμων βιβλίῳ κατὰ τόν δε τὸν τρόπον ἔγραψεν· ‛ἀνέλκειν δὲ τὴν κλίμακα πρὸς πύργον ὑψηλὸν ἢ οἰκίας ἀετόν.' Vgl. Erot. s. v. τύρσις· Βακχεῖος ἐν ᾱ φησι· σκηνὴ ἢ πύργος (Diokles) ἢ προμαχών. Gal. gloss. hipp. (XIX 147): τύρσιν· πύργον καὶ μάλιστα τὸν ἐν τείχεσι.

2) ὃς add. H. Schoene de Aristoxeni *περὶ τῆς Ἡροφίλου αἱρέσεως libro tertio decimo a Galeno adhibito* diss. Bonn. 1893 them. XIV. 5) δετόν ed. corr. Schoene.

Hipp. περὶ ἄρθρων c. 43 (IV 186 L. Behandlung der Reposition einer Wirbelluxation): ὅταν δὲ ταῦτα κατασκευάσῃς οὕτως, ἀνέλκειν τὴν κλίμακα ἢ πρὸς τύρσιν τινὰ ὑψηλὴν ἢ πρὸς ἀέτωμα οἴκου. Vgl. S. 63.

188.

Apollonius Cit. II 13, 2 Schoene: οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ Διοκλῆς τοῦ τρόπου τούτου μέμνηται· ‛δακτύλου μὲν ἄρθρον ἄν τε ποδὸς ἄν τε χειρὸς ἐκπέσῃ, τετραχῶς ἐκπίπτει, ἢ ἐντὸς ἢ ἐκτὸς ἢ εἰς τὰ πλάγια. ὅπως δ' ἂν ἐκπέσῃ, ῥᾴδιον γνῶναι πρὸς τὸ ὁμώνυμον καὶ τὸ ὑγιὲς θεωροῦντα. ἐμβάλλειν δὲ κατατείνοντα εὐθὺ ἀπὸ χειρῶν, περιελίξαι τε ὅπως μὴ ἐξολισθάνῃ. ἀστεῖον δὲ καὶ τὰς σαύρας, ἃς οἱ παῖδες πλέκουσι, περιθέντα περὶ ἄκρον τὸν δάκτυλον κατατείνειν, ἐκ δὲ τοῦ ἐπὶ θάτερα ταῖς χερσίν.' Vgl. S. 64.

Hipp. περὶ ἄρθρων c. 80 (IV 318 L): ἐκπίπτει δὲ (sc. δακτύλων ἄρθρον) κατὰ τέσσαρας τρόπους, ἢ ἄνω ἢ κάτω ἢ ἐς τὸ πλάγιον ἑκατέρωθεν, μάλιστα μὲν ἐς τὸ ἄνω, ἥκιστα δὲ ἐς τὰ πλάγια, ἐν τῷ σφόδρα κινεῖσθαι. ἑκατέρωθεν δὲ τῆς χώρης, οὗ ἐκβέβηκεν, ὥσπερ ἄμβη ἐστίν. ἢν μὲν οὖν ἐς τὸ ἄνω ἐκπέσῃ ἢ ἐς τὸ κάτω διὰ τὸ λειοτέρην εἶναι ταύτην τὴν χώρην ἢ ἐκ τῶν πλαγίων καὶ ἅμα μικρῆς ἐούσης τῆς ὑπερβάσιος, ἢν μεταστῇ τὸ ἄρθρον, ῥηΐδιόν ἐστιν ἐμβάλλειν. τρόπος δὲ τῆς ἐμβολῆς ὅδε· περιελίξαι τὸν δάκτυλον ἄκρον ἢ ἐπιδέσματί τινι ἢ ἄλλῳ τρόπῳ τοιούτῳ τινί, ὅκως, ὁκόταν κατατείνῃς ἄκρου λαβόμενος, μὴ ἀπολισθάνῃ ... ἐμβάλλουσι δὲ ἐπιεικέως καὶ αἱ σαῦραι αἱ ἐκ τῶν φοινίκων πλεκόμεναι, ἢν κατατείνῃς ἔνθεν καὶ ἔνθεν τὸν δάκτυλον, λαβόμενος τῇ μὲν ἑτέρῃ τῆς σαύρης, τῇ δὲ ἑτέρῃ τοῦ καρποῦ τῆς χειρός.

189.

Gal. XVIII A 735: ὅτι δ' ἐνίοτε μένει (sc. μηρός) ἐμβληθεὶς μάρτυς ἀξιοπιστότατος ὁ Ταραντῖνος Ἡρακλείδης ... ἀκούσωμεν δ' αὐτοῦ τῆς ῥήσεως, ἣν ἔγραψεν ἐν τῷ τετάρτῳ τῶν ἐκτὸς θεραπευτικῶν, αὐτοῖς ὀνόμασιν οὕτως ἐχούσης· ‛ὅσοι δὲ οἴονται μὴ μένειν μηρὸν ἐμβληθέντα διὰ τὸ [μὴ] διασπασθ⟨ῆν⟩αι τὸ συνέχον νεῦρον πρὸς τὴν κοτύλην τοῦ ἰσχίου τὸν μηρόν, ἀγνοοῦσιν ἐν τῷ καθόλου τρόπῳ τὴν ἀπόφασιν ποιούμενοι· οὐ γὰρ ἂν Ἱπποκράτης καὶ Διο-

κλῆς ἀνέγραψαν ἐμβολάς, ἔτι δὲ Φυλότιμος, Εὐήνωρ, Νειλεύς, Νυμφόδωρος, ἄλλοι δέ τινες. ἡμεῖς δ' ἐπὶ δύο παιδίων ἐκρατήσαμεν τῆς προθέσεως. πολλάκις τοί γε καὶ μᾶλλον ἐπὶ κῶν τελείων ὀλισθαίνει πάλιν τὸ ἄρθρον. οὐκ ἐκ λόγου δὲ δεῖ τὸ πρᾶγμα κρίνειν, ἀλλ' ἐπειδή ποτε καὶ μένει, διαλαμβάνειν μὴ διὰ παντὸς ἀποσπασμὸν γίνεσθαι τοῦ νεύρου, ἀλλὰ καὶ ἀποχαλᾶσθαι καὶ συστρέφεσθαι πάλιν κτλ.

---

1) *βληθεὶς* ed. corr. 4) sc. *Κτησίας ὁ Κνίδιος* cf. Gal. XVIII A 731. M. Wellmann Zur Gesch. d. Med. im Alterth. Herm. XXIII 560. 7) Hipp. *περὶ ἄρθρων* c. 70 (IV. 288f.) 8) *Νηλεύς* ed.

Cels. VIII 20: *Magnum autem femori periculum est, ne vel difficulter reponatur vel repositum rursus excidat. Quidam semper iterum excidere contendunt: sed Hippocrates et Diocles et Phylotimus et Nileus et Heraclides Tarentinus, clari admodum auctores, ex toto se restituisse memoriae prodiderunt.*

190.

Orib. IV 289: *σκαφίον ἢ θόλος Διοκλέους· οὗτος ὁ ἐπίδεσμος δύο ἔχει κυκλοτερεῖς περιειλήσεις κεφαλὴν περιστεφούσας, μίαν μὲν τὴν κάτω τὴν λεγομένην μετωπιαίαν, ἄλλην δὲ ὑπεράνω κατὰ τὸ βρέγμα τὴν καλουμένην στεφανιαίαν· ἡ δὲ νομὴ τῆς ἐπιδέσεως γίνεται τῆς μὲν κάτω πρὸς τὰ ἄνω, τῆς δὲ ἄνω πρὸς τὰ κάτω. οὗτος ὁ ἐπίδεσμος εὐθετεῖ ἐπὶ ὧν πλαγίας οὔσης κατὰ τὸ βρέγμα διαιρέσεως πρόκειται τὰ χείλη συνάγειν πρὸς τὴν κόλλησιν ὡς ἐπὶ περισκυθισμοῦ.*

Gal. XVIII A. 777. 791.

191.

Cels. VII 5, 270: *latum vero telum, si conditum est, ab altera parte educi non expedit, ne ingenti vulneri ipsi quoque ingens vulnus adiciamus. evellendum est ergo genere quodam ferramenti, quod Διοκλεῖον κυαθίσκον Graeci vocant, quoniam auctorem Dioclem habet, quem inter priscos maximosque medicos fuisse iam posui. lamina vel ferrea vel etiam aenea ab altero capite duos utrimque deorsum conversos uncos habet, ab altero duplicata lateribus leviterque extrema in eam partem inclinata, quae sinuata est, insuper ibi etiam perforata est. haec iuxta telum transversa demittitur, deinde, ubi ad imum mucronem ventum est, paulum torquetur, ut telum foramine suo excipiat: cum in cavo mucro est, duo digiti, subiecti partis alterius uncis, simul et ferramentum id extrahunt et telum.*

BRUCHSTÜCKE UNBESTIMMTER ZUGEHÖRIGKEIT.

192.

Gal. XVI 197: καὶ μὴν οὐδὲ Ἀσκληπιάδης οὐδὲ Διοκλῆς ὁ Καρύστιος καλῶς τὴν φωνὴν ταύτην (sc. ἔρριψιν) κατέλαβον· ᾠήθη⟨σαν⟩ γὰρ μὴ εἶναι τοῦτο σύμπτωμα τῆς δυνάμεως καὶ σωματικόν, ἀλλὰ τῆς διανοίας καὶ ψυχικόν. Erot. s. v. ἔρειψις. Vgl. S. 58.

2) [Hipp.] περὶ χυμῶν c. 4 (V 480 L).

193.

Hes. s. λαπάραι· τὰ παρὰ ταῖς πλευραῖς τοῦ σκήνους. Διοκλῆς δὲ τὴν ἐκ⟨κε⟩κενωμένην κοιλίαν. Hes. s. λαπάρας· λαγόνας. καὶ λαπάρην ὡσαύτως. ἢ κοιλίας ἐκ⟨κε⟩κενωμένας. Vgl. S. 57.

Vgl. Hipp. προγν. c. 11 (88, 17 K): δεῖ δὲ ἐν παντὶ νοσήματι λαπαρήν τε εἶναι τὴν κοιλίην καὶ εὔογκον. Vgl. Erot. s. λαπάρην.

Den unechten Brief des Diokles an den König Antigonos habe ich absichtlich von der Sammlung der Bruchstücke ausgeschlossen. Vgl. über ihn Fabricius bibl. gr. XII 585. Fränkel a. a. O. 20. Fredrich a. a. O. 196. 222. 226.

Vindiciani fragmentum ex cod. Bruxell. 1348—1359 fol. 48r. Vgl. Octavius Horatianus ed. Heremann a Neuenar Argent. apud Schottum 1532 p. 102f.

Hic de semine quid sit vel unde nascatur.

1. Alexander amator veri appellatus, discipulus Asclepiadis, libro primo de semine spumam sanguinis eius essentiam dixit Diogenis placitis consentiens. item Erasistratus et Herofilus essentiam seminis dicunt sanguinem. hoc idem Stoici philosophi de materiali semine senserunt et demonstrationes alii alias deferentes quasi in unum comprehensas enarrant. primo igitur, ut Herofilus ait, abruptio corporum hoc testatur, quam Graeci ἀνατομὴν vocant. etenim seminalium vasculorum interiora atque secretius remota sanguinulenta videntur, sequentia vero sive secunda plurimum a praescriptis demutata sunt, inferiora ac proxima seminis colorem habent. quo probatur in seminales vias sanguinem venire, sed earum virtute albescere atque mutatum in seminis transire qualitatem. sicut etiam in feminis post partum, si quid sanguinis nondum fuerit uteri nutrimento consumptum, naturali meatu fluit in mammas et earum virtute albescens lactis accipit qualitatem. secundo. [cum] illi, qui frequentius usu venerio depurgantur, sanguinis sustinent per seminales vias emissionem, siquidem celeritatis causa essentia sanguinis in seminales venire non sinitur vias. tertio. summum quicquam ex summo fieri necesse est. summum est autem semen ex omnibus in

---

1) semen quid sit et unde nascitur Neu. 4) erofilus (*ut semper*) B 8) anotonɪʒn (onɪʒn *in ras. manu alt.*) B: anotomin Neu. 11) habentia B Neu. 12) virtutem B Neu. 13) mutatam B Neu. in se ministrans ire Neu.: corr. V. Rose Arist. fragm. p. 220 14) seminis B: corr. Neu. 15) suo *pro* fluit B: cf. *Isid. orig.* XI 1, 77. 17) venerio *ex* fenerio *man. post.* B sustineant Neu.

---

12) Arist. frg. 285, 1 (Rose 220): *ἀλλὰ μὴν καὶ εἰ ἦν αἷμα* (sc. *τὸ σπέρμα*), *ὥς τινες ἔφασαν τῶν ἀρχαίων, πέψει δὲ μεταβεβληκὸς τὴν χροιάν, ἔδει αὐτὸ τῷ ψύχει μᾶλλον πήσσεσθαι, ὅπερ καὶ περὶ πᾶν αἷμα ψυχόμενον συμβαίνει.*

15) Alex. Aph. probl. IV 28 (9 Us.): *διὰ τί οἱ πλείονα συνουσιάσαντες αἷμα ἔσθ' ὅτε ἀποκρίνουσιν; ὅτι τῆς σπερματικῆς οὐσίας ἐκκενωθείσης προχειρότερον αἵματος ὑγρὸν οὐκ ἔστιν.* Vgl. Arist. de gen. anim. I c. 19, 726b.

nobis liquoribus, summus est sanguis. semen igitur ex sanguine generatur. quartum. quicumque flebotomantur, sustinent post sanguinis detractionem pallorem, tenuitatem, debilitatem. haec etiam peracta venere corpora comitantur, siquidem semen ex sanguine fieri videtur. quintum. semen matrici appositum congelatur ut declarant corporis abruptiones, quod est signum seminis [atque] essentiae de sanguine venientis et ad suam originem redeuntis, quippe praeter sua vascula constituti.

2. sed his omnibus Diocles, sectator Hippocratis, quem Athenienses iuniorem Hippocratem vocaverunt, assertionibus (sc. Diogenis de seminis natura) respondens contra primam dixit: quoniam una atque eadem materies descendens per quosdam viarum meatus uspiam flegma fiet, uspiam fel, id est cholera rubea, uspiam melancholia, uspiam sanguis, fit etiam semen ex nutrimine, id est ex cibo et potu, ex quibus et ipsi quatuor humores nutriuntur, et non specialiter sanguini seminis deputatur (fol. 48v.) initium. alioquin debuit etiam in pueris seminis substantia servari, cum materia sanguinis non desit. item contra secundam, hoc est quod frequenti venere vexati sanguinem quidam excludant, dicendum, quod iugi adfricatione aliquae interiores venae osculari videantur. denique illis maxime urinam facientibus partium mordicatio sequitur. contra tertiam, quod in nobis magis summus videatur spiritus, non ut illi putant sanguis, qui neque per se moveri potest. contra quartam dicendum, quod a flebotomatis non solum sanguis egeritur, verum etiam spiritus, et eos-

---

2) quicumque *ante corr.* e *superscr.* B flebotomati B 6) timporis (*corr. in* temporis) *supra* corporis *add. man. post* B 7) praeter *ante corr.* extra *man. post* B *ceterum in margine haec adnotantur*: copulatio in. *sequuntur duo verba inextricabilia.* 11) quoniam B: quomodo Neu. 13) phlegma Neu. colera B: cholera Neu. 14) [sanguis] *post* etiam *add.* Neu. 16) sanguinis eius mutatur B: *corr. Kroll* inicium B 17) semis B: *corr.* observari *Kroll. at* cf. Cael. Aur. m. a. III 4, 45 20) interioris B Neu. innaeoscoli B: interioris coli viae sanguineae Neu. cf. Cael. Aur. m. chr. II 10, 123. osculatae *coni. at melius Kroll* osculari 23) quia B: corr.

---

2) Arist. de gen. anim. I c. 18, 725 b: *ἀλλὰ τοῖς πλείστοις καὶ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ εἰπεῖν συμβαίνει ἐκ τῶν ἀφροδισιασμῶν ἔκλυσις καὶ ἀδυναμία μᾶλλον διὰ τὴν εἰρημένην αἰτίαν.*

9) Anonymus Lond. XXV 41 (46 Diels): *γίνεται δὲ καί τι* (sc. *τῆς τροφῆς*) *τοῦ σπέρματος. καὶ γὰρ τοῦτο κατασκευάζεται πρὸς τῆς ἰδιότητος τῆς ἐν τοῖς σπερματικοῖς πόροις μεταβαλλούσης τὴν φερομένην ὡς αὐτοὺς τροφήν.* Vgl. S. 52.

14) Isid. Orig. XI 1, 139: est enim liquor (sc. semen) ex cibi et corporis decoctione factus ac diffusus per venas atque medullas etc.

dem non ⟨semper⟩ pallor sive fatigatio vel cetera sequi videantur; hanc igitur essentiam seminis dixerit fel aut stercora. contra quintam dicendum quod saepius conceptione declinante purgationes fiant et propterea, si quid sanguinis in matrice remanserit, semine congeletur. ipsum denique foras effusum et non in matricem veniens nunquam in sanguinis redibit qualitatem aut congelari poterit in similitudinem sanguinis.

3. Diogenes autem Apolloniates essentiam ⟨seminis⟩ similiter spumam sanguinis dixit libro physico. etenim spiratione adductus spiritus sanguinem suspendit, cuius alia pars carne bibitur, alia superans in seminales cadit vias et semen facit, quod ⟨non⟩ est aliud quam spuma sanguinis spiritu collisi.

4. Aristoteles autem semen inquit aliud principaliter vocari, aliud participio. cuius primum semen fervens quidam in liquido spiritus atque in complexum venereum prosiliens fit cum liquore, qui sit similis igni terreno, est enim corruptivus. ille autem qui divinus atque aethereus est, si quidem fit nutribilis germinum atque animalium, clauso fervori seminis in liquido comparabitur. participio autem dicit appellari semen spumam ultimae digestionis nutrimenti. primum

2) ⟨vel⟩ *ante* fel *add. Kroll* 3) sepius B fieri Neu. 6) redivit B: reducitur Neu. potuit B Neu. 8) *in margine manu recentiore haec adnotantur:* de spuma. Apollonii B Neu. seminis om. B: *add.* Neu. 9) fisico B 10) vivit B Neu: *corr. V. Rose Anecd.* II 12 11) cadet B: *corr.* Neu. non *add.* Neu. 14) semine B Neu. 15) sit Neu: *corr. Rose Arist. Ps.* 380 16) diurnus Neu: *corr. Rose* 18) fervore Neu: *corr. Rose* 19) dicunt Neu: *corr. Rose.*

8) Vgl. Diogenes bei Arist. hist. an. III 2, 512 b 5: *αἱ δὲ φλέβες αἱ μὲν πρῶται ἐκ τῆς κοιλίας εὐρύτεραί εἰσιν, ἔπειτα λεπτότεραι γίγνονται, ἕως ἂν μεταβάλωσιν ἐκ τῶν δεξιῶν εἰς τὰ ἀριστερὰ καὶ ἐκ τούτων εἰς τὰ δεξιά· αὗται δὲ σπερματίτιδες καλοῦνται. τὸ δ᾽ αἷμα τὸ μὲν παχύτατον ὑπὸ τῶν σαρκῶν ἐκπίνεται· ὑπερβάλλον δὲ εἰς τοὺς τόπους τούτους λεπτὸν καὶ θερμὸν καὶ ἀφρῶδες γίνεται.* Vgl. Zeller I⁵ 269. Rose Anecd. II 12.

14) Arist. de gen. anim. II 2, 735 a 28 f.

16) Arist. a. a. O. II 3, 736 b 33: *πάντων μὲν γὰρ ἐν τῷ σπέρματι ἐνυπάρχει ... τὸ καλούμενον θερμόν. τοῦτο δ᾽ οὐ πῦρ οὐδὲ τοιαύτη δύναμίς ἐστιν, ἀλλὰ τὸ ἐμπεριλαμβανόμενον ἐν τῷ σπέρματι καὶ ἐν τῷ ἀφρώδει πνεῦμα κτλ.*

18) Arist. a. a. O. I 18, 724 b 21 ff. 726 a 26: *ὅτι μὲν οὖν περίττωμά ἐστι τὸ σπέρμα χρησίμου τροφῆς καὶ τῆς ἐσχάτης ... ἐν τοῖς προειρημένοις φανερόν.* II 2, 736 a 13: *αἴτιον δὲ τῆς λευκότητος τοῦ σπέρματος ὅτι ἐστὶν ἡ γονὴ ἀφρός .... ἔοικε δὲ οὐδὲ τοὺς ἀρχαίους λανθάνειν ἀφρώδης ἡ τοῦ σπέρματος οὖσα φύσις.*

19) Anon. Lond. XXIV 20: *αὕτη* (sc. *ἡ τροφή*) *προσενεχθεῖσα πρώτης κατεργασίας τυγχάνει ἐν στόματι ... λοιπὸν καταπείνεται διὰ στομάχου καὶ φέρεται εἰς κοιλίαν. κἀν ταύτῃ δὲ μεταβάλλει τε καὶ ἀποικειοῦται χυλουμένη ἐπὶ τὸ οἰκεῖον.*

etenim consensum cibus in ore accipit, secundum in alvo, tertium cum in sanguinem mutatum est. igitur superantia supradicta non inutilia, ut urina vel stercora, sed ut illud quod in panificio separant panifices, fermento relicto alterius panis confectioni profuturo. quaerit etiam qua causa cum fervens atque crassum ⟨sit⟩, post egestionem aquatum atque frigidum fiat necesse sit. attendit esse ex duobus, hoc est aut terrenum aut aquosum.

5. Diocles his assertionibus (sc. Diogenis de natura seminis) respondens ait: in libro trigesimo octavo Hippocrates, quem graece *περὶ ὀκταμήνων* appellamus, suo testimonio affirmavit de seminis natura ⟨et⟩ eo, quo de nutrimento, quod graece *τροφὴν* appellamus: sicuti et omnes humores, ut musculi, nervi, venae et arteriae vel reliquorum membrorum seu cordis et cerebri, ubi principaliter anima consistit, suum alimentum vel nutrimentum percipiunt ex cibo et potu, sic itaque et seminales viae, quas graece *σπερματικοὺς πόρους* appellamus, ex nutrimento replentur et sic calefacti, incitati a venere, derivatio seminis fit. quae et ipsae viae seminales a cerebro initium alimenti percipiunt ad conficiendum animal. ad haec consentiens Diocles ait.

6. cur Aristoteles definivit terrenum aut aquosum esse semen?

---

1) albo Neu: *corr. Rose* 4) quaerunt Neu: *corr. Rose* 5) confervens Neu: *corr. Rose* sit *add. Rose* digestionem Neu: *corr. Rose* 6) [cum *ante* necesse sit *add.* Neu. attendunt Neu: *corr. Rose* 9) yppocrates B grece B: *om.* Neu. 10) ceperioctamineon B: primarium medicorum (*sic*) Neu. *vocabula graeca latinis litteris scripta, ut semper.* 11) quodex B Neu: *corr.* trofin B: trophin Neu. 15) spermaticos poros B: sporos Neu. 16) repleantur B: corr. Neu. 17) inicium B 20) Aristotiles B

---

4) Arist. a. a. O. II 2, 735 a 30 ff. 8) Vgl. S. 52.

11) [Hipp.] *περὶ τροφῆς* c. 7 (IX 100): *δύναμις δὲ τροφῆς ἀφικνεῖται καὶ ἐς ὀστέον καὶ πάντα τὰ μέρεα αὐτοῦ καὶ ἐς νεῦρον καὶ ἐς φλέβα καὶ ἐς ἀρτηρίην καὶ ἐς μῦν καὶ ἐς ὑμένα καὶ σάρκα καὶ πιμελὴν καὶ αἷμα καὶ φλέγμα καὶ μυελὸν καὶ ἐγκέφαλον καὶ νωτιαῖον καὶ τὰ ἐντοσθίδια καὶ πάντα τὰ μέρεα αὐτῶν καὶ δὴ καὶ ἐς θερμασίην καὶ πνεῦμα καὶ ὑγρασίην.*

15) Anon. Lond. XXV 41 (46 D).

17) [Hipp.] *περὶ γονῆς* c. 2 (VII 472): *ὁκόσοι δὲ παρ᾽ οὖς τετμημένοι εἰσίν, οὗτοι λαγνεύουσι μὲν καὶ ἀφιᾶσιν, ὀλίγον δὲ καὶ ἀσθενὲς καὶ ἄγονον· χωρεῖ γὰρ τὸ πλεῖστον τοῦ γόνου ἀπὸ τῆς κεφαλῆς παρὰ τὰ οὔατα ἐς τὸν νωτιαῖον μυελόν· αὕτη δὲ ἡ δίοδος ὑπὸ τῆς τομῆς οὐλῆς γενομένης στερεὴ γέγονεν.* Vgl. *περὶ ἀέρων ὑδ. τόπων* c. 22 (65 K). Nach Diokles und Plato ist der Same ein Ausfluss des Gehirnes und Rückenmarkes: frg. 70. Daher leiden Augen und Rückenmark bei übermässiger Ausübung des Coitus: frg. 141 (185, 15).

20) Arist. a. a. O. II 2, 735 a 29 ff.

inanem atque vacuam definitionem opposuit. sed si aquosum, cur fervore nostro crassescit, cum liquida magis frigore post egestionem solidentur. etenim terrena fervore solidantur nec tamen frigore solvuntur. sed hanc quaestionem disserens ait semen contineri terrenum aeque liquoris et spiritus essentia. efflato autem fervore suo aquosa (fol. 49r) remansit qualitas, sed gelatur, siquidem terrenam quoque habeat substantiam. album est, siquidem fit spuma. denique culpandum inquit historiographum Herodotum, item Ctesiam medicum: atque historiographum Herodotum (III 125), siquidem dixerit Aethiopum semen nigrum videri, Ctesiam vero, quod elephantorum semen ita post egestionem solidari dixerit, ut electri similem substantiam sumat. sanguis etiam non parvus et fit tam vehemens membrorum motus, ut a plerisque epilempsia minor diceretur. quo fit, ut melius quisquam dixerit quod sit quidem alba spuma, sed non solida. lac enim quoque eius coloris ostenditur, nec tamen ilico seminis essentia ⟨seu⟩ seminis derivatio.

7. ad haec Diocles (sc. semen esse spumam sanguinis negat), quippe cum sit omnis spuma levis atque fistulosa et inanibus capillis vacuata et facilitate scissibili solubilis, semen auten, ut a cunctis perspicitur vel intellegitur, est grave, tractuosum, glutinosum et non facile solubile neque fistulosum. ostendunt alia multa non esse semen essentiam sanguinis. omitto plurima et a plurimis animalia sine sanguine memorari: ut puta pulpas, sepias, lollia, ostrea, spondylos, percas, prosacines, qui sua virtute navim velificantem opposito ore vel mordente immobilem retinent. nec tamen haec omnia sine suo

2) digestionem B Neu: *corr.* 3) solvantur B Neu: *corr.* 6) *verba*: remansit qualitas *subscripta man. post.* B 7) habebat B Neu. est om. Neu. 8) autem *pro* item B: et Neu. *corr.* Thesium B Neu. 9) atque *om.* Neu. siquidem [quod] Neu. dixerat B Neu. ethiorum B semen ethicorum Neu. 10) [medicum] *post* vero *add.* Neu. 12) *verba corrupta.* et ita veniens in ventrem motus B Neu: *corr.* (vehemens *Kroll*) cf. Cael. Aur. m. chr. I 4, 127f. 13) epilepsia Neu. fiet B Neu. 20) prospicitur B Neu. 21) ostendoet B 23) pulpas (franz. poulpe) = *πολύποδας* octopus lollia (sic) B Neu = *τευθίδας* (lolligo vulgaris) spondulos B Neu = *σπονδύλους* Stachelmuschel. cf. Plin. XXXII 151 24) pernecas B Neu. cf. Dioclis fragm. 135 prosacines (sic) B Neu = *ἐχενηΐς* bellificantes B: *corr. Kroll* 25) inmobilem B.

8) Arist. a. a. O.: *Κτησίας γὰρ ὁ Κνίδιος ἃ περὶ τοῦ σπέρματος τῶν ἐλεφάντων εἴρηκε φανερός ἐστιν ἐψευσμένος. φησὶ γὰρ οὕτω σκληρύνεσθαι ξηραινόμενον ὥστε γίνεσθαι ἠλέκτρῳ ὅμοιον . . . Ἡρόδοτος γὰρ οὐκ ἀληθῆ λέγει φάσκων μέλαιναν εἶναι τὴν τῶν Αἰθιόπων γονήν κτλ.* hist. an. III 22 (523 a 13).

13) Gal. XVII A 521: *τίς γὰρ ἦν ἀνάγκη γράφειν Δημόκριτον μὲν εἰρηκέναι μικρὰν ἐπιληψίαν εἶναι τὴν συνουσίαν, Ἐπίκουρον δὲ μηδέποτε μὲν ὠφελεῖν ἀφροδισίων χρῆσιν, ἀγαπητὸν δ᾽ εἰ μὴ βλάψειεν;* Usener Epicurea 118.

semine procreari possunt: quomodo potest iam in usu venerio spuma generari? persuadent autem cadentibus membris, cum in apertionibus corporum, quas anatomas vocamus, pastus in seminis vasculis reperiatur.

8. Asclepiades autem consentiens ait essentiam [atque] seminis universalis hominum vel animalium atque principialis corpuscula intellectu sensa, subiectam autem sibi pastilitatis cruditatem, hoc est novum cibum acceptum sive nova subinde nutrimenta. vult enim ex crudis fieri redhibitiones, ut accepti cibi disiecta materies in corpuscula imminuta seu cocta et in lacteum humorem mutata omnes per corporis partes ac particulas discurrat atque ita in nares veniens mucilentum faciat liquorem, in vesicula iecoris fel. non aliter etiam in seminales vias cadente ea cum naturali virtute sive fabricatione semen fieri, ut beatissimus Hippocrates affirmat.

9. lapidem dixit Hippocrates in vesica generari superatione fervoris, cum attracta seu descendentia urinae terrena in vesica resident, ex fervoris densitate nimio perfusa liquore seu calore: sicut inquit videmus fieri etiam in fictilibus vasculis, quae humecta admixto liquore molliore fornacibus ingeruntur, tunc desiccata fervore in lapideam soliditatem veniunt. quae et ipsa vesica sub ventre ab

---

1) etiam *pro* potestiam B Neu. 3) anathomas B suis B: *corr. Kroll* 4) reperitur B Neu. 5) atque *del. Kroll* 6) item *pro* atque Neu. corpusculi intellectu sensam Neu. 9) reddibitiones Neu. redibitiones B 10) immutata B: minuta Neu. 13) cadens ea B Neu: *corr.* yppocrates B 15) yppocrates B 16) terrore B Neu: *corr.* 17) colore B: *corr.* Neu 20) velut ventosa B Neu: *corr.* cf. 32.

---

6) Cael. Aur. a. m. I 14: item habitudinem athleticam negat (sc. Asclepiades) esse tutam et neque ullam digestionem in nobis esse, sed solutionem ciborum in ventre fieri crudam et per singulas particulas corporis ire, ut per omnes tenues vias (corr. Amman. tenuis visa cod.) penetrare videatur, quod appellavit *λεπτομερές*, sed nos intellegimus spiritum. et neque inquit ferventis qualitatis neque frigidae esse nimiae suae tenuitatis causa neque alium quemlibet sensum tactus habere, sed per vias receptaculorum nutrimenti nunc arteriam, nunc nervum vel venam vel carnem fieri. Vgl. Cels. praef. I 4. Gal. XIX 373. Anon. Lond. XXV 24 (46 D).

14) Hipp. *περὶ ἀέρ. ὑδ. τόπ.* c. 9 (47 K): *ὁκόταν γὰρ θερμανθῇ μᾶλλον* (sc. *ἡ κύστις*) *τῆς φύσιος, ἐφλέγμηνεν αὐτῆς ὁ στόμαχος· ὁκόταν δὲ ταῦτα πάθῃ, τὸ οὖρον οὐκ ἀφίησιν, ἀλλ' ἐν ἑωυτῇ συνέψει καὶ συγκαίει. καὶ τὸ μὲν λεπτότατον αὐτοῦ ἀποκρίνεται καὶ τὸ καθαρώτατον διιεῖ καὶ ἐξουρεῖται, τὸ δὲ παχύτατον καὶ θολωδέστατον συστρέφεται καὶ συμπήγνυται.* Vgl. *περὶ νούσων* IV 55 (VII 600 L). Hier steht die Vergleichung der Umwandlung der Urinsedimente in Stein mit dem Hartwerden des auf dem Wege des Schmelzprozesses gewonnenen Eisens. Vgl. S. 39.

20) Vgl. [Hipp.] *περὶ ἀρχ. ἰητρ.* c. 22 (27 K): *τῶν δὲ ἔσω φύσει τοῦ ἀνθρώπου*

artifice posita ad se humorem attrahit et ex omni regione corporis ad orificium eius decurrit et sicut humor tenuatus a lacte discernitur: sic itaque urina a cibo iam cocto atque in sanguineum colorem mutato vel lactineum secernitur effluens ad inferiorem locum, quem graece *κύστιν* appellamus, per ureticos poros, suscipientem in se urinam viridis coloris. quae et ipsa vesica habet super se duos renulos nervosos, non ad suscipiendam urinam, sed ad respirationem vel evaporationem.

10. lacte autem fieri vel nutriri dictum est ex nutrimento. quod si quid fuerit crassius ac pinguius, exprimit vel excludit uterus per angustias aut meatum: quo expresso et in humecta veniente pinguities egeritur ⟨et⟩ in mammarum [aut] fistulosas vias veniens lactis accipit qualitatem.

11. pubertatem et barbam nasci eodem tempore laxamento cutis,

---

2) tenetur B Neu: *corr.* cf. 32 3) cocta — mutata Neu. 4) lactaneum Neu. *post* locum [in corpore ad id praedispositam vesicam] *add.* Neu. quem — appellamus *om.* Neu. 5) grece B quistinon B uritidos Neu. suscipiens B Neu: *corr.* 8) vaporationem Neu. 9) lacte B: vgl. Musc. gyn. ed. Rose ind. s. v. nutrire B 10) uteri B Neu: *corr.* 11) pinguicies Neu. 12) egeratur B Neu. accipiat B Neu.

σχῆμα τοιοῦτον (οἷον αἱ σικύαι) κύστις τε καὶ κεφαλὴ καὶ ὑστέρη γυναιξίν· καὶ φανερῶς ταῦτα μάλιστα ἕλκει καὶ πλήρεά ἐστιν ἐπάκτου ὑγρότητος αἰεί. Anon. Lond. XXX 14 (56).

6) Gal. *περὶ φυσ. δυν.* I 13 (122 H): *ὅσοι γὰρ οὐδεμίαν οὐδενὶ μορίῳ νομίζουσιν ὑπάρχειν ἑλκτικὴν τῆς οἰκείας ποιότητος δύναμιν, ἀναγκάζονται πολλάκις ἐναντία λέγειν τοῖς ἐναργῶς φαινομένοις, ὥσπερ καὶ Ἀσκληπιάδης ὁ ἰατρὸς ἐπὶ τῶν νεφρῶν ἐποίησεν, οὓς οὐ μόνον Ἱπποκράτης ἢ Διοκλῆς ἢ Ἐρασίστρατος ἢ Πραξαγόρας ἤ τις ἄλλος ἰατρὸς ἄριστος ὄργανα διακριτικὰ τῶν οὔρων πεπιστεύκασιν ὑπάρχειν, ἀλλὰ καὶ οἱ μάγειροι σχεδὸν ἅπαντες ἴσασιν . . . βούλεται γὰρ* (sc. *ὁ Ἀσκληπιάδης*) *εἰς ἀτμοὺς ἀναλυόμενον τὸ πινόμενον ὑγρὸν εἰς τὴν κύστιν διαδίδοσθαι κἄπειτ' ἐξ ἐκείνων αὖθις ἀλλήλοις συνιόντων οὕτως ἀπολαμβάνειν αὐτὸ τὴν ἀρχαίαν ἰδέαν καὶ γίγνεσθαι πάλιν ὑγρὸν ἐξ ἀτμῶν κτλ.* Diese Lehre hatte schon vor Erasistratos Vertreter gefunden, denn dieser hat sie bekämpft: Gal. *περὶ φυσ. δυν.* II 8 (182 H). Isid. orig. XI 1, 97.

9) [Hipp.] *περὶ φύσ. παιδ.* c. 21 (VII 512): *δι' ἀνάγκην δὲ τοιήνδε γίνεται τὸ γάλα· ὁκόταν αἱ μῆτραι ὀγκηραὶ ἐοῦσαι ὑπὸ τοῦ παιδίου πιέζωσι τὴν κοιλίην τῆς γυναικός, τῆς δὲ κοιλίης πλήρεος ἐούσης ὁ ἐκπιεσμὸς γένηται, ἀποπιδύει τὸ πιότατον ἀπό γε τῶν βρωτῶν καὶ τῶν ποτῶν ἔξω ἐς τὸ ἐπίπλοον καὶ τὴν σάρκα . . . ἀπὸ τοῦ πίονος διαθερμαινομένου καὶ λευκοῦ ἐόντος τὸ γλυκαινόμενον ἀπὸ τῆς θέρμης τῆς ἀπὸ τῶν μητρέων ἀποθλιβόμενον ἔρχεται ἐς τοὺς μαζούς. καὶ ἐς τὰς μήτρας δὲ ὀλίγον ἔρχεται διὰ τῶν αὐτέων φλεβῶν· τείνουσι γὰρ ἐς τοὺς μαζοὺς καὶ ἐς τὰς μήτρας φλέβια ταὐτά τε καὶ παραπλήσια ἄλλα.* Vgl. *γυναικ.* 44 (VIII 102).

14) [Hipp.] *περὶ φύσ. παιδ.* c. 20 (VII 506): *ἔχει δὲ ὧδε τὰ ἀμφὶ τῶν τριχῶν*

quod laxamentum fiet emissione seminis: ante enim fieri non potest. nunc igitur naturale nutrimentum per laxatas vias corporis exiens aeris frigidi tactu nimia densitate coactum in ca (fol. 49v) pillos venit. denique eunuchi barbire non possunt, quia semen non emittunt. denique et infantes nati minime ambulare possunt ut reliqua animalia, quae mox nata fuerint, ambulant, infantes vero minime ob hoc, quia omnis calor in capite est constitutus. omnes vero artus flegmatico humore sunt corroborati eaque ratione neque nervi seu musculi suum officium minime implere possunt nisi ex cibo et potu incitatus fuerit calor, qui in superioribus locis est constitutus, id est in cerebro, et derivando omnem corporis regionem calefacit atque solvit. neque mulieres barbire possunt. quamquam etenim semen emittere videantur, non tamen ita emissionis tempore ut viri moventur, quo possit cutis fieri laxamentum. hinc igitur delicatiora et frigidiora sunt mulierum sive eunuchorum corpora. et non osculatae neque minime incitatae si fuerint aut concussae a virili semine, ante hoc tempus semen emittere non possunt, ut viri in fini vitae. atque in his necessario prohibetur usque ad superficiem corporis exire nutrimentum et propterea supradicta loca capillis deseruntur.

12. hic de septemmensium causa nascendi conicit compendiosam

2) naturae B Neu. 3) frigido B Neu. 6) mox [ut] Neu. 7) viri B Neu: *corr. Kroll* phlegmatico Neu. 9) rite adimplere Neu. 10) qui *pro* et Neu. 11) durinando Neu. 16) puerili B Neu: *corr.* 17) viae B Neu. neque *pro* atque B Neu: *corr.* 18) prohibetur: hibetur *in rasura* B 20) annorum B Neu: *corr.* septem mensium = *ἑπταμήνων recte monet Kroll.*

τῆς φύσιος· φύονται μὲν γὰρ μέγισται καὶ πλεῖσται, ὅκου τοῦ σώματος ἡ ἐπιδερμὶς ἀραιοτάτη ἐστὶ καὶ ὅκου ἡ θρὶξ μετρίην ἰκμάδα ἐς τὴν τροφὴν ἔχει. καὶ ὅκου ἡ ἐπιδερμὶς ὕστερον ἀραιὴ γίνεται, ἐκεῖ καὶ ὕστερον αἱ τρίχες φύονται, ἐπί τε τῷ γενείῳ καὶ τῇ ἥβῃ καὶ εἴ που ἄλλοθι . . . . ὁκόσοι δὲ εὐνοῦχοι παῖδες ἐόντες γίνονται, διὰ τοῦτο οὔτε ἡβῶσιν οὔτε γενειῶσι λεῖοί τε γίνονται ὅλοι, ὅτι ἡ ὁδὸς τῇ γονῇ οὐκ ἐπιγενομένη οὐκ ἀραιοῖ τὴν ἐπιδερμίδα ἐπὶ τῷ ξύμπαντι δέρματι· ἀπολέλαπται γὰρ ἡ ὁδὸς τῆς γονῆς κτλ.. Vgl. Plato Tim. 76 B f. Anders der Verf. von *περὶ σαρκῶν* c. 14 (VIII 602).

6) Alex. Aphr. probl. IV 13 (8 Us.): *διὰ τί τὰ μὲν ἄλογα ζῷα τεχθέντα περιπατεῖ εὐθέως, οἱ δὲ ἄνθρωποι οὔ; ὅτι ἐπὶ μὲν τῶν ἀλόγων ἴσον ἐν παντὶ μέρει τὸ θερμόν, ἐπὶ δὲ τῶν βρεφῶν πλεῖον περὶ τὴν κεφαλήν. ὅταν οὖν ὁμαλισθῇ πανταχοῦ τὸ θερμόν, ἀνίστανται.*

12) [Hipp.] *περὶ φύσ. παιδ.* c. 20 (VII 508): *καὶ αἱ γυναῖκες δὲ λεῖαι γίνονται τό τε γένειον καὶ τὸ σῶμα, ὅτι ἐν τῇ λαγνείῃ σφέων τὸ ὑγρὸν οὐχ ὁμοίως κλονεόμενον ὡς τὸ τοῦ ἀνδρὸς τὴν ἐπιδερμίδα οὐ ποιεῖ ἀραιήν.*

14) Diese Lehre ist empedokleisch: vgl. Fredrich a. a. O. 127.

20) Cens. de d. n. c. 7: nam septimo mense parere mulierem posse plurimi adfirmant, ut Theano Pythagorica, Aristoteles peripateticus, Diocles Euenor

foetus perfectionem fieri, quotiens summo temperamento primordiorum confectum semen in matricem venerit. ipsa quoque similiter temperat aut etiam nutrimenta minime insidiosa. etenim nono mense magis partum fieri perfectionis est causa. quae cum forte septimo fuerit mense commota, raro quidem, sed rationabiliter fiet. octavo tamen mense non facile nutribiles sunt, non est ⟨enim⟩ umbilicatus foetus pro ratione ponderis. septimo mense ad inferiora loca descendit ex superioribus spatiis. dehinc si fuerit perfectus erumpens membranas nutribiliter excluditur. hinc quassat membranas et totam matricem, qua ex quassatione generatur tumor. rumpere autem cum non potuerit supradictas membranas ac matricem, siquidem nondum conveniens habet pondus ac perfectam fortitudinem, necessario permanens venit in octavum mensem et laborem facit praegnaci, donec tumor quassatione genitus resolvatur. qua desinente nonus mensis rursum veniet levior.

13. causa est autem partus secundum Hippocratem uteri perfectio, ex qua fiet nutrimenti inopia et eruptio membranarum. quamdiu enim parvus fuerit foetus, sufficiens carpit ex matre nutrimentum. cum autem ad perfectam venerit magnitudinem, pluribus necessario indigebit quam valet gravida subrogare. tunc incommodis affectus est nutrimenti. ad quam iniuriam commotus rumpit mem-

---

3) aut *om.* Neu. in nono B Neu: *corr.* 6) amilicatus B Neu: *corr.* 8) rumpens Neu. 13) pregnaci B: praegnanti Neu. 14) genitus B: gemens Neu. venit Neu. 15) levior *ad insequentia trahit* Neu: *corr. Kroll* 16) yppocratem B 19) plurimo B Neu: *corr.* 21) ad quod acrius commotus Neu: ad quâ iniuriam (ini *in ras.*) B.

Straton Empedocles Epigenes multique praetera, quorum omnium consensus Euryphonem Cnidium non deterret id ipsum intrepide pernegantem. contra eum ferme omnes Epicharmum secuti octavo mense nasci negaverunt: Diocles tamen Carystius et Aristoteles Stagirites aliter senserunt. Nach dem Verfasser von *περὶ ὀκταμήνων* c. 4 (VII 442) sind die Achtmonatskinder nicht lebensfähig (vgl. c. 10, 452), auch von den Siebenmonatskindern können nur wenige aufgezogen werden (c. 6, 444). Aristoteles widerlegt die Behauptung, dass die Achtmonatskinder nicht am Leben bleiben. (Orib. III 63 frg. 283R): er schloss sich der Ansicht des Diokles an (frg. 174).

8) [Hipp.] *περὶ ὀκταμήνων* c. 1 (VII 436).

16) [Hipp.] *περὶ φύσ. παιδ.* c. 30 (VII 534): *ὅτι δὲ οὐκ ἔστι χρονιώτερον δέκα μηνῶν ἐν γαστρὶ ἔχειν, ἐγὼ φράσω· ἡ τροφὴ καὶ ἡ αὔξησις ἡ ἀπὸ τῆς μητρὸς κατιοῦσα οὐκ ἔτι ἀρκεῦσα τῷ παιδίῳ ἐστίν, ὁκόταν οἱ δέκα μῆνες παρέλθωσι καὶ τὸ ἔμβρυον αὐξηθῇ· ἕλκει γὰρ ἀπὸ τοῦ αἵματος ἐς ἑωυτὸ τὸ γλυκύτατον, ἅμα δὲ καὶ ἀπὸ τοῦ γάλακτος ἐπαυρίσκεται ὀλίγον· ὁκόταν δ' αὐτῷ σπανιώτερα ταῦτα γένηται καὶ ἁδρὸν ἔῃ τὸ παιδίον, ποθέον πλείονα τῆς ὑπαρχούσης τροφῆς, ἀσκα-*

branas, sed celeritate eruptionis connivet. fit etiam umbilici marcor, cum iam non potuerit valere nutrimenta ministrare.

14. tempore autem infantem concipi atque collocari manifestum est. septizonium vero septem spatiis contineri. septimo mense dentes nasci, aliquibus nono, septimo anno infanti dentes cadere, bis septenis pubescere et nucleantibus mamillis semen generare, ter septenis et uno anno barbam maturare, septizoniis aegros periclitare. quid multis? septem stellis omnia ministrari, sic infantem in utero ferri atque componi ⟨ad⟩ cursum solis et lunae et dodecazodion terminare. est autem numerus septies multiplicatus. ita partum consummari. sed figuram

---

1) et *pro* sed Neu. convivat B: prominet Neu. 2) poterit B Neu: *corr.* 3) instante B Neu: *corr. Kroll* 4) septidomum B Neu. viro *ante corr.* B spaciis B 7) septidomis (s *ex correctione, deinde una littera erasa*) B egros *suprascr. ab alt. m.* B minus B Neu: *corr.* 8) stellis (st *in ras.*) B ministrari (i *in ras.*) B infantem (f *in ras.*) B 9) ad *inseruit Kroll* duodecadion B Neu: *corr. Kroll.*

ρίζει καὶ τοὺς ὑμένας ῥήγνυσι. Vgl. 530. 536. Ps. Oribas. comm. in Hipp. Aph. VI 9, 217: et quod mammillae arescunt ac extenuantur, significat esse indigentiam nutrimenti infantis: qui indigentiam non ferens se volvendo rumpit membranas, quibus in utero continetur et sibi ad nativitatem viam parat ac foras exit.

1) [Hipp.] *περὶ ὀκταμήνων* c. 12 (VII 458): *ὁκόταν δὲ ἐν ἐξόδῳ ᾖ, τὰ μὲν ἄλλα ἀναστομοῦται, ὁ δὲ ὀμφαλὸς λεπτύνεταί τε καὶ ξυμμύει καὶ ἀποξηραίνεται.*

3) Vgl. Vindiciani gynaecia c. 19 (Theod. Prisc. ed. V. Rose 450).

4) Vgl. Alex. Aphr. probl. II 47 (I 66 Ideler): *ὅτι δὲ τέλειος ὁ ἑπτὰ καὶ ὁ δέκα τῇ φύσει ἀριθμός, δῆλον ἐκ τοῦ διοικεῖν τὸν θεὸν τὸν περίγειον κόσμον ἑπτὰ ἄστροις· ἑπταμηνιαῖα δὲ τὰ βρέφη τοὺς ὀδόντας ἀναφέρει, ἑπτὰ ἔτη δὲ ἀποβάλλει* (Hipp. *περὶ σαρκ.* 12. *περὶ ὀκταμ.* 9)· *δὶς* (*διότι* ed.) *ἑπτὰ δὲ ἡβάσκει, τρὶς ἑπτὰ δὲ ἀνδροῦται· καὶ τὰ νοσήματα δὲ ἀναλόγως τῷ ἑπτὰ ἀριθμῷ, ὁμοίως καὶ ἡ σελήνη τῷ ἑπτὰ ἀριθμῷ σχηματίζεται, ἑβδομάσι δὲ καὶ ὁ μὴν διατυποῦται.* Vgl. [Hipp.] *περὶ ἑβδ.* c. 5 (IX 436): sic autem in hominis natura septem tempora sunt . . . puerulus usque ad septem annos in dentium mutationem. puer autem usque ad seminis emissionem quatuordecim annorum ad bis septenos. adulescens autem usque ad barbam unum et viginti annorum ad ter septenos usque ad incrementum corporis. c. 1 (IX 433): mundi forma sic omnis ornata est eorumque qui insunt incolarum: necesse est septinariam habere speciem et definitiones; septem dierum coagulationem seminis humani et inde formationem naturae hominis et determinationem egritudinum et quaecumque deputriunt in corpus. et cetera omnia septinariam naturam habent et speciem et perfectionem. Vgl. Diokles frg. 177. A. Schmekel die Philosophie der mittleren Stoa 421 ff., wo die Parallelüberlieferung zusammengestellt ist.

8) [Hipp.] *περὶ ἑβδ.* c. 2 (IX 435). Vgl. Harder Rh. Mus. 48, 437. Alex. Aphr. a. a. O.

10) Empedokles und Diokles bei Orib. III 78 (frg. 175). Aet. plac. V 21, 1 (433, 5) *περὶ διαίτης* I 26 (VI 498). Isid. orig. XI 1, 143.

hominis infans accipit primo quadragesimo aliquando, aliquando et trigesimo die, sicut ait Hippocrates in libro quadragesimo nono de infantis natura. et vidi quandam mulierem in partibus Gazae triginta dierum abortum fecisse masculum, cuius omnia membra ex integro conformata conspexi. nam et cor ipsius quasi granum papaveris magnitudine existimavi (fol. 50r).

15. hos autem numeros, ut partus edatur, septies multiplicare oportet, ita ut quicumque die trigesimo in utero materno figuram hominis accipit, septimo mense nascatur. hos dies septies multiplicabis, et efficiuntur dies CCX, qui fiunt menses septem. qui autem quadragesimo die figuram hominis acceperit, nono mense intrante, decimo die nascitur. septies multiplicabis dies, efficiuntur CCLXXX, qui fiunt menses novem. itaque die decimo, ut diximus, septimo aut decimo mense qui nascuntur vitales erunt.

16. manifestum est infantem in utero temporibus formari. quomodo? intendite. primo mense iactus seminis nostri in utero materno congregatur in umbilicum, in hoc est congregatio. secundo mense expressio est corporis. tertio mense, quia priore formatum est corpus, ei tribuitur anima. quarto ungues accipit et capillos ducit et motum

---

2) sicut ait (icut ait *in ras.*) B yppocrates B 5) confirmata B: *corr.*

---

2) [Hipp.] *περὶ φύσ. παιδ.* c. 18 (VII 498) Gal. XVII A 445.

7) [Hipp.] *περὶ σαρκῶν* c. 19 (VIII 612): *τὸ παιδίον ἑπτάμηνος γόνος γενόμενον λόγῳ γεγένηται καὶ ζῇ καὶ λόγον ἔχει τοιοῦτον καὶ ἀριθμὸν ἀτρεκέα ἐς τὰς ἑβδομάδας· ὀκτάμηνον δὲ γενόμενον οὐδὲν βιοῖ πώποτε· ἐννέα δὲ μηνῶν καὶ δέκα ἡμερῶν γόνος γίγνεται καὶ ζῇ καὶ ἔχει τὸν ἀριθμὸν ἀτρεκέα ἐς τὰς ἑβδομάδας· τέσσαρες δεκάδες ἑβδομάδων ἡμέραι εἰσὶ διηκόσιαι ὀγδοήκοντα· ἐς δὲ τὴν δεκάδα τῶν ἑβδομάδων ἑβδομήκοντα ἡμέραι. ἔχει δὲ καὶ τὸ ἑπτάμηνον γενόμενον τρεῖς δεκάδας ἑβδομάδων, ἐς δὲ τὴν δεκάδα ἑκάστην ἑβδομήκοντα ἡμέραι, τρεῖς δεκάδες δὲ ἑβδομάδων αἱ σύμπασαι δέκα καὶ διηκόσιαι.*

16) Dass sich der Nabel zuerst bilde, ist die Ansicht des Verfs. von *περὶ φύσ. παιδ.* c. 15 (VII 492) und des Demokrit (Plut. de amore prol. c. 3. vgl. Cens. de die nat. 6, 1. Diels 190). Diese Annahme beruht auf pythagoraeischer Doctrin: vgl. Archelaos bei Jambl. theol. arithm. S. 22. Nach Alkmaion und Hippon entsteht zuerst der Kopf, nach Empedokles und Aristoteles das Herz, nach Anaxagoras das Gehirn, nach Diogenes von Apollonia das Fleisch. vgl. Cens. a. a. O. Isid. orig. XI 1, 143.

17) Vgl. Diokles frg. 175.

19) [Hipp.] *περὶ φύσ. παιδ.* c. 21 (VII 510): *ὅταν δὲ δὴ τὰ ἄκρα τοῦ σώματος τοῦ παιδίου ὀζωθῇ ἔξω, καὶ οἱ ὄνυχες καὶ αἱ τρίχες ἐρριζώθησαν, τότε δὴ καὶ κινεῖται, καὶ ὁ χρόνος ἐς τοῦτο γίνεται τῷ μὲν ἄρσενι τρεῖς μῆνες, τῇ δὲ θηλείῃ τέσσαρες.* Vgl. *περὶ σαρκῶν* c. 13.

facit infans in utero materno. ideo quarto mense praegnantes nauseantur. quinto mense facit caracterem patris eius aut matris aut adulterium demonstrat. sexto mense adicit nervorum conformationem. septimo mense medulla consolidatur. octavo mense ossa durantur. nono mense maturatum movet infantem effectus naturae rerum beneficiis. decimo mense de tenebris ad lucem exit tardae aetatis ingressu. non enim haec maturam habent intrandi vel in altum tendendi partiliter.

17. igitur cor aliquando cum ex pulmone impletur, si quid per superficiem cutis venerit, recusat atque recludit, aliquando cum pulmo deficiens cordi non dederit, siquidem eo tempore cum ad accipiendum officium visitatur superioribus haustibus, tunc rursus cor ex toto corpore sumit aerem sibi consuetum atque ita respirationis perficit officium, differenti tempore inducens frigus semper corpori necessarium. sic enim supradicto exemplo ignei splendoris seu radii ex partibus loci in corde constituti, in quo anima consistit, usque ad omnes fines corporis nostri superveniet, et consensus in illis partibus fiet, in quibus etiam irruentia perficiuntur.

18. sed speciales quoque vel quae in ipsis geruntur exponens ait unam esse ex corde atque eandem virtutem sensificantem, quae ad animam transmittatur, sed pro viarum diversitate fieri differentem.

---

1) pregnantes B nascuntur B Neu: *corr.* *Kroll* cf. Theod. Prisc. ed. Rose 454. 6) tractae B: *corr.* Neu. *post* ingressu [maturatus et proficiens] *add.* Neu. *quae sequuntur verba non intellego* 9) pulmone (mone *in ras.*) B 10) ac atque B excludit Neu. 11) ad. *om.* Neu. 12) corpus *pro* cor B Neu: *corr.* 13) corde *pro* corpore B Neu: *corr.* 17) istis *pro* nostri B Neu: *corr.* supervenerit B Neu. 19) *post* speciales *desiderari substantivum* (sensus) *recte monet Kroll* expones aut B Neu: *corr.* 20) adquam eandem B Neu: corr. sensificant B Neu: *corr.* 21) transmittat B: transmittet Neu.

---

9) Das Herz ist Sitz des Pneuma und der eingepflanzten Wärme. Das ist diokleische Doctrin. Vgl. S. 77 ff. Das Einathmen der Luft geschieht nicht nur durch die Lunge, sondern durch den ganzen Körper, d. h. durch die *πόροι* der Haut: Empedokles (Zeller I[5] 799), Philistion bei Diels An. Lond. XX 35. Diokles frg. 141 (178, 19) 147. vgl. Gal. IV 731: *ὥσθ' ὅταν ἀπορῶσι, πῶς εἰς ὅλον τὸ σῶμα παρὰ τῆς καρδίας κομισθήσεται τὸ πνεῦμα πεπληρωμένων αἵματος τῶν ἀρτηριῶν, οὐ χαλεπὸν ἐπιλύσασθαι τὴν ἀπορίαν αὐτῶν μὴ πέμπεσθαι φάντας, ἀλλ' ἕλκεσθαι μήτ' ἐκ καρδίας μόνης, ἀλλὰ πανταχόθεν ὡς Ἡροφίλῳ τε καὶ πρὸ τούτου Πραξαγόρᾳ καὶ Φυλοτίμῳ καὶ Διοκλεῖ καὶ Πλειστονίκῳ καὶ Ἱπποκράτει καὶ μυρίοις ἑτέροις ἀρέσκει.* Plat. Tim. 79 A ff. Dass die Luft der Abkühlung der angeborenen Wärme dient, ist sikelische Lehre: Philistion, Diokles, Plato sind ihre Vertreter. Vgl. Diokles 15.

15) Vgl. [Hipp.] *περὶ καρδ.* c. 11: *τρέφεται δὲ* (sc. *ἡ γνώμη*) *οὔτε σιτίοισιν οὔτε ποτοῖσι τοῖσιν ἀπὸ τῆς νηδύος ἀλλὰ καθαρῇ καὶ φωτοειδεῖ περιουσίῃ γεγονυίῃ*

cum enim, inquit, in viis [suis] visalibus fuerit constituta visus perficitur, cum in audibilibus auditus, cum in odorantibus odor, cum in linguae partibus sapor, cum in toto corpore tactus. sicut enim una atque eadem cibi materia pro differentia viarum nutrimenta ministrans nunc ⟨in⟩ nervos vel arterias, nunc venas aut ossa vel musculos transit, ⟨ita⟩ immutatur sensifica virtus animae secundum accipientium viarum differentiam.

19. itaque si per omne, inquit, corpus mundae essent viae, ut in oculis sunt constitutae, per totum corpus forsitan videremus. nunc autem quia secundum viarum differentiam hoc fieri non potest, recte visum inquit hoc genere generari: cum ex corde sensifica virtus limpida atque splendens ad oculos pervenit, infusa per humorem vitreum, quem Graeci *ὑαλοειδῆ* vocant, exinde rursum redit ad sphaeram, hoc est oculi ultimam interius tunicam, quam Graeci *κρυσταλλοειδῆ* vocant seu *φακοειδῆ* aut *δισκοειδῆ*. tunc tenuans atque splendificans sphaeram ad eius centrum ac mediam partem, quam appellamus facoidem, confugit. exinde ad pupillam omnis concidens celerrimo lapsu per eius raritates accipit casum tamquam ex suffecto secundum sphaeram a vertice ad tenuem pupillae viam conducta. atque ita irruens visibilibus rebus, hoc est quas videmus, earum facit apprehensionem. sicut inquit ignis (fol. 50v) vicina corpora exurit, distantia calefacit, remota illuminat, longius autem constituta neque urit neque calefacit neque illuminat, dissoluta omnino seu perdita virtute, sic etiam anima in cordis altitudine habens rationabilem virtutem, quae tendit usque ad corporis fines, omnes sensus perficit. sed ab his decidens in aerem eundem vanescens in alios sensus scinditur neque

1) vivus *pro* in viis Neu. 4) providentia B Neu. 6) stait *pro* transit B: *corr.* Neu. enimaliter sensificat B: *corr. Kroll* non aliter Neu. 8) auditu *pro* itaque B: *om.* Neu. inquam Neu. 11) celebrari B Neu: creari *Kroll* 12) provenit B Neu. 13) greci B hialoiden B Neu. 14) speram B 15) crustalloidem B facoidem B disaidem B 16) speram B 17) facoidem B: phacoidem Neu. 18) raritatis B 19) speram B 21) igitur *pro* inquit Neu. 24) quam B Neu: *corr.* 26) evanescens Neu.

ἐκ τῆς διακρίσιος τοῦ αἵματος. εὐπορεῖ δὲ τὴν τροφὴν ἐκ τῆς ἔγγιστα δεξαμένης τοῦ αἵματος, διαβάλλουσα τὰς ἀκτῖνας, καὶ νεμομένη ὥσπερ ἐκ νηδύος καὶ ἐντέρων τὴν τροφὴν καὶ τοῦτο κατὰ φύσιν.

1) Tert. de anima c. 17: contingit nos illorum etiam quinque sensuum quaestio, quos in primis litteris discimus, quoniam et hinc aliquid haereticis procuratur. visus est et auditus et odoratus et gustus et tactus. horum fidem Academici durius damnant: secundum quosdam et Heraclitus et Diocles et Empedocles, certe Plato in Timaio irrationalem pronuntiat sensualitatem et opinioni complicitam.

8) Vgl. S. 47 f. 11) Isid. orig. XI 1, 21.

iam servans sensificam virtutem, dehinc quod in visu sensifica virtus per multa veniet corporis membra ex angustiis ad mundas vias et propterea pura atque illibata pervenit et splendens proprio vigore servato. accedit etiam quod secum plurimum luminis ex anima trahat ⟨atque⟩ ex corde perfecto in similitudinem radii per visificas vias irruat et ab hoc corpore in aerem cadens longo itinere non intereat. ad alios vero sensus virtutes venientes per apertiores feruntur vias et plurimum spiritali ac valida materia circumseptas, quorum admixtione obscurentur: ob hoc mox e corpore in aerem venerint, intereunt plurimo sibi aere permixto.

20. de linguae natura dicit.

item linguam sine suco naturali esse constituit, dehinc mollem atque laxiorem, siquidem sit gustandi capax. sed sine suco fabricatam, ne traducta ab aliquo qui in se esset suco alterari faceret indicium eorum quae extrinsecus irruerint. mollem autem factam, quo facilius seu celerius per eam sensifica virtus currens gustata apprehenderet. laxioris vero naturae atque raram, quo celerius praeventa transvoratione eorum quae sumuntur indicium fieret.

21. de cerebri natura. item cerebrum sine odore esse constituit atque sine sono, siquidem in ipso sit apprehensio odorandi atque tangendi seu audiendi. sed sine odore, inquit, quid possit? nunc vero a supradicto officio ad suum odorem abiens non iam haberet irruentium iudicium. ⟨factum⟩ autem sine sono ut silentio capitis voces acciperet ac probaret. de quo etiam testam natura iugem omni

---

2) venit Neu. 8) ad plurimum Neu. 9) obscurantur Neu. e *om.* Neu. veniente Neu. 11) dicit *om.* Neu. *in margine* ex sententia Hippocratis *add. man. rec.* B 12) etenim *pro* item B Neu: *corr.* sine suo B: *corr. Kroll* 13) sit *om.* Neu. capacem Neu. fabricata B: corr. Neu. 14) succo Neu. et rarefaceret et B Neu: *corr. Kroll* 15) qui B Neu. [subverteret] *post* irruerint *add.* Neu. 17) preventa B 22) atque nunevansabiret B: *corr. Kroll* (abiens *ego*) atque nuncians Neu.

---

12) Diogenes von Apoll. bei Aet. plac. phil. IV 18 (407 D): *Διογένης τῇ ἀραιότητι τῆς γλώττης καὶ τῇ μαλακότητι* (sc. *γίνεσθαι γεῦσιν*) *καὶ διὰ τὸ συνάπτειν τὰς ἀπὸ τοῦ σώματος εἰς αὐτὴν φλέβας διαχεῖσθαι τοὺς χυμοὺς ἑλκομένους ἐπὶ τὴν αἴσθησιν καὶ τὸ ἡγεμονικόν, καθάπερ ἀπὸ σπογγιᾶς.* Vgl. Alkmaion bei Aet. a. a. O. Vgl. S. 48f.

19) [Hipp.] *περὶ σαρκῶν* c. 15 (VIII 604): *καί εἰσί τινες οἳ ἔλεξαν φύσιν ξυγγράφοντες ὅτι ὁ ἐγκέφαλός ἐστιν ὁ ἠχέων· τοῦτο δὲ οὐκ ἂν γένηται· αὐτός τε γὰρ ὁ ἐγκέφαλος ὑγρός ἐστι καὶ μῆνιγξ περὶ αὐτόν ἐστιν ὑγρὴ καὶ παχείη, καὶ περὶ τὴν μήνιγγα ὀστέα· οὐδὲν οὖν τῶν ὑγρῶν ἠχεῖ, ἀλλὰ ξηρά· τὰ δὲ ἠχέοντα ἀκοὴν ποιεῖ.* c. 16: *ὀσφραίνεται δ' ὁ ἐγκέφαλος ὑγρὸς ἐὼν αὐτὸς τῶν ξηρῶν, ἕλκων τὴν ὀδμὴν ξὺν τῷ ἠέρι διὰ τῶν βρογχίων ξηρῶν ἐόντων.*

ex parte circumdatam confecit, ut sumpta sensuali virtute facile indicium fiat ad irruentem vocem.

22. hic de vocis natura dicit. vox nascitur ex totius corporis spiritu vel pulmonum, qui sunt in modum follis ferrarii in dando et accipiendo spiritum venientem et pereuntem in caput et resonantem et sic vocis densitas ab universis auditur. sic denique nocte voces densitate aeris perseverante longius et a longe constitutis audiuntur. per diem autem aeris laxioris causa dissipatae etiam proximorum difficilius audibiles fiunt.

23. hic de tactu dicit. tactum autem esse inquit sensum capientem. sed si lenia fuerint atque aequalia et tenuissima exterius sive interius irruentia, corporum suavitatem facere: si autem aspera et concisa, dolorem.

24. hic de purgatione feminarum dicit.

fieri autem purgationem feminis ait, siquidem concava atque inanis et fervens et venosa sit matrix, ut ad inanitatem humecta veniens materia ingerat fervorem. venas quoque naturaliter materiosas corrigit, ut post implementum vasculorum osculatione interius facta sanguis excludatur. ut autem per singulos menses hoc fiat, causa, inquit, exstat, quod tales sint viae sive pori, ut mense repleantur et post implementum rursum osculatio fiat ac deinde purgatio se-

---

3) hic dicit *om.* Neu. 5) in capite B Neu. 8) perdonante B perdurante Neu: *corr. Kroll* 10) hic *et* dicit *om.* Neu. tactu aut.. sensu B (*sine comp.*) capentem B 13) concissa B Neu. 14) hic *om.* Neu. dicit *om.* Neu. 17) materiae B Neu. 19) excludat B: *corr.* Neu. caussa Neu.

---

3) [Hipp.] *περὶ σαρκῶν* c. 18 (VIII 606): *διαλέγεται δὲ διὰ τὸ πνεῦμα ἕλκων ἔσω ἐς πᾶν τὸ σῶμα, τὸ πλεῖστον δὲ ἐς τὰ κοῖλα αὐτὸς ἑωυτῷ· αὐτὸ δὲ θύραζε ὠθεόμενον διὰ τὸ κενὸν ψόφον ποιεῖ. ἡ κεφαλὴ γὰρ ἐπηχεῖ.*

4) Vindicianus bei Theod. Prisc. ed. Rose 438: pulmo autem noster est in modo causae ferrari follis. taliter ipsum trahit et implet pectoris locum. 472: ubi enim per fistulas id est per arterias repletus spiritus inflavit fibras rursusque in se recepit, ut apud fabros folles solent spiritum trahere modo receptum exprimere, per angusto spatio ictu suo sanguinem sonumque inpulsu suo faciens excautatur usque in epiglosidem, nec tamen plus quam quinque voces intellegit epigloside, quo sono vocales appellamus.

15) Arist. de gen. anim. II c. 4,739 b 10: *καὶ ἡ τῶν καταμηνίων δὲ ἔκκρισις καὶ συνάθροισις ἐμπυρεύει θερμότητα ἐν τῷ μορίῳ τούτῳ κτλ.*

17) Vgl. Arist. de gen. anim. II c. 4, 738 a 9· *τοῖς μὲν οὖν θήλεσι περὶ τὸν τῶν ὑστερῶν τόπον, σχιζομένων ἄνωθεν τῶν δύο φλεβῶν . . . πολλαὶ καὶ λεπταὶ φλέβες τελευτῶσιν εἰς τὰς ὑστέρας, ὧν ὑπερπληρουμένων ἐκ τῆς τροφῆς καὶ τῆς φύσεως διὰ ψυχρότητα πέττειν οὐ δυναμένης, ἐκκρίνεται διὰ λεπτοτάτων φλεβῶν εἰς τὰς ὑστέρας, οὐ δυναμένων διὰ τὴν στενοχωρίαν δέχεσθαι τὴν ὑπερβολὴν τοῦ πλήθους, καὶ γίνεται τὸ πάθος οἷον αἱμορροΐς.*

quatur. quae adhuc novellis aetatibus fieri non potest neque declinantibus, siquidem in novellis nondum sint viae dilatatae atque capaces materiae plurimae. item in declinantibus, siquidem conciderint (fol. 51 r): viae iam frigiditate torpent. naturaliter autem suspicatur matrici compati mammas.

25. hic de semine dicit. item masculorum semen suam habere naturam, ut ossa vel nervos aut carnem et his similia, et non ex alienigenis fieri, quae graece *ἑτερογενῆ* vocant. ostendit enim ad generandum mense nono vulvam femineam convenire. seminis autem iactus ait [nisi] non solum iaculando fieri: non enim sufficit hoc in tantum penetrare, ut fundum matricis teneat, sed ipsam quoque iactum semen sive excussum rapere ad se adducendo atque suae inanitati concedere, ut iaculum piscatorium, quod graece *ἀμφίβληστρον* vocamus, et ut medicinalis cucurbita apposita carnes ad se adducit adiuvante fervore et ut *λύχνος*, id est lucerna, et flamma oleum ducit ad se. dehinc forsitan etiam, ut delectatione conceptus fiat, siccitas rapit eam. quod

---

4) via etiam frigida atque turpens B: *corr. Kroll* 6) hic-dicit *om.* Neu. 8) quae-vocant *om.* Neu. greci B heteroge B 9) vel iam B Neu: *corr. Kroll* foeminam Neu. 10) non nisi Neu. 11) ipsum B Neu. seminis B Neu. 12) inanitatis B concedere (con *in ras.*) B 13) piscaturum B quem B: *corr.* quod-vocamus *om.* Neu. grece B anflebistron B vocavimus B 15) velut *pro* et ut B lucri id est luceri (*sic*) B: lucerna Neu. 16) concaeptio Neu.

---

1) [Hipp.] *περὶ γονῆς* c. 2 (VII 472): *τοῖσι δὲ παισὶ λεπτὰ τὰ φλέβια ἐόντα καὶ πληρεύμενα κωλύει τὴν γονὴν ἰέναι . . . καὶ τῇσι παρθένοισι, μέχρις ἂν νέαι ἔωσιν, οὐ χωρεῖ τὰ καταμήνια δι᾽ αἴτιον τωὐτό. ἐπὴν δὲ αὔξωνται καὶ παρθένος καὶ παῖς, αἱ φλέβες αἱ ἐς τὸ αἰδοῖον τείνουσαι τοῦ παιδὸς καὶ τῆς παρθένου ἐπὶ τὰς μήτρας εὔροαι γίνονται ὑπὸ τῆς αὔξης καὶ στομοῦνται, καὶ ὁδὸς καὶ δίοδος διὰ στενῶν γίνεται, καὶ τὸ ὑγρὸν κλόνησιν τότε ἴσχει· εὐρυχωρίη γάρ οἱ τότε γίνεται ἔνθα κλονήσεται.*

4) Sor. *περὶ γυν.* I 15, 181: *ἔστι δέ τις αὐτῇ* (sc. *μήτρᾳ*) *καὶ πρὸς τοὺς μαστοὺς φυσικὴ συμπάθεια.* Vgl. [Hipp.] *γυν.* II 174 (VIII 354): *ἢν ἐρυσίπελας ἔχῃ τὰς μήτρας, οἰδεῖ τοὺς πόδας καὶ τοὺς μαζοὺς καὶ τὸ σῶμα . . . μάλιστα δὲ καὶ οἱ μαζοὶ ἀείρονται κατὰ τὴν ὁμοεθνίην.*

10) Arist. de gen. anim. II c. 4, 739 a 35: *ἡ δ᾽ ἄφεσις* (sc. *τοῦ σπέρματος*) *οὐκ ἐντὸς γίγνεται, καθάπερ οἴονταί τινες (στενὸν γὰρ τὸ στόμα τῶν ὑστερῶν), ἀλλ᾽ εἰς τὸ πρόσθεν, οὗπερ τὸ θῆλυ προΐεται τὴν ἐν ἐνίαις αὐτῶν ἰκμάδα γινομένην, ἐνταῦθα καὶ τὸ ἄρρεν προΐεται.*

14) [Hipp.] *περὶ ἀρχ. ἰητρ.* c. 22 (I 628): *τῶν δ᾽ ἔσω φύσει τοῦ ἀνθρώπου σχῆμα τοιοῦτον (οἷον αἱ σικύαι)· κύστις τε καὶ κεφαλὴ καὶ ὑστέρα γυναιξίν· καὶ φανερῶς ταῦτα μάλιστα ἕλκει καὶ πλήρεά ἐστιν ἐπάκτου ὑγρότητος αἰεί.* Arist. de gen. an. II c. 4, 737 b 27: *ἡ μὲν οὖν ἀπόκρισις γίνεται πᾶσι τοῦ σπέρματος ὥσπερ ἄλλου τινὸς περιττώματος. φέρεται γὰρ ἕκαστον εἰς τὸν οἰκεῖον τόπον οὐθὲν ἀποβιαζομένου τοῦ πνεύματος οὐδ᾽ ἄλλης αἰτίας τοιαύτης ἀναγκαζούσης, ὥσπερ τινές*

etiam ad procidentiam quandam seminis afficiantur feminae, probatur ex eo quod ante coitum agantur stimulis. sic denique si prior feminini seminis cursus in vasculis concidat, masculi ex eo nascuntur, superveniente virili semine: si vero antecesserit virile semen et in vasculis ⟨con⟩ciderit prius, superveniente femineo semine, feminae nascuntur. hoc est rationi humanae consentiens quod virili semine puellae nascantur, ex femineo semine pueri nascantur. si itaque utrorumque semen permixtum obviando sibi in vasculorum cavitatem ceciderit, hos viragines appellamus. exinde prudentes atque pulchri nascuntur ex uno consensu, nihil in se retinentes iracundiae. denique si ex uno consensu permixtio seminis non fuerit, sed vacanti animo incitatum fuerit seu in vasculis conciderit, debiles atque sine intellectu nascuntur, eo quod ipsum semen invitum moveatur, non ut pingue rationaliter, sed aut cholericum aut aquosum aut coenosum aut corruptum, saepius muti aut surdi aut caeci, eo quod non sit integrum semen nec tempore competenti.

26. *γένος διδύμων* geminos [nos] dicimus eo quod in orificium vulvae duo aditus abire noscuntur exvicissim. atque si divisum in duas vel tres partes semen in vasculorum capita ceciderit, gemini vel trigemini nascuntur.

1) poenitentiam B Neu: *corr.* foeminae (*ut semper*) Neu. 4) simili semine B Neu. 6) hic B hinc Neu. consentiendum B: consentaneum Neu. 12) ceciderit B Neu. 13) minutum Neu. 14) colericum B 15) sepius B rari *pro* caeci B Neu. 17) geminuim geminos B: geminorum genus Neu. [nos] *post* genus *add.* Neu. 18) ubi si vicissim Neu. vel *pro* atque Neu. 19) capite B: *corr.* Neu.

φασιν ἕλκειν τὰ αἰδοῖα φάσκοντες ὥσπερ τὰς σικύας τῷ τε πνεύματι βιαζομένων κτλ.

1) Arist. de gen. an. I c. 20. (727 b 33): *ὃ δ' οἴονταί τινες σπέρμα συμβάλλεσθαι ἐν τῇ συνουσίᾳ τὸ θῆλυ διὰ τὸ γίνεσθαι παραπλησίαν τε χαρὰν ἐνίοτε αὐταῖς τῇ τῶν ἀρρένων καὶ ἅμα ὑγρὰν ἀπόκρισιν, οὐκ ἔστιν ἡ ὑγρασία αὕτη σπερματική, ἀλλὰ τοῦ τόπου ἴδιος ἑκάσταις.* Vgl. Aet. plac. V 5, 1 p. 418 D: *Πυθαγόρας, Ἐπίκουρος, Δημόκριτος καὶ τὸ θῆλυ προΐεσθαι σπέρμα ... διὰ τοῦτο καὶ ὄρεξιν ἔχει περὶ τὰς χρήσεις.* [Hipp.] *περὶ γονῆς* c. 4. Vermuthlich war diese Theorie auch dem Empedokles eigen.

6) Isid. orig. XI 1, 145.

17) [Hipp.] *περὶ γονῆς* c. 31 (VII 540): *δίδυμα δὲ γίνεται ἀφ' ἑνὸς λαγνεύματος οὕτως· ἔχουσιν αἱ μῆτραι κόλπους συχνοὺς καὶ γαμψούς, τοὺς μὲν τηλοτέρω, τοὺς δὲ πλησιαιτέρω τοῦ αἰδοίου ... ὅταν δὲ ἡ γονὴ τύχῃ σχισθεῖσα εἰς δύο κόλπους ἀφικομένη, καὶ αἱ μῆτραι δέξωνται τὴν γονὴν καὶ τοῖν κόλποιν μηδέτερος ἐς τὸν ἕτερον χαλάσῃ, χωρισθεῖσα δὴ ἐν ἑκατέρῳ κόλπῳ ὑμενοῦται καὶ ζωοῦται τῷ αὐτῷ τρόπῳ ᾧπερ καὶ τὸ ἓν εἴρηται.* vgl. *περὶ διαίτης* I c. 30 (VI 504). Fredrich a. a. O. 128. Empedokles bei Aet. plac. V 10, 1 (421, 25): *Ἐμπεδοκλῆς*

27. ictericum inquit fieri turgescente iecore, id est tumente, seu vesicula, quam fel appellamus, seu saxitate stomachi, id est debilitatione, quippe superatione nutrimenti ⟨fel⟩ impeditur et non potest ad digestorias vias seu rationales pervenire, et fit totius corporis obduratio, stomachi, epatis, splenis atque pulmonum sive intestini caeci, quod graece *τυφλὸν ἔντερον* vocamus. et propterea prohibetur fel ad vasculum permeare, quod graece *χοληδόχον* vocamus, et ita coagulato sive perfundi corpora aut viridescere atque deformes et pallentes cutes facere.

28. somnos inquit fieri animae atque corporis indulgentia, id est sedato fervore, qui insomnietatem facit, qui calefacit et desiccat meningas cerebri. temperatis et humectis meningis dulcis somnus corpus fortificat atque reformat.

1) [quod] *add. ante* turgescente Neu. seu *pro* id est Neu. seu *ante* vesicula *om.* Neu. 2) seu saxitate (= *σκίρρωσις* Cael. Aur. m. chr. III 4, 49) stomachi *om.* Neu. saxitate stomachi idem B: *corr.* Kroll debilitationem Neu. 3) quippe *om.* Neu. ⟨fel⟩ *add.* Kroll caussetur *pro* impeditur Neu. aut *pro* et B: *corr.* Neu. 4) unde *pro* et Neu. 5) quod — vocamus *om.* Neu. 6) grece B tifloerteron B 7) holedon B Neu. cogitato B: agitata Neu. 8) perfusa Neu. 12) metucas Neu: menicas B temperato et humecto B: *corr.* Neu. [itaque] *post* humectis *add.* Neu. menicas B: metucis Neu. 13) corporicat atque B corpora reformat Neu: *corr.*

δίδυμα καὶ τρίδυμα γίνεσθαι κατὰ πλεονασμὸν καὶ περισχισμὸν τοῦ σπέρματος. Vgl. Cens. de die nat. VI 10. Aristoteles teilte die Ansicht des Empedokles: frg. 285, 14 (223, 26 R): *καὶ μὴν ὅτι κατὰ σχίσιν τοῦ σπέρματός τινα γίνεται οὕτως φησί· τὰ δὲ διδυμοτοκοῦντα ἀπὸ μιᾶς καταβολῆς δοκεῖ ἀρρενοτοκεῖν ἢ θηλυτοκεῖν, ὅτε τὸ σμέρμα τοῦ ἄρρενος ἰσχυρόν ἐστιν ὥστε μεριζομένου εἰς δύο ἢ εἰς πλείονα τρόφιμα γίνεσθαι.* vgl. Ps. Gal. *ὅροι* 447 (XIX 453).

1) Vgl. S. 23. Diokles Frg. 53. Cael. Aur. m. chr. III 5, 68f: sequitur in passione constitutos .... saepe etiam iecoris tumentis inflatio sive saxea durities, difficile autem ac rarissime splenis vel stomachi consensus etiam. Aret. caus. m. chr. I 15, 113: *ξυνίσταται δὲ* (sc. *ὁ ἴκτερος*) *οὐκ ἐπ᾽ αἰτίῃ μοῦνον ἥπατος, ὅκως τισὶ τῶν ἰητρῶν δοκεῖ, ἀλλὰ κοιλίῃ καὶ σπληνὶ καὶ νεφροῖσι καὶ κώλῳ· καὶ ἐφ᾽ ἥπατι μὲν ὧδε· ἢν φλεγμαίνῃ ἡμῖν ἢ σκίρρον ἴσχῃ τὸ ἧπαρ, ἄτρεπτον δὲ τὸ ἐς ἐργασίην ᾖ, τίκτει μὲν ἐν τῷ ἥπατι χολήν, καὶ διακρίνει τήνδε ἡ ἐν ἥπατι οὖσα κύστις· ἀλλ᾽ ἢν αἱ φέρουσαι ἐς τὸ ἔντερον τὴν χολὴν ὁδοὶ ὑπὸ τῆς φλεγμασίης ἢ τοῦ σκίρρου φραχθῶσι, πλημμυρῇ δὲ ἡ κύστις, παλίσσυτος ἡ χολή· τῷ αἵματι οὖν μίσγεται. τὸ δ᾽ αἷμα, ἐς πᾶν τὸ σκῆνος φοιτέον, ἄγει τὴν χολὴν παντὶ τῷ σώματι κτλ.*

10) Vgl. S. 22. Empedokles bei Aet. plac. V 24, 2 (435, 17): *Ἐμπεδοκλῆς τὸν μὲν ὕπνον κατάψυξιν τοῦ ἐν τῷ αἵματι θερμοῦ σύμμετρον γίνεσθαι, τὴν δὲ παντελῆ θάνατον.* [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 14 (VI 110): *ὅταν γὰρ ἐπέλθῃ τῷ σώματι ὁ ὕπνος, τότε τὸ αἷμα ψύχεται· φύσει γὰρ πέφυκεν ὁ ὕπνος ψύχειν· ψυχθέντι δὲ τῷ αἵματι νωθρότεραι γίνονται αἱ διέξοδοι.* Arist. de som. et vig. c. 3 (457 b 9): *ἔστι δ᾽ οὐκ εὔλογον τὸν μὲν ὕπνον εἶναι κατάψυξιν, τὰ δ᾽ αἴτια τοῦ καθεύδειν θερμά.*

29. bulimum inquit fieri ex ariditate et siccitate totius corporis et obtrusis viis ex melancholia, qui est tardus ad curandum: ex quibus viis fames sive appetentia ciborum fiet.

30. dysenteriam inquit fieri vel lienteriam nimietate frigoris ac liquidorum humorum, quos graece *μυξώδεις* vocamus, quae descendendo et exurendo intestina dysenterias vel lienterias facit ex defluenti carne venientium atque ventri irruentium: quae nutrimentis admixta seu cibis sumptis corruptione sui neque sursum naturales (fol. 51 v) vias accipere sinit nutrimentum aut corpori propriari.

31. Chordapson autem et ileon fieri tumore generato dixit in ore

1) bolimum B Neu. ariditate B Neu. 2) obstrusis B Neu. melancolia B: *corr.* Neu. quae Neu. tardior Neu. 3) fiat Neu. 4) disinteriam B 5) quam B Neu. grece B dacchodes B Neu: *corr.* descindendo B: *corr.* Neu. 6) disinterias B 7) ventre ruentium B Neu. 8) carnis vias B Neu. 9) sinat B Neu. propiare B Neu. 10) cordapson B Neu. humore B Neu: *corr.*

1) Fuchs anecd. med. gr. 11, 546: *ὀνομαστὶ μὲν τοῦ πάθους* (sc. *βουλίμου*) *οἱ ἀρχαῖοι οὐκ ἐμνήσθησαν, κατὰ δὲ τὴν τούτων ἀκολουθίαν φαμὲν αὐτὸν γίνεσθαι κατὰ ψύξιν μὲν τοῦ ἐμφύτου πνεύματος, κατὰ πῆξιν δὲ τοῦ ἐνμεσεντέρου φλεβῶν αἵματος· ταῦτα γὰρ αἴτια καὶ τῆς ὀρέξεως. ὁ δὲ Ἱπποκράτης ἐν τῇ διαιτητικῇ, ὁ δὲ Πραξαγόρας ἐν τῇ περὶ νούσων, ὁ δὲ Διοκλῆς ἐν τῇ περὶ πέψεως. εἴπερ οὖν ἡ ἀνειμένη ὄρεξις μικρός ἐστι λιμός, ἡ ἐπιτεταμένη βούλιμος ἂν εἴη· ὅτι δὲ ψύξις ἐστὶ τοῦ αἵματος, πιστοῦται διὰ τὸ ἐπιπολάζειν ἐπὶ γέροντας τὸ πάθος μάλιστα, πολλάκις καὶ ἐν χειμῶνι, καὶ ἡ θεραπεία δὲ δηλοῖ· πυρία γὰρ καὶ οἰνοποσία καὶ δριμέων προσφορὰ ἰῶνται τὸ νόσημα.* Vgl. Vind. c. 33. Erasistratos bei Gell. noct. att. XVI 3. Asklepiades bei Cael. Aur. a. m. I 14, 107.

4) [Hipp.] *περὶ παθῶν* c. 24 (VI 236): *ἡ δὲ νοῦσος* (sc. *ἡ λειεντερίη*) *γίνεται, ὅταν ἐκ τῆς κεφαλῆς καὶ τῆς ἄνω κοιλίης κατάρροος γένηται τοῦ φλέγματος ἐς τὴν κάτω κοιλίην· ὅταν δὲ τοῦτο ᾖ, ὑπ' αὐτοῦ τὰ σιτία ψύχεται καὶ ὑγραίνεται, καὶ ἡ ἄφοδος αὐτῶν ἀσήπτων ἐν τάχει γίνεται καὶ τὸ σῶμα τήκεται.* Gal. XVIII A 6: *οἱ μὲν οὖν πρότερον ἰατροὶ εἰς τρία μέρη διῄρουν τὸ πάθος, λειεντερίαν, δυσεντερίαν, τεινεσμόν· καί τινες μὲν ἐν τοῖς ἐκκρινομένοις τὰς διαφορὰς τοῦ πάθους θεωροῦντες καὶ λέγοντες. ὅτε μὲν γὰρ αἱματώδη τε καὶ μυξώδη προχωροίη τὰ ἀπὸ τῆς κοιλίας, τότε μὲν δυσεντερίαν τὸ πάθος ἐκάλουν· εἰ δ' ἄπεπτα εἴη τὰ διαχωρούμενα, μεμιγμένα δὲ τοῖς αἱματώδεσί τε καὶ μυξώδεσι, λειεντερίαν· ὅτε δὲ ὑπίοι* (*ὑπίῃ* ed.) *χολώδεα τοῖς αἱματώδεσι καὶ μυξώδεσι μεμιγμένα, τεινεσμὸν προσηγόρευον τὸ πάθος* (aus Erasistratos' Schrift *περὶ κοιλίας*). Fuchs Anecd. med. 31. 33, 555.

10) Cass. Felix c. 51, 130 Rose. Cael. Aur. a. m. III 17. Theod. Prisc. II 9, 125 R. Vgl. S. 29 ff. Fuchs anecd. med. gr. 14, 547: *ὁμοίως καὶ τὸν εἰλεὸν συμφώνως εἶπον οἱ ἀρχαῖοι γίνεσθαι· ἔμφραξιν γὰρ εἶναι τῶν ἐντέρων ἤτοι ὑπὸ σκληρῶν σκυβάλων ἢ φλεγματικῶν καὶ πεπηγότων ὑγρῶν ἢ ὑπὸ ἰλίγγων συστραφέντων ἢ διὰ φλεγμονήν. ὁ δὲ Διοκλῆς ἰδίως καὶ κατὰ ἀπόστημα γίνεσθαι.* Gal. XVIII A 68: *καὶ μὲν δὴ καὶ ὅτι διὰ φλεγμονὴν ἔμφραξις ἤτοι πόκρου σκληρᾶς ἢ γλίσχρων ὑγρῶν καὶ παχέων γίνεται* (sc. *ὁ εἰλεός*) *λέλεκται πολλοῖς· ἐμοὶ δὲ δοκεῖ καὶ φλεγμονὴν ἢ σκίρρον ἢ ἀπόστημα δύνασθαι τὴν στενοχωρίαν ἐργάζεσθαι τοι-*

coli argillosorum ⟨aut⟩ liquidorum humorum obtrusione. sed chordapson ⟨in⟩ inferiore osculo fieri dixit, quod est oppositum vel spectans intestinum, cui nomen est archon, siquidem neque stercora in ipsum neque ventus irruat neque clysteris iniectio accipiatur, omnibus considentibus et obstantibus iniectionali aulisco. ileon vero in superiore osculo fieri, quo liquor tenue denique exspectat intestinum, et inflationem seu ventos et stercora aliquando irruentia accipiat et clysterem quoque, siquidem inferius osculum non sit obtrusum. sed libro de igni et aere a⟨it⟩ ileon fieri concepto seu retento spiritus iaculo et prohibente nutrimenti naturalem meatum. hoc saepius contingit insipientibus et qui causas non intellegent aut per verecundiam seu potentem personam, sicut in clepsydris, cum acceptus spiritus prohibet transitum liquidorum humorum, seu sursum exusto atque conglutinato nutrimento aliqua empye intestini, quo eius fieri recessus non sinatur, vel duratis intestinis nimia vi spiritus, ita ut prohibeatur irruere nutrimentum.

32. hic dicit quomodo esca vel potus per omne corpus distribuitur.

tria inquit officia atque discretiones in corpore nutrimentum sustinere, quorum primum in ventre mixtum constituit calefacto atque decocto, secundum in venis, tertium in particulis, quae pro membrorum

1) argillosorum cf. Cael. Aur. m. chr. III 5. Aret. caus. chr. m. I 15, 114. 118 aut *add.* Kroll. obstrusione B Neu. 3) arcon B Neu. 4) clisteris B Neu. concidentibus B Neu: *corr.* 5) iniectionali aulisculeon B Neu: *corr.* cf. [Hipp.] *περὶ παθῶν* c. 21 (VI 232). Cass. Fel. ed. Rose c. 51, 135. Cael. Aur. a. m. III 4: clysteris auliscon quem nos tibiam dicere poterimus superiori B Neu. 8) clisterem B Neu. obstrusum B Neu. 9) libro de igni et area ileo B: non liberum transitum ad ileon (sic) Neu: *corr.* concepta B: *corr.* Neu. retenta B 10) his B: *corr.* Neu. sepius B 11) incipientibus B Neu: *corr.* intellegent B: intelligunt Neu. 12) clepsidris B: clepshydris Neu. 14) aliqua impar B cf. Isid. IV 7, 20. transitus intestini (sic) Neu: *corr.* quod B: atque Neu. 15) vi B: ut Neu 17) hic dicit *om.* Neu. distribuitur B: distribuntur Neu. 20) quia B Neu.

αὐτην, ὥστε μηδὲν κάτω διεξέρχεσθαι δύνασθαι. τὸ δὲ ὑφ᾽ ὑγρῶν παχέων ἢ γλίσχρων οὐ πάνυ τι δοκεῖ πιθανὸν εἶναι.

1) Vgl. Diokles Frg. 74.

9) [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 9 (VI 104).

12) Diese Vergleichung ist empedokleisch: v. 295 St. Aet. plac. IV 22, 1 (412, 7). Theophr. de sud. 407, 17: *καὶ ἡ κάθεξις δὲ τοῦ πνεύματος πληροῖ τὰς φλέβας ὥστε κωλύειν ἐξιέναι, καθάπερ τὸ ὕδωρ τὸ ἐκ τῶν κλεψύδρων, ὅταν γε πλήρεις οὔσας τις ἐπιλάβῃ, ὅταν δ᾽ ἀφεθῇ, τότ᾽ ἐξέρχεται μηδενὸς ἐμφράττοντος.*

13) [Hipp.] *περὶ παθῶν* c. 21 (VI 232): *ἡ δὲ νοῦσος γίνεται, ὅταν τῆς κόπρου συγκαυθῇ ἀθρόον ἐν τῷ ἐντέρῳ· περὶ τοῦτο περιίσταται φλέγμα, καὶ τὸ ἔντερον, ἅτε τούτων ἀθρόων ἐνεσκληκότων, περιοιδεῖ.*

18) Vgl. Gal. XV 234. III 266 ff. VI 303. Steph. schol. in Hipp. Dietz I 148: *μεμαθήκαμεν ὅτι τριττή ἐστιν ἡ πέψις· ἔστι γὰρ πρώτη ἡ χυλοποίησις, ἧς περίτ-*

dispositione supradicta accipiunt. sed ex primo officio atque discretione si quid inutile fuerit, in stercora per intestina devenire. ex secundo autem, quod venis perficitur, superfluum in urinam transire atque in vesicam decurrere, quae sub ventre ab artifice posita ad se humorem attrahit, vel ex omni parte ad orificium eius decurrit ⟨et⟩ sicut humor tenuatus a lacte discernitur. item ex tertio officio, quod in partibus posuimus, quae in se supradicta suscipiunt nutrimenta, si qua superflua fuerint, tanquam aliena per sudorem egeruntur. tribus ergo, ut supra diximus, officiis ac discretionibus constitutis . . . aut non digeri cibos in alborem, quos putredinem seu fermentosam sumere qualitatem, ⟨quam⟩ *ζύμωσιν* appellavit, ante ipsum ceteri probaverunt, sed in exaltationem transire seu mutari, ut neque adduci spiritus neque humoris esse videatur, sed inter utramque naturam neutrum probetur. horum igitur utrumque custodiens anima externum frigus inducit, hoc est aeri partita est. hunc adducit non solum per nares, verum etiam per totum corpus officio commutato. quando enim per nares inferius adducitur, per fauces ad pulmonem fertur, exinde pars cordi, pars thoraci transmittitur. tunc impletis locis inductus aer per vias totius corporis insensuales totus egeritur.

4) ventosaliartifice B Neu cf. c. 9 6) cf. c. 9 8) egerunt B: *corr.* Kroll 9) [non recte] constitutis Neu. aut *om.* Neu. 10) degerri B et in alborem inquit verti putredinem Neu. alborem B 11) quam *add.* Neu. zimosin B Neu. [quod et] ante ipsum Neu. 12) et *pro* sed Neu. 14) probetur B Neu. animas B. 15) aere B Neu. partitum Neu. huncque Neu. adduci B Neu: *corr.* 19) corporis denuo totus Neu: corporis inseuartis cotus B.

τωμά ἐστιν ἡ κόπρος, δευτέρα δὲ πέψις ἡ ἐν ἥπατι γινομένη [ἡ] ἐξαιμάτωσις, ἧς περίττωμά ἐστι τὸ οὖρον, τρίτη πέψις ἐστὶν ἡ ἐν ἑκάστῳ μορίῳ ἤγουν ἡ ἐν τῷ παντὶ σώματι πέψις καὶ ἐξομοίωσις, ἧς περίττωμά ἐστιν ἡ ἄδηλος διαπνοή. Vgl. Vind. 477 R: degestiones fiunt tres, prima in vaporem et odorem spiritus trahit pulmo epar cerebrum et pulpe, secunda in suco ad ventrem iosanum et ad intestinas ieiunas, tertia in careas, que sunt stercora. Vgl. S. 85ff.

6) Vgl. S. 87 A 1. 8) Diokles Frg. 12. 10) Vgl. S. 85. Diokles Frg. 22.

14) Gal. IV 471: *ἡ τῆς ἐμφύτου θερμασίας ἀνάψυξίς τις* (sc. *ἡ ἀναπνοή ἐστιν*), *ὡς Φιλιστίων τε καὶ Διοκλῆς ἔλεγον.* Anon. Lond. XXIII 38: *ἀμέλει γὰρ τὴν εἰσπνοὴν γίνεσθαί φησιν εἰς τὸ τὸ πλεῖον θερμὸν τὸ περὶ τὴν καρδίαν καταςβέννυσθαι καὶ μὴ σωματούμενον καταφλέγειν τὰ σώματα.* Plat. Tim. 78 E: *πᾶν δὲ δὴ τό τ' ἔργον καὶ τὸ πάθος τοῦθ'* (sc. *τῆς ἀναπνοῆς καὶ ἐκπνοῆς*) *ἡμῶν τῷ σώματι γέγονεν ἀρδομένῳ καὶ ἀναψυχομένῳ τρέφεσθαι καὶ ζῆν.* Vgl. 70 C: *τὴν τοῦ πλεύμονος ἰδέαν ἐνεφύτευσαν . . . ἵνα τό τε πνεῦμα καὶ τὸ πῶμα δεχομένη, ψύχουσα, ἀναπνοὴν καὶ ῥᾳστώνην ἐν τῷ καύματι παρέχοι.* Vgl. [Hipp.] *περὶ καρδίης* c. 5. Vgl. S. 81.

15) Philistion nach dem Anon. Lond. XX 45: *οὐ γὰρ μόνον κατὰ τὸ στόμα καὶ τοὺς μυκτῆρας ἡ ἀναπνοὴ γίνεται, ἀλλὰ καὶ καθ' ὅλον τὸ σῶμα.* Über Empedokles vgl. Zeller I 5, 799. Plato Tim. p. 79 A f. Vgl. S. 82.

quando autem ex pulmone atque corde et ventre redditur, rursum per fauces reciprocus fertur ad narium atque oris vias: tunc via servata rursum per totam corporis superficiem inducitur per eiusmodi qui per supradictas vias exierit. sic etiam per podicem atque intestina ac ventrem. quod etiam per totam corporis superficiem seu cutem respiratio fiat, manifestum est ex eo quod medicaminum atque unguentorum virtutes usque altiora viscera perveniant. necessario materiae ⟨eo⟩ tendunt et oppressione ventris perurgentur. etenim per superficiem seu cutem corporis et rationabiles vias, id est digestorias, invisibili dispendio in sumptione facto sequitur, ut inanitas non valeat substantiam retinere, id est cibum vel potum, cum semper irruenti materiae cedit, atque ita opprimente ventre nutrimen (fol. 52r.) ta partis universo corpori traduntur. sic itaque compresso stomacho, id est domino corporis, escas quas suscepit crudas atque acidas seu blennosas ad superiora reiectat atque evomit impellente fervore.

33. *ἱερὰν νόσον* inquit fieri, quam nos redibitionem (?) vocamus, cum per inane ⟨sanguis⟩ in obtrusione venae, quae ex corde sumit initium, seu pulmonis, cum cogatur transgredi per eum a corde, reciprocet ad arteriam quae spiritum spargit per omnem corporis regionem, et ob hoc non sinens spiritum recto ac solito cursu moveri ad corporis finem sequitur ut turbatus mentem commoveat et casum corporis faciat atque adductiones et raptus diversos. aut si forte omnia quae in nobis liquida seu argillosa et crassiora et ferventia sunt, haec fuerint obtrusa secundum eos meatus quibus et respiratio credita sequatur. certante enim inquit interiore spiritu seu fervore

---

4) qua Neu: qui B 6) quod [cum] Neu. usque [ad] Neu. 8) tenduntur Neu. 10) facta B Neu. 12) materie B cedit B 14) idem domino B Neu: *corr.* vgl. Vind. 472, 14 (Rose): stomachum autem nostrum, qui dominium totius corporis possidet, alimenta digerit aescas B 15) blemosas B limosas Neu. reiactat B Neu: *corr.* 16) Amodum (mo *corr.*) B: anedum Neu. quem B Neu. 17) per inane in B obstrusione B Neu. 18) inicium B pulmonem B Neu. cogetur B: cogitur Neu. 19) reciprocus B Neu: *corr.* materiam B Neu: *corr.* 21) mente B 24) obstrusa B Neu. est et B 25) sequentur B: sequeretur Neu. autem *pro* enim Neu.

---

6) Anon. Lond. XXXVI 55 (68D) ff.: *καὶ ὅτι μὲν εἰσκριθήσεταί τινα κατὰ τὸ λόγῳ θεωρητὸν εἰς ἡμᾶς, πρῶτον ἀπὸ τῶν δυνάμεων τῶν κατὰ τὰ φάρμακα ἔξεστι σκοπεῖν . . . τίνος γινομένου; οὐ μόνον τῆς δυνάμεως αἰτίας ὑπαρχούσης τῶν φαρμάκων τῇ ἐπιφανείᾳ προσκαθιζούσης, ἀλλὰ καὶ εἰς βάθος ἄχρι του αἰτίας διοδευούσης διὰ τῶν λόγῳ θεώρητῶν πόρων τοῦ σώματος· ἐξ ὧν φανερόν, ὡς καὶ κατὰ τὸ λόγῳ θεωρητὸν εἴσκρισις γίνεται εἰς ἡμᾶς.*

16) Die erste Erklärung ist vielleicht erasistrateisch, da ihr seine Lehre von der *παρέμπτωσις* zu Grunde liegt. Vgl. S. 26f.

cum festinatione exeundi et obviante frigore ⟨cum⟩ festinatione intrandi turbari mentem et spiratione retentatos artus fieri seu casum seu malefactionem vel eclipsim animae, usque dum calor ex altioribus locis mutuatus seu adductus obduratas vel clausas vias subtilitate caloris interrumpendo pervias ⟨faciat⟩, qua sanguis vel spiritus consuetudinarium sibi iter consequatur. haec fit epilempsia compatiente sibi bulimi passione, quae fit ex ariditate et siccitate totius corporis ab anno trigesimo usque ad quinquagesimum.

his frequenter ego carpesion epithymo permixto seu sampsuco vel abrotano seu carei semen cum asaro in yssopi aqua decocto ieiunis bibendum dedi et ad meliora provocavi, opium cyrenaicum odorandum naribus opposuimus. in locis refrigeratis bene olentibus repausandi locum accipiant seu ubi flores herbarum dispersi fuerint. ab inquietudine vociferantium custodiendi erunt.

34. sternutationem reflatione inquit fieri liquoris in cerebro constituti cadentis per nares. simili modo etiam aurium tinnitum superantibus liquidis in capite ac reflatis decidente spiritu. hinc saepe etiam aurium dolorem nasci vel ex concepto spiritu et assumptione atque erumpente et extendente partes, item fluentis humoris acrioris causa per auditorias cavernas exulceratis finibus transeunte humore in loca vulnerata. oscitationes etiam fieri coacervati spiritus atque

---

1) abvianti B festinationi Neu. 2) sed casum B: *corr.* Neu. 3) clypsim B Neu. 4) mutatus B Neu: *corr.* abductus B Neu. obduratus B: *corr.* Neu. 5) faciat *om.* B 6) hinc Neu. epilepsia Neu. 7) bulim B: bulini Neu. cf. c. 29 passionem Neu. 9) ego Neu: dato B carpision B Neu. cf. Alex. v. Tr. ed. Puschmann II 396. epitimo B. 10) abrotano B carui Neu. acaro B 11) quessaups (*sic*) *pro* in hyssopi B ieiuno Neu. ad odorandum Neu. 12) cabene B 15) sternutatione B reflatatione B: reflationem Neu. limoris B Neu: *corr.* 17) sepe B 21) vulnerato B Neu. oscitationes B Neu. enim B: item Neu. *corr.* Kroll.

---

15) [Hipp.] Aph. VII 51 (IV 592): *πταρμὸς γίνεται ἐκ τῆς κεφαλῆς, διαθερμαινομένου τοῦ ἐγκεφάλου ἢ διυγραινομένου τοῦ ἐν τῇ κεφαλῇ κενεοῦ. ὑπερχεῖται οὖν ὁ ἀὴρ ὁ ἐνεών, ψοφεῖ δὲ ὅτι διὰ στενοῦ ἡ διέξοδος αὐτοῦ ἐστιν.* Vgl. Gal. XVIII A 157. Cass. probl. 44 (Ideler phys. et med. gr. I 159): *ὁ μὲν πταρμὸς γίνεται ὑπὸ θερμοῦ τινος κινήσαντος τὸν τόπον τοῦτον, ἀφ᾿ οὗ γίνεται . . . εἰκότως οὖν οὐ πτάρνυμεν ἀπαλλαγέντος τοῦ θερμοῦ ἐκ τῆς κεφαλῆς, ὃ κινεῖν πέφυκε τὸ ἐνταῦθα ὑγρόν, οὗ ἐξωθουμένου γίνεται ὁ πταρμός.* Alex. Aphr. prob. I 144 (48 Id.): *ψόφος οὖν γίνεται τῷ διὰ στενῶν πόρων τῆς ῥινὸς τὸ πνεῦμα διαβαίνειν ἀθρόως, ὡς καὶ ἀποπέρδησις (ἀπὸ πάρδης* ed.) *δι᾿ ἕδρας . . . καὶ ἦχος δ᾿ ὤτων κτλ.*

20) [Hipp.] *περὶ φυσῶν* c. 8 (VI 102): *χασμῶνται δὲ πρὸ τῶν πυρετῶν, ὅτε πολὺς ἀὴρ ἀθροισθεὶς ἀθρόον ἄνω διεξιὼν ἐξεμόχλευσε καὶ διέστησε τὸ στόμα· ταύτῃ γὰρ εὐδιέξοδός ἐστιν· ὡς γὰρ ἀπὸ τῶν λεβήτων ἀτμὸς ἀνέρχεται πολὺς*

erumpentis causa et illati per solitas vias decurrentis movente spiritu a parte sive extra cordis pulsum. ob hoc cum lacrimarum fluore ad superiora fertur.

35. tetanici vero fiunt statione sanguinis arteriae, qui ex corde fertur fieri. spasmum opisthotonum fieri inquit spiritus conceptione sive ⟨as⟩sumptione interius secundum spinam constituti et qui venarum inferiores regat partes. quando enim, inquit, conceptus spiritus in exitum coeperit perurgeri nec tamen valuerit exire, angustiarum causa irruens venarum summitatibus totius corporis aeque motoris seu sensualis viae occlusionem atque attractionem nervorum atque musculorum facit.

36. peripleumoniam vero inquit fieri astante sanguinis plenitudine aut nimio tumore ⟨in venis⟩ facto, quae pulmonem penetrant, quoniam respiratio impeditur oppresione pulmonis et densatis eius vasculis, hoc est venis. item aliam obtrusionem spiritus generari, aliam liquoris acrioris incerti et transitum viarum non habentis.

---

2) lacrymarum B lachrymarum Neu. 4) vaero B in statione B Neu: *corr.* 5) opostotonum B Neu. *post* fieri t *in ras.* B concaeptione Neu. 6) sumptione B Neu: *corr.* innerius B: *corr.* Neu. constitutis B: *corr.* Neu. 7) rigant B: *corr.* Neu. concaeptus Neu. 8) ceperit B: corr. Neu. 9) summitationibus B summotationibus Neu. atque roris ceu sensualis *post* corporis B: atque totis ceu sumptis alis Neu: *corr.* 10) obclusionem B atque (alt.) *om.* Neu. quoque *ante* facit *add.* Neu. 13) quom *pro* quoniam B: unde et Neu. 14) densatio in (*sic*) Neu. 15) obstrusionem B Neu.

ἑψομένου τοῦ ὕδατος, οὕτω καὶ τοῦ σώματος θερμαινομένου δίεισι διὰ τοῦ στόματος ὁ ἀὴρ ξυνεστραμμένος καὶ βίῃ φερόμενος.

4) Vgl. Fuchs anecdota med. gr. 7, 544: *κοινῶς ἔδοξαν οἱ παλαιοὶ πληροῦσθαι τὰ ἀπὸ τοῦ ἐγκεφάλου πεφυκότα νεῦρα ὑπό τινων γλίσχρων καὶ κολλωδῶν χυμῶν, οἷς προσκόπτον* (*πρόκοπτον* cod.) *τὸ ψυχικὸν πνεῦμα κατὰ τὴν πάροδον τοὺς σπασμοὺς ἐπιφέρει.* Vgl. Diokles bei Fuchs 20, 550. [Gal.] XIV 737. Plato Tim. 84E: *πολλάκις δ' ἐν τῷ σώματι διακριθείσης σαρκὸς πνεῦμα ἐγγενόμενον καὶ ἀδυνατοῦν ἔξω πορευθῆναι τὰς αὐτὰς τοῖς ἐπεισεληλυθόσιν ὠδῖνας παρέσχε, μεγίστας δέ, ὅταν περὶ τὰ νεῦρα καὶ τὰ ταύτῃ φλέβια περιστὰν καὶ ἀνοιδῆσαν τούς τε ἐπιτόνους καὶ τὰ ξυνεχῆ νεῦρα οὕτως εἰς τὸ ἐξόπισθεν κατατείνῃ τούτοις· ἃ δὴ καὶ ἀπ' αὐτοῦ τῆς συντονίας τοῦ παθήματος τὰ νοσήματα τέτανοί τε καὶ ὀπισθότονοι προσερρήθησαν. ὧν καὶ τὸ φάρμακον χαλεπόν· πυρετοὶ γὰρ οὖν δὴ τὰ τοιαῦτα ἐπιγιγνόμενοι μάλιστα λύουσι.*

6) Vgl. S. 11 f.

12) Vgl. S. 9. Cael. Aur. a. m. II 28, 147: pati in peripneumonicis Diocles venas pulmonis inquit, Erasistratus vero arterias. Vgl. Plato Tim. 84D: *ὅταν μὲν γὰρ ὁ τῶν πνευμάτων τῷ σώματι ταμίας πλεύμων μὴ καθαρὰς παρέχῃ τὰς διεξόδους ὑπὸ ῥευμάτων φραχθείς, ἔνθα μὲν οὐκ ἰόν, ἔνθα δὲ πλεῖον ἢ τὸ προσῆκον πνεῦμα εἰσιὸν τὰ μὲν οὐ τυγχάνοντα ἀναψυχῆς σήπει, τὰ δὲ τῶν φλεβῶν διαβιαζόμενον*

37. similiter et pleureticae passionis duplicem dedit substantiam. ictericum inquit fieri, qui apud nos auriginosus seu arquatus vocatur, nam vulgo morbum regium vocant, (fol. 52v) [fit] obtruso meatu, qui ad ventrem ducit ex eo, qui ad fellis folliculum tendit. suspicatur enim, si quid in sanguine fuerit acrius factum, hoc per spirationem tenuem, quam graece *ἀναθυμίασιν* vocamus, ad iecoris ferri vesicam, quam fel appellamus, atque ex ipsa exuberatione facta aliud ad vesicam, aliud ad oculos, aliud ad superficiem totius corporis effundi invictuale fortificandi corporis causa seu per viam naturalem pergere, quoniam exilia corpora atque debilia ex hac materia admonitionem atque deformationem et fellis egestionem atque exuberationem in se suscipiant.

38. singultum vero inquit fieri spiritu accepto in quasdam vocales vias et decidente paulatim in vascula, ubi frigidus liquor repositus est, sicut ex aqua videmus vesiculas exsurgentes decidente pluvia aut stillicidio.

39. hydropem inquit fieri sanguinis corruptione per frigidum torporem. fervore enim naturali nutrimentum in sanguinem cogi aestimat: quo extincto per morborum tarditatem supradicta materia inaquatur, destinata in sanguinis [ventris] substantiam, ac deinde in loca

---

2) yctericum B arcuatus B Neu. cf. Cael. Aur. m. chr. III 5, 68 3) vulgus B Neu. vgl. Musc. gyn. Rose I p. 9, 3 6) quam — vocamus *om.* Neu. grece B anathimiasin B lecoris B 8) aliud ad oculos aliud ad *in ras.* B superfitiem B 9) inictualem B: *om.* Neu. vim B Neu: *corr.* Kroll 10) quo B (quō) Neu. extra B Neu: *corr.* 13) spiritus Neu. 14) vasculis B Neu. 15) et surgentes B descendente B Neu: *corr.* 16) atque *pro* aut Neu. 17) ydropem B 18) naturale B Neu. 19) morborum B Neu. 20) inaquetur B Neu.

καὶ ξυνεπιστρέφον αὐτὰ τῆκόν τε τὸ σῶμα εἰς τὸ μέσον αὐτοῦ διάφραγμά τ' ἴσχον ἐναπολαμβάνεται, καὶ μυρία δὴ νοσήματα ἐκ τούτων ἀλγεινὰ μετὰ πλήθους ἱδρῶτος ἀπείργασται. [Hipp.] *περὶ ὀστ. φύσ.* c. 14 (IX 186).

1) Vgl. Diokles Frgm. 63. 64 S. 10. 2) Vgl. Diokles Frg. 53. Isid. IV 8, 13. 5) Aret. caus. m. chr. I 15, 115.

13) Gal. XVI 559: *ἡ δὲ λύγξ οἷον σπασμώδης τίς ἐστι τοῦ στόματος τῆς γαστρὸς διάθεσις ὑπὸ πλήθους ὑγρῶν βαρυνομένου ἢ διὰ ψύξιν ἀνιωμένου.* Ermerins anecd. med. gr. 171.

17) Vgl. Diokles Frg. 46. S. 25 ff. Ermerins anecd. med. gr. 185: *γίνονται δὲ πάντες ὕδρωπες ἐπὶ ψύξει τοῦ ἥπατος· οὐκέτι γὰρ δύνανται αἷμα γεννῆσαι καθαρόν, ἀλλ' εἰς πνεῦμα καὶ ὑγρὸν ἀναλύεται ὁ χυμός* (aus der *σύνοψις* der Arztes Leo). Aret. Caus. m. chr. II c. 1, 124 K. Gal. I 522: *πρὸς δὴ τοὺς τοιούτους λόγοι ἀπομαχόμενοί τινες τῶν ἀπ' Ἀθηναίου τοῦ Ἀτταλέως ὁμόσε χωροῦσιν, οὔτε κατάστασιν ὑγρὰν καὶ θερμὴν μέμφεσθαι λέγοντες οὔθ' εὑρεθῆναί τι νόσημα φάσκοντες ὑγρὸν καὶ θερμόν, ἀλλὰ πάντως ἢ θερμὸν καὶ ξηρὸν ὑπάρχειν, ὡς τὸν πυρετόν, ἢ ψυχρὸν καὶ ὑγρόν, ὡς τὸν ὕδερον.* Orib. V 504.

venarum, quae peritonaei membranae et intestinis interiecta sunt, [et] diffuso liquore et obtrudente hydropem nasci sive perfici ad tumorem totius corporis.

40. divisam esse dicimus medicinam in partes quatuor: regularem, quam diaetam vocamus; manuum officium, quod chirurgiam vocamus; medicamen, quod farmaciam vocamus; praenoscentiam, quam prognosin dicimus. corpus autem nostrum ex tredecim commixtionibus constat: nervis, renibus alternis, pinguedine, ossibus, unguibus, cartilagine, capillis, suco, ⟨spiritu⟩, sanguine, medullis, membranis.

41. animae regimen in corde consistit, quae per subtilitatem spiritus seminata est per omnem corporis regionem, quod graece dicimus *τί ἐστι ψυχή; πνεῦμα λεπτομερὲς παρεσπαρμένον ὅλῳ τῷ σώματι καὶ ἐξ οὗ κίνησις, αἴσθησις.*

42. digestionem inquit fervore fieri et separatas esse corporis materias, sanguinem in venis contineri, spiritum in arteriis.

43. sed pulmonem esse velut cellarium spiritus ad arterias mittendi seu replendi omnem corporis regionem, ex quo spiritu omnes nostri artus commoventur.



1) periton B Neu. 2) et (alt.) *om.* Neu. obstrudentem B Neu. ydropem B 5) dietam Neu. 6) medicamen (n *in rass.*) B farmatiam B: pharmaciam Neu. 8) [venis] *add. post* nervis Neu. pinguetudine Neu. 9) succo Neu. 11) retentionem B Neu: *corr.* quod — *αἴσθησις om.* Neu. grece (ut semper) B tiestis ficypreum aleptomeries part|es parmeno alo|to (o a | v; *corr. m. rec.*) somatiatquieis vicinis atteris 17) replens B: *corr.* Neu. omnis B: *corr.* Neu. 18) arcus B Neu. commoveantur Neu. commovebuntur B.

5) Vgl. Porph. in schol. Il. *Δ* 515: *οἱ μὲν οὖν φασιν ὅτι τὸ χειρουργικὸν καὶ τὸ φαρμακευτικὸν εὕρητο παρὰ τοῖς παλαιοῖς· τοῦ γὰρ διαιτητικοῦ Ἡρόδικος μὲν ἤρξατο, συνετέλεσε δὲ καὶ Ἱπποκράτης, Πραξαγόρας, Χρύσιππος.* Vgl. Cels. praef. I. Isid. IV 9, 2.

8) Vgl. Vindic. bei Rose Th. Pr. 467: quibus articulis quibus commissuris quibus ossibus venis vel nervis vel compaginibus omnium membrorum constet homo. ex rebus XIV, id est nervos, venas, arterias, ossa, sanguine, spiritu, pulpa, alape, ossa tenera que hcondro vocantur, unguis, humorem, capillos, medulla, membrana. ex his omnibus componitur homo. [Gal.] XIV 746. XIX 357.

10) Gal. IV 731: *ὥσθ' ὅταν ἀπορῶσι, πῶς εἰς ὅλον τὸ σῶμα παρὰ τῆς καρδίας κομισθήσεται τὸ πνεῦμα πεπληρωμένων αἵματος τῶν ἀρτηριῶν, οὐ χαλεπὸν ἐπιλύσασθαι τὴν ἀπορίαν αὐτῶν, μὴ πέμπεσθαι φάντας, ἀλλ' ἕλκεσθαι, μήτ' ἐκ καρδίας μόνης, ἀλλὰ πανταχόθεν, ὡς Ἡροφίλῳ τε καὶ πρὸ τούτου Πραξαγόρᾳ καὶ Φυλοτίμῳ καὶ Διοκλεῖ καὶ Πλειστονίκῳ καὶ Ἱπποκράτει καὶ μυρίοις ἑτέροις ἀρέσκει.* [Gal.] XIX 355: *κατὰ δὲ τοὺς Στωικοὺς* (sc. *ψυχή ἐστι*) *σῶμα λεπτομερὲς ἐξ ἑαυτοῦ κινούμενον κατὰ σπερματικοὺς λόγους . . ψυχή ἐστι πνεῦμα παρεσπαρμένον [ἐν] ὅλῳ τῷ σώματι, δι' οὗ ζῶμεν καὶ λογιζόμεθα καὶ ταῖς λοιπαῖς αἰσθήσεσιν ἐνεργοῦμεν ὑπηρετοῦντος τοῦ σώματος* (Athenaios).

14) Vgl. c. 32. 16) Isid. Orig. XI 1, 124. S. 11 ff.

44. freneticam passionem inquit fieri tumore in corde effecto et suffocato sanguine seu calore consuetudinario, ex quo cerebrum sensum et intellectum praebet. aliud est enim quo intellegitur, aliud quo sentitur. sic itaque duo cerebra sunt in capite constituta, unum quod intellectum dat, aliud quod sensum praebet. idque quod in dextra parte iacet, ab eo sentitur, a sinistro vero intellegitur: ob hoc sub ea parte subiacente corde et semper vigilante, audiente et intelligente, quia et aures habet ad audiendum. quod et pericardia habet ventris, id est receptacula sanguinis et spiritus singulis in partibus secundum aures, nunc ex venis promere sanguinem, nunc ex arteria spiritum, ut graece dicimus *ἀρτηρία μικρὸν μὲν ⟨τὸ⟩ αἷμα, πολὺ δὲ τὸ πνεῦμα, αἱ δὲ φλέβες πολὺ ἔχουσι ⟨τὸ⟩ αἷμα, μικρὸν δὲ τὸ πνεῦμα*, id est arteria multum habet spiritum et modicum sanguinem, venae autem multum habent sanguinem et modicum spiritum, sicuti memoravimus in libro undecimo quem epidemion appellavimus qui sunt libri sex.

---

1) phreneticam Neu. corpore suffecto B Neu. 2) offocato B: *corr.* Neu. 3) quod B Neu. 8) praecordia B Neu. ventris B Neu. Vgl. [Hipp.] *περὶ καρδίης* c. 10: *ὑμένες ἐν τῇσι κοιλίῃσι* (valvulae cordis) 11) arteriis B Neu. ut — *πνεῦμα om.* Neu. grece B arteriam micronde hema pollude topneuma de flebis pollude ethusinhema micronde topneuma B: *corr.* 13) nam *pro* id est Neu. 14) bene B: vena Neu. habent *om.* Neu. 15) sicuti — sex *om.* Neu. eridimion B.

---

1) Vgl. S. 19f.

4) [Hipp.] *περὶ ἱερ. ν.* 3 (VI 366): *ὁ ἐγκέφαλος τοῦ ἀνθρώπου ἐστὶ διπλόος ὥσπερ καὶ τοῖσιν ἄλλοισι ζῴοισιν ἅπασιν· τὸ δὲ μέσον αὐτοῦ διείργει μῆνιγξ λεπτή.* Arist. h. an. I 16 (494b 31): *διφυὴς δ' ἐν πᾶσιν ἐστιν ἐγκέφαλος.*

8) Vindicianus bei Rose Th. Prisc. 474, 12: duas aures habet (sc. cor), ubi mens hominum animusque commoratur. unde quicquid nobis iudicii est, venit per ipsas cordis aures, omnis et cogitatio et omnis erigitur tumulos. [Hipp.] *περὶ καρδίης* c. 8 (IX 84): *ἀγχοῦ δὲ τῆς ἐκφύσιος τῶν φλεβῶν σώματα τῇσι κοιλίῃσιν ἀμφιβεβήκασι μαλθακά, σηραγγώδεα, ἃ κληΐσκεται μὲν οὔατα, τρήματα δὲ οὐκ ἔστιν οὐάτων· ταῦτα γὰρ οὐκ ἐνακούουσιν ἰαχῆς· ἔστι δὲ ὄργανα τοῖσιν ἡ φύσις ἁρπάζει τὸν ἠέρα.* Vgl. *περὶ ὀστ. φύσ.* c. 19 (IX 196). Theophil. de corp. hum. fabr. III 10 (99 ed. Greenhill).

I. QUELLENREGISTER.

II. WORTREGISTER.

III. SACHREGISTER.

Druckfehler.

Lies S. 13 Zeile 26: περιστὰν
S. 89 A. 1 Zeile 2: φύσιν
S. 109 Frg. 3 Zeile 12: δέ τις πυρὰν
S. 112 Frg. 6 Zeile 4: ἀνάψυξίς τις
S. 121 Frg. 12 Zeile 10: (γυμναζομένοις ed. corr. Kalbfleisch)
S. 121 Frg. 12 Zeile 18: (ἐνέργειαν ed. corr. Kalbfleisch)
S. 140 Frg. 51, 7 ist die Interpunktion nach οἴεται zu streichen
S. 144 Frg. 62 A. 9: Mohn für Pfeffer
S. 146 Frg. 64, 40: (debit ed.)
S. 150 Frg. 77, 7: (Latina ed.)

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.